Beteiligungsbericht 2010

Band 1.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln

Übersicht Stadtwerke-Konzern Köln (einschl. Ergebnisbeiträge der Gesellschaften)

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Kölnmesse GmbH, den Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

Seite

1) Stadtwerke Köln GmbH (SWK) 1

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG 55

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH 71

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) 77

Baustellenabfall-Verwertung GmbH (BAV) 93

Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG) 103

Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK) 113

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) 125

Kölner Außenwerbung GmbH (KAW) 137

Radio Köln GmbH & Co. KG 151

2) GEW Köln AG 161

RheinEnergie AG 179

AggerEnergie GmbH 219

AS 3 Beteiligungs GmbH 235

Attila Holding 1 GmbH 237

Belkaw GmbH 247

Boden-Forschungs- und Sanierungszentrum Köln GmbH 261

Colonia Cluj-Napoca Energie S.R.L 267

Energieversorgung Dormagen GmbH 281

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG 287

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH 313

Energotec Energietechnik GmbH 321

Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH 331

GT-HKW Niehl GmbH 345

RheinEnergie Beteiligungen GmbH 353

RheinEnergie Biokraft GmbH 361

RheinEnergie Express GmbH 369

RheinEnergie Trading GmbH 381

rhenag Rheinische Energie AG 391

Rheinische Netzgesellschaft mbH 411

Stadtwerke Leichlingen GmbH 423

Stadtwerke Troisdorf GmbH 435

TradeSoft RM GmbH 451

NetCologne GmbH 459

NetAachen GmbH 475

Brunata/METRONA

Brunata Wärmemesser GmbH – Schultheiss GmbH & Co 493

Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH 507

METRONA Wärmemesser Gesellschaft – Schultheiss GmbH & Co 509

Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH 521

3) Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) 523

Kölner Seilbahn GmbH 555

RC-Data 567

Westigo 575

Schilling 583

Kölner Schulbusverkehr 599

4) Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) 611
HTAG Häfen und Transport AG 631
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH 647
5) KölnBäder GmbH 659
6) Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) 681
7) GAG Immobilien AG 713
GBA Projektentwicklung GmbH 745
GAG Servicegesellschaft mbH 755
8) Grund und Boden GmbH (Grubo) 765
modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH 781
9) Gemeinnützige Wohnungs-GmbH Rhein-Erft (GWG) 795
10) KölnKongress GmbH 817
11) Koelnmesse GmbH 831
Koelnmesse Ausstellungen GmbH 851
Koelnmesse International GmbH 863
Koelnmesse Service GmbH 873
12) Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB) 883
13) KölnTourismus GmbH 899
14) Sozial-Betriebe-Köln gGmbH (SBK) 913
15) Kliniken der Stadt Köln gGmbH 933
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH 947
16) KölnMusik Betriebs- und Service GmbH (KölnMusik) 961
17) MusikTriennale Köln GmbH 975
18) AG Zoologischer Garten Köln 987
Zoo Gastronomie GmbH 1001
19) Kölner Sportstätten GmbH 1013
20) Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg GmbH (SRS) 1029
21) Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) 1041
22) GIZ Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark Köln GmbH 1055
23) RTZ Rechtsrheinisches Technologie – und Gründerzentrum Köln GmbH 1065
24) Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ) 1079

25) AV Gründerzentrum NRW GmbH 1091

Auswirkungen der Beteiligungen auf den Haushalt 2010 1101

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2010 1105

Vorwort

Mit den nachfolgenden Informationen setzt die Verwaltung ihre jährliche Berichterstattung über die Beteiligungen der Stadt Köln an Unternehmen des privaten Rechts sowie über die nach § 114a GO NW errichtete Anstalt des öffentlichen Rechts, die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, fort.

Sie folgt damit dem Ziel, Rat und Bürgerinnen und Bürger fortlaufend und umfassend über die Formen, den Umfang und die Ergebnisse privat- und öffentlichrechtlicher Betätigungen der Stadt zu unterrichten.

Die Angaben im vorliegenden Beteiligungsbericht basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand zum 31.12.2010. Der formale Aufbau entspricht den bewährten Strukturen der Vorjahre. So enthält er zu jedem Unternehmen Angaben über

- die Besetzung der Organe,
- den Zweck der Gesellschaft,
- die wesentlichen Unternehmensdaten,
- die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen,
- die Entwicklung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der letzten 5 Jahre, und
- den Wirtschaftsplan 2011.

Unternehmensspezifische Besonderheiten sind im Einzelfall vermerkt und bei Bedarf unter der Überschrift „Besondere Anmerkungen" erläutert.

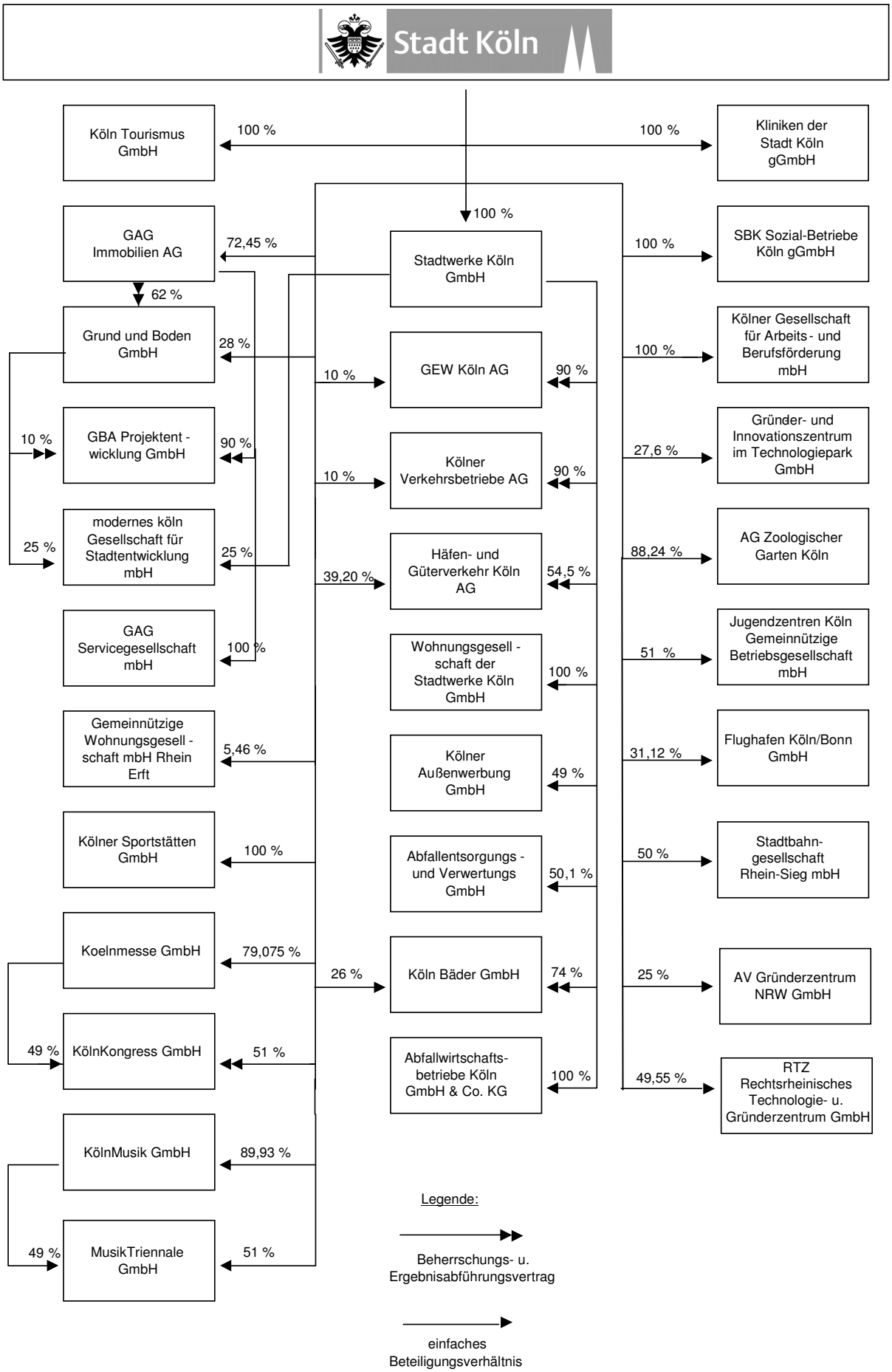
Bei den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, der Bilanz und der Erfolgsrechnung werden zusammengefasste Daten abgebildet. Im Einzelfall können sich deshalb geringfügige Abweichungen zu den detaillierten Einzelpositionen in den Jahresabschlussberichten oder unwesentliche Rundungsdifferenzen bei der Summenbildung ergeben. Die Aussagekraft dieses Berichtes wird hierdurch aber in keinem Fall beeinträchtigt.

Die Lageberichte 2010 der Geschäftsführungen bzw. Vorstände der jeweiligen Unternehmen sind ebenfalls beigefügt.

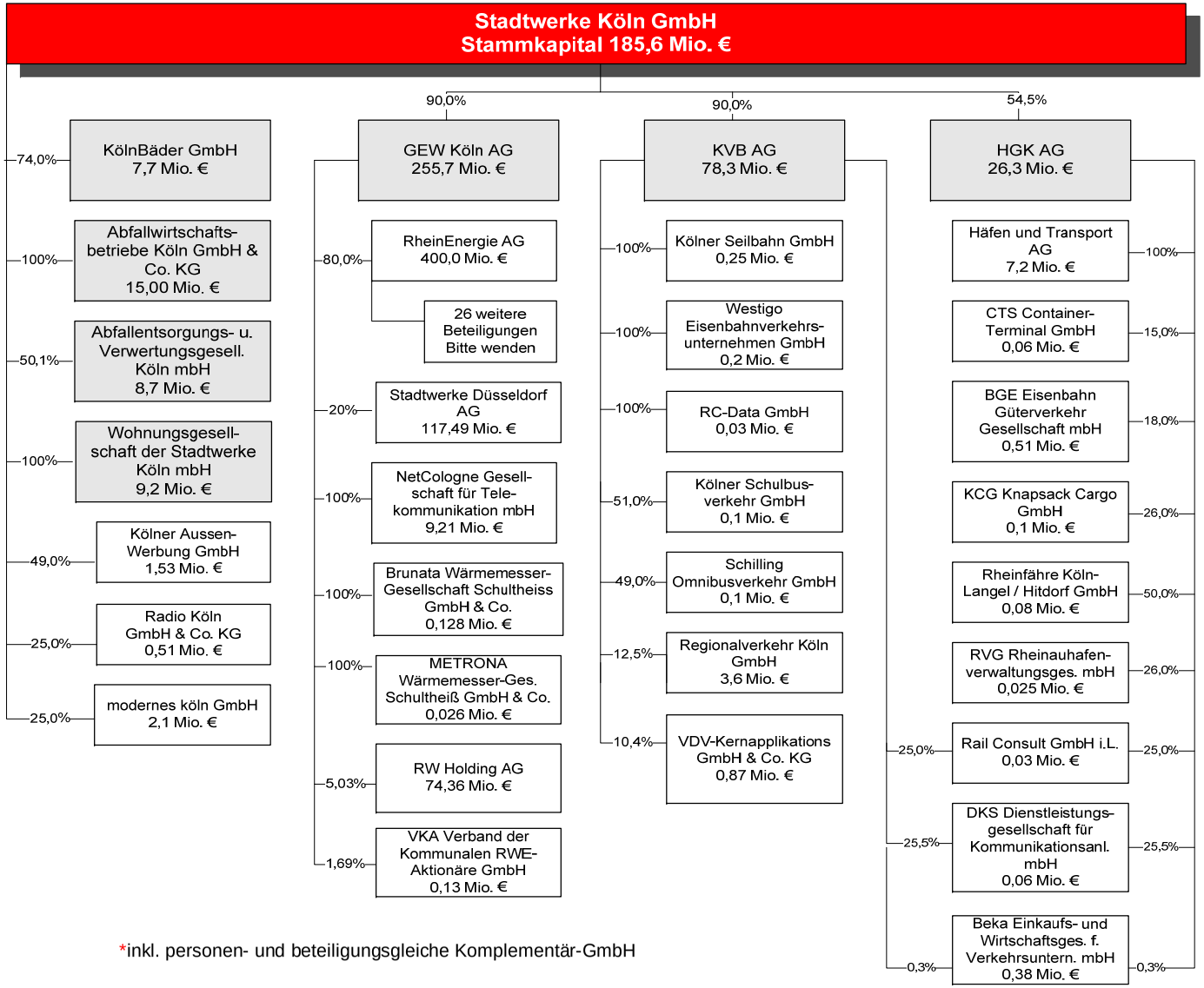
Die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung der Unternehmen ergibt sich aus den nachfolgenden Informationen zu jeder einzelnen Gesellschaft. Im Übrigen wird hierzu auf den entsprechenden Bericht im Band „Anlagen" des Haushaltsplans 2010/2011 verwiesen.

Jürgen Roters
Oberbürgermeister

Gabriele C. Klug
Stadtkämmerin

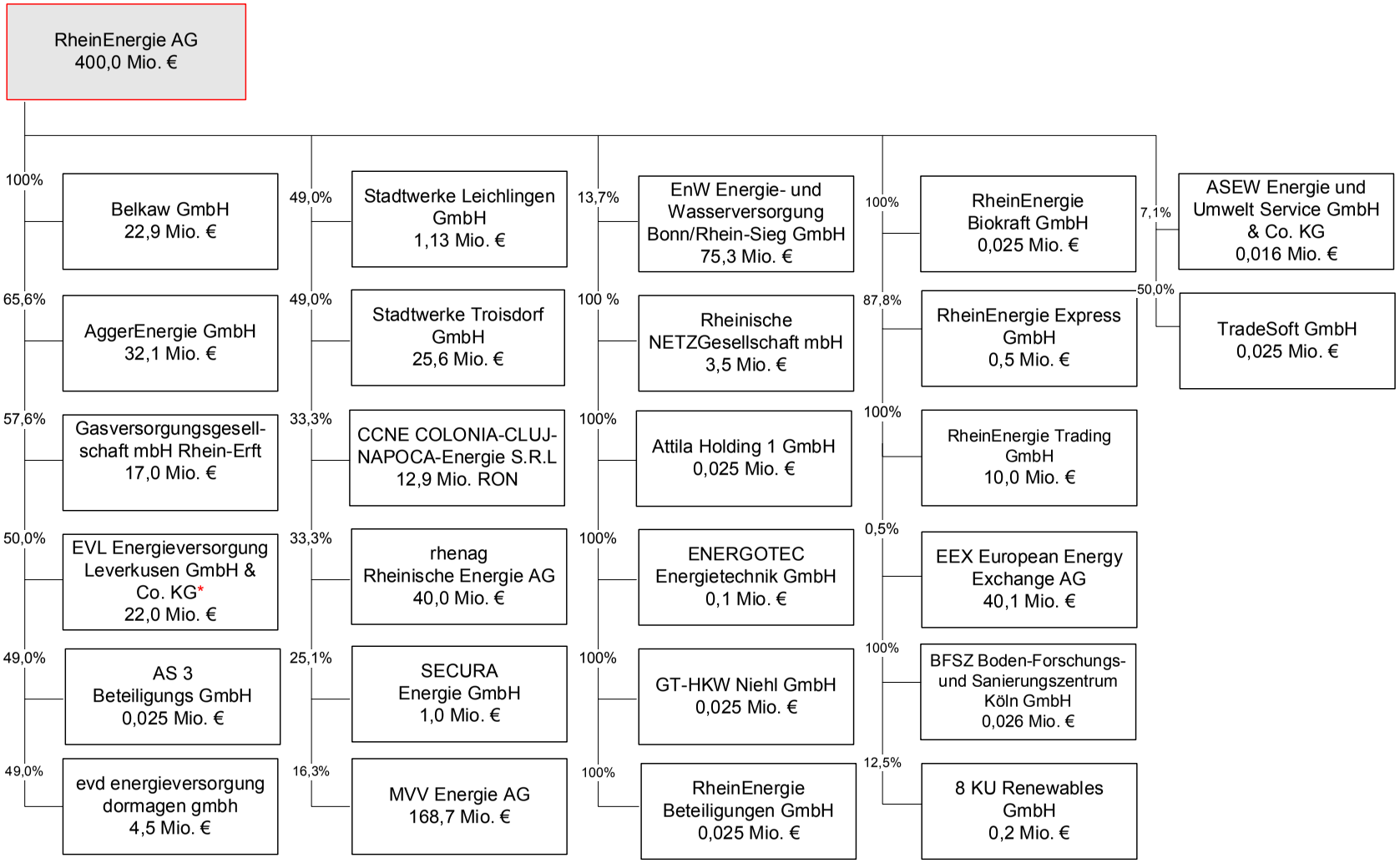

Stadt Köln
Köln Tourismus GmbH
100 %
100 %
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
100 %
GAG Immobilien AG
72,45 %
Stadtwerke Köln GmbH
100 %
SBK Sozial-Betriebe Köln gGmbH
62 %
Grund und Boden GmbH
28 %
10 %
GEW Köln AG
90 %
100 %
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH
10 %
GBA Projektent - wicklung GmbH
90 %
10 %
Kölner Verkehrsbetriebe AG
90 %
27,6 %
Gründer- und Innovationszentrum im Technologiepark GmbH
25 %
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
25 %
39,20 %
Häfen- und Güterverkehr Köln AG
54,5 %
88,24 %
AG Zoologischer Garten Köln
GAG Servicegesellschaft mbH
100 %
Wohnungsgesell - schaft der Stadtwerke Köln GmbH
100 %
51 %
Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
Gemeinnützige Wohnungsgesell - schaft mbH Rhein Erft
5,46 %
Kölner Außenwerbung GmbH
49 %
31,12 %
Flughafen Köln/Bonn GmbH
Kölner Sportstätten GmbH
100 %
Abfallentsorgungs - und Verwertungs GmbH
50,1 %
50 %
Stadtbahn- gesellschaft Rhein-Sieg mbH
Koelnmesse GmbH
79,075 %
26 %
Köln Bäder GmbH
74 %
25 %
AV Gründerzentrum NRW GmbH
49 %
KölnKongress GmbH
51 %
Abfallwirtschafts- betriebe Köln GmbH & Co. KG
100 %
49,55 %
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- u. Gründerzentrum GmbH
KölnMusik GmbH
89,93 %
Legende:
Beherrschungs- u. Ergebnisabführungsvertrag
49 %
MusikTriennale GmbH
51 %
einfaches Beteiligungsverhältnis

Kapitalverflechtung im Stadtwerke Köln Konzern mit Beteiligungen



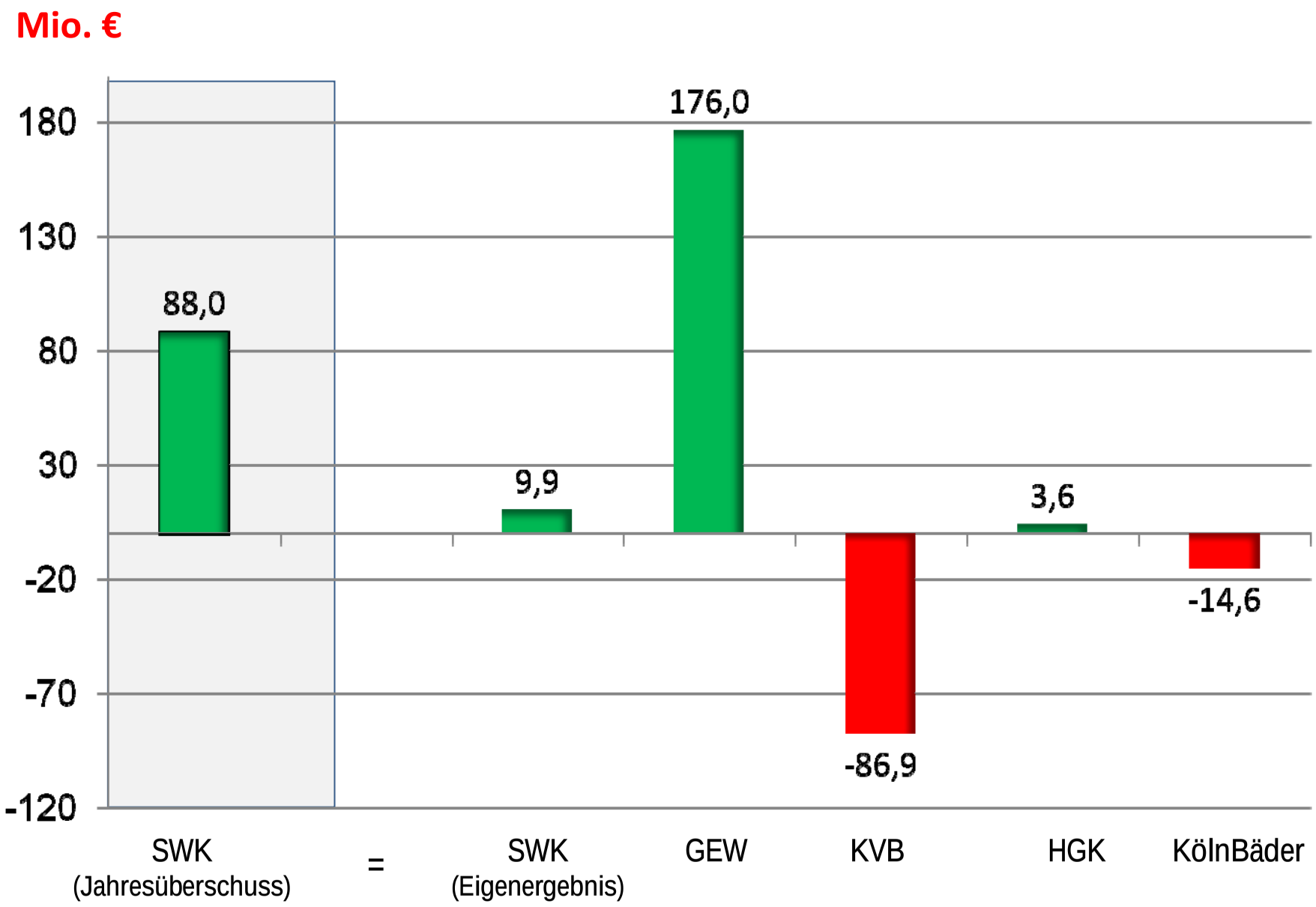
*inkl. personen- und beteiligungsgleiche Komplementär-GmbH

Kapitalverflechtung im Stadtwerke Köln Konzern mit Beteiligungen (Beteiligungen der RheinEnergie AG)

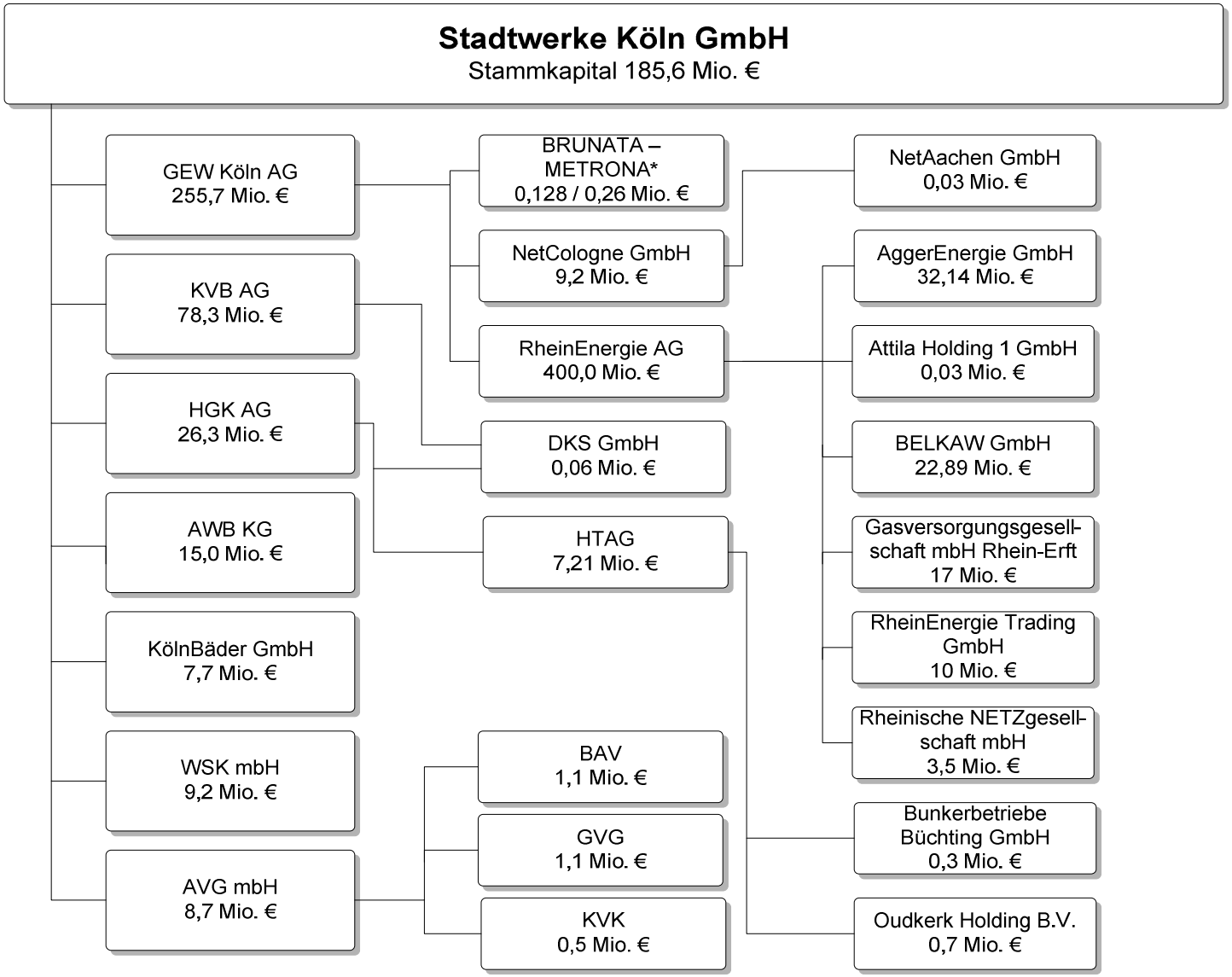


*inkl. personen- und anteilsgleiche Beteiligung an der Komplementär-GmbH

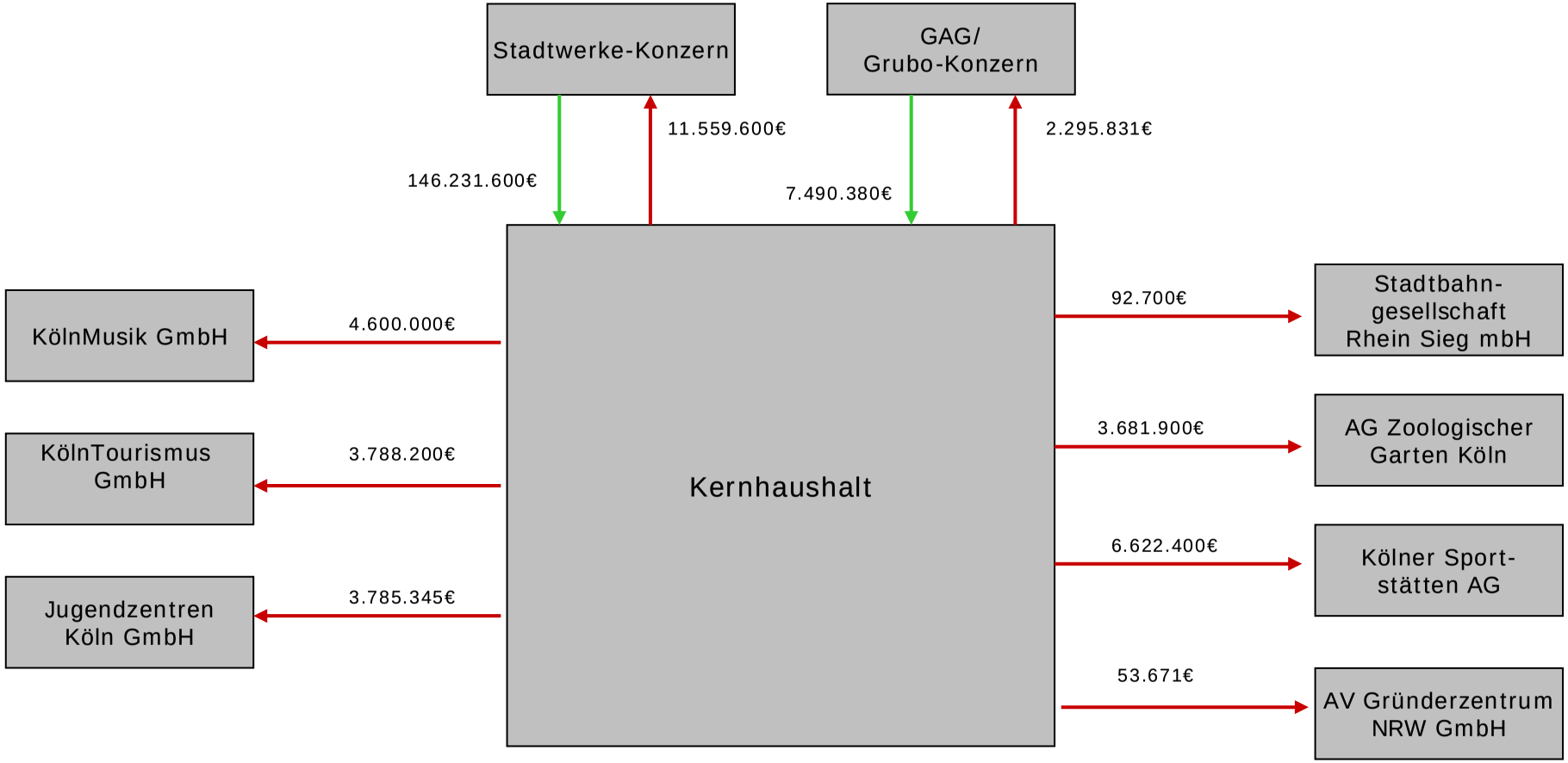
SWK-Jahresüberschuss / Ergebnisbeiträge der Unternehmen 2010



Beteiligungsübersicht des Konzerns (Konsolidierungskreis)



Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2010



Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Sprecher
Herr	Jürgen	Fenske	
Herr	Horst	Leonhardt	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Peter	Densborn	Stellv. Vorsitzender
Frau	Christine	Behle	
Herr	Werner	Bierfeld	
Herr	Jörg	Detjen	
Frau	Susana	dos Santos-Herrmann	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Karl-Heinz	Frede	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Christoph	Kahl	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Hans	Löder	
Frau	Barbara	Moritz	
Herr	Wolfgang	Nolden	
Frau	Christa	Nottebaum	
Herr	Jürgen	Roters	
Herr	Hans	Schnäpp	
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH als Konzernholding ist
- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikations-Netze einschließlich Telekommunikations-Dienstleistungen betreiben.
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 185.550 Tsd. €

Kapitalanteil der Stadt Köln: 185.550 Tsd. € = 100%

Stimmanteil der Stadt Köln: 100%

Beteiligungen der Gesellschaft:

- Organgesellschaften: GEW Köln AG
  KVB AG
  HGK AG
  WSK GmbH
  KölnBäder GmbH

- weitere Beteiligungen der Gesellschaft:

	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapitalanteil SWK %
- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG	15.000	100,0
- AWB Verwaltung GmbH	50	100,0
- AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	8.700	50,1
- Kölner Außenwerbung GmbH	1.534	49,0
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	2.100	25,0
- Radio Köln GmbH & Co. KG	511	25,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Konzern					
Umsatzerlöse	5.161	5.478	5.111	4.010	4.244
Materialaufwand	3.866	4.271	3.913	2.783	3.114
Personalaufwand	642	630	601	569	562
Jahresergebnis	197	127	103	185	167
Sachanlagen	2.609	2.557	2.363	2.348	2.294
Investitionen	313	448	289	357	376
Abschreibungen	234	225	236	246	231
Eigenkapital	1.300	1.091	1.068	1.089	1.157
Bilanzsumme	4.931	4.761	4.313	3.973	3.823
Mitarbeiter zum 31.12.	11.111	10.828	10.514	10.413	10.154
davon Auszubildende	420	419	364	369	337
Mitarbeiter SWK GmbH	162	159	152	145	138
davon Auszubildende	5	5	4	4	3

Anteile an der Bilanzsumme der SWK GmbH (in Prozent)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	51,76	48,24
zum 31.12.2009	48,75	51,25
zum 31.12.2008	55,54	44,46
zum 31.12.2007	60,76	39,24
zum 31.12.2006	54,99	45,01

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2010
1501 Wirtschaft & Tourismus	Zeile 19 (Finanzerträge – Gewinnausschüttung SWK)	70.970 Tsd. €

Konzern - Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	68.871	35.925	22.969	22.678	33.760
Sachanlagen	2.609.191	2.556.852	2.362.970	2.347.502	2.294.246
Finanzanlagen	740.121	690.190	731.891	763.616	354.810
Umlaufvermögen					
Vorräte	218.891	172.844	140.190	107.134	104.917
Forderungen	882.902	958.031	731.306	481.580	510.785
Flüssige Mittel, Wertpapiere	345.446	281009	285.248	223.337	511.908
Rechnungsabgrenzung	66.064	65.801	37.972	26.789	12.217
	4.931.486	4.760.652	4.312.546	3.972.636	3.822.643
PASSIVA					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	242.629	247.868	247.868	247.868	247.868
Gewinnrücklage	404.760	303.774	303.062	243.524	326.303
Konzernergebnis	134.945	61.174	38.892	119.689	109.479
Ausgleichsposten f. Anteile anderer Gesellschafter	332.075	292.168	292.863	292.436	287.886
Erhaltene Investitions-zuwendungen	566.913	539.267	446.356	422.249	259.540
Empfangene Ertragszu-schüsse	62.819	81.637	92.633	107.355	125.246
Rückstellungen	868.140	924.766	914.506	839.941	762.776
Verbindlichkeiten	1.983.665	2.017.365	1.704.349	1.453.928	1.493.560
Rechnungsabgrenzung	136.564	107.083	86.467	60.096	24.435
	4.931.486	4.760.652	4.312.546	3.972.636	3.822.643

Konzern - GuV der SWK GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse (Gesamtleistung)	5.221.872	5.550.079	5.135.520	4.042.612	4.264.144
sonstige betriebliche Erträge	187.817	225.202	211.118	156.206	190.088
Materialaufwand	3.866.066	4.271.328	3.912.454	2.783.254	3.113.539
Personalaufwand	641.726	630.153	600.500	568.988	561.630
Abschreibungen	247.774	232.464	244.965	267.008	243.643
sonstige betriebliche Aufwendungen	352.505	364.933	391.920	337.541	294.951
Finanzergebnis	-1.873	-87.852	-37.636	+35.089	-4.303
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	+299.745	+188.551	+159.163	+277.116	+236.166
Außerordentliche Aufwendungen	29.036	5.025	0	1.161	0
Steuern v. Einkommen und Ertrag	65.201	49.260	49.292	84.730	61.530
Sonstige Steuern	7.976	6.996	6.646	6.389	7.342
Jahresüberschuss	197.532	127.270	103.225	184.836	167.294
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	42.707	37.620	45.444	52.952	47.459
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	129	838	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	20.009	29.314	18.889	12.195	10.356
Vorabausschüttung	0	0	0	0	0
Konzern-Bilanzgewinn	134.945	61.174	38.892	119.689	109.479

Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	338	342	295	277	365
Finanzanlagen	650.446	644.946	631.809	616.594	546.298
Umlaufvermögen:					
Vorräte	123	120	127	132	182
Forderungen	395.512	478.926	301.378	246.155	292.294
Flüssige Mittel u. Wertpapiere	141.150	101.646	110.016	65.773	49.367
Rechnungsabgrenzung	21	13	10	10	1
	1.187.589	1.225.992	1.043.635	928.942	888.506
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	203.068	203.068	203.068	203.068	203.068
Gewinnrücklagen	158.035	138.027	109.302	95.801	24.011
Bilanzgewinn	68.000	70.970	81.700	80.000	76.000
Rückstellungen	69.540	53.926	55.543	63.251	51.838
Verbindlichkeiten	503.396	574.451	408.473	301.272	348.039
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	1.187.589	1.225.992	1.043.635	928.942	888.506

GuV der SWK GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Gewinne aus Gewinn-abführungsverträgen	179.594	195.586	196.351	255.398	193.724
sonstige betriebliche Erträge	48.283	38.267	43.024	59.655	40.838
Personalaufwand	11.660	11.476	11.472	10.274	9.570
Abschreibungen	121	112	181	176	261
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.272	9.932	8.216	7.188	7.457
Finanzergebnis	+12.936	+19.295	+19.891	+15.625	+10.071
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	101.516	111.120	115.751	116.881	116.893
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	118.245	+120.508	+123.647	+196.149	+110.452
Außerordentliches Ergebnis	-1.763	0	0	0	0
Steuern v. Einkommen und Ertrag	27.306	20.124	27.691	43.865	23.493
Sonstige Steuern	1.167	689	756	494	604
Jahresfehlbetrag/-überschuss	+88.009	+99.695	+95.200	+151.790	+86.356
Vorabausschüttung	0	0	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	20.009	28.725	13.500	71.790	10.356
Bilanzgewinn	68.000	70.970	81.700	80.000	76.000

Wirtschaftsplan 2011 der SWK GmbH

	2011 Tsd. €
Erfolgsplan	
Aus Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	178.767
Sonstige betriebliche Erträge	25.793
Personalaufwand	12.632
Abschreibungen	244
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.760
Erträge aus Beteiligungen	14.276
Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens	1.678
Zinserträge u.a.	7.542
Aufwendungen aus Verlustübernahme	112.599
Zinsaufwand u.ä.	8.661
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+80.160
Steuern	9.200
Jahresüberschuss	70.280
Einstellung in Gewinnrücklagen	10.280
Bilanzgewinn	60.000
Finanzplan	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	13.896
Fremdmittel	0
Abbau von Liquidität	20.795
Summe Einnahmen	34.691
AUSGABEN	
Investitionen in Sachanlagen	535
Finanzanlagen	30.607
Darlehenstilgung	3.549
Summe Ausgaben	34.691

Stellenübersicht	**Anzahl**
Mitarbeiter	164
Auszubildende	6
Gesamtzahl	170

Lagebericht 2010

der

Stadtwerke Köln GmbH

Im Jubiläumsjahr „50 Jahre Stadtwerke-Konzern“ haben die Stadtwerke Köln GmbH und ihre Beteiligungen erneut ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Qualitativ hochwertige Leistungen zu fairen Preisen und ein bürgernaher Service sind dabei weiterhin die Eckpfeiler des Erfolgs. Darüber hinaus tragen die Leistungen und Produkte im Stadtwerke-Konzern dazu bei, die Umwelt nachhaltig zu schonen. Die Investitionen befinden sich seit vielen Jahren auf hohem Niveau und tragen somit maßgeblich zur Stärkung der Infrastruktur in Köln und in der Region bei. Das sehr gute Ergebnis der Stadtwerke Köln GmbH zeigt, dass am Gemeinwohl orientierte Dienstleistungen und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch sind. Über die Ausschüttung an den Anteilseigner Stadt Köln kommt der Erfolg den Bürgern dieser Stadt unmittelbar zugute.

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben,
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen,
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk,
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

- GEW Köln AG, Köln (GEW);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK);
  Beteiligungsquote 54,5 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 39,2 %; Rhein-Erft-Kreis 6,3 %;

- KölnBäder GmbH, Köln (KölnBäder);
  Beteiligungsquote 74 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 26 %;

- Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG);
  Beteiligungsquote 50,1 %;
  Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland 49,9 %

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmals hat die SWK im Geschäftsjahr die folgenden Tochterunternehmen der AVG konsolidiert, nachdem die zuvor noch von der REMONDIS GmbH Rheinland gehaltenen Anteile erworben wurden:

- BAV Baustellenabfall-Verwertungs GmbH, Köln (BAV);
  Beteiligungsquote 100 %;

- GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (GVG Köln);
  Beteiligungsquote 100 %;

- KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (KVK);
  Beteiligungsquote 100 %.

Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

- RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie);
  Beteiligungsquote der GEW 80 %;

- Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %;

- METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %;

- NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %.

Über die NetCologne wird deren Tochtergesellschaft NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

- RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach;
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen (Attila Holding);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;

- AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 65,6 %;

- Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG Hürth);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 57,6 %.

Die Attila Holding ist Alleingesellschafterin von 17 Windfarmen in Deutschland, die ebenfalls in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Tochtergesellschaften der HGK und der HTAG

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Folgende Tochterunternehmen der HTAG werden ebenfalls vollkonsolidiert:

- Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg (Büchting);
  Beteiligungsquote der HTAG 100 %;

- Oudkerk Holding B.V., Rotterdam (Oudkerk);
  Beteiligungsquote der HTAG 100 %.

Über HGK und KVB bezieht die SWK außerdem die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), in den Konzernabschluss ein. Beide Unternehmen halten zusammen 51 % der Anteile an der DKS. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Holding

Die SWK hat den Bilanzgewinn aus dem Jahr 2009 in Höhe von 71,0 Mio. € an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Darüber hinaus wurden 11,2 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen folgender Tochterunternehmen zugeführt: GEW 5,0 Mio. €, KVB 4,5 Mio. €, KölnBäder 1,2 Mio. €, HGK 0,5 Mio. €.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 88,0 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und HGK. Der Jahresüberschuss verminderte sich durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.

	2010 Mio. €	**2009** Mio. €
• Unternehmensergebnis RheinEnergie	194,1	184,5
➢ Zuführung Gewinnrücklagen	- 15,0	-
➢ Ausgleichszahlung § 304 AktG	- 31,0	- 33,4
• Gewinnabführung RheinEnergie	148,1	151,1
• Übrige Ergebnisbestandteile GEW	27,9	44,5
Gewinnabführung GEW	176,0	195,6
Verlustausgleich KölnBäder	- 14,6	- 14,1
Verlustausgleich KVB	- 86,9	- 97,0
Gewinnanteil AWB	8,6	12,2
Gewinnausschüttung AVG	4,2	6,0
Gewinnabführung HGK	3,6	0,0
Sonstige Beteiligungserträge	2,0	1,8
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	- 1,9	- 0,7
Sonstige betriebliche Erträge	48,3	38,2
Personalaufwand	- 11,6	- 11,5
Abschreibungen	- 0,1	- 0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 9,3	- 9,9
Außerordentlicher Aufwand aus der Umstellung auf BilMoG	- 1,8	0,0
Steuern	- 28,5	- 20,8
Jahresüberschuss	**88,0**	**99,7**

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 20,0 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 68,0 Mio. €, der im Jahr 2011 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

GEW

Die deutsche Wirtschaft hat sich in 2010 schneller als erwartet von den Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Mit 3,6 % verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt den größten Zuwachs seit der Wiedervereinigung. Die deutschen Unternehmen konnten aufgrund ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit an frühere Exporterfolge anknüpfen. Darüber hinaus kurbelte der außenwirtschaftliche Impuls die Binnennachfrage spürbar an.
Das starke Wachstum beeinflusste auch die Geschäftsentwicklung in den operativen Gesellschaften der GEW Köln AG positiv. Bereinigt um Sondereffekte liegt das Ergebnis der GEW sogar leicht über dem bereits sehr guten Vorjahresniveau.
Unabhängig davon haben sich jedoch die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Energie- und Telekommunikationssektor weiter verschärft. Die Gesellschaften begegnen den Herausforderungen mit Investitionen und Kooperationen in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern.
Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Nachfolgend werden daher ausschließlich die wichtigsten Entwicklungen in den Beteiligungsgesellschaften dargestellt.

RheinEnergie

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Als Folge der wirtschaftlichen Erholung stieg der Energieverbrauch in Deutschland insgesamt um 4,6 %. Das sind knapp 19 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) mehr als im Vorjahr. Damit kehrte der Verbrauch aber noch nicht auf das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch des Jahres 2008 zurück.

Energiepolitische Weichenstellungen

Das Jahr 2010 brachte für alle Energieversorger richtungweisende Entscheidungen. Auf europäischer und nationaler Ebene beschreiben langfristige und umfassende energiepolitische Strategien die notwendigen Vorhaben auf dem Weg hin zu einer CO2-armen, nachhaltigen und sicheren Energiewirtschaft.
Am 10. November 2010 stellte die EU-Kommission die „Energie 2020–Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“ vor.
Darüber hinaus soll sich bis zum Jahr 2050 in fünf Bereichen ein CO2-armes europäisches Energiesystem entwickeln: Energieeffizienz, integrierter europäischer Energiebinnenmarkt, Verbraucherschutz und Betriebssicherheit, Technologieführerschaft Europas und Stärkung der europäischen Energieaußenpolitik. Die EU-Kommission will mit der Strategie einerseits die Umsetzung der Energiekonzepte der Mitgliedsstaaten unterstützen, andererseits mittelfristig die Energiepolitik in der EU harmonisieren.
Auch die Bundesregierung hat 2010 ein umfassendes Energiekonzept für die Zeit bis 2050 vorgestellt. Es fußt auf wissenschaftlichen Gutachten mehrerer Forschungsinstitute. Das

Energiekonzept beschreibt den Weg hin zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung in Deutschland.
Ein zentraler Punkt des Energiekonzeptes ist die Laufzeitverlängerung für deutsche Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre. Die Betreiber von Kernkraftwerken erzielen dadurch zusätzliche Gewinne. Diese werden durch eine Kernbrennstoffsteuer und vertraglich festgelegte Zahlungen der Unternehmen teilweise abgeschöpft. Die erzielten Einnahmen fließen zum einen in den Bundeshaushalt, zum anderen in ein Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“. Dieser Fonds soll die Umsetzung des Energiekonzeptes finanzieren. In den „Energie- und Klimafonds“ fließt ab 2013 auch der größte Anteil der Einnahmen aus der Versteigerung der Emissionszertifikate der dritten Handelsperiode. Wesentliche Teile des Energiekonzepts wie Laufzeitverlängerung, Kernbrennstoffsteuergesetz und das Gesetz zur Bildung eines Sondervermögens „Energie- und Klimafonds“ traten am 1. Januar 2011 in Kraft.

Regulierung und Netze

Der Netzbereich ist nach wie vor besonders von der Anreizregulierung betroffen. Die Regulierungsbehörden hatten Erlösobergrenzen festgelegt. Netzbetreiber legten gegen die entsprechenden Bescheide Rechtsmittel ein. Die Entscheidungen der Gerichte stehen noch aus.
Zudem traten am 9. September 2010 zahlreiche Änderungen der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) in Kraft. Netzbetreiber kritisieren besonders die neue Regelung zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze.
Im November 2010 hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) ein Eckpunktepapier für die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG-Novelle) 2011 veröffentlicht. Die Schwerpunkte sind: Entflechtungsregelungen für Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber, Verteilnetz- und Speicherbetreiber, Vorgaben zu Netzentwicklungsplänen, Förderung des Einbaus von Smart Metern, Stärkung der Verbraucherrechte und die Umsetzung des Zehn-Punkte-Sofortprogramms der Bundesregierung aus dem Energiekonzept.
Zu den Entflechtungsvorschriften für Verteilnetzbetreiber wird es klärende beziehungsweise ergänzende Regelungen geben, etwa zur Unabhängigkeit der Gleichbehandlungsbeauftragten.
Der Einsatz sogenannter intelligenter Messsysteme soll beschleunigt werden. Bei jedem Turnuswechsel sollen modular erweiterbare und spartenübergreifende „Smart Meter“ die herkömmlichen Zähler ersetzen.
Für den Vertrieb sind vor allem die geplanten Regelungen zur Stärkung der Verbraucherrechte bedeutsam. Das Bundeswirtschaftsministerium prüft, ob ein Verein, in dem Netzunternehmen, Energielieferanten und Verbraucherschutzverbände Mitglieder sein würden, die Aufgabe als unabhängige Schlichtungsstelle übernehmen kann.
Zum 1. April 2011 haben die Fernleitungsnetzbetreiber die Zahl der Marktgebiete für L-Gas auf höchstens eins und die Zahl der Marktgebiete für H-Gas auf höchstens zwei zu reduzieren. Die Marktgebietsreduzierung zielt auf eine weitere Vereinfachung des Gastransportes sowie die Erhöhung der Liquidität an den virtuellen Handelspunkten der verbliebenen Marktgebiete ab.

Neu ist ebenso, dass Betreiber neuer oder erweiterter Gaskraftwerke für einen Zeitraum von voraussichtlich drei Jahren im Fernleitungsnetz Kapazitäten reservieren können. Bei fehlenden Kapazitäten dürfen Kraftwerksbetreiber den Ausbau von Netzkapazitäten beanspruchen. Derartige Ansprüche haben die Betreiber von Fernleitungen und die Bundesnetzagentur

(BNetzA) bislang abgewehrt. Die Neuregelung trägt wesentlich zu einem positiven Investitionsklima bei – nicht nur im Kraftwerksbereich.

Gemeinderecht

Am 16. Dezember 2010 hat der Landtag NRW mit dem „Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindewirtschaftsrechts" eine Reform der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalens beschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Kommunalwirtschaft zu stärken und es kommunalen Unternehmen zu erleichtern, außerhalb der eigenen Stadtgrenzen aktiv zu werden. Nunmehr ist mit dem § 107a der Gemeindeordnung erstmals eine eigene Rechtsgrundlage speziell für die energiewirtschaftliche Betätigung von Gemeinden geschaffen. Das Gesetz soll Chancengleichheit zwischen privaten und kommunalen Energieversorgungsunternehmen herstellen.

Damit ist die Gemeindeordnung NRW in wesentlichen Punkten wieder in die Fassung vor der letzten Reform 2007 zurückversetzt. Seinerzeit wurde die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zugunsten von privaten Unternehmen deutlich eingeschränkt.

Im Zusammenhang mit dem Wunsch der Landesregierung, die Wettbewerbsfähigkeit der kommunalen Energieversorger zu sichern, werden bei der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) Investitionen von nordrhein-westfälischen Stadtwerken und Versorgungsunternehmen als wichtiger Beitrag gesehen, um das von der Bundesregierung geplante 25 % -KWK-Stromziel bis 2020 zu erreichen.

Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten

Die Preise der für die Energiebeschaffung wichtigen Primärenergien Erdöl und Kohle stiegen insbesondere im zweiten Halbjahr 2010 als Folge der wirtschaftlichen Erholung, des Abbaus der Ölvorräte in den USA und der konjunkturellen Entwicklung Chinas deutlich an. Die Auswirkungen auf die Stromhandelspreise waren zunächst gering, erst gegen Ende des Jahres zogen die Notierungen wegen der rapide steigenden Kohlepreise an. Die Preisentwicklungen auf dem Erdgasmarkt unterlagen einigen Schwankungen. Nach einem Tiefpunkt am Ende des ersten Quartals zogen die Notierungen im Jahresverlauf deutlich an, zuletzt im Oktober wegen der langen Kälteperiode.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und energienahe Produkte. Ihre Partner, sind neben der RheinEnergie, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten. Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat sie die abgesetzten Mengen von rund 17 TWh im Großhandelsmarkt beschafft. Die gesamte Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren. Umgestellt hat die Gesellschaft die Bewirtschaftung ihres Gasportfolios und einen Großteil der Liefermengen über flexible Verträge bezogen. Mit einer fortlaufenden Diversifizierung bei der Beschaffung und der Optimierung des Portfolios wird die RheinEnergie künftig noch besser von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbs profitieren.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag mit 3.653 Gigawattstunden (GWh) 2010 leicht über dem Vorjahresniveau (+ 0,1 %). Die produzierte, geförderte KWK-Strom-Menge stieg hauptsächlich durch die höhere Wärmeabgabe um circa 5,8 % gegenüber 2009. Mit Wiederinbetriebnahme des modernisierten Blocks 6 im Heizkraftwerk Merkenich erhöhte sich die elektrische Leistung um 22 Megawatt (MW). Die Fernwärmeerzeugung stieg vor allem witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,6 % auf 1.640 GWh. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme stieg um 3,4 Prozentpunkte auf über 96 %.

Wettbewerb, Preise und Absatz

Der Wettbewerb auf dem Strommarkt verschärfte sich 2010 auch weiterhin aufgrund einer gestiegenen Zahl neuer Mitbewerber. Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Vertrauen stiftender Öffentlichkeitsarbeit hat die RheinEnergie auch im Jahr 2010 ihre Verluste im Privatkundensegment unter dem Bundesschnitt halten können. Im Großkundensegment führten die niedrigen Großhandelspreise in den ersten Monaten 2010 zu nennenswerten, individuell verhandelten Abschlüssen. Positive konjunkturelle Effekte, die in vielen Betrieben zu Produktionsausweitungen und damit stärkerer Energienachfrage führten, unterstützten diese Entwicklung zusätzlich.

Der Gasmarkt zeichnete sich im Jahr 2010 durch eine hohe Wettbewerbsintensität und teilweise massive Direktvertriebsmaßnahmen unserer Wettbewerber aus. Durch schnelle und flexible Reaktionen der RheinEnergie und die gute Kundenbindung waren die Kundenverluste insgesamt eher klein. Positiv wirkte sich die kalte Witterung auf den Absatz aus.

Die Aktivitäten auf dem Fernwärmemarkt konzentrierten sich vor allem auf die geplanten Netzerweiterungen in den Kölner Stadtteilen Raderthal und Bayenthal. Aus diesem Grund und unterstützt durch die beschriebenen günstigen Temperatureffekte konnte der Absatz gegenüber 2009 gesteigert werden.

Die Strompreise in der Grundversorgung und den tarifähnlichen Sonderabkommen wie Fair-Regio hat die RheinEnergie zum 1. Januar 2010 um rund 5 % gesenkt. Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und werden individuell ausgehandelt.

Die Erdgaspreise für die Kunden der Segmente Tarif, Vollversorgung und Sonderabkommen stiegen zum 1. Januar 2010 um rund 8 % und blieben für den Rest des Jahres konstant. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden mit Ölpreisbindung ändern sich gemäß den Bestimmungen vier Mal im Jahr. Viele dieser Kunden schlossen 2010 Erdgas-Festpreisverträge ab.

Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen mit einem zeitlichen Versatz. Zum 1. April 2010 sanken die Arbeitspreise um rund 22 %, zum 1. Oktober 2010 mussten die Preise aufgrund der vorangegangenen Preisentwicklungen bei Heizöl und Erdgas um 2,6 % erhöht werden.

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 16.554 GWh, Erdgas 7.814 GWh, Wärme 1.642 GWh und Dampf 714 GWh.

Neue Produkte und Dienstleistungen

Die gute Resonanz auf das Angebot von Strom-Festpreisprodukten für Privat- und Gewerbekunden im Vorjahr hat die RheinEnergie 2010 auf die Sparte Erdgas übertragen. Es gelang, die angebotenen Erdgas-Konstant-Produkte mit unterschiedlicher Laufzeit erfolgreich zu platzieren, wobei die Kunden die Variante mit der längeren Laufzeit bevorzugten.

Das Vertriebsgebiet für Contracting und Energiedienstleistung (EDL) hat die RheinEnergie seit dem 1. Januar 2010 auf die Region ausgeweitet. Sie bietet somit auch den Immobilien- und Industriekunden in der Region alle EDL-Produkte an.

Das Beratungsangebot und die Serviceleistungen für Kunden hat die RheinEnergie 2010 deutlich ausgebaut. Vermehrt nutzte sie die etablierten „Servicetage“ und die Energiesparaktion „SherlockHome“, um vor allem die Kunden im Kölner Umland zu erreichen, ergänzt um die Präsenz bei Messen und Ausstellungen.

Die Tochtergesellschaft RheinEnergie Express GmbH hat unter dem Namen „RheinEnergie express“ landesweit in NRW Strom und Erdgas sowie außerhalb von NRW Erdgas angeboten. Zum 1. Februar 2011 erweiterte das Unternehmen sein Vertriebsgebiet und gewann viele Kunden hinzu.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser. Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Qualität des Wassers. Im Geschäftsjahr 2010 verkaufte die RheinEnergie insgesamt 83,8 Mio. m³ Wasser, das sind 1,1 % mehr als im Vorjahr. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das ganze Jahr 2010 stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

Netzwirtschaft

Im Jahr 2010 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) die Netzbetreiberfunktion für die Sparten Strom und Erdgas für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die energieversorgung dormagen GmbH (evd), die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), die Stadtwerke Leichlingen GmbH und die AggerEnergie GmbH wahrgenommen. Des Weiteren war sie über einen Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige der oben genannten Gesellschaften tätig. Die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur „prozessidentischen Kommunikation in den Marktbereichen Strom und Gas“ (GPKE/GeLi Gas) und die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung führten zum Aufbau eines einheitlichen schlanken Netzsystems mit den Schwerpunkten Gerätemanagement, Marktkommunikation, Energiedatenmanagement und Netznutzungsabrechnung. Im Dezember 2009 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH die Bescheide zur sogenannten Mehrerlösabschöpfung für Strom und Gas von der Bundesnetzagentur erhalten. Aufgrund dieser Bescheide erfolgte eine Reduktion der bereits genehmigten Erlösobergrenzen für die Strom- und Gasnetznutzung, im Wesentlichen in den Jahren 2010 und 2011. Hintergrund ist die Entscheidung der Bundesnetzagentur, die von allen Netzbetreibern zwischen der Antragstellung und der ersten Genehmigungserteilung erhobenen Netzentgelte, soweit sie die dann genehmigten Netzentgelte überstiegen, nachträglich von den ab 2010

geltenden Erlösobergrenzen zu kürzen. Ein BGH-Urteil gegen einen Netzbetreiber bestätigte die Haltung der Bundesnetzagentur.

Beteiligungen und Konzessionen

Das unternehmerische Konzept der RheinEnergie basiert auf vernetztem Handeln mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region und ihren kommunalen Mitgesellschaftern. Die Kooperation erstreckt sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Energiebeschaffung, die Netzwirtschaft, die technische Instandhaltung bis zu vertrieblichen Aktivitäten. Auch bei der Marktforschung und Produktentwicklung, bei gemeinsamen Abrechnungssystemen, der EDV und im Contracting gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen.

In den Jahren 2011 bis 2014 laufen in der rheinischen Region sehr viele Strom- und Gaskonzessionen aus. Das Ziel der RheinEnergie - Gruppe ist es, bestehende Konzessionen zu verlängern und neue Konzessionen in der rheinischen Region zu erwerben. Neben klassischen Direktkonzessionen bietet die RheinEnergie den Kommunen auch Kooperationsmodelle an, die sie jeweils auf die Situation an Ort anpassen kann.

Die RheinEnergie hat das 2009 erworbene Windparkportfolio mit rund 100 MW Leistung in 17 Windparks 2010 vervollständigt. Da die vom Verkäufer projektierten Windenergieanlagen zum Teil nicht errichtet werden konnten, führten die Vertragspartner gemäß Kaufvertrag einen Projektaustausch durch. Zudem hat das Unternehmen die Leistung eines weiteren Windparks durch technische Nachrüstung erhöht. Der Betrieb der Windparks erfolgte mit planmäßiger technischer Verfügbarkeit. Die Stromproduktion lag allerdings deutlich unter der langfristig erwarteten Produktion pro Jahr. Hintergrund hierfür ist das im vergangenen Jahr ausgesprochen geringe Windaufkommen in Deutschland.

Das Solarthermieprojekt Andasol 3 in Spanien, an dem die RheinEnergie und die RWE Innogy GmbH über die AS 3 Beteiligungs GmbH zu 25,1 % beteiligt sind, ist nahezu fertig gestellt. Weitere Partner bei diesem Projekt sind die Stadtwerke München GmbH sowie mittelbar, jeweils über eigene Beteiligungsgesellschaften, die Ferrostaal AG und die Solar Millenium AG.

Ertragslage

Nachdem es im Geschäftsjahr 2009 als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise und des damit einhergehend ungewöhnlich starken Abschwungs zu Absatzverlusten bei Vertriebskunden gekommen ist, hat sich die Absatzsituation aufgrund der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 und der gegebenen Witterungsverhältnisse in allen Energiesparten positiv entwickelt. Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.465 Mio. € (Vorjahr 2.455 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 1.648 Mio. € (Vorjahr 1.593 Mio. €), Erdgas 299 Mio. € (Vorjahr 366 Mio. €), Wärme und Dampf 137 Mio. € (Vorjahr 144 Mio. €) und Wasser 125 Mio. € (Vorjahr 126 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2010 hat sich gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Wesentliche Ursache für den Anstieg ist die deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses insbesondere als Folge des Wegfalls der bilanziellen Vorsorgemaßnahmen im Beteiligungsbereich im Vorjahr. Positive Effekte haben sich darüber hinaus durch die erfolgreiche Entwicklung im Rahmen der gemeinsamen Energiebeschaffungsaktivitäten der RheinEnergie Trading GmbH sowie durch den Rückgang einzelner Aufwandspositionen, beispielsweise im Bereich der Fremdleistungen, ergeben. Außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der

Neubewertung der Pensionsrückstellungen als Folge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sowie ein deutlicher Anstieg der Ertragsteuern beeinflussten das Ergebnis negativ.
Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 327 Mio. € (Vorjahr 283 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 267 Mio. € (Vorjahr 221 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 194 Mio. € (Vorjahr 184 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 31 Mio. € (Vorjahr 33 Mio. €). Ein Gewinn von 148 Mio. € (Vorjahr 151 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 15 Mio. € (Vorjahr 0 €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Weitere Beteiligungen der GEW

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Im Geschäftsjahr 2010 konnte sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld gut behaupten. In Köln verfügt die Gesellschaft über einen Anschlussbestand von rund 300.000 Breitbandanschlüssen und kann damit die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen.
Vor dem Hintergrund, dass zukünftige Telekommunikationsdienste auf immer höhere Bandbreiten ausgerichtet werden, misst die Gesellschaft der Verfügbarkeit eigener Netzinfrastruktur weiterhin entscheidende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit bei und setzt den Ausbau des FttB-Netzes intensiv fort. Diese Technologie führt aufgrund der vollständig autarken Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der regulierten Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom AG. 2010 startete die vierte FttB-Ausbaustufe. Zum Geschäftsjahresende waren 21.775 Gebäude direkt an das eigene Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen.
Im Sommer 2010 wurden zudem rund 36.200 Kabelanschlüsse von der TeleColumbus GmbH erworben. Das Gros dieser Anschlüsse ist rückkanalfähig, so dass NetCologne neben TV- auch Telefonie- und Internetdienste anbieten kann. Dies wird den Umsatz pro Wohneinheit zusätzlich steigern. Des Weiteren ist NetCologne in der Wohnungswirtschaft in Düsseldorf und Neuss aktiv, um dortige Wachstumspotentiale mit TV- und Zusatzdiensten auszuschöpfen.
Die Gesellschaft erwirtschaftete im Berichtsjahr eine Gesamtleistung von 299,3 Mio. € und weist somit gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 25,2 Mio. € oder 7,8 % auf. Ursächlich für diese Veränderung ist im Wesentlichen die Reduzierung des Netzbauvolumens. Durch Veränderungen in der Produktlinienstruktur ergibt sich jedoch ein Anstieg der Rohertragsmarge, welcher in Verbindung mit erzielten Kosteneinsparungen zu einem verbesserten Ergebnis nach Steuern in Höhe von 12,6 Mio. € (Vorjahr 10,1 Mio. €) führt.

BRUNATA-METRONA, Hürth

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich durch den vorhandenen Wohnungsbestand und den Neubau von Geschosswohnungen beeinflusst. Während im Geschäftsjahr 2010 die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deuten die gegenüber Vorjahr weiterhin rückläufigen Neubautätigkeiten auf ein fehlendes Marktwachstum hin. Dies wirkt sich negativ auf Neuausrüstungen mit Messtechnik und in der Folge auch auf

das Abrechnungsgeschäft aus. Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen steht für das Verkaufs- und Vermietungsgeschäft somit die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Vordergrund. Andererseits resultiert der steigende Wettbewerbsdruck in tendenziell rückläufigen Preisen. Hinzu kommt eine durch steigende Energiekosten zunehmende Sensibilität der Kunden im Hinblick auf die Nebenkosten.
Die Umsatzerlöse der Gruppe stiegen im Geschäftsjahr 2010 auf 78,0 Mio. € und lagen rund 3,0 Mio. € (+ 4,0 %) über dem Vorjahreswert (75,0 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Abrechnungsdienstleistungen und Gerätevermietungen. Der Trend zur Anmietung von Messgeräten gegenüber dem Kauf hält weiter an. Auch die Verkäufe von Geräten sind, insbesondere wegen eines steigenden Anteils an Rauchmeldern, angewachsen. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14,0 Mio. € (Vorjahr 14,7 Mio. €).

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf
2010 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 12,4 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2009 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW
Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2010 rund 6,6 Mio. € an Dividenden beziehungsweise Zinserträgen vereinnahmt.

Jahresergebnis 2010
Das Geschäftsergebnis der GEW Köln AG wird 2010 von einem Sondervorgang beeinflusst: Aus der Neubewertung des Beteiligungsansatzes der Stadtwerke Düsseldorf AG ergibt sich eine Abwertung in Höhe von 21,7 Mio. € Hintergrund ist eine deutlich verschlechterte Mittelfristplanung für die Jahre 2011 bis 2014, die der Vorstand der Stadtwerke Düsseldorf AG seinem Aufsichtsrat am 17. Dezember 2010 vorgelegt hat. Allerdings ist beabsichtigt, dass – bereits 2011 beginnend – Ergebnis verbessernde Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Erwartung ist in die Neubewertung mit eingeflossen. Bereinigt um den oben genannten Sondereffekt beläuft sich das Unternehmensergebnis der GEW Köln AG auf 197,7 Mio. € und verbessert sich um 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (195,6 Mio. €). Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2010 beträgt unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf Finanzanlagen 176,0 Mio. €. Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

KVB

Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln
Auch zwei Jahre nach dem Waidmarkt-Unglück, bei dem am 3. März 2009 das Historische Stadtarchiv sowie zwei angrenzende Wohngebäude einstürzten, zwei junge Männer den Tod fanden und zahlreiche Archivalien verschüttet wurden, sind die Ursachen nicht geklärt. Es wird allerdings vermutet, dass das Unglück im Zusammenhang mit den Arbeiten an der U-Bahnbaustelle direkt vor dem Stadtarchiv steht. Zur endgültigen Klärung soll unter anderem ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz eine vermutete Schadstelle an der Beton-Schlitzwand untersucht werden kann. Der Bau dieses Besichtigungsbauwerkes soll im Sommer 2011 nach dem Abschluss der Bergungsarbeiten des restlichen Archivgutes beginnen.

Vorgezogene Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn

Wegen der Bauverzögerungen durch das Waidmarkt-Unglück wurde eine Machbarkeitsstudie über die vorgezogene Inbetriebnahme eines Teils der Nord-Süd Stadtbahn angefertigt. Diese hat aufgezeigt, dass die Inbetriebnahme des Teilstücks vom ‚Dom/Hauptbahnhof' bis zum ‚Rathaus' im Dezember 2012 möglich ist. Der Rat der Stadt Köln hat diesem Vorschlag am 7. Oktober 2010 zugestimmt. Der Vorschlag sieht außerdem eine Erweiterung der nördlichen Teilinbetriebnahme bis zum ‚Heumarkt' bis Ende 2013 vor. Gegenwärtig wird eine vorgezogene Inbetriebnahme des südlichen Teilstücks von der ‚Severin-' bis zur ‚Marktstraße' und der zweiten Baustufe am Rheinufer entlang in Richtung Rodenkirchen geprüft.

Verlängerte Linie 5 und weitere Infrastrukturmaßnahmen

Nach nur zweijähriger Planung und zehnmonatiger Bauzeit ging die verlängerte Linie 5 Ossendorf – Reichenspergerplatz mit den neuen Haltestellen Butzweilerhof, IKEA am Butzweilerhof und Sparkasse am Butzweilerhof in Betrieb. Für die Verlängerung wurden insgesamt rund 18 Mio. € eingeplant. Mit einer privaten Finanzierungsbeteiligung von 5 Mio. €, die ortsansässige Unternehmen aufbrachten, ist dies deutschlandweit die erste Infrastrukturmaßnahme im ÖPNV, die teilweise aus privaten Mitteln finanziert wurde. Die Verlängerung – die ohne weitere öffentliche Zuschüsse erstellt wurde – wäre ohne diesen Weg auf absehbare Zeit nicht realisiert worden. In nur 20 Minuten können nun die 11.000 Beschäftigten der circa 400 ansässigen Unternehmen und deren Kunden bis zum Dom fahren.

Rechtzeitig zum 150-jährigen Jubiläum des Kölner Zoos stellte die KVB im Juli 2010 den behindertengerechten Ausbau der Stadtbahn-Haltestelle Zoo/Flora fertig. Der Umbau ermöglicht Familien mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrern einen bequemen Zugang und zeichnet sich durch sein geschwungenes orangefarbenes Dach aus.

Im August 2010 nahm eine neue Omnibus-Werkstatt in Köln-Riehl den Betrieb auf. Für insgesamt 13,5 Mio. € wurden, auf deutlich kleinerer Fläche als bisher, mit modernster Technik ausgestattete Reparatur- und Wartungsplätze eingerichtet. Sie bieten 23 Gelenkbussen Platz und verfügen damit über mehr Kapazität als die größere ehemalige Halle.

Betrauungsregelung / Restrukturierungsprogramme

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele von besonderer Bedeutung. Konsequente Marktausrichtung durch interne Konsolidierung und Wachstum zur Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft sind die Ziele. Das konkrete Ziel aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu erreichen, konnte bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als geplant – realisiert werden. Das zweite Restrukturierungsprogramm, das im Zusammenhang mit der Verlängerung der Betrauung bis 2019 steht, verpflichtet die KVB, weitere Einsparungen von 7,0 Mio. € zu erreichen. Bisher hat die KVB bereits Einsparungen in Höhe von 3,6 Mio. € erzielt – mehr als 50 % der geplanten Gesamteinsparungen.

Fahrgastzahlen und Erlöse im ÖPNV

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte – wie regelmäßig in den letzten Jahren – auch 2010 die Fahrgastzahl des Vorjahres übertreffen: 39 Mio. mehr Fahrten (+ 0,4 %) führten zu 9,8 Mrd. mit Bussen und Bahnen be-

förderten Personen. Gründe sind der zunehmende Mobilitätsbedarf und die besonders in den Städten attraktive Alternative des ÖPNV zum stetig teurer werdenden Pkw. Die Erträge stiegen um 3,8 % und überschritten erstmals die Grenze von 10 Mrd. €. Den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) gelang es sogar, den Trend im Berichtsjahr deutlich zu übertreffen: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug knapp 6,5 Mio. beziehungsweise 1,3 %. Insgesamt nutzten 502,7 Mio. Fahrgäste das VRS-Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 24,6 Mio. € oder 5,1 % auf 509,5 Mio. €.

Fahrgastzahlen der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen zeigte, setzte sich auch 2010 fort: 272,4 Mio. Fahrten – ein neuer Fahrgastrekord – wurden mit Bussen und Bahnen der KVB unternommen. Das sind 6,6 Mio. oder 2,5 % mehr Fahrten als im Vorjahr. Der Zuwachs liegt damit deutlich über dem, der in Bund und Land erzielt wurde. Das Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote von der Kölner Bevölkerung sehr gut angenommen werden. Damit hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2010 wieder bestätigt. Ihr Anteil an den Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85,0 % nahezu unverändert. Das Ergebnis einer Befragung der Stammkunden unterstreicht die hohe Zufriedenheit dieser Kundengruppe.

Umsatzerlöse

Bei den Fahrgelderlösen erzielte die KVB einen Zuwachs von 11,8 Mio. € (+ 6,8 %). Dieser geht zum einen auf die Tarifanpassung zum 1. Januar 2010 zurück, macht aber auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste – insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene – deutlich: Allein in diesem Bereich erlöste das Unternehmen 7,3 Mio. €.
Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 6,5 % auf 215,0 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 94,0 % aus.
Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 €-Cent auf 78,2 €-Cent (Vorjahr 75,7 €-Cent).

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist bei Verkehrsunternehmen in der Regel die bedeutendste Aufwandsposition. Er reduzierte sich im Geschäftsjahr um 0,8 % oder 1,4 Mio. € auf 169,5 Mio. €. Bei den eingetretenen Tariferhöhungen und einem höheren durchschnittlichen Personalbestand sind für den geringeren Personalaufwand allein die rückläufigen Aufwendungen für Altersversorgung verantwortlich. Diese waren im Vorjahr durch die Bewertungsumstellung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf die Projected-Unit-Credit-Methode besonders belastet. Der Anteil des Personalaufwandes an der gestiegenen Gesamtleistung nahm um 6,2 Prozentpunkte auf 76,8 % (Vorjahr 83,0 %) ab.

Aufwanddeckungsgrad verbessert

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 71,4 % im Vorjahr um 3,2 Prozentpunkte auf 74,6 %. Die deutlich verbesserte Ertragssituation bewirkte, in Verbindung mit einer nur leicht gestiegenen Summe der Aufwendungen, dass die Summe der Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

Unternehmensergebnis

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 10,4 % beziehungsweise 10,1 Mio. € auf -86,9 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

HGK

Geschäftstätigkeit

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt sie befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises. Damit trägt sie in besonderer Weise zur Attraktivität und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft bei und stellt für viele in diesem Raum angesiedelte Unternehmen unverzichtbare Dienstleistungen zur Verfügung. Die HGK achtet im Rahmen der öffentlichen Zwecksetzung auch auf die Erfüllung des Subsidiaritätsprinzips und arbeitet mit einer Vielzahl von privaten Unternehmen zusammen.

Häfen

Nachdem die deutsche Binnenschifffahrt von der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 noch hart betroffen war, verbesserte sich die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 233 Mio. t. Damit wurde allerdings das Niveau von 2007 – vor der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise – von 249 Mio. t noch nicht wieder erreicht. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Häfen der HGK ab. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Güterumschlag auf insgesamt 12,7 Mio. t (+ 6,3 %). Spitzenreiter waren Fahrzeuge, Maschinen und sonstige Halb- und Fertigwaren, deren Umschlag um 455 Tsd. t. (+ 13 %) zunahm. Aber auch Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase, Erze und Metallabfälle sowie chemische Erzeugnisse wurden vermehrt in den Häfen der HGK umgeschlagen. Zurück ging der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen sowie Steinen, Erden und Baustoffen, da die Baukonjunktur sich nach der Wirtschaftskrise noch nicht vollständig erholt hat.

Güterverkehr

Der Güterverkehr auf der Schiene erhöhte sich im Jahr 2010 deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg er um 13,9 % auf 355 Mio. t. Dies erklärt sich aus der Überwindung der Wirtschaftskrise 2008/2009, während der die Tonnage um 22,4 % zurückging. Den Rekordwert des Jahres 2007 erreichte die HGK jedoch noch nicht wieder. Damals wurden 361,1 Mio. t auf deutschen Schienen transportiert. Der Eisenbahngüterverkehr der HGK konnte diesem Trend im Berichtsjahr nicht folgen; das Verkehrsaufkommen sank gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 3 % auf 13,1 Mio. t. Der Rückgang konzentriert sich im Wesentlichen auf den Mineralölverkehr, der immerhin 41 % des Frachtaufkommens der HGK ausmacht. Hier hat die HGK ein Frachtpaket von 1,2 Mio. t an den Wettbewerb der Staatsbahnen verloren, die im Kampf um Marktanteile zurzeit einen heftigen Preiskampf austragen. Die regionalen eigenen Verkehre der HGK stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 10 % auf 3,6 Mio. t, die Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG wuchsen um 14,7 % auf 3,1 Mio. t.

Netz

Der Bereich Netz nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnischer Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig. Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,6 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

Projektentwicklung Rheinauhafen

Der Rheinauhafen wird zur Hälfte zu gewerblichen Zwecken einschließlich Gastronomie, zu einem Drittel zu Wohnzwecken und zu 20 % für Kunst und Kultur genutzt. Er findet weltweit hohe Beachtung in der Immobilienwirtschaft und geht seiner Vollendung entgegen. Auf drei der im Jahr 2009 verkauften letzten vier Baufelder im Rheinauhafen wurde im vergangenen Jahr mit den Bauarbeiten begonnen. Das Baufeld 11 wird voraussichtlich im Sommer 2011 bebaut werden. Mit dessen Fertigstellung ist die städtebauliche Entwicklung des Rheinauhafens nach zehnjähriger Bauzeit abgeschlossen; der erste Spatenstich fand am 5. Juni 2002 statt.

Ertragslage

Die Zunahme der Umsatzerlöse um 4,5 Mio. € ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Entwicklungen in den Geschäftsbereichen Güterverkehr und Häfen zurückzuführen. Auch die Vermietungserlöse erhöhten sich leicht. Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge um 6,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an höheren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen, der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und einer Zunahme der Leistungen der Lok- und Wagenwerkstatt für Dritte.

Der Personal- und Materialaufwand, die Abschreibungen sowie der sonstige betriebliche Aufwand betrugen im Jahr 2010 insgesamt 139,3 Mio. € (Vorjahr 133,6 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 26,9 % (Vorjahr 27,8 %), auf den Materialaufwand entfielen 47,6 % (Vorjahr 46,9 %).

Die HGK erzielte ein Unternehmensergebnis von 3.627 Tsd. € (Vorjahr 68 Tsd. €). Davon werden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Den verbleibenden Betrag führt die Gesellschaft im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK ab.

Beteiligungen, HTAG

Die im Transport- und Logistikbereich tätigen Beteiligungsgesellschaften der HGK hatten im Jahr 2010 noch unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Wegen des teilweise vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahres wirkt sich dies unmittelbar im Finanzergebnis der HGK aus, ohne dass Verbesserungen in der zweiten Jahreshälfte berücksichtigt werden konnten. Die Transportleistung der HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg, lag mit knapp 10 Mio. t rund 10 % höher als im Vorjahr. Die Umschlagleistung stieg auf 3,4 Mio. t. Auch das wirtschaftliche Ergebnis der HTAG konnte sich deutlich verbessern – auf rund 3.635 Tsd. € (Vorjahr 3.185 Tsd. €).

KölnBäder

Rahmenbedingungen

Die KölnBäder sahen sich im Geschäftsjahr 2010 vor allem mit einem steigenden Kostendruck durch höhere Ausgaben für Fremdlieferungen und Fremdleistungen konfrontiert. Außerdem wirkte sich der knappe Etat der Stadt Köln auf den wirtschaftlichen Erfolg aus.

Trotzdem konnten die KölnBäder im Verbund des Stadtwerke-Konzerns den Neu- und Ausbau der Kölner Bäderlandschaft fortsetzen. Die Gesellschaft verfolgte auch 2010 das Ziel, die Bäder zu bedarfsgerechten, zukunftsorientierten Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellness-Landschaften umzugestalten. Durch den Konzernverbund hat die Gesellschaft die Möglichkeit, Investitionen zu tätigen, die es erlauben, das zeitgemäße, hochwertige Angebot auszubauen und zu optimieren. So gelingt es, die hohen Ansprüche der Bevölkerung an Sport-, Fitness- und Freizeitaktivitäten zu erfüllen und die Besucherzahlen kontinuierlich zu steigern.

Modernisierung und Instandsetzung

An der Lentstraße entsteht seit dem Jahr 2009 mit dem Lentpark ein multifunktionaler Gebäudekomplex, der schon in der Bauphase bei Bürgern sowie in nationalen und internationalen Medien für Aufsehen sorgte. So setzte der „Kölner Stadtanzeiger“ den Lentpark im „KölnBarometer“ im Januar 2011 zum zweiten Mal auf Platz eins der spektakulärsten Stadtentwicklungsprojekte. Mit einem Investitionsvolumen von rund 25,3 Mio. € umfassen die Planungen eine Eishalle mit einer Eishochbahn, die zumindest in Europa derzeit ihresgleichen sucht. Außerdem entstehen ein Hallenbadbereich, eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie ein Freibadebereich mit einer Schwimm- und Badeteichanlage, die mit einer zukunftsweisenden biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten. Die Eröffnung des neuen Eis- und Schwimmstadions soll voraussichtlich im Jahr 2011 stattfinden.

Bereits 2009 startete mit dem Beginn der Generalsanierung des traditionsreichen Stadionbades das zweite Großprojekt der KölnBäder. Eine neue Schwimmhalle mit Lehrbecken sowie eine Saunalandschaft sollen die Attraktivität erhöhen und Badespaß bei jedem Wetter ermöglichen. Neben bedarfsgerecht verkleinerten Wasserflächen entstehen im Freibadebereich attraktive Flächen, um den Freizeitwert des Bades für Kinder und Jugendliche im Sommer zu steigern. In den Neubau werden Räume für eine 450 Quadratmeter große physiotherapeutische Praxis integriert, die bereits vermietet ist. Das Investitionsvolumen liegt bei 19,0 Mio. €. Das Freibad konnte Anfang Juli 2010 wieder den Betrieb aufnehmen. Während der Freibadesaison ging der Bau des Hallenbades weiter. Die Eröffnung ist für Juli 2011 vorgesehen. Dann soll voraussichtlich auch die Geländegestaltung abgeschlossen sein.

Auch das Zollstockbad wird im Zuge einer Generalmodernisierung attraktiver. So wird es künftig neben dem 25-Meter-Außenbecken auch ein Vier-Jahreszeiten-Becken geben. Außerdem entstehen eine neue Sprunganlage und ein Kinderplanschbecken. Zudem erhält das Bad eine zeitgemäße, energiesparende Gebäudetechnik sowie einen modern gestalteten Hallen- und Umkleidebereich. Insgesamt investieren die KölnBäder hier 8,1 Mio. €. In dieser Summe ist auch eine außerplanmäßige Betonsanierung enthalten. Unvorhersehbare Probleme an Bodenplatte, Kellerdecke und Betonstützen machten diesen Mehraufwand notwendig. Die Wiedereröffnung des Bades verschiebt sich dadurch auf Ende 2011.

Auch im Geschäftsjahr 2010 mussten die KölnBäder diverse bestandserhaltende Maßnahmen durchführen, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben beziehungsweise rechtzeitig zu vermeiden.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren mit dem ganzjährigem Betrieb des Ossendorfbades und der Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen!“ mit 9,0 Mio. € um 0,7 Mio. € (+ 8,1 %) höher als 2009.

Die Höhe des Materialaufwandes insgesamt blieb nahezu unverändert zum Vorjahr. Den um 2,7 % (+ 0,1 Mio. €) höheren Aufwendungen für bezogene Leistungen, hauptsächlich bedingt durch die ganzjährige Öffnung des neuen Ossendorfbades, stehen die in gleicher Höhe gesunkenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren gegenüber. Dies ist hauptsächlich dadurch begründet, dass durch die Sanierung von mehreren Standorten und Energiesparmaßnahmen die Energiekosten um 0,2 Mio. € gesenkt werden konnten. Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Neueinstellungen und Tariferhöhungen auf 10,2 Mio. € (Vorjahr 9,5 Mio. €).

Der Unternehmensverlust, der durch die SWK ausgeglichen wird, betrug rund 14,6 Mio. € (Vorjahr 14,1 Mio. €). Der Verlust je Besucher belief sich auf 6,66 € (Vorjahr 6,59 €).

AWB

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge übernimmt die AWB die Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger. Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2010 in der Optimierung der Kosten- und Leistungsstrukturen sowie dem Ausbau der Vertriebsaktivitäten. Dabei stand – neben vielfältigen Aufgaben durch das breite Dienstleistungsspektrum – die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ im Mittelpunkt. Eine besondere Herausforderung war zudem die Umsetzung des Auftrags zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den „Gelben Tonnen“. Dabei erwies sich die hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Übernahme dieser Aufgabe. Insgesamt war das Jahr 2010 erneut durch eine deutliche Ausweitung der Aufgaben in den Hauptleistungsbereichen Straßenreinigung und Müllabfuhr geprägt.

Mit einer Neuausrichtung und Stärkung des Bereichs Marketing/Vertrieb wurde die Kunden- und Marktorientierung der AWB stärker fokussiert. Aufgaben und Schwerpunkte orientieren sich an der Kundenstruktur und setzen zudem Schwerpunkte bei abfallwirtschaftlichen Grundsatzangelegenheiten.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Die AWB war im Jahr 2010 für die Leerung von rund 239.700 (Vorjahr rund 233.800) Gefäßen pro Woche verantwortlich (einschließlich Arzt- und Biomüllgefäße). Bis Ende des Jahres 2010 führte die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 55.500 (Vorjahr rund 51.300) wöchentliche Leerungen von „Bio-Tonnen“ durch. Der Anschlussgrad der „Bio-Tonne“ konnte nochmals gesteigert werden. Er betrug rund 42 % (Vorjahr rund 40 %). Dabei sammelte die AWB rund 273.400 t (Vorjahr rund 278.000 t) Restmüll und circa 29.300 t (Vorjahr rund 28.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet ein und transportierte diese über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen.

Ende des Jahres konnte sowohl für die „Blaue Tonne“ (Papiersammlung) als auch für die „Gelbe Tonne“ (LVP-Sammlung) eine Anschlussquote von knapp 84 % erreicht werden. Dies entspricht rund 136.000 Leerungen in zweiwöchentlichem Wechsel. Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage beträgt 2010 60.820 t und liegt leicht über dem Vorjahreswert.

Leistungen der Straßenreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter im Jahre 2010 beliefen sich auf 8.356 Tsd. m (Vorjahr 8.336 Tsd. m). Eine besondere Erschwernis ergab sich durch den deutschlandweiten Streusalzmangel. Da bereits im Dezember 2010 erhebliche Mengen an Streusalz ausgebracht werden mussten, kam die Produktion dem Bedarf nicht mehr nach. Die Belieferung der Kommunen wurde eingestellt. Nur noch Autobahnmeistereien erhielten Streusalz aus deutscher Produktion, um damit den Fernverkehr auf den Autobahnen sicherzustellen. Aufgrund außergewöhnlich großer Schneemengen in Köln, musste die AWB – wie bereits im Winterdienstplan vorgesehen – erstmals seit vielen Jahren wieder Privatunternehmen für die Schneeabfuhr einsetzen. Die eigenen Mitarbeiter wurden durch Mitarbeiter von Zeitarbeitsfirmen unterstützt, als es darum ging, bei einsetzendem Tauwetter kurzfristig Kanaleinläufe und Sinkkästen freizulegen, damit ein ungehinderter Schmelzwasserabfluss gewährleistet war und es nicht zur Überflutung von Straßen kam.

Ertragslage

Der Gesamtumsatz stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Mio. €. Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung lagen mit 1,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Gründe sind unter anderem eine Preisanpassung zum 1. Januar 2010 sowie die Ausweitung der „Bio-Tonne“. Bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung konnte eine Steigerung um 3,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem neuen Auftrag zur Abfuhr der „Gelben Tonne“. Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen lagen aufgrund von Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um rund 1,0 Mio. € über dem Vorjahreswert. Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung erreichte die AWB eine Umsatzsteigerung in Höhe von 0,7 Mio. € gegenüber 2009. Dieser Zuwachs stammt aus diversen Reinigungsaufträgen, insbesondere aus der erweiterten Beauftragung im Rahmen des städtischen Litteringauftrags und der Wildkrautbeseitigung. Die Werkstattumsätze gingen um 0,4 Mio. € zurück – bedingt durch den Rückgang des Auftragsvolumens von der Stadt Köln, Remondis und RheinEnergie. Daneben wurden im Jahr 2010 aufgrund des größeren Fuhrparks und der verzögerten Fahrzeuginvestitionen mehr Reparaturen an eigenen Fahrzeugen geleistet.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 4,0 Mio. €, der im Wesentlichen durch erhöhte Mitarbeiterzahlen aufgrund von Leistungsausweitungen und eine Tariferhöhung von 1,2 % begründet ist.

Infolge der erstmaligen Anwendung des BilMoG hat ein außerordentliches Ergebnis von -3,6 Mio. € das Jahresergebnis negativ beeinflusst. Insgesamt erreichte die AWB mit 8,6 Mio. € einen Jahresüberschuss, der um 3,2 Mio. € geringer ausfiel als im Vorjahr.

AVG

Die AVG ist zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend liegen ihre Aufgabenschwerpunkte im Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) und der Deponie Vereinigte Ville sowie in der Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften, bei denen die AVG alleiniger Gesellschafter ist:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK),
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG Köln) und
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Geschäftsentwicklung

Seit 2005 dürfen in der Deponie Vereinigte Ville nur noch mineralische beziehungsweise inertisierte Abfälle entsorgt werden. Im Jahr 2010 wurden mit 612.176 t wieder deutlich mehr Mengen verarbeitet als im Vorjahr (rund 367.000 t). Hier wirkte sich die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, nach dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise im Jahr 2009, aus. Aber auch ein Großauftrag, den die GVG Köln der Deponie vermitteln konnte, beeinflusste das Ergebnis sehr günstig.

Für die Kompostierungsanlage wurde im Jahr 2010 die Genehmigung erteilt, um die Anlagenkapazität von bislang 62.000 t/a, zuzüglich 18.000 t/a Shredderleistung, auf künftig insgesamt 109.000 t/a zu erhöhen. Auf diese Weise können weitere Deckungsbeiträge zur Entlastung des von der Stadt Köln zu zahlenden Kompostierungsentgeltes erwirtschaftet werden. Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne entwickelte sich im Geschäftsjahr weiter erfreulich. Seit 2006 steigen die Anliefermengen kontinuierlich und erreichten im Geschäftsjahr 29.300 t. Insgesamt konnten im Geschäftsjahr 92.000 t in der Kompostierungsanlage verarbeitet werden.

Die Bündelung der Vertriebsaktivitäten für die Auslastung der RMVA mit Gewerbeabfällen in der GVG Köln hat sich in einer schwierigen Marktsituation sehr gut bewährt. Mit Beginn des Jahres 2011 hat die GVG Köln auch den Vertrieb für die Deponie Vereinigte Ville übernommen. Damit sind alle Vertriebsaktivitäten der neuen „AVG-Gruppe“ bei der GVG Köln gebündelt.

Im Bereich der Restmüllverbrennung ist nach wie vor nicht der Mengenrückgang, sondern der Preisverfall ein Problem, das nochmals zu einem deutlichen Umsatzrückgang führte. Die auf dem deutschen Markt geschaffenen Verarbeitungskapazitäten drücken – trotz gesamtwirtschaftlicher Erholung – weiterhin auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung. Die Umsatzerlöse aus Gewerbeabfallanlieferung sanken um rund 6,0 Mio. €. Damit war der Umsatzrückgang zwar geringer als im Vorjahr (- 11,2 Mio. €), wirkte sich aber diesmal auf die Satzungsentgelte für Haus- und Sperrmüll aus. Dort blieb die Menge mit 346.000 t um 4.000 t hinter der preisrechtlich kalkulierten Menge zurück. Der Satzungspreis stieg von 133,35 € auf 150,89 € netto je Tonne an. Die Umsätze aus den kommunalen Mengenanlieferungen nahmen in der Folge um 5,5 Mio. € zu, konnten aber den Rückgang aus den Gewerbeabfallanlieferungen nicht vollständig kompensieren. Die Erlöse aus der Energiegewinnung lagen mit rund 18,0 Mio. € bei unveränderten Preisen auf dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt erzielte die AVG mit 112,1 Mio. € rund 3,1 Mio. € mehr Umsatz als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis lag mit 20,6 Mio. € knapp auf dem Niveau des Vorjahres. Durch ein um circa 3,0 Mio. € verbessertes Finanzergebnis und Sondereffekte, die den außerordentli-

chen Aufwand des Vorjahres betrafen, konnte die Gesellschaft den Jahresüberschuss um 8,5 Mio. € auf 10,5 Mio. € steigern.

Konzern

Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

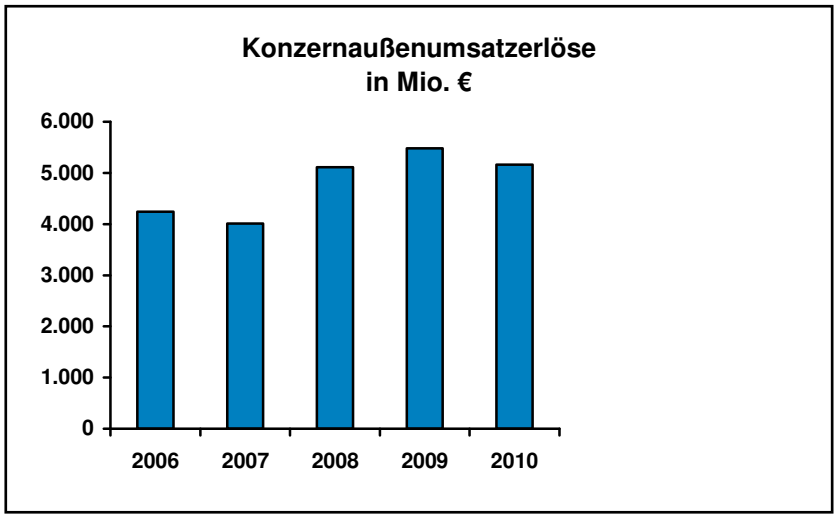
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 299,7 Mio. € um rund 111,1 Mio. € über dem des Vorjahres. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung war wiederum ein verbesserter Rohertrag des Konzerns aus Gesamtleistung und Materialaufwand (+ 77,1 Mio. €). Auch eine signifikante Verbesserung des Finanzergebnisses (+ 86,0 Mio. €) wirkte sich positiv aus. Negative Einflüsse ergaben sich aus dem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge, aus höheren Abschreibungen und gestiegenem Personalaufwand. Der Jahresüberschuss ist im Geschäftsjahr durch ein außerordentliches Ergebnis von - 29,0 Mio. € belastet, in dem die Anpassungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG enthalten sind. Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 16,9 Mio. € höheren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 197,5 Mio. € (Vorjahr 127,3 Mio. €).

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr von 5.478,2 Mio. € um 317,3 Mio. € auf 5.160,9 Mio. € gesunken. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf Umsatzrückgänge bei der für den Stromhandel zuständigen RET zurückzuführen. Alle anderen Unternehmen des Konzerns konnten ihre Außenumsätze zum Teil deutlich steigern. Besonders nennenswerte Umsatzsteigerungen erzielten die RNG (+ 158,3 Mio. €), die RheinEnergie (+ 95,2 Mio. €), die KVB (+ 13,0 Mio. €) sowie HGK und HTAG (zusammen + 9,8 Mio. €). Auf die im Jahr 2010 erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften der AVG (GVG Köln, BAV und KVK) entfielen insgesamt 26,9 Mio. € Außenumsatz.

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	**2010** Mio. €	**2009** Mio. €	**Veränderung** zum Vorjahr in %
RheinEnergie*	2.258	2.215	+ 1,9
RET	1.603	2.192	- 26,9
RNG	317	158	+ 100,6
NetCologne, NetAachen	259	253	+ 2,4
AWB, AVG*	220	201	+ 9,5
KVB	214	201	+ 6,5
HGK*	189	162	+ 16,7
BRUNATA-METRONA	77	74	+ 4,1
KölnBäder, WSK, DKS	24	22	+ 9,1
Gesamt	**5.161**	**5.478**	**- 5,8**

* jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG und RET.



Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verschlechterte sich um 25,0 Mio. € (17,9 %), wobei die Sonstigen betrieblichen Erträge der Konzernunternehmen einen Rückgang um 37,4 Mio. € verzeichneten.

Materialaufwand

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 405,3 Mio. € beziehungsweise 9,5 % zurückgegangen. Dabei spielte der im Wesentlichen handelsbedingte Rückgang der Strombezüge der RET eine wesentliche Rolle. Da der Rückgang des Materialaufwands deutlich höher ausfiel als der Rückgang der Umsatzerlöse, konnte die Rohmarge aus Umsatzerlösen und Materialaufwand im Geschäftsjahr signifikant um 87,9 Mio. € beziehungsweise 7,3 % verbessert werden.

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr wurden im Konzern mit 493,0 Mio. € 18,4 Mio. € (+ 3,9 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter aufgewendet als im Vorjahr. Davon entfielen 3,5 Mio. € beziehungsweise 0,7 % auf die erstmals konsolidierten Unternehmen. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich (ohne Auszubildende) um 3,5 %, wovon 0,8 % auf neue Konzernunternehmen zurückgehen. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung waren mit 148,7 Mio. € um 6,8 Mio. € beziehungsweise 4,4 % niedriger als im Vorjahr.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen stiegen um 15,3 Mio. € (+ 6,6 %) auf 247,8 Mio. €.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Nach dem negativen Ergebnis des Vorjahres (- 87,8 Mio. €), welches wesentlich durch Abschreibungen auf Beteiligungen bei der RheinEnergie beeinflusst war, liegt das Finanzergebnis des Jahres 2010 bei - 1,9 Mio. €. Dabei haben sich höhere Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen besonders positiv ausgewirkt.

Vermögenslage

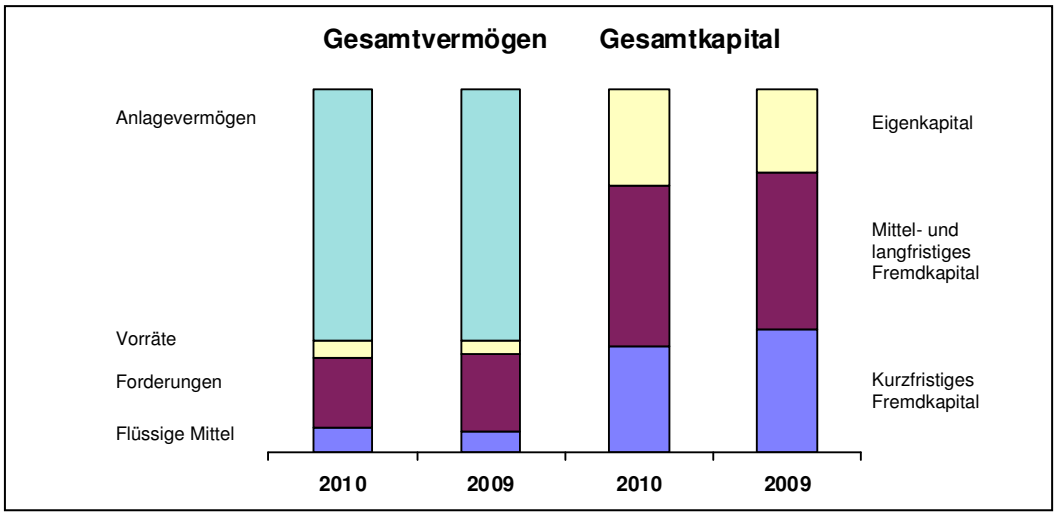
Weiter steigende Bilanzsumme

Die Konzernbilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2010 mit 170,8 Mio. € deutlich gestiegen (+ 3,6 %). Besonders dazu beigetragen hat mit 135,2 Mio. € der Anstieg des Anlagevermögens durch die Investitionen bei den Gesellschaften, insbesondere durch die Investitionen der KVB in die Nord-Süd Stadtbahn. Entsprechend erhöhte sich das mittel- und langfristige Fremdkapital (+ 121,1 Mio. €). Der Anstieg der Vorräte (+ 46,1 Mio. €) ist im Wesentlichen durch Zugänge bei der NetCologne bedingt. Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 16,8 Mio. € der Bilanzsumme.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 37 zu 63 (Vorjahr 35 zu 65). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 38 % (Vorjahr 33 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 102 % (Vorjahr 96 %) gedeckt.

Bilanzstruktur	**2010** Mio. €	**%**	**2009** Mio. €	**%**
Anlagevermögen	3.418,2	69,3	3.283,0	69,0
Vorräte	218,9	4,5	172,8	3,6
Forderungen und Rechnungs-abgrenzungsposten	949,0	19,2	1.023,9	21,5
Flüssige Mittel	345,4	7,0	281,0	5,9
Gesamtvermögen	**4.931,5**	**100,0**	**4.760,7**	**100,0**
Eigenkapital	1.299,9	26,4	1.090,5	22,9
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.179,5	44,2	2.058,4	43,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.452,1	29,4	1.611,8	33,9
Gesamtkapital	**4.931,5**	**100,0**	**4.760,7**	**100,0**

Bilanzstruktur 2010/2009 (in %)



Finanzlage

Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 32,7 Mio. € (+7,5 %) und beträgt 466,0 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dies 9,0 %, im Vergleich zu 7,9 % im Vorjahr. Der Wert zeigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 368,0 Mio. € um 127,8 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 267,7 Mio. € ergibt.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	**2010** Mio. €	**2009** Mio. €
Cashflow	**466,0**	**433,3**
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	325,1	176,2
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 267,7	- 357,4
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	7,0	177,0
Veränderung des Finanzmittelbestands	64,4	- 4,2
Flüssige Mittel am 1.1.	281,0	285,2
Flüssige Mittel am 31.12.	345,4	281,0

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

Investitionen bei der RheinEnergie

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2010 handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Erwähnenswert ist der Abschluss der Erneuerungsmaßnahme im Heizkraftwerk Merkenich. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die planmäßigen Investitionen in das spanische Solarprojekt Andasol.

Investitionen bei der KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2010 mit 137,0 Mio. € (Vorjahr 151,6 Mio. €) erneut ein sehr hohes Volumen bei den Investitionen in Anlagevermögen. Davon entfielen 124,0 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 7,6 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2010 mit einem Volumen von 93,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die Verlängerung der Linie 5 und die verschiedenen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 26,7 Mio. € aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen, die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 und 15 neue Niederflur-Gelenkbusse insgesamt 7,6 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen 3,2 Mio. €. In diverse weitere Projekte, Betriebs-

und Geschäftsausstattung, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen investierte das Unternehmen insgesamt weitere 6,2 Mio. €.

Investitionen bei der HGK

Die Investitionen der HGK beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 14,3 Mio. € (Vorjahr 19,2 Mio. €). Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1,8 Mio. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 5,7 Mio. € im Bereich Häfen, in Höhe von 0,6 Mio. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 6,2 Mio. € in spartenübergreifende Investitionen.

Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 2,5 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €). Wesentliche Investitionsprojekte waren der Ankauf von NE4-Objekten der Firma TeleColumbus (1,7 Mio. €), Hardware für Kunden-Mietprojekte (0,2 Mio. €) sowie der weitere Ausbau und Investitionen in das Backbone-Netz (0,2 Mio. €).

Investitionen bei den KölnBädern

Die Investitionen der KölnBäder in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 19,9 Mio. €. Dabei standen der Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 7,9 Mio. € und die Generalsanierung des Stadionbades mit 8,4 Mio. € im Geschäftsjahr 2010 im Vordergrund.

Investitionen bei den übrigen Gesellschaften

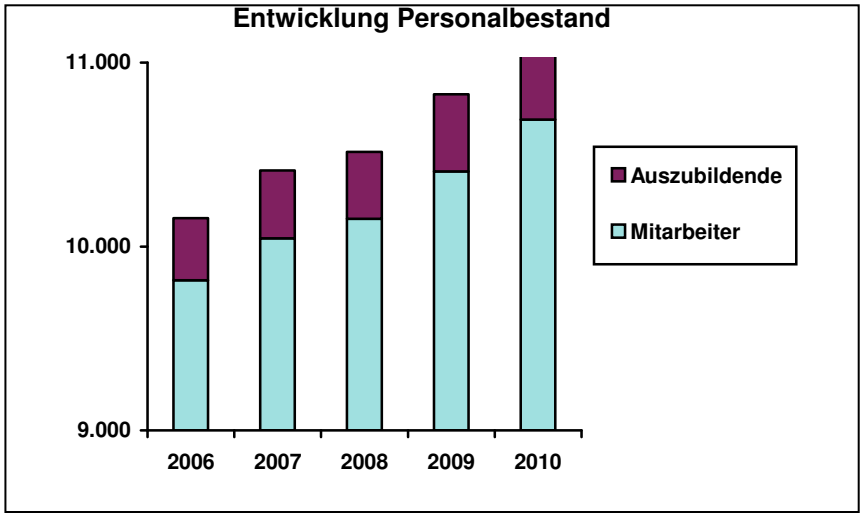
Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand leicht erhöht

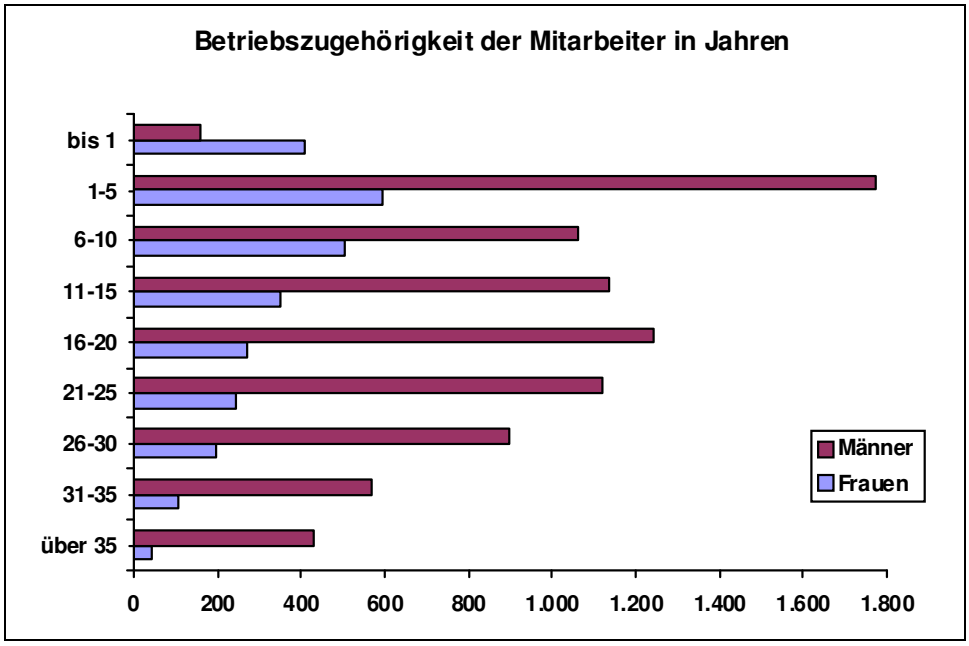
Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.111 Mitarbeitern 283 Mitarbeiter mehr als 2009. Dies geht zum einen auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften zurück (GVG Köln, BAV und KVK) und zum anderen auf höhere Personalstände bei AWB, KVB, BRUNATA-METRONA und KölnBäder. Im Jahresdurchschnitt war mit + 3,5 % ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhter Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.

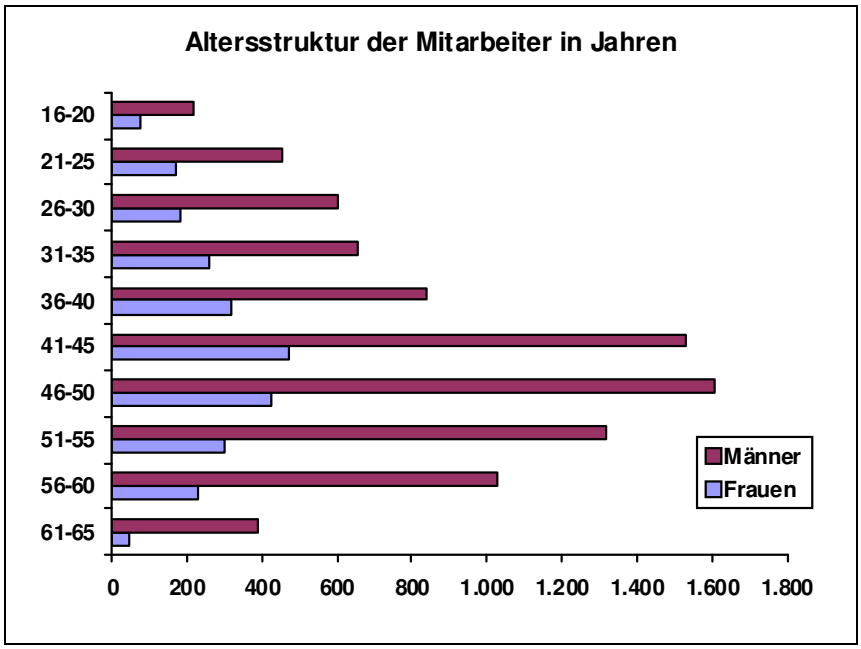
Personalstand nach Konzerngesellschaften zum 31.12.	**2010**	**2009**	Veränderung zum Vorjahr in %
KVB	3.218	3.155	2,0
RheinEnergie	3.182	3.175	0,2
AWB	1.587	1.518	4,5
NetCologne	828	836	-1,0
HGK	631	636	-0,8
BRUNATA-METRONA	434	408	6,4
KölnBäder	224	209	7,2
AVG	202	203	-0,5
SWK	162	159	1,9
AggerEnergie	159	150	6,0
GVG Hürth	101	95	6,3
NetAachen	94	83	13,3
HTAG	81	83	-2,4
RNG	59	55	7,3
GVG Köln	47	-	-
DKS	36	40	-10,0
BAV	23	-	-
Oudkerk	22	23	-4,3
KVK	21	-	-
Gesamt	**11.111**	**10.828**	**2,6**



Frauenanteil, Betriebszugehörigkeit und Altersstruktur

Der Anteil der Frauen lag unverändert bei rund 22 %. Rund 59 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 44 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.





Gesundheitsmanagement im Konzern

Das betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu fördern oder zu erhalten. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben,
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von falscher Ernährung und mangelnder Bewegung,
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens,
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen,
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Jahr 2010 die Angebote in Form von Bewegungskursen, Ernährungsseminaren und Ernährungssprechstunden gut an. Die Teilnehmer der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse begleitet. Die Teilnehmer des Intensivkurses von 2009 wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Das Gesundheitsmanagement des Konzerns hat auch im vergangenen Geschäftsjahr verschiedene Aktivitäten der Tochtergesellschaften unterstützt. So bekamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Grippeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitsmaßnahmen vor Ort durchgeführt: Beispielhaft dafür stehen Aktionen zur Früherkennung von Prostatakrebs für Männer und Brustkrebs für Frauen bei RheinEnergie und SWK, ein Tag der Gesundheit für die Auszubildenden bei RheinEnergie und KVB sowie Gesundheitswochen zu den Themen

„Stolpern, Stürzen, Fallen“ und „gesunder Rücken“ bei weiteren Tochtergesellschaften; außerdem eine Aktion zur Impfvorsorge bei BRUNATA-METRONA.

Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 224 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.
Ende 2010 befanden sich 420 (Vorjahr 419) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2010 rund 79 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

Werkswohnungen

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 standen den Mitarbeitern 1.947 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2010 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

RheinEnergie

„Energie & Klima 2020“

Klimaschutz versteht die RheinEnergie als zentrale Aufgabe. Das Ziel ist, bis zu 150.000 Tonnen CO2 dauerhaft pro Jahr einzusparen. Diese Vorgabe will das Unternehmen durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, erhöhte Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und gesteigerte Energieeffizienz in den eigenen Anlagen und beim Kunden erreichen. Ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ hat die RheinEnergie im Jahr 2010 erfolgreich fortgesetzt und in allen drei zentralen Handlungsfeldern investiert. Der von der RheinEnergie Anfang 2009 gegründete KlimaKreis Köln hat seit seiner Gründung zehn Projekte in seine Förderung aufgenommen und Fördergelder in Höhe von 1,3 Mio. € zugesagt. Die Bandbreite der unterstützten Projekte reicht von der Entwicklung eines „grünen“ Masterplans für Köln über die Bildung einer Allianz für Zukunftsberufe im Bereich der erneuerbaren Energie sowie einzelne Bauprojekte bis hin zu praktischen Ansätzen wie einer Machbarkeitsstudie für spezielle Biomasseanlagen oder dem Einsatz von Klein-Brennstoffzellen zur Hausenergieversorgung. Im Newsletter zu „Energie & Klima 2020“ informieren die RheinEnergie und der KlimaKreis Köln regelmäßig über ihre Aktivitäten.

Elektromobilität

Elektromobilität ist ein wichtiges Thema der nahen Zukunft. Die RheinEnergie will ihren Beitrag dazu leisten. „Neuer Antrieb“ heißt die Formel für die lokale Aktivität. Am 29. Januar 2010 öffnete die erste Stromtankstelle in der Kölner City. Einen Monat später fiel der Startschuss für das Modellprojekt „CologneE-mobil“ – eine Kooperation mit Ford, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen. Aufgabe der RheinEnergie ist es, die erste öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur aufzubauen und zu erproben. Das Projekt „CologneE-mobil“ ist wiederum Teil des bundesweiten Projekts zur Förderung der Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr.

Smart Energy und Smart Metering

Bei der zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens wird Smart Energy, der Einsatz von intelligenter IT-Technik als Beitrag für nachhaltigen Umgang mit Energie durch innovative Anwendungen, eine zentrale Bedeutung einnehmen. Hintergründe sind die weltweite CO2-Diskussion, die vermehrte dezentrale Erzeugung durch erneuerbare Energie und Kraft-Wärme-Kopplung. Wesentliche Voraussetzung für Smart Energy ist Smart Metering, der spartenübergreifende Einsatz von intelligenten Zählern zur Steigerung der Effizienz und Transparenz des Energieverbrauchs. In 2010 startete unter dem Motto „Produktentwicklung für den Kunden mit dem Kunden“ ein Pilotversuch in rund 400 Kölner Haushalten. Dabei stand, nach technisch ausgerichteten Tests im Vorjahr, die anwenderfreundliche Visualisierung der erfassten Energiedaten in Smart Phones und auf PC-Displays im Vordergrund. RheinEnergie wird das Thema weiter vorantreiben und den gewonnenen Erfahrungsvorsprung ausbauen. Für 2011 ist geplant, rund 30.000 digitale Zähler zu installieren.

Neubau Verwaltungsgebäude

Auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel baut die RheinEnergie ein neues Verwaltungsgebäude für rund 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Am 11. Juni 2010 erfolgte die Grundsteinlegung. In hausinternen Medien können sich die Mitarbeiter über den Baufortschritt informieren. Für die Planung des Neubaus hatte die RheinEnergie bereits im Oktober 2009 das Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) in Gold erhalten. Anfang Juni 2010 folgte mit der Anerkennung durch das „European GreenBuilding Pro-

gramme“ ein weiteres Zertifikat für die herausragende Planung eines ressourcenschonenden Betriebs.

KVB

Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit 13 Jahren erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis der Ergebnisse leitet die KVB konkrete Umweltziele und Programme ab. In einer Umwelterklärung werden die Umweltauswirkungen, -ziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterzieht sich die KVB einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung 761/2001 durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert.
Im Jahr 2010 wurde unter Einbeziehung aller Unternehmensbereiche erneut eine aktuelle Umwelterklärung vorgelegt. Damit informiert die KVB über ihr konkretes, umweltrelevantes Engagement der letzten drei Jahre und zeigt die erreichten Entwicklungen ebenso auf wie die für den nächsten Dreijahres-Zyklus gesteckten Ziele. Dabei stellt die ständig wachsende Nachfrage nach Mobilität unter Umweltgesichtspunkten eine besondere Herausforderung dar. Gefragt sind intelligente Beförderungslösungen, die den negativen Einfluss auf die Umwelt verringern.

Hybrid-Busse

In 2010 hat die KVB auch das Thema „alternative Antriebstechnologien für Omnibusse“ intensiv diskutiert. Im Ergebnis hat sie mit dem Omnibushersteller MAN einen Leasingvertrag für einen Standard-Hybrid-Omnibus abgeschlossen. Ein entsprechendes Fahrzeug wird Ende 2011 geliefert und im Netz betrieblich und technisch erprobt. Es ist beabsichtigt, in 2012 ein zweites Fahrzeug anzumieten. Beide Busse werden mit einem seriellen Hybridantrieb ausgestattet sein, der den modernsten Schadstoff- und Lärmemissionsvorgaben entspricht.

HGK

“Green Logistic“ bei der HGK

Die HGK leistet einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der regionalen Industrie. Sie engagiert sich dafür, Güterverkehr von der Straße auf Eisenbahnen und Binnenschiffe zu verlagern. Damit tritt sie für umweltfreundliche Verkehrsmittel ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Straßenverkehrs. Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Sie beinhaltet Vorgaben für sämtliche betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig

mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

RheinEnergie

Aktivitäten der Stiftungen

Die drei Stiftungen des Unternehmens vergeben Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region.
Die RheinEnergieStiftung „Kultur“ unterstützt Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, die Bildung von Kooperationen und Netzwerken sowie die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche.
Die RheinEnergieStiftung „Familie“ fördert Projekte der Familienhilfe. Der Fokus liegt auf Vorhaben, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Bevorzugt werden Projekte, die gesellschaftliche Herausforderungen für Familien aufgreifen.
Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung „Jugend/Beruf/Wissenschaft“, fördert zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Das Augenmerk liegt auf der Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf. Daneben stehen Projekte im Bereich Hochbegabung sowie Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen auf der Förderliste.

Unternehmenskommunikation

Seit vielen Jahren fördert das Unternehmen sportliche, soziale und kulturelle Veranstaltungen. Hierzu gehören zum Beispiel die Stadtmarathons in Köln und Bonn, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest. In 2010 wurde darüber hinaus die Ausstellung „Roy Lichtenstein – Kunst als Motiv" in Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig gefördert. Auch die Partnerschaft mit dem Kölner Zoo in dem seit 2010 europaweit einzigartigen Projekt der afrikanischen Flusslandschaft „Hippodom“ gehört zum gesellschaftlichen Engagement.

KVB

Sicherheit und Service

„Die Sicherheit der Fahrgäste und ihr subjektives Sicherheitsempfinden zählen zu den zentralen Themen der KVB und sind wichtiger Baustein für ihre Attraktivität“ - so der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Realisierung der von der Politik unterstützten Personalverstärkung des KVB-Servicebereichs im Frühjahr 2010. Von 18 auf 36 aufgestockt hat die KVB die Anzahl ihrer uniformierten Zugbegleiter, die nach mehrwöchiger Ausbildung für mehr Sicherheit und Service „auf der Strecke“ sorgen sollen. Zusammen mit den 36 Mitarbeitern des „Mobilen Service“, die an den Haltestellen, P&R-Anlagen und bei Großveranstaltungen Streife gehen, und den 38 Kollegen des stationären Bahnhofsmanagements sorgen nun rund 110 Sicherheits- und Servicekräfte im KVB-Netz dafür, dass die Kunden sich wohler fühlen können.

Smart-/iPhone-App bietet innovativen Service

Seit November 2010 können Besitzer eines Smart- oder iPhones kostenlos eine vom VRS bereitgestellte Applikation nutzen, die nicht nur den aktuellen Fahrplan, sondern auch viele Sonderfunktionen für ein bequemes und kundenfreundliches Navigieren bietet. Wer im Ver-

bundgebiet eine Haltestelle in seiner Nähe sucht, braucht nur einen Knopfdruck und schon werden ihm verschiedene Alternativen aufgezeigt. Wer seine Haltestelle schon weiß, kann den interaktiven Netzplan nutzen, bei dem ihm auf Knopfdruck die gewünschte Haltestelle und der Weg dorthin gezeigt und berechnet werden. Auch das Warten an der Haltestelle entfällt mit dieser App: Sie gibt den Weg in Metern und Minuten an und reagiert sogar auf Verspätungen oder Ausfälle.

HGK

Kooperationen

Ende 2010 wurde die Bewertung von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen erfolgreich abgeschlossen. 2011 erfolgt die Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Gremien, so dass die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat, im Laufe des Jahres 2011 angestrebt wird.
Mit mehreren Eisenbahnen in Deutschland und im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen beziehungsweise verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

Marketing

Die Zusammenarbeit mit der HTAG Häfen und Gütertransport AG, Duisburg, ist durch die Aufnahme weiterer gemeinsamer Eisenbahn-Transporte von Importkohle verbessert worden. In immer größerem Umfang nutzt die HGK ihre Eisenbahninfrastruktur als „Drehscheibe“ für den Güterfernverkehr, vor allem für Transporte von Baustoffen, Automobilen und Kfz-Zubehör. Damit steigt die Bedeutung des Eisenbahnnetzes für den Güterverkehr in der Region Köln/Rhein-Erft und unterstützt deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort maßgeblich. Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die HGK bestrebt, den langfristig steigenden Gütermengen sowie der Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

Nachtragsbericht

RheinEnergie

Die Havarie der Atomkraftanlage im japanischen Fukushima im März 2011 hat hierzulande erneut eine öffentliche und politische Diskussion über die Rolle der Kernkraft bei der Energieversorgung ausgelöst. Es ist davon auszugehen, dass die Nutzung der Kernenergie und die damit im Jahr 2010 erfolgten Beschlüsse nochmals grundsätzlich überdacht werden.

Am 12. Januar 2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Am 1. Februar 2011 wurde der Erwerb vollzogen (Closing). Seitdem erfolgt der Kraftwerkseinsatz zur Lieferung von Strom aus diesem Anteil (252 MW netto) durch die

RheinEnergie. Die Stromvermarktung übernimmt die RheinEnergie Trading GmbH. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock hält die EnBW Kraftwerke AG.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und ist seit 1994 in Betrieb. Sie gehört zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60 % erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock liegt günstig für die Belieferung mit Brennstoffen. Durch Betrieb dieses hocheffizienten Heizkraftwerks baut die RheinEnergie ihren Eigenerzeugungsanteil konsequent aus, diversifiziert den Brennstoffmix durch den Einsatz von Steinkohle und stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die RheinEnergie hat ihren Energiedienstleistungsbereich durch den Erwerb von 100 % der Anteile an der Thermotex Gesellschaft für Fernwärme mbH erweitert. Thermotex ist seit vielen Jahren bundesweit erfolgreicher Anbieter von Energie-Contracting mit Sitz in Köln. Das Unternehmen verfügt über bundesweit 165 Standorte, davon 60 in der rheinischen Region. Die Thermotex ergänzt somit die bislang auf den Kölner Raum konzentrierten Aktivitäten der RheinEnergie. Den Kaufvertrag haben Vertreter beider Unternehmen Ende Dezember 2010 unterzeichnet. Der Erwerb erfolgt mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2011.

AWB

Die AWB erzielt Erträge aus Altpapierverkäufen. Hinsichtlich der Höhe der Preisanpassung bestehen zwischen der AWB und dem Vertragspartner unterschiedliche Auffassungen. Nach dem Bilanzstichtag ist ein erstinstanzliches Gerichtsurteil zugunsten der AWB ergangen. Das Urteil ist noch nicht rechtswirksam. Eine Revision von der Gegenseite wird erwartet.
Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagement-Systems im SWK-Konzern
Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist die Übernahme von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sind im 21. Jahrhundert allerdings deutlich komplexer und volatiler geworden.
Ursachen sind im Wesentlichen

- ein deutlich verschärfter Wettbewerb in nahezu allen Branchen,
- die Auswirkungen der Globalisierung, der Liberalisierung des Welthandels und der Verflechtung der internationalen Finanzmärkte,
- eine zunehmende Verknappung wichtiger Rohstoffe,
- extremer werdende Umwelteinflüsse, insbesondere die Erwärmung der erdnahen Atmosphäre,
- ein intensivierter technologischer Fortschritt,
- die Ausweitung staatlicher Regulierung,
- der zunehmende Einfluss des EU-Rechts für die nationale Gesetzgebung der EU-Mitgliedsländer,
- der demografische Wandel.

Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbarer Bestandteil einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung geworden. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risiko - Erfassung und - Bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im SWK-Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Grundsätze, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozesse zum RMS sind in einer Konzernrichtlinie verankert, die 2010 überarbeitet worden ist und die für das RMS in den Tochterunternehmen der SWK sowie die Erstellung eigener Leitlinien verbindliche Rahmenbedingungen und Vorgaben setzt. Für die mittlerweile in die RheinEnergieTrading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, mit ihrem Schadenspotenzial bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Tochtergesellschaften verbunden.

RheinEnergie

Die RheinEnergie sieht Risiken und Chancen insbesondere in den nachfolgenden Bereichen:

Politische Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund der langfristig ausgelegten Investitionen sind Energieversorger in sehr starkem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang die Diskussion um die Verlängerung von Laufzeiten von Atomkraftwerken genannt. Auch wenn die RheinEnergie selbst nicht an einem Atomkraftwerk beteiligt ist, haben die im Jahr 2010 erfolgten Entscheidungen zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken sowie die aktuellen Diskussionen um die Rücknahme oder das Aussetzen dieser Entscheidung auch Auswirkungen auf die Marktverhältnisse insgesamt und somit auch auf die Situation der RheinEnergie.

Ergebnisrisiken im Netzbereich

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden ausgesetzt. Hier ist insbesondere die Netzentgeltregulierung zu nennen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei den entstehenden Kostenerhebungen sowie der Anreizregulierung zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie bei den Strom- und Gasnetzen kommt. Gegensteuerungsmaß-

nahmen im Netzbereich bieten Chancen der Kompensation, werden sich jedoch erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die insgesamt negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Vertragsrisiken

Die Beziehungen der Energieversorger zu ihren Kunden benötigen verlässliche rechtliche Grundlagen. Auch wenn die RheinEnergie sich sehr frühzeitig der Thematik von Preisklauseln und Anpassung der entsprechenden Bedingungen angenommen hat, gibt es unverändert eine Vielzahl von Urteilen zu diesen Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre zeigten, dass die entscheidenden Parameter wie Strom-, Gas- und CO2- Preise ganz erheblichen Preisschwankungen unterliegen können. So können sich möglicherweise in Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus deutliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sowie das Auftreten neuer Anbieter mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs werden auch in den Jahren 2011 und darüber hinaus in den bisherigen Vertriebsgebieten zu weiteren Kundenverlusten führen. RheinEnergie begegnet dieser Entwicklung damit, dass sie über die RheinEnergie Express GmbH nunmehr auch im Massenkundenbereich in größerem Umfang außerhalb der Region tätig ist.

Chancen

Eine wesentliche Chance für die RheinEnergie ist das Projekt „RheinEnergie 2020“, in dem unter anderem alle Potenziale zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden sollen. Dazu gehört beispielsweise die Entwicklung eines neuen Vertriebs- und Kundenabrechnungssystems. Für den mit diesen Maßnahmen mittelfristig verbundenen Personalabbau ist mit den Arbeitnehmervertretern ein Interessenausgleich vereinbart worden.

KVB

Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV

Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen sowie in den weiterhin hohen Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

Risiken

Aufgrund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie

ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.
Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der EU-Verordnung 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.
Durch die Einbindung der KVB in den SWK-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, der Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung der Bonität der KVB oder aus möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit den US-Leases oder möglichen Elementarschäden et cetera herrühren könnten, leitet die KVB umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein. Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Köln beziehungsweise Dritte gegenüberstehen.

HGK

Chancen

Mit dem steigenden Güteraufkommen vor allem in den Seehäfen wird sich die Rolle der Binnenhäfen wandeln: Neben reinen Umschlagleistungen werden weitere logistische Leistungen nachgefragt - wie Zwischenlagerung, Disposition oder eine Warenbearbeitung. Die HGK sieht ihre Chancen darin, sich vom reinen Infrastrukturvorhalter zum Initiator und Organisator integrierter logistischer Ketten zu entwickeln. In der angestrebten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen bestehen ideale Voraussetzungen, um mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifenden logistischem Know-how ein erfolgreicher, marktaktiver Anbieter zu bleiben.

Investitionsrisiken

Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind. Für den Eisenbahngüterverkehr ergeben sich Risiken aus dem sich verschärfenden Preiswettbewerb, der sich gravierend auf die Gewinnmargen auswirkt.
Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen ergeben sich durch einen erneuten Konjunktureinbruch, die Unsicherheit hinsichtlich gerichtlicher und politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des Kombinierten Verkehrs bereitzustellen. Darüber hinaus bestehen für die Häfen Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser.

Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

RhenEnergie

Auf der Grundlage der im Geschäftsjahr 2010 weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen und den sich verändernden Rahmenbedingungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Grundlage für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Die RheinEnergie hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen hinzu zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang beschäftigt sich die RheinEnergie im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Projekten der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Nach dem erfolgreichen Erwerb eines Anteils am Steinkohlekraftwerk in Rostock stehen im Jahr 2011 die weiteren Planungen und Genehmigungen zum Gaskraftwerk Niehl III im Vordergrund. Nach derzeitiger Planung soll im zweiten Halbjahr 2011 unter der Voraussetzung entsprechender rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Investitionsentscheidung getroffen werden. Darüber hinaus hat die RheinEnergie ein ehrgeiziges Investitionsprogramm zum Ausbau der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 erarbeitet.

Teil der Weiterentwicklung des Unternehmens ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit für die beteiligten Partner, wobei die RheinEnergie offen ist, ob die Kooperation in Form einer Beteiligung oder als leistungswirtschaftliche Verflechtung erfolgt. Geografisch steht wie bisher die Region im Vordergrund.

Die Mittelfristplanung der RheinEnergie weist in den nächsten beiden Jahren jeweils einen Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von mindestens 190 Mio. € aus.

Übrige Beteiligungen

Die NetCologne fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netzausbaustufe FttB (Fibre to the Building). Während die Marktposition im Kerngebiet verteidigt werden soll, plant die Gesellschaft parallel das Anschlussgebiet zu erweitern. Zur nachhaltigen Implementie-

rung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Angesichts der anspruchsvollen Marktsituation und der intensiven Investitionen in den Netzausbau plant die NetCologne für 2011 ein Umsatzwachstum und einen leichten Rückgang des Ergebnisses gegenüber 2010.
Die BRUNATA-METRONA begegnet dem starken Wettbewerbsdruck mit einer vollständigen Geräte- und Dienstleistungspalette, mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft. Zur Erhöhung des Marktanteils ist die Gruppe am Erwerb geeigneter Wettbewerbsunternehmen interessiert. Durch steigenden Preisdruck am Markt sowie die von Kunden erwarteten Zusatzleistungen, die mit Aufwendungen verbunden sind, wird sich der geschäftliche Verlauf im Geschäftsjahr 2011 insgesamt schwächer darstellen, als dies in 2010 der Fall war.
Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird 2011 eine Dividende aus dem Geschäftsjahr 2010 erwartet, die leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.
Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2011 ein Unternehmensergebnis von rund 178 Mio. € erwartet.

KVB

Für das Jahr 2011 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem – unter anderem auf Neukunden gestützten – Anstieg der Fahrgastzahlen aus, nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit den 2010 in Betrieb genommenen Verbesserungen im Bahn- und Busnetz.
Auf Grund der zum 1. Januar 2011 vorgenommenen Tarifanpassung des VRS von durchschnittlich 2,7 % rechnet die KVB mit Verkehrserlösen von rund 203 Mio. €. Die Umsatzerlöse dürften im Jahr 2011 – ohne periodenfremde Verkehrserlöse – bei circa 216 Mio. € liegen. Das 2010 geplante Unternehmensergebnis für 2011 von -94,1 Mio. € wird wegen der erwarteten Erlös- und Kostenentwicklung wahrscheinlich unterschritten werden.
Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2011 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 218,5 Mio. € betreffen allein 118,5 Mio. € (54,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 15,4 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 29,4 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 3,9 % finanziert. Die verbleibenden 51,3 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

HGK

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.
Auf lange Sicht betrachtet, kann die Binnenschifffahrt ihre ökologischen und ökonomischen Vorteile nur ausspielen, wenn zusätzliche Hafenflächen für die Logistik geschaffen werden. Mit der umfangreichen Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I, der Investition in die Modernisierung der vorhandenen Hafenbecken in Niehl

und Godorf, um sie auch für moderne Großschiffe nutzbar zu machen sowie mit dem Neubau des Terminals Nord trägt die HGK dem zu erwartenden steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Die gerichtlich unterbrochene Erweiterung des Hafens Köln-Godorf und die Pläne zur städtebaulichen Entwicklung des Hafens in Deutz stehen dem steigenden Bedarf an Logistikflächen entgegen und schwächen auf Dauer die Prosperität der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK.
Der Investitionsplan 2011 weist für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 50 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln, öffentlichen Zuschüssen und – soweit erforderlich – aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen weitere rund 13,2 Mio. €; die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellte Mittel erfolgen.
Die Ergebniserwartung ist abhängig von der nachhaltigen Überwindung der Wirtschaftskrise. Die HGK wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um positive Jahresergebnisse zu erzielen. Für das Jahr 2011 rechnet die HGK mit einem Umsatz von 106 Mio. € und einem Betriebsergebnis von 1,5 Mio. €.

KölnBäder

Der mittelfristige Investitionsplan für die Jahre 2011 – 2015 sieht Ausgaben in Höhe von circa 58 Mio. € vor.
Für Mitte Juni 2011 ist die Eröffnung des Außenbereiches des neuen Eis- und Schwimmstadions Lentpark geplant. Ab Anfang September sollen die Eislaufhalle und die Eishochbahn das Sport- und Freizeitangebot in Köln bereichern. Die KölnBäder werden im Jahr 2011 circa 9,6 Mio. € in das Großprojekt Lentpark investieren.
Für den Neubau von Hallenbad, Sauna und einer physiotherapeutischen Praxis im Stadionbad veranschlagt die Gesellschaft im Finanzplan 2011 circa 6,9 Mio. €. Die Investitionen für die Generalmodernisierung des Zollstockbades belaufen sich im Jahr 2011 auf etwa
5,1 Mio. €.
Für das Jahr 2011 geht das Unternehmen erneut von steigenden Umsatzerlösen aus. Den Erlösen werden jedoch zum Teil spürbar steigende Aufwendungen gegenüberstehen, die das Betriebsergebnis negativ beeinflussen. Zu den maßgeblichen Einflussfaktoren gehören zum Beispiel der erhöhte Personalaufwand durch die Eröffnung des Lentparkes und des Stadionbades, der immer noch große Sanierungsbedarf in einigen Betriebsstätten sowie der Kapitaldienst für die hohen Investitionen.
Unsicherheitsfaktoren sind die angespannte Situation des Haushaltes der Stadt Köln und die damit verbundenen möglichen Auswirkungen im Hinblick auf die Kostenerstattung für das Projekt „Sicher Schwimmen!“, die Betriebskostenerstattung für das Schul- und Vereinsschwimmen sowie die für 2011 angekündigte Beschlussfassung des Rates der Stadt Köln zur Zukunft der „NRW“-Bäder (Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad).
Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2011 mit einem Verlust in Höhe von
18,5 Mio. €.

AWB

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, will die AWB die erreichten Wirtschaftlichkeitssteigerungen konsequent verteidigen. Ihr Augenmerk gilt dabei nicht nur den Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“, sondern auch Wirtschaft-

lichkeitssteigerungen auf breiter Front durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostensenkung.
Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB für zusätzliche Leistungen in diesen Bereichen Erlöse von insgesamt 29,3 Mio. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofferfassung (PPK) im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) über die „Gelbe Tonne“, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Übernahme der Entfernung von Graffiti und Farbschmierereien und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.
Neben den Umsatzerlösen plant die AWB sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 5,8 Mio. €. Davon entfällt der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung. Aufgrund der wieder steigenden Preise für Altpapier geht die AWB davon aus, dass ab 2011 ein Preis von 73,0 €/t erzielt werden kann, bei gleichbleibender Jahrestonnage von rund 60.000 t.
Die AWB rechnet im Jahr 2011 mit Umsatzerlösen von 120,1 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 8,9 Mio. €.

AVG

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung bleibt es nach wie vor schwierig, die Anlagen zu den kalkulierten Mengen und Preisen auszulasten. Die GVG Köln wird daher ihre Akquisitionsbemühungen noch weiter verstärken. Für die Energieerlöse 2011 erwartet die Gesellschaft aufgrund gesunkener Einspeisevergütungen einen Umsatzrückgang.
Für die Deponie Vereinigte Ville wird die Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen ab 2011 von der GVG Köln wahrgenommen. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage lassen sich zusätzliche Mengen für die Deponie sichern. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.
Die Gesellschaft strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung den im Wirtschaftsplan für 2011 festgelegten Jahresüberschuss von 5,4 Mio. € zu erreichen.

Konzern

Im Rahmen der aufgestellten Wirtschaftspläne planen die Gesellschaften im SWK-Konzern einen Umsatz, der mit über 5 Mrd. € in etwa auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 liegen wird. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sehen für 2011 Investitionen von rund 573 Mio. € vor. Hiervon entfallen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 416 Mio. €, auf Finanzanlagen 157 Mio. €. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cash Flow und Kapitalzuführungen), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Das geplante Ergebnis soll eine Ausschüttung an die Stadt Köln in Höhe von 60,0 Mio. € ermöglichen.

Stadtwerke Köln GmbH

Beteiligungen

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG
Maarweg 271, 50825 Köln
www.awbkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Herbert	Winkelhog	
Herr	Peter	Mooren	(seit 01.02.2008)

Aufsichtsrat:

Herr	Gerhard	Brust	Vorsitzender
Herr	Werner	Böllinger	Stellv. Vorsitzender
Herr	Hans	Löder	Stellv. Vorsitzender
Herr	Hans-Werner	Bartsch	Seit 01.12.2010
Herr	Michael	Berndhäuser	
Frau	Marlis	Bredehorst	Bis 16.07.2010
Herrn	Dr. Alexander	Fladerer	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Volker	Görzel	
Herr	Rolf-Werner	Jucken	
Frau	Dr. Agnes	Klein	vom 14.09.2010 bis 13.12.2010
Herr	Gaetano	Magliarisi	
Frau	Dr. Sabine	Müller	
Frau	Henriette	Reker	Seit 14.12.2010
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Peter	Sterzl	
Frau	Katharina	Welcker	Bis 30.11.2010
Herr	Mathias	Wirtz	Seit 08.02.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung im Stadtgebiet Köln, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft sowie die Erbringung aller im Zusammenhang mit den vorher genannten Dienstleistungen anfallenden Hilfs- und Nebentätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	15.000.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Persönlich haftende Gesellschafterin:

AWB Abfallwirtschaftbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln	ohne Kapitaleinlagen

Kommanditistin:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln	15.000.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	**Fremdkapital**
Zum 31.12.2010	30,0 %	70,0 %
Zum 31.12.2009	33,3 %	66,7 %
Zum 31.12.2008	30,9 %	69,1 %
zum 31.12.2007	25,4 %	74,6 %
zum 31.12.2006	22,7 %	77,3 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

Zum 31.12.2010	40,13 %
Zum 31.12.2009	41,64 %
zum 31.12.2008	36,43 %
zum 31.12.2007	30,88 %
zum 31.12.2006	25,52 %

Mitarbeiter zum 31.12.2010	1.531
Auszubildende	40

Bilanz der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	85	90	48	62	107
Sachanlagen	72.512	77.339	78.161	79.317	81.527
Finanzanlagen	854	778	758	781	769
Umlaufvermögen:					
Vorräte	775	737	786	766	788
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	20.725	15.869	12.896	16.061	7.257
Flüssige Mittel	3.214	2.924	369	311	2.006
Rechnungsabgrenzung	184	111	126	86	176
Summe	98.348	97.848	93.144	97.384	92.631
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000
Gewinnrücklagen	5.926	5.827	3.840	2.360	1.443
Verlustvortrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	8.557	11.740	9.935	7.401	4.583
Rückstellungen	37.945	32.258	28.908	28.094	25.246
Verbindlichkeiten	30.912	32.927	35.326	44.507	46.314
Rechnungsabgrenzung	9	96	135	22	44
Summe	98.348	97.848	93.144	97.384	92.631

GUV der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	117.154	111.149	103.040	100.281	94.248
Andere akt. Eigenleistungen	171	0	0	121	0
Sonst. betriebliche Erträge	8.233	9.396	8.857	8.752	7.320
Materialaufwand	-12.637	-11.460	-11.412	-14.652	-14.354
Personalaufwand	-74.759	-70.771	-67.149	-63.383	-63.249
Abschreibungen	-9.859	-9.322	-8.653	-10.458	-8.917
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-11.096	-13.430	-11.454	-9.787	-6.774
Finanzergebnis	-2.294	-1.250	-1.001	-1.441	-1.860
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.912	14.311	12.229	9.433	6.414
Steuern	-2.709	-2.571	-2.294	-2.032	-1.830
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	8.557	11.740	9.935	7.401	4.583

Wirtschaftsplan 2011
der AWB GmbH & Co. KG

	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse	120.084	115.878
Aktivierte Eigenleistung		
Sonstige betriebliche Erträge	5.755	3.796
Materialaufwand	-11.568	-11.959
Personalaufwand	-81.183	-76.712
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	-9.551	-9.598
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.569	-11.446
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	109	216
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.080	-1.201
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.996	8.974
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.835	-1.424
Sonstige Steuern	-232	-234
Jahresergebnis	**8.930**	**7.316**
FINANZPLAN		
Finanzmittelbestand zum 01.01.	9.675	16.244
Mittelherkunft:		
Eigenmittel aus Abschreibungen	9.551	9.384
Anlagenabgänge	0	350
Jahresüberschuss	8.930	7.861
Erhöhung der Rückstellungen	1.182	0
Kreditaufnahme	0	0
Veränderung sonstige Bilanzposten	-416	0
Summe	**19.248**	**17.595**
Mittelverwendung:		
Investitionen	13.816	12.491
Erhöhung Finanzanlagen	150	150
Einzahlungen Verkäufe AnlageV	-300	0
Darlehenstilgung	2.600	2.600
Gewinnabführung	7.838	8.507
Summe	**24.104**	**23.748**
Vortrag aus Vorjahr	9.675	16.244
Finanzbedarf/-überschuss zum 31.12.	**4.818**	**10.092**

Lagebericht 2010

der

Abfallwirtschaftsbetriebe Köln

(AWB GmbH & Co. KG)

Umfeld der Geschäftsaktivitäten

Im Jahr 2010 konnten wir erneut unsere Geschäftsaktivitäten ausweiten. Ein entscheidender Schritt war die im Jahr 2009 gewonnene Ausschreibung zur Sammlung der Leichtverpackungen (LVP) in Köln. Auch in anderen Geschäftsbereichen konnten wir Leistungen hinzugewinnen. Dabei steht die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln naturgemäß im Vordergrund. Außerdem gelang es, die Erträge aus der Altpapierentsorgung – trotz des Einbruchs des Altpapiermarkts – auf einem relativ hohen Niveau zu halten.

Weiterhin unverändert sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gesetzt werden. Damit werden die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen strukturell Hauptauftraggeber der AWB bleiben. Allerdings sind hier durchaus noch interessante Ansätze zur Leistungserweiterung, z.B. im Rahmen der Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln.

Wir haben daher unsere Strategie einer konsequenten und nachhaltigen Verbesserung unserer Kosten- und Leistungsstruktur auch im Jahr 2010 weiterverfolgt. Auf diese Weise wollen wir die Qualität der Leistung kontinuierlich optimieren. Außerdem arbeiten wir daran, partnerschaftliche Strategien mit der Stadt Köln zu entwickeln. Bereits heute arbeiten wir gemeinsam mit der Stadt daran, die Strukturen dafür auszubauen, Köln auch langfristig als attraktive Millionenmetropole zu erhalten.

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2010 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung in der nachhaltigen Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstrukturen und dem Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten. Dabei stand neben den vielfältigen Aufgaben durch unser breites Dienstleistungsspektrum die Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ im Mittelpunkt unseres Handelns und Gestaltens. Eine besondere Herausforderung unserer Tätigkeit im Jahr 2010 war die erfolgreiche Umsetzung des Auftrags zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den „Gelben Tonnen“. Auch in diesem Fall erwiesen sich die hohe Leistungsbereitschaft und der hohe Leistungswille unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtige Vorraussetzung für eine erfolgreiche Übernahme dieser Aufgabe.

a) Vertrieb und Kundenkommunikation

Vertriebliche Aktivitäten

Allgemein

Mit einer Neuausrichtung und Stärkung des Bereichs Marketing/ Vertrieb wurde die Kunden- und Marktorientierung noch stärker fokussiert. Die Aufgaben und Schwerpunkte orientieren

sich anhand der zu bedienenden Kundenstruktur und setzen zudem Schwerpunkte bei abfallwirtschaftlichen Grundsatzangelegenheiten.

Zur Verbesserung der Müllsituation vor Ort wurde in enger Abstimmung mit der Stadt Köln ein neues Behältersystem ins Leben gerufen. Es handelt sich um Unterflurbe-hälter, d.h. der eigentliche Abfallbehälter befindet sich unter der Erde. Das System wird bereits seit Mitte des Jahres 2010 erfolgreich betrieben.

KASA

Seit März 2010 haben wir die Entfernung von Graffiti und Farbschmierereien auf Objekten der Stadt Köln im Kölner Stadtgebiet übernommen. Hierzu haben wir auch die Maschinen und das Personal von der Stadt Köln übernommen. Hierbei werden regelmäßige Reinigungsleistungen auf ca. 20.000 m² Fläche im Jahr erbracht.

Wohnungswirtschaft

Der Vollservice rund um die haushaltsnahe Sammlung wurde 2010 weiter intensiviert. Gemeinsam mit anderen kommunalen Entsorgern aus NRW sind wir seit dem 01. Juli 2010 Mitgliedsunternehmen der neuen und bundesweiten Dachmarke „Standort Service Plus". Standort Service Plus steht dabei für ein abfallwirtschaftliches, einheitliches Dienstleistungsspektrum kommunaler Entsorgungsunternehmen. Es dient der Optimierung der Abfallsituation in Großwohnanlagen.

b) Leistungserbringung und Produktivität

Das Jahr 2010 war für unsere Hauptleistungsbereiche Straßenreinigung und Müllabfuhr erneut durch eine deutliche Ausweitung der Aufgaben geprägt. Im Einzelnen möchten wir folgende Leistungen nennen:

Leistungen der Abfallbeseitigung

Systemabfuhr (Restmüll- und Biomüllsammlung)

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr waren wir im Jahr 2010 für die Leerung von rund 239.700 (Vorjahr rund 233.800) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Jahres 2010 hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 55.500 (Vorjahr rund 51.300) wöchentliche Leerungen von „Bio-Tonnen" durchgeführt. Der Anschlussgrad der „Bio-Tonne" konnte bis Ende 2010 nochmals leicht gesteigert werden. Er betrug rund 42 % (Vorjahr rund 40 %).

Dabei haben wir rund 273.400 t (Vorjahr rund 278.000 t) Restmüll und ca. 29.300 t (Vorjahr rund 28.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen transportiert.

Abfuhr Papier- und LVP-Sammlung

Mit Stand 31.Dezember 2010 konnte sowohl für die „Blaue Tonne“ (Papiersammlung) als auch für die „Gelbe Tonne“ (LVP-Sammlung) gesamtstädtisch eine Anschlussquote von 83,91 % erreicht werden. Insgesamt entspricht dies rund 136.000 Leerungen, die jeweils in zweiwöchentlichem Wechsel durchgeführt werden. Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage beträgt 2010 60.820 t und liegt leicht über dem Vorjahreswert.

Abfall-Center

In den Monaten Januar bis Dezember 2010 lieferten die Kunden insgesamt 38.857 t Sperrgut bei den Abfall-Centern an und damit geringfügig mehr als im Vorjahr.

Darüber hinaus wurden dort rund 7.190 t Grünschnitt und 2.544 t Schrott angenommen. Die angebotene Abgabe von Papier, Pappe und Kartonagen nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von 1.326 t.

Insgesamt veränderte sich die Anliefermenge im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich.

Leistungen der Straßenreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter im Jahre 2010 beliefen sich auf 8.356 Tsd. m (Vorjahr: 8.336 Tsd. m).

Winterdienst

Eine besondere Erschwernis ergab sich durch den deutschlandweiten Streusalzmangel. Da bereits im Dezember des vergangenen Jahres erhebliche Mengen an Streusalz ausgebracht werden mussten, kam die Produktion mit dem großen Bedarf nicht mehr nach. Die Belieferung der Kommunen wurde komplett eingestellt, Streusalz aus deutscher Produktion wurde nur noch an die Autobahnmeistereien geliefert, damit der Fernverkehr auf den Autobahnen sichergestellt werden konnte.

Aufgrund der außergewöhnlich hohen Schneemengen, die über Köln niedergingen, mussten auch - wie bereits im Winterdienstplan vorgesehen - erstmals seit vielen Jahren wieder Privatunternehmen für die Schneeabfuhr eingesetzt werden. Die eigenen Mitarbeiter wurden durch Mitarbeiter von Zeitarbeitsfirmen unterstützt, als es darum ging, bei einsetzendem Tauwetter kurzfristig Kanaleinläufe und Sinkkästen freizulegen, damit ein ungehinderter Schmelzwasserabfluss gewährleistet war und es nicht zur Überflutung von Straßen kam.

Leistungen der Werkstatt

Das Kerngeschäft unserer Werkstatt sind Untersuchungen, Wartungen und Reparaturen an Fahrzeugen, Geräten und Arbeitsmaschinen. Wir erbringen hier für unsere internen wie externen Kunden effiziente Leistungen und umfassenden Service durch einen modernen und gut aufgestellten Werkstattbetrieb.

Alle Servicebereiche besitzen eine optimal auf ihre Aufgabenstellung zugeschnittene Ausstattung.

Insgesamt haben die AWB-Mitarbeiter in der Werkstatt auch im Jahr 2010 wieder eindrucksvoll ihre Leistungsstärke unter Beweis gestellt. Für interne und externe Kunden wurden in rund 72.000 produktiven Stunden ca. 13.000 Reparatur- und Serviceaufträge zur Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt. Damit war der Auftragsbestand insgesamt weitgehend stabil.

Assetmanagement – optimale Nutzung von Gebäuden, Fahrzeugen und Geräten

Im Bereich des Gebäudemanagements standen neben der laufenden Betreuung unseres umfangreichen Gebäudebestands im Wesentlichen folgende Projekte um im Jahr 2010 auf der Tagesordnung:

- Endgültiger Abschluss der Sanierung des Betriebshofes Giessener Straße
- Erweiterung des Sozialgebäudes auf dem Abfall-Center Butzweilerstraße

Im Jahr 2010 haben wir unsere bereits 2009 formulierten ergänzenden Anforderungen an den Fuhrpark hinsichtlich ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere hinsichtlich CO_2-Einsparungen, weiter umgesetzt.

So wurden 2010 weitere 12 Fahrzeuge mit einem Partikelfilter nachgerüstet. Dadurch können diese Fahrzeuge auch zukünftig in die Umweltzonen fahren und wir konnten hierdurch auch Laufzeitverlängerungen für die betroffenen Fahrzeuge erzielen.

Weiterhin haben wir im Jahr 2010 die bundesweit erste elektrisch betriebene Kleinkehrmaschine sowie einen elektrisch angetriebenen PKW in Betrieb genommen. Beide Elektrofahrzeuge werden aktuell in verschiedenen Bereichen getestet.

Die bereits oben im Bereich der Straßenreinigung geschilderten Herausforderungen im Winterdienst führten in allen unseren Bereichen zu einer erheblichen Erhöhung des Kraftstoffverbrauchs. Alleine im Dezember 2010 wurden durch den intensiven Winterdienst und die ebenfalls erhöhte Belastung im Bereich der Abfallbeseitigung rund 165.000 Euro Mehrkosten als Folge des erhöhten Kraftstoffverbrauchs festgestellt.

In unserer Fahrschule auf dem ehemaligen Betriebshof Krefelder Straße wurden im Jahr 2010 insgesamt 700 Personen in der Berufskraftwagenfahrerqualifikation geschult, davon 100 von Organisationen außerhalb unseres eigenen Unternehmens.
Für die Berufsfeuerwehr Köln wurden daneben zehn Personen in der Führerscheinklasse C/CE ausgebildet

c) Qualitäts- und Compliancemanagement

Ein zentraler Baustein unserer Geschäftspolitik ist und bleibt das Qualitätsmanagement.

Die AWB ist seit 2001 ununterbrochen sowohl nach der Entsorgungsfachbetriebeverordnung als auch nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.
Vielfache Rechtsänderungen und die aktuelle Rechtsprechung stellen in den letzten Jahren zunehmend höhere Anforderungen an die privaten und öffentlichen Organisationen, ihre verschiedenen internen Kontrollsysteme im Hinblick auf ein rechtssicheres Organisations- und Risikomanagement auszurichten. Damit verbunden sind auch stark erweiterte Haftungsfragen. Dabei werden nicht nur die Rechtsvorschriften selbst, sondern alle betrieblichen Regelungen in die rechtlichen Untersuchungen einbezogen.

Diese neue Entwicklung hat uns veranlasst, eine Abteilung für Compliance-Management einzurichten, die systematisch die vorhandenen Systeme des Qualitäts- und Risikomanagements zusammen mit den rechtlichen Anforderungen in einem integrierten Management-System (IMS) vereint.

d) Personal

Wir beschäftigten 2010 im Jahresdurchschnitt 1.501 aktive Mitarbeiter, davon 34 Auszubildende. Die von uns erbrachten Leistungen in den Bereichen Straßenreinigung und Müllabfuhr sind besonders personalintensiv. Entsprechend ist der Personalaufwand mit ca. 67 % der größte Kostenblock. Gleichzeitig ist das Personal auch unser größter Erfolgsfaktor und die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit.

Die Personalzahlen haben sich stichtagsbezogen wie folgt entwickelt:

	Stichtag	
	31.12.2009	31.12.2010
Anzahl Beschäftigungsverhältnisse (Voll- und Teilzeit einschließlich Auszubildender, excl. Geschäftsführer)	1.518	1.585
davon ruhend (wegen Langzeiterkrankungen, Erziehungsurlaub etc.)	63	64
davon Auszubildende	34	40

Insgesamt haben wir im Jahr 2010 Neueinstellungen von 116 Mitarbeitern durchgeführt darunter auch 15 Schulabgänger, die einen Ausbildungsplatz bei der AWB gefunden haben.

Wirtschaftliche Entwicklung

Ertragslage

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2010 hatten wir es uns - unter Berücksichtigung der Planänderungen in Folge der Beschlüsse vom 08.06.2010 - zum Ziel gesetzt, ein positives

Gesamtergebnis von 7.316 Tsd. € zu erreichen. Tatsächlich konnten wir ein Ergebnis in Höhe von 8.557 Tsd. € erzielen und damit den Plan um 1.241 Tsd. € übertreffen.

Der Gesamtumsatz konnte 2010 gegenüber dem Vorjahr um rund 6.005 Tsd. € gesteigert werden. Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung liegen mit insgesamt rund 1.281 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Der Umsatz stieg gegenüber 2009 u.a. wegen der Preisanpassung zum 1. Januar 2010 sowie einer weiteren Ausweitung der „Bio-Tonne". Bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung konnte insgesamt eine Steigerung um rund 3.378 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Grund hierfür ist im Wesentlichen der neue Auftrag zur Abfuhr der „Gelben Tonne" ab 2010. Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen auf Grund von Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um rund 961 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung erreichten wir gegenüber 2009 eine Umsatzsteigerung in Höhe von rund 738 Tsd. €. Dieser Zuwachs resultiert aus diversen sonstigen Reinigungsaufträgen, insbesondere aus der erweiterten Beauftragung im Rahmen des städtischen Litteringauftrags und der Wildkrautbeseitigung.
Die Werkstattumsätze (einschließlich Fuhrparkmanagment) liegen um rund 354 Tsd. € unter dem Vorjahr. Dies resultiert aus dem Rückgang des Auftragsvolumens für die Stadt Köln, Remondis sowie Rhein Energie. Daneben wurden im Jahr 2010 auf Grund des größeren Fuhrparks und der verzögerten Fahrzeuginvestitionen mehr Reparaturen an eigenen Fahrzeugen geleistet. Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge 1.163 Tsd. € unter dem Vorjahreswert. Neben Erträgen aus Altpapierverkäufen sind in dieser Position auch verschiedene schwer planbare Erträge ausgewiesen, wie beispielsweise Rückstellungen, aber auch Versicherungserstattungen und Anlageverkäufe. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen aus Altpapierverkäufen besteht hinsichtlich der Höhe der Preisanpassung zwischen uns und dem Vertragspartner eine unterschiedliche Auffassung. Die Erlöse berücksichtigen unsere Rechtsauffassung. Eine abschließende gerichtliche Klärung steht aus. Auf Grund des damit verbundenen Risikos wurde auf unsere Forderung eine Wertberichtigung in Höhe von rund 1.042 Tsd. € gebildet, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen ist.

Bei den Materialaufwendungen kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um 549 Tsd. €. Hier ist besonders auf die strengen Winterabschnitte im Jahr 2010, sowohl im Frühjahr als auch im Dezember, mit den entsprechenden Winterdiensteinsätzen hinzuweisen. Die Kosten für die Anmietung von Fahrzeugen und Geräten liegen um 347 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Die Abweichung kam im Wesentlichen aufgrund der ausgebliebenen Ersatzbeschaffung zustande.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen unseren Hauptkostenblock. Dies resultiert aus den personalintensiven Dienstleistungen der AWB. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um 3.987 Tsd. € zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen aus einem weiteren Anstieg der Mitarbeiter auf Grund der oben beschriebenen Leistungsausweitungen und einer Tariferhöhung von 1,2 % ergibt. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass sich durch das sog. Bilanzmodernisierungsgesetz (kurz BilMoG) einige Änderungen ergeben haben. So werden bei langfristigen Rückstellungen die Zinseffekte aus der Abzinsung der Verpflichtungen nicht mehr in einem Betrag mit den sonstigen Effekten unter dem Personalaufwand ausgewiesen, sondern als Zinsaufwand und damit im

Finanzergebnis. Ebenso werden die Einmalaufwendungen aus der erstmaligen Anwendung der BilMoG Änderungen als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen.

Das Finanzergebnis beträgt – 2.294 Tsd. €. Aufgrund der bereits beim Personalaufwand erwähnten Änderungen durch das BilMoG werden die Zuführungen zu Personal- u. Pensionsrückstellungen in der Bilanz teilweise als Zinsaufwendungen für Rückstellungen abgebildet. Dies führt ausweistechnisch zu zusätzlichen Zinsaufwendungen in Höhe von 1.234 Tsd. €.

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von - 3.646 Tsd. € betrifft ausschließlich die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der AWB stellt sich ebenfalls unverändert positiv dar:

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 21.617 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der Mittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit ergibt sich zum 31. Dezember 2010 ein Finanzmittelbestand von 13.388 Tsd. €. Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist als Anlage beigefügt.

Als Anlage zum Lagebericht sind ergänzend zu den hier gegebenen Erläuterungen verschiedene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Ertragslage sowie zur Vermögens- und Finanzlage beigefügt.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach wie vor ist die AWB in ihrem Kerngeschäft keinen nennenswerten geschäftsgefährdenden Risiken aus dem laufenden Geschäft ausgeliefert.

Mit dem Ende 2008 der Stadt Köln vorgelegten Konzept „AWB 2018“ ist es gelungen, die Leistungsverträge mit der Stadt Köln vorzeitig bis zum 31. Dezember 2018 zu verlängern. Damit erhält die Infrastrukturpartnerschaft zwischen der AWB, den Stadtwerken Köln und der Stadt Köln eine längerfristige Perspektive.

Mit der Verlängerung der Leistungsverträge wird allerdings zunächst nur der Status quo festgeschrieben. Zu rechnen ist damit, dass die Umsätze aus den Leistungsverträgen stagnieren werden, zum einen weil der Leistungsumfang im Bereich der sogenannten Satzungsleistungen naturgemäß sehr hoch ist, zum anderen weil die kommunalen Finanzierungsspielräume enger werden. Eine Leistungsausweitung im Wettbewerb findet dagegen aus rechtlichen Gründen ihre Grenze.

Die EU Rahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG, 19.11.2008) wird in Kürze in deutsches Recht umgesetzt, ein entsprechender Referentenentwurf (Ref.-Entwurf; Stand 06.08.2010) zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes (KrW-/AbfG) liegt vor. Wichtigste Eckpunkte sind die Einführung einer neuen 5-stufigen Abfallhierarchie und eine Getrenntsammlungspflicht ab 2015 für Bioabfälle, Papier, Metalle, Kunststoffe und Glas. Dar-

über hinaus sollen die Recyclingquoten für Siedlungsabfälle ab 2020 mindestens 65 Gewichtsprozent betragen.

Diese geänderten Rahmenbedingungen haben zur Folge, dass die bestehenden Sammelsysteme überprüft werden müssen, um nicht Gefahr zu laufen erhebliche Mengen an Wertstoffen (u.a. derzeit miterfasst in der Restmülltonne) an gewerbliche Sammler zu verlieren. Hierhin liegt auf der anderen Seite die Chance die kundenorientierte und ressourcenschonende Entsorgungswirtschaft in Köln weiter zu entwickeln.

Die Investitionen werden aus dem laufenden Cash-Flow finanziert. Durch Tilgungen von Bankverbindlichkeiten konnte die Eigenkapitalquote in den letzten Jahren deutlich erhöht und damit die Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern und Finanzmarktkonditionen entsprechend reduziert werden. Die derzeit bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind hinsichtlich der Laufzeiten mit unseren zentralen Leistungsverträgen mit der Stadt Köln abgestimmt, so dass sich hieraus keine Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf unseres Unternehmens ergeben.

Zur systematischen Erkennung und Steuerung der Risiken in der Geschäftstätigkeit der AWB existiert ein Risiko- und Compliancemanagementsystem, auf das wir bereits an anderer Stelle eingegangen sind. Die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) werden dabei berücksichtigt. Im Rahmen dieses Systems werden systematisch unternehmensweit alle relevanten Risiken in einer „Riskmap“ erfasst und bewertet. Quartalsweise erstatten alle Verantwortungsträger über die ihnen im Rahmen der „Riskmap“ zugeordneten Risiken Bericht. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil eines integrierten Risikomanagementsystems der Stadtwerke Köln GmbH. Zur Sicherstellung der Umsetzung des Risikomanagements wurde im Rahmen des Beauftragtenwesens ein Risiko- und Compliancemanager eingesetzt, der unmittelbar der Geschäftsführung untersteht.

Umweltrisiken aus unserem Geschäftsbetrieb, also Gefahren für die Umwelt durch den Betrieb riskanter Anlagen oder den Umgang mit Gefahrgütern, bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Alle vorgesehenen Vorrichtungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren einschließlich der Beschäftigung entsprechender Sicherheitsbeauftragter halten wir strikt ein. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Insgesamt bestehen somit keine besonderen Umweltrisiken. Die geschäftsüblichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In der gerichtlichen Auseinandersetzung hinsichtlich des strittigen Altpapierpreises ist zwischenzeitlich ein erstinstanzliches Urteil zu unseren Gunsten ergangen. Das Urteil ist noch nicht rechtswirksam. Eine Revision der Gegenseite wird erwartet.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Ausblick

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, müssen wir in der vor uns liegenden Zeit die in den letzten Jahren erreichten Wirtschaftlichkeitssteigerungen konsequent verteidigen. Unser Augenmerk gilt dabei nicht nur den beschlossenen Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“, sondern auch Wirtschaftlichkeitssteigerungen auf breiter Front durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostenreduzierung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir für das Geschäftsjahr 2011 bei Umsatzerlösen von rund 120.084 Tsd. € ein Ergebnis von 10.765 Tsd. € vor Steuern (Gewerbesteuer) planen. Dies entspricht einem Ergebnis nach Gewerbesteuern in Höhe von 8.930 Tsd. €.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln planen wir noch Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 29.254 Tsd. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofferfassung PPK im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) über die „Gelbe Tonne“, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Übernahme der KASA und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.

Neben den Umsatzerlösen planen wir sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 5.755 Tsd. €. Davon entfällt der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung. Aufgrund der wieder steigenden Preise für Altpapier gehen wir in unserer Jahresplanung davon aus, dass ab 2011 ein Preis von 73 €/t erzielt werden kann, bei gleichbleibender Jahrestonnage von rd. 60.000 t.

In den Folgejahren bis 2014 wird sich das Jahresergebnis planmäßig zwischen 9.735 Tsd. € und 10.363 Tsd. € bewegen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWB, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen unserer Aufgaben im abgelaufenen Jahr 2010 beigetragen haben, sagen wir auch an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank.

Unseren Kunden danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH
Maarweg 271, 50825 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Mooren	Seit 01.02.2008
Herr	Herbert	Winkelhog	

Die Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung. Ein Aufsichtsrat besteht nicht.

Unternehmenszweck:

Geschäftsführung und Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 50.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln 50.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	98,85 %	1,15 %
Zum 31.12.2009	95,30 %	4,7 %
zum 31.12.2008	92,30 %	7,7 %
zum 31.12.2007	71,88 %	28,12 %
zum 31.12.2006	89,86 %	10,14 %
zum 31.12.2005	90,02 %	9,98 %

Mitarbeiter (zum 31.12.) -
Auszubildende -

Bilanz der
AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	202.649	371.806	281.666	0	220.456
Sonstige Vermögensgegenstände	17.772	385	78	0	0
Guthaben bei Kreditinstituten	355.588	2.399	229.090	302.639	116.233
	576.010	374.591	510.834	302.639	336.690
PASSIVA					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
Gewinnvortrag	306.971	0	167.546	0	149.224
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	212.438	306.971	253.991	167.546	103.340
Rückstellungen	6.600	17.620	39.297	59.130	34.125
Verbindlichkeiten	0	0	0	25.963	0
	576.010	374.591	510.834	302.639	336.690

GuV der AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Sonst. betriebliche Erträge / Erträge aus Beteiligungen	0	80	78	222.030	138.134
Erträge aus Beteiligungen	256.696	352.202	298.044		
Sonst. betriebliche Aufwendungen	7.336	6.515	7.135	6.742	7.263
Zinserträge u.ä.	3.623	9.581	11.216	13.193	5.131
Zinsen u.ä. Aufwendungen	604	232	461	908	45
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	252.378	355.115	301.742	227.573	135.957
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-39.940	-48.143	-47.751	-60.027	-32.617
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	212.438	306.971	253.991	167.546	103.340

Ein Wirtschaftsplan der AWB Köln Verwaltung GmbH wird nicht erstellt.

Lagebericht 2010
der
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (kurz AWB GmbH) ist als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (kurz AWB KG), ebenfalls mit Sitz in Köln, beteiligt. Sie hat die Geschäftsführung der AWB GmbH & Co. KG inne.

Die Stadtwerke Köln GmbH ist alleinige Gesellschafterin der AWB GmbH. Das Beteiligungsverhältnis an der AWB GmbH und der AWB KG ist identisch.

Die AWB GmbH ist unter HRB 34570 am 12. Dezember 2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 212.438,37 ab. Neben der Risikoprämie von der AWB KG resultieren die Erträge der Gesellschaft aus Zinserträgen. Die ausgewiesenen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Steueraufwendungen und Aufwendungen für Jahresabschlusskosten.

Die wesentlichen Risiken der AWB GmbH sind bestimmt durch die operativen Risiken der AWB KG. Die Risiken der AWB KG werden im Rahmen des Risikomanagementsystems laufend gesteuert und überwacht. Die Risiken werden in die vierteljährliche Berichterstattung an die Konzernmutter einbezogen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist alleine von der wirtschaftlichen Entwicklung der AWB KG abhängig. Auf Grund der wirtschaftlichen Aussichten bei der AWB KG ist für die kommenden Jahre auch für die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH mit positiven Ergebnissen zu rechnen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)
Gestemünder Str. 23, 50735 Köln
www.avgkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Herbert	Winkelhog	
Herr	Christoph	Busch	
Herr	Andreas	Freund	Seit 01.03.2010
Herr	Peter	Mooren	Seit 01.03.2010

Aufsichtsrat:

Herr	Hans-Werner	Bartsch	Vorsitzender (ab 20.11.2009)
Herr	Thomas	Conzendorf	stellv. Vorsitzender
Herr	Götz	Bacher	
Frau	Marlis	Bredehorst	Bis 16.07.2010
Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Dr. Ansgar	Fendel	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Stephan	Gatter	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Horst	Heinrichs	
Herr	Reinhard	Hohenstein	
Frau	Dr. Agnes	Klein	
Herr	Jürgen	Mauthe	
Herr	Jörg	Mühlen	
Herr	Carsten	Schwettmann	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Dr. Matthias	Welpmann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung (einschl. des Betreibens von Planfeststellungsverfahren und Altlastensanierung), der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft, insbesondere von Anlagen zur Kompostierung, Gewerbeabfallaufbereitung, Baustellenabfallaufbereitung, zur thermischen Abfall-

behandlung incl. Schadstoffentfrachtung sowie die Vermarktung der in den Einrichtungen gewonnenen Wertstoffe und Energie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	8.700.000 €	
Gesellschafter:		
Stadtwerke Köln GmbH	4.358.700 €	50,1 %
Remondis GmbH Rheinland	4.341.300 €	49,9 %

Unternehmensverbindungen:	Stammkapital insg.	Anteil AVG:
• BAV Baustellenabfall- Verwertung GmbH	1.100.000 €	100 % (seit 14.10.2009)
• GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	1.100.000 €	100 % (seit 14.10.2009)
• KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	511.294 €	100 % (seit 14.10.2009)

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplanes der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2010 (in Tsd. €)
1101	Ver- und Entsorgung Deponie Vereinigte Ville	S720001100	8.208

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2010**	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**
Umsatz	112.087	109.027	119.396	119.037	121.642
Jahresüberschuss	10.504	2.032	12.014	12.985	11.541
Eigenkapital	41.773	39.663	49.646	50.616	49.172
Bilanzsumme	222.134	263.238	295.258	324.178	360.801
Mitarbeiter (zum 31.12.)	197	203	203	198	198
Auszubildende	6	5	5	7	7

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	18,8 %	81,2 %
Zum 31.12.2009	15,0 %	85,0 %
zum 31.12.2008	16,8 %	83,2 %
zum 31.12.2007	15,6 %	84,4 %
zum 31.12.2006	13,6 %	86,4 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2010	23,9 %
zum 31.12.2009	19,3 %
Zum 31.12.2008	21,0 %
zum 31.12.2207	18,6 %
zum 31.12.2006	16,1 %

Bilanz der AVG

	31.12.2010	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	164.364	198.462	234.309	270.437	304.835
Finanzanlagen	9.774	6.890	1.009	860	849
Umlaufvermögen					
Vorräte	5.026	4.934	4.944	4.471	4.246
Forderungen	6.928	7.096	8.992	14.057	8.082
Wertpapiere	0	0	0	0	37.987
Sonstige Vermögensgegenstände	4.852	9.845	2.734	4.254	
Liquide Mittel	30.986	35.932	43.175	27.747	8
Rechnungsabgrenzung	75	79	95	2.351	4.794
Bilanzsumme	222.134	263.238	295.258	324.177	360.801
PASSIVA					
Eigenkapital	41.773	39.663	49.646	50.616	49.172
Gezeichnetes Kapital	8.700	8.700	8.700	8.700	8.700
Gewinnvortrag	22.569	28.931	28.931	28.931	28.931
Jahresüberschuss	10.504	2.032	12.014	12.985	11.541
Rückstellungen	21.330	15.113	15.050	15.084	12.421
Verbindlichkeiten	151.744	200.264	230.562	258.477	298.760
Rechnungsabgrenzung	7.286	8.197	0	0	447
Bilanzsumme	222.134	263.238	295.258	324.177	360.801

GuV der AVG

	31.12.2010	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	112.087	109.027	119.396	119.037	121.642
sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistung	7.122	6.216	18.857	10.938	6.093
Materialaufwand	-34.049	-34.936	-34.132	-30.172	-30.944
Personalaufwand	-12.058	-12.114	-11.750	-11.048	-10.872
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Sachanlagen	-36.358	-36.665	-40.470	-39.517	-38.799
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-16.097	-10.604	-20.768	-14.369	-7.713
Erträge aus Beteil. u. Wertpapiere.	524	10	167	660	234
Zinserträge	1.615	1.055	2.603	1.096	605
Zinsaufwand	-6.315	-8.198	-15.195	-17.427	-19.712
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	-5	-22	-4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	16.470	13.792	18.703	19.176	20.530
Außerordentl. Aufwendungen	-618	-10.121			
Steuern v Einkommen u Ertrag	-5.074	-1.379	-6.428	-6.012	-263
Sonstige Steuern	-275	-260	-261	-179	-8.727
Jahresüberschuss	10.504	2.032	12.014	12.985	11.541

Wirtschaftsplan 2011 der AVG

Erfolgsplan	2011 in Tsd. €	2010 in Tsd. €
Umsatzerlöse	81.849	86.077
Sonst. betriebliche Erträge	27.370	27.104
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-41.498	-42.267
Personalaufwand	-13.690	-13.438
Abschreibungen	-35.446	-37.497
Sonstige Aufwendungen	-3.758	-3.363
Erträge aus Beteiligungen	0	0
Zinserträge u.ä.	990	591
Zinsaufwendungen u.ä.	-7.466	-9.476
Steuern	-2.923	-2779
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	5.428	4.952

Finanzplan

Mittelherkunft:		
Jahresüberschuss	5.428	4.952
Abschreibungen	35.446	37.497
Mittel aus Rückstellung Deponie Stadt Köln	301	692
Mittel aus Bestand für Sondertilgung 2006	0	16.985
Summe Einnahmen	41.175	60.126
Mittelverwendung:		
Investitionen		
Restmüllverbrennungsanlage	3.330	3.397
Deponie Vereinigte Ville	301	692
Übrige Investitionen	496	3.075
Darlehenstilgungen	26.441	47.551
Gewinnausschüttung	10.607	5.411
Summe Ausgaben	41.175	60.126

Lagebericht 2010

der

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)

Entwicklung und wirtschaftliche Lage

Die am 23.06.1992 gegründete Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG) ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung hat die AVG im Geschäftsjahr 2010 folgende Aufgabenschwerpunkte zu verzeichnen:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA)
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen

Entwicklung

Restmüllverbrennungsanlage

Im Geschäftsjahr 2010 wurde die RMVA Köln ganzjährig von der AVG im genehmigten Regelbetrieb betrieben.

Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Verfügbarkeit der Anlage konnten in der RMVA im Jahr 2010 insgesamt 708.411 t Abfälle verbrannt werden.

Trotz der notwendigen Stillstandszeiten für Revisionen, die an allen 4 Verbrennungslinien durchgeführt wurden, erreichte die RMVA mit einer Zeitverfügbarkeit von 96,36 % im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen Spitzenwert im Vergleich zu anderen Verbrennungsanlagen.

Mit der Verbrennungsenergie wurden 382.043 MWh Strom und 340.358 t Ferndampf erzeugt. Davon wurden nach Abzug des Eigenverbrauchs 350.460 MWh an die Rhein-Energie AG abgegeben. Trotz des im Vergleich zu 2009 geringeren Tonnagedurchsatzes produzierte die RMVA damit nahezu die gleiche Verbrennungsenergie wie im Vorjahr. Dies zeigt auf, welcher Bedeutung dem Heizwert des Anlageninputs zukommt. Der angestrebte optimale durchschnittliche Heizwert des Gesamtinputs von Haus- und Gewerbeabfällen wurde mit rund 10 MJ/kg erreicht.

Die erzielten Erlöse aus der Energiegewinnung entsprachen bei unveränderten spezifischen Preisen mit rund 18 Mio. € dem Vorjahresniveau.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden an allen 4 Linien planmäßige Revisionen durchgeführt. Dabei erfolgten Reparaturen an Feuerbeton- und SiC-Flächen in den Kesseln. An den SO_2 – Wäschern der Linien 2 und 4 wurden im Düsen- und Einströmbereich die üblichen Sanierungsarbeiten durchgeführt. An den Linien 1 und 3 erfolgte eine grundlegende Sanierung der Wände im Düsen- und Einströmbereich.

In 2010 wurde damit begonnen, die Kesselbrenner an den 4 Verbrennungslinien von Gas- auf alternativen Ölbetrieb umzurüsten. Damit wird eine Einsparung von Energiekosten angestrebt, da zukünftig Kosten für so genannte „Gasverbrauchsspitzen“ entfallen. Die vollständige Umrüstung wird in 2011 beendet sein.

Das Konzept der vorbeugenden und begleitenden Wartung und Instandhaltung bewährte sich auch im Jahr 2010.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2010 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten. Die Veröffentlichung dieser Daten erfolgte in den Kölner Tageszeitungen sowie auf der Homepage der AVG im März 2011.

Verfügbarkeit und Emissionsverhalten haben erneut in eindrucksvoller Weise die Leistungsfähigkeit der RMVA bestätigt.

Kompostierungsanlage (KA)

Die Kapazität der KA-Niehl betrug genehmigungsrechtlich bislang 62.000 t/a zzgl. 18.000 t/a Shredderleistung zur Herstellung von so genanntem Erstshreddergut.

Im Jahr 2010 wurde ein Genehmigungsverfahren zur dauerhaften Erhöhung der Kapazität auf 109.000 t/a durchgeführt, nachdem sowohl die Baumusterprüfung (technische Machbarkeitsprüfung) als auch eine entsprechende Immissionsprognose die Umsetzbarkeit und die Zulässigkeit einer solchen Maßnahme bestätigt haben. Die Genehmigung wurde im November 2010 erteilt. Damit dürfen nunmehr in der Kompostierungsanlage 62.000 t/a biogene Abfälle zzgl. 18.000 t/a zu shreddernde Abfälle und weitere 29.000 t/a wahlweise zu kompostierende oder zu shreddernde biogene Abfäl-le verarbeitet werden. Auf diese Weise können in Zukunft weitere Deckungsbeiträge zur Entlastung des von der Stadt Köln zu zahlenden Kompostierungsentgeltes erwirtschaftet werden. Insgesamt konnten somit im Jahr 2010 bereits rd. 92.000 t in der Kompostierungsanlage verarbeitet werden.

Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne entwickelte sich 2010 weiter erfreulich, wie die nachfolgende Aufstellung verdeutlicht:

2006: rund 12.500 t
2007: rund 20.600 t
2008: rund 25.300 t
2009: rund 28.300 t
2010: rund 29.300 t

Gleichzeitig hat sich das in den Vorjahren zunächst rückläufige Aufkommen an Garten- und Parkabfällen an den Kleinanliefererstellen in 2010 mit rund 8.100 t weiter stabilisiert.

Die weiteren Zulieferungen setzten sich wiederum aus gewerblichen Kölner Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbau-Betrieben, und Kontingentmengen zur Auslas-

tung der KA-Niehl zusammen. Neben Komposten und Erstshreddergut wurden auch weiterhin Kompostmulche, Kompostpflanzerde, Substratkompost und Rindenmulch hergestellt. Außerdem wurde Material zur Verwendung in Biomassekraftwerken aufbereitet. Um die Vermarktungswege weiter zu optimieren, hat die KVK in 2010 eine neue Siebstrecke im Lager für Garten- und Parkabfälle installiert. So kann sie weitere kundenspezifische Wünsche nach differenzierteren Qualitäten erfüllen. Vermarktungsschwerpunkt war auch in 2010 die Landwirtschaft gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung. Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

Die Störstoffquote zur Entsorgung in die RMVA sank im Jahr 2010 deutlich von 3 % auf nur noch 0,9 % der Gesamtinputmengen.

Deponie Vereinigte Ville

Seit der Beendigung der Deponierung organischer Abfälle im Jahr 2005 dürfen auf der Deponie Vereinigte Ville, die die AVG im Auftrag der Stadt Köln betreibt, nur noch mineralische bzw. inertisierte Abfälle entsorgt werden. Damit wurden die deponiefähigen Abfallarten deutlich reduziert.

Dennoch ist es bislang gelungen, die Deponie mit ausreichenden Abfallanlieferungen zu bewirtschaften. Im Jahr 2010 wurden mit 612.176 t wieder deutlich mehr Mengen verarbeitet als im Vorjahr (2009: rund 367.000 t). Hier wirkte sich die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nach dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise in 2009 aus. Die stark zurückgefahrene Produktion in der Primärindustrie wurde durch steigende Auftragseingänge wiederbelebt. Der Anteil der bei industriellen Produktionsprozessen anfallenden Inertabfälle nahm zu. Außerdem konnte die Tochtergesellschaft GVG der Deponie einen Großauftrag vermitteln. Im Zusammenhang mit einer Baumaßnahme in Luxemburg waren erhebliche Mengen inerte Abfälle von einem Baugrundstück zu entsorgen. Dieser Auftrag beeinflusste das Ergebnis der Deponie in 2010 deutlich positiv.

Von den angenommenen rund 612.000 t wurden ca. 531.000 t beseitigt und rund 81.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet.

Die mit Beginn des Jahres 2009 vom Standort Geestemünder Straße auf die Deponie Vereinigte Ville verlagerte Rostascheaufbereitung, die vorübergehend provisorisch mit einer mobilen Anlage betrieben wurde, wird seit dem 01.07.2010 vollständig mit der am Standort Deponie Vereinigte Ville errichteten neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage durchgeführt. Auch die erfolgreiche Umsetzung des Ziels, mit dieser Anlage dauerhaft inerte Mengenströme für die Deponie Vereinigte Ville zu sichern, trug im abgelaufenen Geschäftsjahr zum stabilen wirtschaftlichen Ergebnis der Deponie bei.

Die Gasfassung wurde weiterhin an den aktuellen Verfüllungsstand angepasst. Insgesamt wurden im Jahr 2010 rund 16,0 Mio. m^3 gefasst. Davon wurden rund 11,1 Mio. in dem von der AVG errichteten Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 3 Motoren verstromt. Die damit erzeugte Energie von 23.407 MWh_{el} wurde in das Stromnetz eingespeist. Ein Teil der überschüssigen Wärme wurde zur Beheizung des Betriebshofes genutzt.

Darüber hinaus wurden in 2010 rund 120.000 m³ Sickerwasser gefasst und in der Sickerwasserreinigungsanlage behandelt.

Das verfüllbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2010 setzungsbedingt ca. 3,9 Mio. m³.

Die erst am 16.07.2009 in Kraft getretene neue Deponieverordnung (DepV) soll bereits fortgeschrieben werden. Allerdings werden hierdurch meist nur Detaillierungen vorgenommen. Ein Änderungsentwurf vom Stand 11.11.2010 liegt zur Notifizierung bei der EU-Kommission. Der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville ist dadurch grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Sie kann unbefristet weiterbetrieben werden.

Der Entwurf einer Ersatzbaustoffverordnung aus 2008, die ebenfalls Einfluss auf den Deponiebetrieb gehabt hätte, hat zu intensiven und zum Teil sehr kontroversen Diskussionen zwischen Bundesumweltministerium (BMU), Politik, Wissenschaft, Verbänden und Industrie geführt. Grundsätzlich konträre Standpunkte konnten in diesen Diskussionen nicht beseitigt werden. Nach mehr als zweijähriger Überarbeitung wurde mit Datum vom 20.05.2010 ein zweiter Arbeitsentwurf vorgelegt, der ebenfalls zu heftigen Diskussionen führte. Ein Referentenentwurf liegt aktuell (Stand: 06.01.11) vor und wird in den Gremien und Verbänden geprüft.

Tochtergesellschaften

Die AVG ist zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben an verschiedenen Unternehmen beteiligt:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK),
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG),
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Die AVG ist seit Ende 2009 die alleinige Gesellschafterin dieser drei Tochtergesellschaften. Damit einhergehend hat sie auch wesentliche Aufgaben für die Gesellschaften übernommen.

<u>Baustellenabfallsortieranlagen</u>

Die BAV hat im Jahr 2010 die beiden Standorte Köln-Niehl, Geestemünder Straße, und Köln-Heumar, Wikingerstraße, betrieben.

In 2010 wurden rund 127.000 t angenommen und verarbeitet. Die Verwertung erfolgte stofflich und energetisch. Die Sortierreste wurden der Beseitigung zugeführt.

Die BAV ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.

Gewerbeabfallsortieranlagen

Die GVG hat im Jahr 2010 die Standorte Köln-Niehl, Geestemünder Straße und Köln-Heumar, Wikingerstraße, betrieben und in 2010 rund 302.500 t verarbeitet.

In der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände der GVG in Köln-Niehl wurden rund 55.000 t verarbeitet. Die baulichen und technischen Maßnahmen zur Optimierung der Altholzverwertungsanlage die im Jahr 2009 fertig gestellt wurden, haben sich im Regelbetrieb erfolgreich bewährt.

Die GVG hat auch im Jahr 2010 im Auftrag der AVG ganzjährig die Sortierung von städtischem Sperrmüll mit dem Ziel der Kostensenkung durchgeführt. Die dabei angestrebte Verwertungsquote konnte in 2010 nochmals verbessert werden, so dass nur rund 41,0 % des aufbereitungsfähigen städtischen Sperrmülls in der RMVA entsorgt werden mussten. Stofflich verwertet wurden insbesondere Eisen- und Nicht-Eisen-Metalle, geeignetes Holz zudem auch thermisch. Durch die positive Entwicklung im Bereich der Biomasseverwertung sank das Entgelt für die Aufbereitung des Sperrmülls.

Zudem hat sich in 2010 die Bündelung der Vertriebsaktivitäten für die Auslastung der RMVA Köln mit Gewerbeabfällen in der GVG in einer schwierigen Marktsituation sehr gut bewährt.

Mit Beginn des Jahres 2011 hat die GVG auch den Vertrieb für die Deponie Vereinigte Ville übernommen. Alle Vertriebsaktivitäten der neuen „AVG-Gruppe“ sind damit bei der GVG gebündelt.

Als Fortführung dieser Strategie soll im Laufe des Jahres 2011 die Schwestergesellschaft BAV auf die GVG verschmolzen werden.

Die GVG ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.

Wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 2010 war geprägt von der deutlichen Erholung der gesamtwirtschaftlichen Situation nachdem der Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 erreicht war. Die Zunahme von Produktionsabfällen aus der Schwerindustrie ist ein Indikator dafür, dass der schwierigste Teil der Krise an den deutschen Wirtschaftsstandorten überwunden scheint. Zahlen über allgemein steigende Auftragseingänge aus vielen Bereichen der Wirtschaft bestätigen diesen Trend.

Daraus resultierten gestiegene Mengen an inerten Gewerbeabfällen auch für den Bereich des Deponiebetriebes, der im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich steigende Ablagerungsmengen zu verzeichnen hatte.

Im Bereich der Restmüllverbrennung ist nach wie vor nicht der Mengenrückgang, sondern der Preisverfall ein Problem, der nochmals zu einem deutlichen Umsatzrückgang führte.

Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten (EBS-Kraftwerke, MBA´s und Mitverbrennung in anderen Kraftwerken) drücken trotz gesamtwirtschaftlicher Erholung weiterhin auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung.

Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen, vor allem auch durch die Tochtergesellschaft GVG, konnte die Anliefermenge für die RMVA wiederum gesichert werden, allerdings nur zu den aktuellen Marktpreisen auf einem verhaltenen Niveau.

Im Geschäftsjahr 2010 sanken die Umsatzerlöse aus Gewerbeabfallanlieferungen in die RMVA gegenüber dem Vorjahr um rund 6,0 Mio. €. Diese Entwicklung war zwar weniger deutlich als im Vorjahr 2009 (-11,2 Mio. €), wirkte sich aber diesmal auf die Entwicklung der Satzungsentgelte für Haus- und Sperrmüll aus. Der nochmalige Rückgang der Deckungsbeiträge konnte nicht wie in den Vorjahren durch erhöhte Energieerlöse bzw. weitere Kostensenkungen kompensiert werden. Zudem wurde die prognostizierte Jahresanliefermenge von 350.000 Tonnen Haus- und Sperrmüll in die RMVA nicht erreicht. Mit rund 346.000 Tonnen blieb die Menge mit rund 4.000 Tonnen hinter der für die preisrechtliche Kalkulation der Verbrennungsentgelte berücksichtigten Menge zurück.

Der Satzungspreis stieg von 133,35 € auf 150,89 (netto) je Tonne an. In der Folge stiegen die Umsätze aus den kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 Mio. €. Damit konnte allerdings der Umsatzrückgang aus den Gewerbeabfallanlieferungen nicht vollständig kompensiert werden.

Die Erlöse aus der aktuellen Energiegewinnung blieben mit rund 18 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Im Bereich der Deponie machte sich der beginnende Aufschwung nach dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise - wie bereits ausgeführt - deutlich bemerkbar. Die Menge der Abfälle aus industriellen Produktionsprozessen nahm wieder zu. Deutlich positiv wirkte auch der Auftrag im Zusammenhang mit einer Großbaustelle in Luxemburg. Die angelieferte Menge stieg gegenüber dem Vorjahr um 245.000 t (67%). Mit den realisierten Umsätzen aus Ablagerungsentgelten konnten hinreichende Deckungsbeiträge erzielt werden.

Bei der RMVA sanken die Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mio. €. Im Bereich der Sperrmüllaufbereitung sanken die Entgelte für die Aufbereitung, da die Zuzahlungen für die Biomasseverwertung immer geringer werden.

Die Personalkosten für Vergütungen (rund 9,5 Mio. €) beinhalten die sich aus den tariflichen Regelungen ergebenden Auswirkungen sowie die Aufwendungen für Produktiv- und Leistungsprämien. Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt einschließlich der Auszubildenden 197 Mitarbeiter.

Die planmäßigen Abschreibungen gingen geringfügig um 0,3 Mio. € zurück. Das größte Einzelinvestitionsvorhaben war in 2010 die Umstellung der Erdgas-Kesselbrenner der RMVA auf alternativen Heizölbetrieb. Diese Maßnahme wird in 2011 abgeschlossen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 16,5 Mio. € und liegt rund 8,5 Mio. € über dem Planansatz (8 Mio. €).

Der im neutralen Ergebnis ausgewiesene außerordentliche Aufwand von 0,6 Mio. € bezieht sich auf die nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erforderlichen Anpassungen der Pensionsrückstellungen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt deutlich über dem Planansatz (4,9 Mio. €) mit einem Überschuss nach Steuern von rund 10,5 Mio. € ab.

Die Finanz- und Vermögenslage der AVG ist gesichert. Die AVG verfügt über eine sehr gute Ausstattung mit finanziellen Mitteln. Die Eigenkapitalausstattung liegt vor der Ergebnisverwendung bei 18,8 %. Bei vollständiger Ausschüttung des Jahresüberschusses 2010, würde die Quote auf 14,1 % sinken. Alle wesentlichen Risiken sind durch Rückstellungen abgesichert. Für die Anlagenrestfinanzierung liegen kommunale Bürgschaften der Stadt Köln vor.

Zur Nutzung von Zinschancen setzt die AVG weiterhin ein derivatives Finanzinstrument (Swap) ein. Rückstellungsdotierungen zum Bilanzstichtag im Bezug auf dieses Swapgeschäft waren nicht erforderlich. Weitere Angaben hierzu sind dem Anhang zu entnehmen.

Als Folgewirkung der Urteile des Verwaltungsgerichts Köln zur Rechtmäßigkeit der Abfallsatzungen der Stadt Köln für die Jahre 2005, 2006 und 2009 drohen der AVG teilweise Rückforderungen bei den kommunalen Verbrennungsentgelten. Die Gesellschaft hat für diese Folgewirkungen für die Wirtschaftsjahre bis einschließlich 2010 mit einer entsprechenden Rückstellung Vorsorge getroffen.

Eine Entscheidung im Berufungsverfahren beim Oberverwaltungsgericht Münster wird im Laufe des Jahres 2011 erwartet.

Chancen und Risiken

Die AVG muss sich in ihren Kerngeschäften zu jeder Zeit mit den Marktrisiken auseinandersetzen. Der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Köln sichert ihr mittelfristig noch die Andienung der städtischen Haus- und Sperrmüllmengen sowie einem Großteil der städtischen Bioabfälle. Daher lässt der von der früheren nordrhein-west-fälischen Landesregierung beschlossene Abfallwirtschaftsplan NRW ein Abfließen dieser Mengenströme in andere Anlagen vorerst nicht befürchten. Im Bereich der Gewerbeabfallmengen hat sich der Wettbewerb als Folge der zusätzlich errichteten Verbrennungskapazitäten weiter verschärft.

Die AVG ist gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften gut aufgestellt. Sie will sich auch in dem schwieriger werdenden Markt noch besser behaupten. Durch hohe Leistungsbereitschaft, Service sowie die Anlagenqualität und Verfügbarkeiten im Spitzenbereich überzeugt die AVG ihre Kunden. Durch eine Erweiterung des Angebotes wollen die AVG und ihre Tochtergesellschaften ihre Stellung im Abfallmarkt festigen.

Die AVG führt ein Prozess begleitendes Risikomanagement. Mögliche Risiken werden aufgenommen, untersucht und bewertet. Nach dem Ergebnis der Risikobewertung in 2010 sind sowohl für das laufende Jahr 2011 wie auch für die kommenden Geschäftsjahre keine gravierenden Änderungen zu erwarten.

Die Liquiditätsausstattung der AVG ist sehr gut. Geldanlagen erfolgen im kurz- und mittelfristigen Bereich ausschließlich mit Vertragspartnern, die der Einlagensicherung unterliegen. Zudem findet eine permanente Überwachung der Disposition der Finanzmittel der Gesellschaft statt.

Ausblick

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung bleibt es nach wie vor schwierig, die Anlagen - und dies zu den kalkulierten Mengen und Preisen - auszulasten. Die GVG wird daher ihre Akquisitionsbemühungen noch weiter verstärken.

Die AVG strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung das im Wirtschaftsplan für 2011 festgelegte Ergebnis von rund 5,4 Mio. € nach Steuern zu erreichen. Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt. Im Hinblick auf die Energieerlöse wird 2011 aufgrund gesunkener Einspeisevergütungen ein Umsatzrückgang erwartet.

Für die Deponie Vereinigte Ville wird ab dem Wirtschaftsjahr 2011 die Aufgabe der Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen von der Tochtergesellschaft GVG wahrgenommen. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Für die Kompostierungsanlage wird die Akquisition weiterer Bioabfälle außerhalb des Stadtgebietes zur Erzielung von Kostendeckungsbeiträgen fortgesetzt. Die Mengenentwicklung nach der Wiedereinführung der vollständigen Quersubventionierung der Biotonne hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert. Nach wie vor zu beachten ist das Vegetationsrisiko für Mengen aus Garten- und Parkabfällen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es hier zu nicht unerheblichen Schwankungen kommen kann.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich fortgesetzt.

Baustellenabfall-Verwertung GmbH
Köln
Geestemünder Str. 20
50735 Köln
www.gvg-bav.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss für Gewerbeabfall und Baustellen-verwertung

Herr	Hans-Werner	Bartsch
Herr	Gerhard	Brust
Frau	Polina	Frebel
Herr	Stephan	Gatter
Herr	Jürgen	Maute

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.100.000 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2010 Tsd. €**	**2009 Tsd. €**
Umsatz	11.073	11.182
Jahresüberschuss	611	266
Eigenkapital	2.760	2.149
Bilanzsumme	3.703	4.623
Mitarbeiter (zum 31.12.)	23	23
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	74,4	25,6
zum 31.12.2009	46,5	53,5

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2010	170,1
zum 31.12.2009	101,6

Stellenübersicht:

	2010	**2009**
Gewerbliche Arbeitnehmer	18	17
Angestellte	5	6

Bilanz
der BAV Köln GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Anlagevermögen:		
Sachanlagen	1.621.712	2.114.735
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.078.257	2.503.594
Flüssige Mittel	2.749	5.012
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**3.702.718**	**4.623.342**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	1.100.000	1.100.000
Gewinnvortrag	1.048.838	782.870
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	611.022	265.967
Rückstellungen	565.883	346.921
Verbindlichkeiten	376.975	2.127.582
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**3.702.718**	**4.623.342**

GUV der BAV Köln GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Umsatzerlöse	11.072.534	11.181.803
Sonst. betriebliche Erträge	121.203	127.918
Materialaufwand	7.036.357	7.108.628
Personalaufwand	1.085.870	1.065.810
Abschreibungen	535.631	913.208
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.656.335	1.834.906
Finanzergebnis	-1.416	31.205
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**878.125**	**355.962**
Außerordentliche Erträge	42.186	0
Außerordentliche Aufwendungen	1.872	0
Steuern	289.095	89.995
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**611.022**	**265.967**

Wirtschaftsplan 2010 der BAV Köln GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	33.071
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-20.257
Personalaufwand	-4.108
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-2.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.574
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-150
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1.632**
Steuern	-555
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**1.077**

Lagebericht 2010

der

BAV GmbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 28.04.1993 gegründete BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln (nachfolgend BAV) betreibt Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Baustellenabfällen. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung der gewonnenen Wertstoffe. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Der Markt für Baumischabfälle hat sich im Jahr 2010 durch die konjunkturelle Belebung aus Sicht der BAV deutlich entspannt. Das Marktpreisniveau für die Entsorgung von Baumischabfällen hat sich im Laufe des Jahres stabilisiert. Auch wenn insgesamt von Überkapazitäten am Müllverbrennungsmarkt auszugehen ist, konnten im Jahr 2010 die meisten Müllverbrennungsanlagen und Ersatzbrennstoffkraftwerke in der Region die erforderlichen Mengen akquirieren. Auch die Verwertung der mineralischen Fraktionen sowie weiterer aussortierter Wertstoffe war im Gesamtjahr 2010 problemlos möglich.

Mit Beginn des Jahres 2010 wurden die Vertriebsaktivitäten bei der Schwestergesellschaft Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG) gebündelt und verstärkt, was sich insgesamt sehr gut bewährt hat. Die Eingangsmengen in die Anlagen der BAV konnten im Jahr 2010 deutlich gesteigert werden. Das Kontingent in der Restmüllverbrennungsanlage Köln (RMVA) wurde in vollem Umfang beliefert.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 wurden an den Standorten der BAV in Niehl und Heumar insgesamt rund 127.000 t (Vorjahr 105.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet. Die Mengensteigerung von rund 21 % ist neben der allgemeinen konjunkturellen Erholung auf eine verstärkte Akquisition in der Region Köln zurückzuführen. Aufgrund gesunkener Marktpreise lagen die Umsatzerlöse des Jahres 2010 trotz höherer Mengen mit 11.072.534 € auf dem Niveau des Vorjahres (11,2 Mio €).

Im Geschäftsjahr 2010 hat die BAV Investitionen in Höhe von insgesamt 16 T€ getätigt. Die Investitionen betrafen diverse Betriebsausstattungen. Die für das Jahr 2010 geplante Erweiterung der Hallenfläche am Standort Heumar ist derzeit noch im Genehmigungsverfahren und wird voraussichtlich in 2011 umgesetzt.

Der Personalbestand der BAV lag im Jahresdurchschnitt 2010 - wie im Vorjahr - bei 23 Mitarbeitern.

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2010 beträgt 611.022,09 € (Vorjahr 266 T€). Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages zum 01.01.2010 in Höhe von 1.048.838,32 € beträgt der Bilanzgewinn zum 31.12.2010 insgesamt 1.659.860,41 €.

Finanzlage / Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 bestanden keine Bankdarlehen.

Die Liquidität der Gesellschaft wird über die Cash-Pool-Vereinbarung mit der Muttergesellschaft Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) sichergestellt.

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die im Jahr 2009 begonnene Nutzung der modifizierten Baumischaufbereitungs-anlage am Standort Heumar für die Aufbereitung von Gewerbeabfällen soll auch im Jahr 2011 fortgesetzt und ausgebaut werden. Durch die geplante Erweiterung der Hallenfläche in Heumar wird die Annahme und Verarbeitung zusätzlicher - auch nichtmineralischer – Mengen in verstärktem Umfang möglich sein.

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2011 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Versorgung der RMVA Köln von erheblicher Bedeutung sein.

Mit Beginn des Jahres 2011 hat die GVG als Schwestergesellschaft der BAV den Vertrieb für die Deponie Vereinigte Ville von der Muttergesellschaft AVG übernommen. Bei der Akquisition von mineralischen Abfällen für die Deponie soll den Kunden zukünftig auch die Verwertung von Baumischabfällen in den Anlagen der BAV angeboten werden. Die Vertriebsaktivitäten der neuen „AVG-Gruppe“ sind damit vollständig bei der GVG gebündelt. Ein einheitlicher Marktauftritt und eine enge Verzahnung des Vertriebs mit den Aufbereitungsanlagen der BAV soll den Kunden zukünftig ein breites Dienstleistungsspektrum aus einer Hand bieten. Als Fortführung dieser Strategie soll im Laufe des Jahres 2011 die BAV auf die Schwestergesellschaft GVG verschmolzen werden.

Wesentliche Verwaltungsprozesse (z. B. Finanz- und Rechnungswesen, IT-Services, Personalwesen) wurden im Laufe des Jahres 2010 über einen Dienstleistungsvertrag der Muttergesellschaft AVG übertragen.

Die Geschäftsführung der BAV geht von einem weiterhin positiven Geschäftsverlauf aller BAV-Aktivitäten auch nach der Verschmelzung auf die Schwestergesellschaft GVG im Jahr 2011 aus.

Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Köln mbH (GVG)
Geestemünder Str. 20
50735 Köln
www.gvg-bav.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss für Gewerbeabfall und Baustellen-verwertung

Herr	Hans-Werner	Bartsch
Herr	Gerhard	Brust
Frau	Polina	Frebel
Herr	Stephan	Gatter
Herr	Jürgen	Maute

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.100.000 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2010 Tsd. €**	**2009 Tsd. €**
Umsatz	24.450	35.034
Jahresüberschuss	1.203	895
Eigenkapital	2.811	-1.293
Bilanzsumme	10.012	12.991
Mitarbeiter (zum 31.12.)	45	46
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	28,0	72,0
zum 31.12.2009	-11,1	111,1

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2010	43,7
zum 31.12.2009	-18,5

Stellenübersicht:

	2010	**2009**
Gewerbliche Arbeitnehmer	32	32
Angestellte	13	14

Bilanz
der GVG Köln mbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Anlagevermögen:		
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	718
Sachanlagen	6.402.093	7.006.583
Finanzanlagen	32.288	0
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	3.567.302	4.689.135
Flüssige Mittel	1.164	935
Rechnungsabgrenzung	9.470	1.061
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	0	1.292.813
Summe	**10.012.317**	**12.991.247**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	1.100.000	1.100.000
Kapitalrücklagen	3.500.000	600.000
Verlustvortrag	-2.992.813	-3.888.195
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.203.493	895.381
Nicht gedeckter Fehlbetrag	0	1.292.813
Buchmäßiges Eigenkapital		0
Rückstellungen	1.446.303	1.789.754
Verbindlichkeiten	5.755.334	11.201.493
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**10.012.317**	**12.991.247**

GUV der GVG mbH Köln

	31.12.2010 €	**31.12.2009** €
Umsatzerlöse	25.204.103	35.033.915
Sonst. betriebliche Erträge	754.134	229.824
Materialaufwand	16.247.283	26.331.380
Personalaufwand	2.258.263	2.415.864
Abschreibungen auf imm. Vermögensg.	1.658.591	2.151.913
Abschreibungen auf Finanzanlagen	2.272	0
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.685.381	3.221.805
Finanzergebnis	-128.276	-233.180
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1.214.034**	**909.595**
Außerordentl. Erträge	78.357	0
Außerordentl. Aufwendungen	14.553	0
Steuern	74.345	14.213
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**1.203.493**	**895.381**

Wirtschaftsplan 2011
der GVG Köln mbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	33.071
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-20.257
Personalaufwand	-4.108
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-2.350
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.574
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-150
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1.632**
Steuern	-555
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**1.077**

Lagebericht 2010

der

GVG mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (nachfolgend GVG) betreibt Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Industrie- und Gewerbeabfällen, Sperrmüll und Altholz. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung der gewonnenen Wertstoffe. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Der Gewerbeabfallmarkt im Jahr 2010 hat sich durch die konjunkturelle Belebung aus Sicht der GVG deutlich entspannt. Das Marktpreisniveau für die Entsorgung von Gewerbeabfällen hat sich im Laufe des Jahres stabilisiert. Auch wenn insgesamt von Überkapazitäten am Müllverbrennungsmarkt auszugehen ist, konnten im Jahr 2010 die meisten Müllverbrennungsanlagen und Ersatzbrennstoffkraftwerke in der Region die erforderlichen Mengen akquirieren.

In dieser Marktsituation hat sich die Bündelung der Vertriebsaktivitäten für die freien Kontingente der RMVA Köln in der GVG sehr gut bewährt. Die mit der Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG), dem Betreiber der RMVA Köln, vereinbarten Zulieferungen wurden realisiert und darüber hinaus weitere Mengen in andere Müllverbrennungsanlagen geliefert. Die Anlieferungen auf das GVG-Kontingent in die RMVA Köln lagen im Jahr 2010 bei rund 320.000 t. Durch eine gezielte Auswahl und Aufbereitung der akquirierten Abfälle hinsichtlich der Heizwerte, konnte außerdem ein nahezu optimaler durchschnittlicher Heizwert für die Verbrennung in der RMVA Köln erzielt werden. Die Funktion der GVG als Vorschaltanlage bzw. Vertriebsgesellschaft der RMVA Köln wurde damit erfüllt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden an den Standorten der GVG in Niehl und Heumar insgesamt rund 302.500 t (Vorjahr 306.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet.

Die Sortierung von Gewerbeabfällen in der Gewerbeabfallaufbereitungsanlage am Standort Niehl war teilweise im Jahr 2010 wirtschaftlich nicht sinnvoll, so dass die Anlagenkapazität nicht vollständig genutzt wurde. Bei niedrigen Marktpreisen für die Müllverbrennung erfolgte die Sortierung bei gleichzeitigem Abbau des Fremdpersonals zeitweise eingeschränkt. Die für die Verbrennung in der RMVA Köln bzw. in Ersatzbrennstoffkraftwerken erforderliche Vorbehandlung der Abfälle wurde dann über eine Baggervorsortierung mit anschließender Zerkleinerung sichergestellt.

Aus dem aufbereitungsfähigen Anteil von rund 60.000 t kommunalem Sperrmüll der Stadt Köln konnte im Jahr 2010 eine Verwertungsquote von ca. 59 % erreicht werden. Die aussortierten Biomassen wurden zur energetischen Verwertung in verschiedene Biomassekraftwerke geliefert. Durch die zunehmende Zahl von Biomassekraftwerken in Deutschland aber

auch durch die Mitverbrennung von Biomassen in Kohlekraftwerken erhöht sich stetig die Nachfrage nach Biomassebrennstoffen. Eine stabile Vermarktung für die kommenden Jahre ist damit gesichert.

Die in der Altholzanlage Niehl verarbeitete Menge lag im Jahr 2010 bei rund 55.000 t (Vorjahr 54.000 t). Weitere rund 6.100 t (Vorjahr 5.000 t) wurden in der Anlage Heumar angenommen und verarbeitet. Insgesamt lagen die Altholzmengen damit um etwa 3,5 % über den Vorjahresmengen. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzwerkstoffindustrie sowie in Biomassekraftwerke geliefert.

Am 29.04.2010 führte ein Brandereignis in der Gewerbeabfallaufbereitungs-anlage am Standort Niehl zu einem Schaden an Gebäude und Anlagentechnik. Die Schäden in Höhe von insgesamt 465 T€ wurden vollständig behoben und werden durch die Feuerversicherung (abzüglich eines Selbstbehaltes in Höhe von 51 T€) beglichen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Jahres 2010 beliefen sich auf 24.449.969 € (Plan: 23,6 Mio. €). Aufgrund des Preisverfalls auf dem Gewerbeabfallmarkt sowie einer geänderten Abrechnungssystematik mit der Schwestergesellschaft Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln (BAV) lag der Umsatz deutlich unter dem Umsatz des Jahres 2009 (rund 35,0 Mio. €). Da auch die Beseitigungskosten in gleichem Umfang reduziert werden konnten, war die Ertragslage stabil.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die GVG Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 1 Mio. € getätigt. Der größten Anteile entfielen dabei auf den Neubau einer Lagerhalle am Standort Niehl (573 T€), die Anschaffung eines Shredders für die Altholz-/Biomasseaufbereitung am Standort Heumar (200 T€) und die Anschaffung eines Radladers (103 T€) sowie eines gebrauchten LKW (45 T€). Die weiteren Investitionen betrafen diverse Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Der Personalbestand der GVG lag im Jahresdurchschnitt 2010 bei 45 Mitarbeitern (Jahresdurchschnitt 2009: 46 Mitarbeiter).

Der Jahresüberschuss der GVG zum 31.12.2010 betrug 1.203.493,45 € (Vorjahr 895 T€). Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages zum 01.01.2010 in Höhe von insgesamt -2.992.813,71 € beträgt der Bilanzverlust zum 31.12.2010 insgesamt -1.789.320,26 €.

Finanzlage / Vermögenslage

Der Bilanzverlust in Höhe von –1.789.320,26 € ist durch das gezeichnete Kapital in Höhe von 1.100.000,00 € und eine Kapitalrücklage des Gesellschafters AVG in Höhe von

3.500.000,00 € gedeckt. Die Patronatserklärung der AVG vom 07.01.2010 war nach Erhöhung der Kapitalrücklage nicht mehr erforderlich und wurde aufgelöst.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 bestanden keine Bankdarlehen.

Die Finanzierung der Gesellschaft wurde über die Cash-Pool-Vereinbarung mit dem Gesellschafter AVG sichergestellt.

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2011 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Versorgung der RMVA Köln von erheblicher Bedeutung sein. Die GVG wird im Jahr 2011, wie auch bereits im Vorjahr, alle freien Kapazitäten der RMVA Köln vermarkten.

Mit Beginn des Jahres 2011 hat die GVG auch den Vertrieb für die Deponie Vereinigte Ville übernommen. Die Vertriebsmitarbeiter der AVG sind im Laufe des Jahres 2010 zur GVG gewechselt. Alle Vertriebsaktivitäten der neuen „AVG-Gruppe“ sind damit bei der GVG gebündelt. Ein einheitlicher Marktauftritt und eine enge Verzahnung des Vertriebs mit den Aufbereitungsanlagen der GVG soll den Kunden zukünftig ein breites Dienstleistungsspektrum bieten. Als Fortführung dieser Strategie soll im Laufe des Jahres 2011 die Schwestergesellschaft BAV auf die GVG verschmolzen werden.

Wesentliche Verwaltungsprozesse (z. B. Finanz- und Rechnungswesen, IT-Services, Personalwesen) wurden im Laufe des Jahres 2010 über einen Dienstleistungsvertrag der AVG übertragen.

Die Geschäftsführung der GVG geht für die Folgejahre von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Mit Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln vom 22.03.2010, ist die Prokura für Herrn Andreas Freund erloschen. Mit der Eintragung vom 12.04.2010 wurde Herrn André Lotz Prokura für die GVG erteilt.

Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)
Geestemünder Str. 20
50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss Kompostierung

Herr	Götz	Bacher	
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 15.07.2010)
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Thomas	Conzendorf	
Herr	Jörg	Gonsior	

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.294,00 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2010 Tsd. €**	**2009 Tsd. €**
Umsatz	9.908	9.699
Jahresüberschuss	647	497
Eigenkapital	1.652	1.501
Bilanzsumme	3.057	3.020
Mitarbeiter (zum 31.12.)	20	21
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	54,0	46,0
zum 31.12.2009	49,7	50,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2010	164,9
zum 31.12.2009	207,3

Stellenübersicht:

	2010	**2009**
Gewerbliche Arbeitnehmer	14	14
Angestellte	6	7

Bilanz
der KVK Köln mbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Anlagevermögen:		
Sachanlagen	1.001.526	724.042
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.046.944	2.286.674
Flüssige Mittel	1.727	1.617
Rechnungsabgrenzung	7.199	7.199
Summe	**3.057.397**	**3.019.533**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	511.294	511.294
Gewinnvortrag	492.876	492.876
Jahresüberschuss	647.351	496.876
Rückstellungen	1.264.999	794.783
Verbindlichkeiten	140.876	723.703
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**3.057.397**	**3.019.533**

GUV der KVK mbH Köln

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Umsatzerlöse	9.907.871	9.699.121
Sonst. betriebliche Erträge	127.868	121.603
Materialaufwand	1.900.974	1.789.925
Personalaufwand	1.016.507	1.049.946
Abschreibungen	225.525	184.399
Sonst. betriebliche Aufwendungen	5.957.324	6.001.081
Finanzergebnis	19.131	1.599
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**954.539**	**796.971**
Außerordentliche Erträge	59.149	0
Außerordentliche Aufwendungen	715	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	364.825	299.495
Sonstige Steuern	796	599
Jahresüberschuss	**647.351**	**496.876**

Wirtschaftsplan 2011 der KVK Köln mbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	9.613
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.710
Personalaufwand	949
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	347
Pacht der Kompostierungsanlage AVG	4.107
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.941
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**559**
Steuern	190
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**369**

Lagebericht 2010

der

KVK mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (nachfolgend KVK) betreibt die Kompostierungsanlage in Köln-Niehl. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Kompostes sowie die Herstellung und Vermarktung von Biomassebrennstoffen aus Grünschnitt. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Insgesamt wurden in 2010 rund 91.900 t (Vorjahr 91.300 t) biogene Abfälle in der Kompostierungsanlage angenommen und verarbeitet. Hiervon entfielen rund 37.400 t (Vorjahr 37.000 t) auf kommunale Anlieferungen der Stadt Köln. Im Jahr 2010 wurde die genehmigte Verarbeitungsmenge von 92.000 t auf zukünftig 109.000 t erweitert, so dass auch gegebenenfalls weitere Mengensteigerungen genehmigungsrechtlich möglich sind.

Die Anlieferungen des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln entwickelten sich weiterhin erfreulich, seitdem die Biotonne wieder ohne separate Gebühr zur Verfügung gestellt wird. Nach 25.300 t im Jahr 2008 und 28.300 t im Jahr 2009 wurden im Jahr 2010 29.300 t Bioabfälle angeliefert. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt damit ca. 3,5 %.

Auch die Zulieferungen von gewerblichen Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben aus der Region, konnten im Jahr 2010 mit 18.500 t nochmals gesteigert werden (Vorjahr 17.600 t). Zusätzlich hat die KVK rund 2.100 t Bioabfälle aufgrund von Umbauarbeiten von einer benachbarten Kommune übernommen. Die von der Reterra GmbH gelieferten Mengen lagen mit rund 33.900 t (Vorjahr ca. 29.000 t) ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt wurden von der KVK im Umfang von rund 59.400 t Produkte erzeugt und vermarktet. Neben Komposten wurden Kompostmulch, Kompostpflanzerde und Substratkompost sowie in zunehmendem Maße auch Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt.

Der mit Abstand größte Absatz erfolgte in der Landwirtschaft sowie in Rekultivierungsmaßnahmen des Braunkohle-Tagebaus. Die Produkte der KVK sind RAL-gütegesichert und werden ständig auf ihre Qualität hin überwacht.

Für die bei der Kompostabsiebung anfallenden groben Anteile konnten im Jahr 2010 über 6.200 t zur Mitverbrennung an Kohlekraftwerke und an Biomasse-aufbereiter zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerken geliefert werden. Der Störstoffanteil zur Entsorgung in der RMVA Köln lag im Jahr 2010 bei lediglich 0,9 % der Gesamteingangsmenge der Anlage.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2010 verlief für die KVK durchweg positiv. Die Umsatzerlöse stiegen insbesondere aufgrund höherer Umsätze mit der Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) gegenüber dem Vorjahr um rund 209 T€ auf insgesamt 9.907.871 €. Weiterhin führten unter anderem außerordentliche Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (59 T€) zu einer Erhöhung des Jahresüberschusses auf rund 647 T€ (Vorjahr rund 497 T€). Die Umsatzrendite im Jahr 2010 lag damit bei rund 6,5 % (nach Steuern).

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2009 in Höhe von 496.876,81 € wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 18.05.2010 zum 30.09.2010 an den Gesellschafter AVG ausgeschüttet. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von 492.876,12 € sowie eines Jahresüberschusses zum 31.12.2010 in Höhe von 647.351,32 € beträgt der Bilanzgewinn 1.140.227,44 €.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die KVK Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 508 T€ getätigt. Der größte Teil davon (351 T€) entfiel auf die Modifizierung der Zerkleinerungstechnik der Kompostierungsanlage und die Ersatzinvestition in einen Radlader (140 T€). Die weiteren Investitionen betreffen diverse Betriebseinrichtungen.

Der Personalbestand der KVK lag im Jahresdurchschnitt 2010 bei 20 Mitarbeitern (Jahresdurchschnitt 2009: 21 Mitarbeiter).

Finanzlage / Vermögenslage

Die KVK kann – wie auch in den vergangenen Jahren – ihr Geschäft ohne externe Finanzierungen durchführen. Bank- oder Gesellschafterdarlehen existieren nicht. Das ist insbesondere deshalb möglich, weil die Erstinvestition in die Kompostierungsanlage – und damit auch die Finanzierung - vom Gesellschafter AVG getätigt wurde. Die KVK hat die Kompostierungsanlage von der AVG angepachtet und verfügt deshalb lediglich über ein eigenes Sachanlagevermögen von ca. 1 Mio. € (Stand 31.12.2010).

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Auf die Entwicklung der KVK hat die weitere Verdichtung der Bioabfall-Behälter im Stadtgebiet Köln einen wichtigen Einfluss. Bis zum Jahresende 2010 waren rund 55.500 Bioabfall-Behälter in den Kölner Haushalten aufgestellt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl

der aufgestellten Bioabfall-Behälter damit nochmals um 4.500 Stück erhöht werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies noch in einer weiteren Steigerung der Bioabfallmenge niederschlägt.

Die Aufbereitung von Grünschnitt und Astwerk zu Biomassebrennstoffen konnte im Jahr 2010 weiter ausgebaut werden. Nach 4.100 t im Jahr 2009 wurden in 2010 bereits 6.100 t Brennstoffe hergestellt. Auch für das kommende Jahr wird eine Erhöhung der am Markt immer stärker nachgefragten Biomassebrennstoffe angestrebt.

Die Erweiterung der genehmigten Anlagenkapazität von 92.000 Jahrestonnen auf 109.000 Jahrestonnen ermöglicht eine weitere Mengenentwicklung für die Kompostierungsanlage.

Die Geschäftsführung der KVK geht von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung für die Folgejahre aus.

Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Mit Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln vom 23.06.2010, wurde Herr Christoph Busch aus der Geschäftsführung der KVK abberufen. Mit gleicher Eintragung wurde Herr Hartmut Haeming, bisher Prokurist der KVK, zum Geschäftsführer bestellt.

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)
Parkgürtel 24, 50823 Köln
http://www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Horst	Leonhardt	Sprecher
Herr	Jürgen	Fenske	(bis 31.03.2010)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	(seit 01.04.2010)

Aufsichtsrat

Frau	Birgit	Gordes	Vorsitzende
Frau	Monika	Schultes	stellv. Vorsitzende
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Peter	Densborn	
Frau	Yvonne	Gebauer	
Herr	Andreas	Kasnitz	
Frau	Maria	Kröger	
Herr	Jochen	Ott	
Herr	Stefan	Peil	
Herr	Thomas	Tewes	
Frau	Brigitta	von Bülow	
Herr	Karl-Heinz	Walter	

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen für Beschäftigte der Stadtwerke Köln GmbH und der mit ihr verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.204.000 €	
Kapitalanteil Stadt Köln	0	
Stimmanteil Stadt Köln	0	
Gesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	100 %
Beteiligungen der Gesellschaft:	keine	

Kein Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	23,6%	24,8%	23,0%	21,9%	21,0%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	76,4%	75,2%	77,0%	78,1%	79,0%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	24,9%	26,1%	24,2%	23,2%	22,1%
Umsatzrentabilität	6,1%	8,2%	3,3%	4,2%	4,0%
Eigenkapitalrentabilität	4,6%	5,5%	2,3%	2,9%	2,8%
Gesamtkapitalrentabilität	4,3%	4,6%	3,7%	4,0%	4,0%

Leistungskennzahlen	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Wohnanlagen der WSK						
Zahl der Häuser	130	131	131	131	131	131
Zahl der Wohnungen	1.417	1.417	1.417	1.417	1.417	1.417
Gewerbliche Einheiten	31	31	33	33	24	24
Verwaltete Wohnungen der Organgesellschaften [1.]	543	543	537	555	553	541
Mitarbeiter (zum 31.12.) [2.]	0	0	0	0	10	10

[1] ab 2008 ohne Mansarden
[2] zum 1. Juli 2007 wurden die Mitarbeiter der WSK auf die SWK übergeleitet.

Bilanz
der WSK GmbH

WSK	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	49.374	50.346	51.309	52.295	53.289
Sachanlagen	49.374	50.346	51.308	52.293	53.286
Finanzanlagen	0	0	1	2	3
Umlaufvermögen:	2.620	2.736	2.629	3.078	2.826
Vorräte	2.355	2.357	2.241	2.148	2.133
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	96	238	215	530	466
Flüssige Mittel	169	141	174	400	228
Rechnungsabgrenzung	0	21	0	37	12
	51.994	**53.103**	**53.938**	**55.409**	**56.128**
PASSIVA					
Eigenkapital:	12.286	13.157	12.430	12.148	11.799
Gezeichnetes Kapital	9.204	9.204	9.204	9.204	9.204
Kapitalrücklage	192	192	192	192	192
Gewinnrücklage	2.890	3.761	3.034	2.752	2.403
Rückstellungen	1.496	750	1.317	284	1.250
Verbindlichkeiten	36.591	39.134	40.133	41.915	43.011
	70,38%	73,69%	74,41%	75,65%	76,63%
Rechnungsabgrenzung	64	62	58	98	68
Passive latente Steuern	1.557	0	0	0	0
	51.994	**53.103**	**53.938**	**55.409**	**56.128**

GuV
der WSK GmbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	9.287	9.028	8.718	8.519	8.615
Sonstige betriebliche Erträge	343	414	279	529	271
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-4.589	-4.546	-4.522	-4.138	4.054
Personalaufwand	-15	-14	-63	-470	658
Abschreibungen	-972	-972	-971	-978	993
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.287	-1.292	1.145	-101	668
Zinserträge u.ä.	0	23	0	1	0
Zinsaufwand u.ä.	-1.667	-1.706	-1.735	-1.861	1.908
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.100	935	562	600	605
außerordentliches Ergebnis	-34	0	0	-251	269
Sonstige Steuern	-316	-299	280	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-182	92	0	349	335
Jahresüberschuss	568	728	282	349	335
Einstellung in die Gewinnrücklage	568	728	282	0	0
Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der WSK GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderungen	9.345
Sonstige betriebliche Erträge	152
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	4.919
Personalaufwand	30
Abschreibungen	977
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.518
Kostenumlage SWK	1.158
Zinsen und ähnliche Erträge	-
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1.633
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	420
Steuern vom Einkommen und Ertrag	35
Sonstige Steuern	335
Jahresüberschuss	50
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	50
Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel aus Abschreibungen	977
Jahresüberschuss	50
Fremdmittel	826
	1.853
Ausgaben	
Immaterielle Vermögensgegenstände	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	20
Kreditwirtschaft (Darlehenstilgungen)	1.833
	1.853

Lagebericht 2010

der

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)

Geschäftsentwicklung

Wohnungsmarkt

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen:

Die Finanzkrise, die 2007 mit der US-Immobilienkrise begann, scheint Ende 2010 weitgehend überwunden. Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland sinken, der ifo Geschäftsklimaindex stieg deutlich in 2010. Auf den Kölner Mietwohnungsmarkt hatte die Finanzkrise kaum Auswirkungen. Dies bestätigt der KÖLNER MIETSPIEGEL vom November 2010. Gegenüber dem Mietspiegel aus 2008 steigen die Mieten moderat.

Der F+B Mietspiegelindex 2010 führt Köln als deutsche Großstadt mit dem dritthöchsten Mietniveau hinter München und Stuttgart auf. Die Vergleichsmiete für 2010 beträgt bei einer 65 m² großen Wohnung mittlerer Ausstattung und Lage 7,46 €/m².

Köln bleibt als Wohnort attraktiv, so dass bis 2035 von stabilen Einwohnerzahlen ausgegangen wird. Der ständige Zuzug von Studierenden, Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen führt dazu, dass auch der demografische Wandel in Köln langsamer erfolgt als in vielen anderen Regionen Deutschlands.

Die Nachfrage nach Wohnraum wird auch in Zukunft gegeben sein. Insbesondere die Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum trifft auf ein sinkendes Angebot. Für die WSK ergeben sich damit langfristig gute Vermarktungsaussichten.

Wohnungsbewirtschaftung

Durch den Sturm „Xynthia“ haben sich am 28.02.2010 zwei Fassadenelemente des Hochhauses Bonner Straße 360 in 50968 Köln-Marienburg gelöst und sind auf das darunter liegende Dach gefallen. Statische Untersuchungen haben ergeben, dass die Standsicherheit der Fassade der ganzen Wohnanlage Bonner Straße / Mertener Straße mit 195 Wohnungen, einem Kindergarten, 5 Ladenlokalen und einer Gaststätte nicht mehr gewährleistet ist. Damit keine Personenschäden eintreten können, wurde die Fassade der Wohnanlage mit Netzen gesichert und Freiflächen durch Zäune gegen Betreten geschützt.

Ferner wurde eine Projektanalyse ausgeschrieben, an der sich verschiedene Architektur- und Ingenieurbüros beteiligt haben. Im Anschluss hieran wurde die Firma RTW Architekten- und Ingenieurgesellschaft mbH aus Berlin beauftragt. Eine energetische Sanierung der ganzen Anlage (Wohn- und Gewerbeteil sowie Außenanlage und Tiefgarage) würde nach der Analyse Kosten in Höhe von 11,9 Mio. € verursachen.

Derzeit wird geprüft, ob die Fassade dauerhaft gesichert, eine grundlegende Sanierung der Wohnanlage durchgeführt oder deren Veräußerung erfolgen wird.

An größeren Instandhaltungen hat die WSK in 2010 getätigt:

- Floriansgasse 49-53 : Balkonsanierung mit Fassadenanstrich
- Weinsbergstr. 191-193 : Erneuerung der Haustüren mit Briefkasten- und Klingelanlage
- Jesuitengasse 61-63 : Überarbeitung der Außenanlage der Kita
- Alzeyer Str. 20-36 : Erneuerung der Haustüren mit Briefkasten- und Klingelanlage, Erneuerung Spielplatz
- Deutz-Kalker-Str. 11-25 : Erneuerung der Haustüren mit Briefkasten- und Klingelanlage
- Hermeskeiler Str. 15 a-d : Erneuerung der Haustüren mit Briefkasten- und Klingelanlage, Erneuerung Flachdach (Nr. 15 b-d)
- Vogesenstraße : Erneuerung zahlreicher Fenster
- Am Bilderstöckchen : Erneuerung zahlreicher Fenster
- Ivenshofweg 21-29,35-37 : Erneuerung der Haustüren mit Briefkasten- und Klingelanlage
- Frankfurter Str. 19 : Betonsanierung der Laubengänge
- Bonner Str. 356-360 : Überarbeitung der Notstromanlagen, Treppenhausbeleuchtung,

Im Jahr 2010 wurde das Abfall-Management in den Wohnanlagen Bonner Straße / Mertener Straße und Am Bilderstöckchen / Vogesenstraße mit Wirkung zum 01.01.2011 auf die AWB (Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG) übertragen.

Am 31.12.2010 standen 32 WSK-Wohnungen leer und für 28 Wohnungen lagen Kündigungen der Mieter vor. Für 23 Wohnungen waren die Nachmieter bereits gefunden.

An Gewerbeobjekten standen zum Jahresende leer: Praxisräume Frankfurter Straße 19, Supermarkt Jesuitengasse, 2 Ladenlokale und eine Gaststätte in der Bonner Straße. Für die Gewerbeflächen in der Bonner Straße und der Jesuitengasse hat die Stadt Köln Interesse für eine Erweiterung der Kindertagesstätten angemeldet. Hierzu laufen erste Gespräche mit einem Architekten bezüglich der Realisierbarkeit.

In 2010 wurde die „Verfahrensanweisung Beschaffungsregelungen für Bauleistungen“ erstellt und mit Beschluss in der Geschäftsführungssitzung der SWK vom 12.04.2010 zur Anwendung gebracht.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 568 Tsd. € (Vorjahr: 728 Tsd. €).

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung und aus anderen Lieferungen und Leistungen einschließlich der Bestandsveränderungen waren um 233 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichten 8.926 Tsd. €. Dies ist im Wesentlichen auf die Erlöse aus Wohnungsmieten und Umlagenabrechnungen zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsleistungen stiegen um 26 Tsd. € auf 361 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind vor allem durch niedrigere Auflösungen von Rückstellungen um 71 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung beliefen sich auf 4.589 Tsd. € (Vorjahr: 4.546 Tsd. €). Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Instandhaltungskosten um 157 Tsd. €. Die Betriebskosten hingegen sanken um 131 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 1.287 Tsd. € und verringerten sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 5 Tsd. €. Während die Verwaltungskosten um 121 Tsd. € stiegen, gingen die Abschreibungen auf Forderungen um 80 Tsd. €, sowie die Übrigen Aufwendungen um 53 Tsd. € zurück.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich aus einem Aufwand für passive latente Steuern in Höhe von 115 Tsd. €, sowie Gewerbesteuer für die Jahre 2005 bis 2010 in Höhe von 67 Tsd. € zusammen. Der Ertrag des Vorjahres (92 Tsd. €) entstand durch eine Gewerbesteuererstattung für die Jahre 2002 und 2003.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 1.109 Tsd. € auf 51.994 Tsd. € vermindert.

Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 49.374 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 95 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 94,8 %).

Das Eigenkapital verringerte sich um 871 Tsd. € und beträgt mit 12.286 Tsd. € 23,6 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 24,8 %). Der Rückgang ist auf eine Entnahme zur Bildung der Position „Passive latente Steuern“ (-1.442 Tsd. €), eine Zuführung durch die Auflösung einer Rückstellung (+3 Tsd. €) sowie auf die Einstellung des Jahresüberschusses (+568 Tsd. €) zurückzuführen. Die langfristigen Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passiven latenten Steuern verringerten sich um 698 Tsd. € auf 31.814 Tsd. € und betragen 61,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 61,2 %).

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

Umweltschutz

Die WSK setzt bei den Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen soweit es möglich ist ökologisch unbedenkliche Materialien ein.

Organisation/Mitarbeiter

Die Verwaltung der Wohngebäude des Stadtwerke Köln-Konzerns erfolgt als Dienstleistung durch Mitarbeiter der Stadtwerke Köln GmbH. Die WSK beschäftigt kein eigenes Personal.

Risikobericht

Das Risikofrüherkennungssystem der WSK ist in die Organisation der SWK eingebettet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2, Nr. 2 GO NW)

Die WSK stellt ihrem Geschäftszweck folgend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln-Konzerns gut ausgestattete Wohnungen zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung. Mit öffentlich geförderten Wohnung und den freifinanzierten Wohnungen, die preiswert angeboten werden, unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung.

Ausblick

Ende 2011 läuft für die ca. 400 Wohnungen der beiden größten Wohnanlagen Bonner Straße / Mertener Straße und Jesuitengasse / Pallenbergstraße / Ginsterpfad die Mietpreisbindung aus. Mitte der 1990er Jahre wurde mit nicht öffentlichen Mitteln Ausbauten der Dachgeschosse in den Objekten, Am Bilderstöckchen / Vogesenstraße, Normannenweg und Floriansgasse gefördert. Die daraus resultierenden Mietobergrenzen laufen bis Mitte 2012 aus. Dann gelten alle Wohnungen der WSK als freifinanziert. Die Mieten werden dann sozialverträglich angepasst.

Mietentwicklung

Bis auf die Wohnungen in der Mülhauser Straße und die nachträglichen Dachgeschoss-ausbauten sind die Wohnungen zwischen 1965 und 1975 errichtet worden. Im Kölner Mietspiegel fallen diese in die Gruppe 2 (fast ausschließlich bis 100 m², mittlere Wohnlage, mit Heizung und Bad ohne besondere Ausstattung; Ziffer 2). Der Kölner Mietspiegel weist als untere Grenze der Spannen Werte zwischen 6,00 €/m² und 6,80 €/m² aus, die Obergrenzen der Spanne liegen zwischen 7,70 €/m² und 8,90 €/m².

Die Wohnanlagen der WSK befinden sich in mittleren Wohnlagen, die überwiegend zentrumsnah liegen. Die durchschnittliche Netto-Kalt-Miete der 1.417 WSK-Wohnungen beträgt zum 31.12.2010 4,76 €/m².

Seit 2007 endet die Mietpreisbindung für WSK-Wohnanlagen. Bei Auslauf der Bindungen beträgt die monatliche Netto-Kalt-Miete zwischen 3,12 €/m² und 4,65 €/m². Auch bei voller Ausschöpfung der gesetzlichen Möglichkeiten zu Mieterhöhungen dauert es demnach zwischen 6 und 12 Jahren, bis die untere Grenze der betreffenden Mietspiegelspanne erreicht ist.

Langfristig besteht ein enormes Potenzial für Mietsteigerungen. Der derzeitige Zustand und die Ausstattung der Wohnungen und Wohnanlagen treffen auf dem Wohnungsmarkt aber nur auf Mieter, die bereit und in der Lage sind, Mieten am unteren Bereich der Mietspannen

aufzubringen. Die Mieten, die aus Transferleistungen erbracht werden, liegen noch unter der unteren Grenze der Mietspiegelwerte.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Es liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

Kölner Aussenwerbung GmbH
Bonner Wall 33 – 35, 50677 Köln
www.kaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Klaus	Wagner
Herr	Hermann	Meyersick

Aufsichtsrat:

Herr	Alfried	Bührdel	Vorsitzender
Herr	Jürgen	Fenske	stellv. Vorsitzender
Herr	Horst	Leonhardt	
Herr	Jürgen	Piron	
Herr	Dirk	Ströer	
Herr	Dirk	Wiedenmann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind Werbegeschäfte aller Art, insbesondere die Werbung in und an Anlagen und Einrichtungen der Stadt Köln, ihrer Eigen- und Beteiligungsgesellschaften.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.534 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln	49 v. H.
Ströer Media Deutschland GmbH & Co. KG, Köln	51 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.10 Tsd. €	**31.12.09 Tsd. €**	**31.12.08 Tsd. €**	**31.12.07 Tsd. €**	**31.12.06 Tsd. €**
Umsatz	18.965	18.640	18.836	20.531	18.472
Materialaufwand	10.285	9.895	9.802	10.558	10.107
Personalaufwand	812	866	849	795	968
Mitarbeiter	10	11	11	10	12
Auszubildende	0	0	1	1	1

Bilanz der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	203	265	288	357	425
Sachanlagen	2.620	2.886	3.087	3.271	3.558
Finanzanlagen	19	21	21	21	22
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	55	25
Forderungen	2.885	2.213	2.557	2.955	3.980
Flüssige Mittel	509	1.172	733	1.642	1
Rechnungsabgrenzung	93	32	13	225	32
	5.330	6.598	6.699	8.526	8.043
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.534	1.534	1.534	1.534	1.534
Rücklagen etc.	2.729	2.771	2.532	2.894	3.068
Rückstellungen	1.285	1.329	1.205	2.844	1.939
Verbindlichkeiten	721	902	1.357	1.202	1.444
Rechnungsabgrenzung	61	53	71	52	58
	5.330	6.589	6.699	8.526	8.043

GuV der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	18.965	18.640	18.836	20.531	18.472
Sonst. betriebliche Erträge	263	353	326	236	765
Materialaufwand	10.285	9.895	9.802	10.558	10.107
Personalaufwand	811	866	848	795	968
Abschreibungen	444	496	536	582	623
Sonst. betriebliche Aufwendungen	2.590	2.508	3.157	2.873	2.658
Zinserträge u.ä.	20	25	129	145	116
Zinsaufwand u.ä.	15	2	6	8	14
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+5.102	+5.251	+4.942	+6.096	+4.983
Steuern	1.672	1.699	1.629	2.420	1.934
Jahresüberschuss	3.429	3.552	3.313	3.676	3.049

Wirtschaftsplan 2011 der Aussenwerbung GmbH

Erfolgsplan

	2011 Tsd. €
Geschäftsbereichsergebnis	+5.263
Finanzergebnis	+24
Rückstellungen für Abbauverpflichtungen	-20
Forderungsverluste	-47
Sonstiger betrieblicher Aufwand / Ertrag	+41
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+5.261
Steuern	1.698
Jahresüberschuss	3.564

Finanzplan

Die Gesellschaft plant in 2011 Investitionen in Werbeträger von insgesamt 1.037,5 Tsd. €. Diese Investitionen sollen zu 100 % im Wege der Eigenfinanzierung getragen werden.

Lagebericht 2010

der

Kölner Aussenwerbung GmbH

Gesamtwirtschaftliche Situation

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2010 erholte sich die Wirtschaft trotz der europäischen Schuldenkrise deutlich stärker als erwartet. So prognostizierte etwa die Europäische Kommission noch im Frühjahr 2010 für die EU-27 ein reales BIP-Wachstum von 1 Prozent. Am Jahresende betrug die Steigerung mit 1,8 Prozent fast das Doppelte. Ähnlich verhielt es sich mit dem Euroraum: Statt der erwarteten 0,9 Prozent Wachstum gelangen schließlich 1,7 Prozent. Durch diese Phase wirtschaftlicher Stärke erreichte die Weltproduktion im Jahr 2010 wieder das Niveau von vor der Finanzkrise. Ebenso stark nahm der Welthandel zu und holte den drastischen Rückgang des vorangegangenen Jahres nahezu wieder auf. Diese deutliche Konjunkturverbesserung wurde maßgeblich durch die in vielen Ländern sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik sowie die stabile Nachfrage der Schwellenländer gestützt. Laut Sachverständigenrat hat in diesem Szenario die Weltproduktion im Jahr 2010 voraussichtlich mit einer Rate von 4,8 Prozent zugenommen.

Die Entwicklung der einzelnen Ländergruppen verlief jedoch sehr heterogen. Während die Wirtschaftsleistung in vielen Schwellenländern inzwischen weit über dem Vorkrisenniveau liegt, wurde der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in den meisten Industrieländern noch nicht ganz aufgeholt. Unter den Erwartungen blieb unter anderem die Wirtschaftsleistung der USA. Die Prognosen hatten über 3 Prozent vorausgesagt, gereicht hat es nur für 2,8 Prozent. Als zuverlässige Wachstumslokomotive erwies sich einmal mehr China mit über 10 Prozent, aber auch andere Schwellenländer wie Indien und Brasilien verbuchten stattliche Zuwächse.

Die insgesamt durchaus positive Entwicklung der Weltwirtschaft wurde im Lauf dieses Jahres von einer zunehmenden Diskussion über einen globalen Währungskrieg überlagert. Es besteht das Risiko, dass aus diesen gegensätzlichen Positionen Handelssanktionen mit negativen Effekten für den Welthandel resultieren.

Auf historischen Tiefständen verharrten dagegen die Leitzinsen, denn obwohl man 2010 erste Erhöhungsschritte erwartet hatte, beurteilten die Zentralbanken den Aufschwung als zu fragil für derartige Maßnahmen. Auch wenn Ökonomen mittlerweile vor der wachsenden Inflationsgefahr warnen, bleibt abzuwarten, ob 2011 eine Zinserhöhung bringen wird. Ein Problem, das die Verantwortlichen noch länger beschäftigen wird, ist die hohe Staatsverschuldung, die durch die Rettungsmaßnahmen nach Ausbruch der Finanzkrise entstand. Nachdem ein Staatsbankrott Griechenlands durch den Euro-Schutzschirm im Sommer 2010 vorläufig verhindert wurde, benötigte kurz vor Jahresende Irland Unterstützung. Für zusätzliche Unsicherheit sorgten Diskussionen, auch große Staaten wie Italien oder Spanien würden Hilfe benötigen. Für die kommenden Jahre haben sich die europäischen Staaten ehrgeizige Budgetsanierungsziele gesteckt, um die Defizite bis 2014 unter 3 Prozent des BIP zu senken, wie es der Euro-Stabilitätspakt vorsieht.

Deutschland

Die fortschreitende Erholung der Weltkonjunktur, die seit Mitte 2009 anhält, stärkte die deutsche Exportwirtschaft spürbar und unterstützte die Wirtschaft bei der Überwindung der realwirtschaftlichen Krise. Während des Berichtsjahres zog die konjunkturelle Verbesserung ihre Kraft zunehmend aus der inländischen Nachfrage. Die gesamtwirtschaftliche Produktion

stieg laut Prognose des ifo Instituts 2010 um real 3,7 Prozent. Diese positive Entwicklung steht dabei spiegelbildlich für den erheblichen Rückgang der Produktion im Jahr 2009.
Auch der deutsche Arbeitsmarkt überraschte durch seine äußerst robuste Entwicklung im gesamten Krisenverlauf. Durch spezielle Beschäftigungsmodelle und –anreize konnte die Beschäftigtenzahl nahezu konstant gehalten werden und im Berichtsjahr wurden sogar schon wieder neue Arbeitsplätze geschaffen. Ebenso fiel in Deutschland, anders als in vielen anderen Industrieländern, der Anstieg der Staatsverschuldung geringer aus, und es kam zu keiner signifikanten Verschärfung der Finanzierungsbedingungen der Privatwirtschaft. Damit ist Deutschland weniger von den Folgen der Krise betroffen und weist im Euro-Raum mit die stärkste wirtschaftliche Entwicklung seit dem Ende der Krise auf.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Die Kölner Aussenwerbung GmbH (KAW) ist eine 51-%ige Tochtergesellschaft der Ströer Media Deutschland GmbH, Köln. Die übrigen 49 % der Gesellschaftsanteile werden von der Stadtwerke Köln GmbH gehalten.
Die Geschäftstätigkeit der KAW erstreckt sich auf die Betreuung des Mediageschäfts in der Stadt Köln sowie einiger Umlandstädte und umfasst die Teilsegmente Plakatmedien, Kulturmedien, Verkehrsmedien, Hinweismedien sowie Sonderwerbung. Die vertrieblichen Prozesse werden für den Bereich der nationalen Kampagnen und Kunden von der Ströer Sales & Services GmbH (3S) und der DERG Vertriebs GmbH (SRV) übernommen, mit der die KAW entsprechende Vermarktungsvereinbarungen abgeschlossen hat. Die originären operativen Aufgaben der Gesellschaft beziehen sich im Wesentlichen auf den lokalen und regionalen Vertrieb der Werbeträger der Gesellschaft, die Betreuung der Verträge der Gesellschaft mit diversen kommunalen und privaten Vertragspartnern sowie die technische Betreuung (Bestandsmanagement) der fast 10.000 unternehmenseigenen Werbeträger. Daneben betreibt die KAW – auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH (SDM) – für Ströer den lokalen Vertrieb und die Disposition der lokal ausgerichteten Werbeträger und die Werbeträger-Bestandspflege in der Region Bonn.

GESCHÄFTSVERLAUF DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Die Kölner Aussenwerbung hat mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von T€ 5.102 im abgelaufenen Geschäftsjahr den Vergleichswert aus dem Vorjahr (T€ 5.251) knapp verfehlt. Der Jahresüberschuss ist um 3,5% auf T€ 3.429 gesunken. Diese leichte Ergebnisverschlechterung begründet sich durch den überproportionalen Anstieg der Materialaufwendungen im Vergleich zu den Umsatzerlösen. Mit einem Wert von T€ 18.965 stiegen die Umsätze um 1,7% gegenüber dem Wert aus 2009 (T€ 18.641). Die Materialaufwendungen steigerten sich in 2010 um 3,9% und lagen zum 31.12.2010 bei T€ 10.285 (Vorjahr: T€ 9.896).
Die mit einem Anstieg von T€ 324 erfreuliche Entwicklung der Umsatzerlöse resultiert aus Umsatzanstiegen in fast allen Produktbereichen. Im Bereich der Plakatmedien sind die Vorjahresumsätze um 1,3% verfehlt worden und erreichten im Berichtsjahr einen Wert von T€ 9.472. Die Verkehrsmedien entwickelten sich quasi auf Vorjahresniveau. Hier konnte ein Umsatz von T€ 4.297 in 2010 verzeichnet werden. Ein Umsatzwachstum wurde bei Kulturmedien und Hinweismedien erwirtschaftet. Die Kulturmedien lagen zum Ende des Berichtsjahres bei einem Wert von T€ 1.962. Dies bedeutet eine Steigerung im Vorjahresvergleich

um 6,0% (T€ 110). Bei den Hinweismedien wurde ein Umsatzanstieg von 4,7% (T€ 122) erreicht, so dass dieser Produktbereich mit einem Wert von T€ 2.723 abschloss.

Die Realisierung der handelsrechtlich ausgewiesenen Umsätze bei Verkehrsmedien auf Vorjahresniveau findet ihre Ursache in den Sonstigen Umsätzen aus Zukauf und Produktion. Hier greift das Full-Service-Vertriebskonzept, mit dem den Kunden Medialeistung und Werbemittelproduktion aus einer Hand zum Full-Service-Preis angeboten werden. Infolge dessen sind die Umsätze aus Produktion gegenüber dem Vorjahr um 18,9% angestiegen. Die positiven Umsatzverläufe bei Kultur- und Hinweismedien sind die Folge der erfolgreichen regionalen Vermarktung. Im Bereich der Kulturmedien haben Preiserhöhungen zusätzlich zu dem erfreulichen Umsatzergebnis beigetragen.
Die Bereiche Produktion und Zukauf für alle Werbeträgerarten sind wie im Vorjahr mit ca. 20% entsprechend am Umsatz beteiligt und stützen das erzielte Ergebnis der Gesellschaft.

Die Materialeinsatzquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr (53,1%) auf einen Wert von 54,2% erhöht. Der Grund dafür ist der bereits angesprochene überproportionale Anstieg der Materialaufwendungen im Vergleich zu den Umsatzerlösen. Der angestiegene Materialaufwand ist auf gestiegene Pachtaufwendungen und Stromkosten zurückzuführen. Die höheren Pachtaufwendungen sind eine Folge der gestiegenen Umsätze, die die Pachtbemessungsgrundlage für die variable Pacht an die Pachtpartner der KAW darstellen. Bei den Stromkosten ist der Kostenanstieg durch hohe Rückstellungen per 31.12.2010 verursacht worden. Die Notwendigkeit der Rückstellungen geht auf fehlende Berechnungen seitens der Stromversorger und die teilweise Kündigung von alten Stromtarifen zurück.
Der Personalaufwand ist im Vorjahresvergleich um 6,3% auf T€ 811 zurückgegangen. Hierfür zeigt sich ein Einmaleffekt in 2009 verantwortlich: Ein periodenfremder Aufwand aus der Lohnsteuerprüfung 2005 – 2008 in Höhe von T€ 42, der zum Jahresende 2009 gebucht wurde, ist der Grund für den Kostenrückgang bei den Gehältern im Berichtsjahr. Bereinigt um diesen Sondereffekt liegen die Personalkosten in etwa auf Vorjahresniveau.
Im Bereich der übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist, nach starken Einsparungen im Jahr 2009, ein Kostenanstieg im Berichtsjahr zu verzeichnen. Der Wert von T€ 2.590 in 2010 bedeutet eine Steigerung der Aufwendungen von T€ 82 (3,3%) im Vergleich zum Jahr 2009. Verantwortlich für diese Entwicklung sind Kostenanstiege bei Konzerninternen Umlagen, Verkaufsprovisionen und Aufwendungen für Instandhaltung. Die Erhöhung der Konzerninternen Umlagen ist durch die höheren Weiterbelastungen bzw. Sonderboni für KAW-Mitarbeiter mit SDM-Anstellungsvertrag begründet. Die gestiegenen Verkaufsprovisionen sind eine Folge des erhöhten Anteils an national vermarkteten Umsätzen der 3S am Gesamtumsatz der KAW. Bei den Aufwendungen für Instandhaltung von Werbeträgern ist die Aufarbeitung des Sanierungsstaus aus dem Kostenmanagement-Programm Wetterfest in 2009 sowie die Instandhaltung reparaturbedürftiger Redline-Großflächen in 2010 für den Anstieg verantwortlich.
Die Bilanzsumme hat sich um T€ 259 auf T€ 6.330 verringert. Auf der Aktivseite stehen dem deutlichen Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um T€ 677 und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (T€ 115), Rückgänge der liquiden Mittel (T€ 663) sowie des Anlagevermögens (T€ 330) gegenüber. Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen ist insbesondere auf einen im Vergleich zum Vorjahr anderen Abrechnungszeitpunkt mit der Vermarktungsgesellschaft Ströer Sales & Services GmbH, Köln zurückzuführen. Auf der Passivseite ist diese Entwicklung vor allem auf den Rückgang der

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (T€ 176), der Steuerrückstellungen (T€ 121) und der sonstigen Verbindlichkeiten (T€ 106) zurückzuführen, der durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (T€ 104) und der Sonstigen Rückstellungen (T€ 82) teilweise kompensiert wurde.
Die Eigenkapitalquote hat sich durch den Rückgang des Gesamtkapitals und dem im Verhältnis hierzu leichteren Rückgang des Bilanzgewinns im Geschäftsjahr 2010 auf 67,3% erhöht. Im Vorjahr wurde ein Wert von 65,3 % erreicht.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

RISIKOMANAGEMENT

In Anlehnung an die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute unterstellt die Ströer Gruppe für das Jahr 2011 ein konzernweit moderates Wachstumstempo.
Die Abschwächung der Dynamik aus dem Winterhalbjahr 2009/2010 ist vor allem auf die anhaltenden strukturellen Probleme im Finanz- und Immobiliensektor sowie den starken Konsolidierungsdruck aufgrund der hohen privaten und öffentlichen Verschuldung zurückzuführen. Eine Verschärfung geopolitischer Spannungen und Destabilisierung politischer oder wirtschaftlicher Systeme wären weitere Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Fällt das Wachstum geringer als erwartet, könnte sich dies in 2011 und 2012 negativ auf die Investitionsbereitschaft der Werbung treibenden Kunden auswirken.
Die KAW ist in das Risikomanagement der Ströer Gruppe eingebunden. Neben dem Monatsreporting ist auch das Quartalsreporting, welches für den Aufsichtsrat der KAW erstellt wird, ein eingeführtes Instrument. Daneben werden unterjährig kaufmännische und vertriebliche Auswertungen und Analysen periodisch und systematisch durchgeführt. Diese werden zu einem großen Teil vom Ströer Konzern für die KAW erstellt und bieten somit die Basis für die ständige, mit Zahlen gestützte Analyse und Steuerung der Entwicklung des Unternehmens.

CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Für 2012 ergeben sich nach derzeitiger Prognose Chancen und Risiken bei Ausschreibungen von kommunalen und privaten Werberechten im Kölner Umland. Die sehr guten Standortqualitäten der Werbeträger der KAW sowie die exklusiven Werberechte in einzelnen Werbeträgergattungen (bspw. Hinweismedien im öffentlichen Raum sowie Fahrzeugwerbung im ÖPNV in Köln), welche noch für weitere Jahre vertraglich gesichert sind, bilden auch zukünftig die Basis für gute Ergebnisse.
Während die KAW von dem geplanten Roll-out des "Out-of-Home-Channels" (Digitale Werbeträger im Bereich von Bahnhöfen, U-Bahn-Stationen etc.) zeitlich erst mittelfristig profitieren wird, ist dagegen beabsichtigt, dass die KAW bei der Einführung der weiteren Produktinnovation "Premium Billboard" bereits in 2011 direkt beteiligt sein wird. Mit dem Werbeträger "Premium Billboard" wird die Produktqualität der klassischen Großfläche deutlich erhöht und die Plakatklebung durch modernen, hinterleuchteten Plakataushang abgelöst. Der positive Impuls für Umsatz und Ergebnis wird allerdings erst im Jahr 2012 voll wirksam werden.

Der quantitative Ausbau des Werbeträgerbestands der KAW, namentlich im Stadtgebiet Köln, wird sich in den nächsten Jahren - aufgrund verschiedener Faktoren - eher verlangsamen, aber einzelne Projekte sind für das Jahr 2011 im Investitionsbudget und Wirtschaftsplan berücksichtigt. Im Werbeträgerportfolio richtet sich der Blick der Gesellschaft daher auch auf die Bestandspflege, wozu auch die Werbeträger und Stadtmöblierung in den Kölner Umlandstädten zählen. In zwei Umlandstädten steht die Gesellschaft in Verhandlungen über die Verlängerung entsprechender Verträge über 2011 hinaus.

AUSBLICK

Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen der konjunkturellen Erholung. Die Prognose des Instituts für Wirtschaftsförderung (ifo) weist eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,7% in 2010 aus. Dieses Wachstum wird sich nach aktuellen Prognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitutionen im Jahr 2011 verlangsamt fortsetzen. Die Vorhersagen (u.a. ifo, IfW, DIW) für das BIP pendeln sich bei 2,3% Wachstum für das kommende Wirtschaftsjahr ein. Nachdem die Impulse für die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland zunächst aus dem Ausland gekommen waren, hat in der zweiten Jahreshälfte 2010 die Binnenwirtschaft verstärkt an Bedeutung gewonnen. Dies ist ein Ergebnis aus dem historisch niedrigen Zinsniveau und dem daraus resultierenden Investitionsanreiz. Ebenfalls angezogen hat die Konsumnachfrage im privaten und öffentlichen Sektor in 2010. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wird auch der deutsche Werbemarkt seine positive Tendenz aus 2010 im Jahr 2011 weiter fortsetzen. Nach einer aktuellen Hochrechnung des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) sind die Netto-Werbeeinnahmen in 2010 von 18,37 Mrd. Euro um 1,9% auf 18,72 Mrd. Euro gestiegen. Die Wachstumsprognose für 2011 liegt bei 2,5%, so dass die Netto-Werbeeinnahmen im kommenden Jahr
19,19 Mrd. Euro betragen könnten. Dabei werden die höchsten Steigerungsraten im Bereich der Digitalen Medien erwartet.
Neben den stabilen Wachstumsprognosen und der positiven Entwicklung der Werbeeinnahmen im Kerngeschäft, wird aufgrund des erwähnten Top-Projektes „Premium Billboard“ und weiterer moderater Werbeträgeraufbauten ein profitables Umsatz- und Ergebniswachstum, insbesondere aus neuem, zusätzlichen Kundengeschäft, erwartet. Darüber hinaus profitiert die Kölner Aussenwerbung teilweise weiterhin von den in den vorangegangenen Jahren initiierten Kostenmanagement-Programmen, aus denen ein nachhaltiges Kostenbewusstsein im Unternehmen hervorgegangen ist.
Die Chance für weiteres organisches Wachstum sieht die KAW vorrangig in der Weiterentwicklung des regionalen und lokalen Vertriebs. Hier wurden mit dem Aufbau eines neuen Mediaberaterteams und einer organisatorischen Neuausrichtung im Vertrieb bereits wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Auf dieser Basis und in Verbindung mit den zusätzlichen Mediaerlösen aus dem Launch der Produktinnovation „Premium Billboard“ ist die Gesellschaft optimistisch, in 2011 und im Folgejahr die Umsatz- und Ertragsentwicklung ausbauen zu können.

Radio Köln GmbH & Co. KG
Im Mediapark 5, 50670 Köln
www.radiokoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dietmar Henkel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

1.) Die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Veranstaltergemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

2.) Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen.

3.) Für den Vertragspartner den in § 24 Abs. 4 Satz 1 LRG genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen.

4.) Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit Satz 1 unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft:	511 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse der Kommanditisten:

RRB Rheinische Rundfunkbeteiligungsges. mbH & Co. KG, Köln	75 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.10 Tsd. €	**31.12.09 Tsd. €**	**31.12.08 Tsd. €**	**31.12.07 Tsd. €**	**31.12.06 Tsd. €**
Jahresüberschuss	1.216	867	1.635	1.536	1.223
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	0
Auszubildende	0	0	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die redaktionellen Mitarbeiter sind bei der Veranstaltergemeinschaft Radio Köln e.V. angestellt. Die Verwaltungs- und Vermarktungsaufgaben erledigt die HSG Hörfunk Service GmbH, Köln.

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	21,4	78,6
zum 31.12.2009	27,7	72,3
zum 31.12.2008	19,3	80,7
zum 31.12.2007	20,1	79,9
zum 31.12.2006	24,7	75,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2010	361,3
zum 31.12.2009	284,9
zum 31.12.2008	304,2
zum 31.12.2007	282,3
zum 31.12.2006	238,9

Bilanz der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	2	3	6	6	6
Sachanlagen	115	150	136	149	182
Finanzanlagen	26	26	26	26	26
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.241	1.646	2.460	2.335	1.849
Flüssige Mittel	0	0	0	0	0
Rechnungsabgrenzung	25	24	25	28	3
	2.410	**1.849**	**2.653**	**2.544**	**2.066**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditisten	511	511	511	511	511
Gewinnrücklage	4	0	0	0	0
Rückstellungen	177	105	139	153	74
Verbindlichkeiten	1.630	1.151	2.003	1.880	1.481
Rechnungsabgrenzung	87	82	0	0	0
	2.410	**1.849**	**2.653**	**2.544**	**2.066**

GuV der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	5.435	4.772	5.977	5.629	5.265
Sonst. betriebliche Erträge	137	235	137	147	135
Materialaufwand	2	2	2	2	2
Personalaufwand	2	5	5	5	5
Abschreibungen	56	56	54	51	51
Sonst. betriebliche Aufwendungen	4.036	3.883	4.116	3.842	3.825
Zinserträge u.ä.	1	8	33	18	21
Zinsaufwand u.ä.	20	34	26	16	38
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.457	1.037	1.944	1.878	1.500
Steuern	241	170	309	342	277
Jahresüberschuss	**1.216**	**867**	**1.635**	**1.536**	**1.223**
Gutschrift auf Gesellschafterkonten	1.216	867	1.635	1.536	1.223
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011 der Radio Köln GmbH & Co. KG

	2011 Tsd. €
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	5.492
Honoraraufwand	252
Personalaufwand	1.101
Abschreibungen	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.812
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.277
Steuern	204
Unternehmensergebnis	1.073

Lagebericht 2010

der

Radio Köln GmbH & Co. KG

Der Werbemarkt in Deutschland hat sich im Geschäftsjahr 2010 stabilisiert und verzeichnete laut Medienforschungsunternehmen Nielsen einen Zuwachs über alle Mediengattungen von 11 %.

Das Wachstum spiegelt sich insbesondere im Bereich Onlinewerbung mit einem Plus von 34,8 % und im TV mit 16,2 % wider. Die Werbeumsätze der Gattung Radio sind um 5,2 % gestiegen. Der Anteil der Radiowerbung an den Gesamtaufwendungen lag in 2020 bei 5,5 % (i.Vj. 5,8 %).

Die Betriebsgesellschaft Radio Köln schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 1.216 ab. Verglichen zum Vorjahr ist das eine Ergebnisverbesserung von TEUR 348. Auch das für 2010 mit TEUR 946 geplante Jahresergebnis wird deutlich übertroffen.

Die Umsatzerlöse in Summe sind um TEUR 663 (+13,9 %) auf TEUR 5.435 gestiegen. Hierin enthalten sind die Erlöse aus Hörfunkwerbung mit TEUR 4.223 (i. Vj. TEUR 3.990), die Vertriebsprovisionen des Mantelprogrammzulieferers radio NRW mit TEUR 1.078 (i.Vj. TEUR 668) und Online-Werbeerlöse von TEUR 135 (+18,2 % zum Vorjahr).

Die betrieblichen Aufwendungen des Senders sind um TEUR 153 (3,9 %) auf TEUR 4.036 gestiegen.

Die Kosten der Veranstaltergemeinschaft erhöhten sich um TEUR 91 auf TEUR 1.373. Die Dienstleistung der HSG Hörfunk Service GmbH ist zum Vorjahr um TEUR 31 (-2,9 %) auf TEUR 1.032 gesunken.

Die Reichweite des Senders „Hörer gestern Morgen bis Freitag“ ist von 19,7 % (EMA I 2009) auf 21,4 % (EMA I 2010) und nochmals auf 23,7 % (EMA II 2010) gestiegen. Die verbesserte Reichweite und der positive Geschäftsverlauf bei radio NRW sind die Gründe für die hohen Vertriebsprovisionen.

Für das Jahr 2011 erwartet die Geschäftsführung einen Gewinn von TEUR 1.073. Hierin sind die Umsatzerlöse aus Hörfunkwerbung auf dem Niveau von 2010 geplant. Die Vertriebsprovisionen sind mit rd. TEUR 900 berücksichtigt. Aufgrund der zwischenzeitlich auch vorliegenden Planung von radio NRW ist zu erwarten, dass dieser Betrag überschritten wird.

Die Umsatzeinbuchungen über die HSG Hörfunk Service GmbH laufen in den Monaten Januar und Februar noch etwas zurückhaltend.

Die Geschäftsführung sieht für das Jahr 2011 jedoch keine nennenswerten Risiken.

Der Sender feiert in 2011 sein 20jähriges Bestehen.

GEW Köln AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.gewkoelnag.de

Vorstand:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Werner	Böllinger	
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Ralf	Hentges	
Herr	Reinhard	Houben	
Herr	Guido	Kahlen	
Herr	Jakob	Klein	
Herr	Dr. Karsten	Klemp	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Dr. Stephan	König	
Frau	Astrid	Kraus	
Herr	Hans-Peter	Lafos	
Herr	Michael	Neubert	
Frau	Kirsten	Reinhardt	
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Frau	Irene	Welsch	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben, sowie der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	255,7 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	25,57 Mio. € = 10 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	10 %
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (90 %)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stamm-kapital Tsd. €	Kapital-anteil %
•		
• RheinEnergie AG, Köln	400.000,0	80,00
• NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	9.210,0	100,00
• Stadtwerke Düsseldorf AG	117.490,0	20,00
• Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	127,8	100,00
• Verwaltungsgesellschaft Schultheiss GmbH, Hürth	25,6	100,00
• METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	25,6	100,00
• Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH, Hürth	25,6	100,00
• RW Holding AG	74.360,0	5,03
• Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen	128	1,69

Besondere Bemerkungen:

Mit der Gründung der RheinEnergie AG hat die GEW Köln AG zum 01.01.2002 ihr operatives Geschäft und – mit Ausnahme einiger Finanzanlagen – auch ihr gesamtes Vermögen in die neu gegründete Gesellschaft ausgegliedert. Die GEW Köln AG fungiert somit als reine Holdinggesellschaft ohne eigene Umsatzerlöse. Vom Vorstand abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal; alle Arbeiten werden dienstleistend von der RheinEnergie AG erbracht.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Umsatz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Materialaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	0,06	0,08	0,12	0,10	0,12
Geschäftsergebnis vor Steuer	168,17	196,25	196,79	255,70	222,77
Gesamtinvestitionen	0,00	23,46	0,00	0,01	0,00
Abschreibungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenkapital	840,68	835,68	830,68	828,69	768,59
Bilanzsumme	1.041,64	1.053,38	1.033,39	1.039,50	977,14

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
zum 31.12.2010	80,7	19,3
zum 31.12.2009	78,9	21,1
zum 31.12.2008	80,4	19,6
zum 31.12.2007	79,7	20,3
zum 31.12.2006	78,7	21,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2010	95,9
zum 31.12.2009	92,9
zum 31.12.2008	94,7
zum 31.12.2007	94,3
zum 31.12.2006	93,8

Bilanz
der GEW Köln AG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	877,0	899,7	877,2	878,1	819,4
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen	162,1	151,1	155,6	158,0	155,2
Wertpapiere					
Flüssige Mittel	2,6	2,6	0,5	3,4	2,5
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.041,6	1.053,4	1.033,4	1.039,5	977,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	255,7	255,7	255,7	255,7	255,7
Kapitalrücklage	110,9	105,9	100,9	98,4	38,7
Gewinnrücklagen	474,1	474,1	474,1	474,1	474,0
Rückstellungen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3
Verbindlichkeiten	200,9	217,7	202,7	211,3	208,4
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.041,6	1.053,4	1.033,4	1.039,5	977,1

GuV
der GEW Köln AG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
Umsatz/aufgrund eines Gewinnabführungs-vertrages erhaltene Gewinne	148,1	151,1	155,6	158,0	155,2
Sonst. betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,2	59,6	35,0
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,0	0,7	0,7	0,9	0,9
Finanzergebnis	21,2	45,9	41,8	39,1	33,6
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	168,2	196,2	196,8	255,7	222,7
Steuern	7,8	0,7	0,4	0,3	2,7
Unternehmensergebnis	176,0	195,5	196,4	255,4	225,5
Aufgrund eines Gewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne	176,0	195,5	196,4	255,4	190,5
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	35,0
Einstellung in andere Ge-winnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	35,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2011
der GEW Köln AG

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	10
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-65
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-681
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne	137.386
Erträge aus Beteiligungen	37.945
Erträge aus Wertpapieren u.ä.	6.175
Zinsen und ähnliche Erträge	187
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.883
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	178.076
Steuern	-200
Unternehmensergebnis	177.876
Gewinnabführung	177.876
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	2.000
Fremdmittel	35.000
Summe Einnahmen	37.000
AUSGABEN	
Investitionen	30.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	7.000
Abbau von Verbindlichkeiten	0
Summe Ausgaben	37.000

	Personen
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	0

Lagebericht 2010

der

GEW Köln AG

Im Jahr 2010 hat die deutsche Wirtschaft eine starke Dynamik entfaltet und nach dem starken Rückgang aufgrund der weltweiten Finanzkrise mit 3,6 % den größten Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes seit der Wiedervereinigung erzielt. Die Wettbewerbsverschärfung im Energie- und Telekommunikationssektor nahm weiter zu. Gleichzeitig haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert. Dennoch konnten sich die operativen Gesellschaften der GEW Köln AG insgesamt sehr gut behaupten. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung wurden strategisch bedeutsame Investitions- und Kooperationsprojekte geplant und durchgeführt. Bereinigt um Sondereffekte kann die GEW Köln AG für das Geschäftsjahr 2010 ein leicht besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielen.

GEW Köln AG als Holding

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienst-leistend von Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Zwischen der GEW Köln AG und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Weitere Beteiligungen der GEW Köln AG sind die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co und die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co mit einem Anteilsbesitz von jeweils 100 %. An der Stadtwerke Düsseldorf AG ist die GEW Köln AG mit 20 % beteiligt.

Geschäftsentwicklung

RheinEnergie AG, Köln

Das Jahr 2010 brachte für alle Energieversorger richtungsweisende Entscheidungen. Auf europäischer und nationaler Ebene beschreiben langfristige und umfassende energiepolitische Strategien die notwendigen Vorhaben auf dem Weg hin zu einer CO_2-armen, nachhaltigen und sicheren Energiewirtschaft.

Am 10. November 2010 stellte die EU-Kommission die „Energie 2020 – Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“ vor.

Darüber hinaus soll sich bis zum Jahr 2050 in fünf Bereichen ein CO_2-armes europäisches Energiesystem entwickeln: Energieeffizienz, integrierter europäischer Energiebinnenmarkt, Verbraucherschutz und Betriebssicherheit, Technologieführerschaft Europas und Stärkung der europäischen Energieaußenpolitik. Die EU-Kommission will mit der Strategie einerseits die Umsetzung der Energiekonzepte der Mitgliedsstaaten unterstützen, andererseits mittelfristig die Energiepolitik europäisieren.

Die Bundesregierung hat am 7. September 2010 ein umfassendes Energiekonzept für die Zeit bis 2050 vorgestellt. Es basiert auf wissenschaftlichen Gutachten mehrerer Forschungsinstitute. Das Energiekonzept beschreibt den Weg hin zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung in Deutschland.

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt verschärfte sich 2010 auch weiterhin aufgrund einer gestiegenen Zahl neuer Mitbewerber auf dem Strommarkt.

Die angekündigte Erhöhung der Strompreise am Jahresbeginn 2011 sorgte bereits im letzten Quartal 2010 für eine Sensibilisierung der Kunden bezüglich der Energiepreise und führte zu vermehrten Kündigungen.

Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Vertrauen stiftender Öffentlichkeitsarbeit hat die RheinEnergie auch im Jahr 2010 ihre Kundenverluste unter dem Bundesschnitt halten können.

Die Strompreise in der Grundversorgung und den tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio hat die RheinEnergie zum 1. Januar 2010 um rund 5 % gesenkt. Der durchschnittliche Drei-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.000 Kilowattstunden sparte dadurch rund 3 Euro brutto im Monat.

Die Erdgaspreise für die Kunden der Segmente Tarif, Vollversorgung und Sonderabkommen stiegen zum 1. Januar 2010 um rund 8 % und blieben für den Rest des Jahres konstant. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden mit Ölpreisbindung ändern sich gemäß den Bestimmungen viermal im Jahr. Viele dieser Kunden schlossen 2010 vermehrt Erdgas-Festpreisverträge ab.

Im Geschäftsjahr 2010 erzielte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen: Strom 16.554 GWh, Erdgas 7.814 GWh, Wärme 1.642 GWh und Dampf 714 GWh. Nachdem es im Geschäftsjahr 2009 als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise und des damit einhergehenden ungewöhnlich starken Abschwungs zu Absatzverlusten bei Vertriebskunden gekommen war, entwickelte sich die Absatzsituation als Folge der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 und der gegebenen Witterungsverhältnisse in allen Energiesparten positiv.

Der Netzbereich ist nach wie vor besonders von der Anreizregulierung betroffen. Die Regulierungsbehörden hatten Erlösobergrenzen festgelegt. Netzbetreiber legten gegen die entsprechenden Bescheide Rechtsmittel ein. Die Entscheidungen der Gerichte stehen noch aus. Zudem traten am 9. September 2010 zahlreiche Änderungen der Anreizregulierungsverordnung in Kraft. Netzbetreiber kritisieren besonders die neue Regelung zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze.

Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Die Partner sind neben der RheinEnergie die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die evd energieversorgung dormagen GmbH, die

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

Die Tochtergesellschaft RheinEnergie Express GmbH hat unter dem Namen „RheinEnergie express“ landesweit in Nordrhein-Westfalen Strom sowie Erdgas und außerhalb Nordrhein-Westfalens Erdgas angeboten. Zum 1. Februar 2011 erweiterte das Unternehmen sein Vertriebsgebiet und gewann viele Kunden hinzu. Die RheinEnergie hat an ihre energiewirtschaftlichen Beteiligungen 12,2 % der Anteile abgegeben.

Im Zusammenhang mit der bestehenden Beteiligung an der MVV Energie AG wurde im Geschäftsjahr 2010 das Gemeinschaftsunternehmen TradeSoft RM GmbH gegründet, in dem die Energiehandelssoftware für beide Gesellschaften gebündelt ist. RheinEnergie und MVV Energie AG halten jeweils 50 % der Anteile an dieser Gesellschaft. Darüber hinaus ist es im Geschäftsjahr 2010 zu keiner nennenswerten Weiterentwicklung der energiewirtschaftlichen Kooperation zwischen beiden Unternehmen gekommen. Die RheinEnergie wird ihre Bemühungen um die nachhaltige Entwicklung von Kooperationsfeldern fortsetzen und hat ein unverändert hohes Interesse an der Beteiligung an der MVV Energie AG.

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.465 Mio. € (Vorjahr 2.455 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 1.648 Mio. € (Vorjahr 1.593 Mio. €), Erdgas 299 Mio. € (Vorjahr 366 Mio. €), Wärme und Dampf 137 Mio. € (Vorjahr 144 Mio. €) sowie Wasser 125 Mio. € (Vorjahr 126 Mio. €).

Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 267 Mio. € (Vorjahr 221 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 194 Mio. € (Vorjahr 184 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 31 Mio. € (Vorjahr 33 Mio. €). Ein Gewinn von 148 Mio. € (Vorjahr 151 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 15 Mio. € (Vorjahr 0 €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Im Geschäftsjahr 2010 kann sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld gut behaupten. In Köln verfügt die Gesellschaft über einen Anschlussbestand von rund 300.000 Breitbandanschlüssen und kann damit die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen.

Vor dem Hintergrund, dass zukünftige Telekommunikationsdienste auf immer höhere Bandbreiten ausgerichtet werden, misst die Gesellschaft der Verfügbarkeit eigener Netzinfrastruktur weiterhin entscheidende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit bei und

setzt den Ausbau des FttB-Netzes (Fibre to the Building) intensiv fort. Diese Technologie führt aufgrund der vollständig autarken Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der regulierten Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom AG. Im Jahr 2010 startet die vierte FttB-Ausbaustufe. Zum Geschäftsjahresende sind 21.775 Gebäude direkt an dem eigenen Glasfasernetz der NetCologne angeschlossen.

Auch im Bereich Kabelnetz wird expandiert, indem NetCologne im Sommer des Geschäftsjahres rund 36.200 Kabelanschlüsse von der TeleColumbus GmbH erwirbt. Das Gros dieser Anschlüsse ist rückkanalfähig, so dass NetCologne darüber neben TV auch Telefonie- und Internetdienste anbieten kann, was den Umsatz pro Wohneinheit zusätzlich steigern wird. Des Weiteren ist NetCologne aktiv in der Wohnungswirtschaft in Düsseldorf und Neuss, um dortige Wachstumspotenziale mit TV- und Zusatzdiensten auszuschöpfen.

Die unternehmensinternen Geschäftsabläufe lässt NetCologne mit einem neuen CRM-Tool (Customer Relationship Management) optimieren. Nach der erfolgreichen Umsetzung für die Geschäftskunden sind nun alle entsprechenden Produkte und Prozesse implementiert. 2010 beginnt auch noch die Abbildung der Privatkundenprodukte. Ziele sind zum einen die Verkürzung von Time-to-Market für neue Produkte und Aktionen und zum anderen die Verringerung von Entwicklungs- und Wartungskosten für das CRM-System.

Die Gesellschaft erwirtschaftete 2010 eine Gesamtleistung von 299,3 Mio. € und weist somit gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 25,2 Mio. € oder 7,8 % auf. Ursächlich für diese Veränderung ist im Wesentlichen das reduzierte Netzbauvolumen. Bei den einzelnen Produktlinien gab es einige Verschiebungen, woraus sich insgesamt ein Anstieg der Rohertragsmarge ergab. Aufgrund des höheren Rohergebnisses und der erzielten Kosteneinsparungen führt die Geschäftsentwicklung zu einem verbesserten Ergebnis nach Steuern in Höhe von 12,6 Mio. € (Vorjahr 10,1 Mio. €).

BRUNATA-METRONA, Hürth

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich beeinflusst durch den Bestand an und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Während im Geschäftsjahr 2010 die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deuten die gegenüber Vorjahr weiterhin rückläufigen Neubautätigkeiten auf ein fehlendes Marktwachstum hin. Dies wirkt sich negativ auf Neuausrüstungen mit Messtechnik und in der Folge auch auf das Abrechnungsgeschäft aus. Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen steht für das Verkaufs- und Vermietungsgeschäft somit die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Vordergrund. Andererseits führt der steigende Wettbewerbsdruck zu tendenziell rückläufigen Preisen. Hinzu kommt eine durch steigende Energiekosten zunehmende Sensibilität der Kunden im Hinblick auf die Nebenkosten.

Die Umsatzerlöse der Gruppe stiegen im Geschäftsjahr 2010 auf 78,0 Mio. € und lagen damit um 1,8 Mio. € (+ 2,4 %) über dem Vorjahreswert (76,2 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Abrechnungsdienstleistungen und Geräte-vermietungen. Der Trend zur Anmietung von Messgeräten gegenüber dem Kauf hält weiter an. Auch die Verkäufe von Geräten sind, insbesondere wegen eines steigenden Anteils an

Rauchmeldern, angewachsen. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14,0 Mio. € (Vorjahr 14,7 Mio. €). Hiervon wird die BRUNATA 3,1 Mio. € den Gewinnrücklagen zuführen.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2010 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 12,4 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2009 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt

Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2010 rund 6,6 Mio. € an Dividenden beziehungsweise Zinserträgen vereinnahmt.

Jahresergebnis 2010

Das Geschäftsergebnis der GEW Köln AG wurde 2010 von einem bedeutenden Sondervorgang beeinflusst: Der Beteiligungsansatz der Stadtwerke Düsseldorf AG musste einer Neubewertung unterzogen werden. Daraus ergab sich eine Abwertung des Beteiligungsansatzes in Höhe von 21,7 Mio. €. Hintergrund ist eine deutlich verschlechterte Mittelfristplanung für die Jahre 2011 bis 2014. Allerdings ist beabsichtigt, dass – bereits ab 2011 beginnend – ergebnisverbessernde Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Erwartung ist in die Neubewertung mit eingeflossen.

Bereinigt um den genannten Sondereffekt beläuft sich das Unternehmensergebnis nach Steuern der GEW Köln AG auf 197,8 Mio. € und verbessert sich um 2,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (195,6 Mio. €). Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2010 beträgt unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf Finanzanlagen 176,0 Mio. €.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient beziehungsweise mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen eine Risikorichtlinie erlassen, in der die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt werden. Bestandteil dieser Risikorichtlinie ist , dass zum einen unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat, und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Nach der strukturellen Veränderung der GEW Köln AG von einer operativen Gesellschaft zu einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der GEW Köln AG fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden.

Die Beteiligungsgesellschaften sind in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Prognosebericht 2011

RheinEnergie AG

Auf nationaler Ebene wird 2011 die Umsetzung des Energiekonzepts der Bundesregierung bestimmend sein. Teil des Konzeptes ist der Beschluss für die Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke. Die Havarie der Atomkraftanlage im japanischen Fukushima im März 2011 hat hierzulande erneut eine öffentliche und politische Diskussion über die Rolle der Kernkraft bei der Energieversorgung ausgelöst.

Auf der Grundlage der im Geschäftsjahr 2010 weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen und den sich verändernden Rahmenbedingungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Grundlage für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Die RheinEnergie plant mittelfristig, dass in den nächsten beiden Jahren jeweils ein Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von mindestens 190 Mio. € erzielt wird.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Die NetCologne rechnet damit, dass sich der Telekommunikationsmarkt weiterhin in einer Verdrängungsphase befindet. Das Unternehmen fokussiert sich darauf, die nächste Netzausbaustufe FttB (Fibre to the Building) zu realisieren. Die Privatkundenmigration von Breitband-DSL hin zu FttB sowie die entsprechende Kundenneuakquise führen hier zu einem deutlich erhöhten Anschlussbestand. Zusätzlich gibt es konkrete Ansätze für Geschäfte mit anderen Telekommunikationsanbietern im Bereich FttB. Während NetCologne ihre Marktposition im Kerngebiet verteidigt, wird das Anschlussgebiet weiterhin parallel erweitert. Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Angesichts der anspruchsvollen Marktsituation und der intensiven Investitionen in den Netzausbau plant die NetCologne für 2011 ein Umsatzwachstum und einen leichten Rückgang des Ergebnisses gegenüber 2010.

BRUNATA-METRONA, Hürth

Die BRUNATA-METRONA begegnet dem starken Wettbewerbsdruck mit einer vollständigen Geräte- und Dienstleistungspalette, mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft. Zur Erhöhung des Marktanteils ist die BRUNATA-METRONA am Erwerb geeigneter Unternehmen interessiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Übernahme der Vermögenswerte zweier Anbieter vollzogen. Die Kernprozesse beziehungsweise die sie unterstützenden IT-Landschaften werden fortlaufend optimiert. Durch steigenden Preisdruck am Markt sowie die von Kunden erwarteten Zusatzleistungen, die mit Aufwendungen verbunden sind, wird sich der geschäftliche Verlauf im Geschäftsjahr 2011 insgesamt schwächer darstellen, als dies 2010 der Fall war.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird im Geschäftsjahr 2011 eine Dividende aus dem Geschäftsjahr 2010 erwartet, die leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich in diesem Jahr wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt. Im Hinblick auf die mittelfristige Geschäftsentwicklung werden weitere Ergebnisrückgänge aufgrund der verschlechterten energiewirtschaftlichen Planungsprämissen und zusätzlicher Kosten aus der Vollauktionierung der CO_2-Zertifikate von der Gesellschaft prognostiziert. Ergebnisverbessernde Maßnahmen sollen noch 2011 erarbeitet und umgesetzt werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich bei der GEW Köln AG nicht ergeben.

Am 12. Januar 2011 wurde durch die RheinEnergie Beteiligungen GmbH (ab dem 22. März 2011 RheinEnergie HKW Rostock GmbH), eine Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG, der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und ist seit 1994 in Betrieb. Sie gehört zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60 % erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock liegt günstig für die Belieferung mit Brennstoffen. Durch Betrieb dieses hocheffizienten Heizkraftwerks baut die RheinEnergie ihren Eigenerzeugungsanteil konsequent aus, diversifiziert den Brennstoffmix durch den Einsatz von Steinkohle und stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Ergebniserwartung

Für die GEW Köln AG wird in den beiden folgenden Geschäftsjahren jeweils ein Ergebnis vor Abführung in einer Größenordnung von mindestens 170 Mio. € erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

GEW Köln AG

Beteiligungen

RheinEnergie AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rheinenergie.com

Vorstand:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Uwe	Schöneberg	seit 01.06.2010
Herr	Volker	Staufert	

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Klipper	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Werner	Bierfeld	
Herr	Bernd	Böddeling	
Herr	Werner	Böllinger	
Herr	Martin	Börschel	
Herr	Ulrich	Breite	
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Bernd	Hübschen	
Herr	Guido	Kahlen	
Frau	Claudia	Kowalak	
Herr	Achim	Meerkamp	
Herr	Prof. Dr. Hanns-Ferdinand	Müller	
Herr	Uwe	Reizig	
Herr	Herbert	Reul	
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Herr	Manfred	Waddey	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 3 Abs. 1 der Satzung die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und der physische Handel mit Energie, Eigengeschäfte mit Finanzinstrumenten, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, sowie die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung. Daneben betreibt das Unternehmen eine gemeinnützige Familienstiftung und eine gemeinnützige Kulturstiftung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	400 Mio. €	
Kapitalanteil der GEW Köln AG:	320 Mio. € = 80 v. H.	
Stimmanteil der GEW Köln AG :	80 v. H.	
Mitgesellschafter:	RWE Deutschland AG; Essen	20 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
1101 – Ver- und Entsorgung	Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge - Konzessionsabgaben RheinEnergie AG)	72.000	72.000

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapital-anteil v. H.
• 8 KU Renewables GmbH, Berlin	200,0	12,50
• AggerEnergie GmbH, Gummersbach	32.141,3	65,63
• AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen	25,0	49,00
• ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG	18,2	7,14
• Attila Holding 1 GmbH	25,0	100.00
• BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach	22.893,0	100,00
• BFSZ Köln Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln	26,0	100,00
• CCNE Colonia Cluj-Napoca-Energie S.R.L., Cluj-Napoca Rumänien	3.022,1	33,33
• EEX European Energy Exchange AG	40.050,0	0,51
• ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln	110,0	100,00
• EnW Energie- u. Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn	75.325,0	13,71
• evd Energieversorgung Dormagen gmbH, Dormagen	4.505,0	49,00
• EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG	22.000,0	50,00
• EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	25,0	50,00
• GT-HKW Niehl GmbH	25,0	100,00
• GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	17.000,0	57,34
• MVV Energie AG, Mannheim	168.721,0	16,30
• RheinEnergie Beteiligungen GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Biokraft GmbH	25,0	100,00
• RheinEnergie Express GmbH	500,0	87.80
• RheinEnergie Trading GmbH	10.000,0	100,00
• Rheinische NETZGesellschaft mbH	3.533,5	100,00
• rhenag Rheinische Energie AG	40.000,0	33,30
• SECURA Energie GmbH	1.000,0	25,10
• Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	1.133,0	49,00
• Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	25.566,0	49,00
• Tradesoft RM GmbH, Köln	25,0	50,00

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich folgende wesentlichen Änderungen ergeben:

- Im Zusammenhang mit der bestehenden Beteiligung an der MVV Energie AG wurde im Dezember 2010 das Gemeinschaftsunternehmen TradeSoft RM GmbH gegründet, in dem die Energiehandelssoftware gebündelt wird. Die RheinEnergie und die MVV halten jeweils 50 % der Anteile an dieser Gesellschaft. Die TradeSoft RM GmbH verwaltet die Lizenzen des Energiehandelssystems, das bei RheinEnergie und bei der RheinEnergie Trading GmbH bzw. der MVV Energie AG und der 24/7 Trading GmbH gemeinsam genutzt wird.

- In 2010 erfolgte bei der RheinEnergie Express GmbH eine Umstrukturierung bei den Gesellschaftern; die RheinEnergie ist nicht mehr alleinige Gesellschafterin. Durch Gesellschafterbeschluss und notariellen Vertrag vom 07./22.12.2010 wurde der ursprünglich bestehende Geschäftsanteil rückwirkend zum 01.01.2010 neu aufgeteilt. Von der RheinEnergie werden nunmehr 87,8 % gehalten. Als weitere Gesellschafter wurden in 2010 die AggerEnergie GmbH, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die evd Energieversorgung Dormagen GmbH und die Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL) aufgenommen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**
Umsatzerlöse konsolidiert (ohne Energiesteuer)	4.052	4.526	4.025	3.018	3.288
Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern	236	210	220	245	219
Anlagevermögen	1.275	1.230	1.240	1.211	717
Gesamtinvestitionen	122	138	160	573	50
Abschreibungen	60	61	71	72	76
Eigenkapital	692	564	564	564	564
Bilanzsumme	2.219	2.050	1.930	1.711	1.619
Mitarbeiter zum Jahresende	3.045	3.034	2.958	2.821	2.819
Auszubildende (zusätzlich)	137	141	137	138	135

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital (in v. H.)	Fremdkapital (in v. H.)
Zum 31.12.2010	31,2	68,8
Zum 31.12.2009	27,5	72,5
Zum 31.12.2008	29,2	70,8
Zum 31.12.2007	33,0	67,0
Zum 31.12.2006	34,8	65,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
Zum 31.12.2010	54,3
Zum 31.12.2009	45,9
Zum 31.12.2008	45,5
Zum 31.12.2007	46,6
Zum 31.12.2006	78,7

Leistungskennzahlen:		**2010**	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Stromverkauf	GWh	38.667	43.838	41.495	33.770	43.915
Wärmeverkauf	GWh	1.642	1.456	1.439	1.363	1.494
Dampfverkauf	GWh	714	660	622	594	622
Gasverkauf	GWh	14.473	10.358	8.654	8.564	9.201
Trinkwasserverkauf	Tsd. cbm	77.346	76.673	77.213	77.683	79.405
Betriebswasserverkauf	Tsd. cbm	6.442	6.169	6.943	7.113	10.195

Bilanz der RheinEnergie AG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	17.730	10.105	8.551	7.666	7.477
Sachanlagen	481.443	477.020	471.664	459.638	472.784
Finanzanlagen	775.633	742.872	759.290	743.486	236.803
Umlaufvermögen:					
Vorräte	43.197	38.756	38.241	36.029	36.054
Forderungen	737.029	654.220	570.564	386.756	504.037
Flüssige Mittel, Wertpapiere	139.357	104.805	77.787	74.239	356.465
Rechnungsabgrenzung	24.916	22.114	4.373	3.578	5.127
Bilanzsumme	2.219.305	2.049.892	1.930.469	1.711.392	1.618.747
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Kapitalrücklage	149.739	149.739	149.739	149.739	149.739
Gewinnrücklagen	142.179	14.306	14.306	14.306	14.306
Sonderposten mit Rücklageanteil	932	5.088	3.284	4.630	4.526
Empf. Ertragszuschüsse	43.318	51.474	60.205	69.571	79.380
Rückstellungen	451.245	521.477	508.882	452.818	396.883
Verbindlichkeiten	961.485	862.860	762.251	603.314	571.842
Rechnungsabgrenzung	70.407	44.948	31.801	17.014	2.071
Bilanzsumme	2.219.305	2.049.892	1.930.469	1.711.392	1.618.747

GuV
der RheinEnergie AG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.464.583	2.455.011	4.017.976	3.017.677	3.287.518
Eigenleistungen/ Bestandsveränderungen	6.641	5.196	985	3.663	5.527
Sonst. betriebliche Erträge	299.467	276.615	247.016	181.379	213.714
Materialaufwand	-2.070.060	2.002.814	3.608.765	2.561.761	2.920.555
Personalaufwand	-216.829	217.757	206.320	188.664	184.922
Abschreibungen	-60.325	61.254	71.266	72.044	76.286
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-172.759	184.640	185.563	171.748	147.302
Finanzergebnis	5.289	-56.513	30.353	40.010	45.882
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	256.007	213.843	224.415	248.512	223.576
Außerordentl. Ergebnis	-15.460	0	0	0	0
Steuern	-46.442	29.367	34.696	58.055	38.218
Unternehmensergebnis	194.106	184.476	189.719	190.457	185.358
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	-31.012	33.417	34.095	32.506	30.153
Gewinnabführung nach Unternehmensvertrag	148.094	151.058	155.624	157.951	155.205
Jahresüberschuss	15.000	0	0	0	0
Verlustvortrag aus Vorjahr	0	0	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-15.000	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der RheinEnergie AG

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2.440.082
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.500
Sonstige betriebliche Erträge	214.193
Materialaufwand	-2.005.695
Personalaufwand	-225.036
Abschreibungen	-59.077
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-168.013
Finanzergebnis	789
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	205.835
Steuern	18.732
Unternehmensergebnis	182.416
Garantiedividende	-30.029
Gewinnabführung an GEW Köln AG	137.386
Jahresüberschuss	15.000
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-15.000
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	352.183
Fremdmittel	123.813
Summe Einnahmen	475.998
AUSGABEN	
Stromversorgung/ Energieerzeugung	24.863
Gasversorgung	2.833
Wasserversorgung	5.667
Wärmeversorgung	19.355
Allgemeine Dienste	7.970
Gemeinsame Bereiche u. Anlagen sowie betriebsfremde Bereiche	45.844
Finanzanlagen: Beteiligungen	178.100
Ausleihungen	181.100
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	9.667
Summe Ausgaben	475.998
Mitarbeiter zum 31.12.	3.063

Lagebericht 2010

der

RheinEnergie AG

Energiewirtschaftliches und energiepolitisches Umfeld

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2010 eine starke Dynamik entfaltet und nach dem stärksten Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts seit der Nachkriegszeit mit 3,6 % den größten Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts seit der Wiedervereinigung erzielt. Die deutschen Unternehmen konnten aufgrund ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit an frühere Exporterfolge anknüpfen. Der außenwirtschaftliche Impuls ist inzwischen auf die Binnennachfrage übergesprungen. Diese entwickelt sich zunehmend zur treibenden Kraft des Wirtschaftswachstums.

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland stieg 2010 insgesamt um 4,6 %. Das sind knapp 19 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) mehr als im Vorjahr. Damit kehrte der Verbrauch aber noch nicht auf das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch des Jahres 2008 zurück.

Alle Energieträger haben im Verbrauch zugelegt, besonders kräftig stieg der Verbrauch an Steinkohle. Dieser erhöhte sich um mehr als 15 %. Der Verbrauch an Mineralöl stieg um gut 1 %, der Erdgasverbrauch legte um 4,2 % zu. Der Primärenergieverbrauch an Braunkohle lag mit 0,5 % leicht über dem Niveau des Vorjahres. Bei den erneuerbaren Energien war ein Plus von 6,8 % zu verzeichnen. Davon machte die Photovoltaik den deutlichsten Sprung nach oben. Ihr Beitrag wuchs um mehr als 80 %. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch stieg von 9,1 auf 9,4 %.

Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene

Das Jahr 2010 brachte für alle Energieversorger richtungsweisende Entscheidungen. Auf europäischer und nationaler Ebene beschreiben langfristige und umfassende energiepolitische Strategien die notwendigen Vorhaben auf dem Weg hin zu einer CO_2-armen, nachhaltigen und sicheren Energiewirtschaft.

Entwicklungen auf europäischer Ebene

Europäische Energiestrategie

Am 10. November 2010 stellte die EU-Kommission die „Energie 2020 – Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“ vor.

Darüber hinaus soll sich bis zum Jahr 2050 in fünf Bereichen ein CO_2-armes europäisches Energiesystem entwickeln: Energieeffizienz, integrierter europäischer Energiebinnenmarkt, Verbraucherschutz und Betriebssicherheit, Technologieführerschaft Europas und Stärkung der europäischen Energieaußenpolitik. Die EU-Kommission will mit der Strategie einerseits die Umsetzung der Energiekonzepte der Mitgliedsstaaten unterstützen, andererseits mittelfristig die Energiepolitik europäisieren.

Europäisches Energieinfrastrukturpaket

Neben einem Ausbauplan für ein integriertes europäisches Energienetz 2020 bis 2030 will sich die Europäische Kommission für eine wesentliche Verbesserung der technischen, regulatorischen und finanziellen Investitionsbedingungen für Infrastrukturprojekte einsetzen.

Das am 17. November 2010 vorgestellte Energieinfrastrukturpaket enthält die ersten konkreten Vorgaben der Energiestrategie 2020 für den integrierten europäischen Energiebinnenmarkt.

Die Teilnehmer des europäischen Energiesondergipfels nahmen am 4. Februar 2011 die Energiestrategie 2020 und das Energieinfrastrukturpaket an und wollen dieses im Laufe des Jahres 2011 weiter konkretisieren.

Entwicklungen auf nationaler Ebene

Regulierung und Wettbewerb

Die Bundesregierung hat am 6. September 2010 ein umfassendes Energiekonzept für die Zeit bis 2050 vorgestellt. Es fußt auf wissenschaftlichen Gutachten mehrerer Forschungsinstitute. Das Energiekonzept beschreibt den Weg hin zu einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energieversorgung in Deutschland.

Ein zentraler Punkt des Energiekonzeptes ist die Laufzeitverlängerung für deutsche Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre. Die Betreiber von Kernkraftwerken erzielen dadurch zusätzliche Gewinne. Diese werden durch eine Kernbrennstoffsteuer und vertraglich festgelegte Zahlungen der Unternehmen teilweise abgeschöpft. Die erzielten Einnahmen fließen zum einen in den Bundeshaushalt, zum anderen in ein Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“. Dieser Fonds soll die Umsetzung des Energiekonzeptes finanzieren. In den „Energie- und Klimafonds“ fließt ab 2013 auch der größte Anteil der Einnahmen aus der Versteigerung der Emissionszertifikate der dritten Handelsperiode. Wesentliche Teile des Energiekonzepts wie Laufzeitverlängerung, Kernbrennstoffsteuergesetz und das Gesetz zur Bildung eines Sondervermögens „Energie- und Klimafonds“ traten am 1. Januar 2011 in Kraft.

Die seinerzeit SPD-geführten Bundesländer sowie die Bundestagsfraktionen von SPD, Grünen und Linken reichten Anfang März 2011 eine Verfassungsklage gegen die Laufzeitverlängerung ein. Die Laufzeitverlängerung, so die Argumentation, führe zur Zementierung der Marktmacht der vier großen Energiekonzerne, blockiere Innovationen und den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie Kraft-Wärme-Kopplung und verhindere Investitionen von Stadtwerken und neuen Energieunternehmen.

Neue Gasnetzzugangsverordnung

Mit der Neufassung der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) am 9. September 2010 hat sich das System des Netzzugangs entscheidend verändert. Die Novellierung soll die

Bedingungen für einen flächendeckenden Wettbewerb auf dem Gasmarkt deutlich verbessern.

Zum 1. April 2011 haben die Fernleitungsnetzbetreiber die Zahl der Marktgebiete für L-Gas auf höchstens eins und die Zahl der Marktgebiete für H-Gas auf höchstens zwei zu reduzieren. Für die Einordnung als H-Gasmarktgebiet reicht es jetzt aus, dass diese Gasqualität im fraglichen Marktgebiet überwiegt. Durch die Bildung des qualitätsübergreifenden Marktgebietes der Net Connect Germany (NCG) wird die erforderliche Marktgebietsreduzierung fristgerecht umgesetzt. Die Marktgebietsreduzierung zielt auf eine weitere Vereinfachung des Gastransportes sowie die Erhöhung der Liquidität an den virtuellen Handelspunkten der verbliebenen Marktgebiete.

Neu ist ebenso, dass Betreiber neuer oder erweiterter Gaskraftwerke für einen Zeitraum von voraussichtlich drei Jahren im Fernleitungsnetz Kapazitäten reservieren können. Bei fehlenden Kapazitäten können Kraftwerksbetreiber den Ausbau von Netzkapazitäten beanspruchen. Derartige Ansprüche haben die Betreiber von Fernleitungen und die Bundesnetzagentur (BNetzA) bislang abgewehrt. Die Neuregelung trägt wesentlich zu einem positiven Investitionsklima bei – nicht nur im Kraftwerksbereich.

Änderung der Anreizregulierungsverordnung

Der Netzbereich ist nach wie vor besonders von der Anreizregulierung betroffen. Die Regulierungsbehörden hatten Erlösobergrenzen festgelegt. Netzbetreiber legten gegen die entsprechenden Bescheide Rechtsmittel ein. Die Entscheidungen der Gerichte stehen noch aus.

Zudem traten am 9. September 2010 zahlreiche Änderungen der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) in Kraft. Netzbetreiber kritisieren besonders die neue Regelung zur Bestimmung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze.

Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG)

Im November 2010 hat das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) ein Eckpunktepapier für die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG-Novelle) 2011 veröffentlicht. Die Schwerpunkte sind: Entflechtungsregelungen für Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber, Verteilnetz- und Speicherbetreiber, Vorgaben zu Netzentwicklungsplänen, Förderung des Einbaus von Smart Metern, Stärkung der Verbraucherrechte und die Umsetzung des Zehn-Punkte-Sofortprogramms der Bundesregierung aus dem Energiekonzept.

Zu den Entflechtungsvorschriften für Verteilnetzbetreiber wird es klärende bzw. ergänzende Regelungen geben, etwa zur Unabhängigkeit der Gleichbehandlungsbeauftragten.

Der Einsatz sogenannter intelligenter Messsysteme soll beschleunigt werden. Bei jedem Turnuswechsel sollen modular erweiterbare und spartenübergreifende „Smart Meter“ die herkömmlichen Zähler ersetzen.

Für den Vertrieb sind vor allem die geplanten Regelungen zur Stärkung der Verbraucherrechte bedeutsam. Das Bundeswirtschaftsministerium prüft, ob ein Verein, in dem Netzunternehmen, Energielieferanten und Verbraucherschutzverbände Mitglieder sein würden, die Aufgabe als unabhängige Schlichtungsstelle übernehmen kann.

Änderung der Gemeindeordnung NRW – Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindewirtschaftsrechts

Am 16. Dezember 2010 hat der Landtag NRW mit dem „Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindewirtschaftsrechts" eine Reform der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalens beschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Kommunalwirtschaft zu stärken und es kommunalen Unternehmen zu erleichtern, außerhalb der eigenen Stadtgrenzen aktiv zu werden. Nunmehr ist mit dem § 107a der Gemeindeordnung erstmals eine eigene Rechtsgrundlage speziell für die energiewirtschaftliche Betätigung von Gemeinden geschaffen. Das Gesetz soll Chancengleichheit zwischen privaten und kommunalen Energieversorgungsunternehmen herstellen.

Damit ist die Gemeindeordnung NRW in wesentlichen Punkten wieder in die Fassung *vor* der letzten Reform 2007 zurückversetzt. Seinerzeit wurde die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen zugunsten von privaten Unternehmen deutlich eingeschränkt.

Im Zusammenhang mit dem Wunsch der Landesregierung, die Wettbewerbsfähigkeit der kommunalen Energieversorger zu sichern, werden bei der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) Investitionen von nordrhein-westfälischen Stadtwerken und Versorgungsunternehmen als wichtiger Beitrag gesehen, um das von der Bundesregierung geplante 25 %-KWK-Stromziel bis 2020 zu erreichen.

Energiedienstleistungsgesetz in Kraft

Seit dem 12. November 2010 ist das Energiedienstleistungsgesetz in Kraft. Damit hat Deutschland die EU-Richtlinie über Energieeffizienz und Energiedienstleistungen (EDL-RL) in nationales Recht umgesetzt. Das Gesetz soll sicherstellen, dass bis 2017 Deutschland 9 % Endenergie im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2005 einspart.

Eine zentrale Rolle spielt hierbei die 2009 beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geschaffene Bundesstelle für Energieeffizienz. Diese Einrichtung beobachtet den Markt für Energiedienstleistungen und Energieeffizienzvorhaben und unterbreitet Vorschläge zu deren Förderung. Außerdem erstellt die Bundesstelle regionenbezogene Listen mit Anbietern von Energiedienstleistungen, auf welche die Energieversorger verweisen können.

Das Energiedienstleistungsgesetz bringt für die Energieversorger verstärkte Melde-, Beratungs- und Berichtspflichten mit sich. Diese gelten sowohl gegenüber dem Endkunden als auch gegenüber der Bundesstelle für Energieeffizienz. Konkretisierungen folgen durch weitere Rechtsverordnungen voraussichtlich im Laufe des Jahres 2011.

Energiemarkt

Ölmarkt

Als Leitenergie wirkt sich Erdöl auf die Preise anderer Energieträger aus. Nach einem intensiven Preisverfall im Mai 2010 zogen die Ölnotierungen im Spätsommer als Folge der Erholung von der Wirtschaftskrise, des Abbaus der Ölvorräte in den USA, der konjunkturellen Entwicklung Chinas und des sensibleren Umgangs mit umweltgefährdenden Fördertechniken deutlich an.

Importkohle

Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis frei deutsche Grenze stieg im Laufe des Jahres 2010 nach einem durchschnittlichen Vorjahrespreis von 78 € pro Tonne Steinkohleeinheit (€/t SKE) auf rund 85 €/t SKE.

Strom- und Emissionsmarkt

Die Vermarktung von Stromterminprodukten sorgte im April für stark steigende Kurse. Bis zum Oktober ergaben sich trotz steigender Rohstoffpreise wegen der Probleme im Zusammenhang mit der EU-Währung keine wesentlichen Veränderungen. Deutschland spielte beim wirtschaftlichen Aufschwung zwar eine Vorreiterrolle, das beflügelte aber nicht das Interesse an den langfristigen Stromterminprodukten. Gegen Ende des Jahres zogen die Notierungen wegen der rapide steigenden Kohlepreise wieder an. Gemessen an den Preisbewegungen vergangener Jahre (außer 2009) blieb der Markt für Emissionszertifikate 2010 relativ ruhig.

Erdgasmarkt

Die Notierungen auf dem Erdgasmarkt gerieten 2010 deutlich in Bewegung. Nach einem Tiefpunkt am Ende des ersten Quartals zogen die Notierungen zweimal deutlich an: Im zweiten Quartal wegen der beginnenden Einspeichersaison, zeitweiser Versorgungsprobleme und spekulativer Handelsgeschäfte und dann Anfang Oktober wegen der langen Kälteperiode. Eine große Rolle bei der Versorgung Westeuropas spielten 2010 Flüssiggastransporte, die die Angebotsoptionen gegenüber den Vorjahren deutlich erweiterten.

In Deutschland haben sich verschiedene Unternehmen die Rechte für Bohrungen nach in Schiefer enthaltenem Erdgas gesichert. Der Einfluss dieses Energieträgers auf den europäischen und deutschen Gasmarkt lässt sich derzeit noch nicht prognostizieren.

Energiebeschaffung und -vertrieb

Energiebeschaffung

Bündelung in der RheinEnergie Trading GmbH

Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

Strombeschaffung

Die RheinEnergie hat seit dem 1. Januar 2009 die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang hat sie in 2010 die abgesetzten Mengen von rund 17 Terawattstunden (TWh) im Großhandelsmarkt beschafft. Die gesamte Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH beschafft seit dem 1. Oktober 2008 auch das Erdgas für die RheinEnergie und ihre regionalen Partnerunternehmen. Im Jahr 2010 hat die Gesellschaft ihr Portfolio umgestellt und einen Großteil der Liefermengen über flexible Verträge bezogen. Dabei hat sie ihr Lieferantenspektrum ausgeweitet und die Erdgas-beschaffung sichergestellt. Mit der fortlaufenden Diversifizierung bei der Beschaffung und der Optimierung des Portfolios wird die RheinEnergie künftig noch besser von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbs profitieren.

Strom- und Wärmeerzeugung

Strom

Die elektrische Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag mit 3.653 Gigawattstunden (GWh) 2010 leicht über dem Vorjahresniveau (0,1 %). Die produzierte, geförderte KWK-Strommenge stieg hauptsächlich durch die höhere Wärmeabgabe um ca. 5,8 % gegenüber 2009. Mit Wiederinbetriebnahme des modernisierten Blocks 6 im Heizkraftwerk Merkenich erhöht sich die installierte elektrische Leistung um 22 Megawatt (MW).

Die RheinEnergie Trading GmbH vermarktete im Jahr 2010 die Eigenerzeugung der RheinEnergie in Höhe von rund 4,1 TWh.

Fernwärme

Die Fernwärmenetzeinspeisung stieg vor allem witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,6 % auf 1.640 GWh. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme stieg um 3,4 Prozentpunkte auf über 96 %.

Dampf

Die Erzeugung von Prozessdampf lag mit einer Menge von 714 GWh um 8,2 % höher als im Vorjahr. Rund 95 % des Dampfs stammen aus Kraft-Wärme-Kopplung.

Brennstoffeinsatz

Insgesamt betrug der Brennstoffeinsatz 8.208 GWh und lag um etwa 1 % niedriger als im Vorjahr. Hauptbrennstoff war mit etwa 90 % Erdgas. Wirbelschichtbraunkohle ergänzte den Brennstoffeinsatz mit einem Anteil von rund 10 %.

Emissionen

Die brennstoffbedingten CO_2-Emissionen aller Heiz- und Heizkraftwerke fielen dem niedrigeren Brennstoffeinsatz und der höheren Effizienz entsprechend um knapp 2,5 %.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 16.554 GWh, Erdgas 7.814 GWh, Wärme 1.642 GWh und Dampf 714 GWh.

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif und Sonderabkommen	2.900.421	2.997.146	-3,2
Speicherheizung	204.525	192.883	6,0
Sonderverträge	7.558.451	4.958.250	52,4
Weiterverteiler	1.837.824	2.048.821	-10,3
Vertriebskunden	12.501.221	10.197.100	22,6
Vermarktung Eigenerzeugung	4.052.612	3.955.242	2,5
Stromverkauf	16.553.833	14.152.342	17,0

Die unter „Vermarktung Eigenerzeugung“ ausgewiesene Menge in Höhe von 4.053 GWh beinhaltet hauptsächlich den Verkauf der Eigenerzeugung in den Heizkraftwerken der RheinEnergie an die RheinEnergie Trading GmbH.

Erdgasverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif	540.843	388.733	39,1
Vollversorgung und Sonderabkommen	3.964.396	3.714.284	6,7
Sonderverträge	3.308.518	2.590.344	27,7
Weiterverteiler *	0	393.789	-100,0
Vertriebskunden	7.813.757	7.087.150	10,3
Sonstige Erdgasgeschäfte *	0	640.856	-100,0
Erdgasverkauf	7.813.757	7.728.006	1,1

* Aufgrund der Übertragung der Beschaffungs- und Handelsaktivitäten auf die RheinEnergie Trading GmbH entfallen ab 2010 die Positionen „Weiterverteiler“ und „Sonstige Erdgasgeschäfte“.

Wärmeverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Fernwärme	1.349.883	1.216.448	11,0
Sonderverträge Nahwärme	291.663	240.000	21,5
Wärmeverkauf	1.641.546	1.456.448	12,7

Dampfverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Dampf	714.170	660.338	8,2

Vertrieb

Markt- und Absatzentwicklung

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt verschärfte sich 2010 auch weiterhin aufgrund einer gestiegenen Zahl neuer Mitbewerber auf dem Strommarkt.

Die Ankündigung zur Erhöhung der Strompreise am Jahresbeginn 2011 sorgte bereits im letzten Quartal 2010 für eine Sensibilisierung der Kunden bezüglich der Energiepreise und führte zu vermehrten Kündigungen.

Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Vertrauen stiftender Öffentlichkeitsarbeit hat die RheinEnergie auch im Jahr 2010 ihre Kundenverluste unter dem Bundesschnitt halten können.

Die niedrigen Großhandelspreise in den ersten Monaten 2010 führten zu nennenswerten, individuell verhandelten Abschlüssen, insbesondere mit den Größtkunden aus Gewerbe und Industrie, für die Strom ein bedeutender Kostenfaktor ist. Durch Vertriebserfolge außerhalb des Stammgebietes konnten verlorene Mengen und Deckungsbeiträge gut ausgeglichen werden. Positive konjunkturelle Effekte, die in vielen Betrieben zu Produktionsausweitungen und damit stärkerer Energienachfrage führten, unterstützten diese Entwicklung zusätzlich.

Das Jahr 2010 wies in den Monaten der Heizperiode ungewöhnlich niedrige Durchschnittstemperaturen auf. Infolgedessen konnten die wettbewerbsbedingten Absatzrückgänge im Privatkundensegment Erdgas durch witterungsbedingte Mengenzuwächse kompensiert werden.

Der Weiterverteilermarkt Erdgas für andere Energieversorger war 2010 noch besonders geprägt durch die Bindung der kleinen und mittleren Stadtwerke an die bisherigen Gaslieferanten.

Der Gasendkundenmarkt zeichnete sich im Jahr 2010 durch eine hohe Wettbewerbsintensität und teilweise massive Direktvertriebsmaßnahmen unserer Wettbewerber aus. Durch schnelle und flexible Reaktionen der RheinEnergie und die gute Kundenbindung waren die Kundenverluste insgesamt eher klein. Unterstützend wirkte sich auch in diesem Kundensegment die Witterung sehr positiv auf den Absatz aus.

Der Fernwärmemarkt entwickelte sich 2010 besser als geplant. Die Aktivitäten des Vertriebs konzentrierten sich vor allem auf die geplanten Netzerweiterungen in den Kölner Stadtteilen Raderthal und Bayenthal. Aus diesem Grund und unterstützt durch die beschriebenen günstigen Temperatureffekte konnte der Absatz gegenüber 2009 erhöht werden.

Strompreise

Die Strompreise in der Grundversorgung und den tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio hat die RheinEnergie zum 1. Januar 2010 um rund 5 % gesenkt. Der durchschnittliche Drei-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.000 Kilowattstunden sparte dadurch rund 3 € brutto im Monat.

Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientierten sich am Preisniveau von Wettbewerbern und werden individuell ausgehandelt.

Erdgaspreise

Die Erdgaspreise für die Kunden der Segmente Tarif, Vollversorgung und Sonderabkommen stiegen zum 1. Januar 2010 um rund 8 % und blieben für den Rest des Jahres konstant. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden mit Ölpreisbindung ändern sich gemäß den Bestimmungen vier Mal im Jahr. Viele dieser Kunden schlossen 2010 Erdgas-Festpreisverträge ab.

Wärmepreise

Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt und folgen diesen mit einem zeitlichen Versatz. Zum 1. April 2010 sanken die Arbeitspreise um rund 22 %, zum 1. Oktober 2010 mussten die Preise aufgrund der vorangegangenen Preisentwicklungen bei Heizöl und Erdgas um 2,6 % erhöht werden.

Energiedienstleistungen und Contracting

Das Vertriebsgebiet für Energiedienstleistungen (EDL) und Contracting hat die RheinEnergie seit dem 1. Januar 2010 auf die Region ausgeweitet. Sie bietet somit auch den Immobilien- und Industriekunden in der Region alle EDL-Produkte an. Wegen der Nachwirkungen aus der Wirtschafts- und Immobilienkrise und des erstmaligen Marktauftritts im Umland hat das Unternehmen trotz zusätzlicher Aktivitäten die gesetzten Ziele nicht vollumfänglich erreicht.

Neue Produkte

Die gute Resonanz auf das Angebot von Strom-festpreisprodukten für Privat- und Gewerbekunden im Vorjahr hat die RheinEnergie 2010 auf die Sparte Erdgas übertragen. Die angebotenen Erdgas-Konstant-Produkte mit unterschiedlicher Laufzeit konnten erfolgreich platziert werden, wobei die Kunden die Variante mit der längeren Laufzeit bevorzugten.

Beratung und Service

Das Beratungsangebot und die Serviceleistungen für Kunden hat die RheinEnergie 2010 deutlich ausgebaut. Vermehrt nutzte sie die etablierten „Servicetage“ und die Energiesparaktion „SherlockHome“, um vor allem die Kunden im Kölner Umland zu erreichen, ergänzt um die Präsenz bei Messen und Ausstellungen.

RheinEnergie Express GmbH

Die Tochtergesellschaft RheinEnergie Express GmbH hat unter dem Namen „RheinEnergie express“ landesweit in NRW Strom und Erdgas und außerhalb von NRW Erdgas angeboten. Zum 1. Februar 2011 hat das Unternehmen sein Vertriebsgebiet erweitert und viele Kunden hinzugewonnen.

Die RheinEnergie hat an ihre energiewirtschaftlichen Beteiligungen 12,2 % der Anteile abgegeben.

Wasserwirtschaft

Trinkwassergewinnung und –bezug

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. Für acht Wasserwerke links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten.

Absatzzahlen
Im Geschäftsjahr 2010 wurden insgesamt 83,8 Mio. m^3 (+1,1 %) Wasser verkauft.

Nach Kundengruppen ergeben sich folgende Absatzzahlen:

Wasserverkauf	2010 1.000m^3	2009 1.000m^3	gegen Vorjahr %
Trinkwasser:			
Tarif	62.990	62.358	1,0
Sonderverträge	4.761	4.476	6,4
Weiterverteiler	9.595	9.839	-2,5
Trinkwasserverkauf	77.346	76.673	0,9
Betriebswasserverkauf (Sonderverträge)	6.442	6.169	4,4
Wasserverkauf	83.788	82.842	1,1

Wasserpreise

Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben 2010 stabil. Die letzte Preiserhöhung erfolgte für Köln 2004, für Pulheim und Frechen 2005.

Qualitätssicherung und Forschung

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert fortlaufend nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Wasserqualität. Sie beteiligt sich an verschiedenen Forschungsprojekten zum nachhaltigen Ressourcenschutz, zur stetigen Weiterentwicklung der Trinkwasseraufbereitung und zur Wasserqualität in den Trinkwasserinstallationen der Kunden.

Netzwirtschaft

Rheinische NETZGesellschaft mbH

Im Jahr 2010 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) die Netzbetreiberfunktion für die Sparten Strom und Erdgas für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), die Stadtwerke Leichlingen GmbH und die AggerEnergie GmbH wahrgenommen. Des Weiteren war sie über einen Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme für einige der oben genannten Gesellschaften tätig.

Die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur „prozessidentischen Kommunikation in den Marktbereichen Strom und Gas“ (GPKE/GeLi Gas) und die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung haben das Projekt „Systemtrennung“ notwendig gemacht. Ziel war der Aufbau eines einheitlichen schlanken IT-Systems für den Bereich Netze mit den Schwerpunkten Gerätemanagement, Marktkommunikation, Energiedatenmanagement und Netznutzungsabrechnung.

Die Einbindung der Netze BELKAW, RheinEnergie und Stadtwerke Leichlingen ist seit Ende Februar 2010 abgeschlossen. Für die AggerEnergie war die Systemtrennung bereits seit 2009 vollzogen worden. Seit dem 1. Januar 2011 sind auch die Strom- und Gasnetze der Energieversorgung Leverkusen (EVL) in das Netzabrechnungssystem überführt.

Im Jahr 2010 unterzog sich die RNG einer Zertifizierung des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM). Dabei waren rechtssichere vertragliche und organisatorische Regelungen von besonderer Bedeutung. Den erfolgreichen Abschluss hat der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) der RNG am 12. November 2010 bestätigt.

Im Dezember 2009 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH die Bescheide zur sogenannten Mehrerlösabschöpfung für Strom und Gas von der Bundesnetzagentur erhalten. Aufgrund dieser Bescheide erfolgt eine Reduktion der bereits genehmigten Erlösobergrenzen für die Strom- und Gasnetznutzung bei der Rheinischen NETZGesellschaft mbH im Wesentlichen in den Jahren 2010 und 2011. Hintergrund ist die Entscheidung der Bundesnetzagentur, die von allen Netzbetreibern zwischen der Antragstellung und der ersten Genehmigungserteilung erhobenen Netzentgelte, soweit sie die dann genehmigten Netzentgelte überstiegen, nachträglich von den ab 2010 geltenden Erlösobergrenzen zu kürzen. Die Haltung der Bundesnetzagentur wurde durch ein BGH-Urteil gegen einen Netzbetreiber bestätigt. In dem Ausmaß, wie bei der Rheinischen NETZGesellschaft mbH die Erlösobergrenzen in 2010 reduziert wurden, erhält die Rheinische NETZGesellschaft mbH von den Netzeigentümern aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung eine Erstattung. Bei den Netzeigentümern ist entsprechend bilanzielle Vorsorge getroffen worden.

Zur weiteren Optimierung der Geschäftsabläufe und zur Effizienzsteigerung arbeitet die Rheinische NETZGesellschaft mbH eine umfassende Asset-Strategie aus. Dadurch soll es

ermöglicht werden, in Abhängigkeit von Nutzungsdauer und Zustandsinformationen der einzelnen Betriebsmittel eine Optimierung im Betrieb und im Unterhalt dieser Betriebsmittel zu erreichen.

Technischer Netzservice

Die Qualität des Netzbetriebs ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Dazu zählt die zuverlässige und technisch kompetente Versorgung mit Energie und Wasser. Die Aufgaben des Technischen Netzservice reichen von Planung, Bau und Betrieb der Netze und Anlagen bis zu deren Überwachung, Steuerung und Qualitätskontrolle.

Zu den wichtigen Vorhaben des Technischen Netzservice gehörte 2010 der Bau einer neuen, rund zwei Kilometer langen Fernwärmetrasse in Köln-Zollstock.

Außerdem hat der Technische Netzservice die wesentlichen Arbeiten entlang der Nord-Süd-Stadtbahn-Trasse abgeschlossen. An den Schnittstellen mit dem Kabel- und Rohrnetz hatte der Fachbereich seit 2003 teils schwierige Um- und Neubauten vornehmen müssen.

Im Jahr 2010 hat der Technische Netzservice die digitale Datenerfassung mittels Notebook für Tätigkeiten vor Ort eingeführt. Das sogenannte Workforce-Management-System optimiert Arbeitsabläufe.

Entwicklung von Beteiligungen und Konzessionen

Stadtwerke-Beteiligungen

Das unternehmerische Konzept der RheinEnergie basiert auf vernetztem Handeln mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region und den kommunalen Mitgesellschaftern dieser Unternehmen. Die Kooperation mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen erstreckt sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Energiebeschaffung, die Netzwirtschaft, die technische Instandhaltung bis zu vertrieblichen Aktivitäten. Auch bei der Marktforschung und Produktentwicklung, bei gemeinsamen Abrechnungssystemen und EDV und beim Contracting gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen.

Konzessionen

In den Jahren 2011 bis 2014 laufen in der rheinischen Region sehr viele Strom- und Gaskonzessionen aus. Das Ziel der RheinEnergie-Gruppe ist es, bestehende Konzessionen zu erneuern und neue Konzessionen in der rheinischen Region zu erwerben.

Die RheinEnergie und die Unternehmen der RheinEnergie-Gruppe dienen den Städten und Gemeinden der Region als leistungsfähiger und professioneller Energieversorgungspartner. Neben klassischen Direktkonzessionen bietet die RheinEnergie den Kommunen auch Kooperationsmodelle an, die sie jeweils auf die Situation vor Ort anpassen kann. Bei der Kooperation können die Partner auf die Erfahrung und Kompetenz der Rheinischen NETZGesellschaft mbH als Netzbetreiber zurückgreifen.

MVV

Im Zusammenhang mit der bestehenden Beteiligung an der MVV Energie AG wurde im Geschäftsjahr 2010 das Gemeinschaftsunternehmen TradeSoft RM GmbH gegründet, in dem die Energiehandelssoftware gebündelt wird. Die RheinEnergie und die MVV halten jeweils 50 % der Anteile an dieser Gesellschaft.

Darüber hinaus ist es im Geschäftsjahr 2010 zu keiner nennenswerten Weiterentwicklung der energiewirtschaftlichen Kooperation zwischen beiden Unternehmen gekommen. Die RheinEnergie wird ihre Bemühungen um die nachhaltige Entwicklung von Kooperationsfeldern fortsetzen und hat ein unverändert hohes Interesse an der Beteiligung an der MVV Energie AG.

Attila

Das 2009 erworbene Windparkportfolio mit rund 100 MW Leistung in 17 Windparks wurde 2010 vervollständigt. Da die vom Verkäufer projektierten Windenergieanlagen zum Teil nicht errichtet werden konnten, wurde gemäß Kaufvertrag ein Projektaustausch durchgeführt. Zudem wurde die Leistung eines weiteren Windparks durch technische Nachrüstung erhöht. Der Betrieb der Windparks erfolgte mit planmäßiger technischer Verfügbarkeit. Die Stromproduktion lag allerdings deutlich unter der langfristig erwarteten Produktion pro Jahr. Hintergrund hierfür ist das im vergangenen Jahr ausgesprochen geringe Windaufkommen in Deutschland.

Andasol

Das Solarthermieprojekt Andasol 3 in Spanien, an dem die RheinEnergie und die RWE Innogy GmbH über die gemeinsame AS 3 Beteiligungs GmbH zu 25,1 % beteiligt sind, ist nahezu fertiggestellt. Weitere Partner bei diesem Projekt sind die Stadtwerke München GmbH sowie mittelbar, jeweils über eigene Beteiligungsgesellschaften, die Ferrostaal AG und die Solar Millennium AG.

Arbeiten bei der RheinEnergie

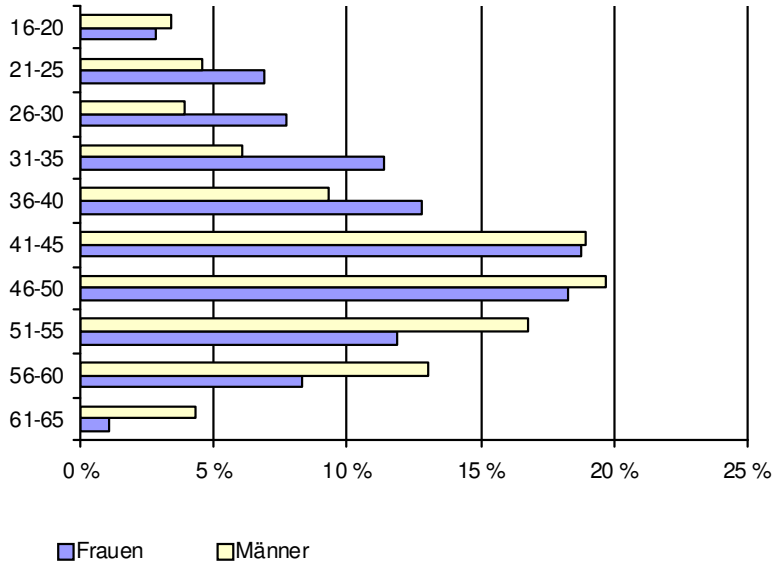
Personalstand zum 31. Dezember 2010

Personalstand	31. Dezember 2010 männlich	weiblich	gesamt	gegen Vorjahr %
Arbeitnehmer	2.204	841	3.045	0,4
Auszubildende	106	31	137	-2,8
Gesamt	2.310	872	3.182	0,2
Gesamt in %	72,6	27,4	100,0	

In der Zahl von 3.182 Mitarbeitern sind 142 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2010 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.

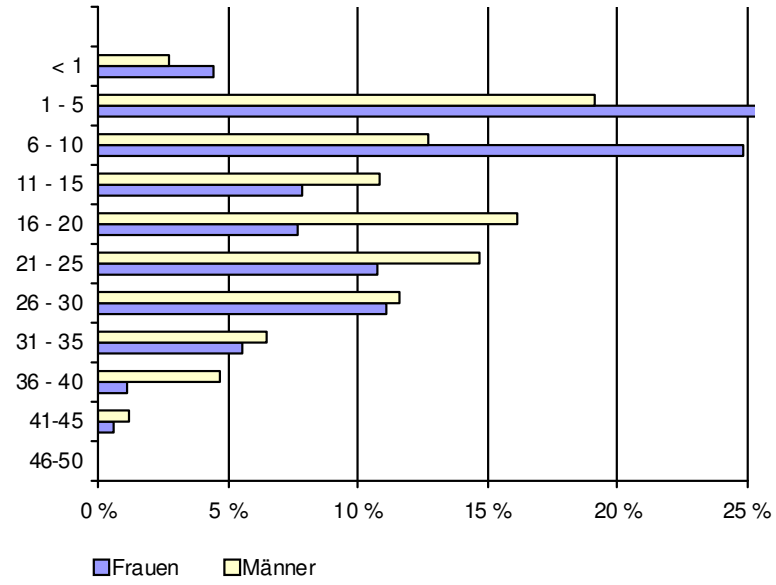
Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten ergibt sich zum 31. Dezember 2010 eine Personalkapazität (ohne Auszubildende) von 2.800 (-0,4 %). Zu diesem Stichtag wurden 179 Schwerbehinderte bei der RheinEnergie beschäftigt. Die Schwerbehindertenquote für das Gesamtjahr 2010 lag weiterhin oberhalb der vom Gesetzgeber geforderten 5 %-Grenze

Altersstruktur in Jahren



Durchschnittliches Alter der Mitarbeiter:
Frauen 42 Jahre
Männer 46 Jahre

Betriebszugehörigkeit in Jahren



Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter:
Frauen 14 Jahre
Männer 17 Jahre

Weitere Schwerpunkte der Personalarbeit

Das betriebliche Gesundheitsmanagement der RheinEnergie umfasst medizinische Präventionsmaßnahmen und Empfehlungen für ein gesundes Leben mit adäquater Ernährung und regelmäßiger Bewegung. 2010 hat sich das Unternehmen bei der jährlichen Sonderaktion zur Gesundheitsförderung dem Thema „Früherkennung von Brust- und Prostatakrebs“ gewidmet. Das betriebliche Gesundheitsmanagement der RheinEnergie wurde im Rahmen des „Corporate Health Award“ mit dem Exzellenz-Siegel ausgezeichnet.

Ausbildung und Personalentwicklung

Junge Menschen auszubilden und ihnen eine berufliche Perspektive zu bieten, sind wichtige gesellschaftliche Beiträge und eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Im Jahr 2010 haben 41 Auszubildende ihre Berufsausbildung bei der RheinEnergie abgeschlossen. Auch in Zukunft kommt die RheinEnergie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nach und wird Ausbildungsplätze über den betrieblichen Bedarf hinaus anbieten.

Die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Beschäftigten durch interne und externe Weiterbildung ist Grundlage der Personalpolitik des Unternehmens. Das betriebliche Bildungsangebot ist durch entsprechende Seminare auf die Veränderungsprozesse des Unternehmens abgestimmt. Die Entwicklung seiner Führungskräfte setzt das Unternehmen systematisch mit einem mehrstufigen Programm um.

Anpassung der Personalstruktur

Mehrere Entwicklungen stellen die Personalpolitik des Unternehmens vor neue Herausforderungen. Der weiterhin anhaltende verstärkte Wettbewerb auf den Energiemärkten, Kostendruck und Effizienzsteigerung bei internen Prozessen, der technologische Wandel (Smart Energy) und die zunehmend dezentralen Erzeugungsstrukturen erfordern unterschiedliche Maßnahmen.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Energie und Klima

Klimaschutz versteht die RheinEnergie als zentrale Aufgabe. Das Ziel ist, bis zu 150.000 Tonnen CO_2 dauerhaft pro Jahr einzusparen. Dieses Ziel will das Unternehmen durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, erhöhte Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und gesteigerte Energieeffizienz in den eigenen Anlagen und beim Kunden erreichen. Ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ hat die RheinEnergie im Jahr 2010 erfolgreich fortgesetzt und in allen drei zentralen Handlungsfeldern investiert.

Verstärkter Fernwärmeausbau

Im Jahr 2010 sind über 9.000 Kilowatt (kW) Fernwärmeanschlussleistung im Kölner Fernwärmenetz dazugekommen. Den größten Anschluss verzeichnet der Wohnpark Bayenthal mit alleine 6.000 kW Anschlussleistung. Die 800 Wohneinheiten sind durch hocheffizient erzeugte Wärme aus Kraft-Wärme-Kopplung versorgt.

Steigerung der Energieeffizienz

Als Feldtest setzte die RheinEnergie 2010 am Hauptstandort Parkgürtel die erste Brennstoffzelle des australischen Herstellers CFCL mit 1,5 Kilowatt elektrischer Leistung (kW_{el}) und einem elektrischen Wirkungsgrad von bis zu 60 % in Betrieb. Im Kraft-Wärme-Kopplungs-Betrieb wird mit Nutzungsgraden von bis zu 90 % gerechnet. Parallel dazu haben die RheinEnergie und der KlimaKreis Köln zugesagt, einen weiteren Test der kleinen Brennstoffzelle im Heizungslabor der Fachhochschule Köln zu unterstützen. Der Test beginnt im Laufe des Jahres 2011.

Verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien

Zwei neue Photovoltaikanlagen in Köln tragen zur weiteren Einsparung von CO_2 bei. Auf dem Dach der Kompostierungsanlage in Köln-Niehl erzeugt die größte linksrheinische Photovoltaikanlage in Köln seit Mitte 2010 Strom aus Sonnenlicht. Die Anlage produzierte 2010 bereits rund 230 Megawattstunden (MWh) Strom. Das entspricht dem Verbrauch von etwa 90 Haushalten und sparte rund 110 Tonnen CO_2 ein. Eine weitere Anlage arbeitet auf den Dächern des Betriebsstandortes der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) der Stadt Köln. Die Photovoltaikanlage ist die zweite im Stadtwerkeverbund, welche die RheinEnergie als Investor betreibt.

KlimaKreis Köln

Der von der RheinEnergie Anfang 2009 gegründete KlimaKreis Köln hat seit seiner Gründung zehn Projekte in seine Förderung aufgenommen und Fördergelder in Höhe von 1,3 Mio. € zugesagt. Die Bandbreite der geförderten Projekte reicht von der Entwicklung eines „grünen“ Masterplans für Köln über die Bildung einer Allianz für Zukunftsberufe im Bereich der erneuerbaren Energien sowie einzelne Bauprojekte bis hin zu praktischen Ansätzen wie einer Machbarkeitsstudie für spezielle Biomasseanlagen oder den Einsatz von Klein-Brennstoffzellen zur Hausenergieversorgung. Im Newsletter zu „Energie & Klima 2020“ informieren die RheinEnergie und der KlimaKreis Köln regelmäßig über ihre Aktivitäten.

Smart Energy und Smart Metering

Bei der zukünftigen strategischen Ausrichtung des Unternehmens wird Smart Energy - der Einsatz intelligenter IT-Technik als Beitrag für nachhaltigen Umgang mit Energie durch innovative Anwendungen - eine zentrale Bedeutung einnehmen. Hintergrund sind die weltweite CO_2-Diskussion und die vermehrte dezentrale Erzeugung durch erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung. Die RheinEnergie plant zurzeit die erforderlichen

Schritte und Vorhaben zu Smart Energy, um sich künftig auf diesem Feld erfolgreich zu positionieren.

Wesentliche Voraussetzung für Smart Energy ist Smart Metering - der spartenübergreifende Einsatz intelligenter Zähler zur Steigerung der Effizienz und Transparenz des Energieverbrauchs. In diesem Segment hat das Unternehmen bereits in den vergangenen Jahren eine gestalterische Rolle gespielt. Die RheinEnergie wird das Thema weiter vorantreiben und den gewonnenen Erfahrungsvorsprung ausbauen. Im Jahr 2010 startete unter dem Motto „Produktentwicklung für den Kunden mit dem Kunden“ ein Pilotversuch in rund 400 Kölner Haushalten. Dabei stand, nach technisch ausgerichteten Tests im Vorjahr, die anwenderfreundliche Visualisierung der erfassten Energiedaten in Smart Phones und auf PC-Displays im Vordergrund. Für 2011 ist geplant, rund 30.000 digitale Zähler zu installieren.

Elektromobilität

Elektromobilität ist ein wichtiges Thema der nahen Zukunft. Die RheinEnergie will ihren Beitrag dazu leisten. „Neuer Antrieb“ heißt die Formel für die lokale Aktivität. Am 29. Januar 2010 öffnete die erste Stromtankstelle in der Kölner City. Einen Monat später fiel der Startschuss für das Modellprojekt „CologneE-mobil“ – eine Kooperation mit Ford, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen. Aufgabe der RheinEnergie ist es, die erste öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur aufzubauen und zu erproben. Das Projekt „CologneE-mobil“ ist wiederum Teil des bundesweiten Projekts zur Förderung der Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr.

Neubau Verwaltungsgebäude

Auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel baut die RheinEnergie ein neues Verwaltungsgebäude für rund 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nachdem die Baugrube im Mai 2010 termingerecht fertiggestellt war, folgte am 11. Juni die Grundsteinlegung. In hausinternen Medien können sich die Mitarbeiter über den Baufortschritt informieren. Im Februar 2011 konnten die Beschäftigten in Workshops ihre Erwartungen formulieren.

Für die Planung des Neubaus hatte die RheinEnergie bereits im Oktober 2009 das Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) in Gold erhalten. Anfang Juni 2010 folgte mit der Anerkennung durch das „European GreenBuilding Programme“ ein weiteres Zertifikat für die herausragende Planung eines ressourcenschonenden Betriebs.

Gesellschaftliches Engagement

Aktivitäten der Stiftungen

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat im Jahr 2010 wieder Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben. Insgesamt haben alle drei Stiftungen Mittel aus den Erträgen des

jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 1,9 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte mit folgenden Schwerpunkten: Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, Bildung von Kooperationen und Netzwerken sowie Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche. Das besondere Anliegen ist außerdem der Auf- und Ausbau der kulturellen Infrastruktur in den benachbarten Städten und Gemeinden.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert Projekte der Familienhilfe. Der Fokus liegt auf Vorhaben, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Bevorzugt werden Projekte, die gesellschaftliche Herausforderungen für Familien aufgreifen.

Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, konzentriert sich auf das Stadtgebiet von Köln. Sie fördert zu gleichen Teilen soziale und wissenschaftliche Projekte. Das Augenmerk liegt auf der Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf. Daneben stehen Projekte im Bereich Hochbegabung sowie Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen auf der Förderliste.

Unternehmenskommunikation

Über ihr Kerngeschäft hinaus nimmt die RheinEnergie vielfältig gesellschaftliche Aufgaben in der Stadt und in der Region wahr. Auch 2010 hat das Unternehmen sportliche, soziale und kulturelle Ereignisse, Aktionen und Veranstaltungen unterstützt und gefördert. Dazu zählten neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest. Die Ausstellung „Roy Lichtenstein – Kunst als Motiv" war eine Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig. Auch die Partnerschaft mit dem Kölner Zoo bei dem seit 2010 europaweit einzigartigen Projekt der afrikanischen Flusslandschaft „Hippodom“ gehört zum gesellschaftlichen Engagement.

Geschäftsentwicklung

Ertragslage

Nachdem es im Geschäftsjahr 2009 als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie des damit einhergehenden ungewöhnlich starken Abschwungs zu Absatzverlusten bei Vertriebskunden gekommen ist, hat sich die Absatzsituation als Folge der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 und der gegebenen Witterungsverhältnisse in allen Energiesparten positiv entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.465 Mio. € (Vorjahr: 2.455 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 1.648 Mio. € (Vorjahr: 1.593 Mio. €), Erdgas 299 Mio. € (Vorjahr: 366 Mio. €), Wärme und Dampf 137 Mio. € (Vorjahr: 144 Mio. €) und Wasser 125 Mio. € (Vorjahr: 126 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2010 hat sich gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Wesentliche Ursache für den Anstieg des Ergebnisses ist die deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses insbesondere als Folge des Wegfalls der bilanziellen Vorsorgemaßnahmen im Beteiligungsbereich im Vorjahr. Positive Effekte haben sich darüber hinaus durch die erfolgreiche Entwicklung im Rahmen der gemeinsamen Energiebeschaffungsaktivitäten der RheinEnergie Trading GmbH sowie durch den Rückgang einzelner Aufwandspositionen, beispielsweise im Bereich der Fremdleistungen, ergeben. Negativ beeinflusst wurde das Ergebnis durch die außerordentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neubewertung der Pensionsrückstellungen als Folge der Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sowie einen deutlichen Anstieg der Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 327 Mio. € (Vorjahr: 283 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 267 Mio. € (Vorjahr: 221 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 194 Mio. € (Vorjahr: 184 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 31 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €). Ein Gewinn von 148 Mio. € (Vorjahr:151 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 15 Mio. € (Vorjahr: 0 €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

An diesem Jahresergebnis partizipierten die Anteilseigner mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung. Die Kunden der RheinEnergie sowie die Kunden der Beteiligungsunternehmen wurden auch 2010 wieder sicher und im bundesweiten Vergleich zu wettbewerbsgerechten Preisen mit Strom und Wärme, Erdgas und Wasser beliefert. Dabei wurden umweltschonende Energieerzeugungstechniken und schadstoffarme Brennstoffe eingesetzt.

Investitionen und Finanzierung

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang (Seite 67) enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 265 Mio. € (Vorjahr: 97 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -100 Mio. € (Vorjahr: -109 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -130 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) ergibt sich unter Berücksichtigung des Jahresanfangsbestandes zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 139,4 Mio. € (Vorjahr: 104,8 Mio. €).

Neben den in der Bilanz und Kapitalflussrechnung ausgewiesenen finanziellen Positionen wird der übrige Teil der liquiden Mittel der RheinEnergie im Rahmen des Konzern-Cashpools durch die Stadtwerke Köln GmbH verwaltet. Die entsprechende Position in einer

Größenordnung von 410 Mio. € ist unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2010 handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Erwähnenswert ist der Abschluss der Erneuerungsmaßnahme in unserem Heizkraftwerk Merkenich. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die planmäßigen Investitionen in unser spanisches Solarprojekt Andasol.

Im Geschäftsjahr 2010 gab es unverändert ein relativ niedriges Zinsniveau. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wurden im Jahr 2010 weitere Finanzierungsmaßnahmen im langfristigen Bereich in Höhe von 63,5 Mio. € durch Ausgabe weiterer Schuldscheindarlehen durchgeführt. Mit dieser Maßnahme konnte die finanzwirtschaftliche Flexibilität der RheinEnergie weiter erhöht werden.

Die langfristigen Finanzschulden zum 31. Dezember 2010 belaufen sich auf 596 Mio. €. Unter Berücksichtigung der vorhandenen liquiden Mittel von 139 Mio. € sowie der kurzfristig verfügbaren Mittel aus dem Cashpool von 410 Mio. € ergibt sich eine Nettoverschuldung zum 31. Dezember 2010 in einer Größenordnung von 49 Mio. €.

Vor dem Hintergrund dieser finanzwirtschaftlichen Ausgangsposition verfügt die RheinEnergie auch in Zeiten turbulenter Finanzmärkte über ausreichende Mittel, den laufenden Liquiditätsbedarf zu decken und anstehende Investitionen kurzfristig realisieren zu können.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der RheinEnergie lag zum 31. Dezember 2010 mit 2.219 Mio. € über dem Vorjahresniveau (2.050 Mio. €).

Der Anstieg der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2010 um etwa 170 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Investitionen in das Finanzanlagevermögen, einem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und insbesondere aus den höheren liquiden Mitteln (inklusive Cashpool).

Neben dem Anstieg des Eigenkapitals, insbesondere als Folge der Umgliederung von Rückstellungen in Gewinnrücklagen aufgrund des BilMoG, ist es im Geschäftsjahr 2010 zu einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber Kreditinstituten gekommen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 57,4 % (Vorjahr: 60,0 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH (Cashpool) dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 31,2 % (Vorjahr: 27,5 %) verfügt die RheinEnergie über eine solide Kapitalausstattung.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse und langfristiges Fremdkapital zu 104,4 % gedeckt (Vorjahr: 94,5 %).

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Diese Risiken können sehr unterschiedlicher Natur sein: gesetzliche Risiken, Regulierungsrisiken, Preis- und Mengenrisiken, sonstige operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Neben dem unmittelbaren unternehmerischen Interesse eines Unternehmens werden damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie regelt Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar.

Die Risikoberichterstattung berücksichtigt auch alle wesentlichen Tochtergesellschaften der RheinEnergie und ist selbst eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns. Die wesentlichen Tochtergesellschaften haben eigene Risikorichtlinien. So gelten für die mittlerweile auf die RheinEnergie Trading GmbH ausgegliederten Geschäftsaktivitäten zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch. Darin sind alle organisatorisch notwendigen Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten festgehalten. Darüber hinaus werden spezifische Festlegungen und Begrenzungen für die relevanten Risiken definiert und fortgeschrieben, die aus den Beschaffungs- und Handelsaktivitäten resultieren.

Die RheinEnergie führt mit allen Fachbereichen systematische Risikoinventuren durch. Ziel ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu dokumentieren. Auf dieser Basis ergreift das Unternehmen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken. In die Analysen fließen die denkbaren externen Marktrisiken, operative Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken mit ein. In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht 2011

Volkswirtschaftlicher Ausblick

Die Bundesregierung erwartet für das Jahr 2011, dass sich der Aufschwung fortsetzt, und rechnet mit einer Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von 2,3 %.

Ende 2010 hat die „Kommission zur Regulierung des außerbörslichen Handels mit Finanzderivaten“ einen Gesetzesvorschlag an das Europäische Parlament und den Rat übermittelt. Läuft das Verfahren planmäßig, wird der Vorschlag 2012 als Gesetz in Kraft treten. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise soll die Verordnung die Finanzmärkte stabilisieren und transparenter machen.

Energiepolitischer Ausblick: Europa

Auf europäischer Ebene wird die schrittweise Umsetzung der Energiestrategie 2020 die Energiepolitik im Jahr 2011 bestimmen. Die „Energie 2020 – Strategie für wettbewerbsfähige, nachhaltige und sichere Energie“ der Europäischen Kommission löst den bisherigen Aktionsplan „Eine Energiepolitik für Europa" aus dem Jahr 2007 ab. Sie benennt fünf prioritäre Bereiche und darin siebzehn Maßnahmen, durch die die Weichenstellung für die Bewältigung der energiepolitischen Herausforderungen eingeleitet werden soll.

Außerdem ist von der Europäischen Kommission ein Gesetzesvorschlag für eine EU-Dienstleistungskonzessionen-Richtlinie“ zu erwarten. Die Kommission will damit vor allem die Vergabe von Konzessionen durch europäisches Recht regeln. Das Europäische Parlament und verschiedene europäische Verbände sprechen sich dagegen aus. Eine europäische Regelung wäre besonders für kommunale Energieversorger bei der Vergabe von Wasserkonzessionen relevant. Diese wäre dann neuen, detaillierten Regelungen unterworfen und bürokratischer.

Energiepolitischer Ausblick: Deutschland

Auf nationaler Ebene wird 2011 die Umsetzung des Energiekonzepts der Bundesregierung bestimmend sein. Teil des Konzeptes war der Beschluss für die Laufzeitverlängerung deutscher Kernkraftwerke. Die Havarie der Atomkraftanlage im japanischen Fukushima im März 2011 hat hierzulande erneut eine öffentliche und politische Diskussion über die Rolle der Kernkraft bei der Energieversorgung ausgelöst. Es ist davon auszugehen, dass die Nutzung der Kernenergie und damit die im Jahr 2010 erfolgten Beschlüsse nochmals grundsätzlich überdacht werden.

Außerdem sieht das Energiekonzept weitere Entwicklungen in folgenden Bereichen vor: erneuerbare Energien, Energieeffizienz, fossile Kraftwerke, Netzinfrastruktur, energetische Gebäudesanierung und energieeffizientes Bauen, Mobilität, Energieforschung und Energieversorgung im internationalen Kontext.

Des Weiteren wird die EnWG-Novelle 2011 eine wichtige Rolle spielen. Mit dem aktuell vorliegenden Referentenentwurf werden wie erwartet neben der Umsetzung der Vorschriften des dritten Binnenmarktpakets der EU-Kommission auch Regelungen des von der Bundesregierung verabschiedeten Energiekonzepts aufgegriffen. Schwerpunkte des vorgelegten Entwurfs sind unter anderem Entflechtungsregelungen für Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber und Verteilnetzbetreiber, Vorgaben zu Netzentwicklungsplänen, Förderung des Einbaus von Smart Metern und Stärkung der Verbraucherrechte.

Deutschland muss bis zum 25. Juni 2011 die europäische Richtlinie zur CO_2-Abscheidung und -Speicherung (CCS) in nationales Recht umsetzen. Mehrere Anläufe für den Erlass eines Gesetzes sind bisher am Widerstand einzelner Bundesländer gescheitert. Vor dem Hintergrund des Energiekonzeptes sind die Vorstellung eines neuen Referentenentwurfs und die Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens zu erwarten.

Der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien bringt weitere Herausforderungen für die Energieversorger – besonders mit Blick auf die Marktintegration der erneuerbaren Energien. Die für das Jahr 2012 angekündigte Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wird diesbezüglich Neuerungen enthalten.

Im Jahr 2011 wird auch die weitere Ausgestaltung des europäischen Emissionszertifikatehandels ab 2013 konkrete Gestalt annehmen.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Vor dem Hintergrund der langfristig ausgelegten Investitionen sind Energieversorger in sehr starkem Maße auf verlässliche energiepolitische, regulatorische und gesetzliche Rahmenbedingungen angewiesen. Beispielhaft sei in diesem Zusammenhang die Diskussion um die Verlängerung von Laufzeiten von Atomkraftwerken genannt. Auch wenn die RheinEnergie selbst nicht an einem Atomkraftwerk beteiligt ist, haben die im Jahr 2010 erfolgten Entscheidungen zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken sowie die aktuellen Diskussionen um die Rücknahme oder das Aussetzen dieser Entscheidung auch Auswirkungen auf die Marktverhältnisse insgesamt und somit auch auf die Situation der RheinEnergie.

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, beispielsweise der Bundesnetzagentur oder von Landesbehörden, ausgesetzt. Hier ist insbesondere die Netzentgeltregulierung zu nennen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei den anstehenden Kostenerhebungen und der Anreizregulierung zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie bei den Strom- und Gasnetzen kommt. Gegensteuerungsmaßnahmen im Netzbereich werden sich jedoch, insbesondere die kalkulatorischen Kosten betreffend, erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die insgesamt negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Eine wesentliche Chance für die RheinEnergie ist das Projekt „RheinEnergie 2020“, in dem unter anderem alle Potenziale zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden sollen. Dazu gehört unter anderem die Entwicklung eines neuen Vertriebs- und Kundenabrechnungssystems. Für den mit diesen Maßnahmen mittelfristig verbundenen Pesonalabbau ist im Geschäftsjahr 2010 mit den Arbeitnehmervertretern ein Interessenausgleich vereinbart worden.

Schließlich bedarf es verlässlicher rechtlicher Grundlagen, was die Beziehungen von Energieversorgern zu ihren Kunden angeht. Auch wenn die RheinEnergie sich sehr frühzeitig der Thematik von Preisklauseln und der Anpassung der entsprechenden Bedingungen

angenommen hat, gibt es unverändert eine Vielzahl von Urteilen zu diesen Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Die für den 9. Februar 2011 mit Spannung erwarteten BGH-Entscheidungen zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln in Gassonderverträgen haben zunächst nicht den erhofften Erkenntnisgewinn gebracht. Stattdessen hat der BGH in einer wichtigen Grundsatzfrage den EuGH angerufen.

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Strom-, Gas- und CO_2-Preise ganz erheblichen Preisschwankungen unterliegen können. Derartige Entwicklungen sind zwar auch mit Chancen verbunden, sie stellen aber auch erhebliche Risiken dar. Trotz entsprechender vertraglicher Vereinbarungen und eines ausgereiften Risikomanagementsystems verbleiben insbesondere mittelfristig Risiken. So können sich beispielsweise in Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus deutliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben.

Daneben sind auch konjunkturelle Einflüsse zu nennen, die neben den beschriebenen Preiseffekten auch zu mehr oder weniger deutlichen Veränderungen bezüglich Absatzmengen und Absatzstruktur führen können.

Die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte sowie das Auftreten neuer Anbieter mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs wird auch in den Jahren 2011 ff. in den bisherigen Vertriebsgebieten zu weiteren Kundenverlusten führen. Auch wenn die RheinEnergie dieser Entwicklung damit begegnet, dass sie mit der RheinEnergie Express GmbH nunmehr auch im Massenkundenbereich in größerem Umfang außerhalb der Region tätig ist, können sinkende Margen und Deckungsbeiträge nicht ausgeschlossen werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Am 12. Januar 2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und der entsprechenden anteiligen Erbbaurechte und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet.

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH (seit 22. März 2011 RheinEnergie HKW Rostock GmbH) hat am 1. Februar 2011 den Erwerb vollzogen. Seitdem erfolgt der Kraftwerkseinsatz zur Lieferung von Strom aus diesem Anteil (252 MW netto) durch die RheinEnergie. Die Stromvermarktung erfolgt über die RheinEnergie Trading GmbH. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock werden von der EnBW Kraftwerke AG gehalten.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und ist seit 1994 in Betrieb. Sie gehört zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60 % erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock liegt günstig für die Belieferung mit Brennstoffen. Durch den Betrieb dieses

hocheffizienten Heizkraftwerks baut die RheinEnergie ihren Eigenerzeugungsanteil konsequent aus, diversifiziert den Brennstoffmix durch den Einsatz von Steinkohle und stärkt ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Die RheinEnergie hat ihren Energiedienstleistungsbereich durch den Erwerb von 100 % der Anteile an der „Thermotex Gesellschaft für Fernwärme mbH“ erweitert. Thermotex ist seit vielen Jahren bundesweit erfolgreicher Anbieter von Energie-Contracting mit Sitz in Köln. Das Unternehmen verfügt über bundesweit 165 Standorte, davon 60 in der rheinischen Region. Die Thermotex ergänzt somit die bislang auf den Kölner Raum konzentrierten Aktivitäten der RheinEnergie. Den Kaufvertrag haben Vertreter beider Unternehmen Ende Dezember 2010 unterzeichnet. Der Erwerb erfolgt mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2011.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Auf der Grundlage der im Geschäftsjahr 2010 weiter entwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen und den sich verändernden Rahmenbedingungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Grundlage für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Die RheinEnergie hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen hinzuzugewinnen.

In diesem Zusammenhang beschäftigt sich die RheinEnergie im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Projekten der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Nach dem erfolgreichen Erwerb eines Anteils am Steinkohlekraftwerk in Rostock stehen im Jahr 2011 die weiteren Planungen und Genehmigungen zum Gaskraftwerk Niehl III im Vordergrund. Nach derzeitiger Planung soll im zweiten Halbjahr 2011 unter der Voraussetzung entsprechender rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine Investitionsentscheidung getroffen werden. Darüber hinaus hat die RheinEnergie ein ehrgeiziges Investitionsprogramm zum Ausbau der erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 erarbeitet.

Teil der Weiterentwicklung des Unternehmens ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit für die beteiligten Partner, wobei die RheinEnergie offen ist, ob die Kooperation in Form einer Beteiligung oder als leistungswirtschaftliche Verflechtung erfolgt. Geografisch steht wie bisher die Region im Vordergrund.

Die RheinEnergie plant mittelfristig, dass in den nächsten beiden Jahren jeweils ein Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von mindestens 190 Mio. € erzielt wird.

Dieser Lagebericht und die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

RheinEnergie AG

Beteiligungen

AggerEnergie GmbH
Alexander-Flemming-Straße 2
51643 Gummersbach
www.aggerenergie.de

Geschäftsführung:

Herr	Frank	Röttger

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Christoph	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Bernd	Dillenburger	
Herr	Paul	Esser	
Herr	Thorsten	Falk	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Andreas	Heider	
Herr	Michael	Pfeiffer	
Herr	Uwe	Schöneberg	
Herr	Volker	Staufert	bis 31.03.2010

Gegenstand des Unternehmens:

Energie- und Wasserversorgung des Aggertales und dessen Nachbargebiete sowie alle dazugehörigen versorgungswirtschaftlichen Aufgaben und Dienstleistungen zum rationellen und umweltfreundlichen Einsatz von Energie, soweit sie möglich und wirtschaftlich vertretbar ist

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	32.141 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	65,6265 v. H.
Stadt Gummersbach	16,1341 v. H.
Stadt Wiehl	6,1855 v. H.
Gemeindewerke Engelskirchen, AöR	4,3028 v. H.
Stadt Bergneustadt	3,2277 v. H.
Stadt Overath	2,4217 v. H.
Gemeinde Marienheide	0,6119 v. H.
Stadt Waldbröl	0,6119 v. H.
Gemeinde Reichshof	0,5320 v. H.
Gemeinde Morsbach	0,3459 v. H.

Die AggerEnergie GmbH entstand durch die Verschmelzung der Gasgesellschaft Aggertal mbH und der Stromversorgung Aggertal GmbH mit Handelsregister-Eintrag vom 22.08.2006. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher und steuerlicher Rückwirkung zum 01.01.2006.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Umsatz	210.408	217.947	227.577	193.472	182.552
Personalaufwand	10.317	9.992	10.077	8.197	7.404
Unternehmensergebnis vor Steuer	17.744	13.339	9.436	17.072	20.165
Abschreibungen	6.609	6.442	7.028	7.277	8.365
Eigenkapital	46.897	43.024	39.681	42.800	32.141
Sachanlagen	60.828	55.557	54.710	56.469	56.788
Bilanzsumme	99.136	101.845	112.398	105.096	118.291
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	156	149	148	124	112
Auszubildende	9	8	6	4	3

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Stromverkauf Mio. kWh	616,9	628,6	685,5	782,6	795,2
Gasverkauf Mio. kWh	1.823,9	1.723,7	1.771,7	1.757,5	1.865,9
Wasserverkauf Tm³	889,5	810,0	845,9	870,9	883,3

Bilanz
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	503	611	417	491	548
Sachanlagen	60.828	55.557	54.710	56.469	56.788
Finanzanlagen	912	673	701	725	553
Umlaufvermögen:					
Vorräte	786	781	839	753	921
Forderungen	32.871	39.993	26.775	23.050	17.865
Flüssige Mittel	1.082	4.219	28.940	23.592	41.596
Rechnungsabgrenzung	264	12	14	17	20
Bilanzsumme	99.136	101.846	112.398	105.096	118.291
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	32.141	32.141	32.141	32.141	32.141
Rücklagen, etc.	3.130	825	825	825	825
Bilanzgewinn	11.626	10.058	6.715	9.834	12.980
Ertragszuschüsse	8.405	9.945	11.577	13.294	15.080
Sonderposten	511	718	961	1.148	1.367
Rückstellungen	26.336	18.283	30.125	19.260	26.378
Verbindlichkeiten	15.002	28.299	29.113	28.069	29.275
Rechnungsabgrenzung	1.985	1.577	941	524	245
Bilanzsumme	99.136	101.846	112.398	105.096	118.291

GuV
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	210.408	217.947	227.577	193.472	182.552
Andere aktivierte Eigenleistungen	693	602	452	376	0
Sonst. betriebl. Erträge	1.309	6.315	3.803	2.008	1.259
Materialaufwand	156.442	178.066	183.835	151.604	138.723
Personalaufwand	10.317	9.992	10.077	8.197	7.404
Abschreibungen	6.609	6.442	7.028	7.277	8.365
Sonst. betriebl. Aufwendungen	21.063	14.013	21.544	12.592	11.598
Erträge aus Beteiligungen	47	14	27	37	1.896
Zinserträge	255	150	725	876	580
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	629	91	171	26	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	3.084	492	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	17.744	13.339	9.436	17.072	20.165
Außerord. Ergebnis	-161	0	0	0	0
Steuern	6.004	3.297	2.755	7.318	7.228
Jahresüberschuss	11.568	10.043	6.681	9.754	12.980
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	58	15	34	80	0
Bilanzgewinn	11.626	10.058	6.715	9.834	12.980

Wirtschaftsplan 2011
der AggerEnergie GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	170.389
Sonstige Umsatzerlöse	24.539
Sonstige betriebliche Erträge	27.058
Materialaufwand	-173.573
Personalaufwand	-11.194
Abschreibungen	-7.326
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.272
Sonstige Steuern	-57
Operatives Ergebnis	20.564
Beteiligungsergebnis	15
Finanzergebnis	-178
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-6.324
Jahresüberschuss	14.077

FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Anlagenabgänge zu Restbuchwerten	1.108
Abschreibungen	7.326
Zuführungen zu Rückstellungen	1.500
Jahresüberschuss	14.077
Zuschüsse	536
Fremdmittel	2.000
Summe Einnahmen	26.547
AUSGABEN	
Investitionen	11.315
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.536
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	2.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	124
Ausschüttung für Vorjahr	11.200
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-3.414
Summe Ausgaben	22.762
ÜBER-/UNTERDECKUNG	3.785

Eine Stellenübersicht wurde nicht erstellt.

Lagebericht 2010

der

AggerEnergie GmbH

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Energieversorgung in Deutschland

Die Wirtschaft ist im Jahr 2010 so stark gewachsen wie noch nie im vereinten Deutschland. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte real um 3,6 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Der steile Absturz aus dem Jahr 2009 konnte damit schon zu rund drei Viertel kompensiert werden. Im Krisenjahr 2009 gab es den stärksten Rückgang seit dem Zweiten Weltkrieg. Die anziehende Nachfrage aus dem Ausland und die wieder erwachte Kauflust der Verbraucher stützten den für viele überraschend schnellen Aufschwung in Deutschland.

Der Primärenergieverbrauch (PEV) in Deutschland belief sich im Berichtsjahr 2010 auf 479,6 Mio. t SKE (Steinkohleeinheiten). Im Vergleich zum Vorjahr waren es 21,3 Mio. t SKE bzw. 4,6 % mehr. Dieser Anstieg hat zwei Ursachen: Der positive Konjunkturverlauf und die kühlere Witterung. Aufgrund der im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr kühleren Witterung bewegte sich die Zahl an Gradtagen um 16,9 % über dem Vorjahresniveau. Das Jahr 2010 war damit im Durchschnitt um 1,2 °C kälter als 2009.

Der Netto-Stromverbrauch in Deutschland ist 2010 im Durchschnitt über alle Verbrauchergruppen im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % auf 530 Mrd. Kilowattstunden (kWh) gestiegen. Der Verbrauch an Erdgas erhöhte sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 942 Mrd. kWh.

II. Geschäftsentwicklung 2010

Energie- und Wasserversorgung in der Region

Die Gesellschaft liefert als regionales Dienstleistungsunternehmen Strom in erster Linie in 5 Kommunen und in zwei Ortschaften zweier weiterer Kommunen sowie Erdgas in 10 Städten und Gemeinden der Region. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft die Wasserversorgung in der Gemeinde Engelskirchen. In der Stadt Wiehl und in der Gemeinde Marienheide wird die Wasserversorgung in Form von Betriebsführungen betrieben. In der Stadt Bergneustadt ist die Gesellschaft für die kaufmännische Abwicklung der Wasserversorgung zuständig. Ferner betreibt sie Straßenbeleuchtungsanlagen, liefert Wärme und bietet weitere energienahe Dienstleistungen an.

Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Strom

An Endkunden wurden 609,7 GWh (-3,0 %) abgesetzt. Trotz Konjunktur-Belebung reduzierte sich der Absatz an Geschäftskunden durch Kundenverluste an Wettbewerber um 7,8 GWh (-2,6 %). Die Strompreise für Privat- und kleinere Gewerbekunden sind seit dem 01.01.2009 auch im Geschäftsjahr 2010 konstant geblieben.

Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Gas

Der Gasverkauf an Endkunden stieg in erster Linie witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 79,0 GWh (+4,6 %) auf 1.802,7 GWh. Bei den Geschäftskunden wirkte sich daneben die wirtschaftliche Belebung aus und führte insgesamt zu einer Steigerung um 48,8 GWh (+10,5 %). Die Gasverkaufspreise für die Privat- und Gewerbekunden wurden zum 01.01.2010 um 0,46 Cent/kWh angehoben und konnten im weiteren Jahresverlauf konstant gehalten werden.

Wasserversorgung, Betriebsführungen und Dienstleistungen für Wasserwerke
Der Wasserverkauf an Endverbraucher stieg in der Gemeinde Engelskirchen gegenüber dem Vorjahr, in erster Linie aufgrund periodenfremder Abrechnungs-Effekte, und betrug insgesamt 889,5 Tm³.

Das betriebsgeführte Wasserwerk der Gemeinde Marienheide verkaufte 550 Tm³ (Vorjahr 562 Tm³) Trinkwasser, das der Stadtwerke Wiehl GmbH 1.151 Tm³ (Vorjahr: 1.131 Tm³). Beide Absatzmengen zeigen keine signifikante Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Das Wasserwerk der Stadt Bergneustadt, für das AggerEnergie kaufmännische Dienstleistungen erbringt, verkaufte im Berichtsjahr 803 Tm³ (Vorjahr 802 Tm³).

Wärmeversorgung und sonstige Dienstleistungen
Der Absatz in der Sparte Wärme konnte gegenüber dem Vorjahr um 16,1 % auf 24,9 GWh gesteigert werden. AggerEnergie betreibt außerdem Straßenbeleuchtungsanlagen, bietet Gasgerätewartungen an und erbringt weitere energienahe sowie sonstige Dienstleistungen.

Energiebeschaffung
Strom und Gas wurden 2010 zum größten Teil von der RheinEnergie Trading GmbH (RET) bezogen. Aus den Wasser-Laufkraftwerken im Aggertal bezog AggerEnergie darüber hinaus rund 1 % der verkauften Strommenge für die Strom-Grundversorgung. Die Stromerzeugung aus regenerativer Energie in dezentralen Anlagen hat auch 2010 deutlich zugenommen. Der Anteil aus erneuerbaren Energien betrug bei AggerEnergie rund 24 % (incl. Wasserkraft), im Bundesdurchschnitt dagegen nur 17,3 %.

Netzbetreiber
Zum 01.01.2010 hat die Rheinische Netzgesellschaft mbH, Köln, (RNG) die Funktion des Netzbetreibers für die Strom- und Gasnetze der AggerEnergie übernommen. Sie ist verantwortlich für den wirtschaftlichen und sicheren Betrieb der Versorgungsanlagen und agiert im Rahmen der Regulierung durch die Bundesnetzagentur. Die Anlagen der AggerEnergie wurden im Wege der Verpachtung über die RheinEnergie AG, Köln, an die RNG übertragen, die AggerEnergie wurde mit dem Netzservice und mit technischen Dienstleistungen beauftragt.

2010 hat AggerEnergie die Änderungen bei der Abrechnung von Gaslieferungen gemäß des Regelwerks des DVGW-Arbeitsblatts G 685 (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachs e.V.) umgesetzt und erhält alle für die korrekte Abrechnung erforderlichen Daten auf elektronischem Weg vom jeweiligen Netzbetreiber.

Beteiligung an der RheinEnergie express
AggerEnergie hat 2010 einen Anteil von 4 % am Stammkapital der RheinEnergie express GmbH, Köln, erworben. Mit dieser Vertriebstochter bieten die RheinEnergie AG und ihre Beteiligungen Energie außerhalb ihrer bisherigen Stammgebiete an.

Produkt- und Imagekampagne
AggerEnergie hat ab April 2010 eine groß angelegte Produkt- und Imagekampagne durchgeführt. Unter dem Slogan „Taten statt Worte“ wurden in Zeitungsanzeigen und auf großformatigen Werbeflächen Mitarbeiter der AggerEnergie an regional bekannten Plätzen

und Anlagen abgebildet. Ziel war, nach außen persönlicher aufzutreten, die Regionalität und Nähe zum Kunden zu verdeutlichen und AggerEnergie ein Gesicht zu geben. AggerEnergie hat ein Dialogforum auf ihrer Internetseite eingerichtet und die Funktion eines Dialogpartners geschaffen, der Ansprech- und Diskussionspartner für Kunden und Interessierte ist. Als Partner der Kommunen hat AggerEnergie das Unternehmen und seine Produkte im Rahmen einer Road-Show („AggerEnergie on tour“) mit einem Event-Zelt auf Stadtfesten in der Region präsentiert und mit einer Show-Bühne und attraktivem musikalischen Programm zum Gelingen der Festveranstaltungen beigetragen.

Eine durch ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut durchgeführte Befragung von Kunden und Nichtkunden vor Beginn der Kampagne und erneut nach Abschluss des ersten Kampagnen-Blocks ergab eine signifikant höhere Erinnerung der Teilnehmer an die AggerEnergie und ihre Produkte. Außerdem hat sich die Bewertung der AggerEnergie, ihrer Leistung und ihres Images im Vergleich der beiden Befragungstermine erkennbar verbessert.

Im zweiten Kampagnen-Block wurde der Schwerpunkt auf die Präsentation neuer Produkte gelegt, wie zum Beispiel Kombi- und Bonus-Verträge, die ab Mitte 2010 angeboten wurden und den Kunden attraktive Preisvorteile bieten. Die Nachfrage nach diesen Produkten ist seitdem stetig gestiegen und wird auch 2011 intensiv beworben. Ein weiterer Schwerpunkt der Kampagne ist die Präsentation des Sponsoring- und Förderkonzepts der AggerEnergie und der beteiligten Institutionen. Gesetzt wird hierbei auf Jugend- und Nachwuchsförderung.

Auszubildende

Im Geschäftsjahr 2010 hat die AggerEnergie vor dem Hintergrund der auch zukünftig benötigten Fachkräfte sowie der demografischen Entwicklung die Anzahl der Auszubildenden auf 10 erhöht. Für das Geschäftsjahr 2011 wird neben den beiden etablierten Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker-/in und Industriekaufmann-/frau, erstmalig ein Kombistudium „Bachelor of Arts in Business Administration/Industriekaufmann-/frau“ angeboten. Alle Ausbildungsplätze konnten erfolgreich vergeben werden, so dass die AggerEnergie im Rahmen ihrer Personalentwicklung zukünftige Qualifikationen auch weiterhin aus eigener Kraft abdecken kann.

Billigkeit und Preisanpassung

Aus dem Ende des Jahres 2008 ergangenen Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) zu rechtsunwirksamen Preisänderungsklauseln in Gas-Sonderverträgen haben einige Kunden einen Rückzahlungsanspruch abgeleitet und Klage gegen AggerEnergie angestrengt. Aktuell laufen Verfahren vor dem Amtsgericht Gummersbach, vor dem Landgericht und Oberlandesgericht Köln und vor dem Bundesgerichtshof. Eine einheitliche Urteilstendenz hat sich nach wie vor nicht gebildet. Eine Grundlage für generelle Ansprüche auf Rückzahlung der Gaspreiserhöhungen sieht die Gesellschaft weiterhin nicht.

Parallel werden Fälle anderer Energieversorger mit vergleichbarer Konstellation vor dem BGH und dem EuGH verhandelt. Die bisher vorliegenden Urteile haben wesentliche Entscheidungen ausgespart oder verschoben. Inwieweit Rückforderungsansprüche in Betracht kommen, hat der BGH bisher offen gelassen. Das weitere Verfahren vor dem EuGH und die anschließende Entscheidung des BGH müssen abgewartet werden. Gleichwohl ist

die bilanzielle Risikovorsorge durch Aufstockung der hierfür bestehenden Rückstellung erhöht worden.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse (einschließlich der Strom-/Energiesteuer) entfallen zu 118,8 Mio. € auf die Sparte Strom und zu 104,0 Mio. € auf die Sparte Gas. Die übrigen Umsatzerlöse von 7,4 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wasser und Wärme sowie aus der Betriebsführung für die Wasserwerke in Wiehl und Marienheide, aus dem kaufmännischen Dienstleistungsvertrag mit dem Wasserwerk Bergneustadt, sowie aus weiteren energienahen Dienstleistungen und Aufträgen.

Die gesamten Umsatzerlöse nach Abzug der Strom-/Energiesteuer sanken im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Mio. € (-3,5 %) auf 210,4 Mio. Euro. Der Erlösrückgang ist im Wesentlichen durch Absatzrückgänge, bedingt durch Kundenwechsel im Privat- und Gewerbekundenbereich der Sparte Strom, verursacht. Zusätzlich wirken sich in der Sparte Gas die beiden Preissenkungen aus dem Jahre 2009 auf die Umsatzerlöse der Privat- und Gewerbekunden aus.

Der gesamte Materialaufwand sank im Vergleich zum Vorjahr um 21,7 Mio. € (-12,2 %) auf 156,4 Mio. €, in erster Linie bedingt durch gesunkene Energiebeschaffungskosten in den Sparten Strom und Gas.

Das Betriebsergebnis stieg trotz der erhöhten Risikovorsorge für mögliche Rückforderungen aufgrund rechtsunwirksamer Preisänderungsklauseln im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. € (+ 10,0 %) auf 18,0 Mio. €. Das Finanzergebnis betrug -0,2 Mio. €. Hierbei wirkte sich einerseits ein Ertrag durch den Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft AggerService GmbH in Höhe von 0,1 Mio. € aus (Vorjahr: Verlust von 3,1 Mio. €), andererseits entstand hauptsächlich durch Effekte des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ein negatives Zinsergebnis. Es ergab sich insgesamt ein um 4,4 Mio. € besseres Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 17,7 Mio. €.
Nach Abzug der Ertragsteuern sowie der sonstigen Steuern von insgesamt 6,0 Mio. € und eines durch die Vorschriften des BilMoG verursachten außerordentlichen Aufwands von 0,2 Mio. € verblieb ein Jahresüberschuss von 11,6 Mio. €.

Investitionen und Finanzierung

Investiert wurde 2010 hauptsächlich in den Ausbau und die Ertüchtigung der regionalen Versorgungsanlagen für Strom, Gas und Wasser. Daneben wurden Projekte der Wärmeversorgung und der regenerativen Energiegewinnung realisiert. Unter anderem wurde nach knapp zweijähriger Bauzeit im Krankenhaus Waldbröl ein Großanlagen-Projekt zur Strom- und Wärmeerzeugung abgeschlossen. Für den Bereich des technischen Netzservice wurde ein Grundstück mit Verwaltungs-, Lager- und Betriebsgebäuden in Gummersbach-Dieringhausen erworben, außerdem wurden die Dachflächen des Verwaltungsgebäudes in Gummersbach-Berstig saniert. Die gesamte Investitionssumme für das Sachanlagevermögen im Geschäftsjahr 2010 betrug 11,8 Mio. €. Neben Eigenmitteln erfolgte die kurzfristige Finanzierung auch über Bank-Kontokorrentlinien.

Im bestehenden Stromnetz wurden 2010 insgesamt 21 km Stromversorgungsleitungen erneuert oder erweitert und 212 neue Strom-Hausanschlüsse erstellt. Der zuständige Verteilnetzbetreiber RNG betreibt damit in der Sparte Strom 959 Ortsnetzstationen, 908 km Mittelspannungsleitungen und 1.708 km Niederspannungsleitungen und 38.864 Strom-Hausanschlüsse. Daneben unterhält AggerEnergie im Auftrag der Kommunen ein 904 km langes Straßenbeleuchtungsnetz.

In der Sparte Erdgas wurden 7 km Leitungen verlegt und 174 neue Hausanschlüsse erstellt. Das Gas-Leitungsnetz umfasst einschließlich der Hausanschlussleitungen 1.857 km und 13 Übernahmestationen, die im Verbund mit 116 Ortsregelanlagen stehen.

Im Wassernetz auf dem Gebiet der Gemeinde Engelskirchen wurden 3,4 km Leitungen verlegt und 24 neue Hausanschlüsse erstellt.

Regenerative Energien

AggerEnergie hat die 2009 begonnene Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern öffentlicher Gebäude der Stadt Gummersbach 2010 fortgesetzt. 2010 wurden zusätzliche Anlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 157 kW errichtet, wodurch nun Anlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 267 kW in Betrieb sind. Die bestehenden und neuen Anlagen haben im Kalenderjahr 2010 eine Strommenge von rund 180.000 kWh erzeugt. AggerEnergie zeigt damit ökologische Verantwortung in der Region und trägt zum weiteren Ausbau dezentraler Erzeugungsanlagen bei.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der AggerEnergie hat sich zum 31.12.2010 gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 2,7 Mio. € auf 99,1 Mio. € verringert. Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 61,4 %. Mit einer Eigenkapitalquote von 47,3 % verfügt die AggerEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Sachanlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie durch Sonderposten für Investitionszuschüsse zu 91,8 % gedeckt.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der AggerEnergie ist in alle wesentlichen unternehmerischen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse integriert. Mittels IT-Unterstützung durch eine über die Branche hinaus genutzte Software und regelmäßige Integration der Geschäftsführung und der Bereichsverantwortlichen in die Aktualisierung des Risiko-Portfolios ist eine termin- und sachgerechte Identifikation und Überwachung der Risiken sichergestellt. Einzelrisiken werden nach Brutto-Schadenspotential, Ereigniswahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Schwellenwerten bewertet. Jedes Risiko ist einem eindeutigen Verantwortlichen zugeordnet.

Durch laufendes Monitoring der Entwicklung bei Wechselkunden und durch Intensivierung vertrieblicher (Re-)Akquisemaßnahmen, durch Produktentwicklung und den Ausbau von Geschäftsfeldern wird dem Absatzrückgang durch Kundenverlust und Energiespar-maßnahmen gegengesteuert. Dem Risiko des Forderungsausfalls bei Großkunden begegnet AggerEnergie durch Bonitätsprüfungen, durch eine Lieferkreditausfallversicherung und durch stringentes Forderungsmanagement. Energiebezugsrisiken werden durch die Kooperation

mit der RheinEnergie Trading GmbH reduziert. Risiken im technischen Betrieb der Versorgungsnetze und Erfordernisse aus den Vorgaben der behördlichen Netzregulierung werden durch die Instandhaltungs-Optimierung im Rahmen des Pachtvertrags mit dem Netzbetreiber und durch Zielvorgaben der AggerEnergie minimiert. Die Geschäftsführung sieht keine Risiken, die unter Berücksichtigung von Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen den Fortbestand des Unternehmens unmittelbar gefährden.

III. Ausblick 2011

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Deutsche Unternehmen erwarten 2011 eine positive wirtschaftliche Entwicklung und eine Belebung der Konsumnachfrage sowie eine Reduzierung der Arbeitslosenquote. Die aktuelle wirtschaftliche Situation und die weitere Entwicklung werden auch in der Region von vielen Seiten optimistisch bewertet. Der Aufwärtstrend wird sowohl von großen Geschäftskunden als auch von kleinen Unternehmen bestätigt, auch wenn die regionale Belebung verglichen mit der bundesweiten zeitlich später spürbar werden wird.

Energieabsatz und Entwicklung der Verkaufspreise
Für das Jahr 2011 erwarten wir einen Stromabsatz von rund 620 GWh und einen Gasabsatz von rund 1.665 GWh, inklusive Innenlieferung für die Sparte Wärme. Zum 01.01.2011 ist die EEG-Umlage zum zweiten Mal in Folge gestiegen und beträgt nun 3,53 ct/kWh. Aus diesem Grund muss AggerEnergie nach zwei Jahren Konstanz zum 01.01.2011 die Strompreise für Privat- und kleinere Gewerbekunden um 1,79 ct/kWh (brutto) anheben.

Im Kundensegment der Gas-Vollversorgung können die Preise zum 01.01.2011 stabil gehalten werden. Ein zu erwartender Anstieg der Gasbezugskosten wird sich im Lauf des Jahres 2011 jedoch auf die Verkaufspreise auswirken.

Durch eine deutliche Erhöhung der Preise des Vorlieferanten Aggerverband muss der Grundpreis für Frischwasser in Engelskirchen zum 01.01.2011 um 1,12 € pro Monat (inkl. Umsatzsteuer) angehoben werden. Für einen Haushaltskunden bedeutet dies eine Verteuerung von 13,44 € im Jahr.

Investitionen
Für das Geschäftsjahr 2011 sind Investitionen von insgesamt 11,3 Mio. € vorgesehen. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit werden damit die von der RNG betriebenen Strom- und Gasanlagen sowie die Wasser- und Wärmeversorgungsanlagen der AggerEnergie erweitert und ertüchtigt. Darüber hinaus werden Anlagen für eine Nahwärme-Versorgung und zur Kälte-Erzeugung auf dem Steinmüller-Gelände in Gummersbach errichtet.

Energie- und Wasserversorgung in der Region
AggerEnergie wird ihre Strategie zur Ausdehnung des Geschäfts- und Absatzgebiets auch 2011 konsequent umsetzen. Als Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen sollen Konzessionsgebiete hinzugewonnen und die Markt- und Wettbewerbsstellung durch Kostendegression verbessert werden. Gleichzeitig sind Kundennähe, ein hervorragender

Service und regionale Wertschöpfung Eckpfeiler der Unternehmenspolitik. Wegen der konjunkturellen Belebung gehen wir sowohl bei Geschäfts- als auch bei Privatkunden von steigenden Verbräuchen pro Kunde aus. Wettbewerbsbedingte Kundenverluste werden aber insgesamt zu einem stagnierenden bis rückläufigen Absatz führen.

Regionale und ökologische Energieprojekte

AggerEnergie wird 2011 durch anspruchsvolle Energieprojekte und durch Integration umweltschonender Technik einen Beitrag zum verantwortungsvollen Energieeinsatz in der Region leisten. Auf dem Stadtentwicklungs-Gebiet „Steinmüllergelände“ in Gummersbach wird AggerEnergie eine mit einem Blockheizkraftwerk und einer Holzhackschnitzelbefeuerung kombinierte Nahwärmeerzeugung aufbauen und betreiben, die um eine parallele Kälteerzeugung erweitert wird. Auf einer Fläche von rund 70.000 m² soll im finalen Ausbaustand der Betrieb einer zentralen Wärme- und Kälteversorgung für Gewerbe-, Büro-, Einkaufs- und Freizeitflächen durch AggerEnergie erfolgen. Durch die eingesetzte Technik können gegenüber konventioneller Wärme- und Kälteerzeugung erhebliche Mengen an CO_2 eingespart werden.

AggerEnergie wird sich 2011 als Energiedienstleister maßgeblich im Rahmen des staatlich geförderten Integrierten Kommunalen Klimaschutz-Konzepts (IKSK) engagieren und sich bei der Entwicklung eines Leitbildes zur nachhaltigen Energieversorgung einbringen. Des Weiteren werden regionale Projekte zur Energieerzeugung aus erneuerbarer Energie auf die Möglichkeit der Realisierung geprüft.

Weitere Projekte und Organisatorisches

AggerEnergie wird 2011 ein nach DIN EN ISO 9001 zertifiziertes Qualitätsmanagement-System einführen und die Prüfung des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs e.V. (DVGW) im Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) absolvieren.

Die im Rahmen der weiteren Marktliberalisierung relevante Umsetzung der „Festlegung der Marktregeln für die Durchführung zur Bilanzkreisabrechnung Strom“ (MaBIS) und die Umsetzung der „Wechselprozesse im Messwesen“ (WiM) werden im Jahr 2011 durchgeführt.

AggerEnergie beschäftigt sich auch 2011 mit der Vorbereitung auf zukunftsweisende und intelligente Energie-Themen (Smart Energy, Smart Grid, Smart Meter…..).

Zum 01.01.2011 fand turnusmäßig der Wechsel im Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden für die zweite Hälfte der Amtszeit statt. Vorsitzender ist nun Herr Christoph Schmitz aus Gummersbach, der bisherige Vorsitzende, Herr Dr. Dieter Steinkamp, ist nun Stellvertreter.

Herr Gregor Rolland aus Reichshof wurde zum zweiten Geschäftsführer bestellt und wird ab 01.04.2011 tätig werden.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Aktuelle und zukünftige Risiken für das Unternehmen ergeben sich vor allem durch zunehmende Wechselaktivitäten der Kunden. Durch die Markttransparenz und durch die erleichterte Vergleichbarkeit im Internet sowie durch die standardisierte Abwicklung des

Lieferantenwechsels, zieht es viele Kunden allein auf Grund günstigerer Preise zu überregionalen Wettbewerbern.

Im Rahmen der behördlichen Anreizregulierung bei der Netznutzung für Gas und Strom und der absinkenden Erlösobergrenzen in der zweiten Regulierungsperiode ist eine Kostenreduzierung geboten, die voraussichtlich auch mit konsequenten Maßnahmen nicht vollständig erreicht werden kann.

Die uneinheitlichen Entscheidungen der Gerichte in Bezug auf Widersprüche von Kunden bei Preisen und Verträgen stellen weiterhin ein Risiko im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche dar.

Das Controlling und die Reduzierung von Mengenrisiken aus der Energiebeschaffung werden mit dem Aufbau und der Installation eines Risikohandbuchs für Strom und Gas durchgeführt.

Die Risikostrategie der AggerEnergie ist 2011 und langfristig darauf eingestellt, unternehmerische Entscheidungen erst nach sorgfältigem Abwägen von Chancen und Risiken zu treffen. Chancen sieht die Gesellschaft in der konsequenten Fokussierung auf die regionale Präsenz. Über den Mehrwert, den AggerEnergie durch ihre Nähe zum Kunden und durch die Wertschöpfung für die Region und für die Gesellschafterkommunen erbringt, wird uns ein hohes Vertrauen entgegengebracht und die Kundenbindung verstärkt.

Ergebniserwartung
AggerEnergie ist ein leistungsstarkes Energieversorgungsunternehmen in der Region, und als Gemeinschaftsstadtwerk Partner der Kommunen. In dem durch Marktregulierung im Verteilnetz und durch wachsenden Wettbewerb in der Lieferung geprägten Energiegeschäft stellt sich AggerEnergie der Herausforderung, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch ständige Kostenoptimierung zu verbessern und über Marketing- und Vertriebs-Offensiven Absatzmengen auszubauen und angemessene Deckungsbeiträge sowie ein adäquates Ergebnis zu erwirtschaften.

IV. Ereignisse nach dem Stichtag

Gasversorgung in der Gemeinde Nümbrecht
AggerEnergie hat ihr Gasversorgungsnetz in der Gemeinde Nümbrecht zum 01.01.2011 an die Gemeindewerke Nümbrecht Netz GmbH verkauft. Gleichzeitig wurde Agger-Energie im Wege der Pacht mit dem Netzbetrieb und mit dem technischen Netzservice beauftragt. Aus dem Verkauf des Gasnetzes ist ein Buchgewinn entstanden, der das Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 positiv beeinflussen wird.

Hinweis
Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Lageberichtes. Sie sind deshalb mit Risiken und Ungewissheiten verbunden. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen Ergebnissen abweichen.

AS 3 Beteiligungs GmbH
Gildehofstrasse 1, 45127 Essen

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Frank	Dinter
Herr	Thomas	Mertens

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer Beteiligung an der Marquesado Solar S. L. mit Sitz in Aldeire, Spanien, deren Gegenstand die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks in Granada, Spanien, ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG, Köln	12,25 Tsd. € = 49 v.H.
RWE Innogy GmbH, Essen	12,75 Tsd. € = 51 v.H.

Die RheinEnergie AG hat die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen, mit der RWE Innogy GmbH, Essen, gemäß Vertrag vom 21.04.2009 gegründet und einen Geschäftsanteil von 12,25 T€ (49 %) übernommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 16.07.2009. Das Rumpfgeschäftsjahr 2009 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.07.2009 und endete am 31.12.2009.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Marquesado Solar S. L., Granada	25,09 v.H.

Jahresabschlüsse, Lageberichte und Wirtschaftspläne liegen nicht vor.

Attila Holding 1 GmbH
Ulmer Strasse 4
70771 Leinfelden-Echterdingen

Geschäftsführung:

Herr	Gregor	Laarmann	(seit 22.09.2010)
Herr	Jens	Ullrich	

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Halten und Verwalten von Beteiligungen sowie die Erbringung von administrativen. finanziellen, kaufmännischen, und/oder technischen Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v. H.

Gemäß Kaufvertrag vom 26.06.2009 hat die RheinEnergie sämtliche Anteile an der Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30.06.2009 erworben. Erworben wurde ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie noch im Bau befindlichen Windparks. Die Attila Holding 1 GmbH ist die Muttergesellschaft sämtlicher Windfarm-Projektgesellschaften und hält 100 % der Kommanditanteile des Windpark-Portfolios und der Komplementärin Attila Management GmbH.

Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Vertrag vom 28.04.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 17.06.2009 gegründet.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Attila Management GmbH	100 v. H.
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. Betriebs KG	100 v. H.
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Stolzenhain GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Verden GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG	100 v. H.
Theolia Windpark Werbig GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Willich GmbH & Co. KG	100 v. H.

Gemäß Vertrag vom 13.12.2010 hat die Attila Holding 1 GmbH die Kommanditanteile der Theolia Windpark Werbig GmbH & Co. KG übernommen. Die Anteile der Windfarm Hoxberg GmbH & Co. KG sind gemäß Kaufvertrag an die Theolia Deutschland GmbH zurückgegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

(als konsolidierte Attila-Gruppe)	**2010** **Mio. €**	**2009** **Mio. €**
Umsatzerlöse	12,10	7,50
Erträge aus Verlustübernahme	17,50	0
Gezeichnetes Kapital	0,05	0,05
Anlagevermögen (netto)	105,40	115,20

Bilanz
der Attila Holding 1 GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
AKTIVA		
Anlagevermögen:		
Finanzanlagen	61.654.061,00	58.463.050,00
Umlaufvermögen:		
Forderungen/ sonstige Vermögensgegenstände	43.794.363,26	24.408.871,69
Flüssige Mittel	55.567,91	31.730,27
	105.503.992,17	82.903.651,96
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
Kapitalrücklage	59.289.600,00	59.289.600,00
Jahresfehlbetrag	-55.394,49	-55.394,49
	59.259.205,51	59.259.205,51
Rückstellungen:		
Sonstige Rückstellungen	1.458,00	3.120,00
Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.125,83	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	46.241.202,83	23.641.326,45
	105.503.992,17	82.903.651,96

GuV
der Attila Holding 1 GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.321,64	-4.062,43
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	284.416,22	96.777,01
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-176.436,36	-148.100,29
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	73.658,22	-55.385,71
Sonstige Steuern	0	-8,78
Erträge aus Verlustübernahmen	-17.502.799,50	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	17.576.457,72	0
Jahresfehlbetrag	0	-55.394,49

Wirtschaftsplan 2011
der Attila Holding 1 GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5
Abschreibungen	0
Zinsergebnis	0
Unternehmensergebnis vor Steuern	-5
Steuern	0
Jahresergebnis	-5

Lagebericht 2010

der

Attila Holding 1 GmbH

1. Darstellung der allgemeinen Marktentwicklung der erneuerbaren Energiebranche

In Deutschland stehen inzwischen 21.607 Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von 27.215 MW (im Vorjahr: 25.777 MW + 5,6 %). Der Ersatz durch neue leistungsstarke WEA (Repowering) nimmt 2010 mit 183,4 MW (80 WEA) noch eine geringe Bedeutung ein. Im Offshore-Bereich wurden 108,3 MW (33 WEA) installiert.

Nach installierter Leistung sind die Top 5 Bundesländer in Deutschland Niedersachsen mit 6.664 MW, Brandenburg mit 4.401 MW, Sachsen Anhalt mit 3.509 MW, Schleswig Holstein mit 3.015 MW und Nordrhein Westfahlen mit 2.928 MW.

Das Potential der installierten Windkraftanlagen liegt bereits bei 50,4 TWh. Die Windenergie hat somit vor der Wasserkraft den größten Anteil am regenerativen Strom in Deutschland.

Der Betrieb der Windparks erfolgte mit planmäßiger technischer Verfügbarkeit. Die Stromproduktion lag allerdings deutlich unter der langfristig erwarteten Produktion pro Jahr. Hintergrund hierfür ist das im vergangenen Jahr ausgesprochen geringe Windaufkommen in Deutschland. Je nach Region lag das Windaufkommen in 2010 zwischen 15 % und 30 % unter dem Bezugszeitraum des IWET-Index, der von der Ingenieur-Werkstatt Energie-Technik durch die Herren Dipl.-Ing. Jochen Keiler und Dipl.-Ing. Helmut Häuser herausgegeben wird.

Das vorliegende Energiekonzept 2050 der Bundesregierung formuliert Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung und beschreibt erstmalig den Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien. Es geht um die Entwicklung und Umsetzung einer langfristigen, bis zum Jahr 2050 reichenden, Gesamtstrategie. Beim Energiemix der Zukunft werden die erneuerbaren Energien den Hauptanteil an der Energieversorgung übernehmen. Das bedeutet, dass konventionelle Energieträger kontinuierlich durch erneuerbare Energien, das heißt insbesondere Windkraft, ersetzt werden.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Attila Holding GmbH und deren Tochtergesellschaften

Das Geschäftsjahr 2010 war wesentlich durch die Abwicklung des Portfolio-Kaufs des Vorjahres geprägt. Im Mittelpunkt standen hier zum einen die Abnahmen der Windparks sowie der daraus resultierenden Abrechnung des finalen Kaufpreises und zum anderen der Tausch eines Windparks aufgrund zeitlicher Verzögerungen in der Projektentwicklung. Die Attila Holding 1 GmbH hat der Verkäuferin einen Windpark zurückgegeben und einen neuen Windpark in vergleichbarer Größe erhalten, so dass insgesamt die Portfolio-Größe weiterhin über 100 MW beträgt. Übertragungszeitpunkt war der 1. Januar 2010. Zudem wurde die Leistung eines weiteren Windparks durch technische Nachrüstung erhöht.

Eine Windenergieanlage des Attila-Portfolios hat im Sommer 2010 gebrannt und befindet sich derzeit in der Instandsetzung. Den Ertragsausfall und die Reparaturkosten trägt, abgesehen von vertraglich vereinbarten Selbstbehalten, die Versicherung. Verhandlungen über eventuelle Gewährleistungsansprüche laufen derzeit zwischen dem Anlagenhersteller und der Versicherung.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2010 wurde zwischen der RheinEnergie AG und der Attila Holding 1 GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, der erstmalig zur Anwendung kam. Weiterhin hat die Attila Holding 1 GmbH mit allen Tochtergesellschaften Verlustübernahmevereinbarungen für die Jahre 2009 und 2010 geschlossen, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Attila Holding 1 GmbH zeigt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

Die Beteiligungsbuchwerte der Windfarmprojektgesellschaften betragen TEUR 61.654. Veränderungen ergaben sich hinsichtlich des Tausches zwischen Hoxberg und Werbig (TEUR 3.191). Abschreibungen auf niedrigere Teilwerte waren nicht erforderlich.

Weiterhin hat die Attila Holding 1 GmbH über die laufenden Verrechnungskonten Darlehen für die Liquiditätsausstattung der Tochtergesellschaften gewährt (TEUR 23.046) sowie Forderungen gegen den Gesellschafter (TEUR 20.740). Die Darlehen werden verzinst.

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betragen TEUR 56.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 59.259. Neben dem gezeichneten Kapital in Höhe von TEUR 25 spiegelt das Eigenkapital die von der Konzernmutter eingebrachten Beteiligungsbuchwerte wider.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen basieren weitgehend auf der Darlehensgewährung des Gesellschafters. Die Darlehen werden verzinst.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beläuft sich auf TEUR 105.504. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 56,17 %.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist wesentlich geprägt durch Aufwendungen aus Verlustübernahmen (TEUR 5.679 für 2009) und Zinserträge in Höhe von TEUR 254 aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit den Tochtergesellschaften und Zinsaufwendungen von TEUR 176 aus der eigenen Finanzierung im Verbundbereich.

Aufgrund der erstmaligen Verlustübernahmen der Windfarmprojektgesellschaften durch die ATTILA ergaben sich Aufwendungen aus der Verlustübernahme für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von TEUR 11.897.

Das ausgeglichene Jahresergebnis resultiert aus der Verlustübernahme der RheinEnergie AG (TEUR 17.503) aus dem im Berichtsjahr wirksam gewordenen Ergebnisabführungsvertrag.

4. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Attila Holding 1 GmbH soll zukünftig unter der neuen Firmierung RheinEnergie Windkraft GmbH die Holdinggesellschaft für das Windkraftportfolio der RheinEnergie AG bilden.

Auf Grund von Verzögerungen in der Umsetzung einiger der genannten Generalübernehmerverträge ist vorgesehen, dass ein weiterer Projektaustausch gemäß Geschäftsanteilskaufvertrag zwischen der RheinEnergie AG und der Theolia Naturenergien GmbH erfolgt. Dadurch werden sich Änderungen hinsichtlich der Beteiligungen der Gesellschaft ergeben.

5. Chancen und Risiken

Die natürliche Schwankung des Windaufkommens stellt das wesentliche Risiko und gleichzeitig die größte Chance im Betrieb von Windenergieanlagen dar. Daneben bestehen allgemeine Kostenrisiken, die von vergleichsweise geringer Bedeutung sind. Die technischen Risiken werden durch Versicherungen minimiert.

Die Laufzeiten und Nutzungsdauern sowie die Projektfinanzierungen sind eng auf die Windfarm-Projektgesellschaften abgestimmt, so dass über die gesamte Laufzeit des Projektes deutliche Liquiditätsüberschüsse erzielt werden. Weiterhin sind die Vergütungssätze durch die Regelungen im EEG Gesetz für die gesamte Laufzeit der Windfarm-Projektgesellschaften sicher und planbar.

6. Risikomanagementziele und -methoden

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe ist die Gesellschaft zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolges über die bestehende Berichterstattung hinaus in das systematische Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Bestandteil der zu berücksichtigenden Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in eine entsprechende Richtlinie des Konzerns.

Darüber hinaus werden die Erträge und der Zustand des Windparks durch den Betriebsführer laufend online überwacht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

7. Ausblick

Im Rahmen der Abnahmen der Windparks hat sich aufgrund zeitlicher Verzögerungen in der Projektentwicklung die Notwendigkeit eines weiteren Tauschs eines Windparks herausgestellt. Der geplante Projektaustausch soll gemäß Kaufvertrag in 2011 durchgeführt werden. Darüber hinaus soll zusammen mit dem Betriebsführer Theolia Naturenergien GmbH die technische Verfügbarkeit der Windenergieanlagen langfristig optimiert werden. Die Höhe des im Rahmen des bestehenden EAV durch die RheinEnergie in den Jahren 2011 und 2012 zu übernehmenden Ergebnisse orientiert sich an den Verlustübernahmen von den operativen Windparkgesellschaften.

Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW)
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach
www.belkaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Willibald	Vossen

Aufsichtsrat:

Herr	Dieter	Hassel	Vorsitzender
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Ernst	Müller	
Herr	Uwe	Schöneberg	
Herr	Volker	Staufert	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 22,89 Mio. €

Kapitalanteil der RheinEngergie AG: 22,89 Mio. € = 100 v.H.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 sind die Rheinisch-Bergische Versorgungsgesellschaft mbH (RBV) und die Gasversorgung Lindlar GmbH (GVL) auf die BELKAW GmbH verschmolzen worden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.04.2006. Die kommunalen Gesellschafter der RBV und der GVL haben ihre Anteile auf die BELKAW GmbH übertragen und sind in Form einer stillen Beteiligung an der BELKAW beteiligt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**
Umsatz	203,3	206,7	214,6	213,1	225,2
Personalaufwand	0,2	0,5	0,8	8,3	9,0
Konzessionsabgaben	11,5	11,7	12,2	11,9	12,5
Jahresüberschuss	11,2	12,5	0,4	7,4	8,7
Einstellung Rücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	11,2	12,5	0,4	7,4	8,7
Anlagevermögen	73,1	79,5	84,0	85,8	87,8
Bilanzsumme	112,7	118,7	127,6	111,1	124,1
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	132	142
Auszubildende	0	0	0	5	7

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2010	37,8
zum 31.12.2009	35,9
zum 31.12.2008	33,4
zum 31.12.2007	38,3
zum 31.12.2006	34,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2010	58,3
zum 31.12.2009	53,6
zum 31.12.2008	50,7
zum 31.12.2007	49,7
zum 31.12.2006	48,5

Leistungskennzahlen:	**2010**	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Stromabsatz in Mio. kWh	718	718	808	840	874
Erdgasabsatz in Mio. kWh	1.178	1.085	1.148	1.354	1.497
Wärmeabsatz in Mio. kWh	61,6	56,1	44,3	39,9	40,9
Wasserabsatz in Mio. m^3	6,3	6,3	6,7	7,4	8,0

Bilanz
der BELKAW GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.068	5.464	5.985	6.534	7.033
Sachanlagen	69.611	73.721	77.105	78.231	79.622
Finanzanlagen	399	294	915	1.051	1.106
Umlaufvermögen:					
Vorräte	42	39	37	33	34
Forderungen	39.172	38.463	42.823	24.483	34.946
Flüssige Mittel	158	352	294	156	727
Rechnungsabgrenzung	259	350	481	576	666
Bilanzsumme	112.710	118.684	127.640	111.065	124.134
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.893	22.893	22.893	22.893	22.893
Kapitalrücklage	18.512	18.512	18.512	18.512	18.512
Gewinnrücklagen	1.158	1.158	1.158	1.157	1.156
Jahresüberschuss	11.160	12.486	359	7.420	8.689
Empf. Ertragszuschüsse	7.551	8.885	10.308	11.989	13.720
Rückstellungen	19.526	18.147	28.080	16.435	18.570
Verbindlichkeiten	28.526	33.797	44.184	31.762	40.559
Rechnungsabgrenzung	3.382	2.805	2.148	897	35
Bilanzsumme	112.710	118.684	127.640	111.065	124.134

GuV
der BELKAW GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse (nach Abzug Stromsteuer)	203.289	206.664	214.604	213.056	225.172
Sonst. betriebl. Erträge	17.468	23.430	13.433	17.826	16.976
Materialaufwand	162.547	173.835	172.755	173.866	186.666
Personalaufwand	161	476	777	8.332	9.020
Abschreibungen	10.486	8.775	9.517	10.053	13.004
Sonst. betriebl. Aufwendungen	22.313	25.300	42.181	23.670	18.712
Erträge aus Beteiligungen, Zinsen u.ä.	484	504	976	719	2.010
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3.964	2.899	1.486	2.246	2.544
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21.770	19.312	2.296	13.434	14.212
Steuern	10.139	6.826	1.937	6.015	5.523
Außerordentliches Ergebnis	472	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	11.160	12.486	359	7.420	8.689

Wirtschaftsplan 2011
der BELKAW GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	192.920
Sonstige betriebliche Erträge	15.535
Materialaufwand	-158.101
Personalaufwand	-57
Abschreibungen	-7.771
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.549
Finanzergebnis inkl. Erträge aus Beteiligungen	-2.231
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	18.746
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6.536
sonstige Steuern	-435
Jahresüberschuss	11.775
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Abbau v. Liquidität)	9.370
Fremdmittel (erhaltene Investitionszuwendungen)	795
	10.165
AUSGABEN	
Investitionen	10.165
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Summe Ausgaben	10.165
Über-/Unterdeckung	0

STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Mitarbeiter	1

Lagebericht 2010

der

Bergische Licht-, Kraft- u. Wasserwerke GmbH (BELKAW)

Allgemeine Entwicklung der Energiewirtschaft

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im letzten Jahr um mehr als 4 Prozent gestiegen. Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen geht jetzt davon aus, dass infolge des guten Konjunkturverlaufs sowie der kühlen Witterung zu Beginn und am Ende des vergangenen Jahres der Energieverbrauch in Deutschland eine Höhe von 14.057 Petajoule (PJ) beziehungsweise 480 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) erreicht hat. Das sind 659 PJ oder knapp 22,5 Mio. t SKE mehr als im Vorjahr. Damit kehrt der Verbrauch aber noch nicht auf das Niveau vor dem konjunkturellen Einbruch des Jahres 2008 zurück.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland erhöhte sich um 3,7 Prozent auf 3.048 PJ (104,0 Mio. t SKE). Die niedrigen Temperaturen in den ersten Monaten des Jahres sowie zum Jahresschluss sorgten für einen erhöhten Absatz auf dem Wärmemarkt. Auch die Industrie steigerte ihre Nachfrage im Zuge der positiven konjunkturellen Entwicklung. Die im ersten Halbjahr deutlich belebte Nachfrage nach Erdgas für die Stromerzeugung schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte ab.

Energiewirtschaftliches Geschäft

Strombeschaffung

Die BELKAW hat seit 2009 die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Erdgasbeschaffung

Seit dem 1. Oktober 2009 beschafft die RheinEnergie Trading GmbH das Erdgas für die BELKAW GmbH zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Mit der ständigen Weiterentwicklung bei der Beschaffung wird die BELKAW GmbH zukünftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren können.

Trinkwassergewinnung und -bezug

Der Trinkwasserbedarf der BELKAW wird zum Einen durch Bezug von der RheinEnergieAG und zum Anderen durch Eigenförderung im Wasserwerk Refrath gedeckt. Für den Betriebswasserbedarf wird die gesamte Menge im Wasserwerk Holweide gefördert.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die BELKAW GmbH in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen, was den dar-gestellten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr entspricht: Strom 718 GWh (-0,1 %), Erdgas 1.185 GWh (+9,2 %), Wasser 6,3 Mio. m^3 (-1,6 %) und Wärme 62 GWh (+10,7 %).

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif und Sonderabkommen	394.740	412.813	-4,4
Speicherheizung	42.903	39.837	+7,7
Sonderverträge	214.990	224.846	-4,4
Export	65.169	41.010	+58,9
Stromverkauf	717.802	718.506	-0,1

Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden, gezielter Werbung und Vertrauen hat die BELKAW GmbH auch im Geschäftsjahr 2010 ihre Kundenverluste unter dem Bundesschnitt halten können.

Im Sonderkundenbereich war das Geschäftsjahr 2010 in den ersten Monaten geprägt durch die auslaufende Wirtschaftskrise.

Im Exportbereich konnten wesentliche Zugänge verzeichnet werden.

Erdgasverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif	6.353	7.670	-17,2
Vollversorgung und Sonderabkommen	857.674	785.965	+9,1
Sonderverträge	312.336	289.704	+7,8
Erdgastankstellen	1.291	1.647	-21,6
Erdgasverkauf	1.177.654	1.084.986	+8,5

Ein kalter Winter trug insgesamt zu einer Steigerung des Absatzes um 8,5 % bei.

Auch beim Erdgas ist die Intensivierung des Wettbewerbs spürbar. Zahlreiche neue Wettbewerber stiegen 2010 in den Markt ein. Durch den Wechsel aus dem Tarif in Sonderabkommen sank die Bedeutung reiner Tariflieferungen beim Erdgas weiter ab.

Im Laufe des Wirtschaftsjahres konnten fünf Großkunden neu gewonnen werden, die in 2010 längerfristige Erdgaslieferungsverträge mit insgesamt jährlich ca. 105 GWh abgeschlossen haben.

Wasserverkauf	2010 1.000m^3	2009 1.000m^3	gegen Vorjahr %
Trinkwasser:			
Tarif	5.379	5.401	-0,4
Sonderverträge	594	629	-5,6
Trinkwasserverkauf	5.973	6.030	-0,9
Betriebswasserverkauf (Sondervertrag)	300	325	-7,7
Wasserverkauf	6.273	6.355	-1,3

Wärmeverkauf	2010 MWh	2009 MWh	gegen Vorjahr %
Wärmeverkauf	61.631	55.781	10,5

Der Anstieg im Wärmeabsatz ist durch den Abschluss zusätzlicher Verträge und die kältere Witterung im Berichtsjahr zu erklären.

Preisentwicklung

Niedrige Strombeschaffungskosten versetzten die BELKAW GmbH in die Lage, die Stromtarifpreise in der Grundversorgung und den tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio zum 1. Januar 2010 um 5,3 % zu senken.

Die Preise für größere Geschäftskunden mit Sonderverträgen orientieren sich am Preisniveau von Wettbewerbern und werden individuell ausgehandelt.

Im Januar 2010 stiegen die Erdgaspreise bei den Privat- und Gewerbekunden aufgrund von gestiegenen Beschaffungskosten um 7 % und blieben für den Rest des Jahres konstant.

Die Trinkwasserpreise blieben im Berichtsjahr stabil

Beteiligungsentwicklung

RheinEnergie Express GmbH

Die BELKAW GmbH hat im Geschäftsjahr 2010 einen 4,0 prozentigen Anteil an der RheinEnergie Express GmbH erworben.

Geschäftsentwicklung

Unternehmensergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 21,8 Mio. € (Vj. 19,3 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 11.160 T€ (Vj. 12.486 T€), der mit 11.159 T€ zur Ausschüttung an den Gesellschafter vorgesehen ist.

Die BELKAW GmbH hat trotz des überproportionalen hohen Steueraufwandes ein gutes operatives Ergebnis erzielt.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

An der BELKAW GmbH als regionaler Energieversorger ist die RheinEnergie AG, Köln mit 100% beteiligt. Außerdem sind weitere stille Gesellschafter am Ergebnis beteiligt. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Investitionen

Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 4,3 Mio. € (Vj. 5,3 Mio. €). Dem stehen Investitionszuwendungen von 0,3 Mio. € (Vj. 1,2 Mio. €) gegenüber.

Hiervon entfielen auf den Bereich der Stromversorgung 2,4 Mio. € (Vj. 2,7 Mio. €), auf die Erdgasversorgung 1,1 Mio € (Vj. 1,5 Mio. €), auf die Wasserversorgung 0,8 Mio. € (Vj. 0,5 Mio. €).

Die Investitionen des Berichtsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der BELKAW GmbH lag zum 31. Dezember 2010 mit 112,7 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (118,7 Mio. €).

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 64,8 % (Vorjahr: 67,0 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 37,8 % (Vorjahr: 35,9 %) verfügt die BELKAW GmbH über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 110,0 % (Vorjahr: 102,0 %) gedeckt.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Das Risikomanagement der BELKAW ist in das Risikomanagement der RheinEnergie integriert. Die Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Ausblick 2011

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Zum 1. Januar 2011 wurden die Strompreise in dem Segment für Privat- und Gewerbekunden entsprechend der Kostenentwicklung angehoben. Insbesondere der erhebliche Anstieg der EEG-Aufwendungen führte zu Kostensteigerungen. Auch in 2011 wird das Produktportfolio der BELKAW GmbH an die aktuellen Marktverhältnisse angepasst.

Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs erwarten wir bei extrem kalten Wintermonaten zum Jahresbeginn 2011 lediglich eine geringe Absatzsteigerung.

Während der Bezug und die Förderung von Trinkwasser in den ersten beiden Monaten des Jahres 2011 leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist, wurde die Brauchwasserförderung leicht gesteigert.

Im Wärmebereich verläuft die Ausweitung der Absatzentwicklung durch die Inbetriebnahme neuer Wärmeobjekte planmäßig.

Eine wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Die BELKAW hat sich als Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten.

Die BELKAW geht davon aus, dass in den nächsten beiden Geschäftsjahren jeweils ein Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) von 190 Mio. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von 19 Mio. € erzielt wird.

Weitere Vorgänge, die nach dem Geschäftsjahr 2011 für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BELKAW GmbH von besonderer Bedeutung wären, sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 nach unserem Kenntnisstand nicht eingetreten.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BELKAW beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH Köln
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Volker Staufert

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Errichten und Betreiben eines Bodenforschungs- und Sanierungszentrums in Köln mit den Tätigkeitsfeldern: Bodensanierung, Bodenschutzmaßnahmen, Bodenforschung und Bodenvorsorgeplanung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26 Tsd. €
Gesellschafter RheinEnergie AG, Köln	26 Tsd. € = 100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Seit dem 31.12.1993 ruht die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Mitarbeiter: keine

Solange der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ruht, werden keine Wirtschaftspläne erstellt.

Bilanz
der BFSZ Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen	22	22	23	23	23
Bilanzsumme	22	22	23	23	23
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Bilanzverlust	4	4	3	3	3
Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	22	22	23	23	23

GuV
der BFSZ Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Sonst. betriebl. Aufwendungen	0,8	0,9	0,8	0,8	1,0
Zinserträge	0,2	0,2	0,8	0,8	0,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-0,6	-0,7	0,0	0,0	- 0,3
Verlustvortrag aus Vorjahr	-3,9	-3,2	-3,2	-3,2	- 2,9
Bilanzverlust	-4,5	-3,9	-3,2	-3,2	- 3,2

Lagebericht 2010

der

Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum Köln GmbH (BFSZ)

Geschäftsentwicklung

Der Status des seit dem 31.12.1993 ruhenden Geschäftsbetriebes ist unverändert, da entgegen früherer Erwartungen eine Wiederbelebung des Geschäftsfeldes nicht eingetreten ist.

Ausblick

Die Gesellschaft wird als Firmenmantel weitergeführt. Dadurch besteht die Möglichkeit, das entsprechende Geschäftsfeld bei Bedarf später wieder zu aktivieren.

COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L. (GmbH)
3400 Cluj-Napoca/Rumänien
www.ratcj.ro

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	von Cube
Herr	Leif	Cropp
Herr	Emil	Miron

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Verbesserung der Fernwärmeversorgung in Cluj-Napoca (Klausenburg). Pilotprojekt ist die Erneuerung und der Umbau eines Heizkraftwerkes am Standort Cluj-Napoca sowie der anschließende Betrieb des Blockheizkraftwerkes und der Verkauf des elektrischen Stroms und der Wärme sowie Beratungsleistungen (Planung, Stadtplanung, Ingenieurwesen und andere technische Dienstleistungen).

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	12.880 Tsd. RON (3.022 Tsd. €)
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
EON Ruhrgas International AG (ERI), Essen	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
Regia Autonoma de Termoficare Cluj-Napoca	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. RON	**2009 Tsd. RON**	**2008 Tsd. RON**	**2007 Tsd. RON**	**2006 Tsd. Ron**
Umsatz	31.104	32.114	31.319	27.511	22.535
Jahresüberschuss	2.392	2.636	1.980	2.093	536
Anlagevermögen	18.828	12.733	14.666	16.626	18.617
Eigenkapital	19.741	17.349	17.695	16.563	14.976
Bilanzsumme	32.122	25.637	28.127	26.562	27.123
Mitarbeiter	12	12	12	12	5

Bilanz
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA Energie GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. RON	**Tsd. RON**	**Tsd. RON**	**Tsd. RON**	**Tsd. RON**
AKTIVA					
Anlagevermögen:	18.828	12.733	14.666	16.626	18.617
Umlaufvermögen:					
Vorräte	77	92	103	135	231
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	8.370	12.262	10.645	7.344	6.623
Flüssige Mittel	4.840	543	2.652	2.457	1.295
Rechnungsabgrenzung	7	7	60	0	357
Bilanzsumme	32.122	25.637	28.127	26.562	27.123
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	12.880	12.880	12.880	12.880	12.880
Rücklagen	1.993	1.833	2.834	1.590	1.590
Jahresergebnis	4.867	2.636	1.980	2.093	506
Summe Eigenkapital	19.741	17.349	17.695	16.563	14.976
Rückstellungen	1.052	1.048	0	0	0
Verbindlichkeiten	11.329	7.240	10.433	9.998	12.147
Bilanzsumme	32.122	25.637	28.127	26.562	27.123

GuV
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON
Umsatzerlöse	31.104	32.114	31.319	27.511	22.535
Sonst. betriebl. Erträge	0	0	47	113	0
Materialaufwand	24.604	25.310	25.514	21.508	17.473
Personalaufwand	1.279	888	793	654	437
Abschreibungen	1.954	1.997	1.993	2.000	2.004
Sonst. betriebl. Aufwendungen	420	578	384	396	1.986
Zinsergebnis	-15	-130	-357	-596	-45
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.831	3.211	2.324	2.470	590
Steuern	439	574	344	377	54
Jahresüberschuss	2.392	2.636	1.980	2.093	536
Einstellung in Rücklage	0	0	0	0	30
Bilanzgewinn	2.392	2.636	1.980	2.093	506

Wirtschaftsplan 2011
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie GmbH

	2011 Tsd. RON
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	38.397
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	31.196
Personalaufwand	1.575
Abschreibungen	2.693
Sonstige betriebliche Aufwendungen	752
Zinsergebnis	-315
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.866
Steuern	298
Jahresüberschuss	1.568

Lageberichte werden nicht erstellt

Lagebericht 2010

der

evd energieversorgung dormagen GmbH

Die evd energieversorgung dormagen gmbh (evd) versteht sich als kommunales Unternehmen, das sich auf vielfache Weise für die Stadt Dormagen und ihre Bürger engagiert. Die evd unterstützt lokal soziale, kulturelle und sportliche Projekte und ist als verlässlicher Partner auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. Die Gesellschaft ist Arbeitgeber auch für viele Unternehmen vor Ort, sichert 24 Stunden Bereitschaftsdienst, und die erwirtschafteten Überschüsse bleiben in Dormagen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft werden zunehmend komplexer und konfrontieren die Unternehmen mit weiter wachsenden Herausforderungen.

Das neue Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Energieversorgungsunternehmen zu transparentem und diskriminierungsfreiem Betrieb ihrer Elektrizitäts- und Gasnetze. Zur Umsetzung des rechtlichen Unbundling haben wir unsere Strom- und Gasnetze an die RheinEnergie AG verpachtet. Diese hat die Anlagen zeitgleich im Wege der Unterpacht an die Rheinische NETZGesellschaft GmbH, Köln, (RNG), eine 100 %ige Tochter der RheinEnergie AG, verpachtet. Über einen Kooperationsvertrag mit der RNG ist gewährleistet, dass diese die weiterhin in unserem Eigentum befindlichen Netze eigenständig und unabhängig betreiben und das Regulierungsmanagement ausüben kann. In dieser Konstruktion fallen unsere Netze in die behördliche Zuständigkeit der Bundesnetzagentur (BNetzA).

Die zuvor kostenorientierte Regulierung der Strom- und Gasnetze ist seit dem 01.01.2009 durch die erste Phase der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen Erlösobergrenzen bei Gas bis 2012 und bei Strom bis 2013 abgelöst worden. Der von den regulierten Bereichen ausgehende Kostendruck wirkt sich auf das gesamte Unternehmen aus.

Die Trennung der Kundenstämme in den Strom- und Gassparten in das sogenannte Zwei-Mandantenmodell hatten wir noch vor dem 1. Oktober 2009 erfolgreich vollzogen. Wegen Umsetzungsproblemen in großen Teilen der Branche hatten die Regulierungsbehörden die Erledigung bis zum 30.09.2010 toleriert.

Beim Amtsgericht Neuss und beim Landgericht bzw. Oberlandesgericht Düsseldorf waren Ende 2010 Gaspreisklagen im Bereich der Normsonderkundenverträge sowie auch von Großkunden anhängig. In einem Verfahren haben wir Revision zum Bundesgerichtshof eingelegt. Rechtskräftige Entscheidungen sind noch nicht ergangen.

Seit 2001 besteht mit der Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

Geschäftsentwicklung 2010

Die fortschreitende Liberalisierung durch die Europäische Union und der weiter verschärfte Wettbewerb um Strom- und Gaskunden wirken sich gravierend auf die Energieversorgungs-

unternehmen aus. Unter diesen Rahmenbedingungen war das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 für die evd sehr erfolgreich. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 5,5 Mio. €. Davon sind 3,3 Mio. € an die Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH abgeführt worden. Die Ausgleichszahlungen an die RheinEnergie AG betragen 1,8 Mio. €.

Die Zahl der Wettbewerber um Strom- und Gaskunden hat deutlich zugenommen. Wir haben unsere Produkte aktualisiert und ergänzt. So haben wir zum Beispiel viele Kunden mit Festpreisprodukten für Strom und Gas binden können. Es ist uns auch gelungen, ehemalige Kunden mit gezielten Aktionen zurück zu gewinnen. Insgesamt aber stiegen die Wechselraten zu fremden Lieferanten auf gut 10 % bei Strom und 7 % bei Gas.

Mit wirtschaftlicher Wirkung ab 1. Januar 2010 haben wir uns an der RheinEnergie Express GmbH (REX) beteiligt, einer Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG. Die REX verfolgt das Ziel, Strom und Gas sowie energienahe Produkte und Dienstleistungen überregional an Privat- und Gewerbekunden zu vertreiben. Unser Beteiligungsanteil von 1 % entspricht dem Absatzanteil der evd am Gruppenabsatz der RheinEnergie AG.

Die marktgerechte Beschaffung von Strom und Gas ist wesentlich komplexer geworden, verbunden mit Chancen und Risiken. Während sich an den Märkten die Strukturen für die Beschaffung von Strom schon weitestgehend ausgeprägt haben, befindet sich der Gasmarkt noch in einer Übergangsphase. Wir haben unsere Strom- und Gasbeschaffung in 2009 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET), eine Tochtergesellschaft der RheinEnergie übertragen. Damit partizipieren wir an den Größen- und Know-How-Vorteilen der RET in Form günstigerer Beschaffungskonditionen und Produkte sowie geringeren Kosten und Risiken im Beschaffungsprozess.

Die Ölpreise zogen im Laufe des Jahres wieder an. Obwohl sich die Bindung des Gaspreises an den Ölpreis gelockert hat, bleibt der Ölpreis immer noch eine maßgeblich bestimmende Größe. Trotzdem setzte uns die Beschaffung über die RET in die Lage, den Gaspreis über das Jahr bis zur Mitte 2011 nicht zu erhöhen. Zuletzt hatten wir den Gaspreis zum 1.Januar 2010 leicht anheben müssen.

Die Gewinnung von Kunden in Neubaugebieten ist schwieriger als noch vor einigen Jahren. Die Bauherren entscheiden sich immer mehr für regenerative Energieträger. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Energieeinsparverordnung, Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz) unterstützen diese Entwicklung. Insofern sind wir mit der nicht erwartet hohen Zahl von Kunden in Neubaugebieten sehr zufrieden. Das Verdichtungsgeschäft in berohrten Gebieten verläuft unverändert gut.

Im Juni 2010 ist unser Kundenservicecenter vom alten Standort in das Erdgeschoss des neu errichteten Rathausanbaus gewechselt. In den angemieteten Räumlichkeiten haben wir seitdem unsere gesamte Organisationseinheit Vertrieb / Beschaffung untergebracht. Mehrere Mitarbeiter waren bis dahin noch an unserem Verwaltungssitz beschäftigt.

Ertragslage

Der Stromverkauf erreichte wie im Vorjahr 179,5 Mio. kWh. Wegen gestiegener Beschaffungskosten und höherer EEG-Umlagen mussten wir unsere Grundversorgungspreise zum 01.01.2010 um netto 0,70 ct/ kWh erhöhen. In diesem Zuge haben wir mit einem großen Teil unserer Kunden ein bis Ende 2012 befristetes Festpreisprodukt abgeschlossen. Die gesetzlichen Belastungen (Stromsteuer, EEG, KWK-G) geben wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens mit den jeweiligen Sätzen an unsere Kunden weiter.

Der Gasabsatz in 2010 stieg infolge der kühleren Witterung um 29,7 Mio. kWh auf 295,5 Mio. kWh. Die Verkaufspreise für die Grundversorgung und die Normsonderverträge haben wir zum 01.01.2010 im Schnitt leicht angehoben bei gleichzeitiger Senkung der Grundpreise. Danach konnten wir die Preise in unveränderter Höhe über den Winter 2010/2011 hinaus beibehalten. Die Preise unserer größeren Kunden haben wir entsprechend den vertraglichen Gestaltungen angepasst. Der Wärmeverkauf erhöhte sich um 7,5 % auf 32,3 Mio. kWh. Im Wärmeverkauf ist auch unser Contractinggeschäft mit einem Anteil von fast 23% enthalten. Die Preise passen wir ähnlich denen der Gasversorgung an.

Der Wasserabsatz liegt mit 1.727 Tm³ geringfügig über dem Vorjahreswert. Die Tarifpreise hatten wir zuletzt am 01.02.2004 um die Belastungen durch das Wasserentnahmeentgelt erhöht, davor im Jahr 1995.

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) verminderten sich um insgesamt 0,3 Mio. € auf 55,9 Mio. €. Der Bezugsaufwand veränderte sich entsprechend den vertraglichen Regelungen.

Investitionen und Finanzierung

Die Sachanlageninvestitionen belaufen sich auf 2,6 Mio. €, davon knapp 2,0 Mio. € für die Verteilungsanlagen der regulierten und nicht regulierten Versorgungszweige. Die Investitionen sind durch Abschreibungen sowie Investitions- und Ertragszuschüsse finanziert. Planmäßige Tilgungen haben wir in Höhe von 0,3 Mio. € geleistet. Zum Ende des Vorjahres hatten wir ein Darlehen über 0,8 Mio. € vorzeitig getilgt. Im Berichtsjahr haben wir ein Darlehen über 1,2 Mio. € aufgenommen und gleichzeitig ein Restdarlehen über knapp 0,2 Mio. € vorzeitig zurückgezahlt. Die Konzessionsabgaben sind mit 2,8 Mio. € in voller Höhe erwirtschaftet. Die Finanzlage ist weiterhin gut. Das Eigenkapital beträgt unverändert 15,7 Mio. €.

Risikomanagement

Mit Bezug auf das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die evd ein Risikomanagementsystem aufgebaut. Hierbei sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens betreffenden Risiken erfasst und bewertet. Dies sind zum Beispiel Risiken durch Vermögensschäden an Anlagen der einzelnen Versorgungssparten, Risiken in der Energiebeschaffung oder aus der Mehrerlös-

abschöpfung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr und nach gegenwärtigem Kenntnisstand sind keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken erkennbar.

Ausblick 2011 – Voraussichtliche Entwicklungen mit Chancen und Risiken

Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden im Strom- und Gasmarkt nimmt durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern weiter zu. In Dormagen waren zum Jahresende 65 Strom- und 25 Gasanbieter über Internet oder auch im Direktvertrieb aktiv.

In dem härter werdenden Verdrängungswettbewerb setzen wir auf unsere Präsenz vor Ort. Wir bieten den Bürgern Dormagens individuelle Beratung und Produkte. So haben wir mit großen Anteilen unserer Strom- und Gaskunden Festpreisprodukte über ein Jahr bzw. mehrere Jahre abgeschlossen. Auch in der Fernwärme haben wir schon Festpreisprodukte kontrahiert. Über die Beteiligung an der RheinEnergie Express erwarten wir eine teilweise Kompensation der Kundenverluste in Dormagen.

Wärmekontracting mit Anlagengrößen bis zu 2.400 kW betreiben wir seit 1997. Mit der freien Wahl von Energielieferanten entwickelt sich auch zunehmender Wettbewerb beim Contracting für Wärme, Kälte, Druckluft und andere energienahe Produkte und Dienstleistungen. Um unsere Position im Bereich großer Anlagen zu stärken, haben wir 2010 mit der RheinEnergie AG eine Kooperation geschlossen.

Kleinen Blockheizkraftwerken mit Leistungen unter 4,5 kW_{el} werden gute Marktchancen eingeräumt. Anlagen dieser Größe befinden sich gegenwärtig noch in der Entwicklung. Wir beteiligen uns im Rahmen eines Projektes der E.ON Ruhrgas AG und unter Beteiligung Dormagener Fachunternehmen an einem Feldtest, der über zwei Jahre läuft. Dazu hat uns eine Dormagener Familie die erforderlichen Räumlichkeiten in ihrem Einfamilienhaus zur Verfügung gestellt. Wir beabsichtigen, Mini-BHKWs bei Marktreife in unser Contractingprogramm einzubeziehen.

Elektromobilität ist ein Zukunftsmarkt. Wir wollen uns auch hier engagieren und haben für 2011 die Anschaffung von Fahrzeugen und Betankungsanlagen vorgesehen.

Die Preisentwicklungen an den Stromhandelsmärkten wirken sich aufgrund der mittelfristigen Beschaffungsstrategie erst in größerem Zeitabstand auf die Grundversorgungspreise aus. Trotz günstigerer Beschaffung für 2011 mussten wir zum 1. Januar die Preise der Stromgrundversorgung um netto 1,28 ct/kWh erhöhen. Anlass war der unerwartet hohe Anstieg der EEG-Umlagen um 1,5 ct/ kWh auf 3,5 ct/ kWh für das Jahr 2011. Die Preise der übrigen Kunden haben wir marktgerecht angepasst.

Die moderate, aber stete Aufwärtsentwicklung der Heizölpreise setzte sich auch zum Jahresbeginn 2011 fort. Dennoch konnten wir unsere seit dem 1. Januar 2010 geltenden Gaspreise bis zum 30.06.2011 beibehalten. Nicht nur, weil die Gaspreise nicht mehr stringent der Entwicklung der Ölpreise folgen, sondern auch weil die RheinEnergie Trading (RET)

die sich immer noch ändernden Beschaffungsmöglichkeiten erfolgreich nutzt. Dabei ist es unter Anderem unsere Aufgabe, für die einzelnen Kundensegmente Langfristprognosen sowie auch seit Herbst 2010 jeden Tag Kurzfristprognosen für den Bedarf am nächsten Tag abzugeben. Damit lassen sich im Rahmen der Beschaffungsstrategien der RET Preise optimieren. Allerdings trägt die evd auch das Risiko, wenn die tatsächlichen Mengen außerhalb definierter Abweichungen zu den bestellten Mengen liegen. Wir haben uns in unserem Bereich Beschaffung personell verstärkt und nutzen die spezifische Software.

Die katastrophalen Ereignisse um Fukushima haben unmittelbar Preissprünge für Strom, Gas, Kohle und CO_2-Zertifikate an den Handelsmärkten ausgelöst. Mittlerweile sind die Börsennotierungen wieder etwas gesunken und bewegen sich seitwärts, könnten sich aber auf einem höheren Niveau als vor Fukushima stabilisieren. Die weitere Entwicklung wird sicher auch von politischen Entscheidungen auf nationaler und internationaler Ebene beeinflusst.

Zum 1. Juli 2011 müssen wir die Erdgaspreise anheben. Wir erreichen dann ein Niveau, das einige Unternehmen in unserer Region schon vorher hatten. Unsere Strompreise bleiben bis zum Jahresende unverändert. In der Region haben wir bisher zu den günstigen Anbietern gezählt.

Aktuell sind die zuvor erwähnten Gaspreisklagen gegen unsere Gesellschaft noch anhängig. Inwieweit Rückzahlungsansprüche vor Gericht letztendlich durchgesetzt werden können, ist derzeit noch nicht absehbar.

Wachstumschancen liegen weiterhin in der Verdichtung unserer immer noch relativ jungen Gasversorgung. Die Nachfrage nach Neuanschlüssen ist noch besser als im Vorjahr.

Die zweite Periode der Anreizregulierung beginnt für Gas in 2013 und für Strom in 2014. Grundlagen sind Daten der Jahre 2010 (Gas) und 2011 (Strom). Inwieweit die Erlösobergrenzen durch die Bundesnetzagentur, in deren Zuständigkeit die evd fällt, gesenkt werden, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls ist effizientes Kostenmanagement auch außerhalb der regulierten Bereiche erforderlich, um die Ertragskraft der Gesellschaft zu erhalten.

Das EnWG wird mit einiger Verspätung voraussichtlich Mitte 2011 novelliert. Bisher liegt ein Referentenentwurf vor. Inwieweit Verschärfungen die evd betreffen, ist noch nicht absehbar. Ebenso ist noch nicht zu erkennen, welche Risiken nach dem novellierten Kartellrecht entstehen könnten.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die veränderte Beschaffungssituation wie auch neue Vertriebsstrategien erfordern eine qualitative Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Durch planmäßige Personalentwicklung qualifizieren wir unsere Mitarbeiter für die neuen Herausforderungen.

Im Jahr 2011 sind Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen der regulierten und nicht regulierten Bereiche von insgesamt 4,8 Mio. € genehmigt, davon 2,6 Mio. € in Verteilungs-

anlagen. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüssen und freier Liquidität. Fremde Mittel sind nicht erforderlich.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir aus dem operativen Geschäft wiederum ein gutes Ergebnis.

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses haben sich keine besonderen Ereignisse ergeben, über die zu berichten wäre.

evd energieversorgung dormagen GmbH
Mathias Giesen Str. 13, 41540 Dormagen
www.evd-dormagen.de

Geschäftsführung:

Herr	Rudolf	Esser

Aufsichtsrat:

Herr	Peter-Olaf	Hoffmann	Vorsitzender
Herr	Volker	Staufert	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Heinz	Hilgers	
Herr	Werner	Endres	
Herr	Karlheinz	Meyer	
Herr	Bernhard	Schmitt	
Herr	Uwe	Schöneberg	
Herr	Willibald	Vossen	
Herr	Wilhelm-Josef	Wimmer	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit , Gas, Strom, Wasser und Fernwärme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art und der Betrieb aller den Gesellschaftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.505 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH	2.298 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	2.207 Tsd. € = 49 v. H.

Zwischen der evd und der Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung ist der RheinEnergie AG mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ein Anspruch auf eine Ausgleichzahlung eingeräumt worden.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
Umsatz	55,9	56,2	57,3	48,8	44,8
Konzessionsabgaben	2,8	2,7	2,8	2,8	2,9
Personalaufwand	4,3	3,8	3,6	3,6	3,4
Unternehmensergebnis	5,1	3,2	2,8	3,4	3,0
Eigenkapital	15,7	15,7	15,7	15,7	15,7
Bilanzsumme	52,7	49,8	53,0	51,7	50,0
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	67	64	63	59	57
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2010	29,8
zum 31.12.2009	31,5
zum 31.12.2008	29,6
zum 31.12.2007	30,4
zum 31.12.2006	31,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2010	47,1
zum 31.12.2009	45,8
zum 31.12.2008	43,4
zum 31.12.2007	41,9
zum 31.12.2006	40,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Stromverkauf in Mio. kWh	179,4	179,5	198,7	198,3	202,3
Gasverkauf in Mio. kWh	2950	265,4	269,9	249,1	291,1
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
Wärmeverkauf in Mio. kWh	32,3	30,0	29,4	28,1	29,5

Bilanz
der energieversorgung dormagen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	33.059	34.348	36.201	37.506	38.564
Umlaufvermögen:					
Vorräte	213	245	256	231	238
Forderungen	18.282	14.337	16.272	13.718	11.051
Kassenbestand	217	117	202	256	175
Rechnungsabgrenzung	869	765	58	32	6
Bilanzsumme	52.712	49.813	52.989	51.743	50.034
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.505	4.505	4.505	4.505	4.505
Kapitalrücklagen	11.199	11.199	11.199	11.199	11.199
Sonderposten	2.783	2.815	2.882	2.954	2.839
Ertragszuschüsse	3.320	3.985	4.702	5.470	6.276
Rückstellungen	5.436	6.179	3.455	1.513	1.963
Verbindlichkeiten	24.216	20.300	25.580	25.743	23.252
Rechnungsabgrenzung	1.254	831	667	359	0
Bilanzsumme	52.712	49.813	52.989	51.743	50.034

GuV
der energieversorgung dormagen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	55.907	56.183	57.321	48.847	44.800
sonst. aktivierte Eigenleistungen	173	160	230	209	244
sonst. betriebl. Erträge	4.373	3.415	3.662	1.971	773
Materialaufwand	41.323	43.946	43.334	34.234	29.093
Personalaufwand	4.276	3.827	3.639	3.556	3.373
Abschreibungen	3.266	3.292	3.528	3.754	3.698
sonst. betriebliche Aufwendungen	5.709	4.772	7.135	5.052	5.538
Erträge und Zinsen	195	12	33	37	32
Zinsen u.ä. Aufwendungen	526	586	635	640	661
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.547	3.348	2.977	3.828	3.486
Steuern	375	142	170	432	443
Unternehmensergebnis	5.172	3.206	2.807	3.396	3.043
Ausgleichszahlungen	1.840	1.134	987	1.103	984
abgeführte Gewinne	3.332	2.073	1.819	2.293	2.059

Wirtschaftsplan 2011
der energieversorgung dormagen GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN:	
Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Allgemeines	32.625
Netzentgelte	-13.505
Konzessionsabgabe	-2.683
Sonstige Umsatzerlöse	
Sonstige Erträge	1.448
Sonstiger Materialaufwand	-2.681
Personalaufwand	-4.270
Abschreibungen	-3.598
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.199
Sonstige Steuern	-43
Finanzergebnis	-492
Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern	4.602
FINANZPLAN:	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	4.316
Abschreibungen	3.597
Veränderung Baukostenzuschüsse	-450
Darlehensaufnahme	0
Summe	7.463
Mittelverwendung:	
Investitionen	4.840
Darlehenstilgungen	476
Ausgleichszahlung/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	4.868
Summe	10.184
Über-/Unterdeckung	-2.721

Stellenplan	**Mitarbeiter**
	70

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG
Overfeldweg 23, 51371 Leverkusen
www.evl-gmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Wolfgang	Sobich
Herr	Dr. Ulrik	Dietzler

Aufsichtsrat:

Herr	Thomas	Breuer	Vorsitzender (ab 17.06.2010)
Herr	Klaus	Hupperth	1. stellv. Vorsitzender (ab 17.06.2010)
Herr	Dirk	Ostheller	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Marc	Adomat	
Herr	Edgar	Dahm	
Herr	Franz-Josef	Gielsdorf	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Dr. Walter	Mende	
Herr	Jörg	Prochnow	
Frau	Marita	Schmitz	
Herr	Uwe	Schöneberg	
Herr	Erhard T.	Schoofs	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Winfried	Wencki	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme im Stadtgebiet Leverkusen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	22 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	11 Mio. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	11 Mio. € = 50 v.H.

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2004 im Wege des Formwechsels in die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG umgewandelt

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil** v. H.
- ivl Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH	90,00
- Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH	12,45
- Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG	1,37

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	**31.12.2009 Mio. €**	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**
Umsatz	205,6	199,5	198,5	185,6	195,7
Konzessionsabgaben	10,0	9,9	10,1	10,1	10,3
Personalaufwand	26,0	26,1	25,8	24,4	24,6
Unternehmensergebnis	14,1	16,5	-4,1	13,3	13,7
Kommanditkapital	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Kapitalrücklage	27,7	22,7	29,1	33,2	33,2
Bilanzsumme	152,8	139,6	136,6	127,1	147,6
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	374	377	379	378	366
Auszubildende	18	18	19	19	20

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2010	32,5
zum 31.12.2009	32,0
zum 31.12.2008	37,4
zum 31.12.2007	43,4
zum 31.12.2006	37,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v.H.)
zum 31.12.2010	45,4
zum 31.12.2009	42,3
zum 31.12.2008	53,7
zum 31.12.2007	65,2
zum 31.12.2006	63,6

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Stromverkauf in Mio. kWh	820,1	583,8	630,2	656,7	646,7
Gasverkauf in Mio. kWh	1.099,3	1.005,0	1.030,4	942,7	1.030,8
Wasserverkauf in Mio. cbm	8,2	8,2	8,2	8,2	8,5
Wärmeverkauf in Mio. kWh	173,4	151,6	153,2	148,1	159,4

Bilanz
der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	109.352	105.573	95.232	84.673	87.188
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2.115	2.079	2.839	1.798	1.922
Forderungen	38.639	29.800	35.975	37.176	43.592
Kassenbestand	2.577	1.818	908	1.290	14.702
Rechnungsabgrenzung	87	303	1.689	2.148	212
Bilanzsumme	152.770	139.573	136.643	127.085	147.616
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.000	22.000	22.000	22.000	22.000
Kapitalrücklagen	27.677	22.732	29.132	33.239	33.239
Jahresüberschuss	14.161	16.509	0	13.301	13.730
Sonderposten	200	240	240	888	935
Rückstellungen	36.575	39.046	41.061	18.782	30.458
Verbindlichkeiten	40.930	27.381	30.122	25.305	27.527
Rechnungsabgrenzung	11.226	11.665	14.088	13.570	19.727
Bilanzsumme	152.770	139.573	136.643	127.085	147.616

GuV der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Stromsteuer	205.585	199.486	198.524	185.593	195.696
Bestandsveränderung	154	-720	206	-28	309
sonst. aktivierte Eigenleistungen	1.831	1.206	1.100	1.083	1.311
sonstige betriebliche Erträge	14.081	21.155	13.163	12.898	14.422
Materialaufwand	150.437	150.597	145.294	131.770	142.179
Personalaufwand	25.990	26.102	25.753	24.409	24.644
Abschreibungen	7.070	6.631	6.503	9.180	9.235
sonstige betriebliche Aufwendungen	21.367	21.547	40.826	19.928	20.490
Erträge aus Beteiligungen	4.794	2.069	1.350	1.401	1.350
Zinsen und ähnl. Erträge	1.012	720	522	651	381
Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.045	0	346	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1.290	389	224	219	242
Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.331	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.925	18.650	-4.079	16.092	16.679
Außerordentl. Ergebnis	-1.454	0	0	0	0
Steuern	3.310	2.141	29	2.791	2.949
Jahresüberschuss	14.161	16.509	-4.107	13.301	13.730

Wirtschaftsplan 2011
der Energieversorgung Leverkusen
GmbH & Co. KG

ERFOLGSPLAN	2011 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	208.549
Bestandsveränderungen/Andere aktivierte Eigenleistungen	1.333
Sonstige betriebliche Erträge	13.086
Materialaufwand	156.681
Personalaufwand	27.268
Abschreibungen	7.221
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21.426
Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.760
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.157
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.016
Steuern	993
Unternehmensergebnis	11.023

Lagebericht 2010

der

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen im Jahre 2011 insgesamt sehr zufriedenstellend. Die Witterung im Berichtsjahr entsprach der eines kalten Jahres. Die sowohl im Januar und Februar als auch im Dezember vorherrschende Kälte bewirkte deutliche Absatzsteigerungen der Gas- und Fernwärmeversorgung, die über den entsprechenden langjährigen Mittelwerten lagen. Steigende Energiepreise auf den Wärmeenergiemärkten und höheres Umweltbewusstsein regen aber weiterhin auf Kundenseite den Anreiz zum Sparen an. Der Absatz von Trinkwasser stabilisierte sich und lag auf dem Vorjahresniveau.

Strom

Die Gesamt-Stromabgabe der EVL stieg um 236,4 Mio. kWh auf 826,5 Mio. kWh (+ 40,1 %). Der ungewöhnlich hohe Zuwachs basierte im Wesentlichen auf dem Verkauf von Verlustenergien in fremden Netzen in Höhe von 175,7 Mio. kWh. Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in tarifnahen Sonderverträgen (EVL*regio*PRIVAT/ BUSINESS) inkl. der Abgabe an die Stadt Leverkusen ging um 2,7 Mio. kWh (-2,3 %) zurück. Der Verbrauch der Nachtstromspeicherheizungen stieg witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. kWh auf 16,3 Mio. kWh. Die Abgabe an Großkunden in Leverkusen stieg aufgrund der wirtschaftlichen Erholung und der erfolgreichen Akquisition um 19,4 Mio. kWh oder 14,6 % auf 152,3 Mio. kWh. Der Absatz im Allgemeinen Tarifbereich sank um 11,4 Mio. kWh oder 7,0 % auf 151,1 Mio. kWh. Außerhalb Leverkusens (99 % Großkunden) konnte die EVL insbesondere durch den Verkauf von Verlustenergien (175,7 Mio. kWh) starke Absatzgewinne verbuchen. So stieg die Stromabsatzmenge im Netzgebiet Dritter um 170,6 % auf 353,8 Mio. kWh.

Bezugskostensenkungen führten zum 01.01.2010 zu einer Senkung der Verkaufspreise um 3,3 %. Der Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL*comfort*PRIVAT/ BUSINESS (Allgemeiner Tarif) fiel dadurch um 0,77 Ct/kWh auf brutto 20,56 Ct/kWh. Die Grundpreise in der Grundversorgung blieben unverändert. Der Durchschnittspreis senkte sich bei einem Verbrauch von 3 500 kWh/a im *comfort*PRIVAT auf brutto 22,88 Ct/kWh. Zum 01.05.2010 erfolgte in der Grundversorgung EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS eine weitere Preissenkung im Arbeitspreis um brutto 0,82 Ct/kWh, somit lag der Durchschnittspreis zum Berichtsjahresende bei 22,06 Ct/kWh.

Der EVL-Marktanteil der Stromversorgung in Leverkusen lag bezogen auf die Kundenanzahl bei rund 92 %, bezogen auf die Absatzmenge geschätzt bei etwa 80 %. Die EVL konnte zwar ihre starke Marktstellung behaupten, musste aber vor allem im Netzgebiet der EVL im Bereich der Tarifkunden wettbewerbsbedingt Absatzverluste hinnehmen, die wiederum durch netzextern akquirierte Strommengen im Großkundenbereich erfolgreich überkompensiert werden konnten.

Die EVL beschafft den größten Teil ihrer Strommengen über langfristig ausgerichtete Einkäufe mit einer ausgewogenen Risikostrategie. Die wirtschaftliche Erholung im Geschäftsjahr 2010 sorgte für eine uneinheitliche Entwicklung am Beschaffungsmarkt. Das Benchmarkprodukt des langfristigen Terminmarktes, die Grundlastlieferung 2011, variierte zwischen 45,19 €/MWh und 55,13 €/MWh. Die Peakproduktpreise lagen zwischen 57,22 €/MWh und 74,09 €/MWh. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2010 eine stabile Preisentwicklung bei

der Grundlast, wohingegen bei der Spitzenlastlieferung sinkende Preise für die Lieferung 2011 zu beobachten waren. Dies führte insgesamt zu einem leichten Abwärtstrend.

Gas

Die Gasabgabe stieg im Berichtsjahr aufgrund der kalten Witterung um 107,1 Mio. kWh oder 10,0 % auf 1 182,8 Mio. kWh. Damit entsprach der Absatz einem überdurchschnittlichen Geschäftsjahr, das durch eine ungewöhnliche Winterkälte gekennzeichnet ist. Neue Gasfördertechniken in den USA sowie die Wirtschaftskrise in Europa lösten eine Gasschwemme im Geschäftsjahr 2010 aus, die auch die Bezugsverträge der EVL unter Druck geraten ließ. Infolgedessen soll der Beitritt zur RheinEnergie Trading GmbH die Flexibilität der EVL auch im Gasbeschaffungssektor erhöhen und eine schnelle Reaktion auf unvorhersehbare Ereignisse sowie eine effektive Nutzung geänderter Marktbedingungen ermöglichen.

Im Rahmen der vereinbarten Anpassungsregeln stiegen die Bezugspreise im gesamten Berichtsjahr kontinuierlich an. Die EVL gab die Veränderung der Bezugskosten im Rahmen von nur einer Preiserhöhung zum 01.01.2010 weiter. Auf eine weitere Verkaufspreiserhöhung zum 01.10.2010 wurde aufgrund der Wettbewerbssituation und zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet. Zum 01.01.2010 wurden die Verkaufspreise eines durchschnittlichen ERDGAS*comfort*-Kunden um 0,30 Ct/kWh (brutto) bzw. 5,1 % auf 6,21 Ct/kWh erhöht. Die Gasverkaufspreise blieben im letzten Quartal 2010 trotz Bezugskostensteigerung konstant. Dadurch bezahlte ein ERDGAS*comfort*-Kunde bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh im Berichtsjahr 162 € weniger als im Vorjahr.

Fernwärme

Der Fernwärmeverkauf stieg ebenfalls aufgrund der Witterung um 21,8 Mio. kWh oder 14,4 % auf 173,4 Mio. kWh. Damit entsprach auch der Fernwärmeabsatz einem witterungsbedingt kalten Jahr. Die Höhe der Absatzpreise in der Sparte Fernwärme orientieren sich unter anderem am jeweiligen Stand des anrechenbaren Preises für Gas, Elektrizität und der anlegbaren Lohnvergütung. In der Fernwärmeversorgung gab es im Berichtsjahr zwei Preisanpassungen zum 01.01.2010 und 01.05.2010. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 kWh/a und einer abgerechneten Leistung von 10 kW stieg der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 0,32 Ct/kWh auf 7,37 Ct/kWh (+4,5 %). Ebenso wie in der Gasversorgung wurde im letzten Quartal 2010 auf eine Preiserhöhung zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet.

Trinkwasser

Die Trinkwasserabgabe lag im Berichtsjahr mit 8,2 Mio. m³ nur geringfügig niedriger als im Vorjahr. Der langjährige Trend der stagnierenden Absatzmengen in der Trinkwasserversorgung konnte damit im Berichtsjahr nur bedingt aufgehalten werden. Der Wasserpreis blieb unverändert.

Die Absatzmengen für Energie und Trinkwasser weisen im Vorjahresvergleich der letzten 5 Jahre folgende Veränderung auf:

in %	Strom	Erdgas	Fernwärme	Wasser
2006	+4	–3	–5	–1
2007	+1	–11	–7	–4
2008	-4	+10	+3	+14
2009	-7	-2	-1	+0
2010	+40	+10	+14	+0

Vertrieb und Dienstleistungen

Das nachhaltige Geschäftsmodell der EVL mit wettbewerbsfähigen Energiepreisen, umfangreichen Zusatzleistungen und einer großen Dienstleistungspalette erwirtschaftete im Berichtsjahr erneut einen positiven Vertriebssaldo. Die Abnehmer honorierten die konsequente Kundenorientierung der EVL entgegen des zunehmenden Wettbewerbsdrucks und steigender Wechselquoten im liberalisierten Energiemarkt mit einer überdurchschnittlich hohen Kundenbindung und einem im Branchenvergleich beachtlichen Strom-Marktanteil von ca. 92 % in Leverkusen.

Rund zwei Drittel der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertrauten auch weiterhin dem Premiumangebot EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS. Die EVLcomfortCARD als Kundenbindungsinstrument mit mehr als 50 lokalen Kooperationspartnern begründet langfristig den geringeren Marktanteil des service- und preisreduzierten Angebotes EVL-*regio*PRIVAT/BUSINESS und setzte mit über 770 neu beantragten Karten ihre positive Entwicklung im Berichtsjahr fort.

Die erfolgreiche Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und lokaler Präsenz. Der „City Point“ in bester Innenstadtlage mit persönlicher Kundennähe bediente mit seinem breiten Angebot insgesamt über 45 500 wertschöpfende Kontakte. Der Verkaufsinnendienst, dessen Beratungskompetenz aufgrund der gesetzlichen Veröffentlichungspflichten im Rahmen von Preisänderungen zunehmend gefordert wird, erhöhte die Kundenzufriedenheit durch mehr als 46 000 qualifizierte telefonische Beratungen.

Mit über 70 Umstellungen von Heizölkunden auf Gas akquirierte der Wärmeservice Leverkusen eine Anschlussleistung von 2,2 MW mit einem Gesamtverbrauch von über 4 Mio. kWh pro Jahr. Aus dem EVL-Förderprogramm konnten die Errichtung von 27 Solaranlagen mit einer Kollektorfläche von insgesamt mehr als 250 m^2 sowie der Erwerb von 5 Erdgasfahrzeugen gefördert werden. Das Auftragsvolumen des Dienstleistungsangebots Betriebskostenabrechnung für Vermieter, das bereits seit Jahren kontinuierlich zunimmt, stieg auch im Berichtsjahr an. Die Anzahl der Aufträge erhöhte sich auf 145 Liegenschaften mit insgesamt über 800 Abrechnungseinheiten und mehr als 5 500 Messeinrichtungen.

Die Vertriebstätigkeiten im Segment Geschäftskunden konzentrierten sich auf die Verlängerung von Lieferverträgen im Kundenbestand, die Reakquise und insbesondere auf Expansionschancen in der Neukundenakquisition, deren strategischer Ansatz eng verknüpft ist mit einer zunehmenden Etablierung der Servicemarke „EVL-*BusinessPARTNER*“. Gestützt durch den wirtschaftlichen Aufschwung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise

konnte die EVL somit im Geschäftskundenbereich die Absatzmengen für Strom spürbar steigern, insbesondere durch Neukundenakquisitionen im Großraum Leverkusen sowie in NRW. Der Wettbewerb im Gasmarkt verschärfte sich auch in 2010 kontinuierlich und führte zu unvermeidlichen Kundenverlusten vornehmlich bei Filialisten. Auch hier konnten durch den Ausbau der Neukundenakquisition neue Gaskunden gewonnen werden.

Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und derzeit insgesamt 16 Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Dies unterstützt Kunden dabei, einen persönlichen, aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zudem ihre Energiekosten ohne Verzicht auf den gewohnten Komfort zu senken. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Mit aktivem Sport-, Kultur- und Sozialsponsoring festigte die EVL den Unternehmensauftritt als örtlicher Energieversorger mit starker regionaler Bindung. Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt und ihrer Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung und wird lebendig in vielfältigen Kooperationen mit EVL-comfortCARD-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen.

Interne und externe Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr 2010 wieder kräftig gewachsen. Mit +3,6 % stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Erlebte Deutschland im Vorjahr noch die stärkste Rezession der Nachkriegszeit, waren in 2010 vor allem der Export und die Binnennachfrage ausschlaggebend für die hohen Wachstumsraten. Die Erwerbstätigenzahl erreichte mit 40,5 Mio. einen neuen Höchststand.

Die konjunkturelle Erholung und eine kalte Witterung trieben den Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2010 in die Höhe. Der Primärenergieverbrauch stieg um 4,6 % auf 479,6 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten. Der Verbrauch lag damit aber noch gut ein Prozent unter dem Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2008. Temperaturbereinigt wuchs der Energieverbrauch mit einer Zunahme von 1,6 % deutlich schwächer als die Gesamtwirtschaft mit 3,6 %. Unter diesen Voraussetzungen verbesserte sich die Energieproduktivität um 2 %. Die Preise an den Brennstoffmärkten lagen 2010 noch deutlich unter dem Niveau unmittelbar vor der Wirtschaftskrise. Gegenüber dem Vorjahr erholten sich die Preise aber wieder. So kostete das Rohöl der Sorte Brent durchschnittlich 79 US$ pro Barrel und war damit 17 US$ teurer als im Jahr 2009. Die schnell wachsenden Volkswirtschaften in Asien und die Unruhen im Nahen Osten trieben den Rohölpreis zu Beginn des Jahres 2011 wieder über 100 US$ pro Barrel.

Alle Energieträger konnten gegenüber dem Vorjahr einen Verwendungszuwachs verzeichnen: Mineralöl +1,3 %, Erdgas +4,2 %, Steinkohle +15,4 %, Braunkohle +0,2 %, Kernenergie +4,1 % und erneuerbare Energien +9,9 %. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % auf 621 Mrd. kWh. Zur Stromerzeugung wurden vor allem

Braunkohle (23,7 %), Kernenergie (22,6 %), Steinkohle (18,7 %), Erdgas (13,6 %) und erneuerbare Energien (16,5 %) eingesetzt.

Für die wirtschaftliche Entwicklung in der Versorgungswirtschaft ist das politische Umfeld besonders wichtig. Weiterhin sind Klimaschutz und verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien von besonderer Bedeutung. In Deutschland soll der Anteil erneuerbarer Energiequellen am gesamten Endenergieverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 18 % erhöht werden. Am Stromverbrauch soll 2020 dieser Anteil 30 % und im Wärmebereich 14 % betragen.

Die EVL ist zum Jahresbeginn der RheinEnergie Trading GmbH, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG, beigetreten. Über die RheinEnergie Trading GmbH bündeln die Partner exklusiv ihren Strom- und Gaseinkauf, um effizienter bei der Beschaffung agieren zu können, günstige Einkaufskonditionen zu erhalten und die Energieversorgung in der Region sicherzustellen. Durch gemeinsame Vorgaben wurde die Beschaffungsstrategie der EVL nachhaltig neu ausgerichtet.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) nutzte gegenüber EVL als verbundener Vertriebsorganisation den abweichenden Datenaustausch im integrierten Unternehmen gemäß der Beschlüsse der Bundesnetzagentur. Die Funktion der RNG hinsichtlich der Datenaustauschprozesse und der Abrechnung der Netznutzungsentgelte gegenüber den Lieferanten wurde für das Netzgebiet Leverkusen dienstleistend durch EVL wahrgenommen.

Die Nutzung des abweichenden Datenaustausches war bis zum 30.09.2010 befristet. Zum Stichtag 31.12.2010 wurde das DV-System der EVL getrennt und die Netzdaten in das neu aufgebaute Netzsystem der RNG überführt. Die leichte terminliche Verzögerung wurde der Bundesnetzagentur angezeigt und blieb unbeanstandet.

Um Wettbewerbschancen zu nutzen und neue Marktpotenziale zu erschließen, erweitert die EVL ihr breit gefächertes Strom- und Wärme-Produktportfolio stetig durch innovative, am Kundenbedarf orientierte Vertriebsangebote sowie durch wertschöpfende zusätzliche Serviceleistungen zur Kundenbindung. Zentrales Unternehmensziel ist es weiterhin, den Kunden auch in einem preisaggressiven Anbieterumfeld ein wettbewerbsfähiges Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Steigende Preisniveaus wurden nur in einem unabdingbar notwendigen Umfang in die EVL-Energiepreise einkalkuliert.

Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl der EVL blieb im Berichtsjahr mit insgesamt 378 Mitarbeitern/- innen unverändert zum Vorjahr. Zum Jahresende waren davon 30 Mitarbeiter/-innen teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und vier gewerblichen Auszubildenden besetzte die EVL am 31.12.2010 insgesamt 21 Ausbildungsplätze.

Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeiter/-innen betrug 43 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 18 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 27 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 7,7 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Fünf Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Mitarbeiter	**31.12.2010** männlich	weiblich	gesamt	**gegen Vorjahr** %
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	276	79	355	-0,6
Auszubildende	18	3	21**	10,5
Gesamt	296	82	378*	0,0
Gesamt in %	78,3	21,7	100	

* davon 30 Teilzeitbeschäftigte (2010).
** Ausbildungsquote 5,6 %

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,3 Mio. € (1,7 %), die Aufwendungen für Sozialleistungen um 0,3 Mio. € (8,3 %). Die Versorgungsaufwendungen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. € (32,5 %). Der gesamte Personalaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen ist im Zinsaufwand erfasst.

Personalkosten und Sozialleistungen	**2009** Mio. €	**2010** Mio. €
Löhne und Gehälter	20,0	20,4
Sozialleistungen	3,7	4,0
Versorgung	2,3	1,6
Gesamt	26,1	26,0

Energie-voll Leben – Gesundheitsförderung bei der EVL

Seit Dezember 2004 besteht bei der Energieversorgung Leverkusen das Projekt „Energie-voll Leben – EVL“ mit dem Ziel der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Anfang September 2010 fand der 6. Gesundheitstag mit Vorträgen und Gesundheitstests in den Räumen der EVL statt. Mehrere Aktions- und Informationsstände boten den Mitarbeitern/-innen erneut ein breites Spektrum an Informationsmöglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge. Neben dem beliebten Gesundheits-Check-up stieß eine Vielzahl weiterer Angebote auf großes Interesse, wie die individuelle Beratung zur gesunden Ernährung, zur Hautpflege und Gesunderhaltung der Beine. Die Vorträge „Ernährung und Immunsystem“ sowie „Rückenbeschwerden – die moderne Volkskrankheit“ wurden von den Mitarbeitern/- innen zahlreich besucht. Ebenfalls gut angenommen wurden auch die Schnupperkurse zum Kennenlernen von Entspannungsmethoden. Das Mitarbeiterrestaurant beteiligte sich am Gesundheitstag mit einem speziell ausgewählten Aktionsmenü.

Aufgrund der hohen Nachfrage am Gesundheitstag wurde den Mitarbeitern/-innen eine zusätzliche Option für eine Untersuchung der Form und Beweglichkeit der Wirbelsäule mit der Medimouse für Ende November ermöglicht. Als Ergebnis konnten sehr positive Messdaten festgestellt werden. 72 % der 45 untersuchten Mitarbeiter/-innen erhielten weit überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Lediglich rund 11 % weisen eine ungünstige Haltung mit mangelhafter Beweglichkeit der Wirbelsäule auf.

Arbeitssicherheit genießt bei der EVL einen hohen Stellenwert. Auch im Berichtsjahr erhielten alle Mitarbeiter/-innen die gesetzlich mindestens einmal jährlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Außerdem erfolgten fachspezifische Ein- und Unterweisungen. Die vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen bei den jeweiligen EVL-Mitarbeitern/-innen führte das Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit durch. So nahmen an Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen (Sehtests) in den Räumen der EVL insgesamt über 40 Mitarbeiter/-innen teil, an der Lärmschutzuntersuchung insgesamt 16 Mitarbeiter/-innen. Die Untersuchungen wurden im Rahmen der vorgesehenen Fristen durchgeführt.

Gewerbliche Mitarbeiter/-innen sowie rund 5 % der kaufmännischen Angestellten besuchten im Berichtsjahr einen zweitägigen bzw. zur Auffrischung einen eintägigen Erste-Hilfe-Lehrgang in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz. Insgesamt wurden acht Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt und 110 Mitarbeiter geschult.

Personalentwicklung

Im Rahmen der Führungskräfteentwicklung zur Verbesserung der fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenz wurden die Seminar-Bausteine „Kommunikationstraining“, „Kontroversen, Konflikte, Krisen“, „Erfolgreich verkaufen“ und „Wettstreit um Kunden“ durchgeführt.

Ertragslage

Alle Geschäftsfelder erzielten im operativen Geschäft gute oder zufriedenstellende Ergebnisse. Die Stromversorgung konnte sich bei zunehmender Wettbewerbsintensität im liberalisierten Energiemarkt weiterhin gut behaupten. Das Ergebnis der Sparte Gas ist zufriedenstellend. Die Fernwärmeversorgung weist ebenso wie die Wasserversorgung weiterhin stabile Ergebnisse aus.

Die Gesamterlöse der EVL, zu denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, erhöhten sich 2010 um 6,1 Mio. € auf 205,6 Mio. €. Das entspricht einer Zunahme um 3,1 %.

Tragende Säule blieb weiterhin die Stromversorgung mit einem Anteil von 45,3 % an den Gesamterlösen. Es folgte die Gasversorgung mit einem Anteil von 23,0 %. Die Wasserversorgung war mit 9,2 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,1 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 17,4 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010
Strom	70,2	76,1	79,2	82,1	93,2
Erdgas	52,2	43,1	52,9	50,9	47,2
Trinkwasser	19,3	18,8	19,3	19,0	18,9
Fernwärme	10,4	9,7	10,3	10,6	10,5
Summe Energie und Trinkwasser	152,1	147,7	161,7	162,6	169,8
Sonstige	43,6	37,9	36,8	36,9	35,8
Gesamterlöse	195,7	185,6	198,5	199,5	205,6

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz (inkl. Energiesteuer) auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zu rechnen sind, stieg auf 239,8 Mio. €. Der Materialaufwand inkl. Netzentgelte stieg im Strombereich aufgrund mengenbedingt höherer Beschaffungskosten. Im Gasbereich sorgten im Jahresvergleich durchschnittlich niedrigere Preise und gestiegene Mengen für insgesamt gesunkene Kosten. Inklusive Fernwärme- und Wasserbeschaffung fiel der gesamte Materialaufwand um 0,2 Mio. € auf 150,4 Mio. €. Der Personalaufwand ging leicht um 0,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Abschreibungen stiegen auf 7,1 Mio. € (Vorjahr 6,6 Mio. €), die übrigen betrieblichen Aufwendungen waren mit 11,4 Mio. € und einem Rückgang von 0,3 Mio. € ähnlich hoch wie im Vorjahr. Die Konzessionsabgabe erhöhte sich um 0,1 Mio. € auf 10,0 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 0,3 Mio. € auf 18,9 Mio. €. Der Jahresüberschuss reduzierte sich aufgrund von Sondereffekten im Zuge der BilMoG-Umstellung und erwarteten Steuernachzahlungen betreffend 2008 um 2,3 Mio. € auf 14,2 Mio. €.

Jahresüberschuss in Mio. €	2006	2007	2008	2009	2010
	13,7	13,3	-4,1	16,5	14,2

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil
	2006	%	2007	%	2008	%	2009	%	2010	%
Vermögen										
Anlagevermögen										
Immaterielle und Sachanl.	79.821	54%	77.239	61%	79.677	58%	81.185	58%	81.923	54%
Finanzanlagen	7.367	5%	7.434	6%	15.555	12%	24.388	17%	27.429	18%
	87.188	59%	84.673	67%	95.232	70%	105.573	75%	109.352	72%
Umlaufvermögen										
Vorräte	1.922	1%	1.798	1%	2.839	2%	2.079	2%	2.115	1%
Forderungen und sonst. VG	43.592	30%	37.176	29%	35.975	26%	29.800	21%	38.640	25%
Flüssige Mittel	14.702	10%	1.290	1%	908	1%	1.818	1%	2.577	2%
	60.216	41%	40.264	31%	39.722	29%	33.697	24%	43.332	28%
Rechnungsabgrenzungsp.	212	0%	2.148	2%	1.689	1%	303	1%	87	0%
	147.616	100%	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%
Kapital										
Eigenkapital										
Eigenkapital und Rücklagen	68.969	46%	68.540	54%	51.132	38%	61.241	44%	63.838	42%
Sonderposten	935	1%	888	1%	240	0%	240	0%	200	0%
	69.904	47%	69.428	55%	51.372	38%	61.481	44%	64.038	42%
Fremdkapital										
Rückstellungen	30.458	21%	18.782	15%	41.061	30%	39.046	28%	36.575	24%
Verbindlichkeiten	27.528	19%	25.305	20%	30.122	22%	27.381	20%	40.931	27%
Rechnungsabgrenzungsp.	19.726	13%	13.570	10%	14.088	10%	11.665	8%	11.227	7%
	77.712	53%	57.657	45%	85.271	62%	78.092	56%	88.733	58%
davon Restlaufz. über 1Jahr	-3.008	-2%	-1.838	-1%	-7.468	-5%	-7.468	-5%	-7.468	-5%
	147.616	100%	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31.12.2009 um 13 198 T€ auf 152 771 T€. Grund hierfür waren auf der Aktivseite der Bilanz höhere Finanzanlagen sowie höhere Forderungen. Die Erhöhung der Finanzanlagen ergibt sich aus den Ausleihungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), an der die EVL beteiligt ist. Die Erhöhung der Forderungen resultiert aus dem vorgezogenen Buchungsschluss wegen der IS-U Mandantentrennung und der daraus resultierenden höheren Abgrenzung des noch nicht abgelesenen Verbrauchs.

Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme stieg auf 28 %. Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus dem höheren Bestand an Forderungen. Die erhöhte Bilanzsumme auf der Passivseite der Bilanz ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen Verbindlichkeiten. Diese resultieren aus der Aufnahme von kurzfristigen Darlehen bei Kreditinstituten in Höhe von 9 700 T€. Teilweise wurden diese zur Finanzierung der Ausleihungen an das

Gemeinschaftskraftwerk (GSH) verwendet. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind um 5 340 T€ gestiegen.

Die Rückstellungen verringern sich um 2 471 T€ im Vergleich zum Vorjahr. Das Eigenkapital erhöht sich um 2 597 T€. Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 4 945 T€ vorgenommen.

Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen somit 47 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und flüssige Mittel gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist weiter in jeder Hinsicht gesichert.

Stabile Finanzlage

Der Bestand an flüssigen Mitteln stieg im Vergleich zum Vorjahr und weist per 31.12.2010 2 577 T€ aus. Im Jahr 2010 wurden die Ausleihungen an das Gemeinschaftskraftwerk GSH in Höhe von 4 118 T€ durch die Aufnahme von kurzfristigen Darlehen finanziert. Langfristig wird für die Finanzierung der Ausleihungen an GSH das hierfür vorgesehene Darlehen in Anspruch genommen. Die EVL verfügt somit weiter über eine stabile Liquiditätsbasis.

Liquidität in Mio. €	**2006 T€**	**2007 T€**	**2008 T€**	**2009 T€**	**2010 T€**
Flüssige Mittel	14 702	1 290	908	1 818	2 577

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2009/2010.

EVL-Kapitalflussrechnung		2010 T€	2009 T€
Jahresergebnis	14.161		16.509
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlage-vermögens	8.115		6.631
Zuschreibungen	0		0
Veränderung der Sonderposten	-40		0
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	-439		-820
Veränderung langfristiger Rückstellungen	-7.987		15.566
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	32		16
Cashflow	**13.842**		**17.597**
Veränderungen der Steuerrückstellungen und übrigen kurzfristigen Rückstellungen	5.516		2.415
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten			
Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	-8.660		8.321
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	3.851		-903
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		**14.549**	**27.430**
Investitionen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-7.969		-9.032
Finanzanlagen	-4.449		-8.896
Einnahmen aus Anlageabgängen	492		430
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-11.926**	**-16.438**
Ausschüttungen an Gesellschafter			
Entnahme aus Rücklagen / Bilanzgewinn Vorjahr	-11.564		-6.400
Veränderung der Finanzschulden	9.700		-3.441
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**-1.864**	**-9.841**
Veränderung des Finanzmittelfonds		**759**	**910**
Finanzmittelfond am Anfang des Jahres		**1.818**	**908**
Finanzmittelfond am Ende des Jahres		**2.577**	**1.818**

Solide Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 7,8 Mio. €, in immaterielle Vermögensgegenstände wurden 0,1 Mio. € investiert. Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 4,1 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt. Außerdem investierte die EVL 0,7 Mio. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte. Die Anlagezugänge wurden weitestgehend durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

Investitionen	**2010 T€**	**2009 T€**
Strom	2 721	2 397
Erdgas	22183	3 288
Trinkwasser	838	1 101
Fernwärme	920	299
Gemeinsame Anlagen	1 307	1 128

Entwicklung der Beteiligungen

Beteiligung an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV)

Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Aufbereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke, Stadtwerke Solingen sowie die EWR in Remscheid. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt demnach nicht.

Beteiligung an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl)

Ähnlich wie in den vorangegangenen Jahren kann die ivl GmbH auch im Geschäftsjahr 2010 auf eine sehr positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 1,9 Mio. € nach Steuern. Die Gesellschafter beschlossen im Geschäftsjahr 2010, vom Jahresüberschuss 2009 eine Vollausschüttung in Höhe von 2,3 Mio. € vorzunehmen. Darüber hinaus fand zum 30.12.2010 eine Sonderausschüttung aus den Gewinnvorträgen von 3,0 Mio. € statt. Bei der mittelfristigen Planung zeigt sich eine weiterhin gute Geschäftsentwicklung mit nachhaltig positiven Ergebnissen.

Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH)

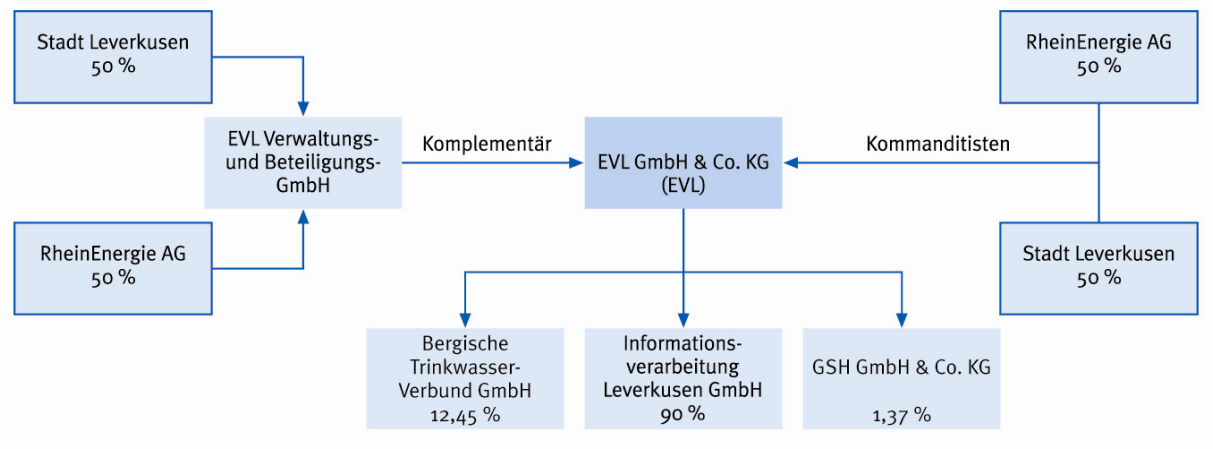
Am 19.02.2008 beteiligte sich die EVL an der GSH, die aus dem so genannten GEKKO-Projekt entstand. Der Beteiligungsanteil beträgt 1,37 %. Die Kommanditeinlage beträgt 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden 30,5 Mio. € für Gesellschafterdarlehen und den Ausgleich von Anlaufverlusten zur Verfügung gestellt. Zum Bilanzstichtag beträgt der gewährte Darlehensstand 18,6 Mio. €.

Aufgrund von Bauverzögerungen kann die geplante Inbetriebnahme des Kraftwerksbetriebs Mitte 2011 nicht eingehalten werden. Die Inbetriebnahme wird nunmehr erst im Jahre 2013

erfolgen. Die Bauverzögerungen haben höhere Investitionskosten zur Folge. Mit der verspäteten Inbetriebnahme erhöht sich zudem der Bedarf an kostenpflichtigen CO_2-Zertifikaten. Veränderte Rahmenbedingungen (höhere Steinkohlepreise, geringere Strombezugskosten, Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke) wirken ebenfalls negativ auf die Gewinnerwartung. Es werden intensive Gespräche geführt und Lösungsansätze diskutiert, um das Projekt weiterhin langfristig zu einem wirtschaftlichen Erfolg zu bringen.

Der zugewiesene Anlaufverlust für das Geschäftsjahr 2010 beträgt 1,3 Mio. €.

Beteiligungsstruktur der EVL



Risikobericht

Allgemeine Risiken

Entsprechend den Anforderungen des KonTraG identifiziert die EVL ihre Risiken nach marktwirtschaftlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Risiken. Ziel des Risikomanagements ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und ihre finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. In Abhängigkeit von Schwellenwerten ist das Berichtswesen zwischen der RheinEnergie und der EVL vertikal integriert.

Mittels einer professionellen Risikomanagement-Software werden in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status bzw. Erledigung dokumentiert. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten.

Als wesentliche Risiken wurden im Geschäftsjahr die Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG und die kartellrechtliche Missbrauchskontrolle von Wasserpreisen identifiziert.

Beschaffungsrisiken

Im Risikomanagementhandbuch der EVL wurde durch ein transparentes und kontrolliertes Regelwerk den Mengen-, Preis-, Kontrahenten- und Prozessrisiken des Stromhandels begegnet. Durch eine ständige Kontrolle, Weiterentwicklung und Anpassung der Risikoparameter wurde den Marktverhältnissen Rechnung getragen. Durch das Beschaffungsmanagement der RheinEnergie Trading GmbH und die damit verbundene Beteiligung am Risikokomitee wird das Risikomanagement optimiert und künftig sukzessive an die Entwicklung der strukturierten Gasbeschaffung angepasst.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Ausblick

Geschäftsentwicklung in den ersten zwei Monaten 2011

Aufgrund der normal kalten Witterung in den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres 2011 sind im Vergleich zu den sehr kalten Anfangsmonaten des Vorjahres Bezugsmengenrückgänge im Gasbereich von 17,8 % und im Fernwärmebereich von 17,0 % zu verzeichnen. Für die Gasversorgung veranschlagen wir daher für das laufende Jahr einen Absatz von 1 030 Mio. kWh. In der Fernwärmeversorgung erwarten wir einen Absatz von 153 Mio. kWh. Beide Absatzmengen entsprechen der eines Normaljahres.

Durch zunehmenden Wettbewerbsdruck im offenen Strommarkt geht die EVL im eigenen Stromnetz von einem deutlichen Absatzrückgang aus. So rechnen wir 2011 netzintern mit einem Absatzverlust bei den Strom-Großkunden von 12 Mio. kWh gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-7,9 %). Nachdem im Vorjahr große Mengen an verkauften Verlustenergien den Absatz der EVL gestärkt haben, sind diese im Jahr 2011 wieder rückläufig. Insofern erreicht der Absatz im Großkundenbereich mit geplanten 265 Mio. kWh wieder einen guten Normalwert. Im Haushalts- und Gewerbekundenbereich gehen wir von einem ähnlich hohen Absatz wie im Vorjahr aus. Für das Gesamtjahr erwarten wir eine Gesamtabsatzmenge von 716,5 Mio. kWh (Vorjahr 826,6 Mio. kWh), das entspricht einer Abnahme von 13,3 %.

Die Wasserbeschaffung ist zwar in den ersten zwei Monaten minimal gesunken, wir erwarten aber für das Gesamtjahr eine ähnliche Absatzmenge wie im Vorjahr (8,2 Mio. m^3).

Das Investitions- und Finanzplanvolumen beläuft sich inklusive Neubeginn und Nachträgen auf 18,0 Mio. €. Es wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten und die Abwicklung im Bau befindlicher Maßnahmen des Vorjahres sowie dem Neubau der Umspannanlage Küppersteg in Höhe von ca. 5,4 Mio. €.

Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft

Die Energiebranche in Deutschland befindet sich weiter im Umbruch: Europäische Liberalisierungstrends und nationale Energiegesetze, der Diskurs um die Zukunft der Kernkraft, die steigende Wechselbereitschaft von Kunden, der Ausbau sowie die Netzintegration erneuerbarer Energiequellen oder auch der nötige Zubau konventioneller Stromerzeugungskapazitäten auf Basis von Gas und Kohle haben erheblichen Einfluss auf Versorger vor Ort. Das politisch hochkomplexe Umfeld und der härter werdende Wettbewerb bei Strom und Gas verlangen intelligente Positionen, ein unverwechselbares Profil und bewegliche Strukturen. Mit offensiven Strategien stellt sich die EVL den Aufgaben der Zukunft, um auch künftig für Kunden, Eigentümer und Bürger ein verlässlicher und wertvoller Partner zu sein.

Innovativer Dienstleister der Region

Im Gegensatz zu Energielieferanten, die sich lediglich über den Produktpreis definieren, nimmt die EVL die Rolle des Infrastrukturdienstleisters ein. Das heißt: Neben Strom, Gas, Fernwärme und Trinkwasser stellt das kommunale Unternehmen seinen Kunden innovative Technologielösungen für Heim und Betrieb, hochwertige Beratungsservices etwa zum sparsamen Energieeinsatz sowie attraktive Zusatzleistungen zur Verfügung.

Das Entscheidende dabei: Angebote und Services werden immer wieder schnell und flexibel neuen Markt- und Kundenbedürfnissen angepasst.

- Beispiel eins: Stromtankstelle. Weil mit dem Elektroauto eine Technologie vor dem Durchbruch steht, die das Fahren revolutionieren dürfte, kann auch in Leverkusen künftig Strom getankt werden. Der Anfang 2011 eröffnete „EVLePOINT“ in der Parkgarage City-Center in Leverkusen-Wiesdorf macht sichtbar, dass die EVL wichtige Technologietrends aktiv begleitet.
- Beispiel zwei: Smart-Metering-Angebote. 2011 wird das Pilotprojekt „Smart Metering“ fortgeführt, das den Einsatz „intelligenter Zähler“ in Alt- und Neubauten erprobt. So genannte Smart Meter zeigen vor Ort individuelle Verbräuche transparent auf und helfen so beim Energiesparen.
- Beispiel drei: „neue bahnstadt opladen“. Bei diesem für Leverkusen so wichtigen, 72 Hektar großen Infrastrukturprojekt im Zentrum von Opladen entwickelt die EVL eine innovative Versorgung mit Nahwärme, Strom und Trinkwasser. Das Energiekonzept der EVL sieht für den neuen Stadtteil aus Wohnen, Gewerbe, Kultur und Bildung effiziente Blockheizkraftwerke (BHKW) zur Gewinnung elektrischer Energie und Wärme vor. Immerhin sparen BHKW im Vergleich zur üblicherweise getrennten Strom- und Wärmeversorgung etwa 30 % Primärenergie.

Kooperationen mit Weitblick

Um als Versorger ohne nennenswerte eigene Produktionskapazitäten auch künftig Kunden marktgerechte Preise und Konditionen bieten zu können, ist die EVL Partner der RheinEnergie Trading GmbH und hat gleichzeitig die Beschaffung der nötigen Strom- und Gasvolumina auf das Unternehmen übertragen. Weil die RheinEnergie Trading GmbH den physischen Einkauf und Handel von Energie bündelt sowie finanzielle Absicherungsgeschäfte durchführt, kann Energie für die Partner effizient und flexibel eingekauft werden.

Auch von der strategischen Kooperation mit der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) profitiert die EVL. Das Unternehmen steuert als Betreiber die Strom- und Gasnetze verschiedener Energieversorger in der Region. Die Vorteile dieses Gemeinschaftsmodells liegen auf der Hand: Vor dem Hintergrund vorgegebener Entflechtungsregeln (Unbundling) für Vertriebs- und Netzstrukturen von Energieunternehmen durch das Energiewirtschaftgesetz (EnWG), ist sichergestellt, dass die EnWG-Vorschriften eingehalten werden. Zudem lassen sich die durch die Unbundling-Vorschriften erforderlichen Maßnahmen durch gemeinsames Handeln kostengünstiger erbringen.

Kundenbedürfnisse im Vordergrund

Die Produkt- und Servicepalette der EVL wird auch im Jahr 2011 konsequent erweitert. Damit Privatkunden mit ihrer „EVL-comfortCARD“ schneller wichtige Informationen und spannende Attraktionen finden können, gibt es seit 2011 etwa eine „App“ für iPhones – so lassen sich die über 2 000 tollen Sparofferten nun ganz einfach erkunden und nutzen.

Da bei Privatkunden der Wunsch nach mehr Energieeffizienz und klimaneutralen Angeboten kontinuierlich zunimmt, reagiert die EVL mit dem derzeit 16-Punkte-Programm EVL-KlimaAktiv. Aktuelle Informationen rund ums Energiesparen erhalten interessierte Kunden zudem per E-Mail-Newsletter.

Und im Rahmen der Dienstleistungsmarke „EVL-*BusinessPARTNER*“ bietet die EVL mit „Strom *green*Business“ ein klimaneutrales Stromangebot in verschiedenen Varianten für Geschäftskunden an. Damit stellt die EVL ihren Unternehmenskunden nicht nur ein fortschrittliches Produkt bereit, sondern leistet aktiv einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Gleichzeitig können Geschäftskunden vom „EVL*BusinessPARTNER*“-Programm nachhaltig profitieren. Das Programm bündelt vielfältige Produkte und Services, mit denen Unternehmen ihre Energiekosten deutlich verringern können.

Positive Kundenbewertungen

Das konsequente Engagement der EVL, wettbewerbsfähige Produkte und serviceorientierte Dienstleistungen für Privat- und Gewerbekunden sowie Geschäftskunden zu bieten, führt zu erfreulich positiven Kundenbewertungen. Die starke Entwicklung des Geschäftskundenbereichs 2010 mit einem hohen Zuwachs gegenüber 2009 sowie die guten Prognosen für das Segment 2011 sind ein Indiz dafür.

Darüber hinaus hat eine Benchmarking-Studie im RheinEnergie-Verbund Ende 2010 ergeben: Die Gewerbekunden der EVL sind mit ihrem Versorger hochzufrieden. Tatsächlich ergab sich für die EVL bei vielen Leistungen eine maximale Bewertung. Überaus zufrieden zeigten sich die befragten Kunden etwa bei der persönlichen Betreuung, beim Telefonservice, bei der Rechnungsstellung, aber auch beim Produktpreis. Die Folge: EVL-Gewerbekunden empfehlen ihren Versorger überdurchschnittlich häufig weiter und suchen innerhalb der Benchmarking-Partner am seltensten Kontakt zu Wettbewerbern.

So wechseln EVL-Kunden des Privat- und Gewerbekundensegmentes weitaus seltener zu anderen Strom- und Gaslieferanten als im Bundesdurchschnitt. Nur etwa 8 % der Leverkusener Stromkunden und etwa 2 % der Gaskunden haben sich 2010 für neue Vertragspartner entschieden, deutschlandweit waren es bei Strom mit rund 22 % und bei Gas mit 12 % deutlich mehr (Quelle: BDEW e. V.).

Auf gute Leistungen und den resultierenden „Empfehlungsvorsprung“ baut die EVL auch im laufenden Geschäftsjahr. Kundenorientierung, Qualitätssicherung sowie Servicebereitschaft unterliegen einem beständigen Anpassungsprozess. Denn nur so lassen sich Bindungen zu den Privat- und Gewerbekunden festigen und das Marktsegment Geschäftskunden weiter konsequent ausbauen sowie operative Prozesse den Aufgaben entsprechend anpassen.

Verantwortung für Bürger

Als kommunaler Dienstleister wird die EVL auch im Jahr 2011 ihre Verantwortung gegenüber Anteilseignern, den Bürgern, Unternehmen sowie Initiativen der Stadt Leverkusen gerecht werden. Sicher, verlässlich, unterstützend sind Attribute, die bei der EVL einen hohen Wert genießen und konsequent mit Leben gefüllt werden – heute und morgen.

Da die gewachsenen Kundenstrukturen der EVL äußerst solide sind, neue Strategien auch neue Geschäftsoptionen eröffnen und die EVL von engagierten sowie fachkundigen Mitarbeitern/-innen getragen wird, ergeben sich vielfältige Perspektiven für das Unternehmen. Zukunft erfolgreich gestalten, das ist zentrale Aufgabe der Energieversorgung Leverkusen.

Somit sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung auch unter verschärften Wettbewerbsbedingungen im deutschen Energiemarkt geschaffen. Für das Geschäftsjahr 2011 sowie die darauf folgenden Jahre gehen wir daher von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung für das Unternehmen aus.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungs-gesellschaft mbH (Komplementär-GmbH der EVL & Co KG)

Geschäftsführung:

Herr	Wolfgang	Sobich
Herr	Dr. Ulrik	Dietzler

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Gesellschaften, deren Unternehmensgegenstand Aufgaben im Bereich der Versorgung beinhaltet; insbesondere die Beteiligung an der Energieversorgung Leverkusen & Co. KG, die hauptsächlich für die Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme zuständig ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Die Gesellschaft fungiert ausschließlich als Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co. KG und führt keine operativen Geschäfte aus.

Bilanz der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	24	24
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	195	42	39	12	11
Guthaben bei Kreditinstituten	0	0	0	1	0
Bilanzsumme	195	42	39	37	35
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Gewinnvortrag	13	10	8	5	3
Jahresüberschuss	3	3	3	3	2
Rückstellungen	7	3	4	4	5
Verbindlichkeiten	148	1	0	0	0
Bilanzsumme	195	42	39	37	35

GuV der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	779	1.233	974	760	741
Sonst. betriebl. Aufwendungen	777	1.231	972	757	739
Zinserträge u.ä.	1	1	1	1	1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3	3	3	4	3
Steuern	1	1	1	1	1
Jahresüberschuss	2	2	3	3	2

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2010

der

Energieversorgung Leverkusen
Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Da sich unser Geschäftszweck in der Komplementärstellung für die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG erschöpft, hängt unser „Geschäftsverlauf“ ausschließlich von dem der vorgenannten Gesellschaft ab.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Mit der Gründung der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wurde für den städtischen Gesellschafter eine steueroptimierte Ausschüttungspolitik zum Wohle der Leverkusener Bürger ermöglicht.

Wir rechnen mit einer kontinuierlichen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das Gezeichnete Kapital mit € 25.000,00 wird jeweils zu 50 % von der Stadt Leverkusen und der RheinEnergie AG gehalten.

ENERGOTEC Energietechnik GmbH
Methweg 6-8, 50823 Köln
www.energotec-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr Heinz-Jürgen Pott

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung, der Projektierung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung sowie Tätigkeiten auf allen anderen, mit dem Geschäftszweck verwandten Gebieten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 110 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG 110 Tsd. € = 100 v.H.

Zwischen der RheinEnergie AG und der ENERGOTEC GmbH besteht ein Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung. Aus diesem Vertrag übernahm die RheinEnergie AG einen Verlust für 2002 von 162,9 Tsd. € und für 2006 von 70,0 Tsd. €.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Gesamtleistung	591	1.485	2.783	2.960	2.032
Personalaufwand	32	554	1.098	1.126	1071
abgeführte Gewinne	0	37	73	109	0
Unternehmensergebnis	-95	0	0	0	-70
übernommene Verluste	95	0	0	0	70
Eigenkapital	307	307	307	307	307
Anlagevermögen	0	0	68	54	51
Bilanzsumme	1.113	1.034	946	1.448	900
Mitarbeiter	0	9	19	20	21

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2010	27,6
zum 31.12.2009	29,7
zum 31.12.2008	32,5
zum 31.12.2007	21,2
zum 31.12.2006	34,1

Bilanz
der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	0	68	54	51
Umlaufvermögen:					
Vorräte	952	628	325	200	197
Forderungen	117	351	477	1.074	467
Liquide Mittel	43	33	40	52	86
Rechnungsabgrenzung	1	22	37	67	99
Bilanzsumme	1.113	1.034	946	1.448	900
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	110	110	110	110	110
Gewinnrücklagen	197	197	197	197	197
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Rückstellungen	56	55	145	195	179
Verbindlichkeiten	750	673	494	946	414
Bilanzsumme	1.113	1.034	946	1.448	900

GUV
der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	91	1.298	2.698	2.979	2.549
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	501	187	85	-18	-518
Sonst. betriebl. Erträge	8	23	44	33	17
Materialaufwand	555	722	1.346	1.454	785
Personalaufwand	32	554	1.098	1.126	1.070
Abschreibungen	0	12	22	26	29
Sonst. betriebliche Aufwendungen	109	171	288	274	260
Zinserträge u. ä.	2	6	7	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1	2	3	3	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-95	53	75	111	-96
Steuern	0	-16	-2	-2	26
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	95	-37	-73	-109	70
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der ENERGOTEC GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	252
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-202
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-30
Finanzergebnis	0
Rückvergütung Vorhalteentgelt	0
Jahresüberschuss vor Steuer	20

Lagebericht 2010

der

ENERGOTEC Energietechnik GmbH

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Die Wettbewerbsverschärfung im Energiesektor nimmt weiter zu. Darüber hinaus haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert.

Geschäftsentwicklung

In enger Zusammenarbeit mit der RheinEnergie hat die Gesellschaft im Jahre 2010 dazu beigetragen, Konzepte zur effizienten Energienutzung zu entwickeln, Nahwärme-versorgungsanlagen zu realisieren und die Nutzung der Kraft-/Wärmekopplung auszubauen sowie Anlagen zu betreiben. Außerdem erfolgte mit RheinEnergie die Weiterentwicklung der „Energienahen Dienstleistungen“ in Verbindung mit Energieeffizienzmaßnahmen.

Die ENERGOTEC beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie übernommen.

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt durch die Integration der Geschäftsfelder und Aufträge der ENERGOTEC in die Abteilung „Energienahen Dienstleistungen“ der RheinEnergie.

Vermögens- und Ertrags- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der ENERGOTEC erhöhte sich um 79 Tsd. € auf 1.113 Tsd. €. Der Anstieg auf der Aktivseite resultiert im Wesentlichen durch die Erhöhung der unfertigen Leistungen um 501 Tsd. € auf einen Bestand von 952 Tsd. €. Dem stehen vor allem die Verringerung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber.

Die Stichtagsbewertung zum 31. Dezember 2010 ergibt einen Rohertrag nach Materialaufwand in Höhe von 44 Tsd. € (Vorjahr: 786 Tsd. €). Das Geschäftsergebnis weist einen Jahresverlust vor Ergebnisübernahme von 95 Tsd. € (Vorjahr Gewinn 37 Tsd. €) aus. Seit Mitte 2009 werden die Geschäftsfelder und Aufträge der ENERGOTEC sukzessive in die Energienahen Dienstleistungen der RheinEnergie integriert. Die ENERGOTEC tritt somit nur noch im Einzelfall auf Kundenwunsch als eigenständiger Anbieter für Ingenieur-dienstleistungen auf. Durch die daraus resultierende Reduzierung des Geschäftes weist die ENERGOTEC im Geschäftsjahr 2010 nur noch einen Umsatzerlös von 91 Tsd. € (Vorjahr: 1.298 Tsd. €) aus.

Dir Liquidität der ENERGOTEC ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der Realisierung von Nahwärmeversorgungsanlagen und der Entwicklung von Konzepten zur effizienten Energienutzung.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Chancen und Risiken

Gegenstand des Unternehmens sind alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung. In Verbindung mit der energienahen Dienstleistung (z. B. Biomasseanlagen) und mit Energieeffizienzmaßnahmen (KWK) wird u. a. zur Umweltschonung (CO2-Reduzierung) beigetragen.

Die ENERGOTEC ist den branchenspezifischen Marktrisiken ausgesetzt. Nach einer Risikoabschätzung ist die Wahrscheinlichkeit eines Risikoeintritts sowie seiner potentiellen Auswirkungen relativ gering einzuschätzen.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2011 soll die Integration der Geschäftsfelder und der Aufträge der ENERGOTEC in die „Energienahen Dienstleistungen“ der RheinEnergie abgeschlossen werden, so dass die ENERGOTEC ihre operative Tätigkeit einstellen kann.

Die Gesellschaft erwartet in den nächsten beiden Geschäftsjahren ein ausgeglichenes Ergebnis.

Gasversorgungsgesellschaft mbH
Rhein - Erft (GVG)
Max-Planck-Straße 11, 50354 Hürth
www.gvg.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Brüggen	(bis 17.09.2010)
Herr	Christoph	Brüggen	(ab 17.09.2010)

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Walther	Boecker	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Dr. Patrick	Lehmann	
Herr	Hans-Willi	Meier	
Herr	Karl-Peter	Nahlen	
Herr	Jürgen	Piron	(bis 31.05.2010)
Herr	Josef	Recht	
Herr	Bert	Reinhardt	
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2010)
Herr	Volker	Staufert	

Unternehmenszweck:

Energie und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Abwasserentsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an Unternehmen dieser Art, ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der zuvor genannten Tätigkeiten und der Betrieb aller den Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte sowie kaufmännische und technische Dienstleistungen für kommunale Einrichtungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	17.000 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

RheinEnergie AG, Köln	9.797 Tsd. €	=	57,63 v. H.
Stadtwerke Hürth, AöR	2.734 Tsd. €	=	16,08 v. H.
Stadt Frechen	2.163 Tsd. €	=	12,72 v. H.
Stadtwerke Wesseling GmbH	1.708 Tsd. €	=	10,05 v. H.
Rhein-Erft-Kreis	513 Tsd. €	=	3,02 v. H.
Stadtwerke Erftstadt	85 Tsd. €	=	0,50 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Wärmegesellschaft Rhein-Erft mbh, Hürth	49,80 v. H.
RheinEnergie Express GmbH	3,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**
Umsatz	100,7	105,5	118,0	98,4	96,8
Personalaufwand	7,3	6,1	5,6	5,8	5,9
Konzessionsabgaben	0,9	0,6	0,6	0,5	0,5
Jahresüberschuss	6,0	6,0	4,6	5,8	5,9
Gewinnausschüttung	5,8	6,0	4,6	5,0	5,0
Einstellung Rücklagen	0,2	0,0	0,0	0,8	0,9
Eigenkapital (gezeichnet incl. Rücklagen)	24,0	23,7	23,8	23,8	23,1
Anlagevermögen	43,6	46,0	49,6	52,4	50,0
Bilanzsumme	70,2	69,2	85,5	79,2	68,2
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	99	93	92	91	92
Auszubildende (incl.)	8	7	8	8	7

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2010	34,2
zum 31.12.2009	34,2
zum 31.12.2008	27,8
zum 31.12.2007	30,1
zum 31.12.2006	33,9

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2010	55,0
zum 31.12.2009	51,5
zum 31.12.2008	48,0
zum 31.12.2007	45,4
zum 31.12.2006	46,2

Leistungskennzahlen:	**2010**	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Gasverkauf in Mio. kWH	1.896,1	1.752,0	1.860,6	1.770,2	1.899,8

Bilanz
der GVG Rhein-Erft mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	43.393	45.907	49.259	52.024	49.611
Finanzanlagen	205	122	359	364	364
Umlaufvermögen:					
Vorräte	225	245	246	322	315
Forderungen	24.620	21.661	34.001	14.293	10.165
Wertpapier	0	0	0	5.016	0
Flüssige Mittel	1.501	1.020	1.401	6.794	7.306
Rechnungsabgrenzung	230	256	281	381	442
Bilanzsumme	70.174	69.211	85.547	79.193	68.203
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17.000	17.000	17.000	17.000	17.000
Gewinnrücklage	6.774	6.700	6.802	6.023	5.163
Bilanzgewinn	6.018	6.032	4.563	5.779	5.862
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	73	73	73	0
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge	8.744	10.314	11.956	13.662	15.423
Rückstellungen	14.564	9.764	9.258	6.626	4.466
Verbindlichkeiten	12.487	15.439	31.971	26.941	20.289
Rechnungsabgrenzung	4.587	3.888	3.924	3.088	0
Bilanzsumme	70.174	69.211	85.547	79.193	68.203

GuV
der GVG Rhein-Erft mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse ohne Erdgassteuer	100.710	105.484	117.998	98.401	96.820
Aktivierte Eigenleistungen	283	245	406	489	401
Sonst. betriebl. Erträge	6.514	4.161	1.909	1.162	658
Materialaufwand	78.883	83.445	93.476	74.919	71.763
Personalaufwand	7.303	6.124	5.627	5.798	5.886
Abschreibungen	5.191	5.451	5.818	5.496	5.660
Sonst. betriebl. Aufwendungen	6.345	5.677	8.721	3.879	3.708
Finanzergebnis	-123	-92	129	80	-351
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.660	9.103	6.800	10.040	10.511
Steuern	3.374	3.071	2.238	4.263	4.655
Außerordentliches Ergebnis	-300	0	0	0	0
Jahresüberschuss	5.986	6.032	4.563	5.777	5.856
Ergebnisvortrag	32	0	0	2	6
Bilanzgewinn	6:018	6:032	4:563	5.779	5.862

Wirtschaftsplan 2011
der GVG Rhein-Erft mbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	102.300
Sonstige Erträge	2.739
Materialaufwand	80.590
Personalaufwand	6.357
Abschreibungen	4.840
Konzessionsabgabe	633
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.918
Sonstige Steuern	270
Operatives Ergebnis	8.431
Ergebnis der nichtoperativen Tätigkeit (Beteiligungs- und Finanzergebnis)	-268
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.530
Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss	5.632
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	5.632
Abschreibungen	4.840
Veränderung Baukostenzuschüsse	0
Anlageabgänge	0
Zuführungen zu Rückstellungen	0
Darlehensaufnahmen	0
Summe	10.472
Mittelverwendung:	
Investitionen	4.885
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	0
Sonstige Saldoveränderungen Aktive/Passiva	-5.250
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.616
Gewinnausschüttung (Vorjahresgewinn)	5.800
Darlehenstilgungen	1.779
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	0
Summe	8.830
Über-/Unterdeckung:	1.642

Lagebericht 2010

der

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2010

Geschäftsverlauf und Besonderheiten des Geschäftsjahres

Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich kühlere Witterung in 2010 führte dazu, dass der Gasverkauf um rund 8 % auf rund 1.896 Mio. kWh anstieg. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern bewegt sich auf Vorjahresniveau. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2010 waren die operative Umsetzung der 2-Mandanten-Trennung sowie die konsequente Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehung mit der RheinEnergie Trading GmbH (RET) über die Energiebeschaffung. Daneben waren die Finanzbeteiligung an der RheinEnergie Express GmbH (REX) sowie die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen Gegenstand von Anpassungsmaßnahmen. Darüber hinaus fand ein Wechsel in der Geschäftsführung statt. Die wesentlichen Aspekte dieser Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

2-Mandanten-Trennung: Um den diskriminierungsfreien Datenaustausch für den Bereich Gas zu gewährleisten, hat die Bundesnetzagentur in 2007 beschlossen, einheitliche Geschäftsprozesse und Datenformate einzuführen, die beim Wechsel von Lieferanten bei der leitungsgebundenen Versorgung von Letztverbrauchern mit Energie beachtet werden müssen. Im Prinzip läuft die Umsetzung dieser Regulierungsvorgaben auf eine Implementierung zweier physisch getrennt arbeitender Datenbanken für Netz und Vertrieb hinaus. Hiermit verbunden ist die Einrichtung eines sog. 2-Mandanten-Modells für jeden Anschlusspunkt. Die GVG führte diese 2-Mandanten-Trennung (10.-12.6.2010) fristgerecht durch.

Erdgasbezug: GVG bezog zur Versorgung der Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln von der RET auf Basis eines bestehenden Kooperationsvertrags über die Gasbeschaffung Erdgas. In diesem Vertragswerk ist geregelt, dass die GVG den gesamten Gasbedarf über die RET deckt. Noch laufende Kommunalgasbezugsverträge mit Drittlieferanten wurden bereits in 2009 von der GVG zu den bestehenden Bezugs-/Lieferkonditionen auf die RET übertragen.

Finanzbeteiligung: Die Gesellschafterversammlung stimmte am 17.03.2010 dem Erwerb der 3 prozentigen Finanzbeteiligung an der REX zu. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland.

Rechtsprechung: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Ausgestaltung der nach § 41 EnWG vorgesehenen Preisanpassungsklauseln, von denen die Absatzpreise für Energieprodukte in langfristig angelegten Lieferverträgen, die nicht der Grundversorgung dienen, bestimmt werden, verworfen, ohne selbst Vorschläge zu unterbreiten, wie solche Klauseln beanstandungsfrei formuliert werden sollten. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die 2009 gemeinsam mit einem Rechtsberater entwickelten neuen Verträge mit einer unter Berücksichtigung der bisherigen BGH Rechtsprechung geschaffenen und in den AGB

integrierten Preisanpassungsklausel unseren Kunden weiter konsequent offeriert. Insgesamt konnten mehr als 60 % der Altverträge in die neuen sogenannten „homeVerträge“ überführt werden.

Geschäftsführerwechsel: Im September 2010 berief der Aufsichtsrat Herrn Dipl.-Ing. Ekkehard Boden zum alleinigen Geschäftsführer der GVG. Die bisherige Geschäftsführung wurde abberufen

Erdgasabsatz und Kundenentwicklung

Im Berichtsjahr 2010 lieferte GVG umweltschonendes Erdgas an rund 77.000 (Vj. rund 79.400) Wohneinheiten.

Entwicklung Erdgaspreise

Im Wesentlichen bedingt durch steigende Beschaffungskosten für Erdgas wurden die Arbeitspreise zum 01.01.2010 um 0,25 Ct/kWh (netto) im PuG-Segment erhöht. Bei der Preiserhöhung im Berichtsjahr wurden die Bezugskostenveränderungen margenneutral weitergegeben.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf sanken insbesondere aufgrund der unter dem Vorjahrespreisniveau liegenden durchschnittlichen Gasabsatzpreise um rund 5,0 Mio. EUR oder rund 5 % auf rund 90,6 Mio. EUR. Der Gesamtumsatz - er enthält neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschluss-kostenbeiträgen, Installationen und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus den Vertragsbeziehungen mit RheinEnergie bzw. mit RNG – ging von rund 115,1 Mio. EUR auf rund 111,1 Mio. EUR zurück.

Investitionen

Der Auftragseingang beim Netzbetreiber der GVG, der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG), für die Erstellung von Gas-Hausanschlüssen hat sich im laufenden Geschäftsjahr auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt. GVG konnte im Auftrag der RNG 687 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt rund 9 km Verteilungs- und rund 9 km Hausanschlussleitungen wurden verlegt, so dass sich die Verteilungsnetze der GVG zum Jahresende 2010 auf rund 1.500 km erstrecken.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 2,0 Mio. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte und Software) mit rund 218 Tsd. EUR, Grundstücke und Bauten mit rund 82 Tsd. EUR sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit rund 428 Tsd. EUR. Darüber hinaus wurde ein Klein-BHKW mit rund 16 Tsd. EUR in Betrieb genommen.

Jahresergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 9,7 Mio. EUR. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, der sonstigen Steuern (ohne Erdgassteuern) sowie des außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von insgesamt rund 3,7 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von rund 6,0 Mio. EUR. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll ein Betrag von 5,8 Mio. EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet werden und 217 Tsd. EUR den Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gestiegenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 36,2 % auf 34,5 % reduziert. Zudem ist das Anlagevermögen vollständig langfristig finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 7,7 Mio. EUR nach 6,2 Mio. EUR im Vorjahr.

Risikomanagement

GVG hat ein System implementiert, um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Durch unterjährige, regelmäßig vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die Zukunft nicht erkennbar. Hinsichtlich der in den kommenden Jahren auslaufenden Konzessionsverträgen gehen wir davon aus, dass wir erneut mit der Versorgung beauftragt werden.

Im Jahr 2008 wurde gemeinsam mit weiteren von der RheinEnergie Beteiligungen GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der RheinEnergie AG, betreuten Beteiligungsunternehmen ein gemeinsamer Risikoatlas entwickelt. Im Februar 2009 wurde eine entsprechende Software implementiert, die ab März 2009 das bisherige Tool ersetzte.

Darüber hinaus ist die GVG in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH eingebunden.

Konzessionsverhandlungen Pulheim

Besonderes Augenmerk legte und legt die GVG auf die konstruktive Verhandlungsführung mit dem neuen Konzessionär der Gaskonzession in Pulheim, die zum 31. Oktober 2009 auslief. In den Verhandlungen konnten bisher keine Einigungen insbesondere über den Kaufpreis, den Kaufgegenstand sowie Übergabezeitpunkt getroffen werden.

Personal

Die GVG ist sich ihrer sozialen Verantwortung im Rhein-Erft-Kreis bewusst und nimmt diese Aufgabe traditionell durch die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Region wahr. Dementsprechend ermöglicht die GVG insgesamt 8 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Vj. 7) die Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen.

Die Auszubildenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Belegschaft von insgesamt 101 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (Vorjahr 95).

Umwelt

Der Umweltaspekt spielt für das tägliche Handeln der GVG eine zentrale Bedeutung. Daher hat die GVG schon vor Jahren drei Erdgastankstellen im Versorgungsgebiet errichtet und große Teile des Fuhrparks auf mono- bzw. bivalente erdgasbetriebene Fahrzeuge umgestellt. Die hausinterne Mülltrennung erachten wir für selbstverständlich. Seit 2010 betreibt die GVG zudem ein Klein-BHKW.

AUSBLICK 2011 und 2012

Konjunktur

Die Bundesregierung erwartet eine Fortsetzung des Aufschwungs mit gedrosseltem Tempo. Die Regierung ist dennoch optimistischer als noch in ihrer Herbstschätzung und hat im Januar 2011 ihre Prognose für den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im laufenden Jahr auf 2,3% von bislang 1,8% angehoben.

"Die deutsche Wirtschaft wächst damit spürbar stärker als der Durchschnitt der Eurozone", heißt es im Jahreswirtschaftsbericht. Das im Vergleich zum Vorjahr geringere Wachstum führt die Regierung vor allem auf die nachlassende weltwirtschaftliche Dynamik zurück.

Die Entwicklung der Konjunktur des Kölner Wirtschaftsraumes dürfte sich hiervon nicht wesentlich abkoppeln.

Konzessionsverhandlungen Pulheim

Die Verhandlungen über die Netzübergabe werden in 2011 fortgeführt.

Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RheinEnergie, die ihrerseits das Gasnetz an die RNG unterverpachtet hat, und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der Investitionsplan „Netz“ von der RNG aufgestellt und der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2011 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von 3,56 Mio. EUR. Ziel ist es, in

2011 ca. 600 Netzanschlüsse zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung und Transport) um rund 8,4 km auszubauen. Die Netzanschlussleitungen von 7,2 km werden im Wesentlichen durch Baukostenzuschüsse finanziert. Mit rund 3,8 km geplanter Leitungserneuerung (inkl. Netzanschlussleitungen) sind somit insgesamt rund 19,4 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen.

Im Bereich der „Allgemeinen Investitionen“, die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 1,32 Mio. EUR geplant. Diese entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude (rund 0,45 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,3 Mio. EUR), Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen (rund 0,15 Mio. EUR), Datenverarbeitung (rund 0,34 Mio. EUR) sowie sonstige Investitionen (rund 0,08 Mio. EUR).

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2011 beträgt 4,9 Mio. EUR und für das Jahr 2012 4,5 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert die GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

Absatzentwicklung

Der von GVG gemessene Erdgasbezug betrug im Januar des Jahres 2011 rund 308 Mio. kWh und liegt somit unterhalb des Vorjahresniveaus (rd. 372 GWh).

Erdgasverkauf

Die GVG konnte die Absatzpreise zum 01.01.2010 im ersten Quartal 2011 konstant fortschreiben. Aufgrund der angestiegenen Bezugspreise wird die GVG die Verkaufspreise im PuG-Segment nach 15-monatiger Preiskonstanz um durchschnittlich netto 0,4 ct/kWh zum 01.04.2011 anheben.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres / Chancen & Risiken

Auch in 2011 und 2012 geht GVG von einer verhaltenen Bauentwicklung aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers (RNG), für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2011 600 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2010 liegen mit Stand Anfang Februar 2011 164 Kundenaufträge zur Netzanschlusserstellung vor.

Die Gesellschaft sieht sich zu Beginn des Jahres 2011 einem zunehmend stärker werdenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

Für das Geschäftsjahr 2011 bzw. 2012 plant die GVG Umsatzerlöse in Höhe von 92,6 Mio. EUR bzw. 91,9 Mio. EUR und des Ergebnisses vor Ertragssteuern von 8,2 Mio. EUR bzw. 7,3 Mio. EUR.

GVG hat sich auf diesen Gas-zu-Gas-Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neuen Preissystemen,
- verbreiterte Kundendirektbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der geschlossenen Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden unter Einbeziehung des Partners RheinEnergie bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2011 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gasmärkten sorgfältig beobachtet.

Die Auswirkungen aus der Entscheidung der Stadt Pulheim, die auslaufende Gaskonzession nicht mehr mit der GVG zu erneuern, sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht final absehbar. Die GVG wird mit geeigneten Marketingmaßnahmen und neuen Produkten gezielt darauf hinwirken, ihren bestehenden Marktanteil in Pulheim langfristig zu sichern.

Über weitere besondere Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres ist nicht zu berichten.

GT-HKW Niehl GmbH
Am Molenkopf 3, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Lothar Milnikel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Betreiben eines Gasturbinen-Heizkraftwerkes am Standort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG 25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 30.10.2007 aufgenommen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**31.12.2008 Tsd. €**	**30.10. – 31.12.2007 Tsd. €**
Umsatzerlöse	1.941	1.915	1.9157	319
Personalaufwand	117	109	127	22
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	143	102	161	47
Eigenkapital	25	25	25	25
Anlagevermögen	0	0	0	0
Bilanzsumme	491	372	325	84
Mitarbeiter	0	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer kein eigenes Personal.

Bilanz
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA				
Vorräte	190	175	110	0
Forderungen	275	153	201	66
Liquide Mittel	27	44	14	18
Bilanzsumme	491	372	325	84
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25
Sonderposten	122	80	65	0
Rückstellungen	196	163	68	5
Verbindlichkeiten	148	104	168	54
Bilanzsumme	491	372	325	84

GUV
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	30.10.2007 - 31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.941	1.915	1.915	319
Sonstige betriebl. Erträge	227	220	172	0
Materialaufwand	1.621	1.630	1.612	185
Personalaufwand	117	109	127	22
Sonst. betriebl. Aufwendungen	226	250	193	65
Zinserträge u.ä.	2	3	7	0
Zinsaufwand u.ä.	1	5	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	204	145	161	47
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	61	43	0	0
Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	143	102	161	47
Jahresüberschuss	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der GT-HKW Niehl GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.970
Sonstige betriebliche Erträge	220
Materialaufwand	-1.633
Personalaufwand	-112
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-251
Sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	3
Zinsaufwand	-1
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	195
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-59
Unternehmensergebnis	137
Gewinnabführung	137

Ein Finanz- und Investitionsplan wurde nicht erstellt, da keine Investitionen vorgesehen sind. Da die GT-HKW Niehl GmbH - bis auf einen hauptamtlichen Geschäftsführer - über keine eigenen Mitarbeiter verfügt, wird auch auf eine Stellenübersicht verzichtet.

Lagebericht 2010

der

GT-HKW Niehl GmbH

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Die Wettbewerbsverschärfung im Energiesektor nimmt weiter zu. Darüber hinaus haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert.

Geschäftsentwicklung

Die GT-HKW Niehl GmbH stellt der RheinEnergie die elektrische und thermische Energie der Kraftwerksanlage zur Verfügung. Hierbei dient das GT-HKW Niehl als Spitzenlast- und Reserveanlage. In dieser Aufgabe wurde die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr 2010 an 76 Tagen angefordert. Beide Gasturbinen waren in Summe 1.630 Stunden am Netz.

Die GT-HKW Niehl GmbH beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen zum Betrieb der Anlage werden von der RheinEnergie übernommen. Hierzu wurde am 21. Dezember 2007 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie abgeschlossen.

Die Gesellschaft hält keine eigenen Sachanlagen. Das Kraftwerk wurde von der RheinEnergie mit Pachtvertrag vom 9. Oktober 2007 gepachtet.

Kennzahlen 2010

Energiezufuhr (Erdgas):	34.305 MWh
Stromabgabe ins Netz:	5.292 MWh
Fernwärmeabgabe:	22.727 MWh
Nutzungsgrad:	81,0 %

Ergebnis des Geschäftsjahres 2010

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis von T€ 143, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit RheinEnergie vom 21. Dezember 2007 abgeführt wurde.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 2 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund des effizienten und ressourcenschonenden Kraft-Wärme Prozesses.

Chancen und Risiken

Das Gasturbinen-Heizkraftwerk wird vorrangig in der Hauptheizperiode und als Spitzenlastkraftwerk eingesetzt.

Die Risiken der Gesellschaft werden größtenteils von der Muttergesellschaft getragen. Aufgrund des Dienstleistungsvertrages ist die Muttergesellschaft für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2011 und 2012 ist vorgesehen, dass das GT-HKW Niehl mit einer höchstmöglichen Zeitverfügbarkeit betrieben wird.

Die erforderlichen planmäßigen Instandhaltungsarbeiten werden im Juli 2011 beginnen.

Die Gesellschaft erwartet bei konstantem Umsatz auch in 2011 wieder ein positives Ergebnis.

RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	(bis 16.12.2010)
Herr	Dieter	Hassel	(bis 16.12.2010)
Herr	Dr. Klaus	Kaiser	(ab 16.12.2010)
Herr	Dr. Karsten	Klemp	(ab 16.12.2010)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Beteiligung an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen mit den damit verbundenen Aufgaben,
- die Unterstützung, Förderung und der Ausbau der energie- und wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der RheinEnergie AG im Beteiligungsbereich
- die Unterstützung bei der Optimierung von Aufgaben der Energie- und Wasserversorgung in Abstimmung mit RheinEnergie AG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Gesellschaft war bis April 2010 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Aufgabenerledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen. Durch die strategische Neuausrichtung der RheinEnergie AG ist das Beteiligungsmanagement und das Beteiligungscontrolling der Energiebeteiligungen wieder auf die RheinEnergie AG übertragen worden. Zwischen der RheinEnergie AG und der REB besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Aufgrund des Erwerbs einer Kraftwerksbeteiligung wurde der Gegenstand des Unternehmens in 2011 geändert. Insbesondere wurde der Unternehmensgegenstand um das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH erweitert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Nach dem Stand vom 31.12.2010 war die REB nicht an anderen Gesellschaften beteiligt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Gesamtleistung	437	1.310	649	1	0
Personalaufwand	0	137	312	427	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	114	245	-24	-441	-3
Eigenkapital	25	25	25	25	25
Umlaufvermögen	216	319	377	466	25
Bilanzsumme	216	319	377	466	25
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Bilanz
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	182	286	356	443	3
Liquide Mittel	34	33	21	23	25
Bilanzsumme	216	319	377	466	28
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Rückstellungen	111	121	279	285	3
Verbindlichkeiten	80	173	72	156	0
Bilanzsumme	216	319	377	466	28

GuV
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	437	1.310	640	0	0
Sonstige betriebl. Erträge	45	0	9	1	0
Materialaufwand	188	524	274	0	0
Personalaufwand	0	137	312	427	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	182	410	99	10	3
Zinserträge u.ä.	4	6	12	1	0
Zinsaufwand u.ä.	2	0	0	5	0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	114	245	-24	-441	-3
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	34	73	0	0	0
Aufwendungen/Erträge gemäß Ergebnis-abführungsvertrag	-79	-171	24	441	3
Bilanzverlust	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH
(REB)

		2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse		86.548
Sonstige betriebliche Erträge		11.773
Materialaufwand		-66.471
Personalaufwand		0
Abschreibungen		-22.808
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-10.966
Zinsergebnis		-8.100
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-10.024
Steuern v. Einkommen u. Ertrag		0
Unternehmensergebnis		-10.024
Gewinnabführung/Verlustausgleich		10.024
Jahresüberschuss		0
FINANZPLAN		
EINNAHMEN		
Eigenmittel		
Zuführung zur Kapitalrücklage		65.000
Abschreibungen		22.808
Aufbau/Abbau von Liquidität		-1.463
Fremdmittel		
Darlehen		180.000
	Su:	286.345
AUSGABEN		
Sachanlagen		260.718
Anschaffungsnebenkosten		2.000
Finanzanlagen		115
Gesellschafterdarlehen		3.512
Darlehenstilgung		20.000
	Su:	286.345

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2010

der

RheinEnergie Beteiligungen GmbH

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Die Wettbewerbsverschärfung im Energiesektor nimmt weiter zu. Darüber hinaus haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert.

Geschäftsentwicklung

Die REB war bis April 2010 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Aufgabenerledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen. Durch eine strategische Neuausrichtung der RheinEnergie AG ist im April 2010 das Beteiligungsmanagement und das Beteiligungscontrolling der Energiebeteiligungen wieder auf die RheinEnergie AG übertragen worden.

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis von T€ 80, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit RheinEnergie an diese abgeführt wurde.

Am 16.12.2010 wurde durch die Gesellschafterversammlung eine Neufassung des Gesellschaftsvertrags beschlossen. Insbesondere wurde der Gegenstand des Unternehmens um das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH erweitert.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 12.01.2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock (Bruchteilseigentum), einem Anteil von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) sowie den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Nach Eintritt aller Vollzugsbedingungen wurde der Erwerb durch die RheinEnergie Beteiligungen GmbH am 01.02.2011 vollzogen (Closing). Seitdem erfolgt der Kraftwerkseinsatz zur Lieferung von Strom aus diesem Anteil (252 MW netto) durch die RheinEnergie AG. Die Stromvermarktung erfolgt über die RheinEnergie Trading GmbH. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock werden von der EnBW Kraftwerke AG gehalten.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW durch ihren Beitrag zur Steuerung der Energiebeteiligungen der RheinEnergie sowie durch ihre effiziente und ressourcenschonende Kraft-Wärme-Produktion mit dem Steinkohleheiz-kraftwerk Rostock

Chancen und Risiken

Mit dem Erwerb des 49,6%-Anteils am Kraftwerk Rostock wird die RE-Gruppe das eigene Erzeugungsportfolio sowohl deutlich verstärken als auch deutlich besser ausbalancieren.

Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke durch politische/regulatorische Eingriffe sowie eine zukünftige Abweichung von den unterstellten Preisprognosen können zu Risiken führen. Aufgrund eines Dienstleistungsvertrages ist die Muttergesellschaft für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Ausblick

Bei dem Kraftwerk Rostock handelt es sich um ein modernes und seit vielen Jahren erfolgreich laufendes Kraftwerk an einem logistisch günstigen Standort.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und wurde 1994 in Betrieb genommen. Sie gehört zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60% erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock ist günstig insbesondere für die Belieferung mit Brennstoffen. Durch Betrieb dieses hocheffizienten Heizkraftwerks wird der Eigenerzeugungsanteil der RheinEnergie Gruppe konsequent ausgebaut und die Wettbewerbsfähigkeit im Markt gesichert. Gleichzeitig wird der Brennstoffmix durch den Einsatz von Steinkohle diversifiziert.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet die RheinEnergie Beteiligungen GmbH Umsatzerlöse von 86,5 Mio. € und ein Unternehmensergebnis von -10,0 Mio. €, das aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der RheinEnergie AG übernommen wird.

RheinEnergie Biokraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Dr. Matthias Dienhart

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Strom-, Gas- und Wassererzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse vorrangig im Betätigungsgebiet der RheinEnergie AG. Die Gesellschaft wird sich dazu Unternehmen mit inhaltlich gleichem Unternehmensgegenstand bedienen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH, Euskirchen	40 v.H.
Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG, Euskirchen	40 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €**
Gesamtleistung	18	18	18
Personalaufwand	0	0	0
Unternehmensergebnis	-5	-616	-6
Eigenkapital	25	25	25
Anlagevermögen	910	710	908
Bilanzsumme	942	1.378	949
Mitarbeiter	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Bilanz
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 26.06.2008 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen	910	710	908	0
Forderungen	26	616	27	0
Liquide Mittel	6	52	14	25
Bilanzsumme	942	1.378	949	25
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25
Rückstellungen	10	5	8	0
Verbindlichkeiten	907	1.348	916	0
Bilanzsumme	942	1.378	949	25

GUV
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €
Sonstige betriebl. Erträge	18	18	18
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-12	-10	-9
Sonst. Zinsen u.ä. Erträge	8	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	-598	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen.	-19	-26	-15
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5	-616	-6
Erträge aus Verlustübernahme	5	616	6
Jahresergebnis	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	18
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15
Erträge aus Beteiligungen	141
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-102
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	42
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-13
Unternehmensergebnis	29
Gewinnabführung	29
Jahresergebnis	0

FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Investitionen Finanzanlagen	1.500
Summe	1.500
Mittelherkunft	
Eigenkapitalzuführung	1.100
Fremdkapital / Konzernfinanzierung	400
Summe	1.500

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2010

der

RheinEnergie Biokraft GmbH

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Biokraft GmbH beteiligt sich an Unternehmen, deren Unternehmensgegenstand die Strom-, Gas- und Wärmeerzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie die Planung, Bau und Betrieb dieser Anlagen ist.

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie) übernommen.

Das Geschäftsjahr 2010 war für das einzige Beteiligungsunternehmen der RheinEnergie Biokraft GmbH - die Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG – geprägt durch die weiter verbesserte Auslastung des laufenden Anlagenbetriebes. Hierzu trugen die Ende 2008 aufgenommene Rohgaslieferung an ein in der Nähe befindliches „Satelliten-BHKW“ bei, zusätzlich wird seit Ende 2010 ein weiteres Biogas-BHKW beliefert. Nachteilig wirkte sich ein knapp 3-wöchiger Motorenschaden des 1 MW-BHKW aus. Der Großteil des Erlösausfalls wurde von der Versicherung übernommen.

Weitere konkrete Beteiligungsprojekte an Biogasanlagen sind parallel in 2010 weiterentwickelt worden.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2010

Die Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 4.967,69 €. Dieses wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 16. September 2008 von der RheinEnergie übernommen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO aufgrund der effizienten und ressourcenschonenden energetischen Nutzung von Biomasse.

Chancen und Risiken

Seit der Beteiligung der RheinEnergie Biokraft GmbH an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG (bestehende 1 MW Biogasanlage + 0,95 MW zusätzliche Gasproduktion) sind erste Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit umgesetzt worden.

Eine weitere Biogasanlage zur reinen Biogasproduktion (ohne BHKW-Betrieb) soll die einseitige Anlagenabhängigkeit reduzieren und zu einer deutlichen Verbesserung der Wirtschaftlichkeit beitragen.

Das gesamte Jahr 2009 bis zum Sommer 2010 lagen die landwirtschaftlichen Rohstoffpreise auf einem sehr moderaten Niveau. Im 2. Halbjahr 2010 verursachten weltpolitische Ereignisse wie Waldbrände in Russland/Ukraine, Überschwemmungen in Australien oder Unruhen in den Maghreb-Staaten steigende Beschaffungskosten für die Rohstoffe (in erster Linie Energie-Mais). Diese wirken sich jedoch wegen der Mittelung der Monatsnotierungen nur anteilig negativ aus, der vertraglich fixierte Preis-Cap bei der belieferten Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG ist noch nicht erreicht worden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2011 führt die RheinEnergie Biokraft GmbH ihre operative Tätigkeit wie geplant fort.

Der Jahresanfang 2011 ist durch das hohe landwirtschaftliche Rohstoffpreisniveau geprägt, die weitere Preisentwicklung bleibt jedoch abzuwarten.

Mit dem Erhalt der BImSch-Genehmigung für die Biogasanlage „Randkanal-Nord“ im Dezember 2010 soll dieses Projekt im Laufe des Jahres 2011 umgesetzt werden und noch Ende diesen Jahres in Betrieb gehen.

Mit der Vorlage der Fremdfinanzierung begann die Schornbuscher Biokraft im Januar mit dem Bau der zweiten Biogasanlage Meer-Hof. IBN ist für April/Mai avisiert, das Rohgas wird zur Aufbereitung an die Regionalgas Euskirchen GmbH & Co. KG verkauft. Leicht zeitlich nachgelagert ist mit der Errichtung eines zweiten Gärrestlagers an der Bestandsanlage begonnen worden. Hierdurch wird sich die aufwändige kostenintensive Betriebsführung deutlich entspannen, ebenso wie umweltrechtlichen Anforderungen nachgekommen.

RheinEnergie Express GmbH (REX)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Georg	Tillmann	(bis 14.04.2010)
Herr	Alexander	Schneider	(ab 15.02.2010)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG	87,8 v.H.
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	4,0 v.H.
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH	4,0 v.H.
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	3,0 v.H.
evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen	1,0 v.H.
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	0,2 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 03.08.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 10.08.2009 wurde die RheinEnergie Express GmbH als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Die Gesellschaft ist für den Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten zuständig.

Durch Gesellschafterbeschluss und notariellen Vertrag vom 07./22.12.2010 wurde der ursprünglich bestehende Geschäftsanteil rückwirkend zum 01.01.2010 neu aufgeteilt. Von der RheinEnergie AG werden nunmehr 87,8 % gehalten.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**10.08.2009 - 31.12.2009 Tsd. €**
Gesamtleistung	4.466	32
Personalaufwand	148	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-3.551	-2.195
Eigenkapital	500	500
Umlaufvermögen	4.061	351
Bilanzsumme	4.061	2.047
Mitarbeiter	0	0

Bilanz
der RheinEnergie Express GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
AKTIVA		
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	31
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.816	226
Forderungen gegen Gesellschafter	29	0
Sonst. Vermögensgegenstände	0	0
Guthaben bei Kreditinstituten	216	95
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	1.695
	4.061	2.047
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	500	500
Kapitalrücklage	2.195	
Verlustvortrag	-2.195	
Jahresfehlbetrag	0	-2.195
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	1.695
Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	1	0
Sonstige Rückstellungen	2.872	42
Verbindlichkeiten		
Verb. aus Lieferungen u. Leistungen	338	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	2.000
Sonstige Verbindlichkeiten	350	5
	4.061	2.047

GuV
der RheinEnergie Express GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	10.08. - 31.12.2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.466	32
Sonstige betriebliche Erträge	4	0
Materialaufwand		
Aufwendungen Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	135	23
Aufwendungen für bezogenen Leistungen	13	633
Personalaufwand	147	0
Sonstige betriebl. Aufwendungen	3.343	1.571
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0	1
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.551	-2.195
Außerordentliches Ergebnis	296	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1	0
Ausgleichszahlung	6	0
Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	3.262	0
Jahresfehlbetrag	0	-2.195

Wirtschaftsplan 2011
der RheinEnergie Express GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	18.510
Materialaufwand	-17.701
Personalaufwand	-210
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.104
Unternehmensergebnis	-4.504
Verlustausgleich	4.504
Jahresüberschuss	0

Da die Gesellschaft über kein Anlagevermögen verfügt, wird auf die Aufstellung eines Finanzplanes verzichtet. Ebenfalls wird auf eine Stellenübersicht verzichtet, da die Gesellschaft außer der Geschäftsführung keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Lagebericht 2010

der

RheinEnergie Express GmbH

Überblick

Die RheinEnergie Express GmbH wurde am 3. August 2009 gegründet und am 10. August 2009 unter HRB 66818 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 10. August 2009 aufgenommen.

Die Gesellschaft beschäftigt mit Ausnahme des Geschäftsführers kein eigenes Personal. Es wurde stattdessen ein Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG für drei Mitarbeiter abgeschlossen. Die notwendigen Dienstleistungen im kaufmännischen Bereich werden von der RheinEnergie AG übernommen. Hierzu wurde am 1. September 2009 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG geschlossen. Die bei der Gründung gestellten Anforderungen konnten zum operativen Start fristgerecht umgesetzt werden. Es folgte eine planmäßige Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit.

Nach der Gesellschaftsumstrukturierung hält die RheinEnergie AG 87,8 % der Anteile, die AggerEnergie GmbH, Gummersbach, 4 %, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach, 4 %, die Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH, Hürth, 3 %, die evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen, 1 % und die Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen, 0,2 % der Anteile.

Absatzentwicklung

Die durch die RheinEnergie Express GmbH angebotenen Produkte haben sich in ihrer Beschaffenheit von Beginn an als wettbewerbsfähig erwiesen. Die Anzahl der Vertragsabschlüsse in 2010 hat die Planzahlen überschritten.

Preisentwicklung

Während die Endkundenpreise für Strom zum 1. März bzw. 1. November 2010 angepasst wurden, blieben die Preise für Erdgas ganzjährig unverändert. Die durchgeführten Preisanpassungen (Strom) resultieren in erster Linie aus einer verursachungsgerechten Weitergabe der Erhöhung der EEG-Abgabe sowie der internen Abwicklungskosten.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) haben sich aufgrund der langen vertraglichen Vorlaufzeiten unterhalb der Planzahlen entwickelt und belaufen sich auf 4.466 T€. Sie betreffen mit 3.391 T€ Strom und mit 1.075 T€ Gas.

Unternehmensergebnis

Bedingt durch das überplanmäßige Kundenwachstum und die damit einhergehenden höheren Akquisitionskosten sowie nennenswerten Systemanpassungen weist die

RheinEnergie Express GmbH zum 31. Dezember 2010 einen gegenüber dem Plan leicht höheren Jahresverlust von 3.262 T€ aus, der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der RheinEnergie AG übernommen wird.

In einer mit der Gründung der REX aufgestellten Finanzplanung, die in ein Unternehmenskonzept integriert ist, sind diese Anlaufverluste entsprechend berücksichtigt. Danach werden auch für die Jahre 2011 bis 2013 weiterhin Verluste erwartet. Zur Überbrückung dieser Anlaufverluste ist die REX auf Unterstützung seitens der Gesellschafter angewiesen.

Als Stärkung der Eigenkapitalbasis hat die RheinEnergie mit Wirkung zum 1. Januar 2010 zunächst einen Betrag von T€ 2.000 sowie zum 27. Dezember 2010 einen Betrag von 195 T€ in die Kapitalrücklage eingestellt. Zudem wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie abgeschlossen. Die REX ist in das Cashpool-Management des SWK-Konzerns eingebunden. Der hierzu geschlossene Vertrag ist unbefristet und hat einen unbegrenzten Kreditrahmen. Dies ist auf Grundlage der aktuellen Finanzplanung ausreichend, um die Zahlungsfähigkeit der REX dauerhaft sicherzustellen. Das mit der Gründung der REX aufgestellte Finanzkonzept sieht vor, dass die Gesellschaft ab dem Jahr 2014 voraussichtlich positive Ergebnisse erwirtschaftet. Die diesem Unternehmenskonzept zugrunde liegenden Kundenzahlen wurden für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 bereits übertroffen.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft verfügt planmäßig über einen Geschäftsführer und drei Vollzeitmitarbeiter. Letztere werden von der RheinEnergie überlassen.

Strategische Ausrichtung

Basierend auf den in 2009 und 2010 gewonnenen Markterfahrungen wurde mit Wirkung zum 1. Februar 2011 eine veränderte, strategische Ausrichtung der REX definiert. Die Gewinnung von Neukunden basierte bis dahin insbesondere auf der Nutzung von Online-Vertriebskanälen mit hoher Preisaffinität. Dies führte dazu, dass die erzielbaren Margen die Kosten nicht hinreichend deckten und somit die geplante Refinanzierung der Anlaufkosten kaum möglich ist. Kern der geänderten Ausrichtung ist die Fokussierung auf den Direktvertrieb, da hierbei vergleichbar höhere Margen generiert werden können, sowie die Hinzunahme des Segmentes Gewerbekunden zum 1. Juli 2011. Darüber hinaus wird das derzeitige Vertriebsgebiet auf die Gesamtfläche der PLZ-Gebiete 4+5 (mit Ausnahme der RheinEnergie- und RheinEnergie-Beteiligungsgebiete) ausgedehnt.

Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der Versorgung der Bevölkerung mit Energie sowie mit energienahen Produkten und Dienstleistungen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die positive Kundenentwicklung der REX wird sich nach derzeitiger Planung durch die veränderte Vertriebsstrategie sowie die Erweiterung des Vertriebsgebietes und der damit einhergehenden Erreichung eines größeren Kundenpotentials im Jahr 2011 weiter fortführen. Zusätzlich wird die RheinEnergie Express GmbH ihre Attraktivität durch die Generierung neuer Produkte erweitern. Gerade durch die stärkere Fokussierung auf den Bereich Direktvertrieb sowie das Anbahnen von Kooperationen werden die Erträge pro Neukunde kontinuierlich steigen.

Im Gegenzug gilt es zu beachten, dass durch den starken Zuwachs von neuen Marktteilnehmern mit ähnlicher Akquisitionsstrategie die Provisionen für die einzelnen Vertriebskanäle nicht signifikant steigen. Auch gilt es, für das kommende Jahr einen Beschaffungspreis auf Wettbewerberniveau zu gewährleisten, um im Preisvergleich zu anderen Anbietern nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

Um das starke Wachstum von Neukunden zu konsolidieren gilt es, in 2011 geeignete Maßnahmen zur Kundenbindung zu implementieren und die bestehenden Kunden z.B. zur Generierung von Neukunden zu nutzen. Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet die RheinEnergie Express GmbH Umsatzerlöse von 18,5 Mio. € bei einem Unternehmens-ergebnis von - 4,5 Mio. € vor Ertragsteuern.

RheinEnergie Trading GmbH (RET)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Frau	Babette	Bruckbauer	ab 01.04.2010
Herr	Dieter	Hassel	bis 31.03.2010
Herr	Arndt	Robbe	

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei sind, mit dem Ziel, die regionale Energieversorgung zu stärken.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.000 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	10.000 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Trading GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 27.08.2008. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG. Darüber hinaus besteht ein Dienstleistungs- und Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**27.08.2008 -31.12.2008 Tsd. €**
Umsatzerlöse	2.834.460	3.482.159	135.387
Personalaufwand	0	0	0
Unternehmensergebnis	150	149	40
Eigenkapital	10.000	10.000	10.000
Umlaufvermögen	281.955	404.407	54.211
Bilanzsumme	288.370	404.547	66.183
Mitarbeiter	0	0	0

Leistungskennzahlen:

	2010	**2009**
Stromabsatz TWh	35,5	44,0
Erdgasabsatz TWh	15,1	10,6

Bilanz
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 27.08.2008 Tsd. €
AKTIVA				
Vorräte	147	142	0	0
Forderungen	275.961	403.438	54.211	0
Liquide Mittel	5.847	827	10.020	10.000
Rechnungsabgrenzung	6.415	140	1.951	0
Bilanzsumme	288.370	404.547	66.183	10.000
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000	10.000	10.000
Rückstellungen	31.821	12.530	3.560	0
Verbindlichkeiten	239.242	379.338	52.623	0
Rechnungsabgrenzung	7.307	2.679	0	0
Bilanzsumme	288.370	404.547	66.183	10.000

GuV
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	27.08.2008-31.12.2008 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.834.460	3.482.159	135.387
Sonstige betriebl. Erträge	248	13.824	0
Materialaufwand	2.761.337	3.465.291	135.520
Personalaufwand	0	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	71.197	26.760	20
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	37	132	194
Zinsen u.ä. Aufwendungen	2.060	3.915	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	150	149	40
Abgeführte Gewinne (aufgrund Gewinnabführungsvertrag)	150	149	40
Jahresüberschuss	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	3.410.683
Sonstige betriebliche Erträge	1.080
Materialaufwand	-3.387.618
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.515
Zinsergebnis	-1.480
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	150
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Unternehmensergebnis	150
Gewinnabführung	-150
Jahresergebnis	0

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2010

der

RheinEnergie Trading GmbH (RET)

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Trading GmbH wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 15. August 2008 gegründet und am 27. August 2008 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Mit der Gründung dieser Gesellschaft hat die RheinEnergie AG die Energiebeschaffung sowie den Energiehandel als zentrale Bereiche der Wertschöpfungskette in der RheinEnergie Trading GmbH rechtlich verselbständigt. Die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bleiben trotz dieser rechtlichen Verselbständigung sehr eng mit der RheinEnergie AG verbunden. Neben diversen Dienstleistungsverträgen gehört hierzu insbesondere auch, dass die Rhein-Energie AG und die RheinEnergie Trading GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag sowie im Jahr 2010 einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen haben.

Das Konzept der RheinEnergie Trading GmbH sieht eine durch Kooperationsverträge geregelte Zusammenarbeit mit ihren Partnern vor. Zu den Partnern gehören neben der Rhein Energie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die AggerEnergie GmbH, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Grundlage der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Bewirtschaftung und Optimierung eines gemeinsamen Beschaffungsportfolios für Strom, Gas, CO_2-Zertifikate und sonstige Energie und energienahe Produkte sowie die Erbringung von Dienstleistungen und sonstigen Leistungen in Verbindung mit Lieferungen an dritte Unternehmen. Daneben übernimmt die RheinEnergie Trading GmbH die Handelsaktivitäten im Strom-, Gas-, und Zertifikatebereich als auch dienstleistend die Vermarktung von Erzeugungskapazitäten der Partner. Vorgaben und Strategien für diese Geschäftstätigkeit werden von einem durch die Partner repräsentierten Risikokomitee festgelegt. Nach dem Grundsatz der gemeinsamen Bewirtschaftung partizipieren alle Partner an den Portfolioeffekten aus der gemeinsamen Bewirtschaftung. Darüber hinaus erbringt die RheinEnergie Trading GmbH diverse weitere entgeltliche Dienstleistungen für die Partnerunternehmen.

Entwicklung auf den Energiemärkten

Der Strom-Großhandelsmarkt konsolidierte sich adäquat zur Weltwirtschaft. Dabei zeigte er sich im Laufe des Jahres 2010 als zunehmend weniger beeinflusst von Preisschwankungen. Neben den festen, aber teilweise auch wenig volatilen Rohstoffmärkten, wurde insbesondere in Deutschland, der Einfluss politischer Entscheidungen (Kernkraftwerke, regenerative Energien) bei der Preisfindung deutlich.

Der weltweite Gasmarkt zeigte sich auf Grund von einem Überangebot an Gas entspannt. Neben den Nachwirkungen der Konjunkturkrise, war es insbesondere der US-amerikanische Shale-Gas-Boom, der den US-Importbedarf verringerte und ein Überangebot an Flüssiggas (LNG) verantwortete. Trotz dieser mehr als ausreichenden Versorgung und einer fast konstant sicheren Belieferung aus den Nordseefeldern, konnten sich die europäischen Gasnotierungen im Jahresverlauf, nach einem Zwischentief Ende März, auf gefestigtem

Niveau behaupten. Umfangreiche gesamteuropäische Einspeicherungen, geplante Wartungen und temporäre technische Probleme boten ausreichende Preisunterstützung. Getrieben durch die zunehmende Bedeutung des Großhandelsgasmarkts und der Vorgabe zur perspektivischen Reduktion auf nur noch zwei deutsche Marktgebiete, ging der Trend weiter fort von ölbasierten Lieferverträgen zu Großhandelspreisen oder zu Lieferverträgen, die auf solchen beruhen.

Umsatz- und Absatzentwicklung

Mit einem Stromabsatz von 39 TWh und einem Gasabsatz von 15 TWh hat die Gesellschaft einen Umsatz von ca. 2,8 Mrd. € erzielt. Entgegen den ursprünglichen Planungen, die noch von einem negativen Optimierungseffekt ausgingen, konnte die Gesellschaft in 2010 nennenswerte positive Beiträge für die Partnerunternehmen erwirtschaften. Insbesondere vor dem Hintergrund der Zinsbelastungen aus den hohen liquiditätsmäßigen Inanspruchnahmen von Variation Margins sowie der Tatsache, dass die Transaktionen zum 1. Januar 2009 zu den zu diesem Zeitpunkt maßgebenden Marktpreisen von der RheinEnergie AG auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen worden sind, ist dies eine erfreuliche Entwicklung.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Geschäftstätigkeit spiegelt die Handelstätigkeit wider. Die Vermögensseite ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Kapitalbindungen aus den verauslagten Variation Margins; neben dem Nominalkapital von 10 Mio. € stehen dieser Kapitalbindung auf der Passivseite insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Die Vermögens- und Verbindlichkeitspositionen sind überwiegend kurzfristiger Natur. Die Eigenkapitalquote ist mit 1,5% zwar gering, vor dem Hintergrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie der engen Verbindungen zur RheinEnergie AG, als ausreichend anzusehen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Von der RheinEnergie Trading GmbH wurde auch im Geschäftsjahr 2010 die öffentliche Zwecksetzung durch einen optimierten und gesicherten Strom- und Erdgasbezug für die Kunden erfüllt.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2010 stand im Zeichen der Konsolidierung und des weiteren Ausbaus der Geschäftsprozesse der Gesellschaft. Hierzu gehörten die Weiterentwicklung eines neuen Energiehandelssystems, die Entwicklung neuer Absatzmärkte und Produkte sowie der Ausbau der Portfoliooptimierung. Mit dem Gesellschafter und den übrigen Partnern wurde intensiv an der Erweiterung der jeweiligen Produktpaletten gearbeitet. Die notwendigen

technischen Anpassungen, die die Weiterentwicklung der Gasmärkte erforderten, wurden ebenso umgesetzt wie der Zugang zu neuen Beschaffungsmärkten.

Nach intensiven Verhandlungen konnte neben den bereits genannten Partnerunternehmen der RheinEnergie Trading GmbH auch die EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG ab 1. Januar 2010 als weiterer Partner für die gemeinsame Energiebeschaffung gewonnen werden.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Mit der Implementierung solcher Systeme werden nicht nur originäre unternehmerische Anforderungen erfüllt, sondern auch den gesetzlich kodifizierten Vorgaben Rechnung getragen.

Aus dem Geschäftsmodell der Gesellschaft resultieren verschiedene Risiken und Chancenpotentiale. Zum einen unterliegt die Gesellschaft den sich verändernden regulatorischen Anforderungen an die Energiewirtschaft, welche durch das konzerninterne Regulierungsmanagement überwacht werden. Durch Witterungseffekte, volatile Preisentwicklungen und illiquide Marktphasen können zum anderen Mengen- und Preisrisiken, aber auch Chancen entstehen. Den Risiken begegnet die Gesellschaft durch ein fortlaufendes Überwachungssystem und durch mengen- und wertgesteuerte Positionslimits sowie durch die Eliminierung von Risikopositionen durch Absicherungsgeschäfte. Durch eine fortlaufende Bonitäts- und Positionsüberwachung der einzelnen Vertragspartner der Gesellschaft werden Ausfallrisiken gezielt innerhalb eines Limitrahmens gesteuert. Operative Risiken werden durch Betriebs- und Notfallanweisungen minimiert. Über Dienstleistungsverträge werden infrastrukturell bedingte Risiken konzernintern überwacht und minimiert. Rechtlichen Risiken entgegnet die Gesellschaft durch ein eigenes Vertragsmanagement. Der Rechnungslegungsprozess wird durch ein definiertes Vier-Augen-Prinzip sichergestellt. Das Geschäftsmodell und der Geschäftsumfang der Gesellschaft sind eindeutig definiert. Veränderungen und Erweiterungen unterliegen einem festgelegten Genehmigungsprozess.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie Trading GmbH regelt in einem detaillierten Risikohandbuch Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern und Limite im Hinblick auf die aufgeführten Ausfall-, Liquiditäts- und Mengen- bzw. Preisrisiken sowie Hedgingkonzepte. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in diesem Risikohandbuch detailliert festgehalten. Auf dieser Basis wird den Entscheidungsträgern unter Berücksichtigung der genannten Limite und Schwellenwerte regelmäßig über die Risikosituation der Gesellschaft berichtet. Zusätzlich wird die Geschäftstätigkeit durch ein Risikokomitee überwacht, dem Vertreter der RheinEnergie AG sowie der sonstigen Partnerunternehmen angehören. Das Risikokomitee überwacht alle wesentlichen Rahmenbedingungen und risikorelevanten Entwicklungen der Gesellschaft und

wird regelmäßig über die Risikosituation und etwaige einzuleitende Maßnahmen informiert. Die Sitzungen des Risikokomitees finden mindestens quartalsweise statt.

Daneben wird die Gesellschaft regelmäßig durch eine interne Revision und die Wirtschaftsprüfer geprüft. Dabei sind turnusmäßig alle geschäftsrelevanten Prozesse zu beleuchten. Diese Prüfungen erstreckten sich im relevanten Zeitraum vor allem auf die Prozesse des neuen Handelssystems sowie der damit verbundenen Prozesse.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Risikogegensteuerungs- und –minimierungsmaßnahmen sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Ausblick

Die Entwicklung der Strom- und Gasmärkte in den letzten Jahren haben eine dynamische Entwicklung und hohe Preisvolatilitäten aufgezeigt. Insbesondere sind die wirtschaftlichen Folgen nach der Naturkatastrophe in Japan im März 2011 noch nicht abzusehen. Die daraus resultierende Neubewertung der Sicherheit von Kernkraftwerken in Deutschland und die daraus folgende Abkehr von der Laufzeitverlängerung wird zu erhöhter Nachfrage nach alternativen konventionellen Energieträgern (Gas, Kohle) und Emissionszertifikaten führen und einen stark preissteigenden Einfluss haben. Ob die Energiepreise damit bis auf weiteres deutlich unter den Spitzenwerten, die in Vorjahren erzielt worden sind, liegen werden, ist ungewiss. Weiterhin ist, trotz der wirtschaftlichen Stabilisierung, dafür Sorge zu tragen, dass die Bonität der Handelspartner der Gesellschaft adäquat beobachtet und bewertet wird. Um die Auswirkungen solcher Kreditrisiken zu minimieren, sind detaillierte Bilanz- und Marktanalysen sowie im Einzelfall die Hinterlegung von Sicherheiten erforderlich. Sowohl die Entwicklung der Marktpreisrisiken als auch der Kreditrisiken erfordern auch weiterhin die ganz besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten Händler, Portfolio- und Risikomanager, um für die Partnerunternehmen auch weiterhin positive Wertbeiträge bei begrenztem Risiko erzielen zu können.

Im Fokus der weiteren Entwicklung der Gesellschaft im Jahr 2011 wird die Vermarktung zusätzlicher und neuer Produkte der Gesellschaft stehen. Dies dient dazu, sowohl die RheinEnergie Trading GmbH, als auch ihre Partner optimal im sich ständig wandelnden Wettbewerb zu positionieren und aus der gemeinsamen Bewirtschaftung der zugrundeliegenden Mengen Portfolioeffekte zu generieren.

Die Planungen der RheinEnergie Trading GmbH für das Jahr 2011 gehen davon aus, dass ein Umsatzvolumen von etwa 3,4 Mrd. € und ein positiver Optimierungseffekt für die Partnerunternehmen erzielt werden.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie Trading GmbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft
Bayenthalgürtel 9, 50945 Köln
www.rhenag.de

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Henkel
Herr	Dr. Hans-Jürgen	Weck

Aufsichtsrat:

Herr	Heinz-Willi	Mölders	Vorsitzender
Herr	Dr. Hanns-Ferdinand	Müller	stellv. Vorsitzender
Herr	Arndt	Neuhaus	
Herr	Hans-Joachim	Reck	
Herr	Dr. Bernd Jürgen	Schneider	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	

Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme sowie die Entsorgung. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft Gas, Wasser, elektrische Energie und Wärme erzeugen, beziehen, verwerten und veräußern sowie alle sonstigen mit diesen Versorgungsbereichen und der Entsorgung zusammenhängenden Geschäfte und Maßnahmen einschließlich Planung und Beratung vornehmen. Die Gesellschaft kann insbesondere Anlagen und Einrichtungen aller Art, die dem genannten Zweck zu dienen geeignet sind, erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung. Sie kann sich an Gesellschaften beteiligen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	40,0 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RWE Deutschland AG, Essen	26,67 Mio. € = 66,67 v.H.
RheinEnergie AG, Köln	13,33 Mio. € = 33,33 v.H.

Mittels Aktienkaufvertrag vom 22.12.2006 mit der RWE-Gruppe hat die RheinEnergie AG 677.700 Aktien oder 25,1% an der rhenag Rheinische Energie AG zum 01.01.2007 erworben. Die RheinEnergie AG hat hiermit ihre eingeräumte Kaufoption in Übereinstimmung mit den Regelungen des Konsortialvertrages mit der RWE-Gruppe ausgeübt. Mittels Kaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG von der RWE Rhein-Ruhr AG zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 weitere rhenag-Aktien, wodurch sich der Anteil der RheinEnergie AG am Grundkapital der rhenag von 25,1% auf 33,33% erhöhte.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth	19,5 v.H.
GkD Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Siegburg	100,0 v.H.
Maingau Energie GmbH, Obertshausen	26,1 v.H.
Pistazit Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Willich KG, Mainz	100,0 v.H.
Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl	21,1 v.H.
Propan Rheingas GmbH, Brühl	20,0 v.H.
Regionalgas Euskirchen GmbH & Co. KG, Euskirchen	43,0 v.H.
rhenag - Thüga Rechenzentrum GbR, Köln	50,0 v.H.
rhenagbau GmbH, Köln	100,0 v.H.
Sampi Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Meerbusch KG, Mainz	100,0 v.H.
SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG, Köln	33,1 v.H.
SE SAUBER ENERGIE Verwaltungs-GmbH, Köln	72,4 v.H.
SVB Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen	24,9 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	**31.12.2009 Mio. €**	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**
Umsatz	234,8	251,0	275,1	247,0
Personalaufwand	28,6	28,4	27,2	26,1
Konzessionsabgaben	2,7	2,4	2,3	2,5
Unternehmensergebnis	158,1	28,4	42,4	164,2
Eigenkapital	272,1	142,6	156,7	278,4
Anlagevermögen	119,3	147,7	149,5	176,2
Bilanzsumme	407,6	284,5	266,3	387,9
Mitarbeiter	374	374	372	364
Auszubildende	23	26	28	27

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2010	28,0
zum 31.12.2009	40,1
zum 31.12.2008	42,8
zum 31.12.2007	29,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2009	95,6
zum 31.12.2009	77,2
zum 31.12.2008	76,3
zum 31.12.2007	64,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**
Erdgasverkauf in Mrd. kWh	3,3	3,3	3,5	3,5
Stromverkauf in Mio. kWh	96,0	97,2	102,0	109,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,5	1,5	1,6	1,6

Bilanz
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgegenst.	217	182	88	82
Sachanlagen	88.205	90.120	92.016	94.930
Finanzanlagen	30.841	57.388	57.380	81.207
Umlaufvermögen				
Vorräte	763	674	741	809
Forderungen	285.824	134.840	113.005	208.055
Kassenbestand	1.674	1.124	2.637	2.488
Rechnungsabgrenzung	63	213	389	281
Bilanzsumme	407.587	284.541	266.256	387.852
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	40.000	40.000	40.000	40.000
Kapitalrücklage	74.056	74.056	74.056	74.056
Bilanzgewinn	158.102	28.522	42.644	164.378
Sonderposten	13.020	13.884	13.926	19.003
Rückstellungen	71.193	65.996	58.429	52.630
Verbindlichkeiten	19.088	32.439	10.577	14.500
Rechnungsabgrenzung	32.128	29.644	26.624	23.285
Bilanzsumme	407.587	284.541	266.256	387.852

GuV
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	234.794	251.014	275.139	247.043
andere aktivierte Eigenleistungen	513	467	587	511
Sonstige betriebliche Erträge	133.104	4.901	19.879	136.677
Materialaufwand	155.296	172.131	198.244	178.306
Personalaufwand	28.579	28.416	27.211	26.116
Abschreibungen	8.249	8.787	9.609	10.582
Sonst. betriebliche Aufwendungen	26.237	23.475	25.748	19.479
Erträge aus Beteiligungen	16.866	11.919	14.092	23.873
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	337	263	99	329
Zinsergebnis	-109	820	2.046	-589
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	167.144	36.575	51.030	173.361
Außerordentliche Aufwendungen	211	0	0	0
Steuern	8.840	8.172	8.604	9.169
Jahresüberschuss	158.093	28.403	42.426	164.192
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9	119	218	186
Bilanzgewinn	158.102	28.522	42.644	164.378

Wirtschaftsplan 2011
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (netto)	228,5
Sonstige Erträge	5,4
Materialaufwand	153,2
Personalaufwand	33,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,3
Abschreibungen	8,1
Beteiligungsergebnis	7,8
Betriebliches Ergebnis	30,0
Neutrales Ergebnis	0
Finanzergebnis	-0,4
Ergebnis vor Steuern	29,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8,2
Unternehmensergebnis	21,4
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	7.800
Anlage-Abgänge	0
Veränderung Baukostenzuschüsse	-2.000
Zuführung zu Rückstellungen	500
Auflösung Sonderposten	100
Einstellung Gewinnrücklagen	0
Summe	6.400
Mittelverwendung:	
Investitionen Sachanlagen	8.500
Investitionen Finanzanlage	100
Darlehenstilgungen	0
Summe	8.600
Über-/Unterdeckung	-2.200

Lagebericht 2010

der

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

In der Gesamtschau war 2010 für rhenag ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Ihre Kerngeschäftsbereiche – das Energiegeschäft und das EVU-Dienstleistungsgeschäft – konnte rhenag erfolgreich weiterentwickeln. Im Beteiligungsgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vorjahr, weil Beteiligungsgesellschaften wieder zu einer normalen Ausschüttungspolitik zurückkehrten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2010 sprang auf 167,1 Mio. € (Vorjahr: 36,6 Mio. €) und war damit deutlich geprägt von dem Sondereffekt des Verkaufs der rhenag-Anteile an der Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen, und der medl GmbH, Mülheim an der Ruhr. Aus diesen Anteilsverkäufen erzielte rhenag einen Buchgewinn von 126,5 Mio. €. Mit dem Verkauf der beiden rhenag-Ruhrgebiets-Beteiligungen an die RWE Deutschland AG (vormals RWE Rheinland Westfalen Netz AG), Essen, ist die – die Beteiligungsgesellschaften der rhenag betreffende – Phase der Neuordnung des RWEBeteiligungsportfolios abgeschlossen.

Nach Steuern erwirtschaftete rhenag einen von den Sondereffekten der Anteilsverkäufe und höheren Beteiligungserträge geprägten Jahresüberschuss von 158,1 Mio. € (Vorjahr: 28,4 Mio. €). Betrachtet man das betriebliche Ergebnis der rhenag unter Ausklammerung dieser Sondereffekte, so lag es auf dem Niveau des Vorjahres.

Energiegeschäft

Gasversorgung

Den größten Beitrag zum rhenag-Ergebnis steuert das Energiegeschäft bei. Hauptumsatzträger hier ist wiederum die Sparte Gas. Der Gasabsatz profitierte 2010 von den erneut niedrigen Durchschnittstemperaturen. Das kalte und bis in den März hinein anhaltende Winterwetter steigerte den Heizgasabsatz im Segment Privat- und Gewerbekunden noch einmal um 6 % gegenüber dem Vorjahr, das ebenfalls bereits ein vergleichsweise kaltes Jahr war. Dass sich der rhenag-Gasabsatz unterm Strich gleichwohl nur um 1,3 % auf 3,29 Mrd. kWh (Vorjahr: 3,25 Mrd. kWh) erhöht hat, liegt an dem Abgang des ehedem absatzstärksten Einzelkunden Evonik, dessen Mengen 2009 noch bis zum 30. September in die Absatzzahlen eingeflossen waren.

Angesichts eines im Berichtsjahr noch einmal deutlich intensivierten Wettbewerbs ist dieses – wenn auch nur leichte – Absatzplus als wichtiger Vertriebserfolg zu werten. Sowohl im Privat- und Gewerbekunden-Segment als auch im Geschäftskunden-Bereich ist es gelungen, die im eigenen Netzgebiet durch Kundenwechsel verlorenen Mengen durch Akquisitionserfolge im externen Vertrieb teilweise wieder aufzufangen.

Im Segment der Privat- und Gewerbekunden stand rhenag 2010 von zwei Seiten her unter Druck. Zum einen konnten die rhenag-Kunden zwischen einer nochmals deutlich gestiegenen Anzahl an Konkurrenzanbietern und -tarifen wählen. Diese Anbieter sorgten zum Teil über Wechselboni und Vorauskasse-Bonifikationen für – unter betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise – kaum noch nachvollziehbare Preisabstände. In diesem aggressiven Wettbewerbsumfeld hat sich die Anzahl fremd versorgter Kunden im rhenag-

Gebiet 2010 nahezu verdreifacht. Gleichwohl liegt die rhenag-Wechselquote nach wie vor deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

Zum anderen steht rhenag im Neukunden- wie im Verdichtungsgeschäft weiterhin im intensiven Substitutionswettbewerb. War Gas noch vor wenigen Jahren im Neubaubereich oder bei der Heizungserneuerung mehr oder minder ein Selbstläufer, konkurriert es heute mit alternativen Heizsystemen – allen voran der strombetriebenen Wärmepumpe sowie der Holzpellets-Heizung. Die Konsequenz sind Neukundenzahlen, die sich im rhenag-Stammgebiet – verglichen mit früher üblichen Größenordnungen – auf einem deutlich niedrigeren Niveau bewegten. 2010 ist es jedoch netzvertrieblich gelungen, mit rd. 800 neu ans rhenag-Netz angeschlossenen Gaskunden den rückläufigen Trend mit einer Steigerung um 30% gegenüber dem Vorjahr deutlich zu wenden.

Auch im Privat- und Gewerbekundenbereich leistet der mittlerweile in externen Gebieten aufgebaute Kundenstamm einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Sicherung des rhenag-Gasgeschäfts.

Nach den extremen Preisausschlägen der Jahre 2008/2009 war 2010 wieder ein Jahr mit hoher Preisstabilität. Nach der Anhebung zum 1. Januar 2010 blieben die rhenag-Gaspreise das ganze Jahr über unverändert auf einem Niveau, das nach wie vor deutlich niedriger ist als Anfang 2009. Möglich gemacht hat diese Preiskonstanz trotz anziehender Notierungen des Leitenergieträgers HEL (extra leichtes Heizöl) eine Beschaffungsstrategie, die rhenag 2010 grundlegend erneuert hat. Statt Gasmengen aus wenigen Großverträgen zu beziehen, hat rhenag ihr Beschaffungsportfolio deutlich diversifiziert. Die vertrieblich kontrahierten Mengen werden gemäß der neuen Strategie über eine Vielzahl von Verträgen gedeckt – ergänzt und optimiert durch Termin- und Kurzfristprodukte.

Stromversorgung

Die Stromsparte verzeichnete einen leichten Absatzrückgang von 1 % auf 96 Mio. kWh. Aufgrund der Ankündigung der Preiserhöhung zum 1. Januar 2011 – rhenag gibt damit die stark gestiegenen Umlagen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz weiter, jedoch nur teilweise – sind die Kündigerzahlen zum Jahresende hin deutlich gestiegen. Allerdings stehen diesen Kündigungen erstmals auch Neuanmeldungen in größerer Zahl gegenüber. rhenag hat zum Jahresende 2010 mit einem attraktiven Cross-Selling-Angebot an alle rhenag-Gaskunden auch in der Stromsparte den Vertrieb außerhalb des eigenen Strom-Netzgebietes aufgenommen. Noch in 2010 entschieden sich rd. 1.900 Kunden anderer Stromversorger für das Ökostrom-Produkt „rhenatur“. Damit konnte gleich im ersten Step das Ziel erreicht werden, die unter Absatz- und Umsatzrückgang leidende rhenag-Stromsparte durch deutliches Wachstum im rhenag-Gasnetzgebiet wieder zu stärken.

Wasser

Die Absatz- und Umsatzzahlen im Wassergeschäft zeigen sich mit 1,5 Mio. cbm und 3,0 Mio. € nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Netz

Die seit dem 1. Januar 2006 mit der RWE Rhein-Ruhr-Verteilnetz GmbH (RWE RR DSO), Wesel, bestehende vertragliche Aufgabenteilung führt zu Pacht- und Betriebsführungserlösen für das Strom- und Gasnetz sowie für Call-Billing-Dienstleistungen. Als Pächter des Stromund Gasnetzes übernimmt RWE RR DSO das gesamte Regulierungsmanagement. Dafür stehen ihr die Strom- und Gaserlöse aus Netznutzung und Messung/Abrechnung zu. Die kostenorientierte Überwachung durch die Bundes- und Landesregulierungsbehörden ist seit dem 1. Januar 2009 durch die erste Phase der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen Erlösobergrenzen für die nächsten Jahre – bis 2012 bei Gas und bis 2013 bei Strom – abgelöst worden. Für die erste Anreizregulierungsperiode wurden entsprechende Pacht- und Dienstleistungsverträge abgeschlossen, die dem Leistungsverrechnungsverkehr zwischen rhenag und dem RWE RR DSO zugrunde liegen. In Sankt Augustin blieb auch 2010 das rhenag-Gasnetz an die dortige EVG Energieversorgungsgesellschaft mbH (EVG) verpachtet. Auch das Pachtverhältnis zwischen der RWE RR DSO und der EVG wurde 2010 fortgeführt. Alle Parteien sind sich einig die Pachtverhältnisse auch über 2010 hinaus weiter zu verlängern.

Beteiligungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2010 gingen bei der rhenag ganzjährige bzw. zeitanteilige Gewinnausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften aus 2009 sowie Erträge aus Gewinnabführungsvertrag in Höhe von insgesamt 17,2 Mio. € (Vorjahr: 12,2 Mio. €) ein. Der deutliche Ertragsanstieg resultiert neben dem wertorientierten Beteiligungsmanagement insbesondere aus der in 2010 wieder planmäßig erfolgten Gewinnausschüttung der Emscher Lippe Energie GmbH.

Dienstleistungsgeschäft

Der stetige Aufwärtstrend des rhenag-Dienstleistungsgeschäfts setzte sich auch 2010 ungebrochen fort. Sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis konnte das – gemessen an absoluten Umsatz- und Ergebniswerten deutlich kleinere Geschäftsfeld – erneut deutlich zulegen.

Die Ergebnisentwicklung in 2010 war geprägt von einer deutlichen Zunahme bei den Consulting-Dienstleistungen zu Versorgungsthemen und bei umfangreichen Projektmanagementleistungen. Insbesondere wird das rhenag-Know-how bei betrieblichen Anpassungen durch den zunehmenden Wettbewerb im Gasbereich gefragt.

Der Kreis der Stammkunden mit einer Rundum-Betriebsberatung ist weiterhin konstant und sorgt für eine Grundauslastung. Im Bereich Linienunterstützung, d. h. Übernahme fortlaufender operativer Aufgaben, sind insbesondere die Leistungen im Bereich des Bilanzkreismanagements ein Wachstumsthema. So führt rhenag mittlerweile 30 Bilanzkreise und wickelt so von der Prognose bzw. Allokation über die optimale Bewirtschaftung der Beschaffungsverträge bis zur täglichen Nominierung das gesamte Management im

Bilanzkreis für ihre Partnerunternehmen ab. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt der Linienunterstützung ist der Bereich Kundenservice. Hier arbeitete rhenag für die SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG, Köln, und die MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen, die Wechselprozesse von 50.000 neu akquirierten Kunden ab.

Die thematischen Kooperationsschwerpunkte des rhenag-Dienstleistungsgeschäfts waren auch 2010 wieder ein Spiegel der komplexer werdenden Herausforderungen, denen sich die Unternehmen der Energieversorgungsbranche stellen mussten.

Dies trifft auch für den IT-Bereich des Dienstleistungsgeschäfts zu. Hier forderte die Umstellung auf eine regulierungsfeste IT allen Unternehmen 2010 einen Kraftakt ab. rhenag stellte 2010 ihr eigenes Energiegeschäft auf das 2-Mandanten-Modell um und in der Folge weitere 31 EVU, die ebenfalls die LIMA-Software nutzen. Damit zählte rhenag zu den Software-Dienstleistern, die das 2-Mandanten-Modell in Deutschland fristgerecht zum 1. Oktober 2010 umsetzen konnten.

Insgesamt zählte rhenag 2010 zu den führenden Adressen für die B-to-B-Energiedienstleistungen. Allein bei den Dienstleistungen ohne IT kam rhenag 2010 auf 6.000 Beratertage, die zu über zwei Dritteln direkt aus den operativen Facheinheiten heraus geleistet wurden. Dies zeigt, dass die enge Verzahnung von Projektmanagementkompetenz und handfestem Energie-Know-how auf große Marktakzeptanz stößt.

Dividende

Bei einem Jahresüberschuss von 158,1 Mio. € weist die rhenag unter Einrechnung eines geringfügigen Gewinnvortrages aus dem Vorjahr einen im Vergleich zum Jahresüberschuss nahezu gleich hohen Bilanzgewinn in Höhe von 158,1 Mio. € aus. Auf dieser Grundlage werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 9. Februar 2011 die Ausschüttung einer Dividende von 58,50 € je Stückaktie, das sind insgesamt knapp 158,0 Mio. €, vorschlagen.

Kapitalflussrechnung

	01.01.2010 - 31.12.2010 TEUR		01.01.2009 - 31.12.2009 TEUR	
Jahresüberschuss	158.093		28.403	
Abschreibungen / Zuschreibungen	+ 8.249		+ 8.787	
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	- 1.639		+ 419	
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 334		+ 499	
Cash flow	**164.369**		**38.108**	
Sonstige Veränderungen der Rückstellungen	+ 6.836		+ 7.148	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	- 126.585		- 641	
Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne Liquidität) sowie anderer Aktiva	+ 7.680		+ 35.079	
Veränderungen von Verbindlichkeiten und anderer Passiva	- 11.397		+ 24.341	
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		**+ 40.903**		**+ 104.035**
Anlagenabgänge	+ 27.237		+ 204	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	+ 126.585		+ 641	
Investitionen	- 7.095		- 7.197	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		**+ 146.763**		**- 6.352**
Gezahlte Ausschüttungen	- 28.512		- 42.525	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		**- 28.512**		**- 42.525**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes		**+ 159.154**		**+ 55.158**
Finanzmittelbestand Anfang		+ 90.648		+ 35.490
Finanzmittelbestand Ende		+ 249.802		+ 90.648

Der Finanzmittelbestand umfasst neben den flüssigen Mitteln auch das Finanzmittelkonto mit der RWE Deutschland AG.

Bilanzstruktur

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände verringerte sich um 1,9 Mio. €, da Abschreibungen und Nettoabgänge die Zugänge überstiegen.

Das Finanzanlagevermögen reduzierte sich aufgrund der Verkäufe der rhenag-Anteile an der Emscher Lippe Energie GmbH und der medl GmbH nahezu um die Hälfte gegenüber dem Vorjahr.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme lag bei 29,3 %.

Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital, bestehend aus bilanziellem Eigenkapital, 50 % der Sonderposten und zwei Dritteln der passivierten Baukostenzuschüsse, betrug 136,8 Mio. € bzw. 33,6 % der Bilanzsumme. Damit wurden das Anlagevermögen und die lang- und mittelfristigen Forderungen vollständig durch Eigenmittel finanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2010 TEUR	%	31.12.2009 TEUR	%
Vermögen				
Umlaufvermögen ohne lang- u. mittelfristige Forderungen	281.047	69,0	127.245	44,8
Finanzanlagen einschl. lang- u. mittelfristige Forderungen	38.118	9,4	66.994	23,5
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	88.422	21,6	90.302	31,7
Bilanzsumme	407.587	100,0	284.541	100,0
Kapital				
Kurzfristiges Fremdkapital	239.327	58,7	112.656	39,6
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	31.423	7,7	33.831	11,9
Betriebswirtschaftliches Eigenkapital	136.837	33,6	138.054	48,5
Bilanzsumme	407.587	100,0	284.541	100,0

Investitionen und Finanzierung

In das Sachanlagevermögen investierte die rhenag im Berichtsjahr insgesamt 6,6 Mio. €. Davon entfallen allein auf die Gasinfrastruktur 4,8 Mio. €.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte vollständig aus dem Cash flow.

Finanzierungsbilanz 2010

	1.1.-31.12.10 TEUR
Mittelverwendung	
Zunahme Saldo kurzfristiges Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten	156.569
Investitionen immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen	7.059
Abnahme Baukostenzuschüsse	1.788
Abnahme langfristiges Fremdkapital und langfristige Rückstellungen	1.645
Abnahme Sonderposten	334
	167.395
Mittelherkunft	
Zunahme Bilanzielles Eigenkapital einschließlich vorgeschlagene Ausschüttung	129.580
Anlagenabgänge	27.237
Abschreibungen	8.249
Abnahme langfristige Forderungen	2.329
	167.395

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2010 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Bei den im Berichtsjahr mit der RWE AG und den verbundenen Unternehmen vorgenommenen Rechtsgeschäften hat die rhenag in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung im Sinne des § 312 AktG vereinbart und – soweit sie im Berichtsjahr zu erfüllen war – erhalten. Rechtsgeschäfte mit Dritten auf Veranlassung oder

im Interesse der RWE AG oder mit ihr verbundener Unternehmen hat die rhenag im Berichtsjahr nicht vorgenommen sowie berichtspflichtige Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

Risikomanagement

Risikomanagement ist bei der rhenag ein fest in die Aufbau- wie auch die Ablauforganisation eingebetteter, fortwährender und intensiv kommunizierter Prozess. Das Risikoportfolio wird grundsätzlich durch regelmäßige, gegebenenfalls auch einzelfallbezogene Meldungen ständig aktualisiert. Falls erforderlich, werden auch die risikoabwehrenden oder risikobegrenzenden Maßnahmen angepasst. Der Prozess zur Risikosteuerung ergänzt die vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme. Finanzrisiken bestehen nicht, Zinssicherungsgeschäfte werden nicht getätigt, Verträge jedweder Art mit darin eingebetteten Derivaten bestehen nicht.

Betriebsrisiken begegnen wir durch ein intensives, regelmäßig nach DIN ISO 9000 TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagementsys-tem. Wir sind das erste Energieversorgungs-unternehmen in Deutschland, das in fünf Bereichen TSM-zertifiziert wurde.

Wirtschaftliche Risiken, die aus unserem Beteiligungsportfolio erwachsen könnten, minimieren wir durch ein intensives Beteili-gungscontrolling. Regelmäßige Prüfungen ausgewählter betrieblicher Teilbereiche durch unsere Revision sichern das System zusätzlich ab.

Den erkennbaren Risiken wird, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Bildung angemessener Rückstellungen wie auch durch einen umfangreichen Versicherungsschutz ausreichend Rechnung getragen. Dies gilt insbesondere für unsere größten Einzelrisiken, das sind das Risiko regulatorischer Eingriffe wie auch das Risiko höchstrichterlicher Rechtsprechung zur Gaspreisfindung.

Die Wettbewerbsrisiken beziehen sich auf eine mit der Öffnung der Energiemärkte mögliche Veränderung des Kundenbestandes einerseits und eine entsprechend optimierte, flexible Energiebeschaffung andererseits. Die rhenag unternimmt alle Anstrengungen, mit einem auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zielenden, marktorientierten Kundenmanagement ihre Position bei ihren Kunden und gegenüber Wettbewerbern zu stärken.

Zur Optimierung der Energiebeschaffung hat die rhenag ein modernes Portfolio-Managementsystem entwickelt, das sie im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts auch interessierten Stadtwerkekunden anbietet. Eng damit verbunden ist ein stringentes Commodity-Risk-Controlling, das wir im Rahmen einer konzernweit geltenden Risikorichtlinie durchführen.

Fester Bestandteil des unternehmensinternen Risikomanagementsystems ist ein Risikokomitee, welches unter Vorsitz des Vorstands monatlich - bei Bedarf öfter - tagt.

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios lässt die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch für die Zukunft nicht erkennbar sind.

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.-31.12.10 TEUR	1.1.-31.12.09 TEUR
Erträge		
Umsatzerlöse	234.794	251.014
Sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen	7.151	5.368
Erträge aus Beteiligungen / Gewinnabführungsvertrag	17.203	12.182
Buchgewinne aus Finanzanlageabgängen	126.466	0
Zinsergebnis	0	820
Summe	385.614	269.384
Aufwendungen		
Materialaufwand	155.296	172.131
Personalaufwand	28.579	28.416
Abschreibungen	8.249	8.787
Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.237	23.475
Zinsergebnis	109	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag/ a. o. Ergebnis	9.051	8.172
Jahresüberschuss	158.093	28.403
Summe	385.614	269.384

Personal- und Sozialbericht

Personalentwicklung

Markenkern der rhenag ist die Doppelkompetenz eines modernen Energieversorgers und gleichzeitigen B-to-B-Dienstleisters für kooperationssuchende EVU. Beide Kompetenzen sind eng miteinander verzahnt – nicht zuletzt in den Tätigkeiten der Mitarbeiter selbst. Gerade der direkte Know-how-Transfer aus der eigenen operativen

Tätigkeit bei rhenag in das Beratungsgeschäft hinein garantiert den Kunden der rhenag höchste Qualitätsstandards. Für den einzelnen Mitarbeiter resultieren daraus ein erhebliches Entwicklungs- und Entfaltungspotenzial, allerdings auch eine hohe fachliche und zeitliche Beanspruchung. rhenag hat daher auch 2010 wieder erhebliche Investitionen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualifikation ihres Personals unternommen.

Leistungskultur und Motivation in einem Umfeld gewachsener Anforderungen förderte rhenag 2010 auch wieder gezielt durch strukturierte Mitarbeitergespräche in Verbindung mit dem leistungsorientierten Vergütungssystem. Es basiert auf einem System aus Zielvereinbarungen, die stringent aus den Unternehmenszielen für jeden einzelnen Mitarbeiter abgeleitet sind. Sowohl die Arbeitsergebnisse als auch das Mitarbeiter-Feedback zeigen, dass das Führen durch Ziele in Kombination mit leistungsorientierten Vergütungskomponenten sich bewährt.

Entwicklung der Personalstruktur

Die Mitarbeiterzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr an. Dies zeigt sich in der Betrachtung der Mitarbeiteräquivalente (MÄ), die Nicht-Vollbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig erfasst. rhenag beschäftigte 2010 343,5 MÄ (Stichtag 31.12.) gegenüber 326,8 zum gleichen Stichtag 2009. Dies ist ein Indikator, dass das rhenag-Geschäft markt- und regulierungsbedingt personalintensiver geworden ist. Gleichzeitig wurde die Personalkapazität von unserem expandierenden Dienstleistungsansatz beeinflusst. Nicht zuletzt zeigt die rhenag damit ihre Bedeutung und Verantwortung als attraktiver Arbeitgeber in der Region.

Trotz des leichten Rückgangs bei den Auszubildenden von 26 auf 23 in 2010 ist die Ausbildungsquote der rhenag nach wie vor überdurchschnittlich.

Mit ihrem breit gefächerten technischen und kaufmännischen Ausbildungsangebot gehört rhenag zu den wichtigen Ausbildungsbetrieben vor Ort. Seit 2010 eröffnet rhenag Auszubildenden mit überdurchschnittlichem Abitur zudem die Möglichkeit, ausbildungsbegleitend ein Studium zum Bachelor of Business Administration zu absolvieren. Zudem legte die rhenag zum weiteren Aufbau der Fachkompetenz für das Energie- und Dienstleistungsgeschäft ein Traineeprogramm im Umfang von vier Planstellen auf.

Tabelle Personalstruktur

Personalstruktur *)	**MÄ 31.12.2008**	**MÄ 31.12.2009**	**MÄ 31.12.2010**
Angestellte	262,00	262,80	278,50
Gewerbliche	63,00	64,00	65,00
Summe ohne Auszubildende	325,00	326,80	343,50

*) Die Angabe zur Belegschaft in Mitarbeiteräquivalenten (MÄ)
- ohne Auszubildende - berücksichtigt Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig

Ausblick

Seit dem 1. Januar 2011 arbeitet der RWE Konzern in neuen Organisationsstrukturen. rhenag wird seitdem von der RWE Deutschland AG (vormals RWE Rheinland Westfalen Netz AG) geführt.

Eines der bestimmenden Themen 2011 wird der Wettbewerb um auslaufende Konzessionsverträge im rhenag-Netzgebiet sein. Die Verteidigung der Konzessionen als Basis des rhenag-Energiegeschäfts hat höchste Priorität. Die Herausforderungen sind angesichts flächendeckender Rekommunalisierungstendenzen hoch. rhenag kann in diesen Verhandlungen ihre jahrzehntelange Erfahrung als Kooperationspartner in die Waagschale werfen, der seit jeher auf Kommunen und ihre spezifischen Belange spezialisiert ist.

Für das rhenag-Energiegeschäft wird es 2011 entscheidend darauf ankommen, den 2010 in allen Energiesparten voll entbrannten Wettbewerb mit einer Doppelstrategie erfolgreich zu begegnen. Daher werden wir im eigenen Netzgebiet den steigenden Vertriebsaktivitäten des Wettbewerbs intensivierte Kundenbindungsmaßnahmen entgegenstellen. Gleichzeitig wird rhenag auch 2011 – wie im Übrigen von der Bundesnetzagentur in ihrem letzten Monitoringbericht 2010 gefordert – Kunden auch außerhalb des eigenen Netzgebiets versorgen und weiter akquirieren. Für die Sicherung des Energiegeschäfts betrachten wir dies als unerlässlich.

Ein Unsicherheitsfaktor bleibt auch in 2011 die weiterhin uneinheitliche Rechtsprechung zu den Rückzahlungsforderungen von Gaskunden, bei denen Preisanpassungen auf Grundlage einer zeitweise unwirksamen Preisanpassungsklausel vorgenommen wurden. rhenag hat bereits in 2009 ihre Verträge der aktuellen Rechtsprechung angepasst.

Im Dienstleistungsgeschäft haben wir uns auch für 2011 wieder ehrgeizige Ziele gesetzt. rhenag profitiert in diesem Wachstumsbereich von den weiter steigenden Anforderungen in einer Branche, die auf allen Wertschöpfungsstufen, im regulierten und nicht regulierten Bereich, einem hohen Veränderungsdruck ausgesetzt ist. Hier zeichnet sich auch für 2011 eine große Nachfrage nach Kooperationen ab, weil eine Vielzahl von Energieversorgungsunternehmen ein modernes Portfoliomanagement in der Beschaffung, ein eigenverantwortliches Bilanzkreismanagement, regulierungsfeste IT-Prozesse oder externe Vertriebsaktivitäten aus eigener Kraft nicht darstellen können. rhenag verfügt als Kooperationspartner über einen exzellenten Ruf, den wir auch 2011 für weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum nutzen werden.

Für eine gute wirtschaftliche Entwicklung der rhenag insgesamt sehen wir 2011 die Weichen gestellt. Im Energiegeschäft geht die rhenag einen neuen, dienstleistungsorientierten Weg, um die Positionierung als zukunftsorientierter Energieeffizienzdienstleister zu stärken und so die Energiewende vor Ort voranzutreiben. Dazu gehört auch der Einstieg in eine eigene regenerative Energieerzeugung, der 2011 vollzogen werden soll. Mit dieser auf Nachhaltigkeit, regionaler Verantwortung und innovativen Energielösungen fokussierten Positionierung unterscheidet sich rhenag klar von reinen Energiehändlern. Die enge Verzahnung mit den eigenen operativen Tätigkeiten und der daraus resultierenden

Doppelkompetenz aus Praxis und Beratung sorgt auch im B-to-B-Dienstleistungs-bereich für eine unverkennbare Positionierung, die auf eine hohe Marktakzeptanz stößt. Obwohl die Beteiligungserträge 2011 durch den Verkauf der ELE- und medl-Anteile deutlich sinken werden, sehen wir unser Geschäft auch im Beteiligungsbereich nach Abschluss der Neuordnung des Beteiligungsportfolios durch den RWE Konzern – wenn auch in reduzierter Größenordnung – nun stabilisiert und werden es wertorientiert entwickeln. Unter Zugrundelegung der zuvor beschriebenen Annahmen erwarten wir in den vor uns liegenden Jahren zufrieden stellende operative Ergebnisse auf Vorjahresniveau erwirtschaften zu können.

Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG)
Maarweg 159-161, 50825 Köln
www.rng.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Angenend	(bis 28.02.2010)
Herr	Heinrich	Busch	(ab 01.03.2010)
Herr	Karsten	Thielmann	

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Staufert	Vorsitzender
Herr	Gerhard	Pfeiffer	Stellv. Vorsitzender
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Dieter	Hassel	
Frau	Sigrid	Plötz	
Herr	Wolfgang	Sobich	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Elektrizitäts- und Gasnetzen in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie das Berteiben von Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen in der rheinischen Region.

Zur Erfüllung des Unternehmensgegenstandes kann die Gesellschaft entsprechende Netzpachtverträge mit Unternehmen in der rheinischen Region abschließen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	3.533,5 Tsd. Euro
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	3.533,5 Tsd. Euro = 100,00 v. H.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde am 25.10.2005 mit der Eintragung in das Handelsregister gegründet. Ihre operative Tätigkeit nahm die Gesellschaft am 01.01.2006 auf. Zu diesem Stichtag wurden 51 Mitarbeiter von der RheinEnergie AG übergeleitet.

Die ehemaligen Mitgesellschafter Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd Energieversorgung Dormagen gmbH, EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH haben im Laufe des Jahres 2009 ihre Geschäftsanteile an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) auf die RheinEnergie AG übertragen; somit hält diese zum 31.12.2010 100% der Geschäftsanteile.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	**31.12.2009 Mio. €**	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**
Umsatz	646,8	593,8	574,6	566,1	579,5
Konzessionsabgaben	84,5	68,5	80,0	72,1	72,0
Personalaufwand	5,2	4,8	4,6	4,9	5,5
Unternehmensergebnis	6,4	-11,1	0,2	0,2	1,1
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	59	54	55	56	54
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2010	3,3
zum 31.12.2009	3,9
zum 31.12.2008	5,7
zum 31.12.2007	6,6
zum 31.12.2006	17,3

Leistungskennzahlen:

Durchgeleitete Menge		**31.12.2010**	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Strom	(Mio. kWh)	8.325	7.918	8.247	8.145	7.587
Gas	(Mio. kWh)	16.118	12.682	12.830	12.043	10.927

Bilanz der
Rheinischen NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Finanzanlagen	67	81	100	98	76
Umlaufvermögen					
Forderungen	59.000	47.501	34.007	36.721	25.249
Liquide Mittel	170	3.879	947	1.285	879
Rechnungsabgrenzung	47.044	39.904	30.508	18.298	0
Bilanzsumme	106.281	91.365	65.562	56.402	26.204
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	3.534	3.534	3.534	3.534	3.413
Jahresüberschuss	0	0	183	195	1.129
Rückstellungen	32.535	24.371	16.218	10.828	6.359
Verbindlichkeiten	23.168	23.556	15.119	23.547	15.303
Rechnungsabgrenzung	47.044	39.904	30.508	18.298	0
Bilanzsumme	106.281	91.365	65.562	56.402	26.204

GUV
der Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	646.750	593.773	574.589	566.074	579.461
Sonst. betriebl. Erträge	4.615	3.108	973	669	47
Materialaufwand	479.431	459.718	427.277	420.741	418.487
Personalaufwand	5.238	4.805	4.610	4.948	5.464
Sonst. betriebl. Aufwendungen	162.470	143.420	141.387	140.245	153.633
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	13	38	28
Sonstige Zinsen/Erträge	2.467	28	34	30	156
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	123	18	15	317	12
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.572	-11.051	2.294	484	2.040
Außerordentliches Ergebnis	-209	0	0	0	0
Steuern	6	5	2.110	289	911
Unternehmensergebnis	6.357	-11.056	183	195	1.129
Entnahme aus Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	0	11.056	0	0	0
Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	-6.357	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	183	195	1.129

Wirtschaftsplan 2011
der Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	533.483
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-374.319
Personalaufwand	-5.809
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-143.420
Zinsaufwand	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-3.539
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Unternehmensergebnis	-3.539
Ergebnisabführung	3.539
Bilanzgewinn/-verlust	0
Stellenübersicht	Personen
Mitarbeiter	64

Da die Gesellschaft keine eigenen Investitionen tätigt, wird auf die Aufstellung eines Investitions- und Finanzplanes verzichtet.

Lagebericht 2010

der

Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG)

Rahmenbedingungen

Die im Rahmen der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG zum 1. Oktober 2005 gegründete Rheinische NETZGesellschaft mbH nahm zum 1. Januar 2006 ihren operativen Geschäftsbetrieb als Netzbetreiber in der rheinischen Region auf. Sie bewirtschaftet im Rahmen eines Pachtmodells die Elektrizitäts- und Gasnetze der AggerEnergie GmbH (AE), der Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, der evd energieversorgung dormagen GmbH, der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), der RheinEnergie AG und der Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL).

Alleiniger Gesellschafter der RNG ist seit dem 1. Januar 2009 die RheinEnergie AG.

Die zentralen Aufgaben der RNG sind das Assetmanagement, die Netzplanung, die Kalkulation von Netzentgelten sowie deren Erlössicherung, die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Netzzuganges zu den Gas- und Stromnetzen und das operative Regulierungsmanagement. Der Netzservice, das vertriebliche Anschlusswesen und die Mess- und Abrechnungsdienstleistungen werden an die oben genannten Gesellschaften und die Querschnittsfunktionen an die RheinEnergie AG beauftragt.

Für die RNG hat die BNetzA die Erlösobergrenzen mit Bescheid vom 19. Dezember 2008 (Gas) und vom 02. Februar 2009 (Strom) festgelegt. Gegen beide Bescheide hatte die RNG in 2009 Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf eingelegt. Für die Netzgebiete Strom und Gas der AggerEnergie wurde ebenfalls vor Verpachtung der Netze an die RNG Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf gegen die Landesregulierungsbehörde NRW eingelegt. Die Verfahren sind derzeit ruhend gestellt

Geschäftsverlauf 2010

Die positive konjunkturelle Entwicklung, der neue Partner AggerEnergie GmbH sowie die zu Jahresbeginn- und ende kalte Witterung haben die Netznutzungsmengen in den Netzen der RNG ansteigen lassen. In den Stromnetzen wurden im Berichtsjahr 8.325 Mio. kWh Strom (Vorjahr: 7.918 Mio. kWh) und in den Gasnetzen 16.118 Mio. kWh Erdgas (Vorjahr: 12.682 Mio. kWh) von den Netzkopplungspunkten verteilt.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 646,8 Mio. € (Vorjahr: 593,8 Mio. €) und setzen sich im Wesentlichen aus Netzentgelten Strom von 507,2 Mio. € (Vorjahr 454,7 Mio. €), Netzentgelten Gas von 139,3 Mio. € (Vorjahr: 134,1 Mio. €) sowie sonstigen Erlösen in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) zusammen.

Der Materialaufwand, der Personalaufwand und der sonstige betriebliche Aufwand umfassen insgesamt 647,1 Mio. € (Vorjahr: 607,9 Mio. €). Der Aufwand für den täglichen Betrieb der Infrastruktur bezieht sich mit 233,2 Mio. € (Vorjahr: 242,7 Mio. €) hauptsächlich auf Kosten des vorgelagerten Netzbetreibers, Beschaffungskosten für Netzverluste und Gasvorwärmung, ausgezahlte vermiedene Netznutzungsentgelte an die dezentrale Erzeugung, Aufwand KWK und erneuerbare Energien, denen entsprechende Umsatzerlöse gegenüberstehen. Auf Pachtzins und Entgelte für bezogene Dienstleistungen entfallen

325,9 Mio. € (Vorjahr: 280,4 Mio. €). Für Konzessionsabgaben wurden 84,5 Mio. € (Vorjahr: 68,5 Mio. €) aufgewandt.

Im Jahresabschluss hat RNG Rückstellungen für das Regulierungskonto gebildet. Eine Rückmeldung hinsichtlich der Betragshöhe aus der Sicht der BNetzA steht aus.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt +6,4 Mio. € (Vorjahr -11,1 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der RNG ist im Wesentlichen dadurch charakterisiert, dass den Forderungen aus Netzentgelten kurzfristige Verbindlichkeiten aus der Abrechnung von Dienstleistungs- und Pachtverträgen gegenüberstehen. Aufgrund der Pachtverträge hat die RNG kein Eigentum an den Gas- und Stromnetzen. Es wurden keine Investitionen in das Sachanlagevermögen getätigt. Die Finanzierung der RNG erfolgt über den Verrechnungsverkehr der Stadtwerke Köln GmbH.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2010 hatte die RNG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 59 Angestellten (Vorjahr: 53 Angestellte) und schließt mit einem Mitarbeiterstand von 59 Personen zum 31.12. (Vorjahr: 55 Personen) das Geschäftsjahr 2010.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt mit der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NW.

Ausblick

Entwicklung des Absatzes

Durch Energieeinsparmaßnahmen wird mittelfristig ein Absatzrückgang für die kommenden Jahre erwartet, der allerdings durch positive konjunkturelle Effekte abgemildert werden kann. Auf Grund der regulatorischen Rahmenbedingungen wird ein eventueller Mengenrückgang jedoch im Erlös durch steigende spezifische Netzentgelte kompensiert.

Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft

Auch im Jahr 2010 haben sich die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft verändert, wobei der in den vergangenen Jahren bestehende Trend zu einer zunehmenden Komplexität durch eine steigende Regulierungsdichte weiter anhielt.

Von besonderer wirtschaftlicher Relevanz für die RNG ist die Novellierung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und der Netzentgeltverordnungen (StromNEV, GasNEV) vom 03.09.2010. Hierdurch wurde zwar im Wesentlichen die bestehende

Regulierungspraxis verrechtlicht, allerdings können sich aus den Änderungen bezüglich der Anerkennung von Plankosten und Dienstleistungsaufwendungen Nachteile bezüglich der Festlegung der Erlösobergrenzen für die zweite Regulierungsperiode ergeben.

Aufgrund der Novellierung der GasNZV im Jahr 2010 wird die Kooperationsvereinbarung zwischen den Gasnetzbetreibern (KoV III) grundlegend überarbeitet, so dass zum 1.10.2011 neue Regelungen gelten werden. Aus Sicht der RNG sind insbesondere die Regelungen zur internen Bestellung von Kapazitäten im vorgelagerten Netz relevant, die jetzt nach einem neuen Verfahren ermittelt werden müssen. Gleichzeitig wird die Zuordnung der RNG zu 2 Marktgebieten mit Wirkung zum 1.4.2011 beendet. RNG wird künftig nur noch dem qualitätsübergreifenden H/L-Gas-Marktgebiet NCG angehören.

Mit ihren Beschlüssen (BK6-09-034) und (BK7-09-001) vom 9. September 2010 hat die Bundesnetzagentur Festlegungen zur Standardisierung von Verträgen und Geschäftsprozessen im Bereich des Messwesens getroffen. Die Umsetzung der entsprechenden Vorgaben ist mit einem hohen Aufwand verbunden. Derzeit sind im Netz der RNG 5 Messstellenbetreiber aktiv.

Entwicklung der Gesellschaft

Das RNG-Modell ist dazu geeignet und darauf ausgerichtet, weitere Netze zu pachten und in der Funktion als Netzbetreiber zu bewirtschaften. Nachdem im Geschäftsjahr 2010 die AggerEnergie ihre Netze an die RNG verpachtet und damit die RNG die Funktion als Netzbetreiber übernommen hat, ist derzeit keine Ausweitung des Netzgebietes der RNG konkret angedacht. Dies kann mittelbar auch aus dem Zugewinn von Konzessionen bei den verpachtenden Unternehmen resultieren.

Die von der BNetzA für das Geschäftsjahr 2009 genehmigten Erlösobergrenzen für Strom und für Gas werden für das Jahr 2011 entsprechend dem Regulierungspfad fortgeschrieben. Sie bilden unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Teilnetzen wieder. Insgesamt gehen wir von regulierungs- und konjunkturbedingt moderat sinkenden Netzerlösen sowohl für die Sparte Strom als auch Gas aus. Die Umsatzerlöse werden aufgrund der Entwicklung der Kosten aus den vorgelagerten Netzen und den absehbaren Entwicklungen auf dem Sektor der dezentralen Erzeugung (EEG und KWKG) mindestens das Niveau 2010 erreichen.

Ab der zweiten Regulierungsperiode beabsichtigt die RNG sowohl für Gas als auch Strom die Anwendung von einheitlichen Preisblättern.

Den laut Wirtschaftsplan 2011 erwarteten Umsatzerlösen von 533,5 Mio. € stehen Aufwendungen in nahezu gleicher Höhe gegenüber.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Risiken der zukünftigen Entwicklung der RNG werden entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) systematisch identifiziert, bewertet und dokumentiert. Es werden geeignete Maßnahmen zur Vorsorge getroffen.

Die Analyse der gegenwärtigen Risikoszenarien lässt die Aussage zu, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch nicht erkennbar sind.

Das System der Anreizregulierung sieht beim Übergang in die zweite Anreizregulierungsperiode eine erneute Kostenprüfung durch die BNetzA vor. Als Basisjahr wird in der Sparte Gas das Jahr 2010 für die erneute Kostenprüfung der zweiten Regulierungsperiode herangezogen. Für das Jahr 2011 gilt Gleiches für die Sparte Strom. Wie die Kostenprüfung und der anschließende Effizienzvergleich im Einzelnen von der BNetzA ausgestaltet werden, ist derzeit noch offen. Dennoch bereitet sich die RNG darauf vor, die Datenanforderungen der BNetzA zu erfüllen und entsprechende Nachweise zu führen. Neben dem Nachweis der kalkulatorischen Kosten erwartet die RNG den Prüfungsschwerpunkt der BNetzA beim Kostennachweis aus den Dienstleistungsverträgen. Offen ist, wie sich die unter dem Absatz „Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft“ bereits dargelegten Änderungen auf die Erlösobergrenzen Strom und Gas der zweiten Regulierungsperiode wirken werden.

Die Bundesregierung plant für die Energieerzeugung entsprechend dem am 28.09.2010 verabschiedeten langfristigen Energiekonzept einen Ausbau der dezentralen Erzeugung und insbesondere der erneuerbaren Energien. Hierdurch werden sich die in den Verteilnetzen durchgeleiteten Energiemengen tendenziell verringern. Durch eine weiter steigende Effizienz bei der Energieverwendung wird dieser Trend verstärkt. Die Effizienz der Netze sinkt durch diesen Absatzrückgang. Neben diesen potenziellen Erlösrisiken sind mit dem beabsichtigten Umbau der Energieversorgung Kosten für die Einbindung dezentraler Erzeugungsanlagen sowie steigende Entgelte für vorgelagerte Netze und für vermiedene Netznutzung verbunden. Wie sich dies konkret auf die Erlöse auswirken wird, ist maßgeblich von der Vorgehensweise der BNetzA im Rahmen des Übergangs in die zweite Anreizregulierungsperiode bzw. eventuellen Anpassungen des regulatorischen Rahmens an diese Entwicklungen abhängig.

Nachdem im Jahr 2009 die erste Konzession (Stadt Pulheim) im Netzgebiet der RNG verloren gegangen ist, wird mittelfristig der Wettbewerb um Konzessionen die weitere Entwicklung der RNG bestimmen. Dabei wird neben der jeweiligen Bestimmung des Kaufpreises auf der Eigentümerseite der Ermittlung des übergehenden Anteils an der Erlösobergrenze für die RNG eine besondere Bedeutung zukommen. Risiken liegen in sinkenden Netzerlösen und einer Verschlechterung der Kostenstruktur. Die Verhandlungen mit weiteren Kommunen haben seitens der Netzeigentümer bereits begonnen bzw. stehen kurz bevor. Der Gewinn zusätzlicher Konzessionsgebiete würde entsprechende Chancen für die RNG bringen.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Rheinische NETZGesellschaft mbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Stadtwerke Leichlingen GmbH
Im Brückerfeld 1 - 3, 42799 Leichlingen
www.stadtwerke-leichlingen.de

Geschäftsführung:

Herr	Ernst	Müller

Aufsichtsrat:

Herr	Frank	Steffes	Vorsitzender
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender
Herr	Gerhard	Hangert	
Herr	Georg	Hild	
Frau	Petra	Lindner	
Herr	Jürgen	Piron	(bis 10.06.2010)
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 10.06.2010)
Herr	Volker	Stauffert	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Horst	Wende	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser sowie das Erbringung aller damit verbundenen Dienstleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.133 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB)	578 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln	555 Tsd. € = 49,0 %

Zwischen der Stadtwerke Leichlingen GmbH und der LBB besteht ein Ergebnisausschluss-vertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH	50,00 v. H.
RheinEnergie Express GmbH	0,20 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	**31.12.2009 Mio. €**	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**
Umsatz	10,3	10,9	12,0	10,8	12,0
Personalaufwand	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2
Konzessionsabgaben	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Eigenkapital	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Unternehmensergebnis	1,5	2,0	1,4	1,4	1,2
Anlagevermögen	13,6	13,8	14,0	13,7	12,9
Bilanzsumme	15,9	15,4	18,4	16,3	15,2
Mitarbeiter	1	1	1	1	7
Auszubildende	0	0	0	0	0

Mit Wirkung zum 01.07.2006 wurde Personal auf die RheinEnergie AG übergeleitet.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2010	31,4
zum 31.12.2009	32,5
zum 31.12.2008	27,3
zum 31.12.2007	30,7
zum 31.12.2006	32,7

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2010	36,8
zum 31.12.2009	36,2
zum 31.12.2008	35,7
zum 31.12.2007	36,5
zum 31.12.2006	38,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Erdgasverkauf in Mio. kWh	155,9	142,8	151,0	143,7	156,5
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0

Bilanz
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	12.667	12.835	12.996	12.707	11.971
Finanzanlagen	940	936	957	958	960
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	2.232	1.564	3.322	2.570	1.878
Kassenbestand	65	99	1.112	50	456
Bilanzsumme	15.903	15.435	18.386	16.285	15.265
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.133	1.133	1.133	1.133	1.133
Kapitalrücklage	3.893	3.893	3.893	3.893	3.891
Fördermittel	0	0	0	0	983
Ertragszuschüsse	771	907	1.054	1.211	1.382
Rückstellungen	1.320	1.086	1.415	879	186
Verbindlichkeiten	8.412	8.048	10.541	8.504	7.689
Rechnungs-abgrenzungsposten	374	368	351	665	0
Bilanzsumme	15.903	15.435	18.386	16.285	15.264

GuV
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.335	10.941	12.009	10.722	11.990
Sonstige betriebliche Erträge	954	946	546	692	651
Materialaufwand	7.461	7.640	8.558	7.369	9.073
Personalaufwand	9	10	11	11	226
Abschreibungen	971	1.002	1.033	958	892
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.066	1.005	1.186	1.408	981
Zinserträge u. ä.	2	9	6	9	14
Beteiligungserträge	101	114	0	104	131
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	216	227	315	232	290
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	1.669	2.125	1.458	1.550	1.324
Steuern	121	149	92	124	140
abgeführter Gewinn	1.549	1.976	1.366	1.426	1.184
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	9.818
Sonstige betriebliche Erträge	492
Materialaufwand	6.813
Personalaufwand	9
Abschreibungen	1.064
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.022
Beteiligungserträge	112
Zinsen u. ä. Erträge	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	192
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.320
Steuern	89
Unternehmensergebnis	1.231
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	1.064
Liquide Mittel	0
Darlehensaufnahmen	500
Summe	1.564
Mittelverwendung:	
Investitionen	
- Gas	543
- Wasser	780
Aufbau liquider Mittel	102
Darlehenstilgungen	139
Summe	1.564

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Stadtwerke Leichlingen GmbH das Personal bis auf die Geschäftsführung zum 01.07.2006 auf die RheinEnergie AG übergeleitet hat. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen; die entsprechenden Kosten sind in der og. Position „sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Lagebericht 2010

der

Stadtwerke Leichlingen GmbH

Überblick

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Die Wettbewerbsverschärfung im Energiesektor nimmt weiter zu. Darüber hinaus haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie AG und der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

Gas- und Wasserbezug

Zur weiteren Realisierung von Synergiepotentialen hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Gasbereich gemeinsam mit anderen Partnern ab dem 1. Oktober 2008 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen und entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH bezieht ihr Wasser wie bisher vom Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper, Wermelskirchen.

Absatzentwicklung

Im Gasbereich stieg die nutzbare Abgabe in 2010 witterungsbedingt um 13,2 Mio. kWh auf 155,9 Mio. kWh (Vorjahr 142,8 Mio. kWh). Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs nahm die Wechselrate im Privat- und Gewerbekundenbereich gegenüber dem Vorjahr zu.

Die Wasserversorgung hat den erreichten hohen technischen Standard weiter sichern können. Der Wasserabsatz konnte sich nach Jahren mit leicht rückläufiger Tendenz in 2010 bei 1,0 Mio. m^3 (Vorjahr 1,0 m^3) stabilisieren.

Preisentwicklung

Um eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Sparte Gas zu gewährleisten, sind konsequent auf die Markterfordernisse abgestimmte Angebotsbedingungen entwickelt worden. Im Januar 2010 wurden die Gaspreise an die gestiegenen Beschaffungskosten angepasst. Insgesamt waren die Gaspreise in 2010 jedoch deutlich günstiger als im Vorjahr.

In der Sparte Wasser war es auch 2010 wieder notwendig, Kostensteigerungen im laufenden Betrieb intern aufzufangen, um die Verkaufspreise weiter stabil zu halten.

Beteiligungsentwicklung

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH hat im Jahr 2010 einen 0,2 prozentigen Anteil an der RheinEnergie Express GmbH erworben.

Durch die Vertriebstätigkeit der RheinEnergie Express GmbH außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes kann Kundenverlusten im eigenen Stammgebiet entgegengewirkt werden.

In 2010 hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH einen Beteiligungsertrag in Höhe von 101 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2009 von der Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH vereinnahmt.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gingen aufgrund geringerer durchschnittlicher Verkaufspreise insgesamt um 0,6 Mio. € auf 10,3 Mio. € zurück. Sie betreffen mit 6.412 T€ Gas, mit 2.632 T€ Wasser, mit 27 T€ Wärme, mit 1.118 T€ die Verpachtung des Gasnetzes und mit 146 T€ die sonstigen Umsatzerlöse.

Investitionen

Das Investitionsvolumen für den Ausbau und die Erneuerung der Gas- und Wasserversorgung belief sich im Berichtsjahr auf 910 T€. In die Finanzanlagen wurden 5 T€ investiert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich um 648 T€ auf 15.903 T€ (Vorjahr 15.435 T€) erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus der erhöhten Kapitalbindung in Bezug auf die erhöhten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Mit einer Eigenkapitalquote von 31,6 % (Vorjahr 32,6 %) verfügt die Stadtwerke Leichlingen GmbH über eine solide Kapitalausstattung.

Kommunale Dienstleistungen

Mit Beginn des Jahres 2000 hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH den Einzug der Abwassergebühren für den Städtischen Abwasserbetrieb übernommen und ermöglicht damit eine zeitgleiche Abrechnung von Frischwasserbezug und Abwasser.

Unternehmensergebnis

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH hat im Geschäftsjahr 2010 insgesamt wieder ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 1.669 T€ (Vorjahr 2.125 T€). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Ergebnis von 1.549 T€ (Vorjahr 1.976 T€), welches aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die LBB GmbH abgeführt wird.

Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum mit der Darbietung einer jederzeit sicheren und preiswürdigen Gas- und Wasserversorgung den nach dem Gesellschaftsvertrag, der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und dem Energiewirtschaftsrecht bestimmten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Darüber hinaus wird durch den konsequenten Ausbau der Gasversorgung und die Beratung der Kunden die ressourcenschonende und umweltverträgliche Verwendung von Energie und Wasser gefördert.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Wegen der extrem kalten Wintermonate in 2010 ist im Jahr 2011 ein Absatzrückgang im Gassektor zu erwarten.

Nachdem der Gaspreis im Jahr 2010 konstant gehalten werden konnte, hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH zum 1. April 2011 ihre Gaspreise an die gestiegenen Beschaffungspreise angepasst.

Bei der Wasserversorgung ist nach derzeitiger Einschätzung eine Stabilisierung der Absatzmengen auf dem zuletzt erreichten Niveau möglich. Weiteres Wachstum zur Verbesserung der Ertragsposition kann letztlich nur durch eine Erweiterung der Versorgungstätigkeit in der Fläche realisiert werden.

Aufgrund der weiteren Intensivierung des Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass es auch im Jahr 2011 zu Kundenverlusten mit entsprechenden Auswirkungen auf Umsatz und Deckungsbeitrag kommen wird. Trotzdem ist bis auf weiteres nicht zu befürchten, dass die Marktposition der Stadtwerke Leichlingen GmbH ernsthaft infrage gestellt wird. Insoweit geht die Geschäftsführung auch künftig von einer insgesamt soliden Entwicklung der Gesellschaft aus.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet die Stadtwerke Leichlingen GmbH Umsatzerlöse von 9,8 Mio. € bei einem Geschäftsergebnis von 1,2 Mio. € vor Ertragsteuern.

Stadtwerke Troisdorf GmbH
Poststr. 105, 53840 Troisdorf
www.stadtwerke-troisdorf.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Blatzheim

Aufsichtsrat:

Herr	Klaus-Werner	Jablonski	Vorsitzender
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender (bis 09.06.10)
Herr	Uwe	Schöneberg	stellv. Vorsitzender (ab 09.06.10)
Herr	Walter	Bieber	
Herr	Gordon	Bohnen	
Frau	Michaela	Braun	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Bernd	Lücke	
Herr	Thomas	Möws	
Frau	Beate	Schlich	
Herr	Volker	Staufert	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung der Stadt Troisdorf mit Strom, Erdgas, Nahwärme und Trinkwasser.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,566 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
TroiKomm, kommunale Verwaltungs-und Beteiligungsgesellschaft mbh, Troisdorf	13,039 Mio. € = 51,0 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	12,527 Mio. € = 49,0 v. H.

Zwischen der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der Troikomm besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung analog § 304 AktG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
TroiLine Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH, Troisdorf	100,0 v. H.
Stadtwerke Troisdorf Netz GmbH (ab 01.07.2007)	100,0 v. H.
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	0,85 v. H.
Green GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Essen	6,60 v. H.
Green GECCO Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Essen	6,60 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Mio. €	**31.12.2009 Mio. €**	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**
Umsatz	107,3	106,4	108,8	85,9	86,5
Konzessionsabgaben	3,6	3,7	3,6	3,8	3,7
Personalaufwand	9,1	8,6	7,8	7,8	7,7
Unternehmensergebnis	9,8	7,4	6,0	7,4	8,0
Eigenkapital	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Anlagevermögen	55,4	53,7	49,3	46,1	60,1
Bilanzsumme	70,7	74,8	68,9	91,2	114,5
Mitarbeiter	145	144	144	146	143
Auszubildende	14	14	12	12	15

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)	
zum 31.12.2009	56,0
zum 31.12.2009	52,9
zum 31.12.2008	57,5
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	34,6
Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)	
zum 31.12.2010	71,5
zum 31.12.2009	73,7
zum 31.12.2008	80,3
zum 31.12.2007	85,9
zum 31.12.2006	64,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Stromverkauf in Mio. kWh	439,3	407,6	420,2	300,1	409,2
Erdgasverkauf in Mio. kWh	896,7	662,6	853,0	870,9	898,3
Trinkwasserverkauf in Mio. m^3	3,4	3,4	3,3	3,4	3,4
Wärmeverkauf in Mio. kWh	22,6	22,4	23,2	20,6	25,9

Bilanz
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterille Vermögensgegenstände	1.534	2.006	1.652	1.822	1.908
Sachanlagen	40.422	42.117	43.056	44.130	44.148
Finanzanlagen	13.436	9.546	4.584	155	15.068
Umlaufvermögen					
Vorräte	1.728	1.572	1.560	486	509
Forderungen	11.800	14.010	12.987	43.315	52.037
Kassenbestand	1.318	4.977	4.491	675	512
Rechnungsabgrenzung	508	556	610	600	358
Bilanzsumme	70.747	74.784	68.939	91.183	114.540
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.566	25.566	25.566	25.566	25.566
Kapitalrücklage	13.972	13.972	13.972	13.972	13.972
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Ertragszuschüsse	11.205	11.666	12.093	12.611	12.655
Rückstellungen	4.684	5.268	3.001	7.277	1.903
Verbindlichkeiten	15.321	17.250	13.244	31.686	56.877
Rechnungsabgrenzung	0	1.062	1.064	71	3.567
Bilanzsumme	70.747	74.784	68.939	91.183	114.540

GuV
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Strom- und Energiesteuer	107.260	106.399	108.761	85.855	86.481
Andere aktivierte Eigenleistungen	546	264	339	304	387
Sonstige betriebl. Erträge	10.932	11.097	10.384	9.613	4.035
Materialaufwand	81.319	82.486	84.077	62.356	58.832
Personalaufwand	9.137	8.581	7.798	7.761	7.655
Abschreibungen	4.322	4.373	4.705	4.854	4.637
Sonst. betriebl. Aufwendungen	9.537	9.735	10.683	8.936	8.092
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen, anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	27	34	118	162	182
Zinsen u. ähnl. Erträge	666	468	276	103	101
Abschreib. auf Finanzanlagen	0	0	0	734	554
Zinsen u.ä. Aufwendungen	103	16	159	89	22
Aufwand Verlustübernahme	1.181	3.025	4.637	663	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.830	9.945	7.818	10.644	11.394
Außerordentliches Ergebnis	-67	0	0	0	0
Steuern	4.006	2.471	1.790	3.278	3.386
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	3.583	3.143	2.723	2.929	3.172
Aufgrund Gewinnabführungsvertrag abgeführter Gewinn	6.174	4.331	3.306	4.436	4.836
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	103.793
Aktivierte Eigenleistungen	290
Sonstige betriebl. Erträge	8.240
Materialaufwand	78.206
Personalaufwand	9.277
Abschreibungen	4.205
Konzessionsabgabe	3.729
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.944
Sonstige Steuern	225
Betriebsergebnis	10.737
Beteiligungsergebnis	-1.779
Zinsergebnis	842
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.351
Unternehmensergebnis	7.449
Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter	3.180
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	4.269
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Unternehmensergebnis	7.450
Abschreibungen	4.205
Anlage-Abgänge	50
Veränderung Baukostenzuschüsse	746
Zuführung zu Rückstellungen	100
Darlehensaufnahme	0
Summe	12.551
Mittelverwendung:	
Investitionen	3.959
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	7.024
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	540
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.195
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-6.841
Ausgleichszahlungen/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	7.961
Darlehenstilgungen	0
Summe	13.838
Über-/ Unterdeckung	-1.287

Lagebericht 2010

der

Stadtwerke Troisdorf GmbH

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2010 zeichnete sich durch eine überraschende schnelle Erholung der Wirtschaft nach der Krise im Jahr 2009 aus. Spiegelbildlich zeigt sich diese Entwicklung im Energieverbrauch, der bei den Gewerbekunden annähernd die Werte des Jahres 2008 erreicht hat. Von dieser Erholung konnten die Stadtwerke entsprechend profitieren.

Unverändert hoch bleibt die Sensibilität der Energiekunden hinsichtlich der Preisentwicklungen. Neue Anbieter drängen in den Markt und sorgen somit für einen unverändert hohen Wettbewerb um Strom- und Gaskunden in Deutschland. Beide Märkte verzeichneten im Jahr 2010 hohe Wechselquoten. Als neues Element ist nunmehr die Diskussion um den Ausstieg aus der Atomkraft hinzugekommen. Die Stadtwerke Troisdorf haben sich dem Wettbewerb gestellt und im Exportbereich stark profitiert. Mittlerweile konnten die Stadtwerke ca. 6.000 neue Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes akquirieren. Im eigenen Netzgebiet konnten weitere Kundenverluste durch ausbleibende Preiserhöhung weitgehend vermieden werden.

Unternehmenssituation

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 13.830. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um TEUR 3.885. Wesentlicher Grund für den Ergebnisanstieg ist die Erholung der Wirtschaft und der lange und kalte Winter, der zu einem stark erhöhten Gasabsatz führte. Schließlich hat sich die Exportoffensive der Stadtwerke positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Über das Ergebnis hinaus wurde eine Konzessionsabgabe in Höhe von TEUR 3.615 erwirtschaftet, die an die Stadt Troisdorf abgeführt wird.

Die Umsatzerlöse betrugen im Jahr 2010 TEUR 107.260, die sich wie folgt aufteilen:

Umsatzerlöse aus	2010 TEUR	2009 TEUR
Stromverkäufen	49.441	51.157
Gasverkäufen	33.281	30.298
Wasserverkäufen	6.816	6.878
Sonstige Energieverkäufe	1.941	2.359
Verpachtung Verteilnetze mit SWT Netz	6.123	6.028
Serviceverträge mit SWT Netz	7.755	7.755
Sonstige	1.903	1.924
	107.260	106.399

In den Erlösen aus Energie- und Wasserverkäufen sind auch periodenfremde Erlöse enthalten.

Im Geschäftsjahr 2010 konnten signifikante Kundenverluste vermieden werden. Allerdings wird der Wettbewerbsdruck weitere vertriebliche Maßnahmen erfordern. Ziel der Stadtwerke ist es, auch außerhalb des Netzgebietes weiter zu wachsen. Damit sollen die in der

Mittelfristplanung ausgewiesenen Ergebnisse erreicht werden. In diesem Rahmen ist allerdings keine Werbung von Großkunden vorgesehen, da in diesem Segment keine Erträge zu generieren sind. Die vier Energie-Großkonzerne und die großen Stadtwerke bieten Großabnehmern Preise und Bedingungen an, die für die Stadtwerke Troisdorf wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ein Wettbewerb um Marktanteile ist daher nicht Teil der Vertriebsstrategie. Aus diesem Grund konnten im eigenen Netzgebiet die Mannstaedt Werke nicht gehalten werden.

Neben Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen im Netzgebiet Troisdorf werden die Stadtwerke ermutigt, durch die bisherigen Erfahrungen und Erfolge die Exportaktivitäten zu verstärken und zu intensivieren. Insbesondere im Gasbereich ergeben sich durch die Beschaffungssituation Chancen im Markt. Durch die Havarie des Atomkraftwerkes in Japan und die anschließende Diskussion über einen Atomausstieg hat sich allerdings die Beschaffungslage am Gas- und Strommarkt in Form von steigenden Preisen verschärft. Positiv ist weiterhin die Zusammenarbeit im Beschaffungsbereich mit der Trianel GmbH zu bewerten. Im Zusammenwirken mit der eigenen Beschaffungsabteilung im Hause, konnten die Risiken am Beschaffungsmarkt beherrscht werden. Profitieren konnten die Stadtwerke insbesondere vom Marktüberblick der Trianel GmbH, so dass auf Marktschwankungen schnell reagiert werden konnte.

Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der Netzgesellschaft erfolgt eine Übernahme der bei der Netzgesellschaft im Berichtsjahr entstandenen Verluste in Höhe von TEUR 357 (im Vorjahr TEUR -2.555).

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens betrugen die Investitionen im Geschäftsjahr TEUR 3.162, was im Vorjahresvergleich einen Anstieg von TEUR 629 bedeutet.

In 2010 waren bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH durchschnittlich 159 Mitarbeiter beschäftigt.

Gemäß § 108 Abs. 2 der Gemeindeordnung NRW wurde auf die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung geachtet und der Zweck wurde erreicht.

Im Folgenden wird der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Stadtwerke Troisdorf GmbH skizziert:

Stromversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Strom betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von T€ 198) im Geschäftsjahr 2010 TEUR 59.359 (Vj. TEUR 61.187). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht TEUR 4.319 (Vj. TEUR 4.343)
- Netzservice TEUR 5.042 (Vj. TEUR 5.043)
- Vertrieb TEUR 49.998 (Vj. TEUR 51.801).

Die Mengen- und Preisentwicklung des Geschäftsfelds Vertrieb (ohne periodenfremde sowie sonstige Umsatzerlöse) stellt sich wie folgt dar:

	Preisentwicklung				Mengenentwicklung			
	2010	Vorjahr	Veränderung		2010	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**53.716**	**55.403**	**-1.687**	**-3,0**	**442.068**	**410.201**	**31.867**	**7,8**
Stromsteuersteuer	-4.356	-4.524	168	3,7	236.012	256.383	-20.372	-7,9
Umsatzerlöse, netto I	**49.360**	**50.879**	**-1.519**	**-3,0**	**442.068**	**410.201**	**31.867**	**7,8**
Lieferungen an Sparten	-198	-283	85	30,0	-2.716	-2.632	-84	-84
Umsatzerlöse, netto II	**49.162**	**50.596**	**-1.434**	**-2,8**	**439.352**	**407.569**	**31.783**	**7,8**
Jahreskunden	26.408	25.856	552	2,1	159.320	153.570	5.750	3,7
Monatskunden	18.706	23.078	-4.372	-18,9	197.986	213.795	15.809	-7,4
Verlust-/Ausgleichsenergie und Spotmarkt	1.186	1.662	-476	-28,6	21.931	40.204	-18.273	-45,5
Verkauf Großhandelsmengen	2.863	0	-	-	60.115	0	-	-

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von TEUR 360 (Vj. TEUR 360) generieren.

Die gesunkenen Erlöse im Monatskundenbereich bedingen sich durch gesunkene Absatzmengen und Verkaufspreise. Bei den Jahreskunden stehen den gesunkenen Verkaufspreisen gestiegene Absatzmengen gegenüber.

Die Investitionen betrugen TEUR 324 (Vj. TEUR 374).

Gasversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von T€ 1.083) im Geschäftsjahr 2010 TEUR 40.008 (Vj. TEUR 37.121). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht TEUR 2.733 (Vj. TEUR 2.635)
- Netzservice TEUR 2.907 (Vj. TEUR 2.908)
- Vertrieb TEUR 34.368 (Vj. TEUR 31.578).

Die Mengen- und Preisentwicklung des Geschäftsfelds Vertrieb (ohne periodenfremde sowie sonstige Umsatzerlöse) stellt sich wie folgt dar:

	Preisentwicklung				Mengenentwicklung			
	2010	Vorjahr	Veränderung		2010	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**38.607**	**34.688**	**3.919**	**11,3**	**896.728**	**662.644**	**234.084**	**35,3**
Erdgassteuer	-4.088	-3.303	-785	-23,8	-739.325	-630.445	-108.880	-17,3
Umsatzerlöse, netto I	**34.519**	**31.385**	**3.134**	**10,0**	**896.728**	**662.644**	**234.084**	**35,3**
Lieferungen an Sparten	-1.083	-1.270	187	14,7	-32.682	-32.199	-483	-1,5
Umsatzerlöse, netto II	**33.436**	**30.115**	**3.321**	**11,0**	**864.046**	**630.445**	**233.601**	**37,1**
Jahreskunden	25.397	22.065	3.332	15,1	551.291	414.804	136.487	32,9
Monatskunden	8.040	8.050	-10	-0,1	312.756	215.641	97.115	45,0

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von TEUR 3 (Vj. 10) generieren.

Der deutlich gestiegene Absatz erklärt sich aus der Konjunkturerholung des letzten Jahres sowie witterungsbedingten Einflüssen.

Aufgrund der Entspannung auf den internationalen Heizölmärkten und dank einer verantwortungsvollen Preispolitik war es den Stadtwerken Troisdorf im Geschäftjahr 2010 möglich, ihre Durchschnittspreise im Vergleich zum Vorjahr zu senken.

Die Investitionen betrugen TEUR 609 (Vj. TEUR 329).

Wasserversorgung

Die Sparte Wasserversorgung konnte Erlöse in Höhe von TEUR 7.205 (Vj. TEUR 7.242) erzielen. Neben den im Folgenden dargestellten Erlösen aus Wasserverkäufen konnten sonstige Erlöse von TEUR 352 (Vj. TEUR 535) erwirtschaftet werden. In diesem Posten sind auch neutrale Erlöse enthalten. Die Mengen- und Preisentwicklung (ohne periodenfremde Umsatzerlöse) der Sparte Wasser stellt sich wie folgt dar:

	Preisentwicklung				Mengenentwicklung			
	2010	Vorjahr	Veränderung		2010	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	cbm	cbm	Cbm	%
Nutzbare Abgabe	**6.853**	**6.707**	**146**	**2,2**	**3.424**	**3.363**	**61**	**1,8**
Lieferungen an andere Sparten	6	8	-1	-12,5	5	6	-1	-16,7
Absatz nach Kundengruppen	**6.847**	**6.699**	**148**	**2,2**	**3.419**	**3.357**	**62**	**1,8**
Trinkwasserkunden	6.847	6.699	148	2,2	3.419	3.358	62	1,8

Die Absatzmengen stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Da die Preise im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben sind, haben sich auch die Erlöse erhöht.
Die Investitionen betrugen TEUR 422 (Vj. TEUR 470).

Sonstige Geschäfte

Die Sparte sonstige Geschäfte konnte Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 1.974 (Vj. TEUR 2.411) erzielen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Wärme- / Warmwasserverkäufe (periodengerecht):	TEUR	1.811	(Vj. TEUR	2.182)
Vergütungen gemäß KWK-G:	TEUR	159	(Vj. TEUR	177)
Erlöse aus Nebengeschäfte	TEUR	33	(Vj. TEUR	52)
Neutrale Erlöse	TEUR	-29	(Vj. TEUR	0)

Die Umsatzsenkung resultiert aus dem Verkauf zweier Nahwärmeanlagen sowie aus Preissenkungen infolge gefallener Gasbezugskosten.

Die Investitionen beliefen sich auf TEUR 1.807 (Vj. TEUR 2.618).

Vermögens- und Finanzlage

Des Weiteren unterlag die Vermögenslage folgenden Veränderungen: Die Forderungen gegen Gesellschafter verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 4.493. Ursächlich für den Rückgang waren die gesunkenen Darlehensforderungen gegenüber der TroiKomm sowie die gestiegene Verbindlichkeit aus der Gewerbesteuerumlage sowie der Gewinnabführung. Die liquiden Mittel verringerten sich von TEUR 4.977 auf TEUR1.318.

Die Rückstellungen verringerten sich von TEUR 4.672 auf TEUR 3.883 um TEUR 789 aufgrund der gesunkenen Rückstellungen für die sogenannte Strom- und Strom- und Gasbezugsabgrenzung.

Chancen- und Risikobericht

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit sind die Stadtwerke Troisdorf einer Reihe unternehmerischer Risiken ausgesetzt. Unter anderem der härter werdende Wettbewerb und die komplexen regulatorischen Anforderungen bergen Risiken für das Unternehmen. Somit stehen neben den Marktrisiken zunehmend die Prozessrisiken im Fokus der Stadtwerke. Immer komplexere Prozesse und die Vielzahl der Prozesse erfordern ein ständiges Nach- und Aufrüsten der IT-Landschaft. So wurde zum 01. Oktober 2010 die so genannte Systementflechtung mit der Schleupen AG umgesetzt. Zwar konnte die Inbetriebnahme des Systems fristgerecht durchgeführt werden, jedoch ergeben sich im Echtbetrieb immer wieder Störungen, die den Geschäftsbetrieb behindern. Im Geschäftsjahr 2011 müssen die MaBis und die WIM Prozesse umgesetzt werden. Mit den neuen und komplexeren Prozessen sind auch Personalrisiken verbunden, da die immer differenzierteren Prozesse eine hohe Qualifikation und Belastbarkeit der Mitarbeiter erfordern. Als Konsequenz setzen die Stadtwerke in verschiedenen Bereichen immer stärker auf eine hohe Spezialisierung des Personals. Auch wenn der Wettbewerbsdruck und die Preisschwankungen im Berichtsjahr nicht so hoch wie in den Vorjahren waren, sind die potentiellen Handelsrisiken in den Bereichen Strom und Gas auf den Energiebeschaffungsmärkten ein latentes Risiko.

Als heimischer Energieversorger stellen sich die Stadtwerke Troisdorf diesen Herausforderungen durch die Verfolgung eines Expansionskurses über die Stadtgrenzen hinaus, durch die konsequente Verfolgung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in sämtlichen Unternehmensprozessen und die stetige Weiterentwicklung des Risiko-Management Systems. Detaillierte Prozessanalysen und –optimierungen sorgen für eine vorausschauende Risikobetrachtung. Risiken drohen weiterhin im Projekt Black GEKKO. Aufgrund einer Bauverzögerung verschiebt sich die Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerks Hamm um mehrere Monate. Zudem sind unvorhergesehene Kostensteigerungen bei dem Bau des Kraftwerks aufgetaucht. Der Umgang mit diesen Risiken erfolgt in einem zentralen Risiko-Management System, in dem die Erfassung, Bewertung und Steuerung der Risiken erfolgt. Dazu gehören auch ein finanzwirtschaftliches Controlling und eine interne Revision mit einem entsprechenden Berichtswesen. Zusätzlich wurde ein Compliance System mit einem Compliance Manager eingeführt. Das Risikomanagementsystem wird von einem Risikomanager fortlaufend gepflegt. Bewertet werden die Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß, wobei eine quartalsweise Überarbeitung erfolgt. Mit den Bereichsleitern als Risikoverantwortliche finden regelmäßige Treffen statt. Quartalsweise erhält die Geschäftsführung einen Risikobericht.

Auf der Grundlage einer Balanced-Scorecard wird das Risikomanagement System durch ein internes Kennzahlensystem ergänzt. Die Kennzahlen werden nach den Kriterien Interne Prozesse, Mitarbeiter, Markt sowie Finanzen erhoben und dienen dem Zweck, den Verlauf des operativen Geschäfts auf Konformität mit den strategischen Unternehmenszielen zu überprüfen. In Form dieser Kennzahlen ist ein weiteres System entstanden, mit dessen Hilfe positive wie negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ausgelöst werden können.

Voraussichtliche Entwicklung

Aufgrund der Havarie des Atomkraftwerkes in Japan und der damit einhergehenden Diskussion in Deutschland über die Entwicklung der zukünftigen Erzeugungskapazitäten, ist eine Prognose über die zukünftigen Entwicklungen zurzeit schwierig. Festzuhalten ist jedoch, dass die frühzeitige Ausrichtung der Stadtwerke auf die Förderung und den Verkauf von Energie aus regenerativen Quellen die Wettbewerbsposition des Unternehmens gestärkt hat. Abzuwarten bleibt die Entwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Im Fokus steht zurzeit die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes, die den Energieversorgern neue Pflichten auferlegen wird. Im Hinblick darauf wird eine hohe Flexibilität des Unternehmens und der Geschäftspolitik erforderlich sein.
Unter anderem in diesem Zusammenhang untersucht die Geschäftsführung zurzeit, wie im Rahmen der Anreizregulierung eine größtmögliche Kostenanerkennung durch die Regulierungsbehörden realisiert werden kann.

Aus Sicht des Energievertriebs steht weiterhin der Wettbewerb im Vordergrund. Neben den bekannten großen Playern eprimo, Yello und E wie einfach drängen immer mehr Nischenanbieter in den Markt. Fraglich ist, wie überlebensfähig deren Konzepte sind. Mit Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen begegnen die Stadtwerke diesem Wettbewerb bislang erfolgreich. Darüber hinaus wird der Vertrieb seine erfolgreiche

Exportoffensive im Gas- und Strommarkt ausweiten. Damit sollen die Kundenverluste in diesen Segmenten überkompensiert werden.

Darüber hinaus werden die Stadtwerke die Fokussierung der Geschäftspolitik auf regenerative Energien und den Marktauftritt als umweltbewusster Energieversorger weiter führen. Insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussionen über die Atomkraft hat sich diese Strategie bislang als richtig erwiesen. Mit einer Imagekampagne haben die Stadtwerke zudem den Bezug zur Stadt und ihren Bürgern noch einmal forciert. In diesem Zusammenhang liefert auch das Projekt Green Gecco Projekt einen substantiellen Beitrag. In Kooperation mit der RWE und 25 Stadtwerken wurden bereits zwei Windparks erworben, die nicht nur die Investitionen in nachhaltige Projekte stärken, sondern auch einen Ergebnisbeitrag liefern.

Auch wenn sich der Bau des Steinkohlekraftwerks Hamm verzögert, ist das Projekt Black GEKKO und der damit verbundene Einstieg in die Energieerzeugung ein bedeutender Baustein für die zukünftige Marktposition und die Werthaltigkeit der Stadtwerke Troisdorf.

Für das Geschäftsjahr 2011 geht die Stadtwerke Troisdorf GmbH aufgrund der zuvor genannten Rahmenbedingungen von einem Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von TEUR 9.800 aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres 2010, die eine maßgebliche Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage gehabt hätten, waren nicht zu verzeichnen.

TradeSoft RM GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Hans	Wolff
Herr	Dr. Michael	Redanz

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Halten von Software-Lizenzverträgen und die Vergabe von daraus abgeleiteten Nutzungsrechten an die Gesellschafter der Gesellschaft oder an mit diesen verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
MVV Energie AG	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Die TradeSoft RM GmbH wurde am 20.12.2010 gegründet und am 29.12.2010 in das Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft verwaltet die Lizenzen des Energiehandelssystems, das bei der RheinEnergie AG und der RheinEnergie Trading GmbH bzw. der MVV Energie AG und der 24/7 Trading GmbH gemeinsam genutzt wird.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie übernommen.

Bilanz
der TradeSoft RM GmbH

	31.12.2010 €	Eröffnungs-bilanz 29.12.2010 €
AKTIVA		
Anlagevermögen	0,00	0,00
Forderungen	98,96	0,00
Guthaben bei Kreditinstituten	25.002,14	25.000,00
Bilanzsumme	25.101,10	25.000,00
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
Jahresfehlbetrag	-3.674,90	0,00
Sonstige Rückstellungen	3.055,00	0,00
Verbindlichkeiten	721,00	0,00
Bilanzsumme	25.101,10	25.000,00

GUV
der TradeSoft RM GmbH

	29.12.2010- 31.12.2010 €
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-3.677,81
Sonst. Zinsen u.ä. Erträge	2,91
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.674,90
Jahresfehlbetrag	-3.674,90

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2010

der

TradeSoft RM GmbH

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Die Wettbewerbsverschärfung im Energiesektor nimmt weiter zu. Darüber hinaus haben sich die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Energiebranche maßgeblich verändert.

Geschäftsentwicklung

Die TradeSoft RM GmbH wurde am 20. Dezember 2010 gegründet und am 29. Dezember 2010 unter HRB 71196 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie) übernommen.

Die TradeSoft RM GmbH verwaltet die Lizenzen des Energiehandelssystems, das bei der RheinEnergie AG und der RheinEnergie Trading GmbH bzw. der MVV AG und der 24/7 Trading GmbH gemeinsam genutzt wird.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2010

Aus der Einzahlung des Eigenkapitals resultiert ein Finanzmittelbestand in Höhe von TEUR 25. Die Gesellschaft verzeichnete in ihrem Gründungsjahr 2010 einen Fehlbetrag von TEUR 4.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO aufgrund der effizienten Zusammenarbeit im Energiehandel, die zu einer Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit bei Erhalt der vorhandenen Arbeitsplätze führt.

Chancen und Risiken

Durch das Gemeinschaftsvorhaben TradeSoft RM GmbH soll ein gemeinsames Ziel, das u. a. bei Erwerb der MVV-Anteile zwischen der RheinEnergie AG und der MVV AG vereinbart worden ist, umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit im Energiehandel soll dabei zu Synergieeffekten und Einsparungen sowie darüber hinaus zu einem Erfahrungsaustausch über gegenseitige Energiehandelstätigkeiten führen.

Hierdurch soll die Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet werden. Durch die gemeinsamen Aktivitäten sollen die kommunalen Energieversorger weiter gestärkt werden, die mittlerweile zu einem Garanten für dauerhaften Wettbewerb geworden sind.

Die wesentlichen Risiken aus der Finanzierung werden über den Gesellschaftsvertrag durch die Gesellschafter getragen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Rumpfgeschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2011 nimmt die TradeSoft RM GmbH ihre operative Tätigkeit wie geplant auf.

Das Jahr 2011 wird wesentlich durch die Arbeiten der Gesellschaft an einem geplanten System-Releasewechsel des Energiehandelssystems der Gesellschaft geprägt sein.

Die TadeSoft RM GmbH wird in den Jahren 2011 und 2012 voraussichtlich ein leicht positives Ergebnis erzielen.

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netcologne.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Hanf	Sprecher	(bis 31.12.2010)
Herr	Karl-Heinz	Zankel		

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Staufert	Vorsitzender
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender
Herr	Stefan	Berndorf	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Harald	Kloiber	
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Mark Stephen	Pohl	
Herr	Uwe	Schöneberg	(seit 01.06.2010)
Herr	Frank	Seebe	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Frau	Claudia	Topp	
Herr	Jörg	van Geffen	(seit 08.02.2010)
Herr	Dirk	Voigt	

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte,

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 9.210 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:
GEW Köln AG 100 v. H. (seit 2004)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
NetAachen GmbH	84,00 v. H.
Deutsche Netzmarketing GmbH, Hamburg	3,23 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**
Umsatz	249,6	256,5	289,4	267,6	240,4
Personalaufwand	47,1	46,0	44,4	41,6	37,7
Jahresergebnis	12,6	10,1	17,8	17,1	15,9
Eigenkapital (Stammkapital Gewinn- und Kapitalrücklage)	65,0	45,6	43,1	41,1	41,1
Anlagevermögen	131,7	119,4	114,2	120,4	124,1
Bilanzsumme	321,7	248,5	200,1	175,8	175,6
Mitarbeiter					
(Jahresdurchschnitt)	836	837	811	768	702
Auszubildende	25	20	20	19	16

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2010	20,2
zum 31.12.2009	18,4
zum 31.12.2008	21,5
zum 31.12.2007	23,4
zum 31.12.2006	23,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2010	49,4
zum 31.12.2009	38,2
zum 31.12.2008	37,7
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	33,1

Bei der Berechnung der vorstehenden Kennzahlen wurde als Eigenkapital lediglich das Stamm- und das Rücklagekapital berücksichtigt – jedoch nicht die zur Ausschüttung bzw. Abdeckung vorgesehenen Bilanzgewinne/ -verluste.

Bilanz
der NetCologne GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	32.881	13.772	6.638	6.726	16.887
Sachanlagen	96.768	103.577	107.515	113.606	105.303
Finanzanlagen	2.002	2.002	20	22	1.900
Umlaufvermögen:					
Vorräte	138.092	91.856	50.596	18.694	5.751
Forderungen	27.825	31.399	32.505	33.224	43.377
Flüssige Mittel	2.008	2.430	1.570	2.441	1.697
Rechnungsabgrenzung	4.076	3.500	1.296	1.133	722
Aktive latente Steuern	18.092	0	0	0	0
Bilanzsumme	321.745	248.535	200.140	175.845	175.637
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	9.120	9.120	9.210	9.210	9.210
Kapitalrücklage	31.873	31.873	31.873	31.873	31.873
Gewinnrücklage	23.928	4.500	2.000	0	0
Jahresüberschuss	12.577	10.066	17.849	17.109	15.870
Rückstellungen	14.673	14.448	13.455	17.848	18.807
Verbindlichkeiten	229.484	178.438	125.753	99.804	99.872
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	1	5
Bilanzsumme	321.745	248.535	200.140	175.845	175.637

GuV
der NetCologne GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	286.822	315.254	285.531	279.771	240.434
Sonst. betriebl. Erträge	12.484	9.250	6.406	6.850	5.054
Materialaufwand	161.571	186.026	144.185	141.097	108.021
Personalaufwand	47.131	46.025	44.353	41.557	37.696
Abschreibungen	28.221	24.632	31.659	38.114	33.924
Sonst. betriebl. Aufwendungen	40.160	46.486	46.670	41.192	41.912
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0	111
Finanzergebnis	-5.467	-4.648	-3.902	-3.096	-2.932
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	16.754	11.068	21.194	21.585	21.114
Außerordentliches Ergebnis	-496	0	0	-1.161	0
Ertragsteuern/ außerord. Aufwendungen	-3.656	-974	-3.320	-3.295	-5.244
Sonstige Steuern	-24	-28	-26	0	0
Aufgrund eines Ergebnisabführungs-vertrages abgeführter Gewinn	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	12.577	10.066	17.849	17.109	15.870

Wirtschaftsplan 2011
der NetCologne GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	298.277
Sonstige betriebliche Erträge	2.773
Kosten Fremdleistungen	-169.432
Personalaufwand	-50.031
Abschreibungen	-29.556
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34.421
Finanzergebnis	-5.100
Beteiligungsergebnis	540
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.050
Steuern	-1.837
Jahresüberschuss	11.213
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss 2011	11.213
Eigenmittel aus Abschreibungen	29.556
Kreditaufnahmen	15.000
(Abbau von Liquidität)	4.781
Summe Einnahmen	60.550
Mittelverwendung:	
Investitionen	32.270
Gewinnausschüttung 2009	13.465
Darlehenstilgungen	14.815
Summe Ausgaben	60.550

STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	848

Lagebericht 2010

der

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

2010 ist für die Wirtschaft ein Jahr, das noch teilweise durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Das volkswirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik Deutschland 2010 entwickelt sich jedoch besser als die Weltwirtschaft und beträgt 3,6%.

Die Verbraucherpreise steigen insgesamt um 1,2%-Punkte an. Preiserhöhungen sind in nahezu allen zwölf Abteilungen des Preisindizes zu verzeichnen. Preisrückgänge gibt es bei Bildung, Freizeit und Nachrichtenübermittlung. Zur letzteren Abteilung zählt auch die Telekommunikation; dort gehen die Preise um 1,8%-Punkte zurück (Vorjahr -2,0%-Punkte).

Verbesserte Konjunkturaussichten veranlassen die Europäische Zentralbank zu einigen vorsichtigen Anpassungen des Referenzzinssatzes Euribor, hauptsächlich im zweiten Halbjahr. Beginnend mit 1,0% im Januar wird der Euribor um gut 0,5%-Punkte auf 1,5% im Dezember angehoben.

Die Zahl der Erwerbstätigen beträgt zum November 41,1 Mio. und steigt gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. an. Die Arbeitslosenzahl sinkt beeinflusst durch die verbesserte Konjunktur von 3,4 Mio. auf 3,0 Mio. Arbeitslose zum Jahresende ab.

Die IT- und Telekommunikationsbranche ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Dieser Markt setzt in 2010 ein Volumen von 142 Mrd. Euro um und beschäftigt bei hoher Wertschöpfung über 843.000 Mitarbeiter.

Im Jahr 2010 gibt es bundesweit 31,8 Millionen klassische Festnetzanschlüsse, wovon die NetCologne GmbH einen Anteil von 1,0% und die Deutsche Telekom 78,3% hat. Bei den Breitband-Anschlüssen beträgt der Marktanteil der NetCologne GmbH als Regionalcarrier 1,2%.

Der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV sinkt in 2010 um 1,3% auf 61,0 Mrd. Euro. Dieser Rückgang entfällt im Wesentlichen auf das Festnetz, während Mobilfunk erstmalig seit 2005 eine Steigerung ausweist.

2. Aktivitäten

In 2010 kann sich die NetCologne GmbH in einem nach wie vor schwierigen Umfeld gut behaupten.

Das Geschäftsjahr 2010 ist durch folgende Besonderheiten geprägt:

- Vierte Ausbaustufe „Fibre to the Building“ (FTTB)
- Erwerb von Anschlussverträgen der Netzebene 4 einschließlich zugehöriger Technik
- Produktivsetzung des neuen Siebel Customer Relationship Management-System (CRM) Stufe 2

Bereits im Jahr 2006 hat die NetCologne GmbH als bundesweit erster Telekommunikationsanbieter das Projekt Fibre to the Building (FTTB) ins Leben gerufen. Dabei werden die Endkunden direkt an das NetCologne GmbH eigene Glasfasernetz angebunden. Diese FTTB-Technologie führt aufgrund der vollständig autarken Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der „letzten Meile“ (Kupferdoppelader) der Deutsche Telekom AG. Insbesondere in den zukünftig auf hohe Bandbreiten ausgerichteten Diensten ist die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche. Das FTTB-Netz ist mit 1 GigaBit/s Downloadrate eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas. In 2010 startet die vierte FTTB-Ausbaustufe. Zum Geschäftsjahresende beträgt die Anzahl der angeschlossenen Gebäude 21.775. Die bisher angeschlossenen Gebäude befinden sich aktiv in der Vermarktung. Geschaltet sind über 50.000 FTTB-Anschlüsse, die im Anschlussbestand einen Anteil von 13% ausmachen.

Im Sommer des Geschäftsjahres erwirbt NetCologne von einem der bundesweit größten deutschen Kabelnetzbetreiber rund 36.200 Kabelanschlüsse. Das Gros dieser Anschlüsse ist rückkanalfähig, so dass NetCologne darüber neben TV auch Telefonie- und Internetdienste anbieten kann. Der verbleibende Rest wird entsprechend umgerüstet. Die Anschlüsse wurden übernommen mit einer Fortführung der bestehenden Kundenverträge. Zwei Drittel dieser Verträge verfügen über Laufzeiten größer als 5 Jahre und bieten entsprechend eine hohe Umsatzsicherheit. Die Mehrzahl dieser Anschlüsse wurde auch in der Vergangenheit schon mit TV-Signal der NetCologne versorgt. Mit der Erweiterung um CablePhone und CableModem wird der Umsatz pro Wohneinheit jedoch deutlich gesteigert.

Auch bei den Multikabelprodukten ist der positive Trend ungebrochen. NetTV erzielt mit einem umsatzwirksamen Anaschlussendbestand von 174.000 Wohneinheiten einen Umsatzzuwachs von 24,5%. Das Telephonieprodukt CablePhone weist einen Bestand von 40.900 Anschlüssen auf und steigert den Umsatz gegenüber Vorjahr um 16.3 %. Das Internetprodukt CableModem (Internetzugang über Koaxkabel) wächst um 5.000 Anschlüsse auf 41.500 an; der Umsatz steigt um 8,1 %.

Insgesamt setzt NetCologne sowohl mit FTTB als auch mit Multikabel erfolgreich auf Produkte mit 100% eigener Infrastruktur. D.h. konkret, bei diesen Produkten ist NetCologne vollkommen unabhängig von der regulierten Teilnehmeranschlußleitung (TAL) und vom Monopolisten. So können die Kosten für TAL eingespart werden.

Die Einführung der neuen Siebel CRM-Plattform schreitet voran. Nach der erfolgreichen Umsetzung für die Geschäftskunden sind nun entsprechende Produkte und Prozesse implementiert. Neukunden werden auf Siebel realisiert; es steht noch die Migration der Altkunden an. Parallel dazu befindet sich die Abteilung der Privatkundenprodukte in der Umsetzung. Mit dem neuen CRM-Tool werden zwei ganz wesentliche Ziele verfolgt. Das ist zum einen die Verkürzung von Time-To-Market für neue Produkte und Aktionen. Und ist zum anderen die Verringerung von Entwicklungs- und Wartungskosten für das CRM-System.

Im stagnierenden DSL-Markt kann ein Anschlusswachstum nur durch Wettbewerbs-verdrängung erzielt werden, was entsprechend zu einer Steigerung des NetCologne GmbH-Marktanteiles führt. In diesem anspruchsvollen Umfeld verfügt die NetCologne GmbH über

einen Anschlußbestand von rund 300.000 Breitbandanschlüssen. In Köln kann die NetCologne GmbH damit die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen und ist im Kölner Umland ebenfalls erfolgreich.

Bei den per Teilnehmeranschlußleitung (TAL) realisierten Telephonieprodukten liegt der Anschlussbestand bei 280.000 Anschlüssen (Vorjahr 290.000). Der DSL-Anteil an den TAL-Anschlüssen liegt mit knapp 90% auf Vorjahresniveau.

Das Geschäft mit hochmargigen Businessprodukten der Produktgruppe NetOnline verläuft gut. Der Umsatz liegt mit TEUR 7.740 auf Vorjahresniveau.

Die Produktgruppe Netzbau erwirtschaftet eine Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und Bestandsveränderungen von TEUR 40.222 (Vorjahr TEUR 66.678). Grund dafür ist, dass ein Teil der für 2010 vorgesehenen Kacheln schon im Vorjahr abgerechnet wurde.

3. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

Die NetCologne GmbH kann im Geschäftsjahr 2010 in einem nach wie vor schwierigen Marktumfeld gute Ergebnisse erzielen.

Die Gesellschaft erzielt in 2010 eine Gesamtleistung (einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge) von TEUR 299.306 (Vorjahr TEUR 324.504). Die Minderung ist im Wesentlichen auf die Produktlinien Netzbau (TEUR -26.456 inkl. Bestandsveränderungen) zurückzuführen. Bei den einzelnen Produktlinien gab es einige Verschiebungen. Besonders erfreulich entwickelt sich FTTB mit einem Plus von TEUR 8.755. Aber auch NetTV verzeichnet nicht zuletzt aufgrund des Wohneinheiten-Kaufs ein Umsatzplus von TEUR 2.555. Auch CablePhone kann mit TEUR 1.998 einen deutlichen Umsatzzuwachs verzeichnen. Gegenläufig war die Entwicklung insbesondere bei Breitband (TEUR -10.805) wegen FTTB Migration sowie marktbedingt notwendigen Preissenkungen. Aber auch bei NetPhone GK (TEUR -724), NetTrade (TEUR -645) sowie bei Schmalband (TEUR -553) sank der Umsatz ab.

Die Fremdleistungen bzw. der Materialaufwand sinken, im Wesentlichen bedingt durch Netzbau, auf TEUR 161.571 (Vorjahr TEUR 191.644) an. Die Rohertragsmarge steigt auf 46,0% an (Vorjahr 40,9%).

Der Personalstand hat sich von 836 Mitarbeiter auf 828 Mitarbeiter zum Jahresende verringert. Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 757 (Vorjahr 765). Aufgrund der Tariferhöhung steigt der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben von TEUR 46.025 auf TEUR 47.131.

Die Kennzahl Wertschöpfung pro Vollzeit-Mitarbeiter ist mit TEUR 171 besser als im Vorjahr (TEUR 148). Nachhaltig steht ein Produktivitätswachstum im Fokus des Unternehmens. Die Entwicklung der Personalkapazitäten in Relation zur Rohertragsentwicklung steht daher unter weiterer Beobachtung.

Mit TEUR 40.161 bleiben die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich unter Vorjahresniveau (TEUR 46.486). Wesentliche Positionen sind DV-Management (TEUR 7.073), Werbung (TEUR 6.200), Raumkosten (TEUR 4.921), Provisionen (TEUR 2.943), sowie Produktionsbezogene Beiträge (TEUR 2.499).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 41.134 und überschreitet den Vorjahreswert (TEUR 29.811). Wesentliche Investitionsprojekte sind Telecolumbus-Wohneinheiten (TEUR 11.481), CRM-Plattform (TEUR 9.577), FTTB-Micro-DSLAM (TEUR 2.458), Breitbandkabel-Netzebene 4 Ausbau Köln (TEUR 1.134) sowie Gigabit-Ethernet-Kernnetz (TEUR 1.111).

Die Neuinvestitionen führen in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 28.221 (Vorjahr TEUR 24.632).

Das Finanzergebnis beträgt TEUR -5.467 gegenüber TEUR -4.648 im Vorjahr. Eine weitere Fremdkapitalaufnahme zur Vorfinanzierung des Netzbaus sowie der CRM-Plattform führt zur Erhöhung des Zinsaufwandes.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Geschäftsjahr TEUR 3.656.

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand und Steuern EBITDA von TEUR 50.442. Dies entspricht einer Erhöhung um TEUR 10.094 gegenüber dem Vorjahr (TEUR 40.348).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) schließt die NetCologne GmbH mit TEUR 16.258 ab (Vorjahr TEUR 11.068). Die aus dem Ergebnis resultierende Umsatzrendite beträgt 6,5%; im Vorjahr lag sie bei 4,3%.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von TEUR 12.578 und liegt somit über dem Vorjahreswert (TEUR 10.066).

4. Finanz- und Vermögenslage

Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2010 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 55.841, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 20.193 gestiegen ist. Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 43.239, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 44.200 im Vorjahr. Dies ist bedingt durch den Anstieg der fertigen Erzeugnisse für FTTB und Linienausbau sowie dafür geleisteten Anzahlungen, die zu einem erhöhten Finanzmittelverbrauch führten.

Aus der Zunahme von bilanzierten Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Köln, ergeben sich Zuflüsse i. H. v. TEUR 56.584, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2009 i. H. v. TEUR 43.488.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 41.133. Demgegenüber stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen i. H. v. TEUR 474. Daraus ergibt sich ein Cash Flow aus der Investitionstätigkeit i. H. v. TEUR -40.659. Der Mittelabfluss wird vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2010 zu einem Mittelabfluss von TEUR 15.235 (Vorjahr Abfluss TEUR 6.510). Durch die Aufnahme von langfristigen Darlehen flossen der Gesellschaft TEUR 9.900 (Vorjahr Zufluss TEUR 34.900) zu. Durch Tilgung von bestehenden Darlehen flossen TEUR 15.069 ab (Vorjahr TEUR 26.061). Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2010 bei TEUR 10.056.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne GmbH stieg im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 73.210.

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um TEUR 19.109 auf TEUR 32.881 zu. Dies ist hauptsächlich auf die Aktivierungen im Zuge der Anschaffung einer neuen CRM-Software zurück zu führen.

Die Sachanlagen verringerten sich um 6,6% auf TEUR 96.768 (Vorjahr TEUR 103.577).

Die Finanzanlagen wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert mit TEUR 2.000 bilanziert.

Das Vorratsvermögen stieg gegenüber dem Vorjahr um TEUR 46.237 bzw. 50,3% auf TEUR 138.092. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus dem betriebenen FTTB Netzausbau im Kölner Stadtgebiet.

Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungsbestand ist durch ein verbessertes Forderungsmanagement um 14,7% auf TEUR 25.626 zurückgegangen.

Der Bestand an liquiden Mitteln ist um 17,3% auf TEUR 2.009 (Vorjahr TEUR 2.430) gesunken.

Im Zuge der erstmalig möglichen Bewertung für aktive latente Steuern auf Verlustvorträge wurde das Wahlrecht zur Aktivierung von latenten Steuern wahrgenommen. Dies führt zum 31. Dezember 2010 zu einem Bilanzansatz i. H. v. TEUR 18.092.

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital um 39,4% auf TEUR 77.588. Die Erhöhung resultiert aus dem gegenüber dem Vorjahr höheren Jahresüberschuss i. H. v. TEUR 2.512 und der erstmaligen Aktivierung von latenten Steuern i. H. v. TEUR 19.428. Von der Gewinnrücklage i. H. v. TEUR 23.928 ist ein Betrag von i. H. v. TEUR 18.092 zur Ausschüttung gesperrt.

Die Rückstellungen erhöhten sich um 1,6% auf TEUR 14.673. Diese Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz notwendig gewordenen Anpassung sowie planmäßigen Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen (TEUR 323) und dem Anstieg der Steuerrückstellungen (TEUR 834). Gegenläufig haben sich die

Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb verhalten. Diese haben um TEUR 932 abgenommen.

Die Finanzverbindlichkeiten sanken um TEUR 5.480 auf TEUR 89.355 (Vorjahr TEUR 94.835). Dies entspricht einem Rückgang von 5,8%. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit TEUR 21.832 um TEUR 1.178 über dem Vorjahresniveau (Vorjahr TEUR 20.654). Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit TEUR 1.137 bilanziert (Vorjahr TEUR 788).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der Inanspruchnahme einer bestehenden Multifunktionskreditlinie bei der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 54.999 auf TEUR 117.160 gestiegen. Die Steigerung beruht ausschließlich aus der Finanzierung des Netzausbaus im Bereich FTTB.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetCologne GmbH haben.

5. Chancen und Risiken

Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für die NetCologne GmbH trotz eines verschärften Wettbewerbs bei niedrigem Preisniveau Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- Mit dem hochbitratigen FTTB-Netz ist NetCologne für neue Herausforderungen bezüglich der Bandbreite exzellent aufgestellt. Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, kundenorientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bieten hier zusätzliches Potential: Die wachsende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke Bedeutung digitaler Medien in der Freizeit erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demend und digitale TV-Übertragung in HD-Qualität, Videotelefonie und Videokonferenzen in HD-Qualität, Online-Gaming in Echtzeit mit Bewegbilddarstellung in HD-Qualität, Cloudcomputing, Peer-to-Peer Networking, E-Learning oder alle Formen von Online-Services sind solche zukunftsweisenden Produkte, um hier nur einige zu nennen.

- Weitere zusätzliche Ausbaugebiete ermöglichen bei vergleichbarer Penetration eine entsprechende Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzliche Deckungsbeiträge. Gleiches gilt für die geforderte, flächendeckende DSL-Versorgung in ländlichen Gebieten, die aufgrund technischer Rahmenbedingungen bisher noch nicht möglich war.

- Es besteht bei Regulierungsentscheidungen die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für TAL, Terminierung, Bitstream und Linesharing im Sinne eines stärkeren

Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt. Gleiches gilt für die Vorleistungspreise DSL, die der Monopolist den Resellern gewährt. Positive Impulse kann hier auch die EU-Kommission mit einem neuen Rechtsrahmen geben.

- Die Next Generation Networks Technologie und technischer Fortschritt sind Voraussetzung und Chance für neue Produkte und Dienste. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zur Senkung laufender Kosten und zur Senkung des Neuinvestitions-volumens.

- Regional gibt es keinerlei Beschränkungen. Eine weitere regionale Ausdehnung analog zum Aachener Engagement ist grundsätzlich immer möglich. Technische Beschränkungen gibt es in Hinsicht auf Netzanbindung oder Netzerweiterung nicht. Durch solche Maßnahmen kann das relevante Marktgebiet ausgedehnt werden.

Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetCologne GmbH unterliegt folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur stark steuernd eingreift. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen mögen.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. In der Vergangenheit konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Segment ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt. Auch besteht das Risiko der Substitution von Festnetztelephonie durch Telephonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für die NetCologne GmbH ein hoher Innovations- und Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für zukunftsweisende und wettbewerbsfähige TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Bei FTTB besteht grundsätzlich die latente Gefahr von Verzögerungen oder von Preissteigerungen beim Tiefbau. Auslöser könnten z. B. Unwägbarkeiten beim technischen Ausbau, Genehmigungsprobleme oder eine allgemein starke Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten sein.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne GmbH muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

Die NetCologne GmbH hat ein Risikomanagementsystem installiert, das sämtliche Risiken erfasst und Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit erforderlich, Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für Die NetCologne GmbH sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2011 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

6. Ausblick

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich in einer Veränderungsphase. Die Wettbewerber reagieren unterschiedlich auf die veränderten Rahmenbedingungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren deutliche Konsolidierungsbewegungen bei Festnetz-, Mobilfunk- und Kabelanbietern zu verzeichnen.

In diesem harten Marktumfeld wird sich die NetCologne GmbH weiterhin sehr gut behaupten und plant für die nächsten Jahre, trotz der anspruchsvollen Marktsituation, ein weiteres Umsatzwachstum.

Das Unternehmen fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netz-Ausbaustufe FTTB (Fibre to the Building). Die Privatkundenmigration von Breitband DSL hin zu FTTB sowie die entsprechende Kundenneuakquise führt hier zu einem deutlich erhöhten Anschlussbestand. Für FTTB wird auf Basis der fertiggemeldeten Häuser ein weiterer deutlicher Nettozugang an Anschlüssen geplant. Zusätzlich gibt es konkrete Ansätze für Wholesale-Geschäft im Bereich FTTB.

Das Mobilfunkgeschäft bei der NetCologne GmbH entwickelt sich weiter zufrieden stellend.

Aufgrund zunehmender Umstellung von DSL-Bestandskunden im FTTB-Gebiet sinkt die DSL-Quote der Anschlüsse. Für die Marktpreise der Breitbandprodukte zeichnet sich inzwischen auch ein Ende der Preissenkungen ab. Dies ist verbunden mit einem Ende des Marktwachstums. Weitere Zuwächse müssen also durch Verdrängung von Wettbewerbern erarbeitet werden. Die Marktposition ist im gesamten NetCologne GmbH-Anschlussgebiet ungebrochen gut.

Zusätzliche Erweiterungen des Anschlussgebiets beispielsweise in Richtung Neuss und Düsseldorf befinden sich im Stadium der Umsetzung.

Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der Entwicklung bei Next-Generation-Network-Produkten (NGN).

Die Nutzung des Telekommunikationsnetzes der NetCologne erfolgt bisher über einen Pachtvertrag mit der RheinEnergie. Angesichts des günstigen Zins-Niveaus ist eine Umfinanzierung und auf diesem Wege auch eine Neustrukturierung der Eigentumsverhältnisse dieser TK-Netze beabsichtigt. Hierzu gibt es laufende Verhandlungen über mögliche Finanzierungsformen.

NetAachen GmbH
Grüner Weg 100, 52070 Aachen
www.netaachen.de

Geschäftsführung:

Herr Andreas Schneider

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Aachen und Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe und der STAWAG-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte, sowie

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	30 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH	84 v. H.
Stadtwerke Aachen AG (STAWAG)	16 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
accom Verwaltungsgesellschaft, Aachen	100,00 v. H.
S-Elektronische Dienste GmbH i.L., Düren	100,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**
Umsatz	30,4	24,3
Personalaufwand	4,2	2,5
Jahresergebnis	-0,8	-5,2
Eigenkapital	8,5	9,3
Anlagevermögen	8,6	8,0
Bilanzsumme	19,8	15,5
Mitarbeiter		
(Jahresdurchschnitt)	96	
Auszubildende	7	

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2010	42,68
zum 31.12.2009	59,92

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2010	98,64
zum 31.12.2009	115,42

Bilanz
der NetAachen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen:		
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.457	89
Sachanlagen	7.058	7.805
Finanzanlagen	60	130
Umlaufvermögen:		
Vorräte	5.118	506
Forderungen	4.502	4.296
Flüssige Mittel	1.128	2.197
Rechnungsabgrenzung	494	434
Bilanzsumme	19.818	15.457
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	30	30
Kapitalrücklage	9.231	14.470
Gewinnrücklage	0	0
Jahresfehlbetrag	803	5.239
Su.	8.458	9.261
Rückstellungen	788	449
Verbindlichkeiten	10.531	5.707
Rechnungsabgrenzung	41	40
Bilanzsumme	19.818	15.457

GUV
der NetAachen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	32.201	24.390
Sonst. betriebl. Erträge	386	277
Materialaufwand	-17.530	-13.054
Personalaufwand	-4.180	-2.518
Abschreibungen	-1.900	-896
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-9.611	-8.086
Erträge aus Beteiligungen	0	0
Finanzergebnis	-151	-102
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-784	10
Außerordentliche Aufwendungen	0	-5.024
Ertragsteuern	-1	-221
Sonstige Steuern	-18	-3
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	-803	-5.238

Wirtschaftsplan 2011
der NetAachen GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	42.853
Sonstige betriebliche Erträge	55
Kosten Fremdleistungen	-24.917
Personalaufwand	-4.963
Abschreibungen	-1.479
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.560
Finanzergebnis	-250
Beteiligungsergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	740
Steuern	-200
Jahresüberschuss	540
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Jahresüberschuss 2011	540
Eigenmittel aus Abschreibungen	1.479
Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität	-152
Summe Einnahmen	1.867
AUSGABEN	
Investitionen	1.024
Gewinnausschüttung 2010	0
Darlehenstilgungen	843
Summe Ausgaben	1.867

STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	112

Lagebericht 2010

der

NetAachen GmbH

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2010 ist auf dem Weltmarkt noch durch die Finanzkrise geprägt. Das volkswirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 entwickelt sich jedoch besser als die Weltwirtschaft und beträgt 3,6%.

Verbesserte Konjunkturaussichten führen zu einem moderat steigenden Zinsniveau. Die Europäische Zentralbank hat den Referenzzinssatz Euribor, hauptsächlich im zweiten Halbjahr, beginnend mit 1,0% im Januar um gut 0,5%-Punkte auf 1,5% im Dezember angehoben.

Die Zahl der Erwerbstätigen beträgt zum November 41,1 Mio. und steigt gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. an. Die Arbeitslosenzahl sinkt beeinflusst durch die verbesserte Konjunktur von 3,4 Mio. auf 3,0 Mio. Arbeitslose zum Jahresende ab.

Entgegen den Verbraucherpreisen (insgesamt +1,2%-Punkte) zeigen die Preisindizes einen erneuten Rückgang für den Bereich Telekommunikation um 1,8%-Punkte (Vorjahr - 2,0%-Punkte).

Die IT- und Telekommunikationsbranche ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Dieser Markt setzt in 2010 ein Volumen von 142 Mrd. Euro um und beschäftigt bei hoher Wertschöpfung 843.000 Mitarbeiter.

Im Jahr 2010 gibt es bundesweit 31,8 Millionen klassische Festnetzanschlüsse. Der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV sinkt in 2010 um 1,3% auf 61,0 Mrd. Euro. Dieser Rückgang entfällt im Wesentlichen auf das Festnetz, während Mobilfunk erstmalig seit 2005 eine leichte Steigerung aufweist.

2. Aktivitäten

Seit 2009 ist die NetAachen als neue Gesellschaft operativ am Markt tätig; damit wurde das im Jahr 2008 zwischen der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) und der Stadtwerke Aachen AG (STAWAG) geschlossene Joint Venture wie geplant umgesetzt. Der Jahresabschluss 2010 der NetAachen beinhaltet erstmals das vollständige wirtschaftliche Ergebnis eines Geschäftsjahres, nachdem der Jahresabschluss 2009 den von NetCologne ausgegründeten Teilbetrieb vollständig für das Jahr 2009 und für die im Rahmen des Joint Ventures von der STAWAG eingebrachte accom das wirtschaftliche Ergebnis vom 01.07. – 31.12.2009 beinhaltete.

In 2010 wurde die Bündelung der Aktivitäten von accom und des Teilbetriebs von NetCologne weiter vorangetrieben. Durch den Zusammenschluss ist NetAachen in der Lage, umfassende Produkt- und Serviceleistungen für Privat- und Geschäftskunden in der Aachen und Düren, seit Mitte 2010 auch im Kreis Heinsberg, zu erbringen.

Zur weiteren Stärkung der Marktposition wurde das Geschäftsgebiet der NetAachen im letzten Jahr erweitert und in verschiedene Technologien investiert.

Wie geplant wurde der Kreis Heinsberg ab Ende 2009 umfassend insbesondere für Privatkunden über sogenannte Hauptverteiler (HVTen) der Deutschen Telekom AG und deren Anbindung an das NetAachen-Netz erschlossen. Der Marktstart erfolgte im Mai 2010. NetAachen ist derzeit im Kreisgebiet mit Shops in Heinsberg, Erkelenz und Geilenkirchen vertreten, ein weiterer Vertriebskanal wird mit dem Abschluss von Fachhandelsverträgen implementiert.

Weiterhin begann im April 2010 der Ausbau des FttB-Netzes (Fibre to the Buildung) für das Stadtgebiet Aachen, wobei sich der Start witterungsbedingt um zwei Monate verzögerte. Die NetAachen baut in Aachen eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas. Die Häuser der Endkunden werden unmittelbar per Glasfaser an das NetAachen-Netz angebunden. Die FttB-Technologie mit der eigenen Infrastruktur führt zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der „letzten Meile“ (Kupferdoppelader) der Deutschen Telekom AG. Insbesondere in den zukünftig auf Bandbreite ausgerichteten Diensten wird die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche sein. Der Ausbau erfolgt in acht Teilprojekten, geographisch aufgeteilt in sogenannte Kacheln. Die Bauphase erstreckt sich über voraussichtlich vier Jahre. Zwei Kacheln wurden in 2010 begonnen und werden Mitte diesen Jahres fertiggestellt werden. 2011 ist der Ausbau von drei weiteren Kacheln geplant, die in 2012 fertiggestellt werden sollen.

Im Kreis Düren realisierte die NetAachen ein Pilotprojekt. In der ersten Jahreshälfte 2010 wurden mit Hilfe einer Funktechnologie (CDMA, Code Division Multiple Access) Breitbandinternetzugänge in unterversorgten Gebieten („weiße Flecken DSL“) geschaffen. Die Vermarktung der Anschlüsse im Privatkundensegment hat Mitte letzten Jahres begonnen.

In Aachen wurde auch in den weiteren Ausbau der Breitbandkabelnetze mittels eigener Tiefbauprojekte investiert. Aufgrund der technischen Entwicklung sind die Kabel-TV-Netze nicht nur Träger der Rundfunk- und Fernsehversorgung, sondern auch für Telefonie und Internetdienste nutzbar. Um in diesem Geschäftsfeld noch schneller Marktpotenziale erschließen zu können, wurden rund 8.000 Wohneinheiten als sogenannte „NE4“-Objekte bzw. Endkundenverträge von der Firma Telecolumbus gekauft. Die Netzebene 4 bezeichnet den Teil des Breitbandkabelnetzes, der zur Signalübermittlung innerhalb der Grundstücke und Gebäude errichtet wird, vergleichbar der „letzten Meile“ beim Telefonanschluss.

3. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

2010 war das erste vollständige Geschäftsjahr der NetAachen GmbH.

Das Jahresergebnis ist geprägt von Anlaufverlusten aus der in 2010 begonnenen Umsetzung verschiedener Projekte. Hier sind zum einen die Erschließung des Kreises Heinsberg für Privat- und Geschäftskunden und zum anderen das Bereitstellen von Breitbandinternetzugängen über CDMA im Kreis Düren bedeutend. Der FTTB-Ausbau in der Stadt Aachen ist durch Verzögerungen aufgrund der extremen Witterungsverhältnisse zu Beginn und zum Ende des Jahres 2010 nicht im geplanten Maße vorangeschritten, so dass

geplante Veräußerungserlöse aus dem FTTB-Netz nicht in 2010 realisiert werden konnten und die bisher aufgelaufenen Aufwendungen das Ergebnis gleichfalls negativ tangieren. Auch die schwierigen Rahmenbedingungen im Privatkundengeschäft tangieren das Ergebnis negativ. Insgesamt fällt das Jahresergebnis aufgrund der beschriebenen Faktoren negativ (TEUR 803) aus.

Die im Folgenden genannten Vorjahreswerte beziehen sich auf NetAachen GmbH-Daten, denen wie oben angeführt kein vollständiges Geschäftsjahr zugrunde liegt.

Die Gesellschaft erzielte in 2010 eine Gesamtleistung von TEUR 32.587 (Vj.: TEUR 24.667).

Davon entfallen auf die Produktlinien Breitband TEUR 13.231(Vj.: TEUR 14.077), NetPhone TEUR 6.452 (Vj.: TEUR 3.664), NetLine TEUR 5.735 (Vj.: TEUR 3.247), NetDSL/NetOnline TEUR 2.796 (Vj.: TEUR 2.058) , NetTV TEUR 808 (Vj.: TEUR 271) und Mobilfunk TEUR 529 (Vj.: TEUR 465).

Der Absatz von Kabelanschlüssen in Aachen ist noch im Aufbau begriffen und wurde in 2010 durch eigene Investitionen in den Ausbau und den Zukauf von NE4-Objekten deutlich intensiviert. Inklusive der damit verbundenen Absatzmöglichkeit von Internet und Telefonie beträgt der in 2010 in diesem Geschäftsfeld erzielte Umsatz TEUR 1.140 (Vj.: TEUR 355).

Die Fremdleistungen bzw. der Materialaufwand beträgt TEUR 17.530 (Vj.: TEUR 13.054). Damit ergibt sich eine Rohertragsquote von 46,2 % (Vj.: 47,1 %).

Der Personalstand zum Jahresende beträgt 96 Mitarbeiter (Vj.: 87 Mitarbeiter). Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 89,98 (Vj.: 84,56). Der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben beläuft sich in 2010 auf TEUR 4.180 (Vj.: TEUR 2.518).

Die sonstigen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr TEUR 9.611 (Vj.: TEUR 8.086). Wesentliche Posten sind die Dienstleistungsverträge mit NetCologne (TEUR 4.247, Vj.: TEUR 4.547), Werbe- und Sponsoringaufwendungen (TEUR 2.391, Vj.: TEUR 1.436) und Druckerzeugnisse und Zeitschriften (TEUR 279, Vj.: 189 TEUR).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 2.522 (Vj.: TEUR 601). Wesentliche Investitionsprojekte waren der Ankauf von NE4-Objekten der Firma Telecolumbus (TEUR 1.656), Hardware für Kunden-Mietprojekte (TEUR 183) sowie weiterer Ausbau und Investitionen in das Backbone-Netz (TEUR 248).

Die Investitionen führen in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.900 (Vj.: TEUR 896). Per Saldo stieg das Anlagevermögen um TEUR 551 auf TEUR 8.575 (Vj.: TEUR 8.024).

Das Finanzergebnis beträgt TEUR – 151 (Vj.: TEUR – 102). In 2010 war die Aufnahme von Fremdkapital nicht erforderlich, notwendige Finanzierungen und Zwischenfinanzierungen erfolgten im Rahmen der bestehenden Konzernkreditlinie. Der Zinsaufwand resultiert im

Wesentlichen aus der Bedienung bestehender Darlehen aus Vorjahren sowie der Verzinsung der Konzernkreditlinie.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen im Geschäftsjahr TEUR 1 (Vj.: TEUR 221).

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand, und Steuern EBITDA von TEUR 1.267 (Vj.: TEUR 1.009).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) schließt NetAachen mit TEUR – 784 (Vj.: TEUR 10, ohne Anwachsungsverlust) ab.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 803 (Vj.: TEUR 5.239).

Die accom wurde bilanztechnisch zum 01.07.2009 in die NetAachen überführt. Im Folgenden wird zur besseren Vergleichbarkeit der Geschäftsjahre 2009 und 2010 für das Vorjahr eine aggregierte Darstellung des vollständigen Geschäftsjahres von NetAachen, inklusive der Halbjahreszahlen (1. Halbjahr 2009) der accom vorgenommen.

- Gesamtleistung von NetAachen 2010: TEUR 32.587 (Vj.: TEUR 30.715)
- Fremdleistungen bzw. der Materialaufwand: TEUR 17.530 (Vj.: TEUR 15.624)
- Personalaufwand: TEUR 4.180 (Vj.: TEUR 4.042)
- sonstige betriebliche Aufwendungen: TEUR 9.610 (Vj: TEUR 8.713)
- Finanzergebnis: TEUR – 151 (Vj.: TEUR – 76)
- Abschreibungen: TEUR 1.900 (Vj.: TEUR 1.700)
- EBITDA: TEUR 1.267 (Vj.: TEUR 2.335)
- EBT: TEUR - 784 (Vj.: TEUR 457)
- Investitionsvolumen: TEUR 2.522 (Vj.: TEUR 1.258).

4. Finanz- und Vermögenslage

Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2010 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 2.334, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 648 gesunken ist. Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 4.662, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 2.234 im Vorjahr. Aus der Zunahme von bilanzierten Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ergeben sich Zuflüsse i. H. v. TEUR 5.777, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2009 i. H. v. TEUR 2.175.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 2.451 (Vorjahr Abfluss TEUR 1.237). Demgegenüber stehen Einnahmen aus Finanzanlagenabgängen i. H. v.

TEUR 70. Der Mittelabfluss wird nicht vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2010 zu einem Mittelabfluss von TEUR 983 (Vorjahr Abfluss TEUR 1.566). Die resultiert ausschließlich aus der Tilgung von bestehenden Darlehen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetAachen beträgt TEUR 19.818 (Vj.: TEUR 15.457).

Die Aktivseite besteht mit TEUR 8.575 (Vj.: TEUR 8.024) zu 43,8 % (Vj.: 51,9 %) aus Anlagevermögen und mit TEUR 10.532 (Vj.: TEUR 7.000) zu 53,7 % (Vj.: 45,3 %) aus Umlaufvermögen, die restlichen 2,5 % (Vj.: 2,8 %) sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

In die immateriellen Vermögensgegenstände fließt der Kauf von NE4-Objekten mit einem Anschaffungswert von TEUR 1.656 ein. Das restliche Anlagevermögen verteilt sich im Wesentlichen auf das firmeneigene Grundstück und Gebäude (TEUR 2.199), technische Anlagen (TEUR 2.820) und andere Anlagen (TEUR 2.040).

Die Erhöhung des Umlaufvermögens resultiert im Wesentlichen aus den Netzbauaktivitäten der NetAachen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus dem Netzbau erhöhte sich auf TEUR 1.844 (Vj.: 47 TEUR). Die geleisteten Anzahlungen für Tiefbauprojekte im Rahmen des FTTB-Ausbaus in Aachen stiegen auf 2.634 TEUR (Vj.: 28 TEUR). Dem gegenüber steht eine Verringerung des Bestandes an liquiden Mitteln auf TEUR 1.128 (Vj.:TEUR 2.197). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich leicht auf TEUR 3.433 (Vj.: TEUR 3.324).

Die Eigenkapitalquote beträgt 42,7 % (Vj.: 59,9 %). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus den Aktivitäten im Netzbau und der damit verbundenen Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie des Jahresfehlbetrages. Nach Entnahme beträgt die Kapitalrücklage per 31.12.2010 TEUR 8.428 (Vj.: TEUR 9.231).

Die sonstigen Rückstellungen betragen TEUR 788 (Vj.: TEUR 449). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus Erhöhungen der Drohverlustrückstellungen (+ TEUR 238) und ausstehenden Eingangsrechnungen (+ TEUR 241). Dem gegenüber steht die vollständige Auflösung der Rückstellung aus einem Rechtsstreit mit RWE, jetzt: amprion, (- 201 TEUR), der in 2010 rechtskräftig durch Vergleich endete.

Finanzverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 1.813 (Vj.: TEUR 2.760). Neue Darlehen wurden in 2010 nicht aufgenommen, bestehende im Rahmen der Darlehensvereinbarungen planmäßig getilgt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen TEUR 1.292 (Vj.: TEUR 713). Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit TEUR 1.762 (Vj.: TEUR 74) bilanziert; die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Ankauf der NE4-Objekte von Telecolumbus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der Inanspruchnahme einer bestehenden Multifunktionskreditlinie bei der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln und belaufen sich auf TEUR 5.664 (Vj.: TEUR 2.159).

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetAachen GmbH haben.

5. Chancen und Risiken

Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für NetAachen trotz eines verschärften Wettbewerbs bei niedrigem Preisniveau Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- Durch den Zusammenschluss von accom und des Teilbetriebs von NetCologne werden die Vertriebsaktivitäten gebündelt und der lokale Markt um einen Anbieter bereinigt.

- Das Joint Venture bietet weiterhin die Chance eines verbesserten Marktauftrittes mit hohem Identifikationspotenzial im regionalen Markt als lokaler Anbieter.

- Mit dem entstehenden FTTB-Netz und Pilotprojekten wie dem FTTC-Ausbau in Übach im Kreis Heinsberg für weniger dicht besiedelte Gebiete ist NetAachen für den wachsenden Bandbreitenbedarf in der Zukunft gut gerüstet. Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, an den Bedürfnissen der Kunden orientierte Produkte.

- Mit der Erschließung des Kreises Heinsberg für Privat- und Geschäftskunden ergeben sich weitere Wachstumsmöglichkeiten mit Skaleneffekten und zusätzlichen Deckungsbeiträgen. Ähnliches gilt für bisher unterversorgte ländliche Gebiete im Kreis Düren, die mit DSL-Lösungen über Funktechnik erschlossen wurden.

- Es besteht bei Regulierungsentscheidungen die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für TAL, Terminierung und Bitstream im Sinne eines stärkeren Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt. Gleiches gilt für die Vorleistungspreise DSL. Positive Impulse kann hier auch die EU-Kommission mit einem neuen Rechtsrahmen geben.

- Die Next Generation Networks Technologie und technischer Fortschritt sind Voraussetzung und Chance für neue Produkte und Dienste. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zur Senkung laufender Kosten und zur Senkung des Neuinvestitionsvolumens.

Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetAachen unterliegt folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur stark steuernd eingreift. Einzelne Regulierungs-entscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen können.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. Bisher konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachs-tum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Segment ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt. Auch besteht das Risiko der Substitution von Festnetztelephonie durch Telefonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für NetAachen ein hoher Innovations- und Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für zukunftsweisende und wettbewerbsfähige TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Bei FTTB besteht grundsätzlich die latente Gefahr von Verzögerungen oder von Preissteigerungen beim Tiefbau. Auslöser könnten z. B. Unwägbarkeiten beim technischen Ausbau, Genehmigungsprobleme oder eine allgemein starke Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten sein.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetAachen muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- oder Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit erforderlich, Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für NetAachen sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2011 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

6. Öffentliche Zwecksetzung gem. § 109 GO NRW

Mit der Gründung der NetAachen ist beabsichtigt, die Öffentlichkeit im Raum Aachen, Düren und Heinsberg mit Telekommunikationsdienstleistungen aller Art unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden betrieblichen und technischen Ressourcen zu versorgen.

7. Ausblick

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich nicht mehr in einer Wachstumsphase. Der Telekommunikationsmarkt hat sich in den letzten Jahren in einen Verdrängungsmarkt entwickelt. Die Wettbewerber reagieren unterschiedlich auf die veränderten Rahmenbedingungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren deutliche Konsolidierungsbewegungen bei Festnetz-, Mobilfunk- und Kabelanbietern zu verzeichnen.

In diesem harten Marktumfeld wird sich NetAachen sehr gut behaupten und plant für die nächsten Jahre, trotz der erschwerten Marktsituation, ein Umsatzwachstum und mittelfristig auch eine deutliche Ergebniszunahme gegenüber dem Ergebnis 2010.

Das Unternehmen fokussiert sich dabei auf die Realisierung von Netzanschlüssen auf eigener Infrastruktur. Im FTTB-Bereich wird der in 2010 begonnene Ausbau in der Stadt Aachen weiter intensiviert. In 2011 ist die Anbindung von rund 1.600 weiteren Gebäuden an das Glasfasernetz geplant. Die Privatkundenmigration von Breitband DSL hin zu FTTB sowie die entsprechende Kundenneuakquise werden nach den Planungen zu einem deutlich erhöhten Anschlussbestand führen.

Im Geschäftskundensegment wird der Schwerpunkt auf dem Vertrieb margenstarker Produkte auf eigener Infrastruktur gelegt. Hierbei greift die NetAachen auf bereits vorhandene umfangreiche Glasfaserleitungen der Vorgängergesellschaften zurück.

Gegenüber der Wohnungswirtschaft wird das Multikabelgeschäft weiter vorangetrieben. Für das Jahr 2011 ist eine Erhöhung der Zahl der angeschlossenen Wohneinheiten um rund 2.700 geplant.

Das Mobilfunkgeschäft bei NetAachen entwickelt sich zufrieden stellend. Für die nähere Zukunft wird eine Zunahme von Mobilfunkkundenbestand sowie von Mobilfunkumsatz erwartet.

Aufgrund zunehmender Umstellung von DSL-Bestandskunden im FTTB-Gebiet sinkt die DSL-Quote der Anschlüsse. Für die Marktpreise der Breitbandprodukte hat sich ein Ende der Preissenkungen abgezeichnet. Dies ist verbunden mit einem Ende des Marktwachstums. Weitere Zuwächse müssen also durch Verdrängung von Wettbewerbern erarbeitet werden. Die Marktposition wird im gesamten NetAachen-Anschlussgebiet weiter ausgebaut werden.

Nachdem das Anschlussgebiet um die Region Kreis Heinsberg und weitere Gebiete des Kreises Düren in 2010 erweitert wurde, wird der Breitbandausbau auch in 2011 in der Fläche weiter fortschreiten. Wegen der fehlenden Verdichtung außerhalb der Stadt Aachen müssen hierbei aufgrund des hohen Investitionsvolumens andere Wege beschritten werden. Geplant ist ein erstes Pilotprojekt Breitbandausbau FTTC (Fibre to the Curb) im Kreis Heinsberg im Bereich Übach-Boscheln; im Gegensatz zu FTTB wird hierbei die Glasfaser nicht bis ins Haus, sondern in die Nähe des Teilnehmers verlegt bis zum sogenannten Kabelverzweiger (KVZ).

Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Produkte liegt der Fokus der IT- und Produktentwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Die IT- und Produktentwicklung wird im Konzern gemeinsam mit der NetCologne betrieben.

Brunata
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung und Herstellung, Vertrieb und Vermietung sowie Wartung von Wärme-, Wasserzählern, elektronischen Heizkostenverteilern und anderen Messgeräten für den Wärmeverbrauch, Heizkostenverteilern aller Art, die Erstellung von Nebenkostenabrechnungen sowie die Vornahme aller hiermit unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden und verwandten Dienstleistungen und Geschäften.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 127,8 Tsd. €

Kommanditist:
GEW Köln AG, Köln 127,8 Tsd. € = 100 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Brunata-Metrona Finance LUX S.a.r.l., Nospelt/Luxemburg	1,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**
Umsatz	75.034	72.458	71.839	67.673	65.760
Personalaufwand	21.739	21.654	20.509	18.995	20.362
Jahresüberschuss	9.941	11.459	9.081	10.095	8.104
Eigenkapital	10.954	7.563	5.163	4.416	4.040
Anlagevermögen	24.029	22.226	20.932	22.544	22.058
Bilanzsumme	34.778	33.846	32.849	35.887	38.217
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	408	402	386	369	368
davon Auszubildende	8				

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2010	31,5
zum 31.12.2009	22,3
zum 31.12.2008	15,7
zum 31.12.2007	12,3
zum 31.12.2006	10,6

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2010	45,6
zum 31.12.2009	34,0
zum 31.12.2008	24,7
zum 31.12.2007	19,6
zum 31.12.2006	18,3

Bilanz
der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	1.360	526	240	396	489
Sachanlagen	17.385	16.511	15.378	16.709	16.001
Finanzanlagen	5.294	5.189	5.314	5.439	5.567
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	405
Forderungen	7.284	6.793	7.718	7.344	11.755
Flüssige Mittel	3.378	4.787	4.130	5.900	3.907
Rechnungsabgrenzung	87	40	68	99	93
Bilanzsumme	34.778	33.846	32.849	35.887	38.217
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	128	128	128	128	128
Rücklagen	10.826	7.435	5.035	4.288	3.912
Rückstellungen	16.153	15.824	15.485	14.328	15.895
Verbindlichkeiten	4.486	7.422	8.530	13.179	13.984
Rechnungsabgrenzung	3.185	3.038	3.672	3.964	4.298
Bilanzsumme	34.778	33.846	32.849	35.887	38.217

GuV der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	75.034	72.458	71.839	67.673	65.760
Sonst. betriebl. Erträge	10.414	9.615	8.639	2.770	2.776
Materialaufwand	14.535	13.779	14.908	14.555	15.805
Personalaufwand	21.739	21.654	20.509	18.995	20.362
Abschreibungen	17.239	15.220	14.841	9.383	8.203
Sonst. betriebl. Aufwendungen	19.427	18.629	20.232	16.058	14.596
Zinserträge u.ä.	302	291	399	417	320
Zinsaufwand u.ä.	583	30	111	293	286
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.930	13.053	10.276	11.576	9.604
Außerordentliches Ergebnis	-724	0	0	0	0
Steuern	1.265	1.594	1.196	1.481	1.500
Jahresüberschuss	9.941	11.459	9.081	10.095	8.104
Gewinnverteilung an Kommanditist	6.881	9.059	8.334	9.720	8.104
Einstellung in Rücklagen	3.059	2.400	747	375	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	75.233
Sonstige betriebliche Erträge	10.535
Materialaufwand	13.191
Personalaufwand	23.483
Abschreibungen	18.712
Sonstige betriebliche Aufwendungen	20.427
Finanzergebnis	234
Außerordentliches Ergebnis	0
Steuern	1.205
Zuführung Gewinnrücklagen	157
Jahresüberschuss	8.827
FINANZPLAN (Cash flow)	
Liquide Mittel zum 01.01.	3.439
Jahresüberschuss	8.984
+ Abschreibungen	18.712
- Finanzergebnis	-234
+/- Nettoumlaufvermögen	-28
+/- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
+/- Steuer- u. sonstige Rückstellungen	50
+/- Verbindlichkeiten ggü verb. Unternehmen	0
+/- sonstige Verbindlichkeiten	0
Operativer Cash flow	27.484
- Investitionen	-19.482
+ Anlagenabgänge	75
Investiver Cash flow	-19.407
+ Zinsen	234
- Dividenden an GEW	-8.827
+/- Rückstellungen für Pensionen	289
+/- Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	-63
+/- Eigenkapital	0
Finanzierungs-Cash flow	-8.367
Veränderung im Kassenbestand	-290
Liquide Mittel zum 31.12.	3.149

Lagebericht 2010

der

Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend BRUNATA genannt) zählt zu den großen Wärmemessdienstunternehmen Deutschlands. Der Tätigkeitsschwerpunkt umfasst insbesondere die Vermietung und den Verkauf von Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser (Heizkostenverteiler, Wärmemengenzähler, Wasserzähler) sowie als Dienstleistung die Erfassung von Verbrauchsdaten und deren Abrechnung nach den Bestimmungen der Heizkostenverordnung im Auftrag von Wohnungsgesellschaften, privaten Haus- und Wohnungseigentümern sowie Hausverwaltern. Neben Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser bietet BRUNATA auch Rauchmelder zur Vermietung oder zum Verkauf sowie die regelmäßige Funktionsprüfung hierfür an.

Das Dienstleistungsspektrum wird ergänzt um die Erstellung von so genannten kalten Betriebskosten und den Einzug von Abschlags- sowie Endforderungen für Betriebskosten im Namen und für Rechnung von Kunden.

Neue Dienstleistungskomponenten wie die Verbrauchsanalyse oder energetische Gebäudeauswertungen als Hilfestellung für Sanierungsentscheidungen für Hauseigentümer gewinnen dabei an Bedeutung.

Regional konzentriert sich BRUNATA mit 7 Niederlassungen und 22 Vertretungen in Deutschland auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäft der BRUNATA wird wesentlich beeinflusst durch den Bestand an und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Die Anzahl der Geschosswohnungen in dem von BRUNATA bedienten Markt ist im abgelaufenen Geschäftsjahr weitgehend stabil geblieben, wobei ein geringfügiges Anwachsen in den alten Bundesländern durch einen Rückgang in den neuen Bundesländern kompensiert wurde. Die Anzahl der in 2009 fertig gestellten Mehrfamilienhäuser lag erneut um 22 % unter dem niedrigen Vorjahreswert und ist nunmehr seit mehr als 10 Jahren rückläufig.

Die geringe Neubautätigkeit wirkt sich negativ auf Neuausrüstungen mit Messtechnik von BRUNATA und in der Folge auch auf das Abrechnungsgeschäft aus. Im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen steht für das Verkaufs- und Vermietgeschäft somit die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Vordergrund. Hier wirkt sich jedoch der durch das fehlende Marktwachstum steigende Wettbewerbsdruck mit tendenziell rückläufigen Preisen aus. Hinzu kommt eine durch steigende Energiekosten zunehmende Sensibilität der Kunden im Hinblick auf die so genannte zweite Miete. Neue, durch die Vorschriften aus der Novellierung der Heizkostenverordnung entstehende Ausrüstungserfordernisse führten zu Neugeschäft. Größere Volumina sind wegen längerer Übergangsfristen jedoch erst in den Folgejahren zu erwarten. Positive Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf hatte auch das Anwachsen von Verkauf, Vermietung und Service von

Rauchmeldern, dessen Gesamtvolumen im Verhältnis zum Kerngeschäft zwar noch nicht bedeutend ist, in den kommenden Jahren jedoch deutlich zunehmen wird.

Durch den teilweise bereits im Vorjahr eingeleiteten Erwerb der Vermögenswerte von zwei kleineren Wettbewerbern im Kerngebiet der BRUNATA konnten sowohl der Bestand an vermieteten Geräten als auch die Abrechnungsdienstleistungen gesteigert werden. Die Integration dieser neuen Geschäftsanteile in das Kerngeschäft der BRUNATA ist weitgehend abgeschlossen. Das im Rahmen der Übernahme der Geschäftstätigkeit der Wettbewerber berücksichtigte Risiko von Kündigungen durch Kunden ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Insgesamt hat sich BRUNATA im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld gut behauptet. Die Bindung der Kunden an BRUNATA, insbesondere im kleinen und mittelgroßen Liegenschaftsbereich, ist wegen des vollständigen Leistungsangebotes, hoher Qualitätsstandards und intensiv betriebener Kundenpflege weiterhin hoch. Langfristig abgeschlossene Vermietverträge über messtechnische Ausrüstung sichern auch das Abrechnungsgeschäft nachhaltig.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der BRUNATA stiegen im Geschäftsjahr 2010 auf 75,0 Mio. € und lagen damit um 2,6 Mio. € (+3,6%) über dem Vorjahreswert.

Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Abrechnungsdienstleistungen und Gerätevermietungen. Auch die Verkäufe von Geräten sind, insbesondere wegen eines steigenden Anteils an Rauchmeldern, angewachsen. Wie erwartet waren die Erlöse aus übrigen Leistungen rückläufig. Diese waren im Vorjahr noch durch die Erstellung von Energieausweisen beeinflusst. Der Markt für diese Dienstleistung ist gesättigt.

Der Jahresüberschuss der BRUNATA erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 9,9 Mio. € und blieb damit erwartungsgemäß hinter dem Vorjahresergebnis von 11,5 Mio. € um 1,6 Mio. € zurück, die Planung für das Geschäftsjahr konnten jedoch deutlich übertroffen werden. Positiven Einfluss auf das Ergebnis hatten höhere Umsatzerlöse und angewachsene sonstige betrieblichen Erträge, negativ wirkte sich insbesondere die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aus. Die hieraus resultierende Neubewertung der Verpflichtungen aus Pensionen und aus abgeschlossenen Altersteilzeitverträgen wurde im Berichtsjahr in voller Höhe ergebniswirksam berücksichtigt, vom Wahlrecht zur Aufteilung der Mehrbelastung auf mehrere Jahre wurde kein Gebrauch gemacht. Des Weiteren haben gegenüber dem Vorjahr gestiegene Abschreibungen auf Investitionen in das angewachsene Vermietvermögen und Abschreibungen auf im Rahmen der Übernahme von Wettbewerbsunternehmen erworbenes Vermietvermögen das Ergebnis belastet.

Vor allem durch das Anwachsen des Anlagevermögens, durch die Übername der Kundenstämme der übernommenen Wettbewerber sowie weitere Investitionen in das

Vermietvermögen hat sich die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag trotz laufender Abschreibungen auf 34,8 Mio. € erhöht.

BRUNATA investiert vorwiegend in Messgeräte (Heizkostenverteiler, Wasserzähler, Wärmezähler sowie Rauchmelder), die im Rahmen des Mietgeschäftes operativ eingesetzt werden. Diese angeschafften Messgeräte haben überwiegend Anschaffungskosten von unter 150 € und werden insoweit im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Dabei wurden die getätigten Investitionen wie in den zurückliegenden Jahren teilweise refinanziert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 21,6 Mio. € sowie die Einzahlungen aus den Refinanzierungen wurden größtenteils für Investitionen in das Vermietvermögen, für die käufliche Übernahme von Vermögensgegenständen kleinerer Wettbewerber, sowie für Ausschüttungen an den Gesellschafter verwendet. Die liquiden Mittel beliefen sich zum 31.12.2010 auf 3,4 Mio. €.

Die Finanzlage der BRUNATA ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit für eingegangene Verpflichtungen ist durch vorhandene Liquidität sowie verfügbare Kreditlinien jederzeit gesichert. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Zusammen mit zwei anderen rechtlich und wirtschaftlich unabhängig von BRUNATA arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg wird in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft Forschung, Entwicklung und teilweise Produktion für neue Messgeräte und Messverfahren betrieben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen erneut die Weiterentwicklung der funkbasierten Gerätetechnik bis hin zur ableserlosen GPRS-Datenübertragung sowie der Software hierfür im Entwicklungsschwerpunkt. Ebenso wurde die praktische Anwendung von den bei BRUNATA für von mehreren hunderttausend Liegenschaften vorhandene Energiekennzahlen vorangetrieben. Hieraus lassen sich z.B. Wirtschaftlichkeitsberechnungen über geplante Sanierungsmaßnahmen ableiten.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 2,2 % vom Umsatz.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach dem Bilanzstichtag für das Geschäftsjahr 2010 hat es für die Gesellschaft keine Ereignisse von besonderer Bedeutung gegeben.

Chancen- und Risikobericht

BRUNATA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährliche Risikoinventuren auf

Geschäftsleitungs- und Abteilungsleitungsebene statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.
Die Aufgabe des Risikofrüherkennungssystems ist die Identifizierung, Bewertung und Kommunikation möglicher Risiken mit dem Ziel, rechtzeitig Gegensteuerungs- und Ausgleichsmaßnahmen einzuleiten.
Ein BRUNATA-spezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Die Neubautätigkeit für Geschosswohnungen hat sich 2009 – und damit wirksam für BRUNATA ab 2010 – entgegen der Annahmen noch nicht verbessert. Durch positive Konjunktursignale, steigende Mieten und günstige Finanzierungsmöglichkeiten ist jedoch mit einer geringfügigen Erholung zu rechnen. In strukturschwachen Gebieten bleibt weiterhin das Risiko erhöhter Leerstände mit hieraus möglichen Folgen wie Rückbau oder Abriss unwirtschaftlicher Gebäude. In Ballungszentren hingegen erhöht sich der Bedarf an Wohnraum, speziell solcher, der altersgerechtem Wohnen entspricht. Insgesamt ist daher mit einem weitgehend unveränderten Volumen zu rechnen. Erhebliche Wettbewerbstätigkeit erzeugt jedoch weiterhin Preisdruck, speziell bei Kunden mit größeren Liegenschaftsbeständen.

Der vom Gesetzgeber mit der Novellierung der Heizkostenverordnung spätestens mit Ablauf des Jahres 2013 geforderte Austausch veralteter Messtechnik sowie der Einsatz von Wärmemengenzählern zur Ermittlung der Energiemenge für die Warmwasseraufbereitung bei verbundenen Heizanlagen wird voraussichtlich erst zum Ende des Übergangszeitraumes zu stark steigendem Bedarf führen. Wegen der dann auftretenden zeitlichen Enge werden erhebliche Anforderungen im Hinblick auf die Beratung von Kunden sowie an die Personalkapazität zur Montage dieser Messtechnik auf BRUNATA zukommen. Eine ähnliche Situation ist bei der Ausstattung von Liegenschaften mit Rauchmeldern zu erwarten. Trotz eines schon heute spürbar höheren Auftragsvolumens ist der größte Nachfrageanteil erst nach Einführung einer Ausrüstungspflicht in den einzelnen Bundesländern und Auslaufen von Übergangsfristen für die Umsetzung zu erwarten.

Währungssicherungsgeschäfte wurden nur in geringem Umfang durchgeführt. Nennenswerte Risiken hieraus sind nicht zu erwarten.

Prognosebericht

Dem starken Wettbewerbsdruck begegnet BRUNATA mit einer vollständigen Geräte- und Dienstleistungspalette, mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft. Dieser bereits seit mehreren Jahren beschrittene Weg wird weiterhin erfolgreich verfolgt, regelmäßig überprüft und bei Bedarf korrigiert.

Zur Erhöhung des Marktanteils ist BRUNATA auch an der Übernahme geeigneter Wettbewerbsunternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt im Kerngebiet der BRUNATA interessiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Übernahme der Vermögenswerte zweier solcher Wettbewerber vollzogen. Die Zusammenarbeit mit den neu hinzugewonnenen Kunden gestaltet sich ohne größere Schwierigkeiten, wobei die Integration der Prozesse

vorübergehend besondere Anforderungen an die Organisation der BRUNATA stellt. Übernahmebedingte Kündigungen von Kunden blieben hinter den Annahmen zurück.

Das strategische IT-Projekt zur Erneuerung der Software zur verbrauchsabhängigen Abrechnung wurde erfolgreich fortgesetzt und macht gute Fortschritte. Mit der Fertigstellung wird 2012 gerechnet, wonach sich die Praxistest- und Implementierungsphase anschließen wird.

Für die wichtigsten am Markt genutzten Softwareprodukte für die Immobilienwirtschaft hat BRUNATA Lösungen zur Integrierten Abrechnung entwickelt und Nutzungsvereinbarungen mit den Softwareherstellern abgeschlossen. Insbesondere bei großen Kunden stößt das Verfahren der Integrierten Abrechnung auf Interesse.

Der geschäftliche Verlauf in den kommenden Geschäftsjahren 2011 und 2012 wird sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen, wenngleich die Planungen zunächst ein etwas geringeres Ergebnis als im abgelaufenen Geschäftsjahr ausweisen. Ursächlich hierfür ist ein am Markt steigender Preisdruck sowie von Kunden erwartete Zusatzleistungen, die mit Aufwendungen verbunden sind. Durch bereits verfügbare neue Produkte und Dienstleistungen ist mittelfristig mit einem verbesserten Ergebnis zu rechnen.

Das Geschäft der BRUNATA ist stabil und nachhaltig profitabel. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht ersichtlich.

Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Brunata Co KG)

Geschäftsführung

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €

Gesellschafter:

GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	51	46	41	36	32
Bilanzsumme	51	46	41	36	32
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	20	15	11	6	0
Jahresüberschuss	5	5	4	5	6
Bilanzsumme	51	46	41	36	32

GuV der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Sonst. Betriebliche Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1	1	1	0	0
Zinserträge u.ä.	1	1	2	1	1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5	5	6	6	6
Steuern	1	0	2	2	0
Jahresüberschuss	5	5	5	5	6

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

METRONA
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Montage und Wartung von Mess- und Regelgeräten für Heizanlagen sowie die Abrechnung von Betriebskosten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 25,6 Tsd. €

Kommanditist:

GEW Köln AG, Köln 25,6 Tsd. € = 100 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Metrona Polska Pomiary i Rozciezcenia Sp.o.o., Warschau/Polen	100,00 v. H.
Metrona Wärmemesser Union GmbH, München	44,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**
Umsatz	18.178	16.644	16.041	13.371	15.162
Jahresüberschuss	4.067	3.274	3.166	1.518	1.809
Eigenkapital	26	26	26	26	26
Anlagevermögen	4.986	5.205	5.426	4.894	4.996
Bilanzsumme	11.289	10.738	10.734	9.419	11.193

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2010	1,2
zum 31.12.2009	0,2
zum 31.12.2008	0,2
zum 31.12.2007	0,3
zum 31.12.2006	0,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2010	2,8
zum 31.12.2009	0,5
zum 31.12.2008	0,5
zum 31.12.2007	0,5
zum 31.12.2006	0,5

Bilanz
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Wirtschaftsgüter	0	0	0	0	1
Sachanlagen	180	128	79	77	54
Finanzanlagen	4.806	5.076	5.347	4.817	4.941
Umlaufvermögen:					
Vorräte	3.085	3.193	3.570	3.460	3.855
Forderungen	2.937	2.139	1.525	913	2.066
Flüssige Mittel	281	201	213	152	276
Bilanzsumme	11.289	10.738	10.734	9.419	11.193
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	26	26	26	26	26
Rücklagen	115	0	0	0	0
Rückstellungen	1.423	1.676	1.388	1.720	1.591
Verbindlichkeiten	9.637	8.952	9.177	7.503	9.417
Rechnungsabgrenzung	88	84	143	170	159
Bilanzsumme	11.289	10.738	10.734	9.419	11.193

GuV
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	18.178	16.644	16.041	13.371	15.162
Sonst. betriebl. Erträge	360	434	463	367	506
Materialaufwand	10.984	10.711	10.060	9.843	11.048
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	527	309	370	341	371
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1.995	2.052	2.078	1.528	1.387
Zinserträge u.ä.	31	46	55	22	35
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	415
Zinsaufwand u.ä.	235	213	225	222	227
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.829	3.839	3.825	1.826	2.255
Steuern	762	565	659	308	446
Jahresüberschuss	4.067	3.274	3.166	1.518	1.809
Gewinnverteilung an Kommanditisten	4.067	3.274	3.166	1.518	1.809
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	19.032
Sonstige betriebliche Erträge	391
Materialaufwand	13.075
Personalaufwand	0
Abschreibungen	394
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.022
Finanzergebnis	-182
Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit	2.594
Steuern	578
Jahresüberschuss	3.172
FINANZPLAN (Cashflow)	
Liquide Mittel zum 01.01.	98
Jahresüberschuss	3.172
+ Abschreibungen	394
- Finanzergebnis	182
+/- Nettoumlaufvermögen	-210
+/- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
+/- Steuer- u. sonstige Rückstellungen	50
+/- Verbindlichkeiten ggü verb. Unternehmen	0
+/- sonstige Verbindlichkeiten	0
Operativer Cashflow	3.588
- Investitionen	-400
+ Anlagenabgänge	208
Investiver Cashflow	-192
+ Zinsen	-182
- Dividenden an GEW	-3172
+/- Rückstellungen für Pensionen	0
+/- Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	-63
+/- Eigenkapital	0
Finanzierungs-Cashflow	-3.417
Veränderung im Kassenbestand	-21
Liquide Mittel zum 31.12.	77

Lagebericht 2010

der

METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co (nachfolgend METRONA genannt) ist eine Schwestergesellschaft der BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend BRUNATA genannt) und wird in Personalunion mit der BRUNATA geführt. Die METRONA ist vor allem für die Materialbeschaffung der BRUNATA tätig und nimmt als Gesellschafterin mit einem Anteil von 44 % an der METRONA Wärmemesser Union, München, die Forschungs- und Entwicklungs- sowie die Fertigungsinteressen der BRUNATA wahr. Die METRONA betreibt außerhalb des regionalen Kernarbeitsgebietes der BRUNATA auch ein eigenständiges Wärmemess-dienstgeschäft. METRONA hält 100 % der Anteile an der METRONA POLSKA Sp.z o.o., Warschau (nachstehend METRONA POLSKA genannt).

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Für die METRONA gelten die gleichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie für BRUNATA. Diese waren im Geschäftsjahr 2010 von einem stagnierenden Bestand an Geschosswohnungen und einem Rückgang beim Neubau von Geschosswohnungen geprägt. Ein geringfügiges Anwachsen der Wohnungsbestände, insbesondere in den Ballungsgebieten der alten Bundesländer wurde durch einen Rückgang in den neuen Bundesländern kompensiert.

Unverändert hoch ist die Bindung der Kunden an METRONA, dies gilt insbesondere für den bedeutenden Bereich der Kunden mit kleinen bis mittelgroßen Liegenschaftsbeständen. Bei Großkunden herrscht Verdrängungswettbewerb mit starkem Preisdruck auf Messgeräte und Dienstleistungen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der METRONA erreichten im Geschäftsjahr 2010 die Höhe von 18,2 Mio. € und lagen damit um 1,5 Mio. € (+9,2 %) über dem Vorjahreswert. Diese Ausweitung beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Lieferungen an die BRUNATA.

Insbesondere durch Kostensenkungen bei der Beschaffung von Messgeräten sind die Materialaufwendungen nur unterproportional gestiegen. Die Verwaltungsaufwendungen blieben gegenüber dem Vorjahresniveau nahezu unverändert.

Insgesamt ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Der Jahresüberschuss in Höhe von 4,1 Mio. € liegt um 0,8 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Im Wesentlichen durch gestiegene Forderungen sowie parallel durch gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr von 10,7 Mio. € auf 11,3 Mio. € angewachsen.

METRONA finanziert sich hauptsächlich über ein bestehendes Verrechnungskonto mit der Schwestergesellschaft BRUNATA. Die Eigenkapitalquote hat sich durch eine BilMoG bedingte Einstellung von Rückstellungsanteilen in die Rücklagen verbessert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,8 Mio. € wurde neben der Auskehrung des Ergebnisses 2010 an die Kommanditistin insbesondere für Investitionen in das Sachanlagevermögen verwendet. Der Finanzmittelfonds lag mit 0,3 Mio. € geringfügig über dem Wert des Vorjahres.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist stabil. METRONA ist jederzeit in der Lage, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Ausstattung der Firmen BRUNATA und METRONA mit innovativen Produkten und moderner Technologie werden von den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig arbeitenden BRUNATA – Gesellschaften in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft betrieben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen weiterhin die Fortentwicklung der funkbasierten Gerätetechnik und der Software hierfür sowie die Datenübertragung zum Zweck der Abrechnungserstellung im Entwicklungsschwerpunkt. Arbeiten an universell einsetzbaren Energiekennzahlen wurden fortgesetzt und führten zu neuen Dienstleistungen.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 sind bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine nennenswerten Ereignisse eingetreten, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind.

Chancen- und Risikobericht

METRONA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährlich Risikoinventuren statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden. Die Risikoinventuren und –meldungen decken auch das Tochterunternehmen METRONA POLSKA ab. Die Aufgabe des Risikofrüherkennungssystems ist die Identifizierung, Bewertung und Kommunikation möglicher Risiken mit dem Ziel, rechtzeitig Gegensteuerungs- und Ausgleichsmaßnahmen einzuleiten.

Ein METRONA-spezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Wie in den vergangenen Jahren ergeben sich aufgrund der engen Verflechtungen des METRONA-Geschäftes mit der Schwesterfirma BRUNATA Preis- und Mengenrisiken aus der rückläufigen Bautätigkeit sowie aus wachsendem Wettbewerbsdruck bei der Preisgestaltung.

Prognosebericht

Die in der Schwesterfirma BRUNATA geplanten Wachstums- und Qualitätsmaßnahmen werden in der METRONA zu einer stabilen Umsatz- und Ertragsentwicklung führen. METRONA geht von stabilen Beschaffungspreisen aus.

Die Gesellschaft erwartet für die kommenden beiden Geschäftsjahre ein Ergebnis auf Niveau des Berichtsjahres.

Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth (Komplementär-GmbH der Metrona Co. KG)

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €
Gesellschafter:	
GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz
der Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	51	46	41	36	32
Bilanzsumme	51	46	41	36	32
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	20	15	11	6	0
Jahresüberschuss	5	5	4	5	6
Bilanzsumme	51	46	41	36	32

GuV
der Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1	1	1	0	1
Zinserträge u.ä.	1	1	2	2	2
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5	5	6	7	6
Steuern	1	0	2	2	0
Jahresüberschuss	5	5	4	5	6

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(KVB AG)
Scheidtweiler Straße 38, 50933 Köln
www.kvb-koeln.de

Vorstand:	Jürgen Fenske, Sprecher	
	Walter Reinarz	(bis 22.03.2010)
	Jörn Schwarze	(seit 25.10.2010)
	Peter Hofmann	
	Kuno Weber	
Aufsichtsrat:	Wilfried Kuckelkorn	Vorsitzender
	Peter Densborn	stellv. Vorsitzender
	Hermann-Josef Doerfner	
	Leo Hambloch	
	Herr Stefan Heimlich	
	Susane dos Santos Herrmann	
	Gerhard Hösbacher	
	Manfred Juchem	
	Werner Kircher	
	Christtraut Kirchmeyer	
	Harald Kraus	
	Peter Kron	
	Peter Meyer	
	Lars Möller	
	Karsten Möring	
	Robert Stockhausen	
	Bernd Streitberger	
	Bettina Tull	
	Michael Weisenstein	
	Andreas Wolter	

Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft:	78,3 Mio. €	
davon Stadt Köln	7,83 Mio. €	(10%)
davon Stadtwerke Köln GmbH	70,47 Mio. €	(90%)

Beteiligungen

	Grundkapital	Kapitalanteil
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH	250.000 €	100,0%
Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen	200.000 €	100,0%
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH	100.000 €	51,0%
RC Data GmbH	26.000 €	100,0%
Schilling Omnibus GmbH	100.000 €	49,0%
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60.000 €	25,5%
Rail Consult GmbH	26.000 €	25,0%
Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)	3.579.200 €	12,5%
VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG	865.000 €	11,6%
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH	381.900 €	0,3%

Erläuterungen und Veränderungen zu den Beteiligungen:

Mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2007 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH zum 30.06.2007 einzustellen. Der Buchwert der Beteiligung wurde zum Jahresabschluss 2006 vollständig abgeschrieben.
Für die RailConsult GmbH wurde wegen Zahlungsunfähigkeit am 01. Dezember 2005 das Insolvenzverfahren eröffnet und bis dato noch nicht abgeschlossen. Die Anteile der KVB AG an der Gesellschaft wurden vor diesem Hintergrund seitens der KVB AG im Jahresabschluss 2005 vollständig wertberichtigt.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln

Teilplan	Kontengruppe	2011 €	2010 €
1. Konsumtiv (Ergebnisrechnung):			
1202 – Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV	Zeile 2 (Zuwendungen, allg. Umlagen – Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen der KVB)	9.361.000	9.361.000
	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Weiterleitungen der Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen an die KVB)	9.361.000	9.361.000
	(Transferaufwendungen – Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe	10.553.000	8.400.000
	Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe)	1.232.000	750.000
2. Investiv (Finanzrechnung):			
1601 - Allgemeine Finanzwirtschaft	Zeile 10 (Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen - Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe	5.320.000	4.500.000
	Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe)	131.000	64.000

Leistungskennzahlen und wirtschaftliche Eckdaten

		2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	Mio. €	215,0	201,9	197,4	188,6	177,2
Materialaufwand	Mio. €	100,8	96,8	97,8	92,8	91,2
Personalaufwand	Mio. €	169,5	170,9	161,4	158,4	159,9
Unternehmensergebnis	Mio. €	-86,9	-96,8	-102,6	-104,5	-105,9
Sachanlagen	Mio. €	1.105,7	1.027,5	928,7	880,5	778,4
Investitionen Anlagevermögen	Mio. €	137,0	151,6	109,3	186,4	205,7
Abschreibungen	Mio. €	33,4	36,3	39,2	40,7	32,8
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	Mio. €	510,8	489,1	432,2	413,3	326,0
Bilanzsumme	Mio. €	1.173,5	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4
Mitarbeiter (zum 31.12.)		3.218	3.155	3.162	3.214	3.177
davon Auszubildende		124	114	110	111	107

		2010	2009	2008	2007	2006
Anzahl der Linien						
Stadt- und Straßenbahn		11	11	11	11	15
Omnibus		51	49	46	44	44
Linienlänge						
Stadt- und Straßenbahn	km	240	237	237	237	285
Omnibus	km	553	536	523	521	521
Fahrzeuge						
Stadt- und Straßenbahn		368	368	368	381	380
Omnibus (ohne Mietbusse)		210	210	210	211	224
Fahrgäste	Mio.	272,4	265,8	261,6	252,0	245,5

	Eigenkapital-quote	Fremdkapital-quote
zum 31.12.2010	43,5%	56,5%
zum 31.12.2009	41,8%	58,2%
zum 31.12.2008	43,3%	56,7%
zum 31.12.2007	40,9%	59,1%
zum 31.12.2006	38,4%	61,6%

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

zum 31.12.2010	45,7%
zum 31.12.2009	47,0%
zum 31.12.2008	45,8%
zum 31.12.2007	46,1%
zum 31.12.2006	41,0%

Bilanz der KVB AG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	1.108,4	1.031,0	933,7	885,6	784,5
Finanzanlagen	10,0	10,4	10,4	10,8	11,0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	15,9	15,3	16,6	16,3	16,8
Forderungen	37,0	111,6	34,6	95,7	33,8
Flüssige Mittel	2,2	0,8	1,9	2,1	3,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
	1.173,5	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3
Kapitalrücklage	157,8	149,3	138,7	132,2	122,4
andere Gewinnrückl.	0,2				
Sonderposten	549,0	523,0	430,3	405,5	250,5
Rückstellungen	109,9	109,2	105,8	100,1	89,3
Verbindlichkeiten	265,1	295,2	229,1	278,5	292,1
Rechnungsabgrenzung	13,1	14,0	15,0	15,8	16,8
	1.173,5	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4

GuV der KVB AG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	214.975	201.915	197.391	188.574	177.227
Veränd. des Best. an unf.	300	-574	356	-285	237
andere aktivierte Eigenleistungen	5.562	4.608	4.957	6.588	6.609
sonst. betriebliche Erträge	33.008	36.362	31.916	32.001	29.608
Materialaufwand	100.797	96.779	97.797	92.804	91.238
Personalaufwand	169.497	170.901	161.398	158.441	159.870
Abschreibungen immat. Vermögen	33.445	36.274	39.240	40.716	32.777
sonst. betriebliche Aufwendungen	23.568	23.635	26.075	25.425	22.645
Erträge aus Beteiligungen	752	-54	-264	-551	-84
Erträge aus anderen WP, Ausleihungen Finanzanlagen	112	120	64	76	96
sonst. Zinsen und ähnliche Erträge	52	55	53	44	39
Abschreibungen Finanzanlagen	386	529	956	1.239	1.360
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	12.063	11.074	11.639	12.027	11.399
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-84.995	-96.761	-102.632	-104.205	-105.556
Außerordentliches Ergebnis	1.627	0	0	0	0
Sonstige Steuern	303	284	295	271	340
Unternehmensergebnis	-86.925	-97.045	-102.927	-104.476	-105.896
Erträge a. Verlustübernahme	86.925	97.045	102.927	104.476	105.896,0

Wirtschaftsplan der KVB AG

ERFOLGSPLAN	2011 Tsd. €
Umsatzerlöse	215.900
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.200
Sonst. betriebliche Erträge	31.400
Materialaufwand	103.500
Personalaufwand	167.400
Abschreibungen	34.900
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.700
Beteiligungsergebnis	405
Zinsergebnis	15.865
Abschreibungen auf Finanzanlagen	340
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-93.800
Steuern	300
Unternehmensergebnis	-94.100
Erträge aus Verlustübernahme	94.100
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteiligung Dritter	112.879
Fremdmittel	119.121
Summe Einnahmen	232.000
Ausgaben	
Nord-Süd Stadtbahn	118.500
Stadt- und Straßenbahnen	71.442
Omnibus	10.255
gemeinsame Vorhaben	18.344
Darlehenstilgung	13.459
Summe Ausgaben	232.000
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	3.104
Mitarbeiter Nord-Süd Stadtbahn	270
Auszubildende	121
Gesamtzahl der Mitarbeiter	3.225

Lagebericht 2010

der

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Die KVB war im Geschäftsjahr 2010 erneut wirtschaftlich sehr erfolgreich. Wir haben neben den deutlichen Fahrgastzuwächsen – mit 272,4 Mio. Fahrgästen (+2,5 %) erreichten wir abermals einen neuen Rekord – auch unsere Umsatzerlöse um 6,5 % auf 215,0 Mio. € gesteigert. Das Unternehmensergebnis verbesserte sich auf einen Jahresfehlbetrag vor organschaftlichem Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH von 86,9 Mio. €.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturelle Entwicklung

Nach einem insgesamt doch noch versöhnlichen Ende des alten Jahres hat die wirtschaftliche Entwicklung 2010 in Deutschland so gut begonnen, dass nach dem Krisenjahr 2009 schnell von einer Trendwende gesprochen wurde. 2010 herrschte in Deutschland wirtschaftliche Euphorie und das Bruttoinlandsprodukt legte mit +3,6 % so stark zu, wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Neben der kräftigen Auslandsnachfrage trugen auch die vermehrten Inlandsbestellungen dazu bei. Mit über 41 Mio. standen nie zuvor so viele Deutsche in einem Beschäftigungsverhältnis; wodurch sich die Arbeitslosenquote bis zum Jahresende auf 7,2 % senkte. Die Staatseinnahmen verbesserten sich und die Inflationsrate betrug lediglich 1,1 %. Auch die niedrigen Zinsen wirkten stimulierend. Insgesamt erholte sich die angeschlagene Konjunktur in Deutschland 2010 deutlich schneller als von allen Experten angenommen und für 2011 sind bereits alle frühzeitigen Prognosen nachträglich nach oben korrigiert worden.

Mit der wirtschaftlichen Erholung hat sich die Situation auch am regionalen Arbeitsmarkt im Großraum Köln merklich entspannt. Die Arbeitslosenquote erreicht mit 8,2 % den niedrigsten Stand seit 2008 und in einer Konjunkturumfrage der IHK Köln gibt jedes vierte Unternehmen an, seine Beschäftigung noch ausdehnen zu wollen.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte öffentliche Personennahverkehr in Deutschland konnte – wie in den letzten Jahren – auch 2010 wieder die Vorjahreszahl der Fahrgäste übertreffen: 39 Mio. mehr Fahrten (+0,4 %) sorgten für 9,8 Mrd. mit Bussen und Bahnen beförderte Personen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 2010 in Deutschland im Linienverkehr des ÖPNV insgesamt 10,6 Mrd.

Fahrten (+0,1 %) unternommen, wobei die Einbußen im Omnibusverkehr durch U-, Stadt- und Straßenbahn- sowie insbesondere S-Bahn-Verkehr ausgeglichen wurden. Begründet wird der wenn auch nur geringe Zuwachs mit dem zunehmenden Mobilitätsbedarf und der insbesondere in den Städten echten Alternative des ÖPNV zum stetig teurer werdenden Pkw.

Auch die Erträge stiegen: Erstmals verzeichneten die deutschen ÖPNV-Unternehmen mehr als 10 Mrd. € Einnahmen aus der Fahrgastbeförderung, was einem Zuwachs um 300 Mio. € oder 3,8 % gegenüber 2009 entspricht.

Der registrierte Bundes- und Landes-Trend – bezogen auf das ÖPNV-Fahrgastaufkommen – konnte im Berichtsjahr von den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS

GmbH) sogar deutlich übertroffen werden: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug knapp 6,5 Mio. beziehungsweise 1,3 %, womit insgesamt 502,7 Mio. Fahrgäste das VRS-Beförderungs-angebot nutzten. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 24,6 Mio. € oder 5,1 % auf insgesamt 509,5 Mio. €. Damit war die Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH auch 2010 wieder sehr erfolgreich.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die konstant positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen – und vor allem Stammkunden mit Zeitkarten – zeigte, setzte sich auch 2010 eindrucksvoll fort: 272,4 Mio. Fahrten – abermals ein neuer Fahrgastrekord – wurden mit unseren Bussen und Bahnen in 2010 unternommen. Das sind 6,6 Mio. oder 2,5 % mehr als im Vorjahr – ein Wert, der deutlich über den in Bund und Land gemeldeten erzielten Zuwächsen liegt. Unsere Freude über dieses gute Ergebnis ist groß, zeigt es doch, dass unsere breit gefächerten, kundenorientierten Angebote von der Kölner Bevölkerung sehr gut angenommen werden.

In den Jahren von 2000 bis 2010 beförderte unser Unternehmen insgesamt mehr als 2,7 Mrd. Menschen. Eine Zahl, die deutlich macht, dass engagierte, kontinuierlich gute Arbeit beim Kunden ankommt.

Die gesamte Entwicklung unserer Fahrgastzahlen 2010 – zusammengefasst nach Fahrausweisgruppen – zeigt die nachfolgende Tabelle:

Fahrgäste (in Mio)	**2010**	**2009**	Veränderung in %
BarTickets	25,6	25,0	2,5
ZeitTickets Erwachsene	123,7	118,7	4,2
ZeitTickets Auszubildende	76,8	76,8	0,0
Sonstige Tickets	9,8	9,5	3,2
Entgeltlicher Linienverkehr	235,9	230,0	2,6
Übriger Verkehr	36,5	35,8	1,8
Gesamt	272,4	265,8	2,5

Entgegen dem langjährigen Trend hat sich 2010 zudem der Barverkauf von Einzel- und ViererTickets wieder leicht gesteigert. Ihr Anteil am Gesamtverkauf blieb mit 9,4 % jedoch fast unverändert.

Hoch im Kurs – wie eh und je, allerdings mit verbesserten Zuwachsraten – stehen unsere ganz offensichtlich attraktiven ZeitTicket-Angebote, deren Verkaufszahlen wir abermals um insgesamt 2,6 % steigern konnten. Sie machen mit 200,5 Mio. gut drei Viertel unserer im Linienverkehr insgesamt verkauften Tickets aus. Spitzenreiter sind dabei mit 31 % die MonatsTickets, fast gleichauf gefolgt von den Job- und den SchülerTickets mit jeweils etwa 22 %. Die Anzahl der SemesterTicket-Nutzer hat sich bei gut 13 % stabilisiert; Wochen-, Monats-, Jahres- und übrige Tickets haben mit 12 % leicht Anteile eingebüßt. Den MonatsTi-

cket-Kunden zugerechnet sind auch die Benutzer von SozialTickets, die die Stadt Köln nach deren Einführung zum Jahresbeginn 2007 für die KölnPass-Inhaber subventioniert.

Die sonstigen Tickets mit ihrem Anteil von 3,6 % enthalten Sonderangebote, Kooperationen, Übergangstarife, Kinderfreifahrten und verbundübergreifende Tickets.

Mit dem NRW-weit gültigen SemesterTicket, das zusätzlich zum regional gültigen SemesterTicket angeboten wird, können Studierende unbegrenzt in NRW Busse und Bahnen nutzen. Dieses Angebot hat 2010 zu mehr als 1 Mio. Fahrten von Studierenden der Kölner Hochschulen geführt. Aufgrund des allgemeinen NRW-Tarifs wurde uns ein Anteil von 2,7 Mio. Fahrten zugeschieden.

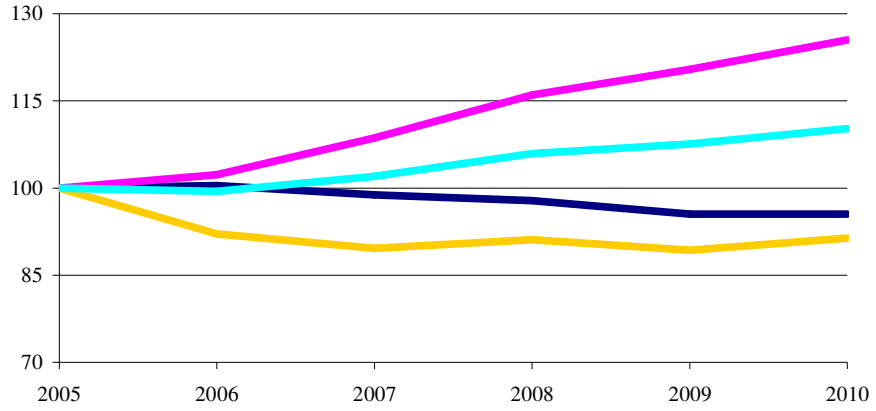
Im übrigen Verkehr, der den verbleibenden Anteil von 13,4 % unserer ‚Kundschaft' zusammenfasst, werden die unentgeltlich beförderten Fahrgäste, die Fahrgäste im Sonder- und freigestellten Schülerverkehr sowie diejenigen ohne gültigen Fahrausweis ausgewiesen. Die Zahl der unentgeltlich beförderten Fahrgäste, von denen 18,6 Mio. (2009: 18,0 Mio.) Schwerbehinderte waren, stieg auf 19,3 Mio. (2009: 18,8 Mio.).

Unsere Fahrausweiskontrollen, die teilweise durch von der Polizei begleitete Aktionen ergänzt werden, führten 2010 zu 1,1 Mio. mehr festgestellten Schwarzfahrern. Bei einer gegenüber dem Vorjahr merklich erhöhten Schwarzfahrerquote von 6,1 % (2009: 5,8 %) ergibt sich eine Zahl von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis von 16,6 Mio. (2009: 15,5 Mio.).

Die mit rund 3.300 Unternehmen abgeschlossenen Verträge – bei hundertprozentiger Beteiligung der Mitarbeiter auch schon bei Klein- und Kleinstunternehmen – umfassen mittlerweile knapp 95.000 Arbeitnehmer, die mit JobTickets ihre täglichen Wege von und zur Arbeitsstätte zurücklegen. Mit ihren SemesterTickets sind in Köln rund 46.500 Studenten als KVB-Kunden unterwegs. 58.600 Schüler von weiterführenden Schulen, die im Besitz von Schüler(Jahres)Tickets sind, nutzen unsere Busse und Bahnen für den Schulweg und ihre Freizeitfahrten. Die Zahl der Abonnements für Einzelkunden addierte sich 2010 auf 62.600. Insgesamt nutzen damit unter Einbeziehung der 5.500 Starter- und 19.800 Aktiv60Tickets 265.000 unserer Kunden die Vorteile dieser Angebote und sind sehr zufrieden damit.

Zuzüglich der ZeitTicket-Kunden im Bartarif (Wochen- und MonatsTickets) umfasst der Kreis unserer Stammkunden damit rund 300.000 – womit unser langjähriger Slogan „jeder vierte Kölner ist KVB-Stammkunde" zwischenzeitlich überboten ist. Wir arbeiten intensiv daran, die nächste Stufe (jeder 3. Kölner …) alsbald zu erreichen.

Die Entwicklung der Fahrgastzahlen im entgeltlichen Linienverkehr 2006 -2010 zeigt die nachfolgende Grafik (Index 2005 = 100):



Die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, hat sich damit bei uns auch 2010 wieder bestätigt: Ihr Anteil an unseren Tarif-Fahrgästen blieb – trotz zum Beispiel moderner, flexibler Handy- und Internet-Ticket-Offerten – mit 85,0 % nahezu unverändert und weist – laut einer detaillierten Kundenbefragung – ein hohes Maß an Zufriedenheit auf.

Entwicklung der Umsätze

Umsatzerlöse (in Mio. €)	**2010**	**2009**	Veränderung in %
Bartarif	48,0	45,7	5,0
ZeitTickets Erwachsene	103,4	96,1	7,6
ZeitTickets Auszubildende	34,9	33,8	3,1
Sonstige	5,7	5,4	5,3
VRS-Ausgleich	-7,5	-8,3	10,1
Fahrgelderlöse	184,5	172,7	6,8
Abgeltungszahlungen	13,9	13,1	5,6
Periodenfremde Verkehrserlöse	1,0	0,9	11,5
Übrige Verkehrserlöse	2,6	4,4	-39,9
Verkehrserlöse gesamt	202,0	191,1	5,7
Sonstige Umsatzerlöse	13,0	10,8	20,3
Gesamt	215,0	201,9	6,5

Die Zuwächse bei den Fahrgelderlösen gehen auch auf die allgemeine Tarifanpassung um durchschnittlich 3,0 % zum 1. Januar 2010 zurück, machen aber gleichzeitig unsere Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste, insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene, deutlich: Allein in diesem Bereich – maßgeblich getragen von zusätzlichen Monats- und JobTicket-Erträgen – wurden 7,3 Mio. € (+7,6 % im Vergleich zum Vorjahr) mehr erlöst. Die erzielten Verkehrserlöse aus ZeitTickets für Auszubildende verbesserten sich im Wesentlichen aufgrund von Zuwächsen bei Schüler- und SemesterTickets um 1,1 Mio. € (+3,1 %). Auch beim BarTicket-Ver-kauf konnten Mehrerlöse von 2,3 Mio. € (+5,0 %) erzielt werden. Bei den sonstigen Fahrgelderlösen haben sich neben den höheren Kooperationserträgen (+0,7 Mio. €) im Wesentlichen die reduzierten VRS-Zuscheidungen (-0,4 Mio. €) ausgewirkt. Insgesamt ergab sich bei den Fahrgelderlösen eine positive Ergebnis-Entwicklung um 11,8 Mio. € (+6,8 %) auf 184,5 Mio. €, bei der die zu leistenden VRS-Ausgleichszahlungen von 7,5 Mio. € bereits berücksichtigt sind.

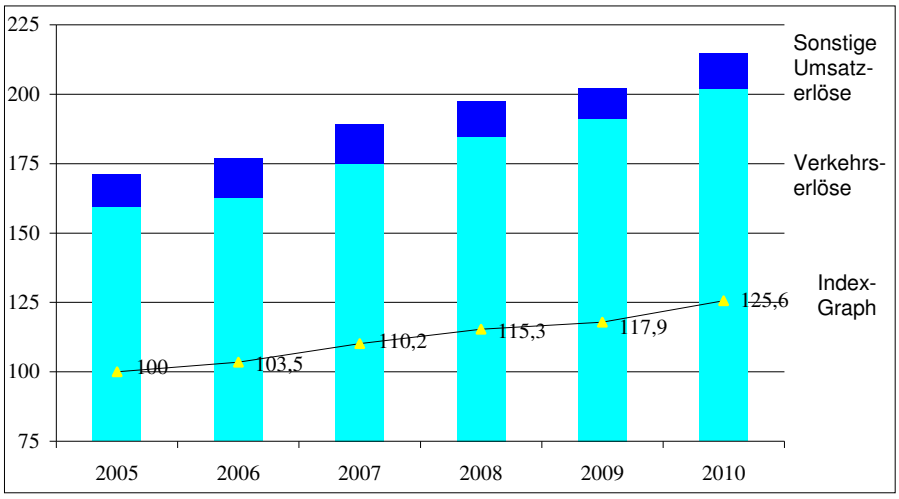
Die Summe der erhaltenen Abgeltungszahlungen ist mit 13,9 Mio. € im Vorjahresvergleich um 5,6 % gestiegen. Höhere Abgeltungszahlungen für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten stehen dabei neben unveränderten Zahlungen für den Ausbildungsverkehr nach § 45a PBefG und § 6a AEG. Der leichte Zuwachs bei den periodenfremden Verkehrserlösen ergab sich insbesondere aus dem VRS-Spitzenausgleich früherer Jahre. Insgesamt ist hier im Vergleich zu 2009 eine Zunahme um 0,1 Mio. € zu verzeichnen.

Die übrigen Verkehrserlöse nahmen im Wesentlichen aufgrund der Mitte 2009 erfolgten Übernahme des Schüler-Sonderlinienverkehrs durch die Kölner Schulbusverkehr GmbH (KSV) um knapp 40 % auf 2,6 Mio. € ab.

Der deutliche Zuwachs bei den sonstigen Umsatzerlösen um insgesamt 2,2 Mio. € ist maßgeblich auf die mehr erbrachten Leistungen für Dritte im Baubereich zurückzuführen.

Im Wesentlichen war es die positive Verkaufsentwicklung, die unsere Umsatzerlöse 2010 insgesamt um 6,5 % auf 215,0 Mio. € verbesserte. Der Anteil der Verkehrserlöse macht dabei 94,0 % (2009: 94,7 %) aus.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ab 2005 zeigt die folgende Grafik
(in Mio. €, Index 2005 = 100):



Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuscheidung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 €-Cent auf 78,2 €-Cent (2009: 75,7 €-Cent).

Ergebnisentwicklung

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2010**	**2009**	Veränderung in %
Gesamtleistung	220,8	205,9	7,2
Sonstige betriebliche Erträge	33,0	36,4	-9,2
Materialaufwand	-100,8	-96,8	4,2
Personalaufwand	-169,5	-170,9	-0,8
Abschreibungen	-33,4	-36,3	-7,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23,6	-23,6	-0,3
Finanzergebnis	-11,5	-11,4	0,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-85,0	-96,7	-12,2
Außerordentliches Ergebnis	-1,6	0,0	100,0
Steuern	-0,3	-0,3	6,6
Unternehmensergebnis	-86,9	-97,0	-10,4

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr 2010 um 10,4 % bzw. 10,1 Mio. € auf -86,9 Mio. €.

Nach dem Organschaftsvertrag wird das ausgewiesene Jahresergebnis durch die Holding, Stadtwerke Köln GmbH, ausgeglichen.

Die positive Entwicklung der Erträge sowie die konsequente Umsetzung unseres Restrukturierungsprogrammes führten dazu, dass wir trotz verschiedenster Aufwandssteigerungen 2010 dieses sehr gute Ergebnis erzielen konnten.

Die Gesamtleistung nahm im Berichtsjahr um 7,2 % beziehungsweise 14,9 Mio. € auf 220,8 Mio. € zu. Ausschlaggebend hierfür war die sehr gute Entwicklung der Umsatzerlöse im Berichtsjahr, auch wenn sich die Bestandsveränderungen und die anderen aktivierten Eigenleistungen 2010 ebenfalls positiv entwickelten.

Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge im Jahr 2010 weist insbesondere im Zusammenhang mit der vorjährigen Auflösung von Altersteilzeit-Rückstellungen ein Minus von 9,2 % auf 33,0 Mio. € aus. Gegenläufig ausgewirkt haben sich hier unter anderem höhere Erträge aus Anlageabgängen und Zinserstattungen.

Der Materialaufwand betrug 2010 insgesamt 100,8 Mio. € und erhöhte sich um 4,2 % beziehungsweise 4,0 Mio. € gegenüber 2009. Sein Anteil an der Gesamtleistung lag bei 45,6 % (2009: 47,0 %). Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe nahmen preisentwicklungsbedingt um 2,2 % beziehungsweise 0,9 Mio. € auf 41,4 Mio. € zu. Die Zunahme bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen um insgesamt 3,1 Mio. € auf 59,4 Mio. € geht unter anderem auf gestiegenen Reinigungsaufwand zurück.

Der Personalaufwand ist bei Verkehrsunternehmen wegen seines hohen Anteils in der Regel der bedeutendste Aufwandsposten. Er reduzierte sich bei uns im Berichtsjahr um 0,8 % oder 1,4 Mio. € auf 169,5 Mio. €. Bei den eingetretenen Tariferhöhungen und den Auswirkungen des höheren jahresdurchschnittlichen Personalbestandes sind für den geringeren Personalaufwand allein die rückläufigen Aufwendungen für Altersversorgung verantwortlich. Diese waren im Vorjahr durch die Bewertungsumstellung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auf die Projected-Unit-Credit-Methode belastet.

Der Anteil des reduzierten Personalaufwandes an der Gesamtleistung nahm – bedingt durch deren deutlichen Anstieg – um 6,2 %-Punkte auf 76,8 % (2009: 83,0 %) ab.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im Berichtsjahr bei einem Volumen von 23,6 Mio. € (2009: 23,6 Mio. €) nahezu nicht verändert.

Auch unser Finanzergebnis ist mit -11,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben. Wenn auch das Zinsergebnis sich um 1,0 Mio. € verschlechterte, konnte dies durch das verbesserte Beteiligungsergebnis und die geringeren Abschreibungen auf Finanzanlagen egalisiert werden.

Der Aufwanddeckungsgrad erhöhte sich von 71,4 % im Jahr 2009 um 3,2 %-Punkte auf 74,6 %. Die deutlich verbesserte Ertragssituation bewirkt in Verbindung mit der nur leicht gestiegenen Summe der Aufwendungen, dass die Summe aller Erträge die Aufwendungen in sichtlich größerem Umfang abdecken als im Vorjahr.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2010 erreichten wir erneut ein sehr hohes Investitionsvolumen, das im Wesentlichen unser Sachanlagevermögen verstärkte. Die für die Zukunftssicherung der KVB und eine weitere, attraktivitätssteigernde Gestaltung unseres Angebotes notwendigen Investitionsausgaben erreichten dabei mit 137,0 Mio. € (2009: 151,6 Mio. €) allerdings einen etwas geringeren Umfang als im Vorjahr. Unser Investitionsprogramm, das 2010 im Wesentlichen durch unser Nord-Süd Stadtbahn-Bauprojekt, die Verlängerung der Linie 5 und die Beschaffung von Hochflur-Stadtbahnwagen der Serie K 5000 sowie den Neu- und Umbau unseres Omnibusbetriebshofes Nord und die Beschaffung von Niederflur-Gelenkbussen bestimmt war, wird mit aktualisierten Schwerpunkten auch in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Investitionen (in Mio. €)	**2010**	**2009**	Veränderung in %
Stadtbahn	124,0	139,0	-10,8
Omnibus	7,6	7,6	0,3
Gemeinsame	5,4	5,0	8,0
Gesamt	137,0	151,6	-9,7

Größtes, herausragendstes Einzelprojekt war im Berichtsjahr mit einem Volumen von 93,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die Verlängerung beziehungsweise der Ausbau der Linie 5 und die diversen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben einschl. der Fahrtreppenerneuerungen und des Stellwerksneubaus machten zusammen 26,7 Mio. € aus.

Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung unseres Fahrzeugparks wendeten wir für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen, die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 und 15 neue Niederflur-Gelenkbusse insgesamt 7,6 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen im Berichtsjahr 3,2 Mio. €. In die Umsetzung der diversen weiteren Projekte, die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich neuer Software-Produkte sowie immaterieller Vermögensgegenstände und Finanzanlagen investierten wir im zurückliegenden Geschäftsjahr insgesamt weitere 6,2 Mio. €.

Den Investitionen stehen unter dem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse im Jahr 2010 zugegangene und noch nicht mit dem Anlagevermögen verrechnete Investitionszuschüsse von 51,5 Mio. € gegenüber.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das bilanzielle Gesamtvermögen der KVB nahm im Geschäftsjahr 2010 um 0,4 % oder 4,4 Mio. € auf 1.173,5 Mio. € zu. Während sich das Anlagevermögen um 77,0 Mio. € oder 7,4 % erhöhte, nahm das Umlaufvermögen um 72,6 Mio. € auf 55,1 Mio. € ab.

Der hohe Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 95,3 % (2009: 89,1 %) am Gesamtvermögen spiegelt den Grad der Anlagenintensität unseres Unternehmens wider.

Das gesamte Anlagevermögen ist zu 45,7 % (2009: 47,0 %) durch Eigenkapital einschließlich hälftigem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse finanziert.

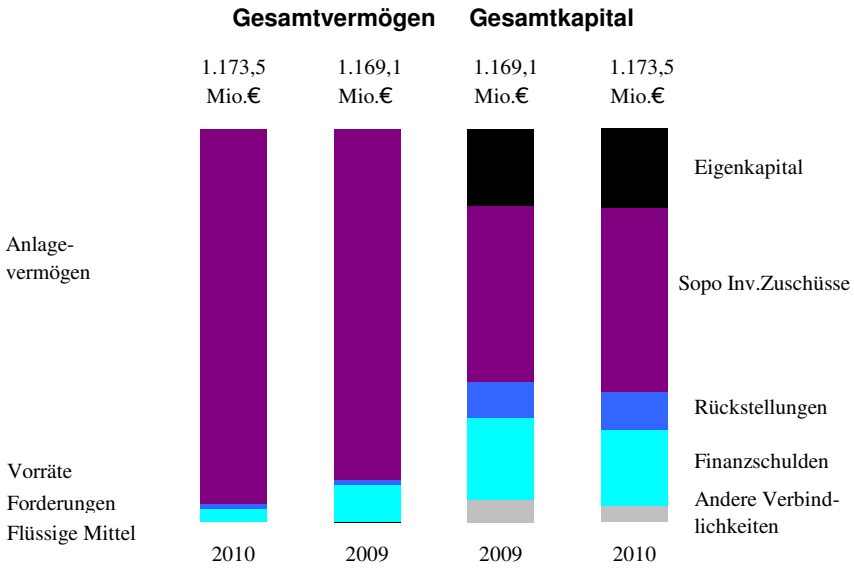
Die bilanzielle Eigenkapitalquote erhöhte sich wegen der Kapitalrücklagezuführung von 8,5 Mio. € bei der nur leicht gestiegenen Bilanzsumme von 19,5 % im Vorjahr auf 20,1 % in 2010. Da wirtschaftlich betrachtet der Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse zur Hälfte dem Eigenkapital zuzurechnen ist, verbesserte sich unser Eigenkapital insgesamt auf 510,8 Mio. € (2009: 489,1 Mio. €); die Eigenkapitalquote beträgt somit 43,5 % (2009: 41,8 %).

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital beläuft sich im Berichtsjahr auf 9,4 % (2009: 9,3 %). Die Finanzschulden machten am Ende des Berichtsjahres 227,9 Mio. € (2009: 243,0 Mio. €) aus. Das sind 19,4 % des Gesamtkapitals. Die nach Abzug der flüssigen Mittel verbleibende Nettoverschuldung reduzierte sich 2010 auf 225,7 Mio. € (2009: 242,2 Mio. €).

Bilanzstruktur (Kurzfassung)	**2010**		**2009**	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	1.118,4	95,3	1.041,4	89,1
Vorräte	15,8	1,3	15,2	1,3
Forderungen, RAP	37,1	3,2	111,7	9,5
Flüssige Mittel	2,2	0,2	0,8	0,1
Gesamtvermögen	1.173,5	100,0	1.169,1	100,0
Eigenkapital	236,3	20,1	227,6	19,5
Sonderposten Investitionszuschüsse	549,1	46,8	523,0	44,7
Rückstellungen	109,9	9,4	109,2	9,3
Finanzschulden	227,9	19,4	243,0	20,8
Andere Verbindlichkeiten	50,3	4,3	66,3	5,7
Gesamtkapital	1.173,5	100,0	1.169,1	100,0

Beim Fremdkapital hatten 260,3 Mio. € (67,1 %) langfristigen Charakter, 127,8 Mio. € (32,9 %) waren kurzfristig. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das langfristige Fremdkapital um 35,0 Mio. €, während sich das kurzfristige um 4,6 Mio. € erhöhte.

Bilanzstruktur 2010



Finanzierung

In der Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von 36,8 Mio. €, nachdem im Vorjahr noch ein Mittelzufluss von 101,5 Mio. € zu verzeichnen war.

Aus der Investitionstätigkeit flossen Mittel von 22,5 Mio. € ab. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 131,1 Mio. €, denen zugeflossene Investitionszuschüsse von 109,5 Mio. € gegenüberstanden.

Bei der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss von 58,2 Mio. €. Darlehensaufnahmen von 60,0 Mio. € und Eigenkapitalzuführungen von 10,6 Mio. € standen Auszahlungen für Tilgungen von Darlehen und Ausleihungen von 12,4 Mio. € gegenüber.

Insgesamt konnten mit dem Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit die Mittelabflüsse aus dem operativen Geschäft und der Investitionstätigkeit bis auf 1,1 Mio. € gedeckt werden.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2010**	**2009**
Mittelzu-/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	113,6	-36,8
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-105,7	-22,5
Mittelab-/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-6,5	58,2
Veränderung der Zahlungsmittel	1,4	-1,1
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	0,8	1,9
Zahlungsmittel am Ende der Periode	2,2	0,8

Personal

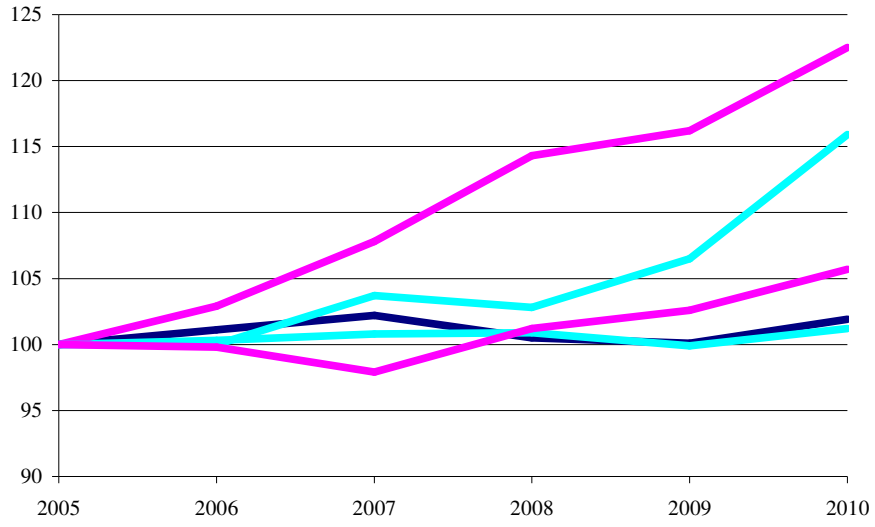
Die Zahl unserer Mitarbeiter/innen einschließlich der Auszubildenden nahm zum 31. Dezember 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 63 (2,0 %) auf 3.218 zu, davon 124 Auszubildende. Auch im Jahresdurchschnitt erhöhte sich unsere Mitarbeiterzahl, und zwar um 44 auf insgesamt 3.192, davon 106 Auszubildende.

Der in 2010 vorhandene fluktuationsbedingte Ersatz- und entwicklungsbedingte Neubedarf an Mitarbeitern war außer bei den Auszubildenden im Wesentlichen im Fahrer- und Servicebereich entstanden und konnte durch unser Personalmanagement mit motivierten neuen Mitarbeitern gedeckt werden, allerdings mit einem deutlich gewachsenen Anteil – auch im Fahrdienst und Service – an Nichtvollzeitbeschäftigten. Am 31. Dezember 2010 waren 522 (2009: 474) unserer Mitarbeiter teilzeit- und 93 (2009: 44) befristet beschäftigt.

In den genannten Personalbestandszahlen sind auch Mitarbeiter ohne Bezüge enthalten, beispielsweise wegen Elternzeit oder Wehrdienst sowie Mitarbeiter, die sich in der Freizeitphase ihrer Altersteilzeit-Regelung befinden. Lässt man diese im Geschäftsjahr 2010 nicht aktiv an der Leistungserstellung beteiligten Mitarbeiter/innen außer Ansatz, ergibt sich im Jahresdurchschnitt lediglich ein Zuwachs bei den aktiven Mitarbeitern einschließlich der Auszubildenden um acht (0,3 %) auf 2.933 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert von 2.925.

Die Produktivität – gemessen an der Gesamtleistung unserer Mitarbeiter – nahm abermals weiter zu.

Mitarbeiter am 31.12. und im Mittel, Azubis, Produktivität, Entgelt (Index 2005 = 100):



Zum Jahresende 2010 beschäftigten wir einschließlich der Gleichgestellten 202 (2009:192) schwerbehinderte Mitarbeiter. Die gesetzliche Pflichtplatzquote war damit erfüllt.

Ausbildung

Mit 124 (2009: 114) Ausbildungsplätzen haben wir auch im Geschäftsjahr 2010 wieder ein großes Ausbildungsplatzangebot bereitgestellt. Die KVB als ein bedeutender Arbeitgeber in Köln kommt damit auch weiterhin ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als kommunales

Unternehmen nach, jungen Menschen – weit über den eigenen Nachwuchsbedarf hinaus – eine qualifizierte Berufsausbildung zu vermitteln. Auf der Grundlage der tariflichen Regelungen beschäftigen wir diese jungen Menschen nach ihrem Ausbildungsende befristet weiter.

Von den Ausbildungsplätzen im Berichtsjahr entfielen 48 (2009: 41) auf kaufmännische und 76 (2009: 73) auf technische Berufe. 35 (2009: 42) Schüler und Studenten absolvierten ein Berufspraktikum bei uns. Im Rahmen der Fahrerausbildung schlossen im Berichtsjahr 132 Fahrschüler (2009: 152) ihre Straßenbahn-, Bus- und Lkw-Fahrerausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die Fort- und Weiterbildung hat in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2010 haben insgesamt 2.924 Mitarbeiter als Kursteilnehmer an in- und externen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. Schwerpunkte bildeten dabei die Themen Kundenorientierung, Führung und Stressbewältigung.

Ideenmanagement

Im Jahr 2010 haben unsere Mitarbeiter/innen 315 Verbesserungsvorschläge eingereicht; 107 konnten prämiert werden. Den hierfür ausgeschütteten Prämien von 37 Tsd. € steht ein aus der Umsetzung der Verbesserungsvorschläge erzielter Nutzen von 340 Tsd. € gegenüber. Schwerpunkte bildeten dabei die eingereichten Vorschläge zu den Themenkreisen Qualitätsverbesserung, Produktivitätssteigerung, Einsparung und Arbeitsablaufverbesserung.

Arbeitssicherheit

Die Zahl der Arbeitsunfälle – 2010 wurden 452 inklusive 75 Wegeunfällen gemeldet – ist beinahe unverändert und entspricht einer 1.000-Mann-Quote von 154. Wir führen dies auf unsere intensive Berücksichtigung aller Arbeitssicherheitsbelange und den ihnen eingeräumten Stellenwert zurück.

Im Rahmen der medizinischen Vorsorge hat der Betriebsärztliche Dienst der Stadtwerke Köln im Berichtsjahr 2.089 unserer Mitarbeiter/innen im Auftrag der KVB arbeitsmedizinisch betreut. Dabei wurden 5.221 Untersuchungen vorgenommen. Eine besondere Gesundheitsaktion für alle Mitarbeiter/innen galt der Aufklärung über und der Früherkennung von Hautkrebs. Bei insgesamt 182 Teilnehmern wurde ein so genanntes Screening durchgeführt.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Logistik

Im Berichtsjahr haben wir ein Beschaffungsvolumen von 220,6 Mio. € beauftragt, 72,3 Mio. € davon über internationale und 6,2 Mio. € über nationale Ausschreibungen. In diesen Ausschreibungen sind unter anderem die Ausbaulose für die Nord-Süd Stadtbahn, die Gewerke für die Verlängerung der Linie 5, die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 und die Beschaffung neuer Gelenkbusse enthalten. In keinem dieser Verfahren wurde ein Nachprüfungsantrag vor der Vergabekammer gestellt.

Um auch künftig rechtssichere Vergabeverfahren zu sichern, haben wir die Vertragsbestandteile, die Dokumentation und so weiter überarbeitet und dem neuen Vergaberecht angepasst. Hierbei verfolgen wir insbesondere das Ziel, bürokratische Hindernisse abzubauen, den Ablauf zu beschleunigen und den Interessenten die Angebotsabgabe zu erleichtern. Mehrteilige Schulungen für die beteiligten Mitarbeiter aller betroffenen Fachbereiche waren ebenfalls Bestandteil dieses Projekts.

Vor allem die erstmalige Bevorratung von Ersatzteilen für die Fahrzeugserie 4500 führte zu einer leichten Steigerung des Lagerbestandes auf zirka 45.300 unterschiedliche Artikel im Gesamtwert von etwa 14,5 Mio. €.

Die Entsorgungsleistung unserer Reststoffsammelstellen stieg um gut 40 % auf ca. 1.770 t feste Stoffe und 40.000 l Flüssigkeiten. Insgesamt entsorgten wir 43 verschiedene Abfallarten.

Umwelt

Im Rahmen der regelmäßig jährlich stattfindenden Umweltaudits wurde 2010 unter Einbeziehung aller Unternehmensbereiche federführend durch unsere Stabsstelle 201-Umweltschutz/-technik wieder eine aktuelle Umwelterklärung vorgelegt. Mit ihr informiert die KVB über ihr konkretes umweltrelevantes Engagement der letzten drei Jahre und zeigt die dabei erreichten Entwicklungen ebenso auf wie die für den nächsten Drei-Jahres-Zyklus gesteckten Ziele. Eine besondere Herausforderung – umwelttechnisch betrachtet – ist die ständig weiter wachsende Nachfrage nach Mobilität, deren umweltverträgliche Befriedigung unsere ureigenste Aufgabe ist. Hier sind intelligente Beförderungslösungen gefordert, die den negativen Einfluss auf unsere Umwelt weiter verringern. So stellen wir uns immer wieder neu mit Erfolg dieser nie endenden Herausforderung.

Zudem ist die KVB als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und bereits 2003 der internationalen UITP-Charta für nachhaltige Entwicklung beigetreten.

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das wir bereits seit 13 Jahren erfolgreich anwenden. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis dieser Ergebnisse leitet die KVB auch konkrete Umweltziele und Programme ab. Die Umweltauswirkungen, die Umweltziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte werden jährlich aktualisiert und in der alle drei Jahre zu erstellenden Umwelterklärung detailliert dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterziehen wir uns einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/ 2001 durch ei-

nen unabhängigen und nach EMAS für Verkehrsunternehmen zugelassenen Umweltgutachter. Schwerpunktmäßig prüft er die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Genehmigungsauflagen, die eingetretenen Verbesserungen seit dem letzten Audit, die Umsetzung des KVB-Umweltschutz-Handbuches, die Schulung/Unterweisung der Mitarbeiter und den Erfüllungsgrad der gesetzten Umweltziele. Ferner begutachtet er die neuen Ziele und Programme sowie den Gesamteindruck der Betriebsteile und Anlagen und explizit die Umsetzung der Verfahrensanweisung ‚Anlagen', die Betriebsanweisungen für Gefahrstoffe sowie die generelle Ordnung und Sauberkeit.

Innovation

Smart-/iPhone-App bieten innovativen Service

Die elektronische Fahrplanauskunft im Kölner ÖPNV wurde zum Jahresende um einen innovativen Service erweitert: Seit November 2010 können Besitzer eines Smart- oder iPhones kostenlos eine vom VRS bereitgestellte Applikation nutzen, die nicht nur den aktuellen Fahrplan, sondern auch viele Sonderfunktionen für ein bequemes und kundenfreundliches Navigieren bietet. Wer im Verbundgebiet eine Haltestelle in seiner Nähe sucht, braucht nur einen Knopfdruck und schon werden ihm verschiedene Alternativen aufgezeigt. Wer seine Haltestelle schon weiß, kann den interaktiven Netzplan nutzen, bei dem ihm auf Knopfdruck die gewünschte Haltestelle und der Weg dahin gezeigt und berechnet werden. Auch das Warten an der Haltestelle entfällt mit dieser App: Sie gibt den Weg in Metern und Minuten an und reagiert sogar auf Verspätungen oder Ausfälle.

Hybrid-Busse

In 2010 hat die KVB auch das Thema ‚alternative Antriebstechnologien für Omnibusse' intensiv diskutiert. Im Ergebnis haben wir mit dem Omnibushersteller MAN einen Leasingvertrag für einen Standard-Hybrid-Omnibus abgeschlossen. Ein entsprechendes Fahrzeug wird Ende 2011 geliefert und in unserem Netz betrieblich und technisch erprobt. Es ist beabsichtigt, in 2012 ein zweites Fahrzeug anzumieten. Beide Busse werden mit einem seriellen Hybridantrieb ausgestattet sein, der den modernsten Schadstoff- und Lärmemissionsvorgaben entspricht.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte im klassischen Sinne gab es 2010 keine.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Ursachenforschung nach dem Einsturz des Historischen Stadtarchivs am Waidmarkt

Auch zwei Jahre nach dem Waidmarkt-Unglück, bei dem am 3. März 2009 das Historische Stadtarchiv sowie zwei angrenzende Wohngebäude einstürzten, zwei junge Männer den Tod fanden und zahlreiche Archivalien verschüttet wurden, sind die Ursachen nicht geklärt. Es wird allerdings angenommen, dass das Unglück im Zusammenhang mit den Arbeiten an der U-Bahnbaustelle direkt vor dem Stadtarchiv steht. Zur endgültigen Klärung soll unter anderem ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz eine vermutete Schadstelle an der Beton-Schlitzwand untersucht werden kann. Die Arbeiten für dieses Besichtigungsbauwerk sollen im Sommer 2011 nach dem Abschluss der Bergungsarbeiten des restlichen Archivgutes beginnen. Das Kölner Landgericht hat inzwischen angeordnet, den Besichtigungsschacht, der bis in eine Tiefe von zirka 30 Metern getrieben werden soll, zunächst an der Außenseite der Baugrube zu errichten; später gegebenenfalls auch innen.

Vorgezogene Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn

Die im Zusammenhang mit den erheblichen Bauverzögerungen aufgrund des Waidmarkt-Unglücks angefertigte Machbarkeitsstudie über eine vorgezogene Inbetriebnahme eines Teils der Nord-Süd Stadtbahn hat insbesondere mit Blick auf die erst für 2017/2018 avisierte komplette Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn aufgezeigt, dass die vorzeitige Teilinbetriebnahme des ersten NSB-Teilstücks vom ‚Dom/Hbf.' bis zum ‚Rathaus' zum Fahrplanwechsel im Dezember 2012 möglich ist. Der Rat der Stadt Köln hat diesem Vorschlag, der zudem bis Ende 2013 eine Erweiterung der nördlichen Teilinbetriebnahme bis zum ‚Heumarkt' vorsieht, am 7. Oktober 2010 zugestimmt. Gegenwärtig wird auch eine möglicherweise vorgezogene Inbetriebnahme des südlichen Teilstücks von der ‚Severin-' bis zur ‚Marktstraße' und der zweiten Baustufe am Rheinufer entlang in Richtung Rodenkirchen geprüft.

Im Zuge der Bauarbeiten an der ersten Baustufe der Nord-Süd Stadtbahn wurden 2010 die Rohbauarbeiten an den Haltestellen im Wesentlichen abgeschlossen. 2011 beginnt der Ausbau der Haltestellen, wobei die Haltestelle ‚Breslauer Platz' wegen ihrer Verknüpfung zur bestehenden U-Bahn höchste Priorität genießt.

Im Rahmen der zweiten Baustufe starteten 2010 die Rohbauarbeiten zur Herstellung der Trog- und Tunnelstrecke auf einer stillgelegten Hafenbahntrasse am Bonner Wall, die das Gustav-Heinemann-Ufer gemäß Ratsbeschluss ebenerdig queren soll.

Bezüglich der finanziellen Entwicklung wurde für alle drei Baustufen der Nord-Süd Stadtbahn auf der Basis der aktuellen Standardisierten Bewertung ein Änderungsantrag erstellt und bei der Bewilligungsbehörde eingereicht. Auf der Grundlage dieses Änderungsantrages wurden seitens des Zuschussgebers für die 1. und 2. Baustufe die zuwendungsfähigen Kosten festgestellt und endgültig in das GVFG-Bundesprogramm aufgenommen. Die 3. Baustufe, bei der die Stadt Köln als Bauherr fungiert, ist mit der Einreichung des Änderungsantrages mit dem ursprünglichen Ansatz unter Vorbehalt ebenfalls ins GVFG-Bundesprogramm aufgenommen worden.

Verlängerte Linie 5 in Betrieb genommen

Pünktlich am 12. Dezember 2010 ging nach nur zweijähriger Planung und zehnmonatiger Bauzeit die um 1,8 Kilometer verlängerte Linie 5 ‚Ossendorf – Reichenspergerplatz' mit den neuen Haltestellen ‚Butzweilerhof', ‚IKEA am Butzweilerhof' und ‚Sparkasse am Butzweilerhof' in Betrieb. Für die Verlängerung inklusive der drei neuen barrierefreien Haltestellen sowie die Umbauten an bereits vorhandenen Haltestellen und zwei neue Brückenbauwerke hatten wir insgesamt rund 18 Mio. € eingeplant. Mit einer privaten Finanzierungsbeteiligung von 5 Mio. €, die von den ortsansässigen Unternehmen für die ansonsten ohne weitere öffentliche Zuschüsse erstellte Streckenverlängerung als Eigenanteil aufgebracht wurde, ist dies deutschlandweit die erste Infrastrukturmaßnahme im ÖPNV, die teilweise aus privaten Mitteln finanziert worden ist. Sie wäre ohne diesen Weg auf absehbare Zeit nicht realisierbar gewesen. In nur knapp 20 Minuten können nun die gut 11.000 Beschäftigten der rund 400 in Kölns mittlerweile größtem Wirtschaftsgebiet ansässigen Unternehmen und deren Kunden vom Gewerbeareal ‚Am Butzweilerhof' direkt bis zum Dom fahren. Mit der Verlängerung der Linie 5 ging auch eine Anpassung des Busnetzes in Ossendorf einher: Zur Vermeidung von Parallelverkehren wurden die Linien 127 und 148 verkürzt, zur neuen Linie 127 zusammengelegt und damit eine attraktive, im 10-Minuten-Takt bediente Direktverbindung zwischen Köln-Longerich und dem Ebertplatz geschaffen.

Neue Omnibus-Werkstatt in Köln-Riehl

Nach 16-monatiger Umbauzeit, während der der Werkstattbetrieb weiterlief, nahmen wir im August 2010 unsere neue Omnibus-Werkstatt in Köln-Riehl in Betrieb. Für insgesamt 13,5 Mio. € entstanden, nachdem die alten, aus den 1950er Jahren stammenden Hallen abgerissen waren, auf einer deutlich kleineren Fläche mit modernster Technik ausgestattete Reparatur- und Wartungsplätze, die insgesamt 23 Gelenkbussen Platz bieten und damit über mehr Kapazität verfügen als vorher die größere Halle. In der neuen Werk statt warten 62 Mitarbeiter 550 Fahrzeuge: 350 Busse – eigene und von Kooperationspartnern – sowie 200 Pkw und andere Nutzfahrzeuge. Durch effiziente, auf genaueste vorherige Prozessanalysen basierende Arbeitsablaufgestaltung und abgestimmte Materiallieferungen konnte die KVB nicht nur beim Platzbedarf der Werkstatt ein Drittel der Fläche und damit Kosten einsparen. Auch das Lager schrumpfte flächenmäßig auf ein Viertel zusammen und hält heute von ehemals 7.000 Artikeln nur noch 500 vorrätig. Außerdem bevorratet die Werkstatt benötigte Kleinteile jetzt vor Ort an den Arbeitsplätzen. Zur weiteren Beschleunigung der Abläufe hat die neue Werkstatt gegenüberliegende Tore, so dass von zwei Seiten ein- und ausgefahren werden kann; zudem ließen wir leistungsstarke Trucklifts, Portalheber und Radgreifer installieren. Ferner gibt es nun eine zentrale Werkstatt mit den großen Werkzeugen und Geräten sowie einen Kran, mit dem man zum Beispiel Motoren durch die Halle transportieren kann. Ihre hohe Leistungsfähigkeit hat die alte Werkstatt, in der 2009 25.000 Arbeitsaufträge erledigt, 2.500 Inspektionen/Untersuchungen durchgeführt, 1.000 Reifen montiert und rund 6.000 Schäden behoben wurden, mehr als bewiesen. Und die neue Werkstatt wird noch leistungsfähiger sein. Denn unsere 212 Busse, die regelmäßig 687 Haltestellen anfahren und dabei fast 20 Mio. Kilometer pro Jahr zurücklegen sowie 65 Mio. Fahrgäste befördern, sind bei ihrem täglichen harten Einsatz nur so zuverlässig wie die Werkstatt, in der sie gewartet werden.

Umbau der Haltestelle Zoo/Flora pünktlich abgeschlossen

Rechtzeitig zum 150-jährigen Jubiläum des Kölner Zoos stellten wir im Juli 2010 den behindertengerechten Ausbau der Stadtbahn-Haltestelle ‚Zoo/ Flora' fertig. Der künstlerisch gestaltete Umbau zeichnet sich durch sein geschwungenes orangefarbenes Dach aus, das mit seinem eindrucksvollen Bogen, der sich über Gleise und Übergang spannt, zum neuen Markenzeichen dieses optisch sehr gelungenen Haltestellenumbaues geworden ist und den mit der Bahn anreisenden Zoo-Besuchern, insbesondere Familien mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrern, einen bequemen Zugang ermöglicht.

Neue Stadtbahnwagen im Einsatz

Seit November setzt die KVB im Kölner Stadtbahnnetz zwei neue Doppelzüge ein: Hochflur-Fahrzeuge vom Typ K 5200. Auch sie gehören zur Fahrzeugfamilie von Bombardier, die die KVB als Hochflur-Variante mit dem K 5000 seit einigen Jahren mit insgesamt 59 Fahrzeugen als Nachfolger des alten Typ B-Stadtbahnwagens nutzt. Als Niederflur-Variante kommt mit 69 Fahrzeugen der K 4500 zum Einsatz, der gemeinsam mit den 124 K 4000 unser Ost-West-Netz bedient. Vom neuen K 5200 erhalten wir in den nächsten Monaten insgesamt 15 Fahrzeuge, die als notwendige Ergänzung unseres Fuhrparks für die im Dezember in Betrieb genommene Verlängerung der Linie 5, die für Ende 2012 geplante Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn und zum Ausgleich während der 2011 beginnenden mehrjährigen Umbauzeit von 28 Fahrzeugen der alten Serie 2100, die wir in unseren Werkstätten komplett überholen und sanieren werden, benötigt werden.

Betrauungsregelung

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Die für die dargelegten konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit nicht als Beihilfe. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2010 und der von uns vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2010 eingehalten werden können.

Ferner werden, wie in der Betrauungsregelung festgelegt, die Ist-Kosten der einzelnen gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen – wegen des vorgesehenen Dreijahres-Turnus – zum Ende des Geschäftsjahres 2010 wieder von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Strategieentwicklung / Restrukturierungsprogramme

Die KVB hält weiterhin an der Strategie der konsequenten Marktausrichtung des Unternehmens durch interne Konsolidierung und Wachstum zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft, wie in der 2004 verabschiedeten Unternehmensstrategie „Profil Zukunft"

bestimmt, fest. Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist wesentlicher Baustein hierzu die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele.

Das konkrete Ziel unseres ersten Restrukturierungsprogramms, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu realisieren, erreichten wir bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als geplant. Das mit der erwähnten Betrauungsverlängerung bis Ende 2019 einhergehende zweite Restrukturierungsprogramm verpflichtet uns, weitere Einsparungen von 7,0 Mio. € zu realisieren. Bisher erzielte die KVB im Rahmen des Restrukturierungsprogrammes 2 bereits Einsparungen von 3,6 Mio. €, mehr als 50 % des Zielbetrages.

Sicherheit und Service

„Die Sicherheit der Fahrgäste und ihr subjektives Sicherheitsempfinden zählen zu den zentralen Themen der KVB und sind wichtiger Baustein für ihre Attraktivität“, so der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der Realisierung der von der Politik unterstützten Personalaufstockung im KVB-Servicebereich im Frühjahr 2010. Von 18 auf 36 erhöht hat die KVB die Anzahl ihrer uniformierten Zugbegleiter, die nach umfangreicher, mehrwöchiger Ausbildung für mehr Sicherheit und Service ‚auf der Strecke’ sorgen sollen. Zusammen mit den 36 Mitarbeitern des ‚Mobilen Service’, die an den Haltestellen, P&R-Anlagen und bei Großveranstaltungen Streife gehen, und den 38 Kollegen des stationären Bahnhofsmanagements sorgen nun rund 110 Sicherheits- und Servicekräfte im KVB-Netz dafür, dass die Kunden sich sicher und wohler fühlen können.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur nachhaltigen Verbesserung der Sicherheit in unseren Bussen und Bahnen ist, neben dem Einsatz von Sicherheits- und Servicepersonal, das Projekt ‚Fahrzeugbegleiter’, in dem Schülerinnen und Schüler der achten Klassen unterschiedlicher Schulformen in Gewaltprävention geschult werden und so freiwillig Ansprechpartner für ihre Mitschüler werden, um bei kritischen Vorfällen in Bussen und Bahnen situationsbedingt eingreifen zu können. Die Zahl der beteiligten Schulen stieg 2010 auf 17. Zurzeit sind damit ca. 800 Schüler als ausgebildete und zertifizierte Fahrzeugbegleiter im Einsatz.

Veränderungen im Vorstand

Zum neuen Vorstandsmitglied der KVB ab 25. Oktober 2010 wurde durch Aufsichtsratsbeschluss Herr Jörn Schwarze bestellt. Herr Schwarze, der seitdem als technischer Vorstand unter anderem für den Bau der Nord-Süd Stadtbahn zuständig ist, war zuvor als Leiter des Produktionsbereichs West der DB Netz AG tätig.

Herr Schwarze folgt auf Vorstandsmitglied Herrn Walter Reinarz, dessen Bestellung zum 22. März 2010 vom Aufsichtsrat widerrufen wurde.

Mit Beschluss vom 9. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat der KVB AG die Bestellung des Vorstandsmitglieds und Arbeitsdirektors Kuno Weber bis zum 31. Mai 2013 verlängert.

Ausblick – Nachtragsbericht

Gute Geschäftsentwicklung zum Jahresbeginn 2011

Wie im Vorjahr blieben die sonst zum Beginn eines Jahres typischen moderaten Einbußen bei den Fahrgastzahlen auch im Januar und Februar 2011 aus. Dies begründet sich unter anderem mit dem leicht besseren Absatz von Zeitkarten für Erwachsene, neben Aktiv60- und JobTickets im Speziellen MonatsTickets für KölnPass-Inhaber (+620.000 Fahrten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert).

So nahm unsere Fahrgastzahl während der ersten beiden Monate des Jahres 2011 insgesamt um 0,7 % auf 45,7 Mio. zu. Wegen dieses Anstiegs und der Tariferhöhung zum 1. Januar 2011 erhöhten sich unsere Fahrgelderlöse ins-gesamt während der ersten beiden Monate im Vergleich zu den Vorjahreswerten um 5,3 % auf 33,8 Mio. €.

Wir gehen davon aus, dass die KVB ihre Wirtschaftsplanvorgabe für 2011 erreichen wird.

Die für den umfassenden technischen Ausbau unserer in die Jahre gekommenen zentralen Leitstelle beantragten Fördermittel sind bewilligt worden. Am 10. Februar 2011 übergab der zuständige Zuschussgeber Nahverkehr Rheinland GmbH (NVR) den entsprechenden Zuwendungsbescheid an die KVB. Unter anderem durch den Austausch der veralteten Technik soll eine weitere Verbesserung der betrieblichen Qualität sowie des Fahrgastservice und der Kundenkommunikation erreicht werden. Im Detail ist unter anderem geplant, eine neue Multimediawand zu errichten, das Bedienplatzkonzept zu verbessern und ein umfassendes Störungs- und Ereignismanagement einzuführen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens für 2010 von besonderer Bedeutung wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Ausblick – Prognosebericht

Konjunkturelle Entwicklung

Die Erholung der Weltwirtschaft macht unerwartet gute Fortschritte: Während es vor wenigen Wochen noch quasi als ausgemacht galt, dass der starke Aufschwung des abgeschlossenen Jahres in 2011 deutlich an Fahrt verlieren dürfte, mehren sich inzwischen die Stimmen, dass die Wirtschaft auch 2011 – zumindest in Deutschland – deutlich zulegen kann. Das BIP wird 2011 nach Expertenmeinung um etwa 2,5 % ansteigen und die Arbeitslosenzahl sich auf unter 3 Mio. bewegen.

ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2011 wird damit gerechnet, dass sich im ÖPNV der beständig leichte Zuwachs der letzten Jahre fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Wir gehen in unserer Planung von einem unter anderem auf Neukunden gestützten Anstieg unserer Fahrgastzahlen aus – nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit den 2010 in Betrieb genommenen Verbesserungen im Bahn- und Busnetz.

Unternehmensentwicklung

Wegen der zum 1. Januar 2011 vorgenommenen Tarifanpassung seitens des Zweckverbandes des VRS von durchschnittlich 2,7 %, die begründet ist durch die hohe Kostenbelastung wegen gestiegener Lohn-, Material- und Energiekosten, rechnen wir für das Geschäftsjahr 2011 gemäß dem aktuellen Wirtschaftsplan mit Verkehrserlösen von rund 203 Mio. €.

Unsere Umsatzerlöse im Jahr 2011 dürften ohne periodenfremde Verkehrserlöse bei zirka 216 Mio. € liegen.

Das 2010 geplante Unternehmensergebnis für 2011 von -94,1 Mio. € kann die KVB wegen der erwarteten Erlös-/Kostenentwicklung wahrscheinlich unterschreiten.

Investitionen

Der Investitionsplan für das Geschäftsjahr 2011 schließt mit Ausgaben für Betriebsinvestitionen von 218,5 Mio. € ab. Dabei handelt es sich bei den geplanten Investitionen in die Infrastruktur und die Beschaffung von Fahrzeugen zum Großteil um die Fortführung bereits begonnener Maßnahmen. Neu initiierte Maßnahmen sind die Stellplatzerweiterung auf dem Betriebshof West, die Beschaffung von neuen Ticket-Verkaufsautomaten sowie die bereits erwähnte Sanierung der Leitstelle.

Die nachfragebedingten Angebotserweiterungen der letzten Jahre führten über realisierte und geplante Streckenausdehnungen und Fahrzeugparkvergrößerungen letztlich zu dem angedachten Ausbau der Fahrzeug-Abstellanlage auf unserem Betriebshof West. Ganz konkret führt bereits die Auslieferung der 15 K 5200-Stadtbahnwagen, die für die Linie 5 und die Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn vorgesehen sind, zu der Notwendigkeit, die Abstellkapazität auf dem Betriebshof West von derzeit 60 Stadtbahnen deutlich zu erhöhen. Neben der Gleiserweiterung bietet der Umbau die Chance, die mittlerweile veraltete Anlage von Grund auf zu modernisieren. Da eine abschließende Entscheidung noch aussteht, wird mit einem Baubeginn nicht vor 2013 gerechnet.

Wir planen, die im Rahmen der Euroumstellung beschafften Verkaufsautomaten aufgrund der mittlerweile hohen Störraten sukzessive zu ersetzen. Dabei gehen wir davon aus, dass für die Beschaffung aller mobilen (763) und stationären (131) Ticketautomaten Investitionsausgaben von 17,3 Mio. € anfallen werden. In einem ersten Lieferlos werden 2011 die stationären Geräte ersetzt.

Finanzierung

Unsere zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und Entlastung der Betriebsengpässe in den Innenstadttunneln sowie auf die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2011 eingeplanten Betriebsinvestitionen betreffen allein 118,5 Mio. € (54,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau.

Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 15,4 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 29,4 % eine besondere Bedeutung zu. 3,9 % werden durch Eigenkapitalzuführung finanziert. Die verbleibenden 51,3 % der

geplanten Investitionsausgaben einschließlich der teilweisen Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

Risiken/Chancen

Risikomanagement-System

Das wirtschaftliche Umfeld unseres Unternehmens ist geprägt durch die Dynamisierung des Wettbewerbs im ÖPNV sowie eine wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Wir sehen uns dementsprechend einer Vielzahl von Risiken, aber auch Chancen, gegenüber, die untrennbar mit unserem Handeln verbunden sind.

Unter effizientem und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken, die das Ergebnisziel oder den Fortbestand unseres Unternehmens gefährden und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen.

In diesem Sinne haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Risikomanagementsystem zu einem Controlling-/Führungsinstrument weiterentwickelt.

Wie in den Vorjahren hat die KVB auch im Geschäftsjahr 2010 in allen Unternehmensbereichen regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen. Im Rahmen unserer quartalsweisen Aktualisierung beziehungsweise Überprüfung wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer direkten Ergebniswirkung beziehungsweise ihrer Auswirkung auf den Cash flow und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend leiteten wir Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung/Verminderung der registrierten Risiken ein und prüften sich bietende Chancen.

In die Prozesse unseres Risikomanagement-Systems sind Vorstand und Konzernleitung ebenso durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden wie der Aufsichtsrat. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Unter den Risiken und Chancen unserer zukünftigen Entwicklung sind folgende ÖPNV-typische besonders hervorzuheben:

Marktrisiken

Aufgrund der von der EU durchgesetzten Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern.

Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken können wir nur dadurch begegnen, dass wir unsere Wirtschaftlichkeit stetig verbessern, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend wird von uns darüber hinaus seit Jahren unter anderem ein konsequentes Kostenmanagement betrieben.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der neuen VO 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Darüber hinaus wird – da sind sich alle Experten einig – unter anderem wegen des beginnenden Klimawandels und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung zu dieser Entwicklung sowie wegen der weiterhin hohen Energiekosten und des demografischen Wandels in Deutschland die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen. Auch darin liegt eine Chance für uns.

Betriebsrisiken

Der Fahrzeugbestand und die technischen Anlagen werden von uns mit einem hohen Grad an technologischer Zuverlässigkeit und Sicherheit genutzt. Ausfallrisiken begegnen wir mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards und mit kontinuierlich laufenden Erneuerungsprogrammen.

Zur Reduzierung betriebsorientierter Risiken veranlasst die KVB laufend attraktivitätssteigernde Maßnahmen, die sowohl das Fahrplanangebot und den Service als auch das technische Umfeld betreffen. Darüber hinaus haben wir unsere Betriebsrisiken weitgehend versichert.

Finanzrisiken

Durch die finanzielle Einbindung unseres Unternehmens in den Stadtwerke-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, einer drohenden Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung unserer Bonität oder möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit unseren US-Leases oder möglichen Elementarschäden oder Ähnlichem herrühren könnten, leiten wir umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein.

Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüberstehen.

Fazit

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind uns keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung einzelner Betriebsbereiche oder sogar des gesamten Unternehmens führen könnten. Nach Prüfung der derzeitigen Risikosituation kommen wir zu dem Ergebnis, dass die KVB zum einen ausreichend versichert sind und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen haben.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH
Riehlerstraße 180, 50735 Köln
www.koelner-seilbahn.de

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Miebach
Herr	Walter	Sieberath

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein (Kabinenbahn) sowie von Nebenbetrieben, die mit den Seilbahnen in Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 250.000 €

Beteiligungsverhältnisse:
KVB AG Köln 250.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatz	958,9	881,4	823,7	808,4	617
Materialaufwand	245,1	261,3	222,4	276,7	162
Personalaufwand	330,2	318,2	299,9	268,2	259
Unternehmensergebnis	106,1	65,1	60,1	0,0	0
Investitionen	2,6	518,3	161,7	154,6	127
Abschreibungen	114,5	130,2	112,9	111,6	86
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	439,9	440
Sachanlagen	1.313,6	1.439,2	1.057,3	1.008,5	966
Bilanzsumme	1.377,3	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008
Mitarbeiter (zum 31.12.)	5	5	5	6	5

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Anzahl der Bahnen:					
- Rheinseilbahn	1	1	1	1	1
Fahrgäste:					
- Rheinseilbahn	369.360	340.893	326.888	359.397	290.589

Bilanz der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
immat. Vermögensgegenst.	5,2	6,2	7,1		
Sachanlagen	1.313,6	1.439,2	1.050,1	1.008,5	965,5
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16,6	30,6	76,1	27,6	4,4
Flüssige Mittel	42,0	26,2	58,2	19,0	38,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.377,3	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Rücklagen	250,0	250,0	250,0	189,9	189,9
Rückstellungen	93,6	108,2	360,0	315,0	166,3
Verbindlichkeiten	783,7	894,0	331,5	300,2	401,9
	1.377,3	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008,0

GuV der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	958,9	881,4	823,7	808,4	617,0
Sonst. betriebl. Erträge	11,6	38,5	21,4	19,9	20,7
Materialaufwand	-245,1	-261,3	-222,4	-276,7	-162,1
Personalaufwand	-330,2	-318,2	-299,9	-268,2	-259,1
Abschreibungen	-114,5	-130,2	-112,9	-111,6	-86,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-162,1	-130,5	-142,1	-158,8	-117,4
Zinserträge u.ä.	0,1	0,2	2,7	0,8	0,0
Zinsaufwand u.ä.	-12,6	-14,6	-10,2	-13,7	-12,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	106,2	65,2	60,2	0,1	0,1
sonstige Steuern	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Erträge aus Verlustübernahme					
Aufwendungen aus Gewinnabführung	-106,1	-65,1			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	0,0	60,1	0,0	0,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen			60,1		
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan der Kölner Seilbahn-GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	848,3
Sonstige betriebliche Erträge	5,0
Materialaufwand	-204,7
Personalaufwand	-338,8
Abschreibungen	-122,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-137,8
Zinsen u. ähnliche Erträge	0,2
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-20,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30,2
Sonstige Steuern	-0,2
Unternehmensergebnis	30,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0
Aufwand aus Gewinnabführung	-30,0
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0
INVESTITIONSPLAN	
Ausgaben:	
Seilbahnanlagen	15,0
Verbesserung Kundenservice	250,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15,0
Darlehenstilgung	50,0
Summe Ausgaben	330,0
Einnahmen:	
Abschreibungen	122,0
Darlehensaufnahmen	208,0
Summe Einnahmen	330,0

Lagebericht 2010

der

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand der Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung der Bau und der Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein sowie die Unterhaltung von Nebenbetrieben, die mit der Seilbahn im Zusammenhang stehen. Die öffentliche Personenbeförderung über den Rhein, die insbesondere für die Zoo- und Thermenbesucher eine echte Alternative zum Fährbetrieb sowie zum Bus- und Bahntransport darstellt, tritt bei der großen Masse der Fahrgäste jedoch angesichts des überwiegenden Freizeitcharakters eher in den Hintergrund. Für die Mehrzahl der Kölner Bürger und der Touristen ist die Seilbahnfahrt, mit der Zoo/Aquarium und Flora linksrheinisch sowie Rheinpark und Claudius-Therme rechtsrheinisch direkt verbunden werden, Teil ihres Naherholungs- und Freizeitprogramms bzw. ihres Besuchsprogramms. Um diesem Anspruch gerecht zu werden fährt die Seilbahn in der Zeit vom Beginn der Osterferien bis Anfang November täglich in der Zeit von 10 – 18 Uhr. Auch bei der Tarifgestaltung kommt die Seilbahn ihrer Verantwortung als öffentliches Unternehmen nach, indem sie soziale Aspekte, z.B. abgesenkte Tarife für Kinder oder Schulgruppen, bei der Tarifgestaltung berücksichtigt.

Die Gesellschaft betreibt seit 1957 die Seilbahn für den Personenverkehr über den Rhein und zwar im Bereich der Kölner Zoobrücke. Der Seilbahn-Betrieb wurde 2010 an 232 (2009: 217) Tagen durchgeführt. Er begann am 20. März (2009: 1. April) und endete am 7. November (2009: 8. November)

Kundenbefragung 2010

Im Jahre 2010 wurde erstmalig im Rahmen einer von der Kölner Seilbahn und der RFH-Köln betreuten Diplomarbeit (Analyse und Konzeption von Preisoptimierungsstrategien von touristisch genutzten Nahverkehrsunternehmen, dargestellt am Beispiel der Kölner Seilbahn) eine umfangreiche Kundenbefragung durchgeführt. Die Befragung fand an 13 Tagen, verteilt über die gesamte Saison statt, dabei wurden insgesamt 1000 Kunden befragt.
Ziel der Befragung war es, Informationen für die zukünftige Gestaltung des Marketing und der Fahrpreise sowie über die Kundenzufriedenheit zu erhalten. So gaben ca. 41% der befragten an, schon mehrmals mit der Seilbahn gefahren zu sein. Rund 96% der befragten Fahrgäste beantworteten die Frage „Würden Sie noch einmal mitfahren?“ mit einem „ja“. Dazu passen auch die guten Ergebnisse zu den Fragen nach der Zufriedenheit. Auf einer Fünfer Skala gaben 44% an sehr bzw. vollkommen zufrieden und 48% zufrieden zu sein.

Erfreuliche Geschäftsentwicklung

Diese positiven Ergebnisse spiegeln sich auch in dem 2010 erzielten neuen Fahrgastrekord von 369,4 Tsd. Fahrgästen wieder. Damit konnte der im Jubiläumsjahr 2007 erzielte Wert noch um 2,8 % übertroffen werden.

Fahrgäste	2010	2009	Veränderung in %
Seilbahn	369.360	340.893	8,4

Anstieg der Fahrgastzahlen

Im Vergleich zum Vorjahr stieg in 2010 die Zahl der Fahrgäste um rund. 28,5 Tsd. auf jetzt 369,4 Tsd. Hauptursache war das gute Wetter, die weiterhin erfolgreichen Kooperationen Himmel & Äd (mit Wolters Bimmelbahnen) und Köln Erleben (zu Land, zu Wasser u. aus der Luft) sowie die höhere Anzahl der in der Seilbahn durchgeführten Trauungen (28; im Vorjahr 23). Zudem fanden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die attraktiven Nachtfahrten – z.B. anlässlich der „Kölner Lichter“ am 17. Juli, an „Halloween“, der „langen Nacht der Kölner Museen“ am 6. November sowie der „Zoo-Nächte“ – statt. Unterstützend wirkten zudem die moderaten Preise verbunden mit dem freundlichen Service der Mitarbeiter und die verstärkten Werbeaktivitäten.

Mehr als 15 Millionen Fahrgäste seit 1957

Seit der Inbetriebnahme der Seilbahn am 26. April 1957 schwebten rund 15,3 Millionen Menschen mit ihr über den Rhein.

Beförderungsleistung	Fahrgäste
Seilbahn	15.667.304

Die **drei** höchsten Tagesleistungen der Saison 2010 wurden an den folgenden Tagen erreicht:

Tageshöchstleistungen	Datum	Fahrgäste
Samstag (Zoonacht)	07.08.10	5.538
Samstag (Zoonacht)	14.08.10	5.496
Pfingstsonntag	23.05.10	4.899

Die **zehn** höchsten Tagesleistungen in der Saison 2010 ergaben einen Durchschnittswert von 4.737 (2009: 4.596) Fahrgästen in unserer Seilbahn pro Tag sowie durchschnittliche Tageseinnahmen von 13.033,69 (2009: 12.841,56) €.

Umsatzerlöse übertreffen Vorjahr

Umsatzerlöse	2010 €	2009 €	Veränderung in %
Fahrgelderlöse Seilbahn	923.175	853.381	8,2
Sonstige Umsatzerlöse	35.722	27.970	27,7
Gesamt	958.897	881.351	8,8

Bei unveränderten Preisen stiegen die Fahrgelderlöse infolge der höheren Fahrgastzahlen um 69,8 Tsd. €. Der Durchschnittserlös je Fahrgast betrug wie im Vorjahr 2,50 €.

Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich im Wesentlichen durch höhere Werbeeinnahmen aus der Vermietung der Reklameflächen an den Kabinen und höheren Erträgen aus der Vermietung des Eventraumes um insgesamt 7,8 Tsd. € auf 35,7 Tsd. €.

Sonstige betriebliche Erträge

Bei den sonstigen betrieblichen Erträge war ein Rückgang von 26,9 Tsd. € zu verzeichnen. Grund hierfür sind die hohen Auflösungserträge für nicht mehr benötigte Rückstellungen im Vorjahr (0,8 Tsd. €; im Vorjahr 25,7 Tsd. €).

Materialaufwand

Der Materialaufwand verringerte sich um 16,2 Tsd. € auf 245,1 Tsd. €. Geringeren Rückstellungszuführungen für unterlassene Instandhaltungen (39,0 Tsd. €; im Vorjahr 93,0 Tsd. €) stehen um 10,6 Tsd. höhere Stromkosten gegenüber.

Personalaufwand

Bei unverändertem durchschnittlichem Personalbestand erhöhte sich der Personalaufwand um 3,7 Prozent oder 11,9 Tsd. € auf 330,2 Tsd. €. Der Grund hierfür ist neben der Tariferhöhung eine Beitragsnachzahlung zur Berufsgenossenschaft für Vorjahre (6,0 Tsd. €) sowie der verstärkte Einsatz von Aushilfskräften zur Abwicklung der zusätzlichen Events.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 31,6 Tsd. € auf 162,1 Tsd. €. Wesentlicher Grund hierfür sind Verluste aus Anlagenabgängen in 2010 von 15,7 Tsd. €.

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis blieb – wie auch 2009 – negativ. Es verbesserte sich um 2,0 Tsd. € auf –12,4 Tsd. €.

Unternehmensgewinn

Insgesamt steht um rd. 50,6 Tsd. € höheren Erträgen ein Anstieg der Aufwendungen von rd. 9,6 Tsd. € gegenüber, so dass sich das Unternehmensergebnis um 41,0 Tsd. € auf 106,1 Tsd. € verbesserte.

Gemäß des bestehenden Organschaftsvertrages mit Ergebnisausschlussvereinbarung wird das Ergebnis an die KVB AG abgeführt.

Investitionen

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 3,6 (2009: 518,3) Tsd. € in Anlagevermögen investiert, wobei der gesamte Betrag auf Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung entfiel.

Ausblick

Die Gesellschaft plant zukünftig hohe Investitionen in die Seilbahnanlagen sowie in die Verbesserung des Kundenservices (Fahrgastinformationsanlagen, Stationszugänge etc.). Diese sowie die in den Vorjahren getätigten Investitionen werden auch noch die kommenden Jahresergebnisse durch Kapitalkosten belasten.

Aufgrund der geplanten Werbeaktivitäten und angestrebten Events wird auch weiterhin mit stabilen Umsätzen gerechnet. Die Gesellschaft hat daher für das Geschäftsjahr 2011 ein Ergebnis - vor Abführung an den Gesellschafter KVB - von 30,0 Tsd. € geplant.

Risikomanagement

Unter effizienten und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken, die das Ergebnisziel oder den Fortbestand unseres Unternehmen gefährden und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen. In diesem Sinne haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Risikomanagement zu einem Controlling-/Führungsinstrument weiterentwickelt.

Wie in den Vorjahren sind auch im Geschäftsjahr wieder regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen worden. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Prüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In den Prozess des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind insbesondere die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

Risiken künftiger Entwicklung

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine operativen Risiken be-kannt, die zu einer Gefährdung des Unternehmens führen könnten. Die Überprüfung der derzeitigen Risikosituation führte zu dem Ergebnis, dass die Gesellschaft zum einen ausreichend versichert ist und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

RC Data GmbH
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Walter	Reinarz	bis 12.04.2010
Herr	Kuno	Weber	seit 12.04.2010

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sowie die Schulung und Beratung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

bis 20.03.2006	
Rail Consult GmbH	26.000 € = 100 v.H.
seit 21.03.2006	
KVB AG Köln	26.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2010	2009	2008	2007	2006
	€	€	€	€	€
Umsatz	0	0	0	720.678	141.357
Materialaufwand	0	0	0	698	11.649
Personalaufwand	0	0	0	185.665	367.798
Unternehmensergebnis	-8.290	-4.795	6.674	812	558.613
Sachanlagen	0	0	0	0	7.418
Investitionen	0	0	0	0	
Abschreibungen	0	0	0	18.200	24.992
Eigenkapital	20.402	28.691	33.486	26.812	0
Bilanzsumme	41.328	46.099	52.376	223.911	1.113.835
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	4

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital	Fremdkapital
	%	%
zum 31.12.2010	49,4	50,6
zum 31.12.2009	62,2	37,8
zum 31.12.2008	63,9	36,1
zum 31.12.2007	12,0	88,0
zum 31.12.2006	0	100

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

zum 31.12.2010	-
zum 31.12.2009	-
zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	-
zum 31.12.2006	0%

Bilanz der RC Data GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	0	0	0	0	10.782
Sachanlagen	0	0	0	0	7.418
Umlaufvermögen:					
Vorräte					456.494
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	899	1.027	5.232	172.937	148.640
Flüssige Mittel	40.430	45.072	47.145	50.975	110.790
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	72.845
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	148.430
	41.328	46.099	52.376	223.911	955.400
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Verlust-/Gewinnvortrag	2.691	7.486	812	0	0
Jahresfehlbetrag					
Bilanzgewinn/-verlust	-8.290	-4.795	6.674	812	-174.430
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	148.430
Rückstellungen	4.000	5.000	13.000	171.942	199.391
Verbindlichkeiten	16.927	12.408	5.890	25.157	756.009
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	41.328	46.099	52.376	223.911	955.400

GuV der RC Data GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	720.678,1	141.357,3
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	0,0	0,0	0,0	-456.493,5	67.673,7
Sonst. betriebliche Erträge	1.561,2	8.197,7	165.515,2	34.934,6	841.403,2
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	-697,5	-11.649,3
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0	-185.665,2	-367.798,3
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	-18.200,3	-24.992,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.699,7	-14.297,1	-158.215,5	-91.743,1	-49.841,0
Zins- u. Beteiligungsergebnis	-151,2	20,8	-625,2	-2.001,4	-37.540,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.109,6	-6.078,6	6.674,5	811,6	558.613,4
Steuern von Einkommen und	0,0	1.284,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	11.109,6	-4.794,6	6.674,5	811,6	558.613,4
Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0	-174.430,0	-959.779,8
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0	0,0	0,0	174.430,0	226.736,4
Bilanzverlust	11.109,6	-4.794,6	6.674,5	811,6	-174.430,0

Hinweis: Ein Wirtschaftsplan der RC Data GmbH für das Geschäftsjahr 2011 liegt nicht vor.

Lagebericht 2010

der

RC Data GmbH

Unternehmensgegenstand und öffentliche Zwecksetzung

Unternehmensgegenstand der RC Data GmbH ist die Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Soft-ware für die Kölner Verkehrs-Betriebe Aktiengesellschaft (KVB) sowie die Schulung und Beratung der KVB in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange. Seit Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit beschränkt sich der Unternehmensgegenstand auf die Abwicklung noch bestehender Geschäftsbeziehungen. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt die Gesellschaft die KVB bei der Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Geschäftsentwicklung

Da der Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH Mitte 2007 eingestellt und die Gesellschaft zudem personallos gestellt wurde, fallen seit 2008 keine Umsatzerlöse, Material- und Personalaufwendungen mehr an.

Sonstigen betrieblichen Erträge von 2 Tsd. € - ausschließlich Beträge aus einer nicht mehr benötigten Rückstellung – stehen sonstige betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen Verwaltungs- und Jahresabschlusskosten, von 10 Tsd. € gegenüber.

Jahresergebnis

Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 8 Tsd. € nach 5 Tsd. € im Vorjahr.

Ausblick/Risikoeinschätzung

Die Geschäftstätigkeit der RC Data GmbH wurde zum 30. Juni 2007 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Eine Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit ist derzeit nicht beabsichtigt.

Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen
Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln
www.westigo.de

Geschäftsführung:

Herr	Walter	Reinarz	bis 12.04.2010
Herr	Peter	Hofmann	seit 12.04.2010

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	200.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

KVB AG Köln	200.000 € = 100 v.H.

Die Westigo GmbH wurde am 03.08.2006 gegründet. Das Geschäftsjahr 2006 ist daher nur ein Rumpfgeschäftsjahr vom 03.08.2006 bis 31.12.2006.

Die alleinige Gesellschafterin KVB beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo GmbH nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird, das operative Geschäft einzustellen sowie die Gesellschaft personallos zu stellen. Der neben dem Geschäftsführer bei der Westigo beschäftigte Mitarbeiter wurde Anfang 2010 von der KVB übernommen.

Bilanz der Westigo GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Ausstehende Einlagen auf das Eigenkapital	0	0	0	0	0
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	2.186	2.503	24.439	32.387
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	181.768	358.341	506.380	724.780	194.374
Flüssige Mittel	25.456	42.427	30.764	19.170	123.530
RAP	0	0	187	0	0
	207.225	**402.954**	**539.834**	**768.389**	350.290
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Rückstellungen	7.110	8.617	10.536	62.334	14.184
Verbindlichkeiten	114	194.336	329.299	506.055	136.106
	207.225	**402.954**	**539.834**	**768.389**	350.290

GuV der Westigo GmbH

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€	€
Umsatzerlöse	97.500	90.000	90.000	90.000	30.000
sonst. betr. Erträge	625	19.633	6.000	1.879	0
Materialaufwand	-122.000	-122.049	-122.419	-125.357	-46.831
Personalaufwand	-30.744	-117.675	-112.226	-199.477	-78.994
Abschreibungen	-317	-317	-2.861	-8.296	-2.697
sonst. betr. Aufwendungen	-27.186	-222.291	-359.182	-475.603	-95.376
Zinsaufwand u.ä.	-600	-5.300	-4.783	-5.200	-400
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-82.722**	**-357.999**	**-505.471**	**-722.053**	**-194.299**
sonstige Steuern	0	0	-22	-2.416	-60
Erträge aus Verlustübernahme	82.722	357.999	505.493	724.469	194.359
Jahresüberschuss	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**

Die Geschäftstätigkeit der Westigo GmbH wurde in 2010 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Eine Wiederaufnahme des operativen Geschäfts ist derzeit nicht beabsichtigt, so dass für 2011 kein Wirtschaftsplan erstellt wurde.

Lagebericht 2010

der

Westigo GmbH
Eisenbahnverkehrsunternehmen

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand der Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen (Westigo) mit Sitz in Köln ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen. Hierdurch soll die intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch im SPNV-Bereich unterstützt werden, um so den Individualverkehr von und nach Köln zu reduzieren.

Besonderheiten

Die alleinige Gesellschafterin KVB beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo GmbH nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird, das operative Geschäft einzustellen sowie die Gesellschaft personallos zu stellen. Der neben dem Geschäftsführer bei der Westigo beschäftigte Mitarbeiter wurde Anfang 2010 von der KVB übernommen.

Geschäftsentwicklung

Die Geschäftstätigkeit der Westigo beschränkte sich bis zur Einstellung des Geschäftsbetriebes im Wesentlichen auf die Abwicklung des Beratungsauftrages im Rahmen des Kooperationsabkommen mit der TÜV Rheinland Grebner Ruchay Consulting GmbH.

Ein weiteres Aktivitätsfeld der Gesellschaft war die Rück-vermietung des von der Häfen und Güterverkehr Köln AG zur Herstellung der Traktionsfähigkeit angemieteten Triebfahrzeugs.

Bilanzstruktur

	31.12.2010		31.12.2009	
	Tsd.€	%	Tsd.€	%
Anlagevermögen	0	0	2	0
Forderungen	182	88	358	89
Flüssige Mittel	25	12	43	11
Gesamtvermögen	207	100	403	100
Eigenkapital	200	97	200	50
Rückstellungen	7	3	9	2
Verbindlichkeiten	0	0	194	48
Gesamtkapital	207	100	403	100

Die Bilanzsumme beträgt 207 (2009: 403) Tsd. €. Die Aktivseite ist wesentlich geprägt von den Forderungen gegen die Gesellschafterin KVB von 83 (2009: 358) Tsd. € aus der organschaftlichen Verlustübernahme sowie gegen die Stadtwerke Köln GmbH aus dem Verrechnungskonto (99 Tsd. €). Das Cash- und Liquiditätsmanagement ist per Geschäftsbesorgungsvertrag der Muttergesellschaft KVB übertragen und wird im Rahmen des Konzerns Stadtwerke Köln über das konzerninterne Cash-Pool-Verfahren mittels eines Verrechnungskontos durchgeführt. Dies reduziert die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß

und stellt gleichzeitig die jederzeitige Liquidität des Unternehmens sicher. Im Vorjahr ergab sich aus der Konzernverrechnung eine Verbindlichkeit von 192 Tsd. €.

Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert 200 Tsd. €. Daneben sind Rückstellungen von 7 (2009: 9) Tsd. € ausgewiesen.

Nachtragsbericht

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Ausblick, Risikoeischätzung

Die Geschäftstätigkeit der Westigo GmbH wurde in 2010 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Eine Wiederaufnahme des operativen Geschäfts ist derzeit nicht beabsichtigt.

Schilling Omnibusverkehr GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schilling-reisen.de

Geschäftsführung

Herr	Karl-Joachim	Kläs
Herr	Karl	Schroeteler

Aufsichtsrat

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €	
Beteiligungsverhältnisse:		
KVB AG	49.000	= 49,0 %
Brigitte Kläs	20.400	= 20,4 %
Karl Kläs	19.600	= 19,6 %
Marcel Kläs	11.000	= 11,0 %

Wirtschaftliche Verhältnisse:

	31.12.2010 Tsd. €	**31.12.2009 Tsd. €**	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Umsatz	11.592	11.235	11.769	11.697	10.118
Personalaufwand	1.020	1.038	2.789	4.716	3.564
Jahresüberschuss	521	656	200	120	59
Eigenkapital	1.914	2.049	1.593	1.513	1.483
Anlagevermögen	6.260	4.717	4.480	4.845	5.240
Bilanzsumme	8.212	6.577	5.446	6.000	6.862
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	20	22*	92*	160	123

* Der Rückgang des Personals resultiert aus einer Umgruppierung von Mitarbeitern innerhalb der Schilling-Gruppe.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2010	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**
Eigenkapitalquote	23,3%	31,2%	29,3%	25,2%
Liquidität 1. Grades	33,5%	33,5%	19,7%	9,7%
Umsatzrendite	4,5%	5,8%	1,7%	1,0%
Cash Flow	181 Tsd. €	596 Tsd. €	95 Tsd. €	-376 Tsd. €

Bilanz der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	6.260	4.717	4.480	4.845	5.240
Vorräte	59	43	38	46	47
Forderungen / RAP	883	988	695	971	1.060
Flüssige Mittel	1.010	829	234	138	515
	8.212	6.577	5.446	6.000	6.862
PASSIVA					
Eigenkapital	1.914	2.049	1.593	1.513	1.483
Rückstellungen	562	638	321	239	206
Verbindlichkeiten	5.622	3.890	3.532	4.248	5.173
pass. latente Steuern	115	0	0	0	0
	8.212	6.577	5.446	6.000	6.862

GuV der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.592,39	11.234,9	11.768,8	11.696,7	10.118,0
Sonst. betriebl. Erträge	450,8	364,7	485,6	330,3	
Materialaufwand	9.025,5	8.722,0	7.599,9	5.458,7	5.179,0
Personalaufwand	1019,86071	1.038,1	2.788,5	4.716,2	3.564,0
Abschreibungen	317,5	343,7	371,6	528,7	460,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.136,8	1.209,1	1.059,6	935,1	514,0
Gewinnabführungen	382,2	794,3	228,2	69,4	
Zinsergebnis	-159,7	-115,2	-165,5	-207,0	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	766,0	965,9	497,5	250,7	401,0
Steuern	245,2	310,2	297,4	131,0	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	520,8	655,6	200,2	119,7	59,0

Wirtschaftsplan der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	11.579
Sonst. betriebl. Erträge	395
Materialaufwand	9.490
Personalaufwand	888
Abschreibungen	380
Sonstige betriebliche Aufwendungen	942
Gewinnabführungen	325
Zinsergebnis	-207
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	392
Steuern	145
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	247
INVESTITIONSPLAN	
Ausgaben:	
Linienbusse	0
Reisebusse	550
Übrige Investitionen	0
Darlehenstilgung	0
Gewinnausschüttungen etc.	300
Summe Ausgaben	850
Einnahmen:	
Jahresüberschuss	247
Abschreibungen	380
Darlehensaufnahmen	224
Summe Einnahmen	851

Lagebericht 2010

der

Schilling Omnibusverkehr GmbH

A Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Wirtschaftliches Umfeld

Das Geschäftsjahr 2010 ist insgesamt positiv zu werten. Die Planzahlen wurden übertroffen, das Geschäftsergebnis war erfreulich. In der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zeigte sich eine gewisse Stabilität, die auch durch die Konjunkturprogramme gestützt wurde. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schillinggruppe, also auch die Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV GmbH") aus.

Ein wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Im Geschäftsjahr 2010 waren die Kraftstoffpreise moderat, stiegen aber bis zum Jahresende deutlich an. Hier zeigt sich, dass zunehmend neben den eigentlichen wirtschaftlichen Rahmendaten spekulative Elemente die Preise beeinflussen. Waren die Kosten schwierig, stieg aber andererseits die Investitions- und Konsumneigung. Die Nachfrage nach Reiseverkehrsleistungen stieg bundesweit. Insbesondere durch verschiedene städtische Bauprojekte im Stadtbahnbereich Kölns waren Zusatzleistungen zu erbringen.

Die wirtschaftliche Grundtendenz hatte zur Folge, dass die Kosten für Kredite sich stabilisierten. Grundsätzlich war es für die Unternehmensgruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen, aber auch die Personalkosten stiegen nur moderat. Der Tarifabschluss im Herbst 2010 fiel mit 1,3% Steigerung im Lohnvolumen eher zurückhaltend aus. Diese positive Tendenz wurde durch Veränderungen in der Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger nachhaltig konterkariert. Die Beschaffungs-, Abschreibungs- und Finanzierungskosten pendeln sich damit auf Dauer auf einem höheren Niveau ein. Ohne eine dieser Entwicklung künftig angepasste Leistungsvergütungen der Auftraggeber der kommunalen Verkehrsunternehmen wird die wirtschaftliche Lage schwierig, denn parallel zu dieser finanziellen Problematik verlangen die öffentlichen Auftraggeber unter dem Aspekt der Einhaltung von Luftreinhalteplänen moderne Fahrzeuge. Hierauf haben die wichtigsten Auftraggeber zum Jahreswechsel 2009/2010 reagiert. Eine mögliche Preisreduzierung um 2,7%- Punkte wurde ausgesetzt und als Kompensation angeboten. Dies wurde durch die Unternehmen der Schillinggruppe akzeptiert. Auch wenn damit auf lange Frist nicht alle finanziellen Effekte aus der weggefallenen Zuschusspraxis für Fahrzeuge aufgefangen werden, ist dies eine tragfähige Basis.

Nach der Ende 2007 verabschiedeten und zum Dezember 2009 in Kraft gesetzten EU Verordnung 1370/07 besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass die ortsansässigen Aufgabenträger ihre kommunalen Unternehmen langfristig weiter betrauen. Auf dieser Basis haben sich die tatsächlichen Verhältnisse in Köln weiterentwickelt. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG („KVB AG“) durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 verlängert worden. Diese Regelung hat zwei wesentliche Aspekte, die auf das Geschäftsergebnis der KBS GmbH Einfluss hat. Zum einen hat sich die KVB AG als betrautes Unternehmen verpflichtet, nachhaltige Rationalisierungsprogramme zu entwickeln, um die Kosten der Produktion zu senken. Und damit waren in 2010 auch Umlaufoptimierungen verbunden, die bei gleicher Fahrplanleistung auch zu geringeren Subunternehmerfahrleistungen führen. Andererseits intensiviert sich die Diskussion in den Gremien des Kölner Stadtrates, dass zusätzlich Leis-

tungen im Rahmen der Daseinsvorsorge erbracht werden sollen. Insoweit ist mit einer stabilen Geschäftstätigkeit zu rechnen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage einer bundesweiten Liberalisierung von Busfernverkehren. Da diese Diskussion noch nicht abgeschlossen ist, kann man derzeit noch keine eindeutige Bewertung abgeben, was dies für Auswirkungen haben wird. Einerseits könnten sich neue Geschäftsfelder erschließen, andererseits könnte die Konkurrenz bei angestammten Aufträgen intensiver werden.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich die Auftragslage positiv entwickelt. Dies lag insbesondere daran, dass es eine Reihe von Sonderverkehren in der Folge von Baumaßnahmen gab. Als Sonderpunkt ist zusätzlich der Auftrag aus der Kooperation Kölns mit dem Rhein-Sieg-Kreis ab Sommer 2010 zu nennen. Nachdem Ende 2009 die politischen Beschlüsse für eine geänderte Linienführung im Porzer Raum gefallen waren, gab es nachfolgend Vereinbarungen zur künftigen Leistungserbringung. Mit der KVB und der RSVG ist ein besonderes Leistungspaket vereinbart worden. Insoweit war das Geschäftsjahr 2010 herausragend, wenngleich mit dem Fahrplanwechsel im Dezember Leistungen wieder verloren wurden, die sich in 2010 aber nicht auswirken.

Richtig war auch die Fertigstellung der Erweiterungshallen für die Werkstatt der MK-Fahrzeugservice GmbH & Co. KG. Die Gebäude sind in den bereits vorhandenen Mietvertrag eingebunden worden.

Der Umsatz mit Kunden außerhalb der Schilling Unternehmensgruppe ist von TEUR 7.755 im Vorjahr um TEUR 179 auf TEUR 7.576 im Geschäftsjahr 2010 gesunken. Insgesamt ist der Umsatz im Kalenderjahr 2010 einschließlich Umsätzen mit verbundenen Unternehmen gegenüber 2009 um TEUR 357 gestiegen.

3. Geschäftsergebnis

Das Unternehmen Schilling Omnibusverkehr GmbH, Hürth, weist im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 einen Jahresüberschuss vom TEUR 521 aus.

Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR
Gewinnübernahme K-B-S Busreisen GmbH	316
Gewinnübernahme K.R.B.-Busreisen GmbH	66
Jahresüberschuss (vor Ertragsteuern) Berichtsfirma	381
Ertragsteuern	-242
	521

4. Personal, Logistik, Umwelt und Innovation

Personal
Die Zahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) ist im Kalenderjahr 2010 (20) gegenüber dem Vorjahr (22) leicht zurückgegangen.

Einkauf und Materialkosten
Der Einkauf an Kraftstoffen und Ölen wird zentral von der Berichtsfirma getätigt. Hier hat sich die Zusammenarbeit mit langjährigen Lieferanten bewährt. Insbesondere durch den wöchentlichen Preisvergleich bei insgesamt fünf Lieferanten konnten Preisvorteile genutzt werden. Die Weiterberechnung der Treibstoffe an die verbundenen Unternehmen K.R.B.-Busreisen GmbH und K-B-S Busreisen GmbH erfolgt zu Einkaufspreisen.

Reifenlieferungen sind wie in den Vorjahren durch einen Generalvertrag abgesichert. Hierdurch sind die Kosten für eine Lagerhaltung minimiert. Ersatzreifen werden nur in geringen Stückzahlen gelagert. Ansonsten erfolgt die Anlieferung und Montage „Just in Time“.

Umwelt und Entsorgung
Die Fahrzeuge des Unternehmens werden in einer eigenen Waschanlage bzw. -halle gewa-schen und gesäubert. Die Waschanlage erfüllt die neuesten Umweltstandards.

Die Materialentsorgung wird über eine Fremdunternehmung abgewickelt, die die erforderlichen Abfallentsorgungsnachweise erbringt. Die Entsorgung der Reifen erfolgt durch den Generallieferanten.

Alle gesetzlichen Auflagen werden eingehalten.

B Darstellung der Lage

1. Ertragslage

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2010 und 2009 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2010 TEUR	2009 TEUR	Veränderung TEUR
Gesamtleistung	11.592	11.235	357
Sonstige betriebliche Erträge	451	439	12
Materialaufwand	-9.024	-8.797	-227
Personalaufwand	-1.020	-1.038	18
Abschreibungen	-318	-344	26
Sonstige Aufwendungen	-1.140	-1.211	71
Betriebsergebnis	**541**	**284**	257
Finanzergebnis	-160	-115	-45
Ertragsteuern	-242	-307	65
Ergebnisabführung	382	794	-412
Jahresüberschuss	**521**	**656**	-135

Der Anstieg der Umsatzerlöse betrifft in Höhe von TEUR 536 Weiterberechnungen an die Tochterunternehmen. Der Außenumsatz ist daher leicht um TEUR 179 zurückgegangen.

Der Materialaufwand stieg durch die höheren Aufwendungen für Treibstoffe, trotz um TEUR 769 gesunkener bezogener Leistungen. Der Personalaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr stabil gehalten werden. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Rückgang zu verzeichnen, der im Wesentlichen aus niedrigeren Reparaturen und Instandhaltungen resultiert.

Das Betriebsergebnis verbesserte sich auf TEUR 541. Unter Berücksichtigung des geringeren Finanzergebnisses, niedrigerer Erträge aus Gewinnübernahmen und den Ertragsteuern ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr um TEUR 135 verringertes Jahresergebnis.

2. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2010 TEUR	in %	31.12.2009 TEUR	in %
Anlagevermögen	6.259	5	4.717	73
Vorräte	59	1	43	1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	870	11	971	15
Flüssige Mittel	1.010	12	829	13
Rechnungsabgrenzungsposten	13	0	16	0
Gesamtvermögen	**8.211**	**99**	**6.576**	**102**
Eigenkapital	1.914	23	2.049	31
Rückstellungen	561	7	509	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.882	35	1.693	26
Übrige Verbindlichkeiten und passive latente Steuern	2.854	35	2.325	35
Gesamtkapital	**8.211**	**100**	**6.576**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 6.576 um TEUR 1.635 auf TEUR 8.211. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Sachanlagen (+TEUR 1.541) zurückzuführen, die aufgrund der Investitionen und Grundstücke und Gebäude sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung anstiegen.

Auf der Passivseite ist die Erhöhung des Gesamtkapitals im Wesentlichen durch den investitonsbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten begründet.

3. Finanzlage

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 829 um TEUR 181 auf TEUR 1.010.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Jahresüberschuss	521	656
Abschreibungen	318	344
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	-71	-128
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Vorräte	-16	-5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	101	-296
Rechnungsabgrenzungsposten	3	4
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	52	321
Übrige Verbindlichkeiten und Rechungsabgrenzungsposten	530	467
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.438**	**1.363**
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	106	301
Auszahlungen für Anlageinvestitionen	-1.896	-754
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**-1.790**	**-453**
Veränderung der Finanzkredite	1.189	-114
Gewinnausschüttung	-656	-200
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**533**	**-314**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**181**	**596**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	829	233
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.010	829
Veränderung der liquiden Mittel	**181**	**596**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft kann insgesamt als zufrieden stellend bezeichnet werden.

C Voraussichtliche Entwicklung mit Hinweisen auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

1. Voraussichtliche Entwicklung 2010 und 2011

Wirtschaftsentwicklung

Die konjunkturelle Erholung in Deutschland hat sich in 2010 fortgesetzt. Die aktuellen Zahlen der Außenhandelsbilanz, die Indices für das Konsumklima, aber auch die Einschätzungen von Industrie und Handel deuten auf eine weiterhin robuste Entwicklung. Eine mögliche Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung geht allerdings von den sprunghaften Preisen auf dem Energiemarkt aus. Insbesondere die aktuelle Entwicklung in den Erdöl produzierenden Ländern Nordafrikas und Arabiens könnte sich negativ auswirken.

Die Robustheit des deutschen Arbeitsmarktes hat sich auch über den Winter 2010 erhalten. Die Zahl der Beschäftigten liegt nach den aktuellen statistischen Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit auf Rekordhöhe. Auch die Automobilindustrie hat zunehmend steigende Aufträge und stützt diese Entwicklung. Allerdings hat sich der Trend zu Arbeitsverhältnissen auf Leiharbeitsbasis fortgesetzt. Insgesamt kann auf Grund dieser Aussagen mit einer stabilen Entwicklung des privaten Konsums gerechnet werden.

Die Ölpreisentwicklung verlief in den letzten Jahren recht turbulent. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise brach der Ölpreis stark auf unter 40 US Dollar pro Barrel ein. Zu Beginn des Jahres 2010 hat er sich zwischen 70 und 80 US Dollar stabilisiert, zwischenzeitlich liegt er am Jahresende 2010 bei 110 US Dollar. Für das Geschäftsjahr 2011 rechnet die Gesellschaft mit einer nicht stabilen Kraftstoffpreisentwicklung, wobei zum Jahresanfang starke spekulative Elemente die Preise treiben. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Lage im Sommer wieder beruhigt.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – Nachfrage

Die Fahrgastzahlen der KVB AG in Köln sind im Berichtsjahr um 7,2 Mio. gestiegen. Die Gesellschaft stellt zusammen mit dem Aufgabenträger Stadt Köln intensive Überlegungen an, was man im Hinblick auf diese Nachfragezuwächse tun kann, um das Angebot anzupassen. Insoweit wirkt sich dies positiv stabilisierend auf die Auftragslage der KVB AG selbst und damit mittelbar auf die beauftragte Berichtsfirma als beteiligte Gesellschaft aus. Allerdings wird auf Grund des Kostendrucks aus den Vereinbarungen über die Betrauung der KVB erwartet, dass die Produktivität bei der Fahrleistung steigt. Damit verbundene geringere Aufträge könnten zu einer Stagnation bei den beauftragten Unternehmen führen.

Wie in den Vorjahren wird es in 2011 in Köln mit Finanzmitteln von Bund und Land ausgestattete verschiedene Bauprojekte geben, die Bahnersatzverkehre bedingen. Auch für 2011 und 2012 kann damit die mit der KVB AG abgestimmte Strategie eines moderaten Unternehmenswachstums innerhalb der Schilling-Gruppe fortgeführt werden.

Personalbestand
Die Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird im Jahresdurchschnitt 2011 bei voraussichtlich 20 liegen. Einstellungen oder Entlassungen werden wie in den Vorjahren nur durch Wegfall oder Zugang von zu erbringenden Leistungen gegenüber der KVB AG vorgenommen.

2. Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken
Mit dem Hauptauftraggeber, der KVB AG, besteht ein Generalunternehmensvertrag mit 6-monatiger Kündigungsfrist zum Jahresende.

Zurzeit ist der Vertrag ungekündigt und läuft bis zum 31. Dezember 2011. Obwohl mit der KVB AG ein sehr gutes Geschäftsklima besteht, ist die Gesellschaft auf diesen Partner für neue Auftragsvergaben angewiesen. Durch die Beteiligung der KVB AG zu 49 % seit 1. Juli 2005 an der Berichtsfirma ist dieses Risiko erheblich reduziert bzw. ganz beseitigt worden.

Die KVB AG ist Konzessionsträger für die Kölner Buslinien. Für sie liegt ein Betrauungsbeschluss der Stadt Köln bis zum Kalenderjahr 2019 vor.

Das Unternehmen bewegt sich nicht im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsverfahren, die besondere Risiken darstellen.

Chancen
Die Gesellschaft versucht durch Aufträge, die von der öffentlichen Hand, gemeinnützigen Einrichtungen, Kommunen, Privatauftraggebern über Ausschreibungen angeboten werden, weitere Marktlücken erschließen zu können, jedoch unter der Prämisse einer kaufmännisch ausgewogenen und Erfolg versprechenden Kalkulation. Dabei achtet sie in Abstimmung mit der KVB AG darauf, dass die Rahmenbedingungen des deutschen und europäischen Rechts zur Ausgestaltung des ÖPNV durch eigene Geschäftstätigkeit gewahrt bleiben.

Risikofrüherkennungssystem und Compliance
Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz- und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedene Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

D Nachtragsbericht

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von besonderer Bedeutung wären, sind nicht eingetreten.

Hürth, den 10. März 2011

Kölner Schulbusverkehr GmbH
(KSV GmbH)
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Karl	Schroeteler	(Sprecher)
Herr	Wilfried	Wolters	

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Schülerspezialverkehren und die Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	51.000 € = 51,0%
IG Kölner Busunternehmen GmbH	49.000 € = 49%

Allgemeines:

Die Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde zum 23.01.2007 gegründet. Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 im August 2007 hat sie ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen, so dass die Wirtschaftsjahre 2007 und 2008 nicht miteinander vergleichbar sind.
Darüber hinaus umfasst das Ergebnis des Jahres 2010 zum ersten Mal ein volles Schuljahr, da die Geschäftstätigkeit von Mitte 2008 bis Mitte 2009 aufgrund mehrerer von einem Konkurrenten angestrengter Rechtsmittel gegen die Vergabe des Schülerspezialverkehrs eingestellt werden musste.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Umsatz	8.062	4.340	2.256	1.766
Materialaufwand	6.404	3.546	2.193	1.711
Personalaufwand	18	14	14	16
Unternehmensergebnis	1.050	487	26	25
Sachanlagen	0	0	0	0
Eigenkapital	1.150	613	126	125
Bilanzsumme	2.547	2.028	144	407
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	1	1	1

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital %	Fremdkapital %
zum 31.12.2010	45,1	54,9
zum 31.12.2009	30,2	69,8
zum 31.12.2008	87,1	12,9
zum 31.12.2007	30,7	69,3

Bilanz der KSV GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen	0	0	0	0
Umlaufvermögen:				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	622	781	6	143
Flüssige Mittel	1.925	1.246	138	264
	2.547	2.028	144	407
PASSIVA				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	100	100	100	100
Gewinnvortrag	0	26	0	0
Jahresüberschuss	1.050	487	26	25
Rückstellungen	283	234	17	25
Verbindlichkeiten	1.115	613	2	257
Rechnungsabgrenzungsposten	0	557	0	0
	2.547	2.018	144	407

GuV der KSV GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.062	4.340	2.256	1.766
sonst. betr. Erträge	1	14	43	29
bezogene Leistungen	6.404	3.547	2.193	1.711
Personalaufwand	18	14	14	16
Sonst. betriebl. Aufwendungen	109	83	66	30
Finanzergebnis	3	1	10	5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.534	712	38	42
Steuern	484	225	12	17
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.050	487	26	25

Wirtschaftsplan der KSV GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	7.753,2
Sonstige betriebliche Erträge	0,0
Materialaufwand	6.202,5
Personalaufwand	54,0
Abschreibungen	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	98,8
Finanzergebnis	0,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.398,4
Sonstige Steuern	441,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	956,9
STELLENPLAN	
Planstellen	0
Geschäftsführer im Rahmen einer Nebentätigkeit	2
Prokuristen im Rahmen einer Nebentätigkeit	1

Lagebericht 2010

der

KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde am 23.Januar 2007 gegründet und hat ihren Sitz in Köln. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH liegt bei der Durchführung von Schülerspezialverkehren und der Beförderung von Schülern mit Bussen im Kölner Stadtgebiet. Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter und keinen eigenen Omnibusbestand. Die notwendigen Leistungen werden von Subunternehmern bezogen. Die Gesellschaft hat im August 2007 ihre Tätigkeit aufgenommen.

Die Geschäftsentwicklung der KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 war sehr zufrieden stellend.

Mit Vergabe des Auftrags zur Durchführung des Schülerspezialverkehrs in Köln durch die Stadt Köln im Februar 2009, beginnend mit dem Schuljahr 2009/2010 für 4 Jahre, ist das Geschäftsmodell der Gesellschaft für diesen Zeitraum abgesichert.

Das Ergebnis des Jahres 2010 umfasst erstmals ein volles Schuljahr und zeigt, das der erteilte Auftrag mit guten Ergebnissen durchgeführt wird.

Darstellung der Lage

Mit der Vergabe des Auftrages zur Durchführung des Schülerspezialverkehrs in Köln für die Schuljahre bis einschließlich 2012/2013 ist die Existenz der Gesellschaft wirtschaftlich abgesichert.

Für das laufende Geschäftsjahr sind gegenüber dem Berichtsjahr vergleichbare Umsatzerlöse zu erwarten.

Ertragslage

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen des Berichtsjahres und des Vorjahres zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	Veränderung Tsd. €
Gesamtleistung	8.062	4.340	3.722
sonstige betriebliche Erträge	1	14	-13
bezogene Leistungen	-6.405	-3.547	-2.858
Personalaufwand	-18	-14	-4
sonstige Aufwendungen	-109	-82	-27
Betriebsergebnis	**1.531**	**711**	820
Finanzergebnis	3	1	2
Steuern	-484	-225	-259
Jahresüberschuss	**1.050**	**487**	563

Die Umsatzerlöse konnten im Berichtsjahr um TEUR 3.722 (= 85,8 %) gesteigert werden. Der Umsatz lag damit im erwarteten Rahmen. Die Steigerung beruht auf die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit im Mai 2009. Das Jahr 2010 war erstmals ein volles Schuljahr. Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen bewegen sich ebenfalls im geplanten Sollbereich.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2010		31.12.2009	
	Tsd. €	in %	Tsd. €	in %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	622	24	781	39
Flüssige Mittel	1.925	76	1.246	61
Gesamtvermögen	**2.547**	**100**	**2.027**	**100**
Eigenkapital	1.150	45	613	30
Rückstellungen	283	11	234	12
übrige Verbindlichkeiten	1.114	44	1.180	58
Gesamtkapital	**2.547**	**100**	**2.027**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 2.027 um TEUR 520 auf TEUR 2.547. Vom Gesamtvermögen entfallen TEUR 1.925 (= 75,6 %) auf flüssige Mittel.

Die Kapitalstruktur ist zum 31.12.2010 gekennzeichnet von einer Eigenkapitalquote von 45,2 %.

Finanzlage

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

	2010 TEUR	2009 TEUR
Jahresüberschuss	1.050	487
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	181	-644
Sonstige Forderungen	-22	-131
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	49	218
Übrige Verbindlichkeiten und Rechungsabgrenzungsposten	-66	1.178
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.192**	**1.108**
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**0**	**0**
Gewinnausschüttung	-513	0
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**-513**	**0**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**679**	**1.108**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.246	138
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.925	1.246
Veränderung der liquiden Mittel	**679**	**1.108**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir rechnen damit, auch künftig unsere finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft hat sich insgesamt sehr stabil und positiv entwickelt.

Voraussichtliche Entwicklung mit Hinweisen auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Voraussichtliche Entwicklung 2010 und 2011

Aufgrund der Auftragsvergabe durch die Stadt Köln ergibt sich für die Gesellschaft eine solide und planbare Ertragssituation bis einschließlich 2013. Möglichen Preisänderungsrisiken im Bereich der Energiekosten sind im Auftrag Rechnung getragen. Eine Preisanpassung aufgrund gestiegener Kraftstoffpreise ist zum Jahresanfang 2011 bereits erfolgt.

Für 2011 und 2012 werden Umsätze und Ergebnisse auf dem Niveau des Jahres 2010 erwartet.

Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Vom Unternehmen wurden Maßnahmen getroffen, mit denen die Risikoerkennung, die Risikoanalyse und die Risikokommunikation sichergestellt ist. Dieses Risikomanagementsystem soll dazu beitragen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig aufdecken und rechtzeitig korrigierende Maßnahmen ergreifen zu können.

Durch die Auftragsvergabe der Stadt Köln an die Berichtsgesellschaft ist eine stabile Entwicklung zu erwarten. Möglichen Preisänderungsrisiken im Bereich der Personal- und Energiekosten sind im Auftrag Rechnung getragen.

Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Nachtragsbericht

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von besonderer Bedeutung wären, sind nicht eingetreten.

Köln, den 31. März 2011

Häfen und Güterverkehr Köln AG
(HGK AG)
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln
www.hgk.de

Vorstand:

Herr	Dr. Rolf	Bender	Sprecher
Herr	Horst	Leonhardt	

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Zimmermann	Vorsitzender
Herr	Franz-Josef	Knieps	stellv. Vorsitzender
Frau	Birgit	Bistram	
Herr	Ralph	Bombis	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Karl-Heinz	Frede	
Herr	Jörg	van Geffen	
Herr	Klaus	Koke	
Herr	Thomas	Landgraf	
Herr	Matthias	Linzbach	
Herr	Dietmar	Repgen	
Herr	Robert	Schiestel	
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Werner	Stump	
Herr	Manfred	Waddey	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen, öffentlichem und nichtöffentlichem Eisenbahnverkehr und der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf sowie die Durchführung und Förderung aller Vorhaben, die damit im Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.340.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	10.325.280 = 39,2 v. H.	
Stimmanteil der Stadt Köln:	39,2 v. H.	
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	(54,5 v.H.)
	Rhein-Erftkreis	(6,3 v.H.)

Beteiligungen der Gesellschaft: **(Bestand am Bilanzstichtag)**	**Gezeichnetes Kapital**	**Anteil am Kapital**
	Tsd. €	**(in v. H.)**
BEKA Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH	382,5	0,3
BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach	511,3	18,0
CTS Container-Terminal GmbH	56,9	15,0
DKS Dienstleistungsges. für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60,0	25,5
KCG Knapsack GmbH	100,0	26,0
Rail Consult GmbH	26,0	25,0
RVG Rheinauhafen Verwaltungs GmbH	25,0	26,0
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	82,0	50,0
HTAG Häfen und Transport AG	7.931	100,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd.	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	109.715	105.248	122.306	114.189	97.597
Materialaufwand	66.279	62.599	77.475	67.799	55.470
Personalaufwand	37.575	37.065	39.062	35.076	35.488
Ergebnis vor Gewinnabführung	3.576	17	3.572	4.492	5.262
Gewinnabführung	17	17	0	0	3.210
Sachanlagen	181.811	187.876	174.404	174.630	183.117
Investitionen	17,886	19.159	17.118	21.884	29.856
Eigenkapital	75.479	74.920	73.404	65.831	58.338
Bilanzsumme	251.686	264.485	261.156	265.977	279.740
Mitarbeiter (zum 31.12.)	570	636	639	581	611
davon Auszubildende	28	30	32	26	18

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	28,2	71,8
zum 31.12.2009	28,3	71,7
zum 31.12.2008	28,1	71,9
zum 31.12.2007	24,8	75,2
zum 31.12.2006	20,8	79,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2010	33,7
Zum 31.12.2009	34,8
zum 31.12.2008	36,3
zum 31.12.2007	32,5
zum 31.12.2006	27,7

Leistungskennzahlen:		2010	2009	2008	2007	2006	2005
Güterverkehr							
- Beförderte Güter	1000 t	14.877	13.477	16.284	15.194	12.788	11.604
Hafenbetrieb							
- Umgeschlagene Güter	1000 t	12.042	11.942	12.950	11.089	10.722	10.418
Vermietungsgeschäft							
- vermietete. Landfläche	m^2	655.976	655.976	666.309	666.309	668.309	704.811
- vermietete Wasserfläche	m^2	119.648	119.648	119.648	119.648	119.648	119.648

Bilanz der HGK AG

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	1.497	965	1.225	1.257	1.062
Sachanlagen	181.811	187.876	174.404	174.630	183.117
Finanzanlagen	26.923	26.714	26.680	26.683	26.705
Umlaufvermögen:					
Vorräte	9.526	11.679	21.928	24.003	33.336
Forderungen	30.544	32.765	35.165	38.699	34.073
Flüssige Mittel	1.282	3.993	987	554	1.387
Rechnungsabgrenzung	100	493	767	151	59
	251.686	264.485	261.156	265.977	279.740
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.340	26.340	26.340	26.340	26.340
Kapitalrücklage	27.294	26.794	25.278	21.278	18.277
Gewinnrücklagen	21.845	21.786	21.786	18.213	13.721
Sonderposten mit Rücklagenanteil	8.882	14.305	17.561	18.667	10.766
Rückstellungen	43.758	42.372	49.369	55.804	53.952
Verbindlichkeiten	121.160	130.668	119.344	124.059	154.987
Rechnungsabgrenzung	2.405	2.220	1.478	1.616	1.697
	251.686	264.485	261.156	265.977	279.740

GUV der HGK AG

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	109.715	105.248	122.306	114.189	97.597
aktivierte Eigenleistungen	643	610	727	960	1.102
Sonstige betriebliche Erträge	35.159	28.930	33.863	45.250	39.262
Materialaufwand	-66.279	-62.599	77.475	67.799	53.470
Personalaufwand	-37.575	-37.065	39.062	35.076	35.488
Abschreibungen	-19.203	-15.661	16.862	30.490	13.791
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.276	-18.272	20.455	22.770	27.664
Erträge aus Beteiligungen, Gewinnabführungen u. Finanzanlagen	3.880	3.452	4.968	5.107	3.595
Zinserträge	198	264	795	695	201
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-41	-31	78	52	75
Zinsaufwand	-5.397	-4.229	4.344	5.072	5.424
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	4.823	647.841	4.383	4.942	5.845
Außerordentliche Aufwendungen	-499	0	0	0	0
Steuern	-696	-580	760	399	565
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	-51	-51	51	51	51
gem. Ergebnisausschlussvertrag abgeführte Gewinne	-3.576	17	0	0	3.210
gem. Ergebnisausschlussvertrag erhaltener Verlustausgleich	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	3.572	4.492	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0	0	3.572	4.492	2.000
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011 der HGK AG

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	106.019
Andere aktivierte Eigenleistungen	556
Sonstige betriebliche Erträge	40.435
Materialaufwand	62.617
Personalaufwand	39.505
Abschreibungen	14.359
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29.023
Betriebliches Ergebnis	1.506
Finanzergebnis	-217
Steuern	347
Unternehmensergebnis	942
Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG	51
Gewinnabführung	891
Jahresüberschuss	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteilig. Dritter	44.322
Darlehen	5.915
Summe Einnahmen	50.237
AUSGABEN	
Investitionen	
- Häfen	24.061
- Cargo/Kontraktlogistik	1.743
- Netz	16.930
- Liegenschaften	5.588
- Technik	597
- Gemeinsamer Betrieb	1.193
Darlehenstilgung	125
Summe Ausgaben	50.237

STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	570
Auszubildende	28
Gesamtzahl der Mitarbeiter	598

Lagebericht 2010
der
Häfen und Güterverkehr Köln Aktiengesellschaft
(HGK AG)

Lagebericht

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt die HGK befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises. Damit trägt sie in besonderer Weise zur Attraktivität und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft bei und stellt für viele in diesem Raum angesiedelte Unternehmen unverzichtbare Dienstleistungen zur Verfügung. Die HGK achtet im Rahmen der öffentlichen Zwecksetzung auch auf die Erfüllung des Subsidiaritätsprinzips und arbeitet mit einer Vielzahl von privaten Unternehmen zusammen.

Geschäftsverlauf

Häfen

Nachdem die deutsche Binnenschifffahrt von der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 noch hart betroffen war und von allen Verkehrsträgern die höchsten Tonnage-Verluste erlitten hat, verbesserte sich laut Statistischem Bundesamt die Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 233 Mio.t. Damit wurde allerdings das Niveau von 2007 - vor der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise - von 249 Mio. t noch nicht wieder erreicht. Differenziert nach beförderten Gütern weisen vor allem die für die Stahl- und die chemische Industrie relevanten Abteilungen zweistellige Zuwachsraten auf. An der Spitze stehen hier Erze und Metallabfälle mit einem Plus von rund 60 %. Danach folgen die festen mineralischen Brennstoffe mit einem Anstieg von 28 % und die chemischen Erzeugnisse mit 18 %. Leicht abgenommen hat dagegen die Beförderung von Mineralölerzeugnissen (–2 %).

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Häfen der HGK ab. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Güterumschlag auf insgesamt 12,7 Mio. t (+6,3 %). Spitzenreiter waren Fahrzeuge, Maschinen und sonstige Halb- und Fertigwaren, deren Umschlag um 455 Tsd. t. (+ 13 %) zunahm. Aber auch Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase, Erze und Metallabfälle sowie Chemische Erzeugnisse wurden vermehrt in den Häfen der HGK umgeschlagen. Zurück ging der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen sowie Steinen, Erden und Baustoffen, da die Baukonjunktur sich nach der Wirtschaftskrise noch nicht vollständig erholt hat. Einen Zuwachs um fast 14 % konnte der Umschlag von Containern und Wechselbrücken verzeichnen; die HGK schlug im Jahr 2010 507.434 TEU um.

Güterverkehr

Wie das statistische Bundesamt mitteilte, ist der Güterverkehr auf der Schiene in Deutschland im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 13,9 % auf 355 Mio. t

angestiegen. Die erhebliche Steigerung erklärt sich aus der Überwindung der Wirtschaftskrise 2008/2009, während der die Tonnage um 22,4 % gesunken war. Der Rekordwert des Jahres 2007 konnte noch nicht wieder erreicht werden. Damals wurden 361,1 Mio. t auf deutschen Schienen transportiert.

Der Eisenbahngüterverkehr der HGK konnte diesem Trend im Berichtsjahr nicht folgen; das Verkehrsaufkommen sank gegenüber dem Vorjahr per Saldo um 3 % auf 13,1 Mio. t. Der Rückgang konzentriert sich im Wesentlichen auf den Mineralölverkehr, der immerhin 41 % des Frachtaufkommens der HGK ausmacht. Hier hat die HGK ein Frachtpaket von 1,2 Mio. t. an den Wettbewerb der Staatsbahnen verloren, die im Kampf um Marktanteile zurzeit einen heftigen Preiskampf austragen. Die regionalen eigenen Verkehre der HGK sowie die Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland Aktiengesellschaft stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 10 % auf 3,6 bzw. um 14,7 % auf 3,1 Mio. t. Die stärksten Zunahmen im Frachtaufkommen finden sich in den Bereichen Eisen, Stahl und NE-Metalle, Chemische Erzeugnisse(jeweils +31,8 %) sowie Steine, Erden und Baustoffe (+9,4 %). Zugänge verbuchten auch die Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren (+4,8 %) sowie die festen mineralischen Brennstoffe (+ 3 %).

Netz

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnische Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig.

Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19.541 Tsd. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie Aktiengesellschaft lieferte den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

Vermietungsgeschäft (nicht hafenaffin)

Nachdem die jährliche Vermietungsleistung im Raum Köln im Jahr 2009 um rund 23 Prozent auf 230.000 Quadratmeter gesunken ist, zeichnet sich für das Jahresergebnis 2010 eine Stabilisierung auf Vorjahresniveau ab. Tendenziell ist mit einem leicht erhöhten Leerstand und einer entsprechenden Absenkung der Durchschnittsmieten zu rechnen. Die Erlöse der HGK aus gewerblichen Vermietungen haben sich ebenfalls leicht verschlechtert und sanken um 7,6 % im Vergleich zum Vorjahr.

Projektentwicklung Rheinauhafen

Der Rheinauhafen wird zur Hälfte zu gewerblichen Zwecken einschließlich Gastronomie, zu einem Drittel zu Wohnzwecken und zu 20 % für Kunst und Kultur genutzt. Er findet weltweit hohe Beachtung in der Immobilienwirtschaft.

Der Rheinauhafen geht seiner Vollendung entgegen. Auf drei der zuletzt verkauften vier Baufelder im Rheinauhafen wurde im vergangenen Jahr mit den Bauarbeiten begonnen. Das Baufeld 11 wird voraussichtlich im Sommer 2011 bebaut werden. Mit dessen Fertigstellung ist die städtebauliche Entwicklung des Rheinauhafens nach zehnjähriger Bauzeit abgeschlossen; der erste Spatenstich fand am 5. Juni 2002 statt.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Im Juli bestätigte das Oberverwaltungsgericht NRW (OVG) den vom Verwaltungsgericht Köln verhängten Baustopp. In der Hauptsache hat das OVG am 15. März 2011 den Planfeststellungsbeschluss - ebenso wie schon das Verwaltungsgericht Köln - als rechtswidrig eingestuft und aufgehoben. Zur Begründung hat es ausgeführt, dass das Vorhaben nicht allein durch einen wasserrechtlichen Planfeststellungsbeschluss zugelassen werden könne. Für weitere Einrichtungen des sog. trimodalen Umschlags zwischen Schiff, Eisenbahn und Lastkraftwagen, die zusammen mit dem Ausbau des Hafenbeckens genehmigt wurden, fehle der Bezirksregierung die sachliche Zuständigkeit. Innerhalb der gesetzlichen Fristen wird die HGK über weitere Rechtsmittel entscheiden.

Die HGK ist von der Notwendigkeit der Hafenerweiterung in Köln-Godorf überzeugt und deshalb bestrebt, parallel zu den gerichtlichen Verfahren neue Genehmigungsverfahren einzuleiten, die den Vorgaben des OVG entsprechen.

Kooperationen

Ende des Jahres 2010 wurde die Evaluation von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen erfolgreich abgeschlossen. Im darauffolgenden Jahr erfolgt die Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Gremien, so dass die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat, im Laufe des Jahres 2011 angestrebt wird.

Mit mehreren Eisenbahnen in ganz Deutschland sowie im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen bzw. verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

Marketing

Die Zusammenarbeit mit der HTAG Häfen und Transport Aktiengesellschaft (HTAG), Duisburg, ist durch die Aufnahme weiterer gemeinsamer Eisenbahn-Transporte von Importkohle verbessert worden, bei denen jeder Partner seine unternehmerische Leistungsfähigkeit einbringt. Ein besonderer Transportzuwachs erfolgte im Winter 2010/2011 – im Folgejahr sind weitere Zunahmen des Verkehrsaufkommens zu erwarten.

In immer größerem Umfang nutzt die HGK ihre Eisenbahninfrastruktur als „Drehscheibe“ für den Güterfernverkehr, namentlich für Transporte von Baustoffen, Automobilen und Kfz-Zubehör. Damit steigt die Bedeutung des Eisenbahnnetzes für den Güterverkehr in der Region Köln/Rhein-Erft und unterstützt deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort maßgeblich.

Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen durch Neuordnung effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die HGK bestrebt, den langfristig steigenden Gütermengen sowie der Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2010 waren 631 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der HGK beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag sank die Mitarbeiterzahl um fünf Personen (- 0,8 %). Mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 19 Jahren und mit 29 Auszubildenden erweist sich die HGK als attraktiver Arbeitgeber. Dies ist nicht zuletzt auf erhebliche Aufwendungen der HGK für die berufliche Aus- und Weiterbildung, aber auch die angebotenen medizinisch- und gesundheitsorientierten Fortbildungskurse und Seminare zurückzuführen.

Aufgrund der langen Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeiter und deren hohem Aus- und Weiterbildungsstand gewährleisten wir unseren Kunden eine Dienstleistung von hoher Qualität.

Umweltschutz

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Sie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei.

Arbeitssicherheit, Qualitätsmanagement

Mit dem Zertifikat SCC (Sicherheits Certifikat Contraktoren) belegt die HGK die wirksame Anwendung eines Regelwerks zum betrieblichen Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Managementsystem.

Seit Juli 1998 ist die HGK nach der Europäischen Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Das Normverfahren untersucht vier betriebliche Ebenen: Verantwortung der Leitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen. Bei der HGK wurden nach diesen Kriterien der Eisenbahngüterverkehr, der Hafenbetrieb, die Werkstatt für Schienenfahrzeuge sowie der Betrieb und Unterhalt des Eisenbahnnetzes unter die Lupe genommen.

Im Jahr 2010 erhielt die HGK die neuen Zertifizierungs-Urkunden. Sie gelten bis zum Dezember 2012.

Beteiligungen

Die im Transport- und Logistikbereich tätigen Beteiligungsgesellschaften der HGK hatten im Jahr 2010 noch unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Wegen des teilweise vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahres wirkt sich dies unmittelbar im Finanzergebnis der HGK aus, ohne dass Verbesserungen in der zweiten Jahreshälfte berücksichtigt werden konnten. Die Transportleistung der HTAG lag mit knapp 10 Mio. t rund 10 % höher als im Vorjahr. Die Umschlagleistung stieg auf 3,4 Mio. t, was im Wesentlichen auf eine Steigerung im Segment Kohle und einen Rückgang im Bereich Baustoffe zurückzuführen ist. Auch das wirtschaftliche Ergebnis der HTAG konnte sich deutlich verbessern, nämlich auf rund 3.635 Tsd. € (Vorjahr 3.185 Tsd. €).

Ertragslage

Die Zunahme der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Entwicklungen in den Geschäftsbereichen Güterverkehr und Häfen zurückzuführen. Auch die hafenaffinen Vermietungserlöse konnten leicht gesteigert werden. Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an höheren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen, der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und einer Zunahme der Leistungen der Lok- und Wagenwerkstatt für Dritte.

Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt im Jahr 2010 139.334 Tsd. € (Vorjahr 133.597 Tsd. €). Der Anteil des Personalaufwands liegt bei 26,9 % (Vorjahr 27,8 %), auf den Materialaufwand entfallen 47,6 % (Vorjahr 46,9 %).

Das operative Betriebsergebnis der HGK verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.120 Tsd. €, die Verbesserungen sind im Wesentlichen auf Erlössteigerungen in den Bereichen Güterverkehr, Häfen und Technik zurückzuführen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Jahr 2010 auf 4.824 Tsd. €; es beruht auf der Verbesserung in den operativen Sparten und den in diesem Jahr vereinnahmten Erlösen aus den im Vorjahr veräußerten Grundstücken im Rheinauhafen.

Nach Berücksichtigung von Steuern wurde im Geschäftsjahr 2010 ein Unternehmensergebnis von 3.627 Tsd. € (Vorjahr 68 Tsd. €) erzielt. Hiervon werden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Die verbleibenden 3.576 Tsd. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK abgeführt.

Vermögenslage

Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 14.366 Tsd. € (Vorjahr: 19.159 Tsd. €). Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1.803 Tsd. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 5.741 Tsd. € im Bereich Häfen, in Höhe von 6.192 Tsd. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 630 Tsd. € in spartenübergreifende Investitionen.

In den Häfen investierte die HGK vor allem in die Teilerneuerung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl (Platzflächen, Schieneninfrastruktur, Kranbahn), in den Grundstückserwerb zur Errichtung des Terminals im Kölner Norden und in den Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten der Hafenbecken für Schiffe der neuen Generation, die mit Bugstrahlrudern und hydraulischen Festmacheinrichtungen besondere Anforderungen an die Standfähigkeit der Hafenanlagen stellen.

Im Bereich Netz entfällt der Großteil der Investitionen auf die Generalsanierung des Oberbaus. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wurden Weichen, Gleise und Fahrleitungsanlagen erneuert. Im Eisenbahnbereich wurde vornehmlich in die Beschaffung von Güterwagen und Software investiert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 264.485 Tsd. € im Vorjahr um 12.799 Tsd. € (-4,8 %) geringfügig auf 251.686 Tsd. € vermindert.

Die Höhe des Anlagevermögens nahm um 2,5 % auf 210.233 Tsd. € ab.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten auf eine mittelfristige Laufzeit umgestellt werden.

Das Verhältnis des Eigenkapitals zum langfristigen Fremdkapital (ohne Sonderposten für Investitionszuschüsse) betrug 1:1,6 (Vorjahr 1:0,95). Die langfristigen Aktiva waren durch Eigenkapital zu 35,9 % (Vorjahr 34,8 %) und insgesamt durch langfristiges Kapital (ohne Sonderposten für Investitionszuschüsse) zu 57,2 % (Vorjahr 34,9 %) gedeckt.

Finanzlage

Aus laufender Geschäftstätigkeit wurde von der HGK 2010 ein Zahlungsmittelzufluss von 6.615 Tsd. € auf 17.025 Tsd. € verbessert. Dies ist neben den um 5.343 Tsd. € über dem Vorjahr liegenden Abschreibungen auf die Zuführung zu Rückstellungen von 5.082 Tsd. € zurückzuführen.
Der Zahlungsmittelabfluss aus Investitionstätigkeit - ohne Finanzinvestitionen - liegt mit 11.564 Tsd. € etwa 4.979 Tsd. € niedriger als im Vorjahr (16.543 Tsd. €). Die Investitionen der HGK wurden mit Eigenmitteln und unter Inanspruchnahme von Gesellschaftermitteln aus dem SWK-Konzernverrechnungsverkehr finanziert. Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds von 3.993 Tsd. € im Vorjahr auf 1.282 Tsd. € reduziert.

Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der im ersten Quartal 2010 noch spürbaren Wirtschaftskrise und der in den folgenden Quartalen verhalten anziehenden Konjunktur bedurfte es erheblicher Anstrengungen auf der Kostenseite, um das Ergebnis der HGK positiv zu gestalten. Der Wettbewerbsdruck sowohl unter den Verkehrsträgern als auch unter den Eisenbahnen dauert an und wirkt sich nachteilig auf die Gewinnmargen aus. Deshalb ist die Entwicklung zumindest auf dem Transportsektor mit Sorgfalt zu beobachten.

Mit einer dauerhaften Überwindung der Wirtschaftskrise wird der internationale Warenaustausch wieder zunehmen. Sowohl die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung in Europa als auch in Übersee lassen dies erwarten. Deutschland wird hieran sowohl im Hinblick auf die Exportwirtschaft als auch in seiner Rolle als Transitland innerhalb Europas teilhaben. Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes Bundesland mit bedeutenden Wirtschaftsstandorten entlang der Rheinschiene wird daran in besonderem Maße partizipieren. Der unmittelbare Anschluss an eine gute Infrastruktur und die großräumigen und überregionalen Verkehrsachsen trägt wesentlich zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und der Region bei.

Güterverkehr und Hafenumschlag

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.

Auf lange Sicht betrachtet kann die Binnenschifffahrt ihre ökologischen und ökonomischen Vorteile nur ausspielen, wenn zusätzliche Hafenflächen für die Logistik geschaffen werden. Zur Deckung der Nachfrage bis zum Jahr 2025 müssen in Nordrhein-Westfalen 325 Hektar zusätzlich bereitgestellt werden.[1] Die bestehenden Hafenstandorte geraten zunehmend unter Druck durch andere Nutzungen, beispielsweise Wohnen und Freizeit am Wasser. Es steht die Aufgabe an, diese Hafenstandorte für hafenaffine Nutzungen planerisch zu sichern. Die langfristige zielgerichtete Hafenerweiterung ist ein notwendiger Bestandteil der Raumplanung bei der städtischen, regionalen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Mit der umfangreichen Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I, der Investition in die Modernisierung der vorhandenen Hafenbecken in Niehl und Godorf, um sie auch für moderne Großschiffe nutzbar zu machen, sowie mit dem Neubau des Terminals Nord trägt die HGK dem zu erwarten-

[1] Fortschreibung des Wasserstraßenverkehrs- und Hafenkonzeptes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Bauen und Verkehr NW, Februar 2009

den steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Die gerichtlich unterbrochene Erweiterung des Hafens Köln-Godorf und die Pläne zur städtebaulichen Entwicklung des Hafens in Deutz stehen dem steigenden Bedarf an Logistikflächen entgegen und schwächen auf Dauer die Prosperität der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK.

Mit dem steigenden Güteraufkommen vor allem in den Seehäfen wird sich die Rolle der Binnenhäfen wandeln: neben reinen Umschlagleistungen werden weitere logistische Leistungen nachgefragt wie Zwischenlagerung, Disposition, vielfach auch eine weitere Warenbearbeitung. Die HGK wird ihre Chancen nutzen, sich vom reinen Infrastrukturvorhalter zum Initiator und Organisator integrierter logistischer Ketten zu entwickeln. Gerade in der angestrebten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen bestehen ideale Voraussetzungen, um mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifendem logistischen Know-How ein erfolgreicher, marktaktiver Anbieter zu bleiben.

Risikomanagement

Die HGK hat entsprechend den aktienrechtlichen Anforderungen ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems können zukünftige Risiken frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt getroffen werden. Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind die Finanz-, Markt- und Strategierisiken.

Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind.

Verstetigt sich der wirtschaftliche Aufschwung nicht, besteht ein ernst zu nehmendes Marktrisiko, das sich in Abhängigkeit von seinem Ausmaß nicht vollständig durch Kostensenkungsmaßnahmen kompensieren lassen wird. Darüber hinaus ist ein sich verschärfender Preiswettbewerb der auf dem europäischen Markt tätigen Eisenbahnen festzustellen, der sich gravierend auf die Gewinnmargen auswirkt.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen der HGK ergeben sich durch einen erneuten Konjunktureinbruch, die Unsicherheit hinsichtlich politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des kombinierten Verkehrs bereit zu stellen: Die Reduzierung der Fördermittel für den kombinierten Ladungsverkehr wurde im März 2010 durch eine Pressemitteilung der SPD-Bundestagsfraktion angekündigt. Der im November veröffentlichte Aktionsplan Güterverkehr und Logistik lässt konkrete Ansätze zur Förderung umweltfreundlicher Verkehrsträger wie Eisenbahn und Binnenschiff vermissen und lässt deren Betreiber mit der Finanzierung struktureller Verbesserungen allein.

Neben konjunkturellen und wirtschaftlichen Risiken bestehen für Häfen und Eisenbahn Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser sowie anhaltenden Schneefällen.

Zusammenfassend existieren gegenwärtig und in absehbarer Zeit keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet insgesamt nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Ausblick

Investitionen und Finanzierung

Im Bereich Fahrweg wurde zwar bereits ein erheblicher Instandhaltungsstau abgebaut. Brücken und Infrastruktur bedürfen jedoch einer kontinuierlichen Instandhaltung, so dass auch zukünftig mit entsprechend hohen Ausgaben in diesem Bereich zu rechnen ist. Geplante Maßnahmen im Bereich der logistischen Infrastruktur, insbesondere der Ausbau des Godorfer Hafens und der Bau des Bahnterminals im Kölner Norden, werden weitere erhebliche Ausgaben erfordern.

So weist der Investitionsplan 2011 für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 50 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln der HGK, öffentlichen Zuschüssen und - soweit erforderlich - aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen 2011 weitere rund 13,2 Mio. € an geplanten Investitionen. Die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellten Mitteln erfolgen. Ab 2012 ist geplant, Investitionsvorhaben, die aus unterschiedlichen Gründen seit langem nicht realisiert werden konnten, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Finanzierbarkeit, einer kritischen Revision zu unterziehen.

Ergebnissituation

Die Ergebniserwartung für die Folgejahre ist abhängig von der nachhaltigen Überwindung der Wirtschaftskrise. Die HGK wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um insgesamt auch 2011 und in den folgenden Jahren positive Jahresergebnisse zu erzielen.

Prognosebericht

In den Wirtschaftsplänen für die Jahre 2011 und 2012 rechnen wir mit einem Umsatz von 106.019 Tsd. € bzw. 113.600 Tsd. € und einem Betriebsergebnis von 1.506 Tsd. € bzw. 5.000 Tsd. €.

Köln, den 31. März 2011

Häfen und Güterverkehr Köln Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Dr. Rolf Bender Horst Leonhardt

HTAG Häfen und Transport AG
Baumstr. 31, 47198 Duisburg

Vorstand:

Herr	Volker	Seefeldt
Herr	Joachim	Hostein

Aufsichtsrat:

Herr	Horst	Leonhardt	Vorsitzender
Herr	Michael	Zimmermann	stv. Vorsitzender
Herr	Udo	Bärfacker	
Herr	Dr. Wolfgang	Cieslik	
Herr	Klaus	Holthuis	
Herr	Rolf	Küppers	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Transport von Gütern aller Art, insbesondere die Übernahme und Durchführung von Binnen- und Seeschiffs-, Lkw- und Bahntransporten als Reeder und Spediteur, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art sowie der Abschluss aller hiermit im Zusammenhang stehender Handelsgeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 7,2 Mio. €

Beteiligungen der Gesellschaft:	Eigenkapital	Kapitalanteil
• Neska Schiffahrts- und Speditions-Kontor GmbH, Duisburg	4,34 Mio. €	35,0 v.H.

Anteile an verbundenen Unternehmen:

• Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	230.565 €	100 v.H
• Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg	313.485 €	100 v.H
• Masslog GmbH, Duisburg	137.825 €	70 v.H.
• Oudkerk B.V., Rotterdam Niederlande	856,605 €	100 v.H

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Umsatz	68,1	63,2	87,6	86,9	86,4
Materialaufwand	58,9	55,1	77,9	78,5	78,8
Personalaufwand	5,5	5,5	6,0	5,2	5,1
Unternehmensergebnis	3,6	3,2	4,6	4,7	3,4
Sachanlagen	8,6	8,4	6,3	6,5	6,1
Investitionen			1,0		0,6
Eigenkapital	8,3	7,9	7,9	7,9	7,9
Bilanzsumme	27,6	25,4	24,3	28,2	24,6
Mitarbeiter (zum 31.12.)	84	84	85	82	82
davon Auszubildende	0	1	2	3	3

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	30,1	69,9
zum 31.12.2009	31,2	68,1
zum 31.12.2008	32,6	67,4
zum 31.12.2007	28,1	71,9
zum 31.12.2006	32,3	67,7

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2010	57,7
zum 31.12.2009	55,4
zum 31.12.2008	64,3
zum 31.12.2007	63,2
zum 31.12.2006	64,4

Leistungskennzahlen

Umsatzerlöse	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Binnenschifffahrt	55.473	51.983	73.849	72.700	72.602
Umschlag/Lagerei	7033	6.196	7.948	7.723	7.348
Lkw-Spedition/Sonstige	5615	4.991	5.779	6.452	6.466
Summe	68121	63.170	87.576	86.875	86.416

Aufgliederung nach geographisch bestimmten Märkten

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Bundesrepublik Deutschland	54373	43.455	58.495	59.769	62.911
Übriges Europa	13748	19.715	29.081	27.105	23.505
Summe	68121	63.170	87.576	86.874	86.416

Bilanz der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	100.708	111.000	132.189	119.240	262.250
Sachanlagen	8.581.827	8.419.000	6.326.349	6.488.435	5.000.728
Finanzanlagen	5.714.027	5.784.000	5.871.417	5.941.417	6.358.758
Umlaufvermögen:					
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	0	0	0	0	36.194
Forderungen	9.300.379	6.814.486	8.877.563	12.858.893	8.848.976
Sonstige Vermögens-gegenstände	298.198	687.399	503.506	350.169	185.766
Flüssige Mittel	3.117.649	3.564.173	2.629.868	2.465.706	1.091.778
RAP	35.497	40.287	18.430	18.430	61.736
	27.636.325	25.420.405	24.359.322	28.242.290	21.846.186
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.210.000	7.210.000	7.210.000	7.210.000	7.210.000
Kapitalrücklage	721.000	721.000	721.000	721.000	721.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	350.532	352.303	356.254	373.482
Rückstellungen	7.354.197	6.754.543	6.802.783	6.562.967	5.697.358
Fremdkapital:					
Verbindlichkeiten	11.966.737	10.381.268	9.211.862	13.364.628	7.844.346
RAP	6.372	3.062	61.374	27.441	0
	27.636.325	25.420.405	24.359.322	28.242.290	21.846.186

GuV der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2010 In Mio. €	31.12.2009 in Mio €	31.12.2008 in Mio €	31.12.2007 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
Umsatzerlöse	68,1	63,2	87,6	86,9	86,4
Sonst. betriebliche Erträge	1,3	0,8	1,8	1,3	1,2
Materialaufwand	58,9	55,0	77,8	78,5	78,8
Personalaufwand	5,5	5,5	6,0	5,2	5,1
Abschreibungen	0,7	0,4	1,2	0,4	0,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,8	1,7	1,9	1,5	1,6
Zinserträge u.ä.	0,00	0,00	2,3	2,4	0,0
Zinsaufwand u.ä.	0,2	0,1	0,2	0,2	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,7	3,2	4,6	4,8	3,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgeführter Gewinn	3,6	3,2	4,6	4,8	3,3
Jahresüberschuss	0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan

der

HTAG Häfen und Transport AG

für das Geschäftsjahr 2011

(01.01. - 31.12.2011)

Wirtschaftsplan 2011 der HTAG Häfen und Transport AG

Erfolgsplan

2011	Tsd. Euro
Umsatzerlöse	66000
Sonstige betriebliche Ertrräge	700
Summe betriebliche Erträge	**66700**
Materialaufwand	57542
Personalaufwand	5565
Abschreibungen	768
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1300
Summe betriebliche Aufwendungen	**65175**
Betriebsergebnis	**1525**
Finanzergebnis	1600
Steuern	35
Unternehmensergebnis	**3090**

Finanzplan

2011	Tsd. Euro
Mittelherkunft	
Unternehmensergebnis	3090
Abschreibungen	768
Cash Flow	**3858**
Mittelverwendung	
Investitionen	
Immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	964
Summe Investitionen	**964**
Unternehmensfinanzbedarf (-) / -überschuss (+)	**+2894**
Gewinnabführung (-) Verlustausgleich (+)	
- Gesellschaften des SWK-Konzerns	-3090
- Dritte Gesellschafter	
Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) vor Außenfinanzierung	**-196**
Darlehensaufnahme	
Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) zur Konzernfinanzierung	**-196**
Vortrag aus Vorjahr (Stand Konzernverrechnungskto. SWK)	-3200
Kumuliert	**-3396**

Lagebericht 2010
der
Häfen und Transport AG
(HTAG)

Wirtschaftslage

Die Erholung der Weltwirtschaft konnte in 2010 - trotz temporär nachlassender Dynamik in der zweiten Jahreshälfte - wieder spürbar zulegen. Nach den ungewöhnlich starken Wirtschaftseinbrüchen im Vorjahr expandierten Weltproduktion und Welthandel im abgelaufenen Jahr außerordentlich und nahmen insgesamt fast das Vorkrisenniveau wieder an. Diese deutliche Konjunkturverbesserung wurde maßgeblich durch die in vielen Ländern sehr expansive Geld- und Fiskalpolitik sowie durch eine stabile Nachfrage der Schwellenländer gestützt.

Das gesamtwirtschaftliche Konjunkturklima in der Eurozone hat sich wegen erhöhter Auftragslage, vor allem aus dem Ausland und durch zunehmende Lagerbevorratung branchen- und länderspezifisch unterschiedlich, weiter verbessert.

Der konjunkturelle Aufschwung in der deutschen Wirtschaft verlief in 2010 wesentlich positiver als erwartet. Die wirtschaftliche Erholung nahm nach massiven Rückgängen im Vorjahr, infolge der sich fortsetzenden Entspannungspolitik auf den Finanzmärkten sowie der weiter expandierenden Belebung bei der Nachfrage von Waren, Dienstleistungen und beim Privatkonsum, bemerkenswert zu.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise mit massiven Produktionseinbrüchen ohne höheren substanziellen Anstieg der Arbeitslosigkeit robust überstanden, wobei der Anteil der Beschäftigung unter Vollzeitarbeit wieder zunahm.

Verkehrslage

Das Transportaufkommen im deutschen Güterverkehr aller Verkehrszweige konnte in 2010 nach den vorläufigen Ergebnissen DESTATIS - aufgrund der gesamtwirtschaftlich verbesserten Entwicklung - um rd. 3,1 o/o auf rd. 4.085,7 Mio. t (2009: ca. 3.961,5 Mio. t) wieder zulegen. Die tkm-Leistung erhöhte sich dabei um rd. 7,2 o/o (ohne Seeschiff-/Luftfahrt) auf rd. 624,0 Mrd. tkm (2009: ca. 581,9 Mrd. tkm).

Gemäß DESTATIS verzeichnete die Binnenschifffahrt, im Vergleich zum Vorjahr, bei den transportierten Gütern eine Zunahme der Transportmenge um rd. 14,0 o/o auf rd. 232,5 Mio. t (2009: ca. 203,9 Mio. t) und bei der tkm-Leistung um rd. 13,7 o/o auf ca. 63,1 Mrd. tkm (2009: ca. 55,5 Mrd. tkm).

HTAG Häfen und Transport AG

Die HTAG übernimmt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen umfangreiche Aufgaben bei der Steuerung, Koordination und Distribution komplexer Massengutströme. Die Hauptverkehrsrelationen liegen hierbei zwischen dem Benelux-Raum, Deutschland' Polen und Frankreich.

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt ausschließlich auf Basis finanzieller Leistungsindikatoren.

1. Ertragslage

Gegenüber dem Krisenjahr 2009 konnte unsere Gesellschaft die Transportleistung im Geschäftsjahr 2010 wieder deutlich steigern. Mit 9,955 Mio. t lag die transportierte Menge dabei um 10,3 % über dem Vorjahresniveau. Auch die Umschlagleistung konnte wieder verbessert werden und legte um 2,4 % auf 3,405 Mio. t zum Vorjahresvergleich zu.

Bedingt durch die erhebliche Steigerung. der Transportmenge und die Zunahme der Umschlagtonnage konnten die Umsatzerlöse um 7,6 % auf gut 68 Mio. € gesteigert werden. Dies bedeutet eine Verbesserung um ca. 5 Mio. € gegenüber dem Geschäftsjahr 2009.

Im Geschäftsjahr 2010 hat unsere Gesellschaft, trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Mit 3,6 Mio. € lag es sowohl deutlich über Plan als auch über Vorjahresniveau.

In den Vorjahren haben wir schwerpunktmäßig in den Erhalt und den Ausbau unserer technischen Anlagen im Segment Häfen/Umschlag investiert. Die Ersatzinvestitionen in die Krananlagen in Duisburg und Gustavsburg waren hierbei von besonderer Bedeutung.

Darüber hinaus haben wir in die Ertüchtigung unserer IT-Infrastruktur investiert.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unsere Investitionen auf das notwendige beschränkt, ohne dabei das Erforderliche zu vernachlässigen.

Die Schubleichterflotte unserer Gesellschaft unterlag aufgrund ihres Alters und ihres Einsatzes einer hohen Abnutzung. Investitionen in den Erhalt hätten wirtschaftlich keinen Sinn ergeben, weshalb wir die letzten neun Schubleichter unserer Flotte im Geschäftsjahr 2010 veräußert haben.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unser QM-System auf den Standard ISO 9001: 2008 umgestellt und das Re-Zertifizierungsaudit erfolgreich absolviert. Die wirksame Umsetzung des GMP-Standards B 4.2 wurde uns ebenfalls wieder bescheinigt. Darüber hinaus konnten wir das Wiederholungsaudit - für die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb wiederum erfolgreich abschließen.

Die Überprüfung des bei der HTAG installierten Risikofrüherkennungssystems ergab keinen wesentlichen Anpassungsbedarf. Bestandsgefährdende Risiken wurden im Geschäftsjahr nicht festgestellt.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich bei einer leicht erhöhten Bilanzsumme auf 30,1 % vermindert (im Vorjahr 31,2 %). Die Erhöhung der Bilanzsumme geht einher mit einem gestiegenen Umsatzvolumen. Diese hatten auch einen Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zur Folge. Auch zukünftig liegt - zur Vermeidung von Bonitätsrisiken - ein wesentliches Augenmerk der Gesellschaft darauf, die Höhe ausstehender Forderungen auf möglichst niedrigerem Niveau zu halten.

Der Umfang der kurzfristigen Finanzierung im Konzernkreis hat sich im Geschäftsjahr um T€ 1.718 erhöht. Im Bereich des langfristigen Fremdkapitals hat sich der Rückstellungswert für Pensionszusagen, insbesondere aufgrund der Bewertungsänderungen, um T€ 508 erhöht. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden - wie im Vorjahr - nicht. Die gesamte Vermögens- und Kapitalstruktur der HTAG weist, mit Blick auf die Fristenkongruenz, angemessene Relationen auf. Das langfristige Vermögen ist zu 88,7 % (Vorjahr 85,7 %) mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital gedeckt.

Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich aufgrund des Anstiegs der kurzfristigen Forderungen um T€ 3.117 auf T€ 2.485 vermindert. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen, Vorräten und flüssigen Mitteln zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquidität 3. Grades) hat sich von 84,1 % auf 89,1 % erhöht.

3. Niederlassungen

Neben der Zentrale in Duisburg unterhält unsere Gesellschaft nach wie vor Niederlassungen in Berlin, Emden, Gustavsburg, Karlsruhe und Mannheim sowie in Rotterdam (NL) und Thionville (F).
In Stettin (PL) betreiben wir nach wie vor eine Agentur. Im Folgenden gehen wir auf die Entwicklung unser Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein:

Bunkerbetriebe Büchting GmbH

Im Verlauf des Jahres 2010 sind die gemittelten Rohölpreise am Weltmarkt im Vergleich zum Jahr 2009 um ca. 30 % gestiegen. Der durchschnittliche Gasölpreis für die Binnenschifffahrt in Deutschland stieg dabei um 15 %.

Die Erholung der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland hat sich im Geschäftsjahr 2010 nur bedingt auf den Verkehrsträger Binnenschifffahrt niedergeschlagen. Der Absatz unserer Gesellschaft ging beim Gasöl um ca. 14 % zurück. Der Umsatzrückgang von ca. 8 % ergibt sich aus der schwierigen Marktentwicklung.

Erfreulicherweise konnte unsere Tochtergesellschaft gleichwohl ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaften.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwarten wir, vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Gesamtsituation der Binnenschifffahrt, keine wesentliche Erholung für das Bunkergeschäft. Dennoch gehen wir davon aus, dass Büchting auch im laufenden Geschäftsjahr wiederum ein positives Jahresergebnis erreichen wird.

NAVIGARE Stauerei- und Speditions GmbH

Die Gesellschaft war in 2010 von einer gegenläufigen Entwicklung geprägt. Zwar konnten der Umsatz um 17 % und die Umschlagleistung sogar um über 90 % gesteigert werden. Das Geschäftsjahr ist jedoch erstmals mit einem negativen Ergebnis beendet worden. Dieses wurde im Rahmen des EAV von HTAG ausgeglichen.

Die Umsatzsteigerung war hauptsächlich durch margenarme Speditions- und Umschlag- leistungen getrieben, dagegen gingen profitable Aktivitäten, wie Siebung und Einlagerung, zurück. Hinzu kamen höhere Aufwendungen für Betriebsstoffe. Auch durch die im letzten Quartal d. J. einsetzende konjunkturelle Erholung konnte die Navigare die Verlustzone nicht mehr verlassen. Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Zum Jahresanfang 2011 deuten die gesamt- und branchenwirtschaftlichen Leitdaten wieder auf eine Belebung der Güterverkehrskonjunktur hin. Die aufwärts gerichtete Entwicklung in der eisenschaffenden Industrie spiegelt sich in der Erholung der Auftragseingänge wider. Die Gesellschaft geht davon aus, dass sie an der wirtschaftlichen Erholung ihrer Kunden partizipieren und wieder ein angemessenes Ergebnis erwirtschaften wird.

Oudkerk B.V.

Auch in den Niederlanden war die konjunkturelle Erholung spürbar, wenn auch die Wachstumsrate deutlich unter der in Deutschland lag. Die Oudkerk B.V. erzielte ein zufriedenstellendes Ergebnis auf plan- und Vorjahresniveau. . Vor allem die Geschäftsbereiche "DryCargo" und "Agencies" partizipierten an der positiven Entwicklung, während besonders der Bereich "Offshore" hinter den Erwartungen zurück blieb.

Für das Jahr 2011 erwartet Oudkerk zwar noch keine gravierenden Veränderungen der Geschäftslage, gleichwohl wurde aufgrund verschiedener Maßnahmen und Markterfolge ein um ca. 10 % verbessertes Ergebnis prognostiziert.

MASSLOG GmbH

Die Gesellschaft hatte in 2010 mit einem schwierigen Marktumfeld zu kämpfen. Leistung und Umsatz sind zum Vorjahresvergleich gesunken. Ursächlich dafür waren fehlende Importkohle-Einfuhren der Kunden und die Inbetriebnahme des Krans im benachbarten HTAG-Terminal. Gleichwohl konnte durch eine konsequente Sachkosteneinsparung und Akquisitionserfolge außerhalb des Marktsegments der Importkohle das Ergebnis auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Besondere Ereignisse oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Für 2011 geht die Gesellschaft von einer abgeschwächten Dynamik aus. Nach jetzigem Stand wird aber ein moderates Wachstum in den See- und Binnenhäfen erwartet. Nach wie vor gibt es Planungsunsicherheit in der Energiebranche und speziell die Steinkohle steht weiterhin im starken Wettbewerb zu den anderen Energieträgern und den erneuerbaren Energien. Entsprechend plant die Gesellschaft für 2011 noch mit einem Ergebnis auf niedrigem Niveau.

Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

Die HTAG Häfen und Transport AG hält an der Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH einen Geschäftsanteil in Höhe von 35 %. Die Gesellschaft, deren Geschäftsjahr jeweils vom 1. Juli eines Jahres bis zum 30. Juni des Folgejahres läuft, hat im Geschäftsjahr 2009/2010 wiederum ein sehr gutes Ergebnis erwirtschaftet.

Die Perspektiven für das laufende Geschäftsjahr 2010/2011 sind ebenfalls positiv.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung und Ausblick 2011/2012

Das Geschäftsjahr 2010 zeigte im 2. Halbjahr für das Binnenschifffahrtsgewerbe deutliche Aufwärtstendenzen. Das Mengenaufkommen konnte insgesamt wesentlich gesteigert werden. Mit voraussichtlich ca. 230 Mio. t ergibt sich für das Gesamtjahr eine Steigerung von ca. 14 % im Vergleich zum Krisenjahr 2009. Eine Steigerungsrate, die spürbar oberhalb der ursprünglich für das Jahr 2010 erwarteten Prognosen liegt.

Problematisch blieb dagegen das Preisniveau, das dem Mengenzuwachs nicht folgen konnte und weitgehend auf dem Krisenniveau verharrte.

Der Beginn des Geschäftsjahres 2011 war zunächst von Eissperren im Kanal Hochwassersperren im Rheingebiet begleitet. Darüber kam die Schifffahrt durch eine schwere Havarie in Höhe St. Goar vorübergehend vollständig zum Erliegen.

Insgesamt gehen wir für das Geschäftsjahr 2011 von weiter moderat steigenden Mengen und einem etwa gleich bleibenden bis leicht steigenden Preisniveau aus. Spürbare Verbesserungen erwarten wir erst ab dem Geschäftsjahr 2012.

Als Logistikdienstleister unterliegt unsere Gesellschaft den branchenspezifischen Risiken in Form von konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eisbedingten Wasserstraßensperrungen.

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unsere Investitionen auf das notwendige Maß beschränkt, ohne dabei erforderliche Maßnahmen zu vernachlässigen. Wir haben unsere Schubleichterflotte im Geschäftsjahr 2010 aufgrund des altersbedingten hohen Abnutzungsgrades veräußert und werden unsere Investitionstätigkeit zukünftig wieder im Segment Häfen/Umschlag verstärken. Nachdem die Betriebe in Duisburg und Gustavsburg einen zeitgemäßen Ausbaustand aufweisen, bedarf es hierzu in unseren übrigen Umschlagbetrieben noch einiger Anstrengungen.

Wie auch im abgelaufenen Geschäftsjahr werden wir auch zukünftig unser Forderungsmanagement weiter verbessern. Im Vordergrund steht hierbei der Erhalt eines jederzeit ausreichenden Liquiditätsniveaus.

Allen erkennbaren Risiken haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr durch entsprechende Maßnahmen vorgebeugt.

Unsere Gesellschaft wird ab dem Geschäftsjahr 2011 in das Konzernrisikomanagement des Stadtwerke Konzerns, Köln, eingebunden.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken und Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die wirtschaftliche Lage sind derzeit nicht erkennbar.

Für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir von einer weiteren leichten wirtschaftlichen Erholung aus, die zu einer Verbesserung der Ertragslage führen wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht bekannt geworden.

47198 Duisburg
4. Februar 2011
UW-EB-008

gez. Wedig gez. Seefeldt

Rheinfähre
Köln-Langel/Hitdorf
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

Geschäftsführung:

Herr Ludwig Peter

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Beförderung von Personen, Tieren, Fahrzeugen, Lasten und so weiter von einem Ufer des Rheines zum anderen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	82 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadt Leverkusen	41 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln	41 Tsd. € = 50 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatz	378	365	384	348	313
Materialaufwand	130	129	143	117	79
Personalaufwand	235	227	232	219	211
Unternehmensergebnis	-42	-49	- 48	- 49	- 49
Sachanlagen	38	42	45	51	64
-Investitionen	0	0,8	1	1	1
-Abschreibungen	5	5	7	14	15
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	129	118	117	114	112
Bilanzsumme	321	274	234	211	228
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen	Fremdkapital
zum 31.12.2010	40,2	59,8
zum 31.12.2009	43,1	56,9
zum 31.12.2008	49,9	50,1
zum 31.12.2007	54,0	46,0
zum 31.12.2006	43,8	56,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2010	343
zum 31.12.2009	281
zum 31.12.2008	260
zum 31.12.2007	185
zum 31.12.2006	175

Leistungskennzahlen:	2010	2009	2008	2007	2006
Personen	194.515	188.789	188.576	181.400	169.017
Fahr-/Motorräder	58.385	63.131	57.635	60.213	48.808
Pkw	84.952	76.059	81.566	68.017	70.146
Lieferwagen/LKW	2.624	2.648	2.671	2.089	995

Bilanz der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Sachanlagen	38	42	45	51	64
Umlaufvermögen:					
Vorräte	3	2	2	3	3
Forderungen	23	7	20	4	14
Liquide Mittel	257	223	166	153	147
Rechnungsabgrenzung	0	0	1	0	0
	321	274	234	211	228
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	82	82	82	82	82
Kapitalrücklage	88	86	83	81	79
Jahresfehlbetrag	-41	-49	- 48	- 49	-48
Rückstellungen	121	125	84	55	68
Verbindlichkeiten	71	30	33	42	48
Rechnungsabgrenzung			0	0	0
	321	274	234	211	228

GuV der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	377,9	365,1	383,5	348,1	313
Sonst. betriebl. Erträge	4,0	0,8	15,3	6,9	22,4
Materialaufwand	130,4	128,8	142,5	117,5	78,6
Personalaufwand	235,0	227,0	231,8	218,8	211
Abschreibungen	4,5	4,8	6,6	14,4	15,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	51,9	54,4	68,7	55,4	79,2
Zinserträge u.ä.	0,5	1,1	3,9	3,2	1,9
Zinsaufwand u.ä.	1,2	1,4	1,6	1,8	2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-40,7	-49,3	- 48,5	-49,7	-48,8
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag	-40,7	-49,3	- 48,5	- 49,7	-48,8

Wirtschaftsplan 2011
der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	368,0
Sonst. betriebliche Erträge	21,7
Materialaufwand	113,5
Personalaufwand	245,7
Abschreibungen	4,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	69,6
Finanzergebnis	-0,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-43,5
Zahlungen der Gesellschafter / Rücklagenentnahmen	43,5
Jahresergebnis	0
INVESTITIONSPLAN	
Investitionen, Ersatzbeschaffungen	2,2

STELLENÜBERSICHT

Fährführer mit Fährmeisteraufgaben	2
Fährführer	1
Ersatzführer/Kassierer	2
Kassierer/Matrose (Stellen unbesetzt)	2
Gesamtzahl der Mitarbeiter	7

Lagebericht 2010

Rheinfähre Köln - Langel / Hitdorf GmbH

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

a) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2009 ist im Vergleich zu 2008 konstant geblieben.
Im Jahr 2010 stiegen die Gesamterlöse um rund 4,4% von 365.874 € um 16.012 € auf 381.886 €.

Auf Grund der erhöhten PKW-Beförderung stieg das Umsatzvolumen der Beförderungsentgelte von 365.102 T€ auf 377.857 T€ um rund +3,5 %.
Die Erstattung für die unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen erhöhte sich
von 6.930 Euro auf 7.117 Euro.

Zu dieser positiven Ertragsentwicklung führte ein starker Zuwachs an Pkw-Beförderungen in
Höhe von +11,7% von 76.059 Pkw`s auf 84.952 Pkw`s.
Die Beförderungen von Personen stieg im Vergleich zum Vorjahr um
+3,0%.
Bei der Beförderung von Zweirädern verringerte sich das Beförderungsaufkommen um 7,5%.

Die Umsatzrentabilität (Verhältnis von Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) hat sich infolge der vermehrten Umsatzerlöse von -13,5 % im Vorjahr auf -10,8 % erhöht.

Der durchschnittliche Personalbestand in 2010 betrug 5 festangestellte Mitarbeiter.
Der Personalaufwand (Lohn und Gehalt) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 %.
Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zu Erträge)
stieg um
0,1 %-Punkte auf 62,2 %.

Den Gesamterträgen vor Verlustausgleich der Gesellschafter von
382.396 €
(2009 = 367.018 €) stehen Aufwendungen von 423.129 € (2009 = 416.364 €) gegenüber,
so dass für 2010 ein Verlust von 40.734 € (2009 = 49.346€) verbleibt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Durch die jährliche Zahlung der Gesellschafter in Höhe von 51.200 € konnte der Verlust in Höhe von 40.734 € ausgeglichen werden.

Im laufenden Wirtschaftsjahr wurden keine Investitionen getätigt.

Das Anlagevermögen ist zu 430,5 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt.

Der Jahresfehlbetrag im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt -32,96 % (im Vorjahr -42,02%).

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 25,5 T€ auf -13,5 T€ verringert.

c) Entwicklung

Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichen Einfluss auf die Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Durch die Steigerung der Umsatzerlöse konnten die gestiegenen Energiekosten im Material-wand und der Personalaufwendungen kompensiert werden. Somit wurde für 2010 eine Stabilisierung erreicht .

III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Ob und inwieweit sich die Ertrags- und Kostenentwicklung im Jahr 2011 fortsetzen wird, ist schwer zu beurteilen und hängt hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen sowie der Hochwasserlage ab.

Der Wirtschaftsplan 2011 weist einen Jahresfehlbetrag i. H. von 43,5 T€ aus.
Die Ertrags- und Finanzlage für die Jahre 2011 und 2012 wird als insgesamt Stabil angesehen soweit die jährlichen Zulassungen der Gesellschafter planmäßig erfolgen.

Die bisher jährlich gebildeten Rückstellungen zur Erhaltung der Fähre in Höhe von 36,0 T€ werden in der Planung ab 2011 nicht mehr berücksichtigt, weil im neuen Bilanzrechtsmoderniesierungsgesetz BilMoG keine Instandhaltungsrückstellungen mehr gebildet werden dürfen.

Zukünftig müssen diese Kosten zur Instandhaltung der Fähre aus dem normalen Geschäftsbetrieb getätigt werden. Aus diesem Grund sollte vorsorglich, die Höchstsumme der jährlichen Zulassungen erfolgen um die nötigen Instandhaltungen weiterhin durchzuführen.

Im Jahr 2011 sind Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 2,0 T€ vorgesehen.

IV. Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken.
Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Der langfristige Fortbestand ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter.

Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihrer wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde.

KölnBäder GmbH
Kämmergasse 1, 50676 Köln
www.koelnbaeder.de

Geschäftsführung:

Herr	Berthold	Schmitt
Herr	Gerhard	Reinke

Aufsichtsrat:

Kron	Peter	Vorsitzender
Köhler	Andreas	stellv. Vorsitzender
Bacher	Götz	
Bauck	Michael	
Bosbach	Wolfgang	
Breite	Ulrich	
Dr. Klein	Agnes	
Kretschmar	Karsten	ab 01.01.2011
Ludwig	Claus	
Philippi	Franz	
Richter	Manfred	
Staufert	Volker	
Thelen	Elisabeth	
van Benthem	Henk	
Witte	Raymund	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung durch Dritte, die Unterhaltung und der Betrieb von Kombi- Hallen- und Freibädern sowie einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln. Im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Einrichtungen bietet die Gesellschaft begleitende Angebote für die Gäste an.
Neben den Leistungsangeboten für die Öffentlichkeit stellt die Gesellschaft ausreichende Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	7.675.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	1.995.500 € = 26,0 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	26,0 v. H.
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (74,0 v. H.)
Beteiligungen der Gesellschaft	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Gesamtleistung	9.716	8.659	8.205	7.691	7.264
Materialaufwand	8.258	8.266	7.218	6.590	6.464
Personalaufwand	10.153	9.543	8.596	8.294	7.909
Unternehmensergebnis		-14.075	-12.824	-12.405	- 10.996
Gesamtinvestitionen	19.907	15.535	8.060	6.058	4.596
Eigenkapital	34.302	33.102	32.102	31.602	27.701
Sachanlagen	85.788	69.078	56.655	50.934	47.305
Bilanzsumme	100.861	69.798	61.326	57.206	48.543
Mitarbeiter (zum 31.12.)	265	209	189	183	174

Leistungskennzahlen:

	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Bäderbetrieb					
eigene Bäder:					
- Hallenbäder	7	7	7	7	8
(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(-)	(-)	(1)
- Kombibäder	4	4	3	3	3
(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(-)	(-)	(-)
- Multifunktionsbad	1	1	1	1	1
- technisches Freibad	1	1	1	1	1
- Naturfreibäder	2	2	2	2	2
(davon verpachtet)	(1)	(1)	(1)	(1)	(-)
- Eis- und Schwimmstadion	1	1	1	1	-

(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(1)	(1)	(-)
städtische Bäder (Betriebsführung durch die GmbH)					
- Hallenbad	1	1	1	1	1
Besucherzahl insgesamt	2.192.006	2.135.677	2.134.789	2.006.319	2.078.059

Besondere Bemerkungen:

Die KölnBäder GmbH wurde zum 01.01.1998 nach Maßgabe des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 18.09.1997 (Beschlussbuch-Nr. 2773) gegründet.
Die Gründung erfolgte im Wege der Sachgründung, d. h. durch Einlage der bis dahin im Besitz der Stadt Köln befindlichen Hallen-, Kombi- und Freibäder.

Mit dem zwischen der Stadt Köln und der KölnBäder GmbH abgeschlossenen „Bädervertrag“ wurde die Gesellschaft verpflichtet,

- ein Betriebsführungs-, Personal- und Investitionskonzept zu entwickeln, dass auch einen Maßnahmen und Prioritätenplan für die Sanierung und Attraktivierung der Bäder enthalten soll,
- den Sportausschuss der Stadt Köln über geplante Änderungen der Entgelt- und Nutzungsregelungen zu unterrichten,
- für das Schul- und Vereinsschwimmen ausreichende Wasserflächen zur Verfügung zu stellen,

Damit die Verluste der KölnBäder GmbH mit den Gewinnen anderer Gesellschaften des Stadtwerkekonzerns verrechnet werden können, wurde zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der KölnBäder GmbH ein „Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung“ abgeschlossen.

Bilanz der KölnBäder GmbH

	31.12.2010 Tsd.	31.12.2009 Tsd.	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	109	102	97	89	87
Sachanlagen	85.788	69.078	56.655	50.934	47.305
Finanzanlagen	76	100	109	112	116
Umlaufvermögen:					
Vorräte	282	65	65	45	36
Forderungen	14.465	348	4.274	5.015	828
Flüssige Mittel	126	100	109	1.009	169
Rechnungsabgrenzung	12	5	17	3	2
	100.861	69.798	61.326	57.207	48.543
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.675	7.675	7.675	7.675	7.670
Kapitalrücklage	26.627	25.427	24.427	23.927	20.031
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	600	600	
Rückstellungen	6.670	4.180	5.979	6.181	5.071
Verbindlichkeiten	59.590	32.261	22.465	18.654	15.603
Rechnungsabgrenzung	299	255	180	170	168
	100.861	69.798	61.326	57.207	48.543

GUV der KölnBäder GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.015	8.337	8.055	7.691	7.264
Andere aktivierte Eigenleistung	246	322	150	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	2.365	2.175	995	1.687	1.783
Materialaufwand	8.258	8.266	7.218	6.590	6.464
Personalaufwand	10.153	9.543	8.596	8.294	7.909
Abschreibungen	2.929	2.831	2.289	2.407	2.391
Sonst. betriebl. Aufwendungen	3.237	3.018	2.738	3.407	2.255
Finanzergebnis	-1.710	-1.086	-898	-825	-789
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-14.207	-13.910	-12.539	-12.145	-10.761
Außerordentliches Ergebnis	-121	0	0	0	0
Sonstige Steuern	262	-165	-285	-260	235
Unternehmensergebnis	-14.591	-14.075	-12.824	-12.405	-10.996
Erträge aus Verlustübernahme	14.591	14.075	12.824	12.405	10.996
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2011 der KölnBäder GmbH

	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse	12.543	10.930
Aktivierte Eigenleistungen	300	344
Sonstige betriebliche Erträge	1.336	2.179
Materialaufwand	10.211	9.959
Personalaufwand	12.684	11.200
Abschreibungen	3.819	3.331
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.120	2.628
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	2.369	2.584
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-16.249
Sonstige Steuern	275	302
Unternehmensergebnis	-18.224	-16.551
Erträge aus Verlustübernahme	18.224	16.551
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0
FINANZPLAN		
EINNAHMEN		
Eigenmittel	8.498	5.031
Fremdmittel	21.557	35.990
Summe Einnahmen	30.055	41.021
AUSGABEN		
Größere Maßnahmen	21.994	35.195
kleinere Modernisierungsarbeiten	600	1.500
Betriebs- & Geschäftsausstattung	2.215	1.100
Arbeitgeberdarlehen	80	80
Darlehenstilgung	5.166	3.147
Summe Ausgaben	30.055	39.150
STELLENÜBERSICHT		
Mitarbeiter	265	216
Auszubildende	253	10
Gesamtzahl der Mitarbeiter	12	226

Vorspann Lagebericht

Die KölnBäder GmbH konnte sich im Geschäftsjahr 2010 erneut durch ihre anhaltend positive Entwicklung von den Bädergesellschaften vieler anderer Städte differenzieren. Es gelang, wie in den Jahren zuvor, Umsatzerlöse und Besucherzahlen weiter zu steigern. Durch Sanierungen und Neubauten haben wir die Basis verbreitern, um den Kölnern in Zukunft noch attraktivere Freizeit- und Sportmöglichkeiten zu bieten.

Geschäftsentwicklung

Rahmenbedingungen

Knappe Haushaltskassen, steigende Personal- und Energiekosten sowie hoher Modernisierungsbedarf, das sind die wesentlichen Gründe, warum deutschlandweit nach wie vor viele Städte und Gemeinden ihre Schwimmbäder schließen und damit die Lebensqualität für ihre Bürger reduzieren. Die KölnBäder GmbH verfolgt seit ihrer Gründung im Jahr 1998 eine völlig andere Strategie. In Köln werden Bäder modernisiert beziehungsweise neu gebaut und das vorhandene Angebot wird konsequent auf die Wünsche der Bevölkerung ausgerichtet und erweitert. So entwickeln sich reine Zweckbäder zu sport- und freizeitgerechten Anlagen mit zusätzlichen attraktiven Sauna- und Fitnessangeboten.

Mit diesen Maßnahmen stellt sich das Unternehmen nicht nur seiner Verantwortung für die Gesundheit der Bürger. Die KölnBäder GmbH trägt mit ihren zeitgemäßen Bäderlandschaften auch dazu bei, dass der Schwimmsport in Köln zu sozialverträglichen Tarifen weiterhin in einer zeitgemäßen Form betrieben werden kann. Außerdem sichert und schafft die Gesellschaft mit ihren Aktivitäten Arbeitsplätze.

Der zukunftsweisende Weg führt zum gewünschten Erfolg: Die Zahl der Besucher der KölnBäder GmbH entspricht den Erwartungen. Gleichzeitig tragen die Initiativen des Unternehmens dazu bei, dass sich das Image von Köln als Sportstadt weiter verbessert. Dafür steht zum Beispiel das derzeit im Bau befindliche Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße. Der zukunftsweisende Neubau mit dem Namen Lentpark erzielte noch vor seiner Fertigstellung in nationalen und internationalen Medien hohe Aufmerksamkeit.

Im Geschäftsjahr 2010 nahm die KölnBäder GmbH mit dem Nippesbad an dem erstmalig bundesweit ausgeschriebenen „Public Value Award für das öffentliche Bad“ teil. Mit diesem Preis der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. würdigt die Jury herausragende Leistungen in den Bereichen Gesundheit, Genuss, Gemeinschaft und Effizienz. Er soll dazu beitragen, die vielfältigen Wertbeiträge des öffentlichen Bades sichtbar zu machen und die Wahrnehmung dieser Werte in der Gesellschaft weiter zu intensivieren. Auch wenn das Nippesbad nicht zu den Ausgezeichneten gehörte, konnte die KölnBäder GmbH aus den Ergebnissen wichtige Rückschlüsse für ihre Arbeit und ihren kontinuierlichen Verbesserungsprozess ziehen.

Das Ziel des Unternehmens

Als privatwirtschaftlich handelndes Unternehmen sah sich die KölnBäder GmbH im Geschäftsjahr 2010 weitgehend mit denselben Schwierigkeiten konfrontiert wie viele andere Betriebe. Dazu gehörte vor allem der steigende Kostendruck durch höhere Ausgaben für Fremdlieferungen und Fremdleistungen. Außerdem wirkten sich die knappen Etats von Städten und Gemeinden auf den wirtschaftlichen Erfolg aus.

Trotz dieser Beeinträchtigungen konnte das Unternehmen als Mitglied des Stadtwerke-Konzerns seine Aktivitäten zum nachhaltigen Neu- und Ausbau der Kölner Bäderlandschaft weiter fortsetzen. Damit verfolgte die KölnBäder GmbH auch im Berichtsjahr das Ziel, vorhandene Bäder zu bedarfsgerechten sowie zukunftsorientierten Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellness-Landschaften umzugestalten.

Durch die Zugehörigkeit zum Stadtwerke-Konzern kann die Gesellschaft Jahr für Jahr Investitionen tätigen, die es erlauben, das zeitgemäße, hochwertige Angebot in den immer attraktiveren KölnBädern stetig auszubauen und zu optimieren. Damit gelingt es, die hohen Ansprüche der Bevölkerung an Sport-, Fitness- und Freizeitaktivitäten zu erfüllen und die Besucherzahlen kontinuierlich weiter zu steigern.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen sieht sich die KölnBäder GmbH aber auch dazu verpflichtet, den Schwimmsport in Schulen und Vereinen sowie die individuelle sportliche Ertüchtigung der Bürger zu erhalten und zu fördern. Zahlreiche Schwimmkurse, das Projekt „Sicher Schwimmen!“ in Kooperation mit der Stadt Köln und die gesundheitsorientierte Ausstattung der integrierten Fitnessbereiche im Agrippa- sowie im Ossendorfbad stehen für diese Selbstverpflichtung der KölnBäder GmbH.

Neubau des Eis- und Schwimmstadions Lentpark

Auf dem Gelände des früheren Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße entsteht seit dem Jahr 2009 mit dem Lentpark ein multifunktionaler Gebäudekomplex, der schon in der Bauphase bei Bürgern und in nationalen sowie internationalen Medien für Aufsehen sorgt. So setzte zum Beispiel der „Kölner Stadtanzeiger“ das Eis- und Schwimmstadion, das den Namen Lentpark erhielt, im „KölnBarometer“ im Januar 2011 zum zweiten Mal auf Platz 1 der spektakulärsten Stadtentwicklungsprojekte.

Insgesamt investiert die KölnBäder GmbH rund 25,3 Mio. € in den neuen Lentpark. Zu dem ehrgeizigen Projekt gehört eine Eishalle mit Eishochbahn, die zumindest in Europa derzeit ihresgleichen sucht. Darüber hinaus entstehen ein großzügiger Hallenbadbereich und eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken. Zum ebenfalls vorgesehenen Freibadebereich zählen eine Schwimm- und Badeteichanlage, eine Saunaanlage mit Saunagarten sowie eine zukunftsweisende biologisch-physikalische Wasseraufbereitungsanlage, die ökologische Maßstäbe setzt. Ende 2010 wurde der Lentpark aufgrund seiner energiesparenden und ressourcenschonenden Technologien von der Europäischen Kommission als Partner des Europäischen GreenBuilding-Programms aufgenommen.

Die strengen Winter 2009/2010 und 2010/2011 sowie Verzögerungen bei Handwerkern führten dazu, dass sich die Eröffnung des Außenbereichs mit seiner einzigartigen Schwimmteichanlage auf Mitte Juni 2011 verschieben wird. Zwei Wochen später soll auch das Hallenbad fertiggestellt sein. Mit Beginn der Eislaufsaison 2011/2012, Anfang September 2011, können Eislauf-Fans die aufsehenerregende Eishochbahn und die Eislaufhalle voraussichtlich nutzen.

Stadionbad – Sanierung Freibad und Neubau Hallenbad mit Sauna

Gleich nach Ende der Freibadesaison 2009 startete mit dem Beginn der Generalsanierung des traditionsreichen Stadionbades das zweite aktuelle Großprojekt der KölnBäder GmbH. Eine neue Schwimmhalle mit einem Lehrbecken sowie eine Saunalandschaft sollen die Attraktivität des Stadionbades weiter erhöhen und Badespaß bei jedem Wetter ermöglichen. Neben bedarfsgerecht verkleinerten Wasserflächen entstehen im Freibadebereich attraktive Flächen, um den Freizeitwert des Bades für Kinder und Jugendliche im Sommer weiter zu steigern. In den Neubau werden Räume für eine 450 m² große physiotherapeutische Praxis integriert, die bereits vermietet ist. Damit erschließt die KölnBäder GmbH eine zusätzliche Einnahmequelle und macht das Stadionbad zum „Gesundheitsbad“.

Das Investitionsvolumen für das Projekt liegt bei 19,0 Mio. €.

Das Freibad konnte, wie geplant, Anfang Juli 2010 wieder den Betrieb aufnehmen. Die Eröffnungsveranstaltung „Wake the Line“ verlief, genauso wie die „VIII. Gay Games Cologne 2010“ vom 1. bis 6. August 2010, reibungslos. In der Winterpause erfolgten die noch nicht erledigten Restarbeiten.

Während der Freibadesaison 2010 ging der Bau des Hallenbades weiter. Am 28. Oktober 2010 feierten der Kölner Oberbürgermeister und zahlreiche Gäste das Richtfest. An diesem Tag waren bereits die Stahlbauarbeiten sowie die Trapezblechbedeckung des Daches mit aufgebrachter Dampfsperre nahezu beendet. Anfang November 2010 begann die Montage der Stahl-Glas-Fassade, die Anfang März 2011 abgeschlossen sein soll. Die Eröffnung des Hallenbades mit Saunalandschaft ist – vorausgesetzt das Wetter bleibt günstig – für den Beginn der Schulferien in Nordrhein-Westfalen am 25. Juli 2011 vorgesehen. Dann wird voraussichtlich auch die Geländegestaltung abgeschlossen sein.

Generalmodernisierung Zollstockbad

Auch das Zollstockbad wird für Badegäste noch attraktiver. So gibt es künftig neben dem vorhandenen 25-Meter-Außenbecken auch ein Vier-Jahreszeiten-Becken. Außerdem entstehen eine neue Sprunganlage und ein Kinderplanschbecken. Im Rahmen der Generalmodernisierung erhält das Bad zudem eine zeitgemäße, energiesparende Gebäudetechnik sowie einen modern gestalteten Hallen- und Umkleidebereich.

Der Abbruch des Außenbeckens begann nach Ende der Freibadesaison 2009. Gleichzeitig starteten die Rohbauarbeiten.

Insgesamt investiert die KölnBäder GmbH 8,1 Mio. € in die Generalmodernisierung. In dieser Summe sind die Erneuerung der Technik, die energetische Fassadensanierung (ENEV 2009) und eine außerplanmäßige, komplette Betonsanierung enthalten. Unvorhersehbare Probleme an Bodenplatte, Kellerdecke und Betonstützen machten diesen Mehraufwand notwendig.

Die Wiedereröffnung des Bades am Raderthalgürtel verschiebt sich aufgrund der dringend erforderlichen Betonsanierung auf Ende 2011.

Sonstige Maßnahmen

Die KölnBäder GmbH musste auch im Geschäftsjahr 2010 diverse bestandserhaltende Maßnahmen durchführen, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben beziehungsweise rechtzeitig zu vermeiden. Einige Beispiele:

- Im Nippesbad ließ das Unternehmen eine Vielzahl von Rohrbrüchen in unterschiedlichen Leitungssystemen beseitigen sowie die notwendigen Folgearbeiten ausführen.

- Während der Schließungsphase der Saunalandschaft im Agrippabad wurde die Technik der thermischen Desinfektion umgebaut und erweitert. Außerdem erfolgte die Sanierung der Blockhaussauna auf der Dachterrasse.

- Das Rodenkirchenbad erhielt im Rahmen der Sanierung eine neue Personalküche.

Darüber hinaus galt es, in allen Bäderlandschaften kleinere Reparaturen zu erledigen und Wartungsarbeiten durchzuführen.

Investitionen und Finanzierung

Die KölnBäder GmbH investierte 2010 insgesamt 19.895 Tsd. € in Sachanlagen. Im Berichtsjahr standen der Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 7.929 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 25.298 Tsd. €) und die Generalsanierung des Stadionbades mit 8.381 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 18.819 Tsd. €) im Vordergrund. Weitere Investitionen waren Abschlussarbeiten am Neubau eines sportgerechten Freizeitbades in Köln-Ossendorf mit einer Restinvestitionssumme von 1.172 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 19.038 Tsd. €), die Modernisierung des Zollstockbades mit rund 1.534 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 8.129 Tsd. €) und die Modernisierung und Erweiterung des Genovevabades mit 327 Tsd. €.

Auf kleinere Maßnahmen sowie auf die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung entfielen 555 Tsd. €. Zur Finanzierung der Maßnahmen Lentpark, Stadionbad und Zollstockbad nahm die KölnBäder GmbH 2010 ein Darlehen in Höhe von 33.000 Tsd. € auf. Die notwendigen Mittel für die übrigen Maßnahmen wurden kurzfristig über den SWK-Konzern als Zwischenfinanzierung zur Verfügung gestellt.

KölnPass-Tarif

Die Zahl der KölnPass-Nutzer entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 erneut deutlich positiv. Die Einnahmen erhöhten sich aufgrund der weiter gestiegenen Nachfrage gegenüber dem Vorjahr von rund 151 Tsd. € auf ca. 200 Tsd. €. Damit zeigte sich, dass dieses freiwillige Angebot der KölnBäder GmbH von den Kunden weiterhin gerne angenommen wird.

Bäderbetrieb

Die mit einem Blockheizkraftwerk ausgestatteten Bäder Agrippabad, Ossendorfbad, Höhenbergbad, Nippesbad, Wahnbad und Zündorfbad verzeichneten rund 68 % der Besucher der KölnBäder und generierten rund 78 % des Gesamtumsatzes. Hintergrund ist neben der größeren öffentlichen Nutzung auch die im Durchschnitt überproportionale Belegung durch das Schul- und Vereinsschwimmen. Das Zollstockbad gehört ebenfalls zu den mit einem Blockheizkraftwerk ausgestatteten Bädern, war aber wegen der Generalmodernisierung im Jahr 2010 geschlossen.

Etwas über 41 % aller Saunagäste der KölnBäder GmbH nutzten die Saunalandschaft im „KölnBäder-Premiumprodukt“ Agrippabad, über 23 % nutzten das neue Saunaangebot im Ossendorfbad. Während 2009 die Entwicklung der Besucherzahlen im Bereich Sauna –parallel zum Trend auf Bundesebene- leicht rückläufig war, konnte im Berichtsjahr wieder eine erfreuliche Steigerung von über 12 % verzeichnet werden und dies sogar ohne das Saunaangebot des Zollstockbades.

Nachdem erst am 31. März der Winterdienst beendet werden konnte, wurde am 17. April 2010 mit der Öffnung der Außenbecken im Höhenbergbad und Zündorfbad sanft die Freibadesaison eröffnet. Das neue Ossendorfbad startete mit der Öffnung des Außenbereiches am 24. April in seine erste Freibadesaison. Die offizielle Freibadesaison wurde mit der Öffnung des Naturfreibades Vingst zum Pfingstfest am 22. Mai 2010 gestartet. Der modernisierte Freibadbereich des Stadionbades konnte dann am 5. Juli 2010 erstmals wieder von der Öffentlichkeit genutzt werden.

Der Juli brachte in den ersten zwei Wochen mehrere Hitzewellen. Am 10. Juli erreichten die Temperaturen in Köln mit 37,2 ˚C den Spitzenwert 2010 und lösten mit 19.279 Besuchern den zweitstärksten Andrang auf die KölnBäder aus. Einen Tag später stieg das Thermometer auf 34,5 ˚C und lockte 21.523 Badefans in die Freibäder – so viele wie an keinem anderen Tag des Jahres. Vor allem das Stadionbad und das Naturfreibad Vingst lockten viele Besucher an. Das Stadionbad besuchten am 10. und 11. Juli 8.913 Badegäste. In das Naturfreibad Vingst kamen an den beiden Tagen insgesamt 9.753 Erholungssuchende.

Die Freibadesaison 2010 endete, trotz überwiegend schlechten Wetters in den Sommerferien, mit einem Rekordergebnis in der Geschichte der KölnBäder GmbH. 604.429 Badegäste nutzten zwischen Mai und August das Stadionbad, das Naturfreibad Vingst, die Kombibäder und das Agrippabad. In dieser Zahl sind Schulen und Vereine noch nicht enthalten. Der bisherige Rekord während einer Freibadesaison war im Jahr 2003 mit 603.079 Besuchern erzielt worden. Gegenüber 2009 ergibt sich ein Plus von mehr als 12 %.

Beide Freibäder wurden bis zum Ende der Freibadesaison am 5. September 2010 witterungsabhängig geöffnet. Die Außenbecken der Kombibäder standen wie in den Vorjahren auch nach dem 6. September 2010 zu den normalen Öffnungszeiten zur Verfügung, sofern Witterung und Dämmerung dies zuließen.

Die Wasserqualität im Vingster See wird jährlich auf die durch die EU-Kommission festgelegten Grenzwerte getestet und weist seit 2003 regelmäßig die internationale Höchstwertung „Excellent“ auf.

Die angekündigte Aufgabe des Solarienangebotes aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmungen im Geschäft mit der künstlichen Besonnung wird bei der KölnBäder GmbH weiterhin mit auslaufenden Verträgen erfolgen.

Stadionbad / Gay Games

Von Sonntag, 1. August 2010, bis Freitag, 6. August 2010, wurden im frisch sanierten Stadionbad die Schwimmwettbewerbe der VIII. Gay Games ausgetragen. In 49 Wettbewerben mit bis zu zwölf Altersklassen haben insgesamt ca. 3.000 Starter das neue Edelstahlbecken genutzt und waren von der Qualität der Anlage sowie der Organisation der Veranstaltung begeistert.

Trotz ursprünglicher Absprachen, das Stadionbad den Gay Games exklusiv zur Verfügung zu stellen, ist es gelungen, einen Mischbetrieb von Wettkampf und öffentlichen Nutzern zu realisieren. So konnten trotz eingeschränkter Wetterlage insgesamt 4.994 Besucher gezählt werden.

Ein großes Lob seitens der KölnBäder GmbH galt den Volunteers und dem Kölner Wettkampfteam, die sehr kooperativ und unkompliziert mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadionbades trotz des improvisierten Betriebes eine hervorragende Veranstaltung durchgeführt haben.

Naturfreibad Vingst

Der für das Naturfreibad Vingst zwischen der KölnBäder GmbH und dem Internationalen Bund - Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH - geschlossene Kooperationsvertrag wurde im Laufe des Jahres intensiv mit Leben gefüllt. Am 9. Oktober 2010 fand eine „Kick-off“-Veranstaltung statt mit dem Ziel, durch die gesamte kalte Jahreszeit auf dem Gelände des Naturfreibades Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für Kinder und junge Heranwachsende stattfinden zu lassen.

AgrippaFit

Die Mitgliederliste des über 1.200 m^2 großen Fitness-Bereiches im Agrippabad erreichte Ende 2010 eine neue Rekordzahl: Mehr als 1.800 vertraglich gebundene Nutzer trainierten in der Kölner Fitness-Oase zu marktgerechten Preisen auf Basis neuester sportwissenschaftlicher Erkenntnisse. Ein deutlicher Beweis dafür, dass die KölnBäder GmbH mit dem vielseitigen, ausgewogenen sowie ganzheitlich ausgerichteten Angebot des AgrippaFit die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher genau trifft. Zu der deutlich erhöhten Zahl der Mitgliedsverträge trug zum einen die Modernisierung des AgrippaFit im Dezember 2009 bei. Damals wurden Funktionalität, Hygiene, Raumklima und Optik deutlich verbessert. Zum anderen erneuerte die KölnBäder GmbH Ende 2010 den Saunabereich und erhöhte damit die Attraktivität des AgrippaFit weiter. Zum umgesetzten Raumkonzept gehören, neben einer neuen Saunakabine, vor allem der moderne und freundlich gestaltete Ruhebereich sowie eine optisch und funktional optimierte Kaltwasserdusche.

RochusFit

Die KölnBäder GmbH übertrug das Erfolgskonzept des AgrippaFit erfolgreich auf den neuen, integrierten Fitnessbereich im Ossendorfbad. Das RochusFit eröffnete Ende 2009 und entwickelte sich innerhalb von wenigen Wochen zu einer Lieblingsadresse für Fitness-Bewusste. Individuelle Betreuung, modernste Herz-Kreislauf- und Kraft-Geräte gewährleisten ein effektives und ausgewogenes Training. Wer Bauch- und Rückenmuskulatur stärken will, ist im RochusFit ebenfalls gut aufgehoben. Im Sommer finden Outdoorkurse im nahen Park statt. Ernährungsberatung sowie eine kompetente Kinderbetreuung schaffen zusätzliche Attraktivität.

Ende 2010 lag die Mitgliederzahl bereits bei 865. In den ersten Monaten des Jahres 2011 hielt der positive Trend weiter an.

Kurse, Schul- und Vereinsschwimmen

Kursangebot der KölnBäder GmbH

Das vielfältige Kursprogramm der Gesellschaft stieß bei den Besuchern im Geschäftsjahr 2010 erneut auf sehr gute Resonanz. Insgesamt erzielte die KölnBäder GmbH mit ihren Kursangeboten Umsatzerlöse in Höhe von rund 304 Tsd. €. Das entspricht einer Steigerung von 16 % gegenüber dem Vorjahr.

Zum abwechslungsreichen Angebot gehörten, neben den quartalsweise durchgeführten Schwimmkursen, fortlaufend veranstaltete Aqua-Fitness-Kurse. Die regulären Schwimmlehrgänge fanden während der Schulzeit einmal in der Woche statt. 2010 standen den Besuchern in drei Kursblöcken insgesamt 443 dieser Schwimmkurse zur Verfügung. Zusätzlich konnten Interessenten während der Sommerferien in 54 Kompaktkursen Schwimmen lernen beziehungsweise ihre Schwimmtechnik verbessern. Auch hier nahm die Zahl der Angebote gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Veranstaltungsorte waren das Höhenbergbad, das Chorweilerbad, das Zündorfbad und erstmalig auch das Ossendorfbad sowie das Agrippabad.

Die ganzjährig veranstalteten Aqua-Fitness-Kurse, wie zum Beispiel Aquatic-Fitness und Aqua-Cycling, erfreuten sich ebenfalls großer Beliebtheit. Im Geschäftsjahr 2010 führte die KölnBäder GmbH insgesamt 47 solcher Kurse durch.

Schulschwimmen

Den Schulen hat die Gesellschaft im Berichtsjahr 1.569,5 Bahnenstunden pro Woche bei jährlich 38 Nutzungswochen zur Verfügung gestellt. Das Projekt „Sicher Schwimmen!“ mit zusätzlich weiteren 100 Bahnenstunden pro Woche wurde 2010 erfolgreich weitergeführt und ist die eigentliche Ursache für die weiter positive Nutzungsentwicklung durch die Schulen.

Im Rahmen der Schließung des Bickendorfbades zum 31. Januar 2010 und der bereits erfolgten Eröffnung des Ossendorfbades erfolgte im Januar 2010 mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres die Verlagerung der Schulnutzung 1:1 aus dem Bickendorfbad in das Ossendorfbad.

Mit Wiedereröffnung des Genovevabades zum 1. Februar 2010 erfolgte die Rückverlagerung der Schulen in das Genovevabad aus dem Höhenbergbad und Bickendorfbad, in denen Ersatzwasserflächen zur Verfügung gestellt worden waren.

Zusätzlich hat die KölnBäder GmbH aufgrund der Generalmodernisierung des Zollstockbades Ersatzwasserflächen für die Schulnutzung im Weidenbad, Agrippabad und Rodenkirchenbad ab September 2009 bereitgestellt, die auch 2010 genutzt wurden.

Eine Nutzung der Bahnenstunden der Schulen in freier Trägerschaft erfolgte wie in den Vorjahren direkt über die KölnBäder GmbH und wurde separat und unmittelbar abgerechnet.

Projekt „Sicher Schwimmen!“

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 können Kölner Grund- und Förderschüler im Rahmen des Projektes „Sicher Schwimmen!“ Schwimmen lernen. Die gemeinsam mit der Stadt Köln entwickelte Initiative, die von der KölnBäder GmbH federführend betreut wird, erwies sich auch im zweiten Jahr als überaus erfolgreich. So wurden alle drei vorgesehenen Maßnahmen mit sehr überzeugenden Ergebnissen umgesetzt:

1. Durch den Einsatz von Assistenten im Regelunterricht gelang es, den Stundenausfall auf rund 10 % zu reduzieren. Gleichzeitig konnte der Betreuungsschlüssel so weit erhöht werden, dass eine individuellere Förderung der Kinder möglich ist.

2. Im zweiten Projektjahr haben 41 % der Schulen mindestens 1,5 Jahre Schwimmunterricht in der Primarstufenzeit angeboten. Lediglich 18 % der Schulen erteilten weniger als ein Schuljahr lang Schwimmunterricht. Dieser Erfolg resultiert aus den zusätzlichen Bahnenstunden, der Optimierung und Kontrolle der Belegungspläne in enger Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der KölnBäder GmbH sowie der verbesserten Kommunikation unter den einzelnen Schulen. Außerdem erlaubt der gezielte Einsatz der Assistenten die optimale Auslastung der Wasserkapazität, mit der Folge, dass zum Beispiel eine Schule die gesamte Fläche mit zwei Klassen gleichzeitig nutzen kann.

3. Im November 2009 begann der Schwimmförderunterricht. Bis zum Ende des Schuljahres 2009/2010 nahmen 47 Schulen mit 552 Kindern das auf 60 Fähigkeitsgruppen aufgeteilte Angebot wahr. 209 Kinder erhielten das Seepferdchen- und 84 Kinder das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze.

Die Erfolgsbilanz der ersten beiden Projektjahre fällt entsprechend positiv aus. So galten zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 nur 36 % der Schüler als „sichere Schwimmer“ und besaßen das Deutsche Jugendschwimmabzeichen. Nach Ende des Schuljahres 2009/2010 verließen 47 % der Viertklässler die Primarstufe mit mindestens dem Deutschen Jugendschwimmabzeichen in Bronze. Die Anzahl der „sicheren Schwimmer“ hat sich in allen vier Jahrgangsstufen um wenigstens 10 % verbessert. Der größte Anstieg – von 21 % auf 56 % – ist in der vierten Klasse zu verzeichnen. Gleichzeitig sank die Zahl der Kinder ohne Abzeichen von 38 % auf 15 %.

Das Projekt „Sicher Schwimmen!“ hat, trotz zahlreicher ähnlicher Modelle, bundesweit Vorbildcharakter. So wurde das Projekt im Rahmen der „Stuttgarter Interbad 2010“ auf Platz 1 der beispielhaften Modelle gesetzt. Es ist aber auch aus wirtschaftlicher Sicht für die KölnBäder GmbH attraktiv: Die Schulnutzungszahlen sind seit dem Start der Initiative eindeutig angestiegen und beeinflussen damit die Wasserflächennutzung positiv.

Im Projektjahr 2010/2011 werden 169 von 171 Schulen mit Primarstufe unterstützt. Nur eine Schule bietet aufgrund interner Umstände keinen Schwimmunterricht an. Eine weitere Schule kommt ohne personelle Unterstützung aus. Ca. 70 Assistenten standen den Schulen Ende des Geschäftsjahres 2010 für rund 700 Unterrichtseinheiten pro Woche zur Verfügung. 495 Kinder aus 43 Schulen nahmen am Schwimmförderunterricht teil. 42 Teilnehmer erhielten bereits das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze.

Vereinsschwimmen

Die Zahl der Bahnenstunden blieb mit 1.140 pro Woche bei 48 Nutzungswochen gegenüber dem Jahr 2009 unverändert. Aufgrund der unklaren finanziellen Mittel für den Ankauf von Wasserflächen seitens des Sportamtes der Stadt Köln bis zum Herbst 2010 (Verabschiedung des Haushaltes der Stadt Köln) erfolgte der Ankauf bzw. die Abrechnung von Wasserflächen für die Sommer-/Herbstferien 2010 unmittelbar durch die Vereine bei der KölnBäder GmbH.

Mit der Wiederinbetriebnahme des Genovevabades zum 1. Februar 2010 erfolgte die Rückverlagerung der Vereine aus dem Nippesbad, Höhenbergbad und Bickendorfbad, in denen die betroffenen Vereine für den Schließungszeitraum des Genovevabades bis zum 31. Januar 2010 Ersatzwasserflächen erhalten hatten.

Besucher 2010

Bad	Öffentliche Nutzer	Schulen	Sicher schwim-men	Vereine	Sauna	Gesamt
Schwimmbadbetrieb						
Agrippabad	352.660	38.152	0	47.808	39.586	**478.206**
Chorweiler	89.615	34.960	3.040	29.472	0	**157.087**
Höhenberg	143.110	30.656	0	4.056	10.387	**188.209**
Zollstock [1)]	0	0	0	0	0	**0**
Zündorf	133.984	10.944	340	1.344	13.245	**159.857**
Bickendorf [2)]	0	1.568	0	3.972	0	**5.540**
Genovevabad	18.253	45.792	8.928	54.990	0	**127.963**
Nippes	19.048	46.208	5.168	64.380	0	**134.804**
Rodenkirchen	41.215	60.496	5.928	45.888	0	**153.527**
Wahn	35.010	40.432	0	55.872	7.813	**139.127**
Weiden	30.280	43.472	4.560	37.056	2.608	**117.976**
Stadion	55.744	0	0	0	0	**55.744**
Ossendorf	206.164	46.208	0	35.640	22.176	**310.188**
NFB Vingst	45.138	0	0	0	0	**45.138**
Zwischensumme	1.170.221	398.888	27.964	380.478	95.815	**2.073.366**
Betriebsführung durch KölnBäder GmbH						
Kartäuserwallbad	0	52.800	1.520	64.320	0	**118.640**
Gesamtzahl der Besucher	**1.170.221**	**451.688**	**29.484**	**444.798**	**95.815**	**2.192.006**
Gesamtzahl der Besucher Vorjahr	1.186.510	454.952	26.012	382.928	85.275	2.135.677

[1)] wegen Generalmodernisierung geschlossen
[2)] zum 31.01.2010 geschlossen

Die Besucherzahlen – öffentliche Nutzer und Sondernutzer – entsprechen den Angaben der Bäder in den Statistiken.

Die Besucherzahl der Schulen und Vereine wurde aus den zur Verfügung gestellten Kapazitäten für Schul- und Vereinsschwimmen gemäß der Anlage zum Bädervertrag errechnet.

Geschäftsverlauf

Ertragslage

Der Verlust der KölnBäder GmbH erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 516 Tsd. € und erreichte 14.591 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse waren mit dem ganzjährigen Betrieb des Ossendorfbades und der Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen!“ mit 9.016 Tsd. € um 679 Tsd. € (8,1 %) höher als 2009. Der Geschäftszweig Sauna erwirtschaftete ein Umsatzplus von rund 8,8 % (+97 Tsd. €), der Bereich Fitness verzeichnete mit dem neu eröffneten Fitnessstudio RochusFit im Ossendorfbad einen um 12,9 % höheren Umsatz (223 Tsd. €) im Vergleich zum Vorjahr, die Erlöse aus Kursangeboten entwickelten sich mit rund 304 Tsd. € (+42 Tsd. €) weiter positiv.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 2.366 Tsd. € (Vorjahr 2.175 Tsd. €) beinhalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (628 Tsd. €), Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (872 Tsd. €) sowie übrige sonstige betriebliche Erträge wie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (126 Tsd. €) und sonstige Erträge aus Nebengeschäftserlösen (740 Tsd. €).

Die Höhe des Materialaufwandes insgesamt ist nahezu unverändert zum Vorjahr (-8 Tsd. €). Den um 2,7 % (+115 Tsd. €) höheren Aufwendungen für bezogene Leistungen, hauptsächlich bedingt durch die ganzjährige Öffnung des neuen Ossendorfbades, stehen die um 123 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren gegenüber. Dies ist hauptsächlich dadurch begründet, dass durch die Sanierung von mehreren Standorten und Energiesparmaßnahmen die Energiekosten deutlich um 175 Tsd. € zurückgegangen sind.

Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Neueinstellungen und Tariferhöhungen auf 10.154 Tsd. € (Vorjahr 9.543 Tsd. €).

Die Abschreibungen betragen 2.930 Tsd. € (+98 Tsd. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 219 Tsd. € erhöht.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 31.064 Tsd. € auf 100.862 Tsd. € erhöht. Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 85.974 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude sowie die Beckenanlagen und die Bädertechnik der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte belaufen sich auf 85,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr 99,2 %). Das Eigenkapital beträgt, nach einer Zuführung zur Kapitalrücklage durch die SWK GmbH in Höhe von 1.200 Tsd. €, 34.302 Tsd. €; das sind 34,0 % der Bilanzsumme (Vorjahr 47,4 %). Den Forderungen und den flüssigen Mitteln in Höhe von 14.592 Tsd. € stehen kurzfristige Verbindlichkeiten (außer Rückstellungen) in Höhe von 10.467 Tsd. € gegenüber.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

Kapitalflussrechnung

Die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung können der nachfolgenden Kapitalflussrechnung entnommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die KölnBäder GmbH Organgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH ist und daher die finanzielle Lage im Zusammenhang mit dem Stadtwerke-Konzern gesehen werden muss.

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme	-14.591,3	-14.075,0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.929,7	2.831,4
Zuschreibungen zu Finanzanlagen	-19,0	-3,9
Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,0	-600,0
Zunahme/Abnahme Rückstellung für Pensionen	79,7	-125,4
Erträge/Verluste aus Anlageabgängen	-747,8	247,9
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-16.553,9	5.188,3
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5.054,7	1.103,8
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-23.847,9**	**-5.432,9**
Aus/Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	-98,4	28,2
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-12,1	-8,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-19.895,3	-15.526,9
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	42,0	12,7
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	**-19.963,8**	**-15.494,5**
Einzahlungen aus Übernahme Jahresfehlbetrag	14.075,0	12.824,1
Einzahlungen aus Zuführung Kapitalrücklage	1.200,0	1.000,0
Kreditinstitute	33.000,0	10.000,0
Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen		
Kreditinstitute	-4.308,7	-2.760,2
verbundene Unternehmen	-138,1	-132,5
Verminderung Gewährleistungseinbehalte gegenüber Lieferanten	10,1	-13,1
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**43.838,3**	**20.918,3**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr	**26,6**	**-9,1**
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	**99,7**	**108,8**
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**126,3**	**99,7**

Der Finanzmittelbestand beinhaltet Kassenbestände und Bankguthaben.
Die Kapitalflussrechnung ist an den DRS 2 angelehnt.

Sportgerechtes Freizeitbad Agrippabad

Im multifunktionalen Agrippabad, mit den Bereichen Schwimmbad (ohne Schul- und Vereinsnutzung), Sauna, Fitness und Parkhaus, sind die Umsatzerlöse um 192 Tsd. € niedriger als im Vorjahr.

Das Ergebnis für dieses Bad hat sich um rund 555 Tsd. € zum Vorjahr verschlechtert.

Die Umsatzerlöse in der Badelandschaft (ohne Schul- und Vereinsnutzung) haben sich im Jahr 2010 um 44 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr vermindert. Die um rund 8 Tsd. € höheren Erlöse aus Gruppen und Kursen konnten die rückläufigen Erlöse aus öffentlichem Badebetrieb (-52 Tsd. €) nicht kompensieren. Die Einnahmen aus den Tagestarifen erhöhten sich um 2,4 %, die aus den Stundentarifen verminderten sich um 4,3 %. Die Erlöse aus der Vermarktung an Sondernutzergruppen (zum Beispiel Tauchschulen) erhöhten sich um 5,6 Tsd. €, die Erlöse aus Kursen um 2,4 Tsd. €.
Die betrieblichen Aufwendungen der Badelandschaft sind um 299 Tsd. € höher als im Vorjahr.

Die Umsatzerlöse in der Saunalandschaft im Agrippabad sind weiterhin rückläufig (-26 Tsd. €). Weder die zeitlich unbeschränkte Nutzung (Tagestarife) noch die Stundentarife konnten die Vorjahreswerte erreichen. Das Gesamtergebnis hat sich überwiegend wegen verminderter Aufwendungen für bezogene Leistungen im Vergleich zum Vorjahr um 35 Tsd. € verbessert.

Die Umsatzerlöse im AgrippaFit reduzierten sich um 120 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist hauptsächlich dadurch begründet, dass es seit der Eröffnung des neuen Fitnessstudios im Ossendorfbad (RochusFit) für beide Fitnessstudios einen gemeinsamen Tarif gibt, der die Nutzung beider Studios beinhaltet. Wegen einer Erweiterung des Fitnessbereiches belastet eine höhere Abschreibung (54 Tsd. €) zusätzlich das Ergebnis von 2010, das sich wegen der Mindererlöse und der um 47 Tsd. € höheren betrieblichen Aufwendungen um 194 Tsd. € auf -112 Tsd. € verschlechterte. Im Jahr 2010 blieben die Einnahmen in diesem Bereich unter den Personal- und Sachkosten.

Ossendorfbad

Das Ende 2009 neu eröffnete Ossendorfbad verzeichnete 2010 einen Betriebsverlust von 2.248 Tsd. €. Hierin enthalten sind Finanzierungskosten in Höhe von 663 Tsd. € sowie Abschreibungen in Höhe von 666 Tsd. €. Die Umsatzerlöse aus den Badbereichen Schwimmbad, Sauna und Fitnessstudio liegen bei rund 1.453 Tsd. €. Die betrieblichen Aufwendungen betragen 3.022 Tsd. €, wobei der Personalaufwand alleine fast 50 % der betrieblichen Aufwendungen (1.407 Tsd. €) ausmacht. Der Betriebsverlust je Besucher für dieses Bad liegt bei -7,25 €.

Kombibäder

Die Umsatzerlöse in den Kombibädern sind, weiterhin bedingt durch die im laufenden Jahr ganzjährige Schließung des Zollstockbades wegen Generalmodernisierung, rückläufig (-471 Tsd. €). 2010 konnte jedoch der erwirtschaftete Verlust durch Einsparungen bei den betrieblichen Aufwendungen um 398 Tsd. € reduziert werden. Sowohl bei den Materialaufwendungen (-255 Tsd. €), den Personalaufwendungen (-528 Tsd. €), den Abschreibungen (-62 Tsd. €) als auch den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (-33 Tsd. €) konnten Einsparungen von etwa 878 Tsd. € erreicht werden.

Hallenbäder

In den Hallenbädern reduzierten sich die Umsatzerlöse (-373 Tsd. €) wegen Schließung eines Bades deutlich. Lediglich die Sparte Kurse konnte höhere Erlöse erzielen. Die sonstigen betrieblichen Erträge verzeichneten Mehrerlöse von 1.027 Tsd. €, die überwiegend Erträge aus Anlagenabgang (870 Tsd. €) und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (313 Tsd. €) beinhalten. Die um 1.023 Tsd. € niedrigeren betrieblichen Aufwendungen konnten zu dem um 1.603 Tsd. € besseren Ergebnis der Sparte Hallenbäder zusätzlich beitragen. Das negative Ergebnis in der Sparte Hallenbäder erreichte 2.321 Tsd. € (Vorjahr 3.923 Tsd. €).

Freibäder

Der Umsatzrückgang der Sparte Freibäder um 23,5 % (-84 Tsd. €) begründet sich hauptsächlich dadurch, dass das Stadionbad wegen einer großen Sanierungs- und Baumaßnahme nur eingeschränkt geöffnet war. Die um 40 % höheren Umsatzerlöse im Vingstbad konnten insgesamt den Umsatzrückgang nicht kompensieren. Hauptsächlich durch die Baumaßnahme bedingt erhöhten sich die Abschreibungen (103 Tsd. €) und der Finanzaufwand (151 Tsd. €). Das negative Betriebsergebnis der Freibäder erreichte 2010 jedoch durch Reduzierungen bei den Personal-, Material- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen rund 528 Tsd. € (Vorjahr 489 Tsd. €).

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK GmbH beträgt rund 14,6 Mio. € (Vorjahr 14,1 Mio. €). Der Verlust je Besucher beläuft sich im Berichtsjahr auf 6,66 € (Vorjahr 6,59 €).

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Risiken verbunden, die eine Eigendynamik entwickeln können. Das bei der KölnBäder GmbH implementierte Risikomanagementsystem zielt darauf ab, latent vorhandene Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und – falls erforderlich – rechtzeitig reagieren zu können. Das System orientiert sich an den Rahmenvorgaben des Stadtwerke-Konzerns und erfüllt die gesetzlichen Anforderungen zum Umgang mit bestehenden Unternehmensrisiken.

Bei der KölnBäder GmbH ist gewährleistet, dass jeder Mitarbeiter – vom verantwortlichen Sachbearbeiter bis hin zur Unternehmensleitung – über vorhandene Risiken in seinem Bereich informiert ist, um entsprechende Gegenmaßnahmen zeitnah einleiten zu können. Im Rahmen einer dezentralen Risikoerfassung erhält die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH eine Übersicht über die Risikolage in den einzelnen Abteilungen.

Im Geschäftsjahr 2010 blieb die Aufteilung des Risikomanagements der KölnBäder GmbH weiterhin unverändert. Sie gliederte sich in drei Schwerpunkte:

1. strategische Risiken und Rahmenbedingungen, die der Geschäftsführung zuzuordnen sind,

2. operative Risiken, die vor allem im Verantwortungsbereich des Bäderbetriebes „Bäderbetriebsmanagement“ liegen,

3. baulich-technische Risiken mit der Zuordnung Neu-/Umbau und Unterhaltung sowie der Bädertechnik „Gebäudemanagement“.

Im Rahmen des Risikomanagements meldete die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH im Jahr 2010 keine Risikofaktoren.

Gesetzliche Risiken hat die Gesellschaft bei der Risikoinventur berücksichtigt. Bestandsgefährdende Risiken bestehen derzeit nicht.

Ausblick

Der mittelfristige Investitionsplan für die Jahre 2011 - 2015 sieht Ausgaben in Höhe von ca. 58 Mio. € vor. Davon entfallen allein im Geschäftsjahr 2011 insgesamt mehr als 16 Mio. € auf den Neubau des Lentparks sowie den Neubau von Hallenbad, Sauna und Räumen für eine physiotherapeutische Praxis im Stadionbad. Weitere rund 5 Mio. € sind 2011 für die Generalmodernisierung der Technik und die attraktivere Gestaltung des Zollstockbades vorgesehen. Ähnlich hohe Investitionen plant die Gesellschaft aufgrund der bereits weitgehend erfolgten Modernisierungs- und Neubauarbeiten in den nächsten Jahren nicht ein.

Für Mitte Juni 2011 ist die Eröffnung des Außenbereiches des neuen Eis- und Schwimmstadions Lentpark geplant. Ab Anfang September sollen die Eislaufhalle und die einzigartige Eishochbahn das Sport- und Freizeitangebot in Köln um ein weiteres Highlight bereichern. Die KölnBäder GmbH wird im Jahr 2011 ca. 9,6 Mio. € in das Großprojekt Lentpark investieren.

Für den Neubau von Hallenbad, Sauna und einer physiotherapeutischen Praxis im Stadionbad veranschlagt die Gesellschaft im Finanzplan 2011 ca. 6,9 Mio. €. Die Investitionen für die Generalmodernisierung des Zollstockbades belaufen sich im Jahr 2011 auf etwa 5,1 Mio. €.

Tarifanpassungen hat die KölnBäder GmbH für das Geschäftsjahr 2011 bislang nicht geplant. Für 2012 wird ein solcher Schritt jedoch aus heutiger Sicht aufgrund kontinuierlich steigender Personal- und Beschaffungskosten unvermeidbar sein, um die aktuellen Rahmenbedingungen weiterhin einzuhalten.

Trotz der angespannten finanziellen Situation will die Gesellschaft das imagefördernde und sehr erfolgreiche Projekt „Sicher Schwimmen!“ gemeinsam mit der Stadt Köln weiter fortführen. Das Projekt zielt darauf, den Schwimmunterricht in allen Kölner Schulen mit Primarstufe durch gezielte Maßnahmen zu optimieren. Ein detailliertes Budget für 2011 und seine Verteilung auf die Stadt Köln und die KölnBäder GmbH liegen derzeit noch nicht vor.

Die Diskussionen zwischen dem Sportamt der Stadt Köln und dem Ortsverband Kölner Schwimmvereine über eine Neuverteilung von Bahnenstunden für die Vereine dauern an. An diesen Gesprächen nimmt die KölnBäder GmbH beratend teil. Bislang steht fest, dass die Gesellschaft die von der Stadt Köln abgerufenen und bezahlten Wasserflächen zur Verfügung stellen wird.

Im Geschäftsjahr 2011 erwartet die KölnBäder GmbH – nicht nur wegen der Eröffnung des Lentparks, des Stadionbades und des Zollstockbades – eine Kostensteigerung für Ge- und Verbrauchsmaterialien in Höhe von etwa 25 %.

Für das Jahr 2011 geht das Unternehmen von erneut steigenden Umsatzerlösen aus. Den Erlösen werden jedoch zum Teil spürbar steigende Aufwendungen gegenüberstehen, die das Betriebsergebnis negativ beeinflussen. Zu den maßgeblichen Einflussfaktoren gehören zum Beispiel der erhöhte Personalaufwand durch die Eröffnung des Lentparks und des multifunktionalen Stadionbades, der immer noch große Sanierungsbedarf in einigen Betriebsstätten sowie der Kapitaldienst für die hohen Investitionen.

Unsicherheitsfaktoren sind die angespannte Situation des Haushaltes der Stadt Köln und die damit verbundenen möglichen Auswirkungen auf die KölnBäder GmbH im Hinblick auf die Kostenerstattung für das Projekt „Sicher Schwimmen!“, die Betriebskostenerstattung für das Schul- und Vereinsschwimmen sowie die für 2011 angekündigte Beschlussfassung des Rates der Stadt Köln zur Zukunft der „NRW“-Bäder (Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad).

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Die KölnBäder GmbH wird auch weiterhin die strukturell bedingten Verluste aufgrund der sicherzustellenden flächendeckenden Grundversorgung der Kölner mit Schwimmbädern nicht aus eigener Kraft kompensieren können. Diese Anforderung kann das Unternehmen nur durch seine Einbindung in den Stadtwerke-Konzern erfüllen.

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2011 einen Verlust in Höhe von 18.499 Tsd. €. Für das Jahr 2012 rechnet die KölnBäder GmbH mit einem Verlust von ca. 19.200 Tsd. €.

Köln, 15. März 2011

Geschäftsführung

Berthold Schmitt Gerhard Reinke

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
www.stadtentwaesserungsbetriebe-koeln.de

Vorstand:

Herr	Otto	Schaaf

Verwaltungsrat:

Mitglieder

Herr	Bernd	Streitberger
Herr	Gerhard	Brust
Herr	Rolf	Albach
Herr	Dietmar	Ciesla-Baier
Herr	Helmut	Jung
Herr	Dr. Harald	Junge
Herr	Jörg	Uckermann
Frau	Dagmar	Paffen
Frau	Polina	Frebel
Frau	Sabine	Ulke
Herr	Götz	Bacher
Frau	Anna-Maria	Henk-Hollstein
Herr	Christian	Möbius
Herr	Tobias	Scholz

Stellvertreter

Herr	Dr. Alexander	Fladerer
Herr	Manfred	Winnen
Frau	Birgitta	Nesseler-Komp
Herr	Michael	Paetzold
Herr	Karel	Schiele
Herr	Karl-Heinz	Walter
Herr	Werner	Böllinger
Herr	Manfred	Wolf
Herr	Thomas	Kahlix
Frau	Cornelia	Herbers
Herr	Adrian	Kasnitz
Herr	Niklas	Kienitz
Frau	Sabine	Müller

Anstaltszweck:

Aufgaben des Kommunalunternehmens sind:

- die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen,
- die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung,
- die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln,
- der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln.

Das Kommunalunternehmen kann ferner
- im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrnehmen,
- Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des -ausbaus und Ausgleich der Wasserführung der Gewässer 2. Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln übernehmen,
- unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme in unmittelbaren Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht: im freien Wettbewerb von privaten Grundstücks-eigentümern mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt werden,
- weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen.

Sonstige Anstaltsdaten:

Stammkapital der AöR:	500.000 €
Stellung der Stadt Köln:	Gewährträgerin im Sinne von § 114 a Abs. 5 GO NW
Beteiligungen der AöR	mit 4.000 € am Stammkapital der aquabench GmbH

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln

Teilplan	Kontengruppe	2011 €	2010 €
1101 Ver- und Entsorgung	Zeile 3 (Sonstige Transfererträge)	82.830.948	85.092.300

Besondere Bemerkungen:

Das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts (StEB) wurde gemäß Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 05.04.2001 (Beschlussbuch-Nr. 1773) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch Umwandlung des bisherigen Regiebetriebes „Stadtentwässerung“ mit Wirkung ab dem 01.05. 2001 gegründet.

Die Aufgaben der Abwasserbeseitigungspflicht gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz NW, der Unterhaltung, des Betriebes und der Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen gemäß §§ 9 Abs. 1, 9a Abs. 1 Straßen- und Wegegesetz NRW sowie des Hochwasserschutzes auf dem Gebiet der Stadt Köln sind gemäß § 114 a Abs. 3 Gemeindeordnung NW zur Wahrnehmung in eigenem Namen und in eigener Verantwortung auf die StEB übertragen worden. Die StEB sind berechtigt, Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet der Abwasserbeseitigung zu erlassen sowie gemäß § 9 Gemeindeordnung NW einen Anschluss- und Benutzungszwang vorzuschreiben. In diesem Kontext hat die Stadt Köln den StEB insoweit auch das ihr nach KAG zustehende Recht übertragen, Gebühren, Beiträge und Entgelte zu erheben und diese zu vollstrecken.

Die Beschlussfassung über das turnusmäßig zu erstellende Abwasserbeseitigungskonzept unterliegt jedoch nach wie vor der Zuständigkeit des Rates der Stadt Köln.

Die Aufgabe des Hochwasserschutzes wurde der StEB zum 01.01.2004 auf der Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrages übertragen. In diesem Vertrag ist festgelegt, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates der StEB über die Aufstellung und die Änderung des Hochwasserschutzkonzeptes der Zustimmung des Rates der Stadt Köln bedürfen.

Das dem ehemaligen Regiebetrieb zuzurechnende Sachanlagevermögen ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge und gegen Ausweis eines städtischen Trägerdarlehens in das Eigentum der StEB übergegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Umsatz	206,1	199,8	192,0	185,3	185,0
Materialaufwand	42,4	52,0	38,3	35,1	35,8
Personalaufwand	35,6	51,0	35,3	36,0	36,4
Geschäftsergebnis vor Steuer					6,0
Gesamtinvestitionen	51,2	81,6	127,5		143,3
Abschreibungen	64,8	60,3	54,8	51,7	49,4
Eigenkapital	587,3	678,8	677,1	665,5	651,6
Bilanzsumme	2.025,9	2.030,6	1.793,2	1.763,1	1.665,8

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
Zum 31.12.2010	33,9	66,1
Zum 31.12.2009	33,4	66,6
Zum 31.12.2008	37,8	62,2
Zum 31.12.2007	37,7	62,3
Zum 31.12.2006	39,1	60,9

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2010	38,9
Zum 31.12.2009	38,2
Zum 31.12.2008	37,8
Zum 31.12.2007	37,9
Zum 31.12.2006	39,2

Personalbestand zum 31.12.	2010	2009	2008	2007	2006
Mitarbeiter	656	635	634	640	635
Auszubildende	k. A.	18	22	22	21

Bilanz der Stadtentwässe-rungsbetriebe Köln, AöR

	31.12.2010 Tsd. Euro	31.12.2009 Tsd. Euro	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.076	4.643	3.656	3.205	2.820
Sachanlagen	2.017.095	2.022.153	1.784.628	1.753.192	1.658.401
Finanzanlagen	397	448	726	673	586
Umlaufvermögen					
Vorräte	754	636	670	577	970
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	3.607	2.673	3.396	5.463	3.062
Flüssige Mittel	8	8	2	5	1
Rechnungsabgrenzung	0	22	0	0	1
	2.025.938	**2.030.582**	**1.793.230**	**1.763.111**	**1.665.841**
PASSIVA					
Eigenkapital					
Stammkapital	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	661.783	659.169	659.231	659.293	659.356
Bilanzverlust/Bilanzgewinn	25.034	19.089	17.319	5.701	-8.221
Sonderposten für Investitionszuschüsse	256.212	248.347	0	0	0
Rückstellungen	68.996	77.596	66.113	80.538	63.969
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	769.795	709.571	654.565	550.383	413.837
aus Lieferungen u. Leistungen	5.532	6.349	5.768	10.588	13.569
gegenüber der Stadt Köln	12.337	14.787	1.160	430	89
aus Trägerdarlehen Stadt Köln	223.760	290.002	356.421	421.852	488.789
sonstige	564	3.721	617	1.084	751
Rechnungsabgrenzung	1.425	1.452	31.536	32.742	33.202
	2.025.938	**2.030.582**	**1.793.230**	**1.763.111**	**1.665.841**

GuV der Stadtentwässerungs-betriebe Köln, AöR

	31.12.2010 Tsd. Euro	31.12.2009 Tsd. Euro	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	206.055	199.841	191.983	185.333	185.032
Erhöhung/Vermind. Bestand	-3	-67	51	-335	
andere aktivierte Eigenleistungen	3.746	4.397	4.920	5.205	4.735
sonstige betriebl. Erträge	16.369	10.657	3.053	5.640	2.119
Materialaufwand	-42.843	-52.022	-38.311	-35.181	-35.760
Personlaufwand	-35.561	-50.994	-35.322	-36.030	-36.436
Abschreibungen	-64.797	-60.083	-54.793	-51.712	-49.435
sonstige betr. Aufwendungen	-13.417	-15.503	-12.360	-12.858	-16.045
sonstige Zinsen und ä. Erträge	0	96	4.292	3.362	2.702
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-237	0	0	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	-48.852	-47.201	-51.942	-49.548	-50.878
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	20.698	-11.117	11.572	13.877	6.033
Außerordentliche Erträge	0	30.057	0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	-2.713	-5.342	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-30	-27	0	0	0
sonstige Steuern	-13	-18	-16	-17	-16
Jahresergebnis	**17.940**	**13.553**	**11.555**	**13.860**	**6.017**
Gewinn-/Verlustvortrag	**19.089**	**17.319**	**5.701**	**-8.221**	**-14.261**
Entnahme aus Kapitalrücklage	**342**	**62**	**62**	**62**	**23**
Vorabausschüttung	**-12.337**	**-11.845**	**0**	**0**	**0**
Bilanzverlust/Gewinn	**25.034**	**19.089**	**17.319**	**5.701**	**8.221**

Wirtschaftsplan 2011 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

	2011 Tsd. Euro
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	209.188
Aktivierte Eigenleistungen	4.410
Sonstige betriebliche Erträge	7.574
Materialaufwand	-45.789
Personalaufwand	-37.851
Abschreibungen	-63.200
Betriebs- und Verwaltungskosten	-10.993
Öffentlichkeitsarbeit/Vertriebskosten	-544
Finanzergebnis	-46.657
Sonstige Steuern	-15
Jahresüberschuss	16.122

FINANZPLAN

Einnahmen	
Eigenmittel	
- Jahresüberschuss 2009	16.122
- Abschreibungen	63.200
- Zuschüsse	9.100
Fremdmittel: Kreditaufnahmen	-6.999
	97.898
Summe Einnahmen	179.321
Ausgaben	
Investitionen	
Darlehenstilgungen	89.108
Gewinnausschüttung 2009 an Stadt Köln	68.287
Auszahlungen für Rückstellungen	14.226
	7.700
Summe Ausgaben	179.321

Lagebericht 2010

der

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Lagebericht 2010

Wirtschaftliches Umfeld und Überblick

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB) wurden zum 1. Mai 2001 als Kommunalunternehmen der Stadt Köln in Form einer Anstalt öffentlichen Rechts gegründet. Neben der Abwasserbeseitigung und der Straßenentwässerung gehören zu ihren Aufgaben der Hochwasserschutz und die Hochwasservorsorge sowie die Unterhaltung und Entwicklung der sonstigen Gewässer (Bäche). Als innovatives und modernes Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge haben die StEB den Anspruch, ihre Aufgabenwahrnehmung unter Berücksichtigung des gesamten Wasserkreislaufs und mit einer nachhaltigen Orientierung in die Zukunft zu gestalten.

Im Wesentlichen wurde das Handeln der StEB im Geschäftsjahr von mehreren Grundthemen bestimmt. Zum einen die Erarbeitung eines Perspektivkonzeptes für das Unternehmen bezogen auf das Jahr 2020 und die Entwicklung der sonstigen Gewässer sowie zum anderen die Konzeption, Planung und der Beginn von Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen bei den Klärwerken und Kanalnetzen. Seit dem 01.01.2010 ist die hoheitliche Aufgabe der sonstigen Gewässer auf die StEB übertragen worden. Damit wurde die bereits vormals per Vertrag zwischen den StEB und der Stadt Köln geregelte Gewässerunterhaltung durch den Gewässerausbau ergänzt.

Die konjunkturellen Veränderungen führen für die StEB branchentypisch nicht zu wesentlichen Einflüssen auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich führen die anhaltenden Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, zu einer spürbaren Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet. Allein die sinkende Verbrauchsmenge führt bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten an den Gesamtkosten zu erheblichem Preisdruck auf die Abwassergebühren.

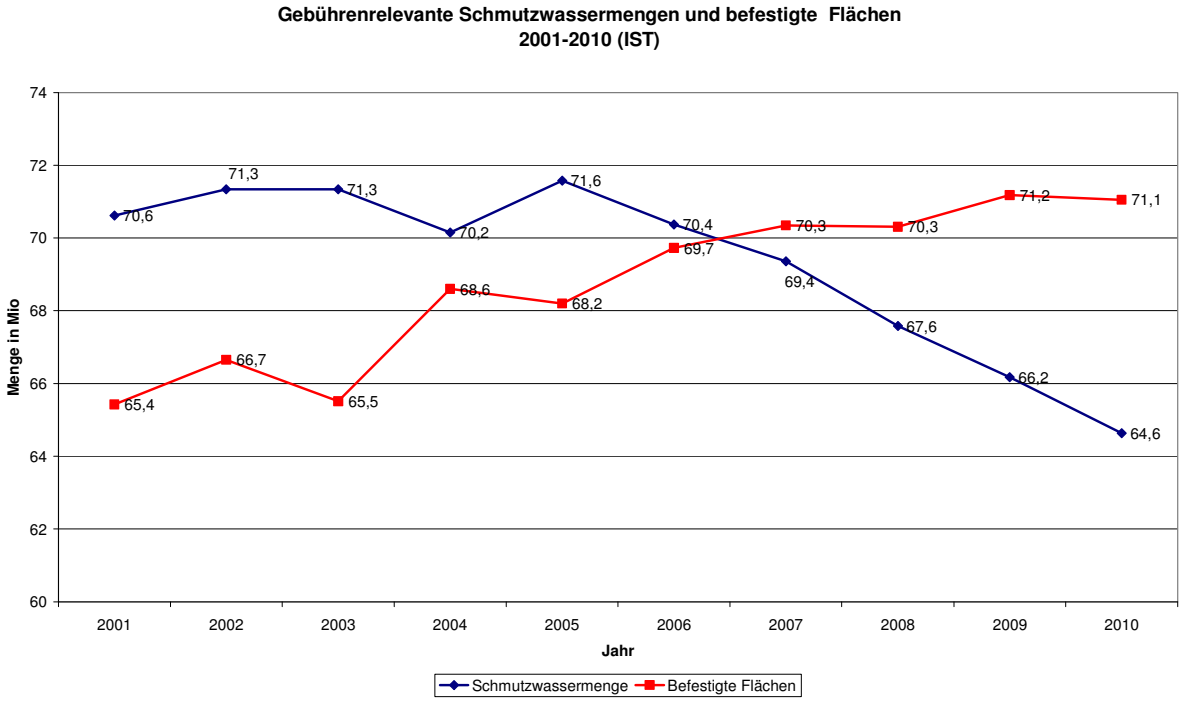
In den Jahren 2005 bis 2010 ging der Frischwasserverbrauch in Köln um 9,7 % zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2010 1,38 Euro/m³ betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,49 Euro/m³ liegt um 7,6 % höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB haben in der Zeit seit der Gründung in 2001 die Abwassergebühren zunächst mit den Erträgen aus der US-Leasingtransaktion subventioniert und schließlich die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h. die StEB haben auf mögliche Einnahmen, zu Gunsten der Gebührenzahler, bewusst verzichtet. Dabei wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen sicher zu gewährleisten und das Unternehmen substanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Die langfristige Stabilität der StEB wird ausdrücklich vor dem temporären Erfolg sicher gestellt.

Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substanziellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwassernutzung sowie der Flächennutzung bestimmt.

Die Graphik zeigt den Erfolg aus der Neuerfassung der gebührenrelevanten befestigten Flächen, der zu einem kleinen Teil die langfristig sinkenden Schmutzwassermengen kompensieren konnte.



Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch in 2010 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summierten sich auf eine Gesamtfläche von 220.749 m², die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand in 2010 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen gegenüber. Sie reichten jedoch nicht aus, um die Entsiegelung zu kompensieren.

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die **Abwassergebühren**, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre günstig zu gestalten.

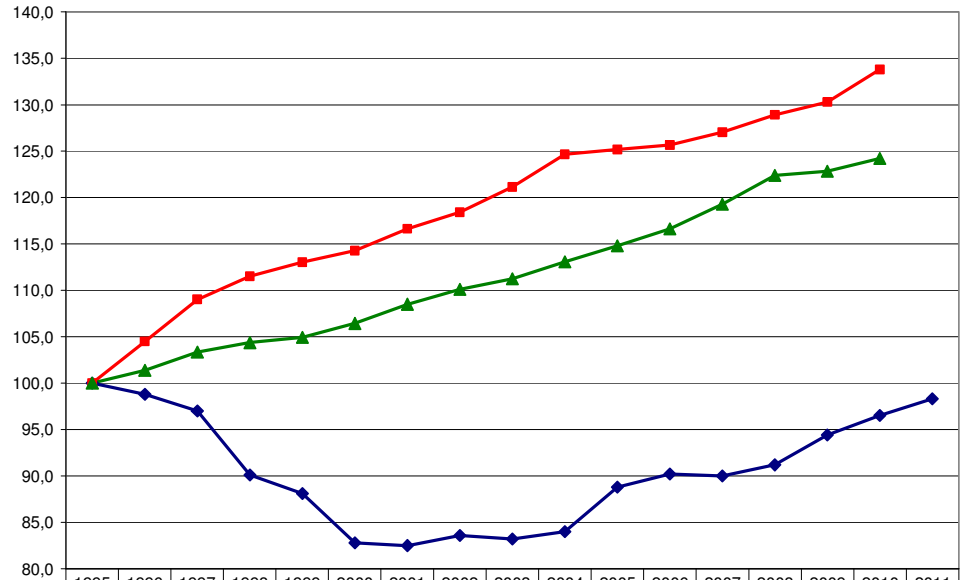
Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betrugen die Gebühren in 2010 1,28 Euro/m² befestigter Fläche und 1,49 Euro/m³ Schmutzwasser. Damit lag der Musterhaushalt immer noch rund 3,5 % unter den Belastungen von 1995.

Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 121,22 m³ Frischwasser und einer überbauten Fläche von 110,91 m² bezahlte 2010 in Köln 322,58 Euro Abwassergebühren gegenüber 334,13 Euro Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegenüber dem Landesdurchschnitt NRW ist die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2010 rund 30,7 % günstiger gewesen.[1]

[1] Bund der Steuerzahler NRW, 07.12.2010

Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Abwassergebührenindex Köln	100,0	98,8	97,0	90,1	88,1	82,8	82,5	83,6	83,2	84,0	88,8	90,2	90,0	91,2	94,4	96,5	98,3
Abwasserpreisindex	100,0	104,5	109,0	111,5	113,0	114,3	116,6	118,4	121,2	124,7	125,2	125,7	127,0	128,9	130,3	133,8	
Verbraucherpreisindex	100,0	101,4	103,3	104,4	104,9	106,4	108,5	110,1	111,3	113,1	114,8	116,6	119,3	122,4	122,8	124,2	

Abwassergebührenindex Köln — Abwasserpreisindex — Verbraucherpreisindex

Aus der Graphik[2] ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.

Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hiermit die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

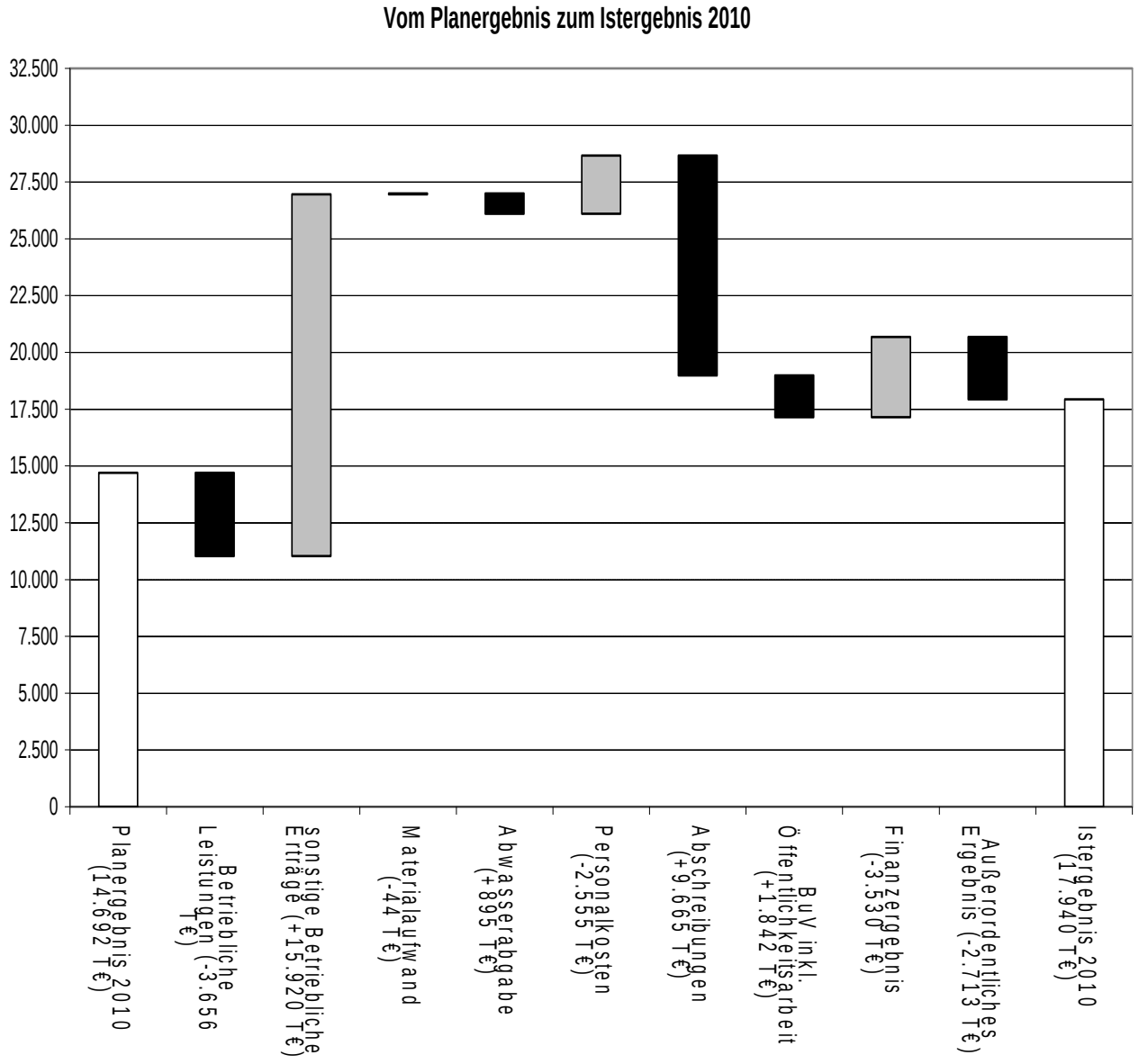
Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 17,9 Mio. Euro (Vorjahr 13,6 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 14,7 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Graphik: „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2010“ dargestellt. Durch den getrennten Ausweis der Zuschüsse aus dem Anlagevermögen kommt es bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Abschreibungen zu ungeplanten Erträgen bzw. Aufwendungen, die vormals saldiert in den Abschreibungen ausgewiesen waren. Dieser Effekt erklärt die Abweichungen in den genannten Positionen in Höhe von 7,35 Mio. Euro.
Weitere Abweichungen im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ergeben sich aus der Auflösung der TV-V Rückstellung (4,4 Mio. Euro) sowie aus der Auflösung der Abwasserabgabe für bestimmte Netze des Veranlagungsjahres 2009 in Höhe von 1,1 Mio. Euro.

[2] Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird dem sinkenden Frischwasserverbrauch je Haushalt in der Berechnung Rechnung getragen. Die übrigen Indizes beruhen auf „DeStatis“-Zeitreihen

Der Jahresüberschuss 2010 und der Gewinnvortrag aus Vorjahren führen nach der Vorabausschüttung an die Stadt Köln zu einem Bilanzgewinn von 25,0 Mio. Euro. Die Vorabausschüttung erfolgt in Höhe der Ist-Umsatzerlöse der Sparte Hochwasser und sonstige Gewässer (12,3 Mio. Euro) an die Stadt Köln.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung.


Vom Planergebnis zum Istergebnis 2010
32.500
30.000
27.500
25.000
22.500
20.000
17.500
15.000
12.500
10.000
7.500
5.000
2.500
0
Planergebnis 2010 (14.692 T€)
Betriebliche Leistungen (-3.656 T€)
sonstige Betriebliche Erträge (+15.920 T€)
Materialaufwand (-44 T€)
Abwasserabgabe (+895 T€)
Personalkosten (-2.555 T€)
Abschreibungen (+9.665 T€)
BuV inkl. Öffentlichkeitsarbeit (+1.842 T€)
Finanzergebnis (-3.530 T€)
Außerordentliches Ergebnis (-2.713 T€)
Istergebnis 2010 (17.940 T€)

Vermögenslage

Zusammengefasst stellt sich die Vermögenslage wie folgt dar:

	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung
Aktiva	**T€**	**%**	**T€**	**%**	**T€**
Anlagevermögen	**2.021.568**	**99,78%**	**2.027.245**	**99,84%**	**-5.677**
Umlaufvermögen	**4.369**	**0,22%**	**3.316**	**0,16%**	**1.053**
Rechnungsabgrenzungsposten	**0**	**0,00%**	**22**	**0,00%**	**-22**
	2.025.938	**100,0%**	**2.030.582**	**100,0%**	**-4.644**
Passiva					
Eigenkapital	687.317	33,93%	678.758	33,43%	8.559
Investitionszuschüsse	256.212	12,65%	248.347	12,23%	7.865
Langfristige Rückstellungen	30.142	1,49%	26.099	1,29%	4.043
Langfristige Verbindlichkeiten	813.483	40,15%	821.770	40,47%	-8.287
Andere langfristige Mittel	1.595	0,08%	1.672	0,08%	-77
Langfristig verfügbare Mittel	**1.788.749**	**88,29%**	**1.776.646**	**87,49%**	**12.103**
Kurzfristige Rückstellungen	14.426	0,71%	30.521	1,50%	-16.095
Kurzfristige Verbindlichkeiten	222.763	11,00%	223.415	11,00%	-652
Kurzfristig verfügbare Mittel	**237.189**	**11,71%**	**253.936**	**12,51%**	**-16.747**
	2.025.938	**100,00%**	**2.030.582**	**100,00%**	**-4.644**

Die Reduzierung der Bilanzsumme um rund 4,6 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Abbau von Verbindlichkeiten und dem einhergehenden Zugang zu den Sonderposten für Investitionszuschüsse zurückzuführen. Auf der Aktivseite ist das Sachanlagevermögen abschreibungsbedingt zurückgegangen.

Die Anlagenintensität von 99,78% (Vorjahr: 99,84%), ist typisch für ein Entsorgungsunternehmen. Die Mittelherkunft besteht zu 88,29 % aus langfristig verfügbaren Mitteln. Das Anlagevermögen deckt sich zu 88,48% (Vorjahr 87,64%) aus langfristig verfügbaren Mitteln.

Die Eigenkapitalquote liegt bei 33,9 % (Vorjahr 33,4 %). Werden die eigenkapitalähnlichen Investitionszuschüsse berücksichtigt ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 46,6% (Vorjahr: 45,7%)

Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben bei den StEB. Die übrigen Spartenergebnisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn (WBV Wahn) in Rechnung gestellt.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 19,5 Mio. Euro ab und liegt damit 3,1 Mio. Euro über dem Plan. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, der im Wesentlichen Aufgaben aus dem Hausanschlussmanagement ausführt, weist einen Gewinn von 0,04 Mio. Euro gegenüber geplanten 0,12 Mio. Euro aus.

Der Verlust in Höhe von 1,3 Mio. Euro aus der Sparte der Straßenentwässerung entsteht aus der vertragsgemäßen Ausführung der Aufgabe und wurde in Höhe von 1,5 Mio. Euro geplant. Die weiteren Sparten Gewässer, Hochwasserschutz und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, so dass kein direkter Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht. In der Sparte Hochwasserschutz und sonstige Gewässer fällt ein Jahresverlust an. Der Verlust entsteht durch die Abschreibung der Vermögensgegenstände, die die Stadt Köln als Kapitalsacheinlage erbracht hat. Der Verlust wird über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage abgedeckt.

	Ist 2010 TEuro	Plan 2010 TEuro		Ist 2009 TEuro
Abwasserbeseitigung	+ 19.509	+ 16.400		+ 14.873
Sonstige Gewässer *	- 228	- 228		0
Hochwasserschutzzentrale*	0	0		0
Konstruktiver Hochwasserschutz*	- 114	- 62		- 62
Betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0		0
Betriebsführung WBV*	0	0		0
Straßenentwässerung	- 1.270	- 1.540		- 1.415
Betrieb gewerblicher Art	+ 43	+ 122		+ 157

* Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.

Finanzierung und Liquidität

Die unterjährige Liquidität des Unternehmens konnte durch kurzfristige Geldaufnahmen gesichert werden. Im Januar 2010 erfolgte eine Darlehensaufnahme in Höhe von 60 Mio. Euro. Für dieses Darlehen wurde bereits in 2009 ein Zinssicherungsgeschäft abgeschlossen. Der restliche unterjährige Finanzmittelbedarf für das Geschäftsjahr 2010 wurde über kurzfristige Geldaufnahmen gesichert und dann im Januar 2011 in langfristige Darlehen umgewandelt. Auch dabei wurde in Höhe von 40 Mio. Euro auf Zins-SWAP-Geschäfte, die variable Zinssätze gegen Festzinssätze tauschen, zurückgegriffen. Insgesamt betrug die Neuverschuldung gegenüber Kreditinstituten im Jahr 2010 60.224 TEuro.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen,
bezogen auf das gesamte Unternehmen

	2010	2009
in Mio. Euro		
Cash Flow	83,0	46,5
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	51,2	57,1
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	59,9	81,6
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	9,0	29,5
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	33,9 %	33,4 %
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital/Anlagevermögen)**	38,9 %	38,2 %
Investitionsquote (Nettoinvestitionen/Anlagen zu historischen AK/HK*)	1,3 %	1,4 %
dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen/Cash Flow)	12,2	22
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/Abschreibungen)	83,8 %	94,5 %
durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK* / Abschreibungen)	62,3	65,5
Eigenkapitalrendite	2,6 %	2,0 %
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro	-6	-11

* Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert
** Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse

Wie auch schon 2009 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inklusive Trägerdarlehen leicht (6 Mio. Euro) reduziert werden.

Personal

Die StEB beschäftigen einschließlich Auszubildende und inaktive Mitarbeiter 656 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus neun Nationen. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 21,85 %. Um die Quote zu erhöhen wird regelmäßig ein Frauenförderplan vorgelegt und umgesetzt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt bei 44,85 Jahren.

Im Rahmen der Personalentwicklung nimmt die Weiterbildung eine bedeutende Rolle ein. Hierfür investieren die StEB ca. 450 T Euro. Insgesamt wurden 1.275 Tage Fortbildungen durchgeführt. Davon entfielen auf Führung und persönliche Kompetenz 286 Tage, auf Themen der Fachkompetenz 971 Tage.

Speziell zur Entwicklung unserer Führungskräfte findet seit 2010 ein regelmäßiges Führungsupdate zu aktuellen Managementthemen statt.

Weitere wichtige Managementinstrumente sind das Führen mit Zielen, das Gesundheitsmanagement und das jährliche Mitarbeitergespräch. Des Weiteren sind die StEB durch die Stiftung berufundfamilie 2010 re-auditiert worden. Das Audit unterstützt Unternehmen bei der nachhaltigen Umsetzung familienbewusster Personalpolitik. Es handelt sich hierbei um ein strategisches Managementinstrument zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ehrenamtliche Mitarbeiter der StEB betreiben über den Verein StEB-Pänz e. V. eine Kinderbetreuungstätte für Kinder unter 3 Jahre auf dem Gelände des Unternehmens. Die StEB unterstützen den Verein durch die Gestellung der Räumlichkeiten. Dadurch wird den betroffenen Mitarbeitern die Möglichkeit geboten, frühzeitig wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Tarifsvertragsumstellung

Die StEB haben ihre Mitarbeiter in 2005 in den TVöD übergeleitet. ver.di sah diese Überleitung als nicht durch die tarifvertraglichen Regelungen des TVöD gedeckt und hatte darüber Klage eingereicht. In dem von der ver.di geführten Klageverfahren unterlag der KAV/NRW in der höchstrichterlichen Instanz vor dem Bundesarbeitsgericht; Urteil vom 10. Juni 2009. Im Anschluss erfolgten ab dem IV Quartal 2009 Verhandlungen zwischen den Tarifvertragspartnern. Die StEB nahmen an den Verhandlungen teil. Im Ergebnis wurde eine Einigung erzielt, die eine Überleitung gem. § 22a TV-V aus dem TVöD in den TV-V per 01. Juni 2010 beinhaltete. Ein weiterer Bestandteil war eine monatliche Pauschalzahlung in Höhe von 20 Euro (anteilig je nach Beschäftigungsverhältnis) für die tarifvertraglich Beschäftigten für den Zeitraum vom 01. Oktober 2005 bis 31. Mai 2010. Die aus dem Tarifvertragswechsel resultierenden Personalkostensteigerungen betrugen per 1. Juni 2010 ca. 4,6 %. Die Rückstellung in Höhe von 6,3 Mio. Euro, die für den Zeitraum von 2006 bis 2009 gebildet wurde, um die Risiken aus einer rückwirkenden Wirkung Tarifvertrages bzw. den rückwirkend geltend gemachten finanziellen Ansprüche abzudecken, wurde in Höhe von 4,4 Mio. Euro aufgelöst.
Damit verbunden war eine Umstellung der Personalabrechnung, die in diesem Zuge aus dem Abrechnungsverbund des Personalamtes der Stadt Köln herausgelöst wurde und nun eigenständig gemeinsam mit dem Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Köln und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR Infokom) nach den Bedürfnissen der StEB weiterentwickelt werden kann.

Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur planmäßigen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend zu führenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln, welches auch in 2010 den aktuellen Erkenntnissen angepasst wurde. Dieses aktualisierte Abwasserbeseitigungskonzept Köln wurde vom Rat der Stadt Köln am 25.11.2010 nach vorheriger Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen und wird Anfang 2011 der Landesregierung gemeldet. Die Vorgehensweisen und Prioritätenbildungen der unterschiedlichen Maßnahmenarten sind dort im Einzelnen beschrieben.

In 2010 lag die Priorität der Bearbeitung in der baulichen und hydraulischen Sanierung der Kölner Kanalnetze, den diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Erneuerungsmaßnahmen in den Kölner Kläranlagen.

Auch in 2010 wurden zur Vorbereitung der umfangreichen, nicht investiven Sanierungsmaßnahmen alle vorgesehenen baulichen Erneuerungs- und Renovierungsmaßnahmen auf die

Möglichkeit einer Kostenreduzierung, Änderung der Bauverfahren sowie des Baustandards überprüft. Hierdurch konnten „echte“ Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings ergeben sich teilweise zeitlich verschobene Mittelabflüsse. Die hierdurch freiwerdenden Finanzierungsmittel wurden teilweise zur Umsetzung von nicht investiven Reparaturmaßnahmen genutzt. Darüber hinaus wurde das Sanierungsprogramm für Kanäle der StEB weiterentwickelt.

Bauliche Kanalsanierungen

Aufbauend auf dem bis Ende 2009 bekannten baulichen Kanalzustand wurden entsprechend den Kölner Fristengebieten gemäß § 61 a LWG NW öffentliche Kanäle parallel zu den privaten Hausanschlüssen saniert oder erneuert. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt der Sanierungsplanungen in der Behebung schwerwiegender Schäden.

Schwerpunktmäßig wurden in 2010 Kanalhaltungen mit einem größeren Schadensbild (Zustandsklasse 0) im gesamten Kölner Stadtgebiet saniert. Des Weiteren wurden im Fristengebiet 1 (Köln-Rodenkirchen) die Reparaturen in den nichtbegehbaren Kanälen großflächig umgesetzt sowie die Renovationen begonnen und werden, wie geplant, in 2011 ihren Abschluss finden. In 2010 konnten die Planung der Sanierungen nicht begehbarer Kanäle im Fristengebiet 2 abgeschlossen werden und darauf aufbauend die nötigen Reparaturen und Renovationen begonnen werden. Ebenso worden die Vorarbeiten zur Zustandsverbesserung in den Fristengebieten 3 und 4 aufgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Bauwerke (z. B. Pumpwerke) in den Kanalnetzen.

Wasserwirtschaftlicher Ausbau der Kanalnetze

In 2010 konnten die wasserwirtschaftlichen Nachweise der meisten Kölner Mischwasser-Kanalnetze abgeschlossen werden. Nach Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen zur wasserwirtschaftlichen Verbesserung der in den Berechnungen aufgeführten Baumaßnahmen – vorwiegend Ausstattung und Umbau von Regenüberlaufbauwerken sowie Neubau einiger weniger Bauwerke - kann die Abgabefreiheit dieser Kanalnetze beantragt werden. Die umzusetzenden wasserwirtschaftlichen Ausbau- und Verbesserungsmaßnahmen können überwiegend mit der noch zu zahlenden Abwasserabgabe verrechnet werden.

Entsprechend den aktuellen Verordnungen zur Regenwasserbehandlung in Kanalnetzen, die im Trennsystem entwässern, müssen auch dort oftmals Regenwasserbehandlungsanlagen vorgesehen werden. Zur Kostenoptimierung wurde mit Unterstützung des Landesumweltministeriums ein umfangreiches Forschungsvorhaben durchgeführt, welches in 2011 abgeschlossen wird. Ziel ist die Bewertung der qualitativen und quantitativen Wirksamkeit sowie des betrieblichen Aufwandes beim Einsatz von dezentralen Behandlungsanlagen, beispielsweise mittels eines Einbaus in Straßenabläufe. Hieraus werden gegenüber den konservativen zentralen Regelbauwerken langfristig erhebliche Einsparungen erwartet.

Erneuerungsprogramm Klärwerke

Alle Kölner Klärwerke wurden Anfang der 90er Jahre ausgebaut. Die verwendeten maschinen- und elektrotechnischen Anlagen haben ihre prognostizierten Nutzungsdauern überschritten und sind in den nächsten Jahren ersatzbedürftig. Um eine wirtschaftliche und zukunftssichere Durchführung dieses anspruchsvollen Erneuerungsprogramms sicherzustellen, wurde bereits in 2008 eine Vorgehensweise entwickelt, die eine Realisierung in Großprojekten vorsieht. In jedem Großprojekt werden im Rahmen der Planung nicht nur die aktuell dringend ersatzbedürftigen Anlagen betrachtet, sondern der Zustand aller Anlagen und Bauteile

bewertet und unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit sinnvolle Investitionszeitpunkte ermittelt. In 2010 befanden sich acht Großprojekte mit Investitionskosten im Volumen von 37,1 Mio. Euro in der Vorentwurfs- bzw. Entwurfsplanung, sechs weitere Großprojekte (28,4 Mio. Euro) in der Ausführung, von denen zwei bereits abgeschlossen werden konnten (10,7 Mio. Euro). Aufgrund des fortgeschrittenen Planungsstandes konnte der zu erwartende Investitionsbedarf und der hierdurch bedingte Mittelabfluss konkretisiert werden. Dabei ergeben sich zwar Kostenverschiebungen in den einzelnen Projekten, der geplante Gesamt-Mittelabfluss der nächsten Jahre verändert sich jedoch nur unwesentlich. Die Gesamtkosten der vierzehn Großprojekte betragen 65,6 Mio. Euro.

Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen

Die StEB haben in 2010 das Projekt „Umsetzung des § 61a LWG auf der Grundlage des in 2008 beschlossenen Informations- und Kommunikationskonzeptes“ fortgeführt.

	versandte Erstinfos	versandte Erinnerungs-schreiben	vorliegende Alters-mitteilungen	%	vorliegende Dichtheits-bescheini-	%	Gesamt-Rücklauf-quote
Fristengebiet 1	**11.845**	**6.449**	**4.665**	**39%**	**1.766**	**15%**	**54%**
Fristengebiet 2	**11.719**	**0**	**3.830**	**33%**	**1.113**	**9%**	**42%**
Summe:	**23.564**	**6.449**	**8.495**		**2.879**		

Auswertung der Fristengebiete, Stand 28.03.2011

Sparte Hochwasserschutz

Erfreulicherweise konnte der funktionale Hochwasserschutz entsprechend den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln an allen Uferabschnitten planmäßig 2008 fertig gestellt werden. Hierdurch besteht für die Kölner Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz. In 2010 erfolgten die restlichen Grünflächenarbeiten, die jedoch keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz haben. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag in der Abrechnung der Bauarbeiten, der Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Rheinuferboulevard sowie den Planungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10).

Zur Sicherstellung eines reibungslosen Hochwasserbetriebes wurde wie im Vorjahr auch im September eine größere Hochwasserübung durchgeführt, bei denen die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen im Lagezentrum, das neu eingeführte Flutinformations- und Warnsystem FLIWAS sowie Logistik und Aufbau der mobilen Wände erprobt wurden. Die Übungsziele wurden vollständig erreicht. Die aufgrund der Erkenntnisse der Übung in 2009 umgesetzten Änderungen in der Logistik, im Aufbau und in der Verpflegung haben sich erfolgreich bewährt, so dass auf dieser Grundlage das Auf- und Abbaumanagement in 2011 weiter optimiert wird.

Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

Zum 01.01.2010 wurde die neue Aufgabe des Gewässerausbaues auf die StEB übertragen nachdem die StEB bis dahin lediglich Gewässerunterhaltungsmaßnahmen auf vertraglicher

Basis ausgeführt hatten. Schwerpunkt bilden die Arbeiten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer bis 2015 - mit zwei Verlängerungszyklen à je sechs Jahren bis 2027 - fordert. Für die Kölner Gewässer sind zahlreiche morphologische und hydromorphologische Maßnahmen vorgesehen. Maßnahmen, die die Qualität von Einleitungen betreffen, sind im Kölner Stadtgebiet kaum vorhanden, diese treffen fast ausschließlich die Gewässer-Oberlieger. Zur Abstimmung und Planung dieser Gewässerverbesserungen wurden die Gewässerentwicklungs- und –sanierungskonzepte weiter vorbereitet sowie an die Vorgaben der Bezirksregierung angepasst. Mit den ersten gezielten Gewässerverbesserungsmaßnahmen wurde begonnen.

Die im Januar 2004 vertraglich übernommene Aufgabe des Betriebs der Straßenentwässerungsanlagen wurde in vollem Umfang ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Durchführung anderer Maßnahmen der StEB wurde eine Vielzahl von Straßenentwässerungseinrichtungen saniert.

Betriebsführung für den WBV Wahn

Seit Übernahme der Betriebsführung des Klärwerks Wahn zum 01.01.2004 konnten die Aufwendungen durch technische Optimierungen und Personalreduzierungen erheblich gesenkt und die in diesem Zusammenhang entwickelten Erwartungen in vollem Umfang erfüllt werden. Die für die Betriebsführung erforderlichen Aufwendungen entsprachen den prognostizierten Ansätzen.

Privatwirtschaftliche Leistungen

Der Fokus liegt weiterhin auf der ganzheitlichen Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

In 2010 konnte im Hausanschluss- und Grundstücksentwässerungsgeschäft mit einem Überschuss in Höhe 43 T Euro zwar nicht das Ergebnis des Vorjahres erreicht, aber dennoch ein gutes Geschäftsergebnis erzielt werden. Das gute Ergebnis ist insbesondere auf eine stringente Kosten- und Leistungskontrolle, der Ausweitung der Sanierungsberatung und dem hohen Engagement der in diesem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiter zurückzuführen.

Für die Zukunft wird noch mit einer steigenden Nachfrage nach diesen Leistungen durch die neuen gesetzlichen Regelungen des § 61a des Landeswassergesetzes gerechnet, da durch die hier gesetzlich vorgeschriebene Fristenverkürzung für Dichtheitsnachweise in Wasserschutzzonen eine erhöhte Nachfrage an Dichtheitsprüfungen und Zustandsuntersuchungen erwartet werden kann. Inwieweit sich die derzeit in Abstimmung mit der Bezirksregierung befindliche Fristverlängerung außerhalb der Fristengebiete ab 2015 negativ auf die Geschäftstätigkeit auswirken, kann derzeit noch nicht abschließend bewertet werden.

Kontinuierliche Verbesserung

<u>Dynamische Verbesserungsprozesse</u>

Aus dem Selbstverständnis der StEB heraus ist die kontinuierliche Weiterentwicklung/Optimierung ihrer Aufgabenwahrnehmung und Wirtschaftlichkeit als ständiger Prozess eine wesentliche Unternehmenszielsetzung. Deshalb wurden Rahmenbedingungen geschaffen, die einen solchen kontinuierlichen Prozess ermöglichen und unterstützen. Erreicht wurde dies durch die Einführung eines dynamischen Verbesserungsprozesses, der Entwicklungs- und Optimierungspotenziale bedarfsabhängig identifiziert und sie in einer strukturierten Form in Ergebnisse umsetzt.

Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement

Für die StEB ist das Integrierte Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagementsystem (IMS) ein Instrument für die Prozessbeschreibung und -analyse und ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensteuerung.

Es basiert auf der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008, der Umweltnorm 14001 und der europäischen Umweltnorm, der erneuerten EMAS III vom November 2009. Über das Intranet der StEB (StEBNet) werden die Inhalte des IMS allen Mitarbeiter/innen zentral zur Verfügung gestellt.

Erstmalig wurden die Umweltleistungen der StEB in 2010 nach der neuen europäischen Umweltnorm EMAS III analysiert und bewertet. Hierzu wurden für die Umweltaspekte Wasser, Boden, Energie, Luft- und Lärmemissionen, Betriebs- und Hilfsstoffe sowie Abfall neue Kennzahlen als sogenannte „Umweltindikatoren“ ermittelt, bilanziert und in die Umwelterklärung aufgenommen.

Die Bilanzierung der Umweltleistungen weist beispielsweise aus, dass in den letzten fünf Jahren der Gesamtstromverbrauch der StEB kontinuierlich sank. Positiv ist zudem hervorzuheben, dass der Eigenanteil erzeugter Energie aus umweltfreundlichem Klärgas seit 2009 mit steigender Tendenz erhöht werden konnte.

Durch die erfolgreiche Rezertifizierung des IMS und die Validierung der Umwelterklärung 2010 wurde den StEB die normenkonforme Umsetzung des Systems gemäß der o. g. Qualitäts- und Umweltnormen bestätigt.

Die mit der Validierung der Umwelterklärung verbundene Eintragung in das EMAS-Standortregister der Industrie- und Handelskammer zu Duisburg belegt darüber hinaus die nachhaltige Einhaltung der Umweltrechtsvorschriften bei den StEB. Zum 10. Mal wurden ihre Umwelttätigkeiten und -leistungen in einer umfangreichen „Umwelterklärung 2010“ mit neuer Struktur und in einem neuen Design zusammengefasst und veröffentlicht.

Mit Hilfe des Risikomanagements beobachten die StEB die Einzelrisiken der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche kontinuierlich. In 2010 erfolgte wiederum eine ganzheitliche Bewertung aller Risiken durch das Risiko-Review. Neue Risiken, wie z. B. Risiken aus Tätigkeiten der Gewässerentwicklung, wurden betrachtet und in das Risikoportfolio aufgenommen. Notwendige Maßnahmen zur Risikominimierung wurden in 2010 bereits unterjährig entwickelt, im Review freigegeben und im Rahmen des Projektmanagements begonnen.

Benchmarking

Die StEB haben wie in den Vorjahren auch 2010 ihre Benchmarkingaktivitäten intensiv weitergeführt. Erstmalig erfolgte die Teilnahme an den Projekten „Produktivität der Investitionsdurchführung“ und „Erfolg und Zukunft des Benchmarking“. Wenngleich bei Erstellung dieses Lageberichtes die Schlussberichte zu diesen Projekten noch nicht vorlagen, konnten dennoch durch die intensive fachliche Begleitung der beteiligten Abteilungen und die inhaltliche

Diskussion mit den Teilnehmern bereits wichtige Anregungen für Optimierungsansätze aufgenommen werden.

Im Rahmen der kontinuierlichen Beteiligung an Prozessbenchmarkings wurden in allen angestellten Vergleichen mit anderen Unternehmen unsere positiven Positionen bestätigt. Einzelne Verbesserungspotenziale wurden durch gezielte Stärken-Schwächenanalysen erschlossen. Weitere konkrete Analysen und Auswertungen führten z. B. im Bereich „Planung und Bau Kanalnetze“ zu konkreten aktuellen Verbesserungsmaßnahmen. Hierzu gehören u. a. Optimierungen im Bereich der Ausschreibungen, der Baufeldfestlegung und des Schachtbaus.
Umgesetzte Maßnahmen aufgrund der Benchmarkingergebnisse früherer Jahre führten dazu, dass die StEB ihre „Best-practise“-Positionen z. B. im Bereich des Kanalbetriebes erhalten konnten oder sich in Richtung eines „Best-practise“-Unternehmens fortentwickelten.

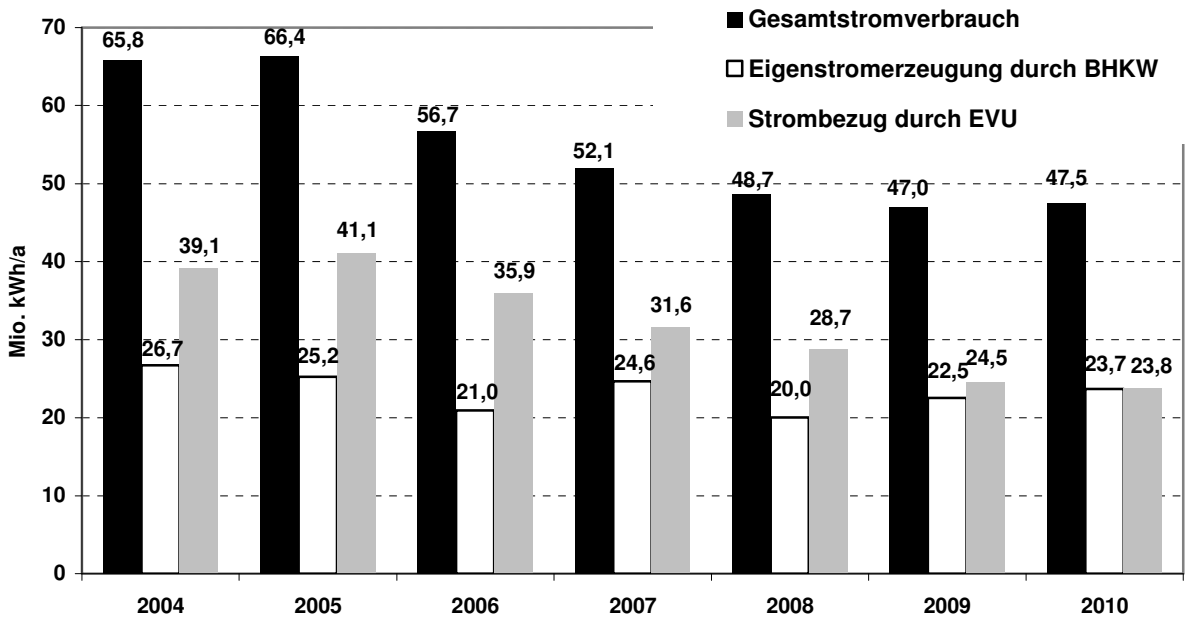
Nicht alle Optimierungsansätze aus Benchmarkingprojekten sind unmittelbar monetär bewertbar. Aus wirtschaftlichen Erfolgsbeispielen durchgeführter Projekte können aber dennoch kumulierte Einsparungen von rd. 3 Mio. Euro beziffert werden.

Die im Rahmen der Datenerhebung des Benchmarkings eingeführten qualitätssichernden Maßnahmen wurden weiterentwickelt. Als permanente Aufgabe wurde das Ziel einer vereinfachten und aufwandsreduzierten Datenerhebung in Angriff genommen.

Energie

Wie bereits in den Vorjahren, stand bei den Klärwerken auch in 2010 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt der wirtschaftlichen Optimierung bildet der Energiebereich. Die in 2009 in Betrieb genommenen Blockheizkraftwerke in den Klärwerken Langel, Rodenkirchen, Weiden und Wahn (Anlage des WBV Wahn) konnten die hohen Erwartungen im vollem Umfang erfüllen. Die BHKW-Anlage für das GKW Stammheim befindet sich im Bau, die Anlage geht vollständig bis Mitte 2012 in Betrieb.

Neben der Erneuerung der Stromerzeugungsanlagen werden auf allen Klärwerken Maßnahmen zur Verminderung des Energieverbrauches systematisch entwickelt und umgesetzt. Hierdurch konnte der Energieverbrauch der Klärwerke in den vergangenen Jahren erheblich reduziert werden, wie die folgende Abbildung veranschaulicht.



Entwicklung des Energieverbrauchs und der Eigenstromerzeugung der Klärwerke

Technische Kennzahlen

Zahlen & Fakten 2010	
Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge in km*	2.376
- begehbar (> DN 1200) in km*	543
- nicht begehbar (<= DN 1200) in km*	1.833
Druckleitungen in km*	42
Durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet	155 km²
Anteil der Wasserschutzzonen bez. auf das Stadtgebiet	46%
Angeschlossene Einwohner m. Erstwohnsitz in Köln ca.	997.400
Angeschlossene Grundstücke ca.	130.000
Noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	680
- davon Kleinkläranlagen	420
- davon abflusslose Gruben	260
Straßenabläufe ca.	91.400
Kanalschächte* ca.	58.200
Pumpwerke**	164
Regenbecken**	181
- davon Regenrückhaltebecken**	68
Hochwasserschieber	811
Betriebsschieber	294

* inkl. Kanalnetz Wahn
** inkl. Stadt Köln, Amt 66 und Kanalnetz Wahn

Risiken

Risiken aus der Abwasserabgabe

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen gelten derzeit noch unverändert fort. Ein Gutachten im Auftrag des Umweltbundesamtes kam in 2010 zu dem Vorschlag, die seit 1997 unverändert geltenden Abwasserabgabensätze erheblich zu erhöhen sowie die bestehenden Verrechnungsmöglichkeiten zu verringern. Zudem werden vielfältige Änderungen vorgeschlagen. Hieraus können sich erhebliche finanzielle Auswirkungen ergeben. Daher werden die Aktivitäten der entsprechenden Organisationen sehr aufmerksam verfolgt und begleitet.

Ein abgaberechtliches Risiko besteht einerseits bei den Klärwerken aus der Stabilität des Klärprozesses und bei den Regen- und Mischwassereinleitungen aus der bemessungs- und betriebstechnischen Einhaltung von Anforderungen in den Kanalnetzen. Eine Nichteinhal-

tung der Anforderungen könnte zudem zur Zahlung der Abwasserabgabe bei ansonsten abgabefreien Kanalnetzen führen.

Starkregenrisiko infolge Klimaveränderung

Der Aspekt des Klimawandels ist bei allen Abwasserbetrieben von zunehmend wichtiger Bedeutung. Bei den StEB wird die Thematik bereits berücksichtigt. Als Maßnahme ist dieses Einzelrisiko zukünftig weiterzuverfolgen. Für Neubaugebiete bestehen generelle Planungsvorgaben, die weiterzuentwickeln sind.

Risiken aus Rechtsänderungen

Verschärfte Reinigungsanforderungen für die Kläranlagen:

Die bestehenden Anforderungen an die Abwasserreinigung werden zurzeit von allen Kläranlagen sicher eingehalten. Um die bestehende Betriebssicherheit der Kläranlagen weiterhin zu gewährleisten ist in den nächsten Jahren eine umfassende Erneuerung der elektrischen und maschinentechnischen Anlagen erforderlich Die entsprechenden Maßnahmen wurden, wie bereits beschrieben, eingeleitet.

Aktuell befinden sich weitergehende Reinigungsverfahren (4. Reinigungsstufe) zur Elimination gefährlicher Stoffe in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion. Derzeit ist noch nicht erkennbar, ob und in wieweit rechtliche Anforderungen zur Elimination derartiger Stoffe formuliert werden und inwieweit auch Einleitungen in einen ökologisch derart leistungsstarken Vorfluter wie den Rhein hiervon betroffen wären.

Derartige verfahrenstechnische Lösungen sind bislang großtechnisch nur in ersten Versuchsanlagen realisiert. Neben den hohen Investitionskosten sind erhebliche Betriebskosten für Energie und einzusetzende Hilfsstoffe zu erwarten. Die StEB beteiligen sich aktiv an der Fachdiskussion und Meinungsbildung, damit die betrieblichen, wirtschaftlichen und gesamtökologischen Aspekte angemessen berücksichtigt werden.

Steuerliche Risiken

Seit Jahren besteht die Diskussion zur steuerlichen Gleichstellung von Wasser und Abwasser. Während der Frischwasserbereich sowohl ertrags- als auch umsatzsteuerlich relevant ist, ist der hoheitlich geführte Abwasserbereich davon ausgenommen.
Die Folgen aus einer Steuerpflicht können Abwassergebührenerhöhungen von 15 bis 20 % bewirken.

Risiko aus Finanzierung

Die StEB werden aufgrund der geschäftstypischen Abschreibungsdauern von bis zu 72 Jahren (Abwasseranlagen) bzw. bis zu 100 Jahren (Hochwasserschutzanlagen) nicht genügend Cash-Flow erwirtschaften, um die bestehenden Kredite in der weit unter der Abschreibungsdauer liegenden Kreditlaufzeit zurück zu zahlen. Die jährliche Tilgung des Trägerdarlehens wird langfristig über Bankenkredite refinanziert werden müssen.

Im Rahmen einer vorausschauenden Liquiditätsplanung setzt die StEB Forward SWAP Geschäfte für die Steuerung der Zinsrisiken ein. Dabei werden je nach Zinsmarktentwicklung maximal ca. 50 % des potenziellen Kreditvolumens durch Festzins-SWAP's gesichert. Darlehens- und SWAP-Geschäfte werden im Rahmen eines Sicherungszusammenhangs bilanziert.

Marktrisiken

Risiken aus ungenügenden Kundenservice, Reputations- und Imagerisiken: Das Thema Kundenmanagement und –service befindet sich in Bearbeitung und wird durch konkrete Zielvereinbarungen weiterentwickelt. Durch das Projekt „Ermittlung der Kundenzufriedenheit“ wurde in 2010 insgesamt eine gute Kundenzufriedenheit ermittelt. Um den zukünftigen Herausforderungen begegnen zu können, wird in 2011 die unternehmensweite Optimierung des Kundenservice einschließlich der StEB-internen Organisation in Angriff genommen.

Risiken aus Veränderungen im Wasserverbrauchsverhalten und Entwicklung der gebührenrelevanten Anschlussflächen: In der Vergangenheit zeigten sich deutlich Rückgänge im Wasserverbrauchsverhalten der Einwohner der Stadt Köln. Die zukünftige Entwicklung des Wasserverbrauches ist schlecht abschätzbar. Die gebührenrelevanten Zugewinne aus der Überprüfung und Ermittlung der Kanalanschlussflächen (Niederschlagswasser) gleichen die reduzierten Wasserverbrauchsmengen nicht aus.

Operative Risiken

Sicherheit der Abwasserableitung: Nach der vollständigen Inspektion der Kölner Kanalhaltungen ist nunmehr der Sanierungsbedarf bekannt und wird konsequent nach umwelt- und finanzstrategischen Gesichtspunkten behoben. Als Konsequenz wird der Schwerpunkt der Planungs- und Bauleistungen neben der bedarfsabhängigen Erneuerung deutlich verstärkt auf die Reparatur und Renovation der Kanalanlagen gelegt. Hierdurch werden die Umweltrisiken aus potentiellen Undichtigkeiten der Abwasseranlagen konsequent reduziert und der Substanzwert gesichert.

Risiken der Abwasserbehandlung: Die Sicherheit der Abwasserbehandlung ist hinsichtlich der Risikoparameter unverändert gegenüber den Vorjahren. Erforderliche Sanierungsarbeiten befinden sich planmäßig in der Vorbereitung. Mit ihrer Umsetzung wurde planmäßig in 2010 begonnen.

Risiken im Bereich Anlagenplanung: Eine Erhöhung des Risikos aufgrund falscher Bemessungen oder Verfahrenstechnologien wird nicht festgestellt. Das erhöhte Risiko durch zunehmende Anlagenkomplexitäten wird im Planungsbereich durch die konsequente Hinzuziehung qualifizierter externer Dienstleistungsunternehmen und der kontinuierlichen Steigerung der Mitarbeiter/innen-Qualifizierung weitestgehend ausgeglichen.

Organisationsrisiken

Risiken aus fehlender Qualifizierung der Beschäftigten: Das Fort- und Weiterbildungsprogramm der StEB hat sich in den letzten Jahren weiter verbessert. Der Bedarf hat sich von einer generellen Grundlagenschulung für zahlreiche Mitarbeiter/innen zu einer spezialisierten und bedarfsorientierten Kleingruppen- oder Einzelschulung hin entwickelt. Die Führungsqualitäten wurden bei vielen Führungskräften verbessert. Dieser Weg der bedarfsorientierten Weiterbildung der Mitarbeiter/innen wird zukünftig fortgesetzt und durch neue bewusstseinsfördernde Schulungen ergänzt.

Haftungsrechtlichen Risiken: In 2010 waren keine Gerichtsverfahren anhängig, die Ansprüche aus dem Umwelthaftungsrecht betrafen. Zukünftige Risiken aus abgeschlossen Haftungsfällen sind weitestgehend durch entsprechende Vereinbarungen ausgeschlossen.

Schwebende Rechtsverfahren: Sowohl Klageverfahren als auch Schadenshöhen sind in der Gesamtheit als nicht erheblich einzustufen. Mit diesen schwebenden Rechtsverfahren

sind keine höheren Finanzrisiken für die StEB verbunden, selbst bei ungünstigem Verfahrensausgang werden die Risiken als überschaubar und nicht substanziell eingeschätzt.

Risiken aus dem US-Leasing-Geschäft

Nachdem die US-Lease-Transaktionen im März 2009 vorzeitig beendet wurden, wirken aus dem Beendigungsgeschäft allenfalls noch steuerliche Risiken sehr spezieller Art nach, deren Realisierung unwahrscheinlich ist. Weitere Risiken ergeben sich aus der vorzeitigen Beendigung nicht.

Vertragsverletzungen, die zum Zeitpunkt vor der Vertragsbeendigung eventuell vorlagen, bergen weiterhin potentielle Risiken, sind aber bisher nicht bekannt.

Risiken aus dem Prüfungsergebnis § 53 HGRG

Es liegen keine Risiken vor.

Ausblick und Chancen

Im Rahmen des „Perspektivkonzeptes 2020“ wurden die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der StEB und ihre weitere Entwicklung erarbeitet. Zunächst wurden die relevanten Rahmenbedingungen für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus analysiert. Darauf aufbauend konnten anschließend die Konsequenzen für die künftige Arbeit der StEB entwickelt werden. Ziel ist es hierbei, die wasserwirtschaftlichen Leistungen in hoher Qualität zu fairen Preisen zu erbringen.

Dabei können die StEB bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung und die Siedlungsstrukturen von relativ konstanten Rahmenbedingungen ausgehen. Der künftig zu erwartende rückläufige Trinkwasserverbrauch, die Verknappung von Energie und Rohstoffen sowie das veränderte Niederschlagsverhalten fordern hingegen entsprechende Weiterentwicklungen der Systeme und Vorgehensweisen. Um dies leisten zu können, benötigen die StEB auch in Zukunft kompetentes und motiviertes Personal, dem für ein effektives und effizientes Arbeiten die entsprechende Ausstattung an die Hand gegeben werden muss.

In der Abwasserbeseitigung werden die StEB das vorhandene Mischsystem im Kern beibehalten und die Gewässerqualität insbesondere durch qualitative Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. In Neubaugebieten wird die Versickerung beziehungsweise Zurückhaltung von nichtverschmutztem Niederschlagswasser konsequent verfolgt. Im Bestand ist dies aufgrund dichter Bebauungslagen und Grundwasserrisiken nur begrenzt möglich.

Aufgrund des Alters der Kanalnetze ist in den nächsten Jahren eine konsequente bauliche Sanierung erforderlich. Die StEB setzen hier auf innovative Techniken, um beispielsweise durch unterirdische Sanierungsverfahren die Anlieger und den Verkehr so gering wie möglich zu belasten. Im Sinne ganzheitlichen Handelns ist die umfassende Einbeziehung der privaten Grundstücksentwässerungsleitungen auf der Grundlage des § 61a des Landeswassergesetzes Nordrhein-Westfalen ein vernetzter Bestandteil des Handelns.

Parallel hierzu werden in den nächsten Jahren alle Klärwerke und Pumpanlagen der StEB modernisiert. Dies erfolgt mit dem Ziel, die Maschinen- und Elektrotechnik zu erneuern und auf diese Weise sowohl Gewässerbelastungen zu vermindern als auch einen noch wirtschaftlicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Sowohl bei den Kanalnetzen als auch bei den Klärwerken und Pumpanlagen wird künftig der optimale Zeitpunkt für die Instandhaltungsmaßnahmen mit Hilfe der RCM-Strategie (Reliability Centered Maintenance) ermittelt.

Mit Blick auf die Klimaziele, den Ressourcenschutz und die Wirtschaftlichkeit werden die StEB die Reduzierung ihres Energieverbrauchs und den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich vorantreiben. So soll der Energieverbrauch bis 2020 um weitere 15 Prozent reduziert und die Eigenenergieerzeugung um 30 Prozent gesteigert werden. Über die Erschließung zusätzlicher Energiequellen liegt die langfristige Zielsetzung in einer Energieautarkie.

Nachdem im Hochwasserschutz Ende 2008 die baulichen Schutzanlagen fertig gestellt werden konnten, geht es in den kommenden Jahren um die Schaffung von Retentionsflächen im Worringer Bruch (Notfallpolder zur Reduzierung von Extremhochwasserereignissen) und eine Optimierung des Hochwassermanagements. Letzteres betrifft sämtliche Aktivitäten, die notwendig sind, um die Information der Bevölkerung, den sicheren Aufbau der mobilen Hochwasserelemente und eine optimale Einsatzkoordinierung zu gewährleisten. Schwerpunkte werden darüber hinaus die Risikosensibilisierung und die Informationsarbeit zur Thematik hoher Grundwasserstände bei Hochwasser sowie Objektschutzmaßnahmen in sensiblen Bereichen sein.

In der Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung sehen die StEB das Ziel in der ganzheitlichen Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum. Hierbei setzen sie auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung.

Damit all dies zielgerichtet und effizient entwickelt wird, werden die StEB ihre Innovationskraft durch gezielte Fortbildung, Wissensmanagement und einer verstärkten Zusammenarbeit mit Dritten stärken. Daraus und aus der Beteiligung an Benchmarking-Projekten werden zusätzliche Impulse erzeugt, die dazu beitragen, einerseits ein System der ständigen Prozessverbesserung in die Unternehmenskultur zu integrieren und andererseits ein breites und hohes Kompetenzniveau zu gewährleisten. Zusammen mit einer Vielzahl von Maßnahmen in Feldern wie Gesundheit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie über entsprechende Anreizsysteme gewinnen die StEB die „richtigen“ Mitarbeiter und binden diese langfristig an das Unternehmen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden sie zudem Programme installieren, die es den Mitarbeitern ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit bis ins Alter hinein zu erhalten. Flankiert werden diese Entwicklungen von einem kontinuierlichen Ausbau der technischen Infrastruktur und der Finanz- und Leistungstransparenz. Durch Innovationskraft und Engagement werden die StEB auch künftig ihre Leistungen wirtschaftlich erbringen. Insgesamt werden sie ihre Aktivitäten auf optimale Kundenzufriedenheit, eine hohe Transparenz bei Kosten und Leistungen sowie eine innovative und nachhaltige Gesamtentwicklung ausrichten.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden die Abwassergebühren um durchschnittlich 1,43% erhöht. Der Schmutzwassersatz beträgt nun 1,52 Euro/m³. Der Niederschlagswassersatz wurde auf 1,29 Euro/m² angehoben. Es ist davon auszugehen, dass die Einnahmen erneut durch spürbar sinkende Frischwasserverbrauchmengen reduziert werden. Die Summe die Gebührenerhöhung wird daher nicht zu einer gleichwertigen Umsatzerhöhung führen können.

Insgesamt wird für das Wirtschaftsjahr 2011 auch eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung erwartet. In 2011 werden mit dem Umweltziel „Verbesserung der CO_2-Bilanz und der Energiewirtschaftlichkeit“ weitere Energieeinsparpotenziale ermittelt und realisiert. Auf Basis des Unternehmensleitbildes, der strategischen Unternehmensausrichtung sowie der Ergebnisse der Kundenbefragung 2010 wird der Kundenservice im gesamten Unternehmen in diesem Jahr weiterentwickelt.

Köln, den 31.03.2011

Otto Schaaf
Vorstand

GAG Immobilien AG
Josef-Lammerting-Allee 20-22 - 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Vorstand:

Herr	Uwe	Eichner
Frau	Kathrin	Möller
Frau	Sybille	Wegerich

Aufsichtsrat :

Herr	Jochen	Ott	Vorsitzender	
Frau	Barbara	Moritz	1. Stellvertreterin	
Frau	Martina	Richter	2. Stellvertreterin	
Herr	Gerhard	Brust		(bis 31.08.2010)
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister		(bis 31.08.2010)
Herr	Michael	Evert		(ab 31.08.2010)
Herr	Ossi	Helling		
Herr	Helmut	Jung		
Herr	Karl-Heinz	Kassens		
Frau	Karina	Köbnik		
Frau	Maria	Kröger		
Herr	Elmar	Lieser		
Frau	Gisela	Manderla		(ab 31.08.2010)
Herr	Stephan	Pohl		(bis 31.08.2010)
Herr	Dr. Franz Georg	Rips		(ab 31.08.2010)
Frau	Brigitte	Röhl		
Herr	Dr. Gereon	Sommerhäuser		(bis 31.08.2010)
Herr	Ralph	Sterck		(seit 31.08.2010)
Herr	Michael	Zimmermann		

Unternehmenszweck:
Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen.
Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft	18.720.000 €	
Mit Eintragung vom 25.02.2010 Herabsetzung des Grundkapitals durch Einziehung eigener Aktien	17.784.000 €	
Anteil der Stadt Köln	12.884.630 €	72,45 %

Stimmanteil der Stadt Köln		72,45%
Mitgesellschafter:	Sparkasse KölnBonn	10,53%
	Treuhänder für Mieter	2,79%
	Grubo GmbH	3,94%
	Ernst Cassel Stiftung	3,92%
	Eigene Aktien GAG	1,64%
	Sonst. Aktionäre	4,73%

Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Grund und Boden GmbH		
Stammkapital	92.000.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	57.040.000 €	62,00 %
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH		
Stammkapital	100.000 €	90,00 %
Nominalwert der Beteiligung	90.000 €	90,00 %
GAG Servicegesellschaft mbH		
Stammkapital	25.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.000 €	100,00 %

Darüber hinaus ist die GAG Immobilien AG alleinige Kommanditistin der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch stillen Gesellschafters ergibt sich eine Beteiligung von 0,17 %.

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2010 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19 (Ertrag)	- 5.423,00

Für das Geschäftsjahr 2010 wurde eine Dividende von 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie ausgeschüttet.

	2010	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Mitarbeiter (zum 31.12.)	423	415	357	351	316
Auszubildende	14	16	16	15	16
		inkl. ehemalige MA Baubetreuung			

Besondere Anmerkungen:

Die GAG und die Unternehmensgruppe Grubo bilden seit dem 01.09.1997 einen Unterordnungskonzern im Sinne von § 290 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB. Mit Wirkung ab 01.02.1998 steht die Unternehmensgruppe der Grubo unter der einheitlichen Leitung der GAG (§ 290 Abs. 1 HGB), weil ab diesem Zeitpunkt die Leitungsorgane beider Gesellschaften personenidentisch sind. Seit 2001 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Grund und Boden GmbH

Die GAG und die GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim haben seit dem 01.01.2002 einen Unternehmensvertrag im Sinne eines Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrages.

In den Konzernabschluss der GAG werden vier Unternehmen einbezogen (GAG, Grubo GmbH, GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, GAG Servicegesellschaft mbH). Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen ist die Beteiligung an modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, sie wird als Beteiligung an assoziiertes Unternehmen ausgewiesen.

Für die GAG-Servicegesellschaft mbH ist Stichtag der Erstkonsolidierung der Tag des Erwerbs, der 14. November 2003.

Die GAG Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2005 erstmalig den Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt.

IFRS Konzernbilanz der GAG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
AKTIVA					
Langfristige Vermögenswerte					
Investment Properties	1.998,77	1.960,96	1.846,04	1.780,77	1.749,70
Immaterielle Vermögenswerte	2,81	3,71	4,22	0,18	0,21
Sachanlagen	120,67	124,79	87,11	49,14	21,08
Anlagen im Bau	91,11	98,53	63,88	32,82	3,68
Finanzanlagen	1,17	1,24	3,17	3,22	3,26
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0,02	0,02	1,02	1,07	1,08
Latente Steuern	18,852	15,429	8,9		
	2.142,29	2.106,15	1.950,42	1.848,52	1.813,26
Kurzfristige Vermögenswerte					
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	93,97	101,52	97,74	104,02	116,33
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10,30	11,84	24,37	21,21	30,3
Liquide Mittel	29,99	34,12	30,58	74,83	102,97
	134,27	147,48	152,68	200,05	249,6
	2.276,56	**2.253,63**	**2.103,10**	**2.048,57**	**2.062,86**
PASSIVA					
Eigenkapital					
gezeichnetes Kapital	17,78	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	152,79	151,85	151,85	151,85	151,85
Gesetzliche Rücklage	0,92	0,92	0,92	0,92	0,92
Bauerneuerungsrücklage	22,86	22,86	22,86	22,87	22,86
andere Gewinnrücklagen	132,49	121,54	95,04	93,04	90,04
In Treuhand gegebene Aktien	-0,24	-0,27	-0,30	-0,32	0
Eigene Anteile	-0,49	-23,52	-23,49	-0,41	-0,38
Konzernbilanzgewinn	45,36	70,96	77,55	74,82	105,82
Minderheitenanteile am EK	81,71	81,78	81,08	78,55	76,17
	452,15	443,89	424,24	440,04	466,01
Fremdkapital					
Langfristige Verpflichtungen	1.608,18	1.539,30	1.393,12	1.384,83	1.420,82
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	445,10	455,04	431,60	431,84	450,73
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	832,92	750,27	647,11	631,49	931,46
Kurzfristige Verpflichtungen	216,23	270,44	285,75	223,7	174,96
	1.824,42	1.809,74	1.678,86	1.608,54	1.595,78
	2.276,56	**2.253,63**	**2.103,10**	**2.048,57**	**2.062,86**

IFRS Konzern – GuV der GAG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
Umsatzerlöse	291,45	298,93	290,15	268,69	254,8
Bestandsveränderung	-8,35	1,06	-2,56	-12,32	4,61
Andere aktivierte Eigenleistungen		0,00	0	0	0,54
Sonstige betriebliche Erträge	22,30	31,76	33,76	41,35	33,48
Materialaufwand	-135,13	-154,08	-163,23	-160,1	-161,57
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-127,98	-131,72	-140,02	-138,26	-135,57
Zuwendungen an Arbeitnehmer	-27,29	-30,51	-24,36	-20,63	-22,12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22,54	-21,76	-20,94	-21,54	-16,87
EBITDA	120,44	125,41	112,82	95,45	92,87
Abschreibungen	-51,41	-51,00	-41,96	-41,64	-43,53
EBIT	-69,03	76,96	70,86	53,81	49,34
Ergebnis Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			0,06	0,05	0,42
Finanzergebnis	-54,07	-52,14	-46,88	-29,44	-29,71
Finanzierungsaufwendungen	-54,75	-52,77	-50,34	-33,44	-32,51
Ergebnis vor Steueraufwendungen		24,82	24,04	24,43	20,06
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3,25	6,23	-6,11	-41,71	14,57
latente Steuern	3,42	6,57	-5,29	-23,79	15,09
Konzernergebnis	**18,16**	**31,04**	**17,93**	**-15,26**	**34,56**
GAG-Aktionären zustehendes Konzernergebnis	16,80	28,34	13,66	-19,61	30,25
Minderheitsaktionären zustehendes Konzernergebnis	1,36	2,70	4,28	4,36	4,31

Bilanz der GAG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	1.253,88	1.213,90	1.154,87	1.042,54	983,12
Sachanlagen + immaterielles Verm.	1.035,42	893,92	934,99	828,71	759,91
Finanzanlagen	218,46		215,68	213,84	223,21
Umlaufvermögen:	118,05	149,51	137,94	162,18	182,34
Vorräte	42,37	49,30	43,52	43,06	48,01
Forderungen, sonst. Vermögensgegenst.	60,20	61,28	58,98	49,13	69,72
Wertpapiere	-	22,30	19,91	0,07	0,03
Flüssige Mittel	15,49	16,63	15,53	69,93	64,19
Rechnungsabgrenzung	2,73	3,40	5,88	2,58	3,20
	1.374,66	**1.366,81**	**1.298,68**	**1.207,31**	**1.168,65**
PASSIVA					
Eigenkapital:	328,18	328,43	283,20	281,25	278,72
Gezeichnetes Kapital	17,78	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	152,79	151,85	151,85	151,85	151,85
Gewinnrücklagen	141,92	129,93	103,43	101,43	98,43
Bilanzgewinn / -verlust	15,97	27,92	9,20	9,25	9,72
Sonderposten mit Rücklageanteil	32,41	32,99	24,49	20,84	11,53
Rückstellungen	79,92	90,28	141,49	135,66	169,48
Verbindlichkeiten	932,25	913,21	847,78	767,91	706,89
Rechnungsabgrenzung	1,90	1,91	1,72	1,65	2,02
	1.374,66	**1.366,81**	**1.298,68**	**1.207,31**	**1.168,65**

GuV der GAG

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderung	150,78	168,71	149,31	132,43	139,10
Sonstige betriebl. Erträge	32,61	83,25	55,06	90,26	51,94
Aufwand für bezogene Leistungen und Hausbewirtschaftung	-63,24	-80,57	-90,28	-83,44	-86,45
Rohergebnis	**120,15**	**171,39**	**114,08**	**139,25**	**104,59**
Personalaufwand	-24,74	-27,51	-22,61	-20,53	-20,12
Abschreibungen	-28,06	-24,89	-23,94	-21,79	-20,76
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-17,79	-37,40	-46,85	-54,12	-35,09
Finanzergebnis	-16,70	-12,43	-10,90	-10,49	-9,42
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	34,54	57,10	14,59	30,63	21,88
Außerordentliches Ergebnis			-	-	-
Steuern	-4,47	-3,45	-3,71	-19,15	3,10
Jahresüberschuss	**30,45**	**53,66**	**10,88**	**11,48**	**18,89**
Gewinn- /Verlustvortrag	0,52	0,77	0,32	0,77	0,27
Einstellung / Entnahmen Gewinnrücklagen	-15,00	-26,50	-5,24	-3,00	-9,45
Entnahme aus Rücklage für eigene Anteile	-	-3,39	3,24		
Bilanzgewinn/-verlust	**15,97**	**27,92**	**9,20**	**9,25**	**9,72**

Wirtschaftsplan 2011 der GAG

Erfolgsplanung des Gesamt-Konzerns nach IRFS:	**2011**
	Tsd. €
Umsatzerlöse	303.139
Bestandsveränderungen	-3.696
Sonstige betriebliche Erträge	17.235
Materialaufwand	-145.513
Personalaufwand	-30.073
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.908
EBITDA	124.184
Abschreibungen	51.782
EBIT	72.402
Finanzergebnis	-57.868
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-730
prognostiziertes Konzernergebnis	13.804
Anteil der Grubo-Minderheitsgesellschafter Stadt Köln/Stadtsparkasse am Ergebnis	-1.731
Jahresüberschuss GuV	12.074

Bilanzplanung des Konzerns nach IFRS:	
Aktiva	
langfristige Vermögenswerte	2.219.611
Investment Properties	2.071.830
Immaterielle Vermögenswerte	3.713
Sachanlagen	123.959
Finanzanlagen	1.238
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	20
Latente Steuern	18.852
kurzfristige Vermögenswerte	145.057
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte	88555
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.401
Zahlungsmittel und -äquivalente	46.102
Bilanzsumme	2.364.668
Passiva	
Eigenkapital	452.169
Fremdkapital	
- langfristige Verbindlichkeiten	1.718.937
- kurzfristige Verbindlichkeiten	193.562
Bilanzsumme	2.364.668

ERFOLGSPLAN GAG	**2011**
	Tsd. €
Umsatzerlöse	157.233
davon nur Hausbewirtschaftung	128.756
Bestandsveränderungen	-1.292
Sonstige betriebliche Erträge	12.423
Gesamtleistung	168.364
Materialaufwand	**70.179**
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	67.258
Zuwendungen an Arbeitnehmer	29.864
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.188
EBITDA	**66.134**
Abschreibungen Sachanlagen	-28.714
DB III (EBIT)	**37.420**
Ergebnis aus Beteiligungen	4.630
Zinsergebnis	-19.356
Finanzergebnis	**-18.380**
Steuern v. Einkommen und Ertrag	469
Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche	**22.224**
Konzernergebnis	**22.224**
Jahresüberschuss GuV	**22.224**

Lagebericht / Konzernlagebericht 2010

der

GAG Immobilien AG

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

In 2010 erholte sich die Weltwirtschaft und führte insbesondere in Deutschland zu einem kräftigen Aufschwung. Hierzu trug nicht nur der Export, sondern auch in wachsendem Maße die Binnennachfrage bei. Auch der Arbeitsmarkt hat von der anspringenden Konjunktur profitiert. Die Bundesagentur für Arbeit erwartet für 2011 einen weiteren Beschäftigungsaufbau, und insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung auch positiv auf die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte auswirken wird.

Auf dem Kapitalmarkt ist die Lage von einem im langjährigen Vergleich außergewöhnlich niedrigen Zinsniveau gekennzeichnet. Allerdings wird mittelfristig mit steigenden Zinsen gerechnet. Risiken werden insbesondere in der durch die hohen Staatsverschuldungen in einigen Euroländern wieder aufkeimenden Inflationsgefahr gesehen.

In 2010 hat sich die Bauwirtschaft in den verschiedenen Sparten unterschiedlich entwickelt. Bundesweit zeigten die Auftragseingänge im Wohnungsbau deutlich positive Tendenzen und auch die Baugenehmigungen für Geschosswohnungsbau und Einfamilienhäuser nahmen deutlich zu. Eine Erholung im gewerblichen Bau war 2010 noch nicht zu verzeichnen.

Die Wohnungsmarktlage in Deutschland ist durch regionale Besonderheiten und Disparitäten gekennzeichnet. Hierbei beeinflussen wirtschaftliche Perspektiven und Risiken der Regionen die Nachfrage- und Investitionssituation.

Für die Ballungskerne der Rheinschiene ist, wie in den Vorjahren, von einer positiven Entwicklung auf dem Wohnimmobilienmarkt auszugehen. Während in anderen Regionen in NRW teilweise erhebliche Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen sind, wird sich die Einwohnerzahl im Großraum Köln in den kommenden Jahren voraussichtlich wieder erhöhen. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt auf Grund eines anhaltenden Trends zu kleineren Haushalten sowie auf Grund der konjunkturellen Trendwende und des damit zu erwartenden Anstiegs der Beschäftigung und der Kaufkraft grundsätzlich verstärkt. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt.

Da die Angebotsseite in Köln nach wie vor von einer Zurückhaltung bei den Immobilieninvestitionen geprägt ist, wird in den kommenden Jahren bei steigender Nachfrage mit einer Verknappung am Wohnungsmarkt zu rechnen sein. Für die einkommensschwachen Haushalte kommt erschwerend hinzu, dass der Bestand an Sozialmietwohnungen stetig abnimmt. Auf Grund des Auslaufs von Bindungen werden sich die bisherigen Sozialmietwohnungsbestände in den kommenden Jahren kontinuierlich verringern. Darüber hinaus trägt die im öffentlich geförderten Wohnungsbau zu verzeichnende Abnahme der Fertigstellungszahlen zur Verknappung bei.

Vor diesem Hintergrund sind Wohnungsbauinvestitionen wirtschaftlich sinnvoll. Der Unternehmensverbund wird in Verbindung mit einer aktiven Portfoliosteuerung die Entwicklung seiner Wohnungsbestände fortsetzen und mit gezielten Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen die Marktakzeptanz der Wohnungen und damit auch ihr wirtschaftliches Potenzial steigern.

Darüber hinaus wird die bauliche Ausnutzung des eigenen Grundstücksbestandes weiter optimiert. In der Planung der nächsten Jahre ist vorgesehen, dass eine erhebliche Zahl von Wohnungen durch Nachverdichtung auf Bestandsgrundstücken beziehungsweise auf Grundstücken fertig gestellt wird, auf denen zuvor nicht mehr erhaltenswerte Bausubstanz niedergelegt wurde. So wird den aktuellen Wohnansprüchen nicht mehr genügender Wohnraum durch moderne, den soziodemografischen und ökologischen Erfordernissen entsprechende Gebäude ersetzt. Zusätzlich wird in der Regel eine wesentlich bessere Ausnutzung der Grundstücke erzielt und damit bedeutend mehr Wohnraum als vorher geschaffen.

Im Berichtsjahr ist es dem Unternehmensverbund wieder gelungen, Wohnungsbestände und Grundstücke zu erwerben und so auch auf diesem Weg sein Portfolio zu ergänzen. Es wurden Verträge über Bestände mit insgesamt zehn Wohnungen sowie über bebaubare Grundstücke mit einer Grundstücksfläche von rund 12.582 m² abgeschlossen.

GAG Konzernstruktur

Zum 31.12.2010 umfasste der GAG Konzern die Gesellschaften

- GAG Immobilien AG (GAG, börsennotiert)
- Grund und Boden GmbH (Grubo)
- GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA)
- GAG Servicegesellschaft mbH (GAG SG)
- Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (M GAG)
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (mk)

Der Vorstand der GAG besteht seit dem 01.01.2010 aus drei Mitgliedern, die gleichzeitig auch die Geschäftsleitung aller weiteren Gesellschaften des Konzerns mit Ausnahme der M GAG und der mk ausüben. Entsprechend wird das Management der vorgenannten Konzerngesellschaften von der GAG übernommen.

Zwischen der GAG und den vorgenannten Gesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit Ausnahme der mk und der M GAG. Bei Letzterer ist die GAG alleinige Kommanditistin. Sie wird als Zweckgesellschaft in den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) einbezogen. Darüber hinaus ist die GAG indirekt über die Grubo an der modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (assoziiertes Unternehmen) beteiligt.

Die GAG, die Grubo und die M GAG halten im Wesentlichen den Mietwohnungsbestand des Konzerns. Das Bauträgergeschäft wird über die GBA und die GAG abgewickelt. Zur Gestaltung einer Sale-and-lease-back-Transaktion in 2003 wurde die GAG SG gegründet und die Beteiligung an der M GAG erworben.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Das Bestandsmanagement, das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, bewirtschaftete zum 31. Dezember 2010 folgenden Immobilienbestand:

	Anzahl Wohnungen	Wohnfläche	Anzahl Gewerbe	Gewerbefläche
Verwalteter Immobilienbestand – 31.12.2010	46.438	2.978 Tsd. m²	780	121 Tsd. m²
davon konzerneigener Bestand	41.912	2.713 Tsd. m²	652	100 Tsd. m²
davon fremdverwalteter Bestand	4.526	265 Tsd. m²	128	21 Tsd. m²

Der fremdverwaltete Bestand umfasst sowohl Wohnungseigentümergemeinschaften als auch Immobilienverwaltung für Dritte.

Das Portfolio liegt nahezu ausschließlich im Stadtgebiet von Köln. Mit der Verwaltung über elf Geschäftsstellen wird ein unmittelbarer Mieterkontakt mit hoher Servicequalität erreicht.

Der Unternehmensverbund hatte in 2010 Umsätze aus Sollmieten von EUR 189,9 Mio.

Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg zum 31. Dezember 2010 um 3,9 % auf EUR 5,63 je m² Wohn-/ Nutzfläche und lag damit um EUR 0,21 je m² Wohn-/Nutzfläche über dem Vorjahresniveau.

Von der Sollmiete sind Mietausfälle von Tsd. € 16.251 (Vorjahr: Tsd. € 15.675) abzusetzen, die sich wie folgt aufgliedern:

Mietausfall	31.12.2009		31.12.2010	
	Tsd. €	Quote	Tsd. €	Quote
Sollmieten	184.094		189.870	
Erlösschmälerungen	9.996	5,43%	10.455	5,51%
Mietnachlässe	4.082	2,22%	3.697	1,95%
sonstige Aufwendungen und Erträge	1.597	0,87%	2.099	1,11%
Mietausfall	15.675	8,51%	16.251	8,57%

Die Erlösschmälerungen sind auf folgende Leerstandsgründe zurückzuführen:

		Stichtag		Stichtag	
		31.12.2009		31.12.2010	
Wohnungsleerstand		Anzahl	Quote	Anzahl	Quote
		Wohnungen		Wohnungen	
Gesamt		2.686	6,39%	1.958	4,68%
	davon wegen Baumaßnahmen	655	1,56%	562	1,34%
	davon wegen Abrissmaßnahmen	530	1,26%	166	0,40%
	davon wegen Verkauf	154	0,37%	86	0,21%
	davon aus sonstigen Gründen	297	0,71%	297	0,71%
	davon nachfragebedingt	1.050	2,49%	847	2,02%

Von den 847 Wohnungen, die nachfragebedingt zum 31. Dezember 2010 leer standen, konnten für 265 Wohnungen bereits Mietverträge abgeschlossen werden, so dass effektiv lediglich 582 Wohnungen (1,39 %) für die Vermietung zur Verfügung standen. Die Fluktuationsrate betrug zum 31.12.2010 7,83 % (Vorjahr: 7,56 %).

Die Mietausfallquote wurde zum einen durch den Erstvermietungsprozess von insgesamt 495 Neubauwohnungen, einer Kindertagesstätte, sechs Gewerbeobjekten und 275 Stellplätzen leicht verbessert. Auch wird das Ergebnis von zum Abriss beziehungsweise zur Großmodernisierung vorgesehenen Beständen belastet. Für die Unterbringung der von diesen Maßnahmen betroffenen Mieter werden Wohnungen frei gehalten. Auch führten die Bemühungen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren, erst einmal zu erhöhten Mietausfällen auf Grund von Leerstand.

Um den Wohnungsbestand der Konzerngesellschaften nachhaltig vermietbar zu halten beziehungsweise den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen, investiert der Unternehmensverbund bereits seit einigen Jahren umfangreich in seinen Bestand und setzte im Geschäftsjahr sein Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm fort. Im Berichtsjahr wurden durch Modernisierung 793 Wohnungen und 17 Gewerbeeinheiten fertig gestellt. Für 2011 ist der Baubeginn für 635 Wohnungen und acht Gewerbeeinheiten geplant. In Vorbereitung für die Folgejahre sind weitere 550 Wohnungen vorgesehen. Die wichtigsten Modernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Wärmeschutzverordnung und deren technische Anforderung Priorität.

Im Berichtsjahr wurden für die Erhaltung des Hausbesitzes im Rahmen der laufenden und periodischen Instandhaltung Tsd. € 43.872 aufgewandt. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kostensatz von zirka EUR 16 je m² Wohn-/ Nutzfläche, der von seiner Höhe her branchenüblich ist. Unter Hinzurechnung der begleitenden Instandhaltung bei Modernisierungs-

maßnahmen von Tsd. € 5.151 beziehungsweise zirka EUR 1,83 je m² Wohn-/Nutzfläche betrugen die Instandhaltungskosten Tsd. € 49.023 (Vorjahr: Tsd. € 47.504).

Der Nachfragesituation im Kölner Stadtgebiet, insbesondere nach preiswertem Wohnraum, wird die Unternehmensgruppe mit einem abgestimmten Neubauprogramm Rechnung tragen. Eine besondere Rolle werden hierbei Maßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken spielen. Hier wird durch den Abriss nicht mehr erhaltenswerter Bausubstanz mit anschließendem Neubau oder durch Nachverdichtung neuer, den heutigen Wohnbedürfnissen entsprechender Wohnraum entstehen.

Im Geschäftsjahr konnten Neubaufertigstellungen von 495 Wohnungen, sechs Gewerbeeinheiten, einer Kindertagesstätte und 275 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätzen verzeichnet werden.

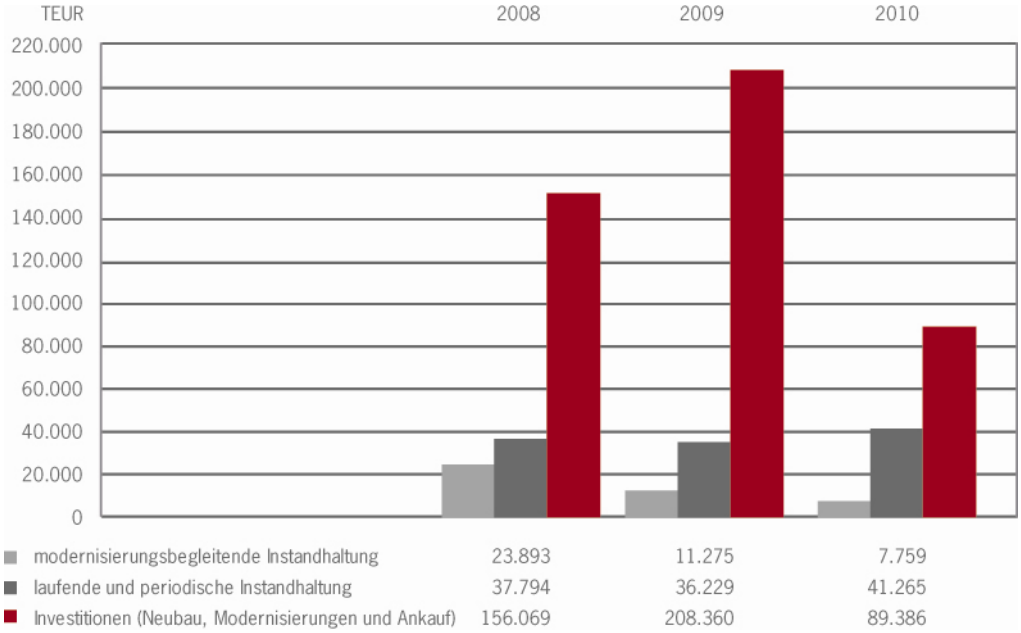
Fertigstellungen Wohnungen	2007	2008	2009	2010
Neubau	107	469	632	495
Modernisierung	1.923	1.640	878	793

Die noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben der Unternehmensgruppe umfassten zum Jahreswechsel 1.514 Wohnungen, zwei Kindertagesstätten, zwei Wohngruppen, 15 Gewerbeeinheiten und 785 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze. In der Bauvorbereitung für die nächsten Jahre befinden sich weitere 1.929 Wohnungen, 86 Gewerbeeinheiten, vier Kindertagesstätten und 1.550 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze, die im Wesentlichen auf Grundstücken der Unternehmensgruppe errichtet werden, auf denen zuvor nicht erhaltenswerte Altbausubstanz zum Teil abgerissen wird.

Die Finanzierung der Neubaumaßnahmen erfolgt in der Regel mit öffentlichen beziehungsweise nicht öffentlichen Mitteln aus dem Wohnungsbauprogramm des Landes in den Einkommensgruppen A und B, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Eigenkapital. Mit der Inanspruchnahme der öffentlichen Wohnungsbaumittel unterliegen die Wohnungen, je nach Förderungsprogramm, einer zeitlich begrenzten Mietpreis- und/oder Belegungsbindung.

Insgesamt betrugen die Investitionen in das Sachanlagevermögen, die im Wesentlichen den Neubau, den Ankauf und die Modernisierung von Immobilien (ohne Umwidmungen vom Umlauf- in das Anlagevermögen) sowie technische Anlagen betreffen, Tsd. € 89.386 und lagen damit um Tsd. € 118.974 niedriger als im Vorjahr.

Bestandsverbessernde Aufwendungen und Investitionen



Bestandsverkäufe

Das im Jahr 2003 gestartete Programm „Mieter werden Eigentümer“ trug in seinem achten Jahr wiederum wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Obwohl ein stärkerer Rückgang des Abverkaufs erwartet wurde, konnten 228 Einheiten (Wohnungen) mit Kaufpreisen von Tsd. € 18.333 erfolgswirksam veräußert werden.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus der Privatisierung	2003-2008	2009	2010
Anzahl verkaufter Einheiten	1.667	282	228
Wohnfläche (m²)	107.005	16.519	13.733
Erlöse (Tsd. €)	138.668	21.759	18.333
	EUR 1.296/m²	EUR 1.317/m²	EUR 1.335 /m²

Von den 3.856 Wohnungen im Programm wurden bis zum Ende des Berichtsjahres 2.177 Wohnungen vorzugsweise an Mieter erfolgswirksam veräußert. Das entspricht einer Abverkaufsquote von durchschnittlich 56,5 % und einem Umsatzvolumen von insgesamt mehr als EUR 179 Mio. In mehr als 50 % der privatisierten Objekte ist die GAG somit nicht mehr Mehrheitseigentümerin.

Die aus diesem Programm erwirtschafteten Erlöse haben im Berichtsjahr und den vorangegangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens zu erreichen. Insbesondere wurden und werden sie dazu verwendet, das ambitionierte Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm zur Ertrags- und Wertsteigerung des verbleibenden Wohnungsbestandes planmäßig fortzusetzen und den Wohnungsbestand zu erweitern. Die Veräußerung der Wohnungen in diesem Programm erfolgt dabei unter Wahrung der Interessen der verbliebenen Mieter und Mieterkäufer.

Bauträgergeschäft

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr Verträge für 60 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von rund EUR 13,5 Mio. abgeschlossen, von denen der wirtschaftliche Übergang für 21 Einheiten erst nach dem Berichtszeitraum erfolgt. Die übergebenen 39 Einheiten zuzüglich der 18 Einheiten, für die vor dem Berichtszeitraum die Verträge abgeschlossen wurden und deren Besitzübergang im Berichtszeitraum erfolgte - insgesamt 57 Kaufverträge -, trugen mit Erlösen von EUR 12,3 Mio. erfolgswirksam zum Unternehmensergebnis bei.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus Bauträgermaßnahmen		2008		2009		2010
	Anzahl	Erlöse Tsd. €	Anzahl	Erlöse Tsd. €	Anzahl	Erlöse Tsd. €
GAG	83	21.306	93	23.231	55	11.731
Grubo Baubetreuung	31	6.138	0	0	0	0
GBA	11	2.586	19	6.746	2	547
Summe	125	30.030	112	29.977	57	12.278

Mit der Errichtung von 53 Einfamilienhäusern sowie 53 Stellplätzen in Köln-Merheim wurde im Geschäftsjahr begonnen. Des Weiteren wurden zwei Maßnahmen in Köln-Niehl mit insgesamt 17 Eigentumswohnungen und acht Einfamilienhäusern fertig gestellt. Darüber hinaus plant der Konzern, in den nächsten Jahren insgesamt 153 Einheiten zu errichten und zu vertreiben. Vier unbebaute Teilgrundstücke mit einer Grundstücksfläche von insgesamt 8.140 m² wurden im Berichtsjahr an Dritte veräußert.

Personal

Zum 01.01.2010 wurde Frau Sybille Wegerich neu in den Vorstand berufen und führt seither das Ressort Immobilienwirtschaft. Damit konnte die innerhalb der Strukturierung des Unternehmens in die drei Bereiche Betriebswirtschaft, Technik und Immobilienwirtschaft entstandene Vakanz auf dieser Position beendet werden.

Der Unternehmensverbund beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 428 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 417). Davon waren 63 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 63) in Teilzeit.

In Ausbildung befanden sich 14 Mitarbeiter.

Für den Erfolg des GAG Konzerns sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine der wichtigsten Voraussetzungen. Die Steigerung von Service- und Kundenorientierung bei möglichst effizienter Gestaltung der Arbeitsabläufe stand daher im Berichtszeitraum auch weiterhin im Vordergrund. Über 50 Stellen wurden ausgeschrieben und sowohl intern als auch extern besetzt.

Im Bereich Immobilienwirtschaft konnte die Position des Hauptabteilungsleiters intern besetzt werden; diese Position stellt das Bindeglied zwischen Vorstand und den einzelnen Abteilungen beziehungsweise den Geschäftsstellen dar. Eine im Berichtszeitraum begonnene Organisationsuntersuchung zu Arbeits- und Prozessabläufen im Bestandsmanagement wird voraussichtlich zu strukturellen Veränderungen im Bereich Immobilienbewirtschaftung führen. Eine Konzeption wird derzeit in mehreren Workshops mit Mitarbeitern und Führungskräften gemeinsam erarbeitet.

Die im letzten Jahr neu geschaffene Abteilung Einkauf hat sich bewährt. Die Stärkung dieses Bereiches gewährleistet, dass die umfangreichen Auftragsvergaben auch in Zukunft qualifiziert und kostenbewusst durchgeführt werden können.

Das vom GAG Konzern in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung durchgeführte Projekt „Neue Arbeit im Quartier“ wurde mit Ablauf des letzten befristeten Arbeitsvertrages am 31.05.2010 beendet. Weiterführende Projekte der Arbeitsverwaltung, Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren, werden von dort derzeit neu strukturiert und mit der GAG diskutiert.

Am 01.07.2010 hat der neue Personalleiter der GAG seine Tätigkeit aufgenommen. Die Neuausrichtung der langfristigen Personalplanung sowie eine nachhaltige Personalentwicklungsstrategie sind die wichtigen Arbeitsfelder für die Personalarbeit der kommenden Jahre, denn gut qualifizierte und überdurchschnittlich engagierte Mitarbeiter sind die Basis für den dauerhaften Erfolg der GAG. Ein umfassendes Konzept zur Personalentwicklung, um vorhandene Potenziale bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erkennen, diese zu fördern und zu entwickeln, wurde vom Vorstand im Berichtszeitraum verabschiedet und wird nun sukzessive umgesetzt. In diese neue Konzeption aktiv einbezogen sind alle Führungskräfte, da das Thema „Führung“ einen wichtigen Baustein in der Umsetzung der Strategie bildet.

Auf die qualifizierte Berufsausbildung junger Menschen wird im GAG Konzern seit Jahren viel Wert gelegt. Jedes Jahr erhalten daher Schulabgänger die Chance, sich zum Immobilienkaufmann/zur Immobilienkauffrau ausbilden zu lassen. Außerdem bildet die GAG im Ausbildungsberuf Bürokaufmann/Bürokauffrau aus. Auch im Jahr 2010 haben wir alle vier Auszubildenden, die im Juni 2010 mit teils sehr gutem Erfolg ihre Prüfung absolviert haben, in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Am 01.08.2010 haben drei neue Auszubildende mit ihrer Ausbildung gestartet.

Die GAG kooperiert seit Jahren eng mit dem Europäischen Bildungszentrum (EBZ) in Bochum. Die Auszubildenden besuchen dort die Berufsschule; an der EBZ Business School als staatlich anerkannter Hochschule absolvieren mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Studium beziehungsweise ihre Weiterbildungsmaßnahmen, die von der GAG finanziell unterstützt werden. Die Förderung dieser Maßnahmen bietet sowohl den Teilnehmern wie dem Unternehmen einen erheblichen Mehrwert, der sich in der Zukunft rechnen wird. Die GAG wurde 2010 von der Rheinischen Immobilienbörse als bester Ausbildungsbetrieb in Köln geehrt.

Über konsequente Schulungen in fachspezifischen und kundenorientierten Seminaren bei unterschiedlichsten Anbietern legt der Konzern den Grundstein für eine praxisnahe und zeitgemäße Arbeit in der Wohnungswirtschaft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen diese Weiterbildungsangebote gerne an und steigern so ihr Know-how und ihre Fähigkeiten. Besonders hervorzuheben ist eine Ausbildungsreihe, die die Kompetenzen unserer betrieblichen Ausbilder unterstützt, um das hohe Niveau unserer Ausbildung gleichbleibend zu erhalten.

Der Anteil der Frauen bei der GAG beläuft sich auf 48 %. Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer im Unternehmen liegt wie im Vorjahr bei etwas mehr als zehn Jahren. Auch das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten zeigt sich konstant bei 44 Jahren und ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Diese Werte belegen, dass die GAG einen beständigen Personalstamm besitzt. Jedoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Nachführung von qualifiziertem Nachwuchs und Spezialisten in den nächsten Jahren gewährleistet werden muss.

Familienfreundlichkeit ist nicht nur bei der Entwicklung unserer zielgruppenspezifischen Wohnangebote ein Thema. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch eine große Zahl verschiedener Teilzeitarbeitsmodelle gewährleistet. Auch im Jahr 2010 haben insbesondere Mütter während und nach der Elternzeit von diesen Angeboten Gebrauch gemacht.

Am 11.03.2010 hat sich der neu gewählte Betriebsrat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Er besteht aus elf Mitgliedern, davon eine freigestellte Betriebsratsvorsitzende. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Betriebsrat war auch im Jahr 2010 von gegenseitigem Vertrauen getragen und führte in allen Fragen zu einer beidseitig zufrieden stellenden Lösung. Ebenso stattgefunden haben die Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung und zur Jugendvertretung.

Die Gesundheitsförderung unserer Mitarbeiter(innen) haben wir in 2010 intensiviert. Ein in Kooperation mit der DAK durchgeführter Gesundheitstag informierte ausführlich über die Themengebiete Ernährung, Fitness, Bewegung sowie Stressbewältigung und bot neben der Messung der individuellen Gesundheitswerte zudem Entspannungsübungen bei Rückenproblemen und Migräne. Eine Grippeschutzimpfung wird bereits seit Jahren für die Mitarbeiter(innen) auf freiwilliger Basis angeboten. Die Gestaltung der Arbeitsplätze mit ergonomischen Möbeln, Leuchtmitteln und technischen Geräten sowie die Beratung bei der Einrichtung des Büros werden bei der GAG aktiv betrieben, um die Mitarbeiter(innen) bei der Arbeit vor körperlicher Beeinträchtigung oder vor Schäden auch bei langfristiger Ausübung der Tätigkeit zu schützen.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

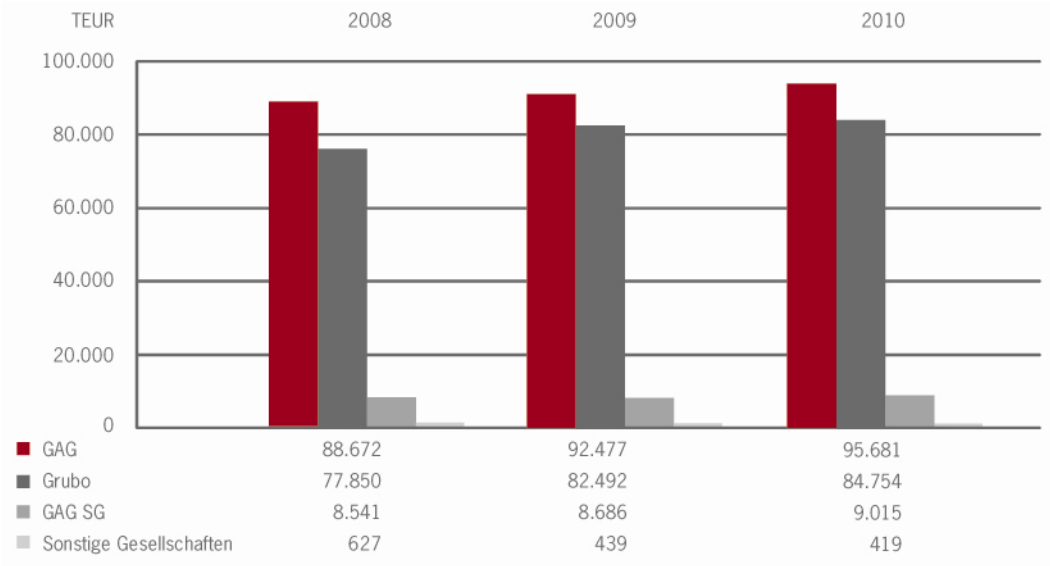
Ertragslage

Über die Ertragslage wird im Folgenden segmentbezogen berichtet.

Die Sollmieten als wichtigste Ertragsposition haben sich im Berichtsjahr im Konzern von Tsd. € 184.094 auf Tsd. € 189.870 erhöht. Dies ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen allgemeiner Anpassungen an den Mietpreisspiegel. Eine Verminderung des Mietsolls erfolgte im Wesentlichen auf Grund der Entmietung von Modernisierungs- und Abrissobjekten sowie durch den Abverkauf von Beständen. Die abrechenbaren Umlagen stiegen um Tsd. € 419 auf Tsd. € 76.217. Von den Erlösen ist der Mietausfall in Höhe von Tsd. € 16.251 (Vorjahr: Tsd. € 15.675), bestehend aus Erlösschmälerungen wegen Leerstand von Tsd. € 10.455 (Vorjahr: Tsd. € 9.996), Mietnachlässen von Tsd. € 3.697 (Vorjahr: Tsd. € 4.082) und den Abschreibungen auf Mietforderungen von Tsd. € 2.099 (Vorjahr: Tsd. € 1.597), abzuziehen. Ferner sind die Erlösschmälerungen auf Betriebskostenumlagen von Tsd. € 3.175 (Vorjahr: Tsd. € 4.532) abzusetzen. Weitere Erlöse werden aus Aufwendungsbeihilfen und -zuschüssen in Höhe von Tsd. € 2.079 (Vorjahr: Tsd. € 2.885) und andere Erlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von Tsd. € 5.401 (Vorjahr: Tsd. € 4.854) erzielt.

Die Zinssubventionen als Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von Tsd. € 18.525 (Vorjahr: Tsd. € 17.390) werden in der Position Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung ausgewiesen, so dass sich in diesem Bereich Gesamterlöse von Tsd. € 274.766 (Vorjahr: Tsd. € 266.410) ergeben. Die Zinssubventionen saldieren sich weitgehend mit den Effektivzinsen in den Finanzaufwendungen.

Sollmieten der Konzerngesellschaften



Das Segmentergebnis aus der Immobilienbewirtschaftung steigerte sich um Tsd. € 4.221 auf Tsd. € 123.509. Wesentlich beeinflusst wurde diese Ergebnisentwicklung von den vorgenannten Erlössteigerungen um Tsd. € 8.656, von einer erhöhten Bestandsveränderung um Tsd. € 5.832 und um Tsd. € 4.454 gesunkene Materialaufwendungen. Die restlichen Aufwendungen, die diesem Segment zuzuordnen sind, erhöhten sich um Tsd. € 656 auf Tsd. € 24.205.

Das Segment Bestandsverkäufe wird im Wesentlichen durch das Programm „Mieter werden Eigentümer“ geprägt. Darüber hinaus wird hier auch der Verkauf von Streubesitz ausgewiesen. Mit Tsd. € 13.968 liegt das Segmentergebnis planmäßig unterhalb des Vorjahresergebnisses.

Das Ergebnis aus dem Bauträgergeschäft verschlechterte sich im Konzern insgesamt um Tsd. € 3.662 auf

Tsd. € 1.453. Im Wesentlichen resultierte die Ergebnisverschlechterung aus geringeren Umsätzen, geringerer Marge sowie noch zu realisierenden Verkäufen.

Im Zentralbereich werden die nicht direkt zuzuordnenden Erträge und Aufwendungen geführt. Es handelt sich hierbei insbesondere um Zuwendungen an Arbeitnehmer und sonstige betriebliche Aufwendungen. Sie saldieren sich auf Tsd. € -18.488 (Vorjahr: Tsd. € -17.963).

Die Summe aus der Segmentberichterstattung weist ein EBITDA von Tsd. € 120.442 (Vorjahr: Tsd. € 125.407) aus und ist direkt auf das EBITDA des Konzerns in Höhe von Tsd. € 120.442 (Vorjahr: Tsd. € 125.407) überzuleiten

Die planmäßigen Abschreibungen, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen betreffen, haben sich um Tsd. € 1.958 auf Tsd. € 45.683 erhöht. Diese Steigerung ist auf die umfangreiche Investitionstätigkeit zurückzuführen. Darüber hinaus musste auf Buchwerte von Bestandsimmobilien eine Wertberichtigung von Tsd. € 2.687 (Vorjahr: Tsd. € 4.092) durchgeführt werden, um sie den aktuellen Marktwerten anzupassen. Ferner waren weitere Wertberichtigungen von Tsd. € 1.905 (Vorjahr: Tsd. € 622) für Abrissobjekte erforderlich.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um Tsd. € 1.938 auf Tsd. € -54.075. Dies wurde durch steigende Finanzierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der umfangreichen Investitionstätigkeit verursacht. Der tatsächliche Steueraufwand betrug im Berichtsjahr Tsd. € 69 (Vorjahr: Tsd. € 346). Aus dem Aufbau der aktiven Steuerlatenzen ergab sich ein Ertrag von Tsd. € 3.423 (Vorjahr: Tsd. € 6.574). Hierzu wird auf die Erläuterungen im Anhang unter Ziffer 4.11 verwiesen. Der Konzern beendet das Geschäftsjahr mit einem Konzernjahresüberschuss von Tsd. € 18.161 (Vorjahr: Tsd. € 31.045). Davon steht konzernfremden Gesellschaftern ein Gewinnanteil von Tsd. € 1.360 (Vorjahr: Tsd. € 2.701) zu. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags von Tsd. € 28.557 (Vorjahr: Tsd. € 42.617) beträgt der Konzernbilanzgewinn Tsd. € 45.358 (Vorjahr: Tsd. € 70.960). Die Eigenkapitalrendite (vor Steueraufwendungen) liegt damit bei 3,3 %.

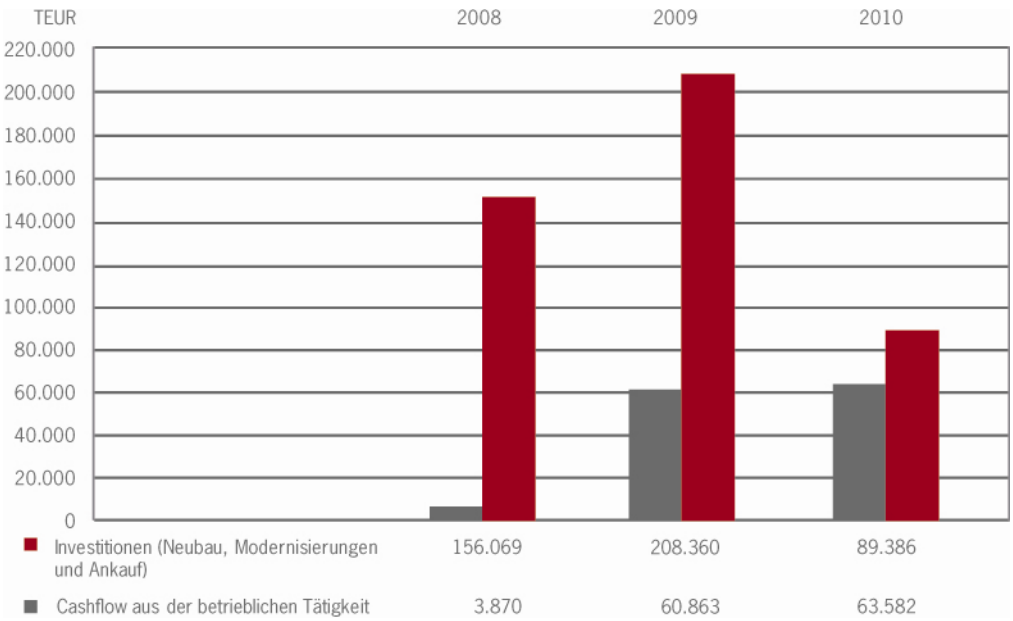
Eigenkapital- und Umsatzrendite	2009	2010
Konzernergebnis vor Steueraufwendungen (Tsd. €)	24.817	14.907
Eigenkapitalrendite (in %)	5,6	3,3
Umsatzrendite (in %)	8,3	5,1

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns ist geordnet und die Zahlungsfähigkeitsbereitschaft gesichert. Das Finanzmanagement der GAG umfasst im Wesentlichen das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungsrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurzfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Kreditlinien ausreichend gesichert.

Das langfristige Vermögen des Konzerns ist durch Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital zu 96,2 % gedeckt (Vorjahr: 94,1 %). Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug Tsd. € 63.662 gegenüber Tsd. € 60.863 im Vorjahr. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres lag mit Tsd. € 5.925 um Tsd. € 4.649 niedriger als zum Stichtag des Vorjahres.

Investitionen und Cashflow



Trotz der nach wie vor spürbaren Irritationen im Bankenbereich konnten bei weitgehend unveränderten Margen- absprachen wesentliche Kurz- und Langfristkreditlinien mit mehreren Neubanken vereinbart werden, wodurch die Unabhängigkeit von einzelnen Bankenpartnern weiter gestiegen ist.

Die auf Grund der mit den gesamtwirtschaftlichen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren gesunkenen Langfristzinsen konnte die GAG für günstige Neuaufnahmen und Zinssicherungsmaßnahmen nutzen. Bislang ist insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Unternehmensgruppe aus der Finanzmarktkrise festzustellen. Basis hierfür waren die erneut bestätigte starke Bonitätseinschätzung der Unternehmensgruppe.

Bei einem im langfristigen Vergleich sehr günstigen Zinsniveau wurden für das umfassende Neubau- und Modernisierungsprogramm der Unternehmensgruppe am Kapitalmarkt insgesamt rund EUR 84,5 Mio. mit einem Nominalzinssatz von durchschnittlich 3,2 % platziert. Es handelt sich hierbei um zinssubventionierte Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und um Kapitalmarktdarlehen. Zusätzlich wurden für Neubaumaßnahmen ebenfalls zinssubventionierte öffentliche Wohnungsbaudarlehen von insgesamt rund EUR 41,6 Mio. abgeschlossen. Zum Zinsbindungsende von Bestandsdarlehen wurden des Weiteren insgesamt rund EUR 27,1 Mio. zu durchschnittlich rund 3,42 % prolongiert.

Die Bilanzsumme im Konzern erhöhte sich in 2010 um Tsd. € 22.930 auf Tsd. € 2.276.562.

Das gezeichnete Kapital im Konzern betrug zum 31.12.2010 Tsd. € 17.784 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 936.000 verringert. Dies geht auf den Einzug von 936.000 eigenen Aktien mit einem Nennwert von jeweils einem Euro zurück. Entsprechend wurde die Kapitalrücklage um Tsd. € 936 erhöht und beträgt somit zum Jahresende Tsd. € 152.790. Die gesetzliche Rücklage von Tsd. € 920 und die Bauerneuerungsrücklage von Tsd. € 22.865 blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Veränderung der anderen Gewinnrücklagen auf Tsd. € 132.487 ergab sich durch eine Zuführung um Tsd. € 34.000 sowie durch den Einzug eigener Anteile um Tsd. € 23.055.

Die Bilanzstruktur im Konzern wird auf der Aktivseite im Wesentlichen von Immobilienbeständen in Höhe von

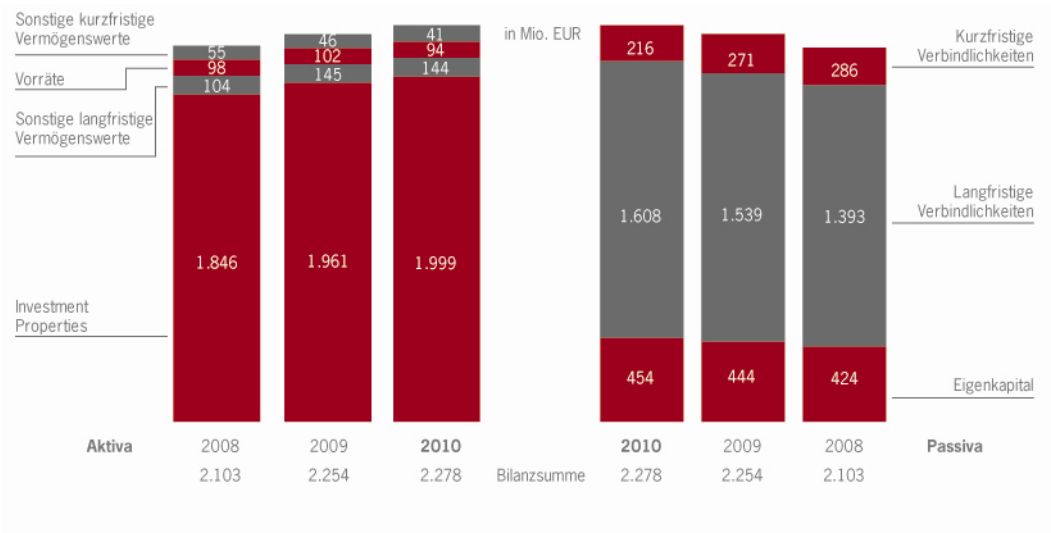
Tsd. € 1.998.770 (Vorjahr: Tsd. € 1.960.960), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und von Sachanlagen in Höhe von Tsd. € 120.675 (Vorjahr: Tsd. € 124.794) gekennzeichnet.

Die Erhöhungen bei den Beständen ergaben sich durch die umfangreiche Neubau- und Modernisierungstätigkeit der Unternehmensgruppe.

Die Passivseite des Konzerns ist durch langfristiges Fremdkapital in Höhe von Tsd. € .608.184 (Vorjahr: Tsd. € 1.539.296) und Eigenkapital von Tsd. € 452.146 (Vorjahr: Tsd. € 443.892) geprägt. Das zinssubventionierte Fremdkapital wurde mit dem beizulegenden Zeitwert eingebucht und wird in der Folge mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode ausgewiesen. Hierzu wird auf Ziffer 3.12 des Anhangs verwiesen.

Zur langfristigen Finanzierung von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen werden zinsgünstige Mittel der NRW.Bank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Kapitalmarktmittel eingesetzt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr kurz- und langfristige Fremdmittel in Höhe von Tsd. € 134.131 aufgenommen, die Tilgungen betrugen Tsd. € 124.427.

Bilanzstruktur



Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

System des Risikomanagements im GAG Konzern

Die Unternehmensgruppe verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Umfeld- und Brancheneinschätzung

Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Investitionen in marktgerechten Neubau und zur Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb modernisiert die Unternehmensgruppe seit Jahren ihren Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Hier haben die Konzerngesellschaften im vergangenen Geschäftsjahr ihren Anforderungen entsprechend Grundstücke erwerben können. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig maßgeblich von der Baukostenentwick-

lung beeinflusst. Es bleibt abzuwarten, ob die erkennbaren Tendenzen zu Kostensteigerungen dauerhaft die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand der Unternehmensgruppe verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden.

Für das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhten Leerständen führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Bauträgerbereich ist durch die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Köln ein stabiles Nachfragepotenzial zu erwarten.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Änderungen im Kreditvergabeverhalten der Banken sind auf Grund der Finanzkrise weiterhin spürbar. Ungeachtet dessen konnten zur Verbreiterung der Finanzierungsbasis der GAG Gruppe wiederum neue Geschäftspartner etabliert werden, die mit umfangreichen und kostengünstigen, kurz- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung stehen. Der Zins für Fremdkapital lag im Berichtszeitraum teils auf historisch niedrigem Niveau. Die GAG Immobilien AG hat diese Situation für Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere im Zusammenhang mit laufenden und künftigen Neubauvorhaben genutzt und ein umfangreiches Platzierungskontingent für Forward-Darlehen (Annuitätendarlehen mit Festzinsvereinbarungen zwischen 10 und 20 Jahren) vereinbart. Auf Grund des abgesicherten Zinsniveaus bestehen Risiken, die insbesondere aus einem nachhaltigen Absinken des Zinsniveaus für Langfristfinanzierungen resultieren können. Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel und den getroffenen Zinssicherungsmaßnahmen ist das Zinsänderungsrisiko derzeit begrenzt.

Ein Währungsrisiko existiert nicht. Das Liquiditätsrisiko wird durch eine konzernweite fünfjährige Finanz- und eine kurzfristige Liquiditätsplanung gesteuert. Der Konzern verfügt über ausreichende nicht ausgenutzte kurz- und langfristige Kreditlinien. Dementsprechend erfolgt eine Liquiditätsplanung auf Basis kurzfristig (bis ein Jahr) und langfristig (über ein Jahr) fälliger Zahlungen. Insofern wird auf die in der Bilanz vorgenommene Unterteilung verwiesen.

In der Gesamtbewertung lassen sich wesentliche bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaften des Unternehmensverbunds nicht feststellen.

Schlusserklärung der GAG Immobilien AG zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 AktG

Der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (unternehmerischer Bereich der Stadt Köln und mit ihr verbundene Unternehmen) enthält folgende Schlusserklärung:

„Wir erklären hiermit, dass bei den in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften unsere Gesellschaft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen.“

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung liegen nach Schluss des Geschäftsjahres nicht vor.

Prognosebericht

Mit der Neubaufertigstellung und den Bestandsverkäufen im Rahmen des Programms „Mieter werden Eigentümer“ hat sich der Bestand im Berichtsjahr auf 41.912 Wohnungen und 652 Gewerbeeinheiten verringert.

Aktuelle Statistiken und Prognosen zur Bevölkerungs- und Wohnraumentwicklung im Kölner Stadtgebiet lassen in den kommenden Jahren eine Verknappung des Wohnungsmarktes erkennen. Insbesondere werden hiervon die mittleren und unteren Mietpreissegmente betroffen sein, deren Entwicklung auch durch den Auslauf der Bindungen für öffentlich geförderte Wohnungen beeinflusst wird. Tendenziell ist daher mit steigenden Mieten und einem Rückgang der Wohnungsleerstände zu rechnen. Für den Unternehmensverbund werden Mieterhöhungen jedoch auf Grund der Mietpreisbindungen für einen großen Teil seines Wohnungsbestandes und auf Grund des eher im mittleren und unteren Preissegment befindlichen Wohnungsbestandes nur begrenzt umzusetzen sein. Hier wird das Mieterhöhungspotenzial wesentlich von der Entwicklung der Kaufkraft abhängig sein. Insgesamt ist jedoch von einer positiven Auswirkung auf das Vermietungsgeschäft auszugehen.

Neben rein mengenmäßigen Aspekten werden sich voraussichtlich auch die Qualität und Struktur der Nachfrage nachhaltig ändern. Demografische Entwicklung, kleiner werdende Haushalte und neue Wohnformen werden zu einer Diversifizierung des Angebotes führen müssen. Darüber hinaus werden die Anforderungen an eine energetische Sanierung der Wohnungsbestände vom Gesetzgeber weiter erhöht werden.

Um bei diesen Perspektiven für den Kölner Wohnungsmarkt die Position des Wohnungsbestandes des Unternehmensverbunds zu verbessern und kontinuierlich die Ertragskraft zu steigern, wurde in den vergangenen Jahren umfangreich in die Instandhaltung, die Modernisierung und den Neubau investiert. Diese Strategie wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt, und auf Basis einer umfassenden Portfolioanalyse ist ein Investitionsprogramm verabschiedet worden, das für die Jahre 2011 bis 2015 im Bereich Neubau die Fertigstellung von 2.524 Wohn- und 75 Gewerbeeinheiten vorsieht sowie im Bereich Modernisierung die Fertigstellung von 1.441 Wohn- und 16 Gewerbeeinheiten. Insgesamt sind für den angegebenen Zeitraum für Neubau und Modernisierung Aufwendungen und Investitionen in Höhe von Tsd. € 479.558 geplant. Mit diesen Maßnahmen wird der Wohnungsbestand kontinuierlich aufgewertet und seine Position am Kölner Wohnungsmarkt nachhaltig verbessert.

Es ist vorgesehen, diese umfangreiche Investitionstätigkeit zum Teil mit zinsgünstigen Mitteln der NRW.Bank zu finanzieren. Sollten diese Fördervolumen weiter gekürzt und die Konditionen verschlechtert werden, so wird dies entscheidende Auswirkungen auf das Investitionsprogramm haben. Für die verbleibende Kapitalmarktfinanzierung wurden und werden zum Teil Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen, um das derzeit historisch niedrige Zinsniveau zu nutzen. Mittelfristig geht der Unternehmensverbund von einem steigenden Zinsniveau und sich verschlechternden Finanzierungskonditionen aus, die die Ertragskraft des Unternehmensverbundes insgesamt, aber insbesondere die Wirtschaftlichkeit der Investitionen beeinträchtigen können. Des Weiteren wird der Konzern die Akquisition von Grundstücken für den Neubau von Mietwohnungen sowie auch den Ankauf von geeigneten Objekten fortsetzen.

Im Bauträgergeschäft plant der Unternehmensverbund in den kommenden Jahren die Errichtung und den Vertrieb von insgesamt 153 Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen. Die Daten zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Köln lassen auch für diesen Bereich in den nächsten Jahren ein stabiles Nachfragepotenzial erkennen. In diesem Segment liegen zum Berichtszeitpunkt bereits 21 Verträge mit einem Kaufpreisvolumen von Tsd. € 5.529 vor, die voraussichtlich 2011 erfolgswirksam werden.

Die derzeit insgesamt günstigen Rahmenbedingungen werden es dem Unternehmensverbund ermöglichen, seine Umsatzerlöse im Segment Immobilienbewirtschaftung auf Grund von allgemeinen Mieterhöhungen sowie der Fertigstellung von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen bis 2012 gegenüber dem Berichtsjahr zu steigern. Allerdings werden die-

se positiven Ergebnisbeiträge durch Modernisierungsaufwendungen sowie steigende Abschreibungen und Finanzierungskosten, die durch die hohe Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren verursacht wurde, vollständig kompensiert. Das Segment Bestandsverkäufe wird planmäßig bis 2012 geringere Ergebnisbeiträge als im Berichtsjahr erwirtschaften, da das Verkaufsportfolio nicht ausgeweitet wird. Im Bauträgersegment wird mit leicht positiven Ergebnisbeiträgen gerechnet. Damit werden die Konzernergebnisse auch in den kommenden Jahren maßgeblich von der umfangreichen Investitionstätigkeit geprägt. Trotz der sich daraus ergebenden Belastungen werden sich auf Grund der positiven Umsatzentwicklung die Konzernergebnisse der nächsten zwei Jahre stabil entwickeln, aber planmäßig geringer ausfallen als das im Berichtsjahr tatsächlich erreichte Konzernergebnis; im Prognosezeitraum bis 2012 sollen die Konzernergebnisse jeweils rund 14 Mio. EUR betragen. Diese Angaben begründen sich auf die aktuelle Wirtschaftsplanung, die jährlich überarbeitet wird und naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet ist.

Weitere Berichte

Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem gemäß § 289 Abs. 5 HGB

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahres- und Halbjahresabschlüsse sowie Zwischenberichte Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben.

Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungsbezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.

Zu den Halbjahres- und Jahresabschlüssen bestätigen die Vorstände, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards und die Bilanzierungsrichtlinien eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

Erläuternder Bericht des Vorstandes gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Auf Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung in 2009 hat der Vorstand die Einziehung von 936.000 Stückaktien Buchstabe A unter gleichzeitiger Herabsetzung des Grundkapitals beschlossen und durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Sie wurde am 02.02.2010 mit Vollzug der letzten Einziehungshandlung wirksam. Die diesbezüglichen Eintragungen in das Handelsregister erfolgten am 07.01.2010 und am 25.02.2010.

Das Grundkapital der GAG Immobilien AG beträgt EUR 17.784.000,00 und ist eingeteilt in 9.360.000 nennbetragslose Stammaktien und 8.424.000 nennbetragslose Vorzugsaktien. Der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag des gezeichneten Kapitals beträgt EUR 1,00. Unter Berücksichtigung der eigenen Anteile (EUR 292.312,00) ergibt sich noch ein ausgegebenes Kapital von EUR 17.491.688,00.

Die Stammaktien werden allein von der Stadt Köln gehalten. Der Inhaber der Stammaktien ist berechtigt, drei Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Die Vorzugsaktien gewähren ein in § 5 Abs. 2 der Satzung geregeltes Dividendenvorrecht und unterliegen keiner Einschränkung hinsichtlich des Stimmrechts.

Alle Aktien sind Namensaktien. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Die Aktien sind vinkuliert, d. h., ihre Übertragung bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. Diese erteilt der Vorstand.

Die Stadt Köln verfügt über 72,45 %, die skb Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, eine Tochtergesellschaft der Sparkasse KölnBonn (SKB), über 10,53 % der Stimmrechte.

Die Stadt Köln teilte uns mit, dass ihr rückwirkend seit dem 20.06.2000 mehr als 75 % der Stimmrechte zuzurechnen sind. Es wird auf die entsprechenden Mitteilungen gemäß Wertpapierhandelsgesetz, die auch auf der Homepage der GAG veröffentlicht sind, verwiesen.

Aktien der Gesellschaft werden gehalten von der GAG Immobilien AG (eigene Aktien) und von der Tochtergesellschaft Grund und Boden GmbH. Bei den eigenen Aktien handelt es sich unter anderem um ehemals treuhänderisch für Mieter gehaltene Aktien (vgl. die Angaben zu den eigenen Aktien im Anhang zum Jahresabschluss der GAG Immobilien AG). Diese Aktien gelten als eigene Aktien im Sinne der §§ 71 ff. AktG mit der Folge, dass die Rechte aus diesen Aktien ruhen. Jegliche Verfügung über diese Aktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Eine Ermächtigung des Vorstandes, Aktien auszugeben, besteht nicht.

Die Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen (§ 84 AktG). Zuständig für die Ernennung und Abberufung ist der Aufsichtsrat.

Satzungsänderungen erfolgen durch Beschlussfassung der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 AktG). Ergänzend bestimmt § 16 Abs. 5 der Satzung, dass Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht das Gesetz zwingend anderes vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst werden. Nach § 19 der Satzung ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels bestehen nicht.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Unternehmensführung der GAG Immobilien AG (GAG) als börsennotierte deutsche Aktiengesellschaft wird in erster Linie durch das Aktiengesetz und daneben durch die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung bestimmt.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unterliegt die GAG dem sogenannten dualen Führungssystem. Dieses ist durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten dabei im Unternehmensinteresse eng zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, d. h. die Mitglieder des Vorstandes tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie entwickeln die Unternehmensstrategie und sorgen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für deren Umsetzung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstandes der GAG sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung, namentlich erforderliche Beschlussmehrheiten. Der Vorstand der GAG besteht ab 01.01.2010 aus drei Mitgliedern.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für den GAG Konzern wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäfts-

vorfälle sowie die aktuelle Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von früher aufgestellten Planungen und Zielen werden ausführlich erläutert und begründet. Außerdem berichtet der Vorstand regelmäßig über das Thema Compliance, also die Maßnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und unternehmensinterner Richtlinien, das gleichfalls im Verantwortungsbereich des Vorstandes liegt. Darüber hinaus wird kontinuierlich über die Ergebnisse der Prüfungen der internen Revision informiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstandes, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Er wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für die GAG von grundlegender Bedeutung sind. Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrates der GAG sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates geregelt. Diese sieht unter anderem die Bildung von Ausschüssen vor; derzeit bestehen bei der GAG vier Ausschüsse: der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie, der Bauausschuss, der Personalausschuss und der Finanz- und Prüfungsausschuss. Die Aufgaben der Ausschüsse sowie ihre Zusammensetzung sind ebenfalls in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates im Einzelnen festgelegt. Die Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse an den Aufsichtsrat. Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse können dem aktuellen Bericht des Aufsichtsrates entnommen werden.

Schließlich enthalten die Satzung der GAG sowie die Geschäftsordnungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates einen Katalog von Geschäften, für die der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates bedarf.

Die GAG sieht in einer verantwortungsvollen und transparenten Corporate Governance die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Leitbild ist dabei der 2002 eingeführte Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG werden daher nach pflichtgemäßer Prüfung die nachfolgende Entsprechenserklärung im April 2010 nach § 161 AktG abgeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG geben nachfolgend gemäß § 161 AktG die Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ab. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den unten aufgeführten Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird.

Für die gegenwärtige und künftige Corporate-Governance-Praxis der GAG Immobilien AG bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009, veröffentlicht im elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009.

Die D&O-Versicherung für den Vorstand sah bislang keinen Selbstbehalt vor; die D&O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrats sieht auch weiterhin keinen Selbstbehalt vor (Ziffer 3.8). Ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitgliedes ist im Sinne von § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG, wie vom Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) verlangt, wurde im Hinblick auf die Haftung der Vorstandsmitglieder unterdessen vereinbart. Im Übrigen ist verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht. Eines Selbstbehalts für die Mitglieder des Aufsichtsrates bedarf es insoweit nicht.

Der Vorstand hat keinen Vorsitzenden oder Sprecher (Ziffer 4.2.1). Die Ressortaufteilung im Vorstand und die bestehenden Regelungen in der Geschäftsordnung des Vorstandes sind ausreichend, um die innere Organisation und die Außendarstellung des Vorstandes angemessen zu gewährleisten.

Die Zustimmung für Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, erteilt nicht der Aufsichtsrat, sondern der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie (Ziffer 4.3.5). Dies ist sachgerecht und entspricht der Stellung des Ausschusses im unternehmensrechtlichen Gefüge.

Der Aufsichtsrat hat keinen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem der Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt Ziffer 5.3.3). Der Empfehlung liegt der Gedanke zugrunde, dass in Form eines transparenten, planvollen Verfahrens geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat gefunden werden sollen. Aufgrund der Anteilseignerstruktur der GAG Immobilien AG soll dieser Empfehlung nicht gefolgt werden.

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht vorgesehen (Ziffer 5.4.1). Eine solche erscheint nicht sinnvoll, weil die Eignung für das Amt des Aufsichtsratsmitglieds aufgrund der übrigen, in Ziffer 5.4.1 aufgeführten Kriterien sichergestellt werden kann und nicht von einer starren Altersgrenze abhängig ist.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben der festen keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Vergütung wird nicht individualisiert ausgewiesen (Ziffer 5.4.6). Im Hinblick auf die Funktion des Aufsichtsrates als Kontroll- und Beratungsorgan ohne direkten Einfluss auf das Ergebnis erscheint eine erfolgsbezogene Vergütung für den Aufsichtsrat nicht sinnvoll. Da die Mitglieder des Aufsichtsrates nur ein maßvolles Sitzungsgeld erhalten, wäre der Informationswert individualisierter Angaben äußerst gering.

Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht (Ziffer 7.1.2). Die Frist von 90 Tagen wäre angesichts der personellen Ressourcen der GAG nur mit zusätzlichem Kostenaufwand einzuhalten. Die gesetzliche Frist von vier Monaten gemäß § 325 Abs. 4 HGB in Verbindung mit den kapitalmarkrechtlichen Anforderungen an die regelmäßige Finanzberichterstattung hält die GAG ein.

Die Halbjahrs- und Quartalsfinanzberichte wurden bisher nicht regelmäßig vor der Veröffentlichung im Aufsichtsrat oder im Finanz- und Prüfungsausschuss erörtert (Ziffer 7.1.2). Bislang wurden die unterjährigen Berichte den Aufsichtsgremien lediglich zur Kenntnis gegeben. Es ist vorgesehen, im Zuge der Weiterentwicklung der Strukturen dieser Empfehlung Folge zu leisten.

Im April 2011 erfolgt die neue Veröffentlichung der Entsprechenserklärung 2011 auf Basis des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26.05.2010 mit nachfolgenden maßgeblichen Änderungen:

Für das Geschäftsjahr 2010 wurde der Konzernabschluss innerhalb 90 Tage nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht und die Halbjahres- und Quartal-Finanzberichte des Geschäftsjahres 2010 wurden vor ihrer Veröffentlichung im Finanz- und Prüfungsausschuss erörtert.

Ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitgliedes ist im Sinne von § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG, wie vom Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) verlangt, im Hinblick auf die Haftung der Vorstandsmitglieder in der D & O -Versicherung im Geschäftsjahr 2010 vereinbart worden. Aufgrund der vergleichsweise moderaten Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates übernimmt die Gesellschaft die diesbezüglichen Prämien.

Einladung zur Hauptversammlung:
Die GAG Immobilien AG übermittelt die Einberufung nebst Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege nur den Aktionären, Aktionärsvereinigungen und Finanzdienstleistern, die dies verlangen und zu diesem Zweck ihre E-Mail-Adresse angeben.

Briefwahl:

Die GAG verzichtet weiterhin auf die Möglichkeit, den Aktionären bei der Möglichkeit einer Briefwahl, die mit zahlreichen rechtlichen und praktischen Problemen behaftet ist, zu unterstützen.

Konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates:
Der im aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex formulierten Empfehlung, konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu benennen, wird einstweilen noch nicht entsprochen.

Vergütungsbericht für Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 315 Abs.2 Nr. 4 HGB

Vergütung des Vorstandes

Zuständigkeit: Zuständig für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Vergütung des Vorstandes ist der Aufsichtsrat. Die Entscheidung wird durch den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie vorbereitet.

Zielsetzung: Zielsetzung des Vergütungssystems für den Vorstand ist es, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und durch einen variablen Vergütungsbestandteil die persönliche Leistung des Vorstandes sowie den Unternehmenserfolg im Sinne der Vorgaben des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) zu berücksichtigen.

Struktur der Vorstandsvergütung: Die Vergütung des Vorstandes setzte sich für das Geschäftsjahr 2010 aus folgenden Komponenten zusammen:

- Fixes Jahresgehalt, ausgezahlt in zwölf Monaten
- Tantieme, die sich prozentual berechnet anhand der zwei Zielbereiche: Unternehmensziele und persönliche Ziele

Den Schwerpunkt der Vergütung bildet das Fixum. Die Berechnung der Tantieme orientiert sich einerseits nach einem quantitativen Bestandteil anhand des EBITDA und des Fair Value (IAS 40). Andererseits wurden im Geschäftsjahr qualitative Ressortziele sowie ein gemeinsames Ziel vereinbart. Die Auswahl und Festlegung der Ziele erfolgten anhand nachhaltiger Entwicklungspotenziale im Beisein eines unabhängigen Vergütungsexperten.

Höhe der Vorstandsvergütung: Schon in den Vorjahren ist die GAG der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, die Vergütung der Mitglieder des Vorstandes individualisiert auszuweisen. Die individualisierte Aufstellung der in 2010 gewährten Vergütungen ist im Anhang enthalten.

Nebenleistungen: Die GAG erstattet den Vorstandsmitgliedern einen Teil der Krankenversicherungsprämie, stellt ihnen einen angemessenen Dienstwagen zur Verfügung und unterhält zu ihren Gunsten eine Unfallversicherung sowie eine D&O-Versicherung. Ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds wurde im Sinne von § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG, wie vom Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) verlangt, im Hinblick auf die Haftung der Vorstandsmitglieder vereinbart. Der Wert der Nebenleistung ist in dem im Anhang angegebenen Festgehalt berücksichtigt.

Versorgung: In der Vergangenheit erteilte die GAG Zusagen für ein nach Beendigung des Dienstverhältnisses zu zahlendes Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz des letzten fixen Jahresgehalts errechnet. Der Prozentsatz steigt mit der Dauer der Tätigkeit, die Höchstgrenze wird nach einer Tätigkeit von mindestens zehn Jahren erreicht.

Bis zum Februar 2007 in den Diensten der Gesellschaft tätige Vorstandsmitglieder erhalten vor Erreichen der Altersgrenze vom Zeitpunkt des Ausscheidens an einen prozentualen Anteil ihrer letztmaligen Vergütung. Wenn die Altersgrenze erreicht ist, erfolgt die bis dahin er-

reichte Versorgung, soweit sie unverfallbar ist. Kürzungen und Verrechnungen sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Rente, nicht vorgesehen.

Ab dem 1. Januar 2007 neu eingetretene Vorstandsmitglieder erhalten einen festen jährlichen Zuschuss zum Aufbau einer Altersversorgung.

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß ein Sitzungsgeld, das die Hauptversammlung auf EUR 250,00 für die Teilnahme an Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen festgelegt hat. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und die Vorsitzenden der Ausschüsse erhalten das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates das Anderthalbfache des Sitzungsgeldes. Zusätzlich dazu übernimmt die Gesellschaft die anteiligen Kosten für die D&O-Versicherung, was in der alljährlichen Erklärung nach § 161 AktG entsprechend erklärt wird.

Die Gesamtsumme und der individuelle Ausweis der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Sitzungsgelder ergeben sich aus dem Anhang.

GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Herr	Günter	Ott

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Bebauung als Bauherr sowie die Vermarktung des an der Olpener Straße gelegenen Teilgeländes Madaus in Köln-Merheim.

Gründungsdatum: 05. Juli 2000

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		100.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	90.000 €	90 %
	Grund und Boden GmbH	10.000 €	10 %

Seit 01.01.2002 ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG wirksam.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Bilanzsumme	22.798	22.527	30.408	30.779	42.048
Umlaufvermögen	15.536	14.542	21.920	22.278	33.466
Langfristiges Kapital					
Fremdkapital	21.135	19.350	27.109	27.185	38.113
Eigenkapital	231	100	100	100	100
Umsatzerlöse	2.602	7.250	7.308	6.454	7.065
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

Bilanz der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	7.261,9	7.976,6	8.483,2	8.490,1	8.560,4
Sachanlagen	7.261,9	7.976,6	8.483,2	8.490,1	8.560,4
Umlaufvermögen:	15.536,0	14.542,0	21.920,0	22.278,4	33.465,7
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	15.173,3	14.069,8	18.198,5	21.407,6	25.861,9
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	242,1	269,3	3.461,7	613,9	7.482,7
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	120,6	202,9	259,8	256,8	121,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	8,8	4,9	10,3	21,7
	22.798,7	**22.527,4**	**30.408,0**	**30.778,9**	**42.047,8**
PASSIVA					
Eigenkapital	231,2	100,0	100,0	100,0	100,0
Gewinnrücklagen	131,2	-			
Rückstellungen	1.430,2	3.076,7	3.199,4	3.494,0	3.834,6
Verbindlichkeiten	21.135,4	19.350,7	27.108,7	27.184,9	38.113,2
Rechnungsabgrenzung	1,9				
	22.798,7	**22.527,4**	**30.408,0**	**30.778,9**	**42.047,8**

GuV der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.602,1	7.250,3	7.307,8	6.453,5	7.065,1
Bestandsveränderungen	1.446,9	-4.128,7	-3.209,1	-4.454,3	-2.740,1
sonstige betriebliche Erträge	1.108,2	108,0	242,3	206,4	335,4
Aufwand f. bez. Leistungen	-3.890,0	-2.604,1	-3.735,2	-2.061,3	-4.356,1
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen	-245,4	-122,8	-127,6	-126,4	-6.174,2
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-356,5	-360,1	-227,4	-145,6	-129,3
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	1,0	2,4	2,1	13,5	12,9
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-281,3	-348,1	-1.204,1	-1.555,6	-1.469,5
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	384,9	-203,2	-951,2	-1.669,2	-7.455,9
sonstige Steuern (+ Erstattung/ - Aufwand)	-21,6	-12,1	-37,1	-49,4	-29,1
Erträge aus Verlustübernahmen	-363,3	215,2	988,3	1.718,7	7.484,9
Jahresergebnis	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2011
der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

ERFOLGSPLAN	**2011** **Tsd. €**
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	455
Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken	14.031
Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	0
Bestandsveränderungen	-6.259
Sonstige Betriebliche Erträge	62
Materialaufwand	-6.717
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-101
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	-6.416
Betriebskosten	
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	-200
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-575
EBITDA	997
Abschreibungen auf Sachanlagen	-120
EBIT	876
Finanzergebnis	-491
Konzernergebnis	385
Ergebnis aus Ergebnisabführung	-385
Jahresüberschuss GuV	0

Lagebericht 2010

der

GBA Projektentwicklung GmbH Köln Merheim

Entwicklung des Bauträgergeschäfts

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst im Wesentlichen die Bebauung und Vermarktung von Bauträgermaßnahmen auf dem gesellschaftseigenen Grundstück in Köln-Merheim.
Im Geschäftsjahr wurden 20 Kaufverträge über Einfamilienhäuser mit einem Kaufpreisvolumen von rund TEUR 5.384 abgeschlossen. Zwei Kaufverträge - von denen ein Kaufvertrag in 2009 abgeschlossen wurde, sowie der Verkauf von zwei Tiefgaragenplätzen - führten zu Erlösen von TEUR 547. Daneben erlöste die Gesellschaft durch den Verkauf von unbebauten Teilgrundstücken mit einer Größe von rund 7.839 m² an Dritte insgesamt TEUR 1.566.
Mit der Errichtung von 53 Einfamilienhäusern wurde in 2010 begonnen. In den kommenden Jahren sollen weitere 47 Einfamilienhäuser errichtet und vermarktet werden.
Die Haupttätigkeit der Gesellschaft besteht unverändert im Bauträgergeschäft. Daneben vermietet die Gesellschaft 33 Einfamilienhäuser und 57 Stellplätze.
Im Bauträgerbereich wurden neben dem Verkauf von 20 Einfamilienhäusern auch erschlossene Grundstücke veräußert sowie Dienstleistungen für eine Erschließungsmaßnahme erbracht. Durch diesen geplanten Bestandsabbau konnte der Umfang der Fremdfinanzierung maßgeblich reduziert werden.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage

Die Erlöse bestehen vorwiegend aus Umsätzen aus dem Verkauf von zwei bebauten und verschiedenen unbebauten Grundstücken sowie Erlösen aus der Hausbewirtschaftung. Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 4.648 auf TEUR 2.602 vermindert. Die Bestandsveränderungen betragen TEUR 1.447. Die sonstigen betrieblichen Erträge ändern sich um TEUR 1.000 durch gestiegene der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, im Wesentlichen wurden Rückstellungen für noch anfallende Baukosten aufgelöst. Die Gesamtleistung erhöht sich dadurch um TEUR 1.928 auf TEUR 5.157.
Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke erhöhen sich um TEUR 1.349 auf TEUR 3.251. Unter Berücksichtigung der um TEUR 67 gesunkenen Zinsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 357 und Steuern in Höhe von TEUR 22 ergab sich ein um TEUR 579 verbessertes Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich von TEUR 363.
Vermögens- und Finanzlage
Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um TEUR 271 auf TEUR 22.799.
Das Sachanlagevermögen reduzierte sich um TEUR 715 auf TEUR 7.262. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus drei Anlagenverkäufe und planmäßigen Abschreibungen.
Der Anstieg der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und anderer Vorräte um TEUR 1.103 auf TEUR 15.173 ergibt sich aus dem Baufortschritt für Bauträgermaßnahmen sowie erbrachten Dienstleistungen für Erschließungsmaßnahmen.
Die Veränderung des Eigenkapitals resultiert ausschließlich aus Anpassungen nach Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG).
Die Rückstellungen haben sich um TEUR 1.647 auf TEUR 1.430 verringert. Ursächlich sind überwiegend neue Kostenschätzungen für noch durchzuführende Erschließungsmaßnahmen.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten um TEUR 1.785 auf TEUR 21.135 ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen erhaltenen Anzahlungen und hier insbesondere aus Anzahlungen auf Verkaufsgrundstücke.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.
Die Finanzierung wird von der GAG Immobilien AG durch vorhandene Kreditlinien bereitgestellt.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung
Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.
Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die die zukünftige Entwicklung beeinträchtigen, absehbar sind. Insbesondere sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.
Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Gruppe angewiesen sein.
Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine Revision statt.
Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Das wesentliche Risiko liegt insbesondere in der Möglichkeit steigender Finanzierungskosten, sowie Preissteigerung für laufende und zukünftige Projekte, die zu einer geringeren Marge führen könnten.

Nachtragsbericht
Vorgänge von besonderer Bedeutung liegen nach Schluss des Geschäftsjahres nicht vor.

Prognosebericht

Das Angebot von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen auf dem Kölner Markt ist derzeit aufgrund fehlender Neubautätigkeit eher rückläufig, so dass bei vorhandener Nachfrage mit einem anziehenden Preisniveau zu rechnen ist.

Eine erfolgreiche Vermarktung von weiteren Bauträgermaßnahmen und unbebauten Grundstücken wird aufgrund der geringen Deckungsbeiträge schwierig bleiben und damit ist die Entwicklung des Preisniveaus auf dem Bauträgermarkt für die Ergebnisprognose der Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Die Umsätze im Bauträgergeschäft werden auch zukünftig Schwankungen unterliegen. Für 2011 ist die Fertigstellung von zwei großen Projekten geplant, deren Verkauf zu positiven Ergebnissen führen wird. Danach werden die Umsätze zurückgehen. Für die Geschäftsjahre ab 2012 ist nur noch ein reduziertes Volumen geplant. Die zu erwartenden Erhöhungen der Kapitalmarktzinsen werden zu steigendem Finanzierungsaufwand führen, welcher nur noch im Folgejahr durch Ergebnisse aus dem Bauträgergeschäft ausgeglichen werden kann und ab 2012 zu negativen Ergebnissen führen wird.

GAG Servicegesellschaft mbH
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Frau	Kathrin	Möller

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Bewirtschaftung sowie die Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestandes der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG.

Erwerbsdatum: 14. November 2003

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		25.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	25.000 €	100 %

Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01. Januar 2004 für die Dauer des Mietmanagement-vertrages eine Vereinbarung mit der GAG Immobilien AG eine Vereinbarung über die Personalgestellung durch diese getroffen.

Bilanz der GAG Servicegesellschaft mbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:	1.920,64	2.071,77	2.038,80	2.025,90	1.882,19
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte	1.920,64	2.071,77	2.038,80	2.025,90	1.882,19
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	11.817,26	13.653,57	8.217,97	7.737,56	1.866,07
Forderungen aus Vermietung	41,59	30,89	17,23	35,93	42,66
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	11.165,15	13.002,90	7.390,00	7.660,35	1.800,00
Sonstige Vermögens-gegenstände	610,53	619,78	810,74	41,29	23,42
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.760,65	1.795,26	1.578,99	1.525,59	1.477,54
	15.498,56	**17.520,60**	**11.835,77**	**11.289,06**	**5.225,79**
PASSIVA					
Eigenkapital:	375,18	375,18	375,18	375,18	375,18
Gezeichnetes Kapital	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Gewinn- / Verlustvortrag	350,18	350,18	350,18	350,18	350,18
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellungen	8.978,23	13.065,91	6.036,48	6.998,99	12,00
Verbindlichkeiten	6.111,72	4.052,27	5.395,05	3.893,28	4.819,61
Rechnungsabgrenzung	33,42	27,23	29,06	21,61	19,01
	15.498,56	**17.520,60**	**11.835,77**	**11.289,06**	**5.225,79**

GuV der GAG Servicegesellschaft mbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
Umsatzerlöse Hausbewirtschaftung	10.682,91	10.266,72	10.151,44	9.705,62	9.564,11
Bestandsveränderung	-151,13	32,97	12,90	143,71	-105,41
Sonstige betriebliche Erträge	3.564,81	997,20	1.439,74	260,91	171,52
Aufwand für bezogene Leistungen	-12.635,67	9.531,17	-9.529,45	-8.779,86	-8.849,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-869,26	-8.160,36	-1.255,32	-5.390,67	-89,05
Sonstige Zinsen und ä. Erträge	990,37	114,86	309,21	139,59	59,32
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-17,52	-32,49	-58,90	-101,21	-20,22
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.564,50	-6.312,28	1.069,62	-4.021,92	731,28
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	26,99	-1.588,22	0,00
Übernommener Verlust gem. Ergebnisabführungs-vertrages	-1.564,50	6.312,28	-1.096,60	5.610,14	-731,28
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan 2011
der GAG Servicegesellschaft mbH

ERFOLGSPLAN	**Plan 2011**
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	10.708
Bestandsveränderungen	-17
Sonstige Betriebliche Erträge	2.932
Gesamtleistung	13.623
Aufwand für Hausbewirtschaftung	-12.507
Betriebskosten	-1.691
Instandhaltungskosten	-1.717
Andere Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	9.099
Zuführung zu Rückstellungen	
Zuwendungen an Arbeitnehmer / Personalaufwand	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-822
(EBITDA)	295
Abschreibungen	
(EBIT)	295
Finanzergebnis	76
Konzernergebnis	**372**
Ergebnis aus Ergebnisabführung	**-372**
Jahresüberschuss GuV	**0**

Lagebericht 2010

der

GAG Servicegesellschaft mbH

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

In 2010 erholte sich die Weltwirtschaft und führte insbesondere in Deutschland zu einem kräftigen Aufschwung. Hierzu trug nicht nur der Export, sondern auch in wachsendem Maße die Binnennachfrage bei. Der Arbeitsmarkt hat von der anspringenden Konjunktur profitiert. Die Bundesagentur für Arbeit erwartet auch für 2011 einen weiteren Beschäftigungsaufbau und insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung auch positiv auf die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte auswirkt.

Auf dem Kapitalmarkt ist die Lage durch ein im langjährigen Vergleich außergewöhnlich niedriges Zinsniveau gekennzeichnet. Allerdings wird mittelfristig mit steigenden Zinsen gerechnet. Risiken werden insbesondere in der durch die konjunkturelle Erholung und durch die hohen Staatsverschuldungen einiger Euro-Länder wieder aufkeimende Inflationsgefahr gesehen.

Die Wohnungsmarktlage in Deutschland ist durch regionale Besonderheiten und Disparitäten gekennzeichnet. Hierbei beeinflussen wirtschaftliche Perspektiven und Risiken der Regionen die Nachfrage- und Investitionssituation.

Für die Ballungskerne der Rheinschiene ist, wie in den Vorjahren, von einer positiven Entwicklung auf dem Wohnimmobilienmarkt auszugehen. Während in anderen Gebieten in NRW teilweise erhebliche Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen sind, wird sich die Einwohnerzahl im Großraum Köln in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt auf Grund eines anhaltenden Trends zu kleineren Haushalten sowie auf Grund der konjunkturellen Trendwende und dem damit zu erwartenden Anstieg der Beschäftigung und der Kaufkraft grundsätzlich verstärkt. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager können allerdings durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt werden.

Vor diesem Hintergrund besteht die Herausforderung, die Bestände der Gesellschaft nachhaltig wettbewerbsfähig zu halten und rentierlich zu bewirtschaften.

Rahmenbedingung der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat Immobilienbestände der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG angepachtet, die diese von der GAG Immobilien AG erworben hat. Die Bestände liegen ausschließlich in Köln. Zum 31. Dezember 2013 hat die GAG Immobilien AG die Möglichkeit, die Bestände wieder zu erwerben. Die Ausübung der Option wird als wahrscheinlich eingeschätzt und hat keine wesentliche Ergebnisauswirkung, da die Gesellschaft nur geringe Strukturkosten hat.

Die vom GAG Konzern geplanten Modernisierungen bis 2013 führen automatisch zu Erhöhungen der Pachtzahlungen. Auf der anderen Seite erwartet die Gesellschaft unterproportionale Mietsteigerungen. Die hieraus zu erwartenden Verluste aus der Anpachtung wurden durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung antizipiert.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum 31.12.2010 die von der M GAG gepachteten 1.903 freifinanzierten Wohnungen und 70 Gewerbe- und sonstige Einheiten mit insgesamt 118.859 qm Wohn-/Nutzfläche sowie 6 Garagen bzw. Stellplätzen. Zur Verwaltung diese Bestandes bedient sich die Gesellschaft des Personals der GAG Immobilien AG (GAG).
Die Gesellschaft hatte im Jahr 2010 Umsätze aus den Sollmieten in Höhe von TEUR 9.015 (Vorjahr TEUR 8.686). Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle, die im Wesentlichen durch Leerstand und Mietpreisnachlässe wegen Modernisierungsmaßnahmen entstanden sind, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 20,8 % auf TEUR 529 (Vorjahr TEUR 438) erhöht.

Der Nachfrage bedingte Leerstand entsprach am 31.12.2010 mit einer Anzahl von 20 Wohnungen einer Quote von 1,1 %. Allerdings konnten von den 20 nachfragebedingten leer stehenden Wohnungen 8 Wohnungen bereits wieder vermietet werden, so dass zum 31.12.2010 tatsächlich nur 12 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (0,6%).

Modernisierung
Der Eigentümer der Immobilien hat im Berichtsjahr eine Modernisierungsmaßnahme mit 105 Wohnungen begonnen und zwei Modernisierungsmaßnahme mit 163 Wohnungen fertig gestellt. Das umfassende Modernisierungsprogramm wird bis Ende 2012 fortgeführt. Es werden weitere 56 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von ca. 3.992 m² modernisiert und an die heutigen Standards angepasst. Entsprechend wird sich der Pachtaufwand für die GAG SG erhöhen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2010 TEUR 1.468 aufgewendet, gegenüber TEUR 978 in 2009.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich um TEUR 416 auf TEUR 10.683, insbesondere erhöhten sich die Sollmieten um 327 TEUR. Die Erlösschmälerungen stiegen um TEUR 58 auf TEUR 516, wesentlich bedingt durch Leerstand.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Berichtsjahr um TEUR 2.568 auf TEUR 3.565. Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf einen gestiegenen Verbrauch von Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.780 und der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.615.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um TEUR 3.104 auf TEUR 12.636 gestiegen. Neben den Instandhaltungskosten von TEUR 1.468 und den Betriebskosten von TEUR 1.893 beinhalten sie insbesondere die Leasinggebühren von TEUR 8.475. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen auf die um TEUR 2.922 gestiegenen Leasinggebühren für die Immobilien. Das Rohergebnis verminderte sich um TEUR 305 auf TEUR 1.461.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich um TEUR 7.291 auf TEUR 869. Die Reduzierung ist ausschließlich auf geringere Zuführungen zu Rückstellungen zurückzuführen. Damit verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um TEUR 7.877 auf TEUR 1.565.

Es ergibt sich ein Jahresergebnis von TEUR 1.565. Es wird aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die GAG Immobilien AG abgeführt.

Vermögens- und Finanzlage
Die Unfertigen Leistungen verringerten sich um TEUR 151 auf TEUR 1.920 aufgrund von Kosteneinsparungen bei den Versicherungsprämien (ca. TEUR 145), und die flüssigen Mittel sind um TEUR 35 auf TEUR 1.760 gesunken. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen verringerten sich um TEUR 1.838 auf TEUR 11.165. Die sonstigen Forderungen von TEUR 610 enthalten einen Schadensersatzanspruch von TEUR 589.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.022 auf TEUR 15.499. Der Rückgang der Bilanzsumme ist im Wesentlichen auf geringere Forderungen gegen verbundene

Unternehmen zurückzuführen und insbesondere auf den im Vorjahr hierunter ausgewiesenen Anspruch auf Verlustausgleich.
Das gezeichnete Eigenkapital mit TEUR 25 und der Gewinnvortrag mit TEUR 350 sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Rückstellungen verminderten sich um TEUR 4.087 auf TEUR 8.978. Die Entwicklung ergab sich im Wesentlichen aus der Reduzierung der Drohverlustrückstellung, die sich im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 10.923 auf TEUR 6.684 verminderten.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um TEUR 2.059 auf TEUR 6.112 war bei nahezu unveränderten Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern und erhaltenen Anzahlungen vor allem bedingt durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um TEUR 2.051 und hier insbesondere aufgrund des abzuführenden Gewinns.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Die Finanzierung wird von der GAG Immobilien AG durch vorhandene Kreditlinien bereitgestellt.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Die wesentliche Chance der Gesellschaft besteht darin, Vermietungspotentiale zu realisieren und somit die Ertragskraft zu steigern. Das Risiko der Gesellschaft ist, dass steigende Leasinggebühren für die Immobilien nicht durch Mieterhöhungen kompensiert werden können und dadurch Verluste entstehen. Diesem Risiko wurde bereits durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung Rechnung getragen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.
Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Immobilien AG angewiesen sein.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt , dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifi-

sche Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Prognosebericht

Der Wohnimmobilienmarkt hat die zurückliegende Wirtschaftskrise nahezu unbeschadet überstanden und der Kölner Markt hat im Vergleich mit den großen deutschen Städten einen der stärksten Zuwachsraten an Einwohnern. Studien führender Institute prognostizieren auch für die weitere Zukunft eine stabile bis steigende Wohnungsnachfrage.

Bei dieser guten Nachfrageprognose werden die von der Eigentümerin der Immobilien durchgeführten und geplanten Modernisierungen von insgesamt 268 Wohnungen die Vermietungschancen grundsätzlich verbessern. Während der Bauzeit wird jedoch erfahrungsgemäß das Risiko von Wohnungsleerstand und Mietminderung steigen.

Darüber hinaus werden auch die steigenden Leasinggebühren die Jahresergebnisse bis auf Weiteres belasten. Ursächlich für die steigenden Leasinggebühren sind die Kosten der Modernisierungsmaßnahmen in den von der Gesellschaft verwalteten Immobilienbeständen Mietmangementgesellschaft der GAG GmbH & Co.KG (MGAG) , die in der Berechnung der Leasingrate berücksichtigt werden. Die Planergebnisse für die Jahre 2011 bis 2013 sind ohne Berücksichtigung der Drohverlustrückstellung negativ, da die steigenden Leasinggebühren sowie die höheren Aufwendungen für Hausbewirtschaftung nicht durch die Steigerung der Umsätze aus der Hausbewirtschaftung kompensiert werden können. Mieterhöhungen aus den Baumaßnahmen werden nur sukzessiv und zeitversetzt umzusetzen sein. Diese Sachverhalte sind durch die Bildung der bereits oben genannten Drohverlustrückstellung im Jahresabschluss berücksichtigt, so dass die Planergebnisse in den kommenden drei Jahren weitgehend ausgeglichen sind.

Die Möglichkeit eines vorzeitigen Rückerwerbs der Immobilienbestände der MGAG wird derzeit geprüft. Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft in den GAG Konzern eingebunden ist.

Grund und Boden GmbH (Grubo)
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner	
Frau	Kathrin	Möller	
Frau	Sybille	Wegerich	(seit 01.01.2010)

Aufsichtsrat:

Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.

Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 13.07.2001 zwischen der GAG Immobilien AG und der Grubo GmbH ist die geschäftliche Leitung der Grubo (und damit auch der Grubo Baubetreuung) der GAG als herrschendem Unternehmen unterstellt worden. Für die zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßahmen der Grubo-Gesellschafter ist nunmehr der Aufsichtsrat der GAG zuständig (vgl. § 10 (1) der Satzung der GAG). Eine Notwendigkeit zur Beibehaltung des Grubo-Aufsichtsrates war daher nicht mehr gegeben.

Der nach § 108 (1) Ziffer 6 der GO NW notwendige Einfluss der Kommune auf das Beteiligungsunternehmen ist durch die Bindung aller wesentlichen Entscheidungen der Geschäftsführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates der GAG sichergestellt.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		92.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:		25.760.000 €	28 %
Stimmanteil der Stadt Köln:			28 %
Mitgesellschafter:	GAG	57.040.000 €	62 %
	Stadtsparkasse Köln	9.200.000 €	10 %

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH	100.000 €	10.000 €	10 %
"modernes Köln" Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	2.100.000 €	525.000 €	25 %

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2010
1003	Wohnen	S030009004 Zeile 19 (Ertrag aus Beteiligungen)	1.030.400
		S030009004 Zeile 15 (Zuschuss an Beteiligung)	267.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2010 Mio. €	**2009 Mio. €**	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**
Bilanzsumme	951,4	965,5	876,3	866,9	913,5
Anlagevermögen	900,8	910,3	823,3	823,3	836,6
Fremdkapital gesamt	796,3	810,0	721,4	715,1	768,6
Eigenkapital	139,4	139,4	139,4	139,4	139,4
Umsatzerlöse	120,3	117,8	112,6	112	110,3
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung an die GAG	1,5	-2,7	9,2	5,6	9,4
Instandhaltung	20,2	18,6	18,6	19,9	19,9
Modernisierung	2,0	7,4	3,6	3,04	2,4
Sollmieten	84,5	82,3	78,0	76,5	75,5
(zum 31.12.)					
Eigenkapital / Bilanzsumme	14,7%	14,4%	15,9%	16,1%	15,3%
Fremdkapital / Bilanzsumme	85,0%	85,3%	82,3%	82,5%	84,1%
Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	15,5%	15,3%	16,9%	16,9%	15,3%

Leistungskennzahlen:

	2010	2009	2008	2007	2006
Laufende Bautätigkeit – Fertigstellung					
Wohnungen	146	111	0	0	0
Gewerbeeinheiten	0	4	0	0	0
Kindertagesstätten	0	1	0	0	0
Garagen	0	39	0	0	0
Die Grubo hatte einen eigenen Gesamtbestand von					
Wohnungen/Mietfamilienheime	18.171	18.048	17.457	17.460	17.466
gewerbliche Einheiten	400	389	320	310	299
Garagen/Tiefgaragenplätze	8.841	8.675	6.710	6.728	6.709

Besondere Anmerkungen:

Die Unternehmensgruppe Grund und Boden GmbH steht unter einheitlicher Leitung der GAG Immobilien AG und stellt somit einen Teilkonzern innerhalb eines mehrstufigen Unterordnungskonzerns dar.

Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2003 wird ab Geschäftsjahr 2003 auf die Aufstellung des Teilkonzernabschlusses verzichtet.

Durch Gesellschafterbeschlüsse und Verschmelzungsvertrag vom 11. Juli 2002 wurde die Grubo Treuhand auf die Grubo Baubetreuung verschmolzen, nachdem bereits zum 01. Juli 2001 durch einen Betriebsübergang die Mitarbeiter und die Aufgaben der Grund und Boden Treuhand GmbH auf die GAG Immobilien AG übertragen wurden. Dies umfasste u.a. die Verwaltung von fremden Wohnungsbeständen und anderen Objekten auf die GAG. Angaben zum Verwaltungsbestand für Dritte und Vermietungen aus Generalmietverträge entfallen daher seit einschließlich 2002.

Die Grubo Baubetreuung GmbH wurde mit Wirkung auf den 01. Januar 2009 auf die Grubo GmbH verschmolzen, die Mitarbeiter und Aufgaben durch Betriebsübergang auf die GAG Immobilien AG übertragen.

Seit Geschäftsjahr 2001 sind bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter tätig.

Bilanz
der Grund und Boden GmbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	900.827,3	910.337,0	823.283,8	823.342,6	836.635,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	883.681,5	893.174,7	804.569,3	804.626,4	817.914,8
Finanzanlagen	17.145,8	17.162,3	18.714,5	18.716,2	18.720,2
Umlaufvermögen:	50.276,0	54.593,4	52.421,4	43.529,5	76.802,5
zum Verkauf bestimmte Grundstücke u. andere Vorräte	34.514,9	36.239,9	34.560,7	33.358,1	32.621,4
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	3.231,9	2.970,5	4.930,1	7.735,7	7.316,0
Flüssige Mittel	12.529,2	15.383,1	12.930,6	2.435,7	36.865,1
Rechnungsabgrenzung	264,3	568,8	530,4	73,2	80,5
	951.367,6	**965.499,2**	**876.255,5**	**866.945,2**	**913.518,0**
PASSIVA					
Eigenkapital:	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4
Gezeichnetes Kapital	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0
Kapitalrücklage	47.367,4	31.249,9	31.249,9	31.249,9	31.249,9
Rücklage für eigene Anteile (entfällt wg. BilMog ab 2010)	0,0	16.117,5	16.117,5	16.117,5	16.117,5
andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	12.765,1	13.149,8	12.376,9	9.604,8	2.348,3
Verbindlichkeiten	796.255,1	810.036,8	721.442,9	715.069,1	768.619,0
Rechnungsabgrenzung	2.980,0	2.945,2	3.068,3	2.903,9	3.183,3
	951.367,6	**965.499,2**	**876.255,5**	**866.945,2**	**913.518,0**

GuV
der Grund und Boden GmbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
Umsatzerlöse	120.298,8	117.765,6	112.588,5	111.962,8	110.284,4
Bestandsveränderungen	-1.288,4	1.680,2	1.201,7	767,0	922,2
Sonstige betriebliche Erträge	4.380,3	6.425,6	3.609,7	4.189,6	3.408,4
Aufwand für bezogene Leistungen	-66.064,4	-70.224,8	-63.311,3	-64.585,9	-61.836,0
Rohergebnis	57.326,3	55.646,6	54.088,7	52.333,6	52.779,0
Personalaufwand	-38,7	-180,0	-200,3	-52,3	-184,8
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	-24.477,0	-23.973,2	-22.490,6	-22.585,2	-22.691,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.339,0	-13.167,1	-5.867,9	-8.427,5	-1.695,9
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0,0	0,0	3.449,3	4.472,5	3.005,4
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7,5	6,4	-17,1	9,7	10,4
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	123,1	232,3	608,8	1.303,5	976,3
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-15.936,3	-16.339,1	-15.161,9	-16.273,4	-17.024,3
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.665,9	2.226,6	14.543,3	10.780,9	15.175,1
Ausgleichszahlungen an außen stehende Gesellschafter	-1.398,4	-1.398,4	-1.750,7	-1.398,4	-1.884,7
Steuern	-3.665,1	-3.550,2	-3.547,2	-3.750,8	-3.855,0
Jahresfehlbetrag / -überschuss	1.552,9	-2.722,0	9.245,4	5.631,7	9.435,3
abgeführter Gewinn (-) bzw. Verlustübernahme (+) wegen Ergebnisübernahmevertrag	-1.552,9	2.722,0	-9.245,4	-5.631,7	-9.435,3
Jahresüberschuss	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2011
der Grund und Boden GmbH

Erfolgsplan	2011 Tsd. €
Umsatzerlöse	
aus Hausbewirtschaftung	121.873
Bestandsveränderungen	3.872
Sonstige betriebl. Erträge	3.688
Gesamtleistung	**129.433**
Materialaufwand	-74.296
Aufwendungen der Hausbewirtsch.	-70.426
Aufwendungen für Verkaufsgrundst.	-3.869
	55.138
Zuwendungen an Arbeitnehmer	-209
Sonstige betr. Aufwendungen	-10.816
(EBITDA)	**44.113**
Abschreibungen auf Sachanl.	-24.638
(EBIT)	**19.475**
Finanzergebnis	-15.342
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-260
Konzernergebnis	**3.873**
Ergebnis aus Ergebnisabführung	-3.873
Jahresüberschuss GuV	**0**

Lagebericht 2010

der

Grund und Boden GmbH

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

In 2010 erholte sich die Weltwirtschaft und führte insbesondere in Deutschland zu einem kräftigen Aufschwung. Hierzu trug nicht nur der Export, sondern auch in wachsendem Maße die Binnennachfrage bei. Der Arbeitsmarkt hat von der anspringenden Konjunktur profitiert. Die Bundesagentur für Arbeit erwartet für 2011 einen weiteren Beschäftigungsaufbau und insgesamt ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung auch positiv auf die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte auswirkt.

Auf dem Kapitalmarkt ist die Lage durch ein im langjährigen Vergleich außergewöhnlich niedriges Zinsniveau gekennzeichnet. Allerdings wird mittelfristig mit steigenden Zinsen gerechnet. Risiken werden insbesondere in der durch die hohe Staatsverschuldung in einigen Euro-Ländern wieder aufkeimenden Inflationsgefahr gesehen.

In 2010 hat sich die Bauwirtschaft in den verschiedenen Sparten unterschiedlich entwickelt.

Bundesweit zeigten die Auftragseingänge im Wohnungsbau deutlich positive Tendenzen und auch die Baugenehmigungen für Geschosswohnungsbau und Einfamilienhäuser nahmen deutlich zu. Eine Erholung im gewerblichen Bau war 2010 noch nicht zu verzeichnen.

Die Wohnungsmarktlage in Deutschland ist durch regionale Besonderheiten und Disparitäten gekennzeichnet. Hierbei beeinflussen wirtschaftliche Perspektiven und Risiken der Regionen die Nachfrage- und Investitionssituation.

Für die Ballungskerne der Rheinschiene ist, wie in den Vorjahren, von einer positiven Sonderentwicklung auf dem Wohnimmobilienmarkt auszugehen. Während in anderen Regionen in NRW teilweise erhebliche Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen sind, wird sich die Einwohnerzahl im Großraum Köln in den kommenden Jahren voraussichtlich erhöhen. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass sich die Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt auf Grund eines anhaltenden Trends zu kleineren Haushalten sowie auf Grund der konjunkturellen Trendwende und dem damit zu erwartenden Anstieg der Beschäftigung und der Kaufkraft grundsätzlich verstärkt. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt.

Da die Angebotsseite in Köln nach wie vor von einer Zurückhaltung bei den Immobilieninvestitionen geprägt ist, wird in den kommenden Jahren bei steigender Nachfrage mit einer Verknappung am Wohnungsmarkt zu rechnen sein. Für die einkommensschwachen Haushalte kommt erschwerend hinzu, dass der Bestand an Sozialmietwohnungen stetig abnimmt. Auf Grund des Auslaufens von Bindungen werden sich die bisherigen Sozialmietwohnungsbestände in den kommenden Jahren kontinuierlich verringern. Darüber hinaus trägt die im öffentlich geförderten Wohnungsbau zu verzeichnende Abnahme der Fertigstellungszahlen zur Verknappung bei.

Vor diesem Hintergrund sind Wohnungsbauinvestitionen wirtschaftlich sinnvoll. Die Gesellschaft wird in Verbindung mit einer aktiven Portfoliosteuerung die Entwicklung ihrer Wohnungsbestände fortzusetzen und mit gezielten Instandhaltungs- und

Modernisierungsmaßnahmen die Marktakzeptanz der Wohnungen steigern sowie in begrenztem Umfang Neubaumaßnahmen durchführen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Der bewirtschaftete Bestand zum 31.12.2010 umfasste 18.171 Wohnungen, 400 Gewerbeeinheiten und 8.841 Garagen bzw. Stellplätze.

Von diesen waren zum Stichtag 12.800 Wohnungen öffentlich gefördert und 5.371 Wohnungen freifinanziert. Die laufende Bestandsverwaltung ist der GAG Immobilien AG (GAG) übertragen.

Die Gesellschaft hatte im Jahre 2010 Umsätze aus Sollmieten in Höhe von Tsd. € 84.553 (Vorjahr: Tsd. € 82.288). Die hiervon abzusetzenden Erlösschmälerungen durch Leerstand und die Abschreibung auf Mietforderungen in Höhe von 8,2 % (=Tsd. € 6.904) sind gegenüber dem Vorjahr 8,4% (=Tsd. € 6.881) prozentual leicht gesunken. Unverändert wird die Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in Zukunft erst einmal zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand bzw. zu Ausfällen durch Gewährung von Mietpreisnachlässen führen. Weiterhin werden die Istmieten maßgeblich durch die mangelnde Nachfrage nach Wohnraum in Stadtrandlagen sowie den zunehmend wegfallenden Aufwendungszuschüssen bei öffentlich geförderten Objekten negativ beeinflusst.

Der Leerstand bei den vermietungsfähigen Wohnungen entsprach am 31.12.2010 mit einer Anzahl von 423 Wohnungen einer Quote von 2,3% und ist somit gegenüber dem Jahr 2009 leicht gestiegen. Für 115 Wohnungen konnten bereits in 2010 wieder neue Mietverträge abgeschlossen werden, so dass zum 31.12.2010 noch 308 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (Leerstandsquote: 1,7%).

Bestandsverkäufe

Das Programm „Mieter werden Eigentümer“ trägt mit einem guten Ergebnis zum Unternehmenserfolg bei. Im Berichtsjahr 2010 wurden neun Wohnungen und eine Garage mit einem Kaufpreisvolumen aus Wohnungsverkäufen von rund Tsd. € 797 erfolgswirksam veräußert. Daraus wurden Gewinne von Tsd. € 767 erzielt. Von den nunmehr 81 Wohnungen, die in das Programm eingestellt wurden, sind bis zum Ende des Berichtsjahres 33 Wohnungen vorzugsweise an Mieter und Selbstnutzer veräußert worden. Das entspricht einer Abverkaufsquote von durchschnittlich 40,7% und einem Umsatzvolumen von insgesamt EUR 2,2 Mio.

Neubautätigkeit

Das Neubauvolumen einschließlich der Fertigstellungen umfasste im Geschäftsjahr 328 Wohnungen und 41 Mieteinfamilienhäuser. Insgesamt wurden Investitionen für die Neubautätigkeit in Höhe von Tsd. € 13.927 (Vorjahr: Tsd. € 28.562) getätigt.

Modernisierungen
Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde auch in 2010 planmäßig fortgesetzt. 146 Wohnungen in drei Modernisierungsmaßnahmen sind in 2010 fertig gestellt worden. Das Investitionsvolumen betrug für Modernisierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr Tsd. € 634. In den nächsten Jahren sind weitere Maßnahmen für die Modernisierung vorgesehen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2010 Tsd. € 21.594 aufgewandt, gegenüber Tsd. € 22.065 im Jahre 2009. Hierin enthalten sind Instandhaltungsaufwendungen aus Modernisierungsmaßnahmen von Tsd. € 1.406 (Vorjahr: Tsd. € 3.437).

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge
Mit der GAG besteht seit dem Geschäftsjahr 2001 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Organträger ist auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich um Tsd. € 2.533 auf Tsd. € 120.299. Dies ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand. Die Erlösschmälerungen haben sich um Tsd. € 705 auf Tsd. € 7.003 erhöht. Die Bestandsveränderung aus Betriebskosten und aus Bauträgermaßnahmen betrug Tsd. € -1.288 gegenüber Tsd. € 1.680 in 2009. Die Bestandsminderung resultiert aus gesunkenen umlagefähigen Betriebskosten. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Berichtsjahr um Tsd. € 2.045 auf Tsd. € 4.380. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr hier ausgewiesenen Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen sowie aus geringeren Erstattungen für Versicherungsschäden. Des Weiteren wurden im Jahr 2009 die LEG-Anteile für Tsd. € 1.277 verkauft. Diese Erträge fielen in 2010 nicht mehr an. Saldiert führten die vorgenannten Positionen zu einer im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 2.481 geringeren Betriebsleistung von Tsd. € 123.391.

Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung sind um Tsd. € 3.928 auf Tsd. € 65.594 gesunken. Ursächlich hierfür sind Kostenreduzierungen für Versicherungen sowie geringere Aufwendungen für Instandhaltung und Modernisierung. Das Rohergebnis stieg um Tsd. € 1.680 auf Tsd. € 57.326.

Der Personalaufwand umfasste lediglich Aufwendungen für die Altersversorgung ehemaliger Geschäftsführer und sank auf Tsd. € 39.

Im Bereich der planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Anstieg um Tsd. € 58 auf Tsd. € 24.032 zu verzeichnen. Die Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens betreffen ausschließlich Bauvorbereitungskosten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden um Tsd. € 2.828 auf Tsd. € 10.339 reduziert. Der Rückgang ist wesentlich auf die im Vorjahr hier ausgewiesenen Zuführungen zu den Rückstellungen für

Bauinstandhaltung zurückzuführen, die in 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) nicht mehr zulässig sind. Im Vorjahr wurden dieser Rückstellung Tsd. € 3.228 zugeführt.

Die Zinserträge sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 110 auf Tsd. € 123 gefallen. Die Zinsaufwendungen für Dauerfinanzierungsmittel sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 403 auf Tsd. € 15.936 gesunken. Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen die außerordentliche Zuführung aufgrund des Übergangs auf die Bewertungsvorschriften des BilMoG zu Pensionsrückstellungen. Das verbesserte Zinsergebnis resultiert aus einem zum Stichtag geringeren Darlehensbestand. Die Ertragsteuern in Höhe von Tsd. € 259 resultieren insbesondere aus der steuerlichen Belastung der auf Grund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgewiesenen Ausgleichszahlungen an die außen stehenden Gesellschafter. Die sonstigen Steuern stiegen um Tsd. € 115 auf Tsd. € 3.406; sie betreffen ausschließlich Grundsteuern.

Das Ergebnis betrug Tsd. € 1.553 (Vorjahr: Fehlbetrag Tsd. € 2.722). Es wird auf Grund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages an die GAG Immobilien AG abgeführt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 14.131 auf Tsd. € 951.368. Die Sachanlagen minderten sich um Tsd. € 9.493 auf Tsd. € 883.681. Den Investitionen in Höhe von Tsd. € 14.630 standen dabei Abschreibungen von Tsd. € 24.032 und Abgänge in Höhe von Tsd. € 92 gegenüber.

Die Finanzanlagen haben sich lediglich leicht um 0,1% auf Tsd. € 17.146 verringert.

Die unfertigen Leistungen sanken um Tsd. € 1.290 auf Tsd. € 34.471. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Senkung von noch nicht mit den Mietern abgerechneten Heizkosten.

Die Forderungen aus Vermietung verminderten sich um Tsd. € 215 auf Tsd. € 1.185.

Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um Tsd. € 297 auf Tsd. € 1.863 ergibt sich im Wesentlichen aus Forderungen aus dem Belegungsrechtsvertrag gegenüber der Stadt Köln. Die flüssigen Mittel sind um Tsd. € 2.854 auf Tsd. € 12.529 gesunken.

Das Stammkapital ist mit Tsd. € 92.000 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Für die erworbenen Anteile der GAG wurde in 2005 aus der Kapital- und Gewinnrücklage eine Rücklage für Anteile eines herrschenden Unternehmens gebildet. Der Passivposten „Rücklage für eigene Anteile“ in Höhe von Tsd. € 16.117 wurde zum 01.01.2010 aufgelöst und der Kapitalrücklage zugeführt. Das Eigenkapital beträgt unverändert Tsd. € 139.368.

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern haben sich um Tsd. € 4.816 auf Tsd. € 704.142 vermindert. Der Rückgang resultiert aus Regeltilgungen der bestehenden Darlehen, Darlehensneuaufnahmen und Umschichtungen im Darlehensbestand.

Den erhaltenen Anzahlungen von Tsd. € 39.350, die aus Betriebs- und Heizkostenvorauszahlungen resultieren, stehen bei den Aktiva unfertige Leistungen in Höhe von Tsd. € 34.471 gegenüber. Die Verbindlichkeiten aus Vermietung erhöhten sich um Tsd. € 839 auf Tsd. € 11.373. Ursächlich für den Anstieg sind überwiegend höhere Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus in 2010 abgerechneten Nebenkosten.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen minderten sich um Tsd. € 7.842 auf Tsd. € 2.552. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen auf einer in 2010 ausgeglichenen Kaufpreisverbindlichkeit.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verminderten sich um Tsd. € 2.391 auf Tsd. € 35.390. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten von Tsd. € 3.449 sind die aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages auszuweisenden Ausgleichsverpflichtungen gegenüber außen stehenden Gesellschaftern in Höhe von Tsd. € 1.398 erfasst.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten sank um Tsd. € 35 auf Tsd. € 2.980.

Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurzfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und –optimierung über die Konzernobergesellschaft aufgenommen. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Kreditlinien gesichert.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsbereitschaft gesichert.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe der GAG Immobilien AG, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken. Um ihr Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich die Gesellschaft nicht nur auf ihren eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagement, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.

Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Investitionen zum marktgerechten Neubau von Wohnungen und zur Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll. Die zusätzliche Ausrichtung des Angebots auf Zielgruppen greift bestehende Chancenpotenziale im Rahmen der demographischen Entwicklung auf und versucht, diese zu nutzen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand der Gesellschaft verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden.

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Veränderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Änderungen im Kreditvergabeverhalten der Banken sind auf Grund der Finanzkrise weiterhin spürbar. Ungeachtet dessen konnten zur Verbreiterung der Finanzierungsbasis der GAG-Gruppe wiederum neue Geschäftspartner etabliert werden, die mit umfangreichen und kostengünstigen, kurz- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung stehen. Das Zinsniveau lag im Berichtszeitraum teils auf historisch günstigem Niveau. Die GAG-Gruppe hat diese Situation für Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere im Zusammenhang mit laufenden und künftigen Neubauvorhaben genutzt und für klassische langfristige Annuitätendarlehen umfangreiche Zinssicherungen vorgenommen, die auch der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden können. Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel und den getroffenen Zinssicherungsmaßnahmen ist das Zinsänderungsrisiko derzeit begrenzt. Im Rahmen des „Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen“ wurde die Verzinsung von öffentlichen Förderdarlehen in NRW neu geordnet. Die Umsetzung des Gesetzes ist derzeit in der Detailprüfung und Abstimmung mit der NRW.Bank und der Stadt Köln. Hierbei gehen wir von nicht wesentlichen Auswirkungen auf Darlehenszinsen und regelmäßig einhergehenden Mieterlösen aus.

Als ein weiteres wesentliches Risiko besteht grundsätzlich eine Möglichkeit der Verschlechterung des Immobilienbewirtschaftungsergebnisses. Im Rahmen des monatlichen Berichtswesens werden Frühwarnindikatoren zur Erkennung von Performance-Schwächen (Mietentwicklung, Erlösschmälerungen, Leerstände und Mietnachlässe) überwacht und soweit erforderlich Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Prognosebericht

Mit der Neubaufertigstellung und den Bestandsverkäufen im Rahmen des Programms „Mieter werden Eigentümer“ hat sich der Bestand im Berichtsjahr um 123 auf 18.171 Wohnungen und um 11 auf 400 Gewerbeeinheiten erhöht.

Aktuelle Statistiken und Prognosen zur Bevölkerungs- und Wohnraumentwicklung im Kölner Stadtgebiet lassen in den kommenden Jahren eine Verknappung des Wohnungsmarktes erkennen. Insbesondere werden hiervon die mittleren und unteren Mietpreissegmente betroffen sein, deren Entwicklung auch durch den Auslauf der Bindungen für öffentlich geförderte Wohnungen beeinflusst wird. Tendenziell ist daher mit steigenden Mieten und einem Rückgang der Wohnungsleerstände zu rechnen. Für die Gesellschaft werden Mieterhöhungen jedoch aufgrund der Mietpreisbindungen für einen großen Teil ihres Wohnungsbestandes und aufgrund des eher am mittleren und unteren Preissegment befindlichen Wohnungsbestandes nur begrenzt umzusetzen sein. Hier wird das Mieterhöhungspotenzial wesentlich von der Entwicklung der Kaufkraft abhängig sein. Insgesamt ist jedoch von einer positiven Auswirkung auf das Vermietungsgeschäft auszugehen.

Neben rein mengenmäßigen Aspekten ist davon auszugehen, dass sich auch die Qualität und Struktur der Nachfrage nachhaltig ändern wird. Demographische Entwicklung, kleiner werdende Haushalte und neue Wohnformen werden zu einer Diversifizierung des Angebotes führen müssen. Darüber hinaus werden die Anforderungen an eine energetische Sanierung der Wohnungsbestände vom Gesetzgeber weiter erhöht werden.

Um bei diesen Perspektiven für den Kölner Wohnungsmarkt die Position des Wohnungsbestandes der Gesellschaft zu verbessern und kontinuierlich die Ertragskraft zu steigern, wurde in den vergangenen Jahren umfangreich in die Instandhaltung, die Modernisierung und den Neubau investiert. Diese Strategie wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt und auf Basis einer umfassenden Portfolioanalyse ist ein Investitionsprogramm verabschiedet worden, das den Neubau von 191 und die Modernisierung von 347 Wohnungen vorsieht. Insgesamt werden bis 2015 bestandsverbessernde Aufwendungen und Investitionen von Tsd. € 20.036 geplant. Mit diesen Maßnahmen wird der Wohnungsbestand kontinuierlich aufgewertet und seine Position am Kölner Wohnungsmarkt nachhaltig verbessert. Darüber hinaus plant die Gesellschaft weiterhin, Wohnungsbestände anzukaufen.

Es ist vorgesehen, diese umfangreiche Investitionstätigkeit zum Teil mit zinsgünstigen Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der NRW.Bank zu finanzieren. Sollten diese Fördervolumen weiter gekürzt und die Konditionen verschlechtert werden, so wird dies

entscheidende Auswirkungen auf das Investitionsprogramm haben. Für die verbleibende Kapitalmarktfinanzierung wurden teilweise bereits in 2010 Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen, um das derzeit historisch niedrige Zinsniveau zu nutzen. Diese Strategie wird die Gesellschaft auch in 2011 weiter verfolgen. Mittelfristig geht die Gesellschaft von einem steigenden Zinsniveau und sich verschlechternden Finanzierungskonditionen aus, die die Ertragskraft der Gesellschaft insgesamt, aber insbesondere die Wirtschaftlichkeit der Investitionen beeinträchtigen können.

Bei den derzeit insgesamt positiven Rahmenbedingungen wird geplant, dass die jährlichen Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung bis 2012 auf Grund von den in begrenztem Umfang durchführbaren allgemeinen Mieterhöhungen und insbesondere auf Grund der Fertigstellung von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen deutlich gesteigert werden können. Die derzeit geplanten Neubauprojekte werden in 2011 fertig gestellt, die Modernisierungsaktivitäten werden für 2011 nochmals auf dem Niveau des Berichtsjahres fortgeführt und sinken danach auf unter eine Mio. EUR. Die Ergebnisbelastung durch die Modernisierung entwickelt sich damit nach 2011 deutlich rückläufig. Die übrigen Erträge und Aufwendungen werden sich in den kommenden zwei Jahren auf dem Niveau des Berichtsjahres entwickeln. Insgesamt wird das Ergebnis vor Ergebnisabführung in 2011 auf rund 4 Mio. EUR und in 2012 auf 7 bis 8 Mio. EUR ansteigen. Diese Angaben begründen sich auf die aktuelle Wirtschaftsplanung, die jährlich überarbeitet wird und naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet ist.

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
Brückenstraße 17, 50667 Köln
http://www.moderneskoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Ortwin	Gönner
Herr	Horst	Leonhardt
Frau	Kathrin	Möller
Herr	Urich	Voigt

Aufsichtsrat:

Herr	Uwe	Eichner	Vorsitzender
Herr	Dr. Ulrich	Gröschel	stellv. Vorsitzender
Herr	Detlef	Bierbaum	
Herr	Martin	Börschel	
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	
Herr	Guido	Dörrenberg	(ab 01.03.2010)
Herr	Jürgen	Fenske	
Herr	Walter	Grau	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Frau	Barbara	Moritz	
Herr	Wolfgang	Rindermann	(bis 05.02.2010)
Herr	Dr. Gereon	Sommerhäuser	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	2.100.000,00 €
Gesellschafter:	
Grund- und Boden GmbH, Köln	25 v. H.
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	25 v. H.
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln	25 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung
MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln	250.000,00 €	50 v. H.
MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	25.000,00 €	100 v. H.
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln	250.000,00 €	71 v. H.

Besondere Anmerkungen:

Noch im Vorjahr hielt die Gesellschaft 100% der Kommanditanteile an der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG. Im Jahresabschluss zum 31.12.2009 der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG betrug der Jahresfehlbetrag EUR 3.211,27 und die Kapitalanteile der Kommanditisten EUR 16.174,95. Mit Auseinandersetzungsvereinbarung vom 28.06.2010 ist die bisherige Komplementärin MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH aus der vorgenannten Gesellschaft mit Wirkung zum 01.01.2010 ausgeschieden. Die Liquidation der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG wurde zu Gunsten einer Gesamtrechtsnachfolge durch Anwachsung zum 01.01.2010 auf modernes köln, Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, aufgegeben

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**
Bilanzsumme	9.630	8.918	12.888	12.626	13.257
Anlagevermögen	5.157	5.163	4.973	5.028	319
Langfristiges Kapital	3.845	4.040	8.080	8.021	8.040
Fremdkapital	5.785	4.878	4.808	4.205	4.857
Eigenkapital	3.845	4.040	8.080	8.421	8.400
Sachinvestitionen	80	274	32	4.774	0
Umsatzerlöse	1.276	1.084	1.516	6.270	18.698
Mitarbeiter/innen (zum 31.12.)	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	40	60
zum 31.12.2009	45	55
zum 31.12.2008	63	37
zum 31.12.2007	67	33
zum 31.12.2006	63	37

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2010	75
zum 31.12.2009	78
zum 31.12.2008	162
zum 31.12.2007	167
zum 31.12.2006	2.633

Bilanz
der modernes köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	4.846	4.852	4.662	4.709	0
Finanzanlagen	311	311	311	319	319
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	3.736	1.665	1.567	1.351	5.423
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	167	376	1.221	1.075	437
Flüssige Mittel	551	1.714	5.126	5.169	7.078
Rechnungsabgrenzung	19	0	1	3	0
	9.630	**8.918**	**12.888**	**12.626**	**13.257**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100
Kapitalrücklage	1.921	1.921	5.921	5.921	5.921
andere Gewinnrücklagen	8	0	0	0	0
Bilanzverlust	184	19	59	400	379
Gewinnvortrag(+) Verlustvortrag(-)	19	59	1	19	-115
Jahresüberschuss (+) Jahresfehlbetrag (-)	-202	-40	58	381	1.694
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	4.000	0	0	0
Vorabgewinn-ausschüttung	0	-4.000	0	0	-1.200
Rückstellungen	779	807	857	1.134	1.695
Verbindlichkeiten	5.006	4.071	3.951	3.071	3.162
	9.630	**8.918**	**12.888**	**12.626**	**13.257**

GuV
der modernes köln GmbH

	31.12.10 Tsd. €	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.276	1.084	1.516	6.270	18.698
Bestandsveränderungen	38	98	216	-4.071	-10.307
Sonstige betriebliche Erträge	126	157	233	127	144
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	1.003	952	1.302	1.542	4.996
Personalaufwand	101	80	94	107	172
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	86	84	79	65	0
Sonst. betriebliche Aufwendungen	338	363	594	519	680
Erträge aus Beteiligungen	6	199	190	0	0
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	7	17	153	196	195
Abschreibungen auf Finanzanlagen		0	13	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	123	119	143	119	45
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-203	-43	83	170	2.837
Steuern	0	-3	24	-213	1.143
Jahresüberschuss(+) bzw. -fehlbetrag(-)	-203	-40	59	383	1.694

Wirtschaftsplan 2011
der modernes köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**2011** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	
- aus der Hausbewirtschaftung	295
- aus Verkauf von Grundstücken	830
- aus anderen Lieferungen und Leistungen	1.432
Bestandsveränderungen	-1.035
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	
- Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	49
- Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	367
- Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	611
Personalaufwand	107
Abschreibungen	87
sonstige betriebliche Aufwendungen	315
Zinsen und ähnliche Erträge	1
Erträge aus Beteiligungen	310
Zinsen u. ä. Aufwendungen	151
Steuern	0
Jahresüberschuss	146

FINANZPLAN	
Liquide Mittel zum 01.01.	551
cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.053
cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.480
cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	0
Liquide Mittel zum 31.12.	978

STELLENPLAN	
Angestellte	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0
Gesamtstellenzahl	0

Lagebericht 2010

der

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 in der Bewirtschaftung eines Mietobjektes, dem Vertrieb von Resteinheiten einer Bauträgermaßnahme, in der Akquisition bebauungsfähiger Grundstücke und in der Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungen sowie Projektsteuerungen im Zusammenhang mit Grundstücken Dritter.

Die Gesellschaft bewirtschaftet ein Mietobjekt bestehend aus 2 Häusern mit insgesamt 12 Wohnungen, 4 gewerblichen Einheiten, 20 Pkw-Einstellplätzen in der Tiefgarage und 12 oberirdischen Pkw-Einstellplätze. Das zunächst mit Wiederverkaufsabsichten erworbene Objekt wurde zwischenzeitlich in das Anlagevermögen der Gesellschaft übernommen. Zur teilweisen Finanzierung des Kaufpreises wurden Kapitalmarktdarlehen aufgenommen. Nachdem sich die Vermietung von Gewerbeeinheiten zunächst als schwierig gestaltete, wurde im Geschäftsjahr die letzte Gewerbeeinheit ausgebaut und dem Mieter zur Nutzung übergeben. Es werden monatliche Mieten von EUR 9,38 bis EUR 11,21/m^2 Wohnfläche bzw. von EUR 11,00 bis EUR 14,00/m^2 Nutzfläche erzielt. Die Projektverwaltung erfolgt durch Dritte.

Im Rahmen einer Bauträgermaßnahme wurden in Vorjahren 48 Wohnungen, 11 gewerbliche Einheiten und 56 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage fertig gestellt. Zum Bilanzstichtag waren bis auf 3 Gewerbeeinheiten und 2 Pkw-Einstellplätze sämtliche Einheiten verkauft und an die Erwerber übergeben. Die unverkauften Einheiten waren zunächst langfristig an einen Mieter vermietet. Der Mietvertrag wurde jedoch im Februar 2011 aufgelöst. Mit dem Verkauf der Resteinheiten an einen Investor wird noch im März 2011 zu den erwarteten Kaufpreisen gerechnet.

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft ein insgesamt 0,85 ha großes Areal in Köln unbebaut erworben, für das ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt werden soll. Unter anderem wurde im Kaufvertrag vereinbart, dass die Gesellschaft innerhalb von zwei Jahren ab Kaufvertragsabschluss gegen Erstattung bis dahin entstandener Entwicklungskosten sowie bereits gezahlter Kaufpreisbeträge vom Vertrag zurücktreten kann. Im Rahmen der Mitwirkung am vorhabenbezogenen Bebauungsplan wurde bereits ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Weitere notwendige Abstimmungen zur Aufstellung des Bebauungsplanes verlaufen weitestgehend termingerecht, so dass mit Ergebnissen zum Jahresnde 2011 gerechnet werden kann. Ob von dem Rücktrittsrecht Gebrauch gemacht werden muss, wird von der Einschätzung zur wirtschaftlichen Umsetzung des zu entwickelnden Bebauungsplanes abhängig sein. Zur Finanzierung des Grundstückserwerbs und kalkulierter Planungsleistungen im Zusammenhang mit der Bebauungsplanaufstellung ist der Einsatz von Eigenkapital in Höhe von Tsd. € 500 und ein Kapitalmarktdarlehen geplant, das zum Bilanzstichtag bereits gewährt und teilweise in Anspruch genommen wurde.

Bei der Grundstücksakquisition wurde im August 2006 eine Kooperation durch Übernahme von 71% der Gesellschaftsanteile an der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln, eingegangen. Diese Gesellschaft plant die Errichtung und den Vertrieb einer Bauträgermaßnahme auf einem ca. 2,6 ha großen Areal in Köln. Die Bebauung ist in Bauabschnitten geplant und umfasst insgesamt 99 Einfamilienreihenhäuser (REFH), 7 Loft-

wohnungen und 106 Garagen. Mit den Tiefbauarbeiten zu den Außenanlagen für 99 REFH und den Hochbauarbeiten für 87 REFH und Garagen wurde im Jahr 2007 begonnen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung waren sämtliche errichteten REFH und Garagen verkauft. Im Jahr 2008 wurden 29 REFH, im Jahr 2009 57 REFH und Mitte Januar 2010 das letzte Einfamilienreihenhaus an die Erwerber übergeben. Mit den vorbereitenden Maßnahmen zur Errichtung von 12 weiteren REFH wurde Anfang Januar 2010 begonnen. Trotz des anhaltenden Winterwetters um den Jahreswechsel 2009/2010, das den geplanten Baubeginn verzögerte, konnten diese 12 REFH noch im Dezember 2010 an die Erwerber übergeben werden. Bis auf die Außenanlagen ist das Projekt fertig gestellt. Es wird nicht damit gerechnet, dass die Insolvenz des mit diesen Arbeiten beauftragten Unternehmens negative Auswirkungen auf den Bauablauf haben wird.

Der Jahresüberschuss 2010 der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH liegt etwas hinter den Erwartungen zurück. Es wird erwartet, dass im Vorratsvermögen der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH enthaltene stille Reserven in Folgejahren zu entsprechend positiven Jahresergebnissen führen werden. Sollten laufende Akquisitionsbemühungen für bebauungsfähige Wohngrundstücke in absehbarer Zeit nicht erfolgreich abgeschlossen werden können, ist jedoch auch eine Abwicklung der Gesellschaft nicht auszuschließen.

Mit Vertrag vom 30. Juni 2008 hat die Gesellschaft sämtliche Anteile am Kommanditkapital der modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG, Köln, und ebenso am Stammkapital deren Komplementärgesellschafterin, der modernes köln – Brauckmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln, übernommen. Seither firmierten die Gesellschaften unter MK-Stadtwaldpromenade GmbH Co. KG (MK-S KG) bzw. MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH (MK-S GmbH). Nach Baubeginn im Jahr 2004 hat die modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG im Jahr 2006 die wesentlichen Arbeiten an einer Bauträgermaßnahme zur Herstellung von 9 Häusern mit insgesamt 63 Wohnungen, 12 Laden- und 4 Büroeinheiten sowie 107 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage und 16 oberirdische Pkw-Einstellplätze abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag 2009 waren sämtliche Einheiten verkauft. Zur Ablösung von Kapitalmarktmitteln hatte die Gesellschaft der MK-S KG ein Darlehen gewährt. Mit Auseinandersetzungsvertrag vom 28. Juni 2010 ist die MK-S GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2010 als Komplementärin aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesamtrechtsnachfolge unserer Gesellschaft und das Erlöschen der MK-S KG wurden am 21. Juli 2010 im Handelsregister eingetragen. Die MK-S GmbH soll zunächst als Gesellschaft ohne eigene Geschäftstätigkeit fortgeführt werden.

Die Beteiligungsgesellschaft MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Akquisition zur Bebauung geeigneter Grundstücke. Die Bemühungen führten zu keinem Vertragsabschluss. In absehbarer Zeit werden mit dem Mitgesellschafter Gespräche über den Fortbestand des Engagements in dieser Gesellschaft angestrebt.

Die Grundstücks- und Projektentwicklungen und Projektsteuerungen für Dritte wurden im Berichtszeitraum planmäßig fortgeführt. Die Leistungen bzw. Teilleistungen aus fünf Projektsteuerungsverträgen wurden abgerechnet. Die jeweiligen Aufgabenstellungen und der Umfang der übrigen zu erbringenden Leistungen werden erst in Folgejahren zu Erlösen führen.

Ertragslage

Der Jahresabschluss 2010 schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von Tsd. € 203 (i. Vj.:Tsd. € -41), wenngleich die Leistungsbereiche der Gesellschaft, bis auf die Vorhaltung unbebauter Grundstücke (Tsd. € -4), mit positiven Deckungsbeiträgen (Tsd. € 172) das ahresergebnis 2010 beeinflusst haben. Insgesamt bleibt das Jahresergebnis unter den Erwartungen, da der erwartete Verkauf der letzten Gewerbeeinheiten einer Bauträgermaßnahme zum Bilanzstichtag noch nicht erfolgte und geplante Dividenden aus Beteiligungen zurückgestellt wurden. Beim geplanten Verkauf von Gewerbeeinheiten werden stille Reserven voraussichtlich im Jahr 2011 aufgedeckt. Für das Jahr 2011 wird insgesamt mit einem leicht positiven Jahresergebnis gerechnet. Voraussetzung hierfür ist, dass geplante Beteiligungsergebnisse zur Ausschüttung gelangen. Darüber hinaus werden geplante eigene Projekte erst in Folgejahren zu positiven Jahresergebnissen führen.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2006	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
Umsatzerlöse	TEUR	18.698	6.270	1.516	1.084	1.276
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	TEUR	3.539	783	662	387	437
Materialintensität (= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)	%	60	69	73	76	71

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Die zur teilweisen Finanzierung des Sachanlagevermögens eingesetzten Kapitalmarktmittel stehen für einen mittelfristigen Zeitraum zur Verfügung. Im Zusammenhang mit dem Erwerb eines Grundstücks und dessen Baurechtschaffung stehen ausreichende eigene und zugesagte Kapitalmarktmittel zur Verfügung. Für die sich nach der Baurechtschaffung möglicherweise anschließende Bauträgertätigkeit sind zu gegebener Zeit weitere Fremdfinanzierungsmittel zu beschaffen. Auf Grund der guten Bonität der Gesellschaft wird dabei mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Weitere Finanzmittel können aus der Innenfinanzierung erwirtschaftet werden.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2006	2007	2008	2009	2010
Netto-Geldvermögen (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten)	TEUR	5.622	5.063	2.570	1.254	-1.199
Netto-Umlaufvermögen (=Netto-Geldvermögen + Vorräte -erhaltene Anzahlungen)	TEUR	8.084	6.290	3.106	1.785	-539
Deckungsgrad Vorrräte (= erhaltene Anzahlungen : Vorräte)	%	54	9	66	68	28

Vermögenslage

Dem langfristigen Vermögen stehen zum Bilanzstichtag ausreichende langfristige Finanzierungsmittel gegenüber. So wird das Anlagevermögen (Tsd. € 5.158) zum Bilanzstichtag zu rd. 75 % aus Eigenkapital (Tsd. € 3.845) gedeckt. Inwieweit die in Vorjahren gebildete Kapitalrücklage der Gesellschaft auch künftig zur Verfügung steht, wird von den Gesellschaftern bestimmt.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2006	2007	2008	2009	2010
Bilanzsumme	TEUR	13.257	12.626	12.888	8.918	9.630
Eigenkapital	TEUR	8.400	8.421	8.080	4.039	3.845
Eigenkapitalquote (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme)	%	63	67	63	45	40

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Das Hausbewirtschaftungsergebnis eines Objektes im Anlagevermögen wird von der erwarteten Mietpreisentwicklung des Standortes im Wohnraumbereich und der erstmals im Jahr 2010 erzielten Vollvermietung gewerblicher Einheiten beeinflusst. Es wird sich voraussichtlich positiv entwickeln. Auf Grund der Bonität der Mieter sind keine nennenswerten Mietausfälle zu erwarten.

Der bereits im Vorjahr geplante Verkauf restlicher Gewerbeeinheiten einer in Vorjahren fertig gestellten Bauträgermaßnahme wird voraussichtlich noch im Frühjahr 2011 zu den geplanten Verkaufspreisen erfolgen.

Bei der Abwicklung der übrigen laufenden Geschäfte wird mit keinen nennenswerten Risiken gerechnet.

Ob das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen im bisherigen Umfang fortgesetzt werden kann bleibt abzuwarten und wird davon abhängig sein, ob die Akquisitionsbemühungen in diesen Gesellschaften zu kurzfristigen Projektierungen neuer Maßnahmen führen werden. Aus der Gesamtrechtsnachfolge der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co

KG ergeben sich keine zusätzlichen Risikopotenziale, für die die Gesellschaft nicht ohnehin eingestanden hätte. Aus dem Erwerb eines unbebauten Grundstücks in Köln ergeben sich neue Chancen bei der Vermarktung von Geschosswohnungsbau. Sollte sich nach der Baurechtschaffung eine wirtschaftliche Realisierbarkeit von Bauträgermaßnahmen nicht abzeichnen, kann das Grundstück an die Verkäufer gegen Erstattung von Kosten des Erwerbs und der Baurechtschaffung zurückgegeben werden.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzusetzenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Gegen Ausfallrisiken bei Forderungen wurden zum Bilanzstichtag ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet. Mit Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen wird nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente zur Finanzierung des Anlagevermögens unterliegt die Gesellschaft für einen überschaubaren Zeitraum keinen Preisänderungsrisiken. Dies gilt nicht für passive Finanzinstrumente zur Finanzierung der Bautätigkeit im Umlaufvermögen. Auf Grund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sind diese Finanzinstrumente grundsätzlich in Höhe und Laufzeit stark schwankend und können auf dem Kapitalmarkt nur zu variablen Zinssätzen beschafft werden.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird ein leicht positives und für das Geschäftsjahr 2012, insbesondere durch zu erwartende Vertriebs- und Vorhaltekosten für eine noch nicht projektierte Bauträgermaßnahme, ein negatives Jahresergebnis erwartet.

Die Realisierung weiterer Projekte wird sich an der Entwicklung des Standortes Köln orientieren. In der Zukunft können sich für die Gesellschaft hieraus weitere interessante Aufgabenstellungen ergeben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2010 nicht eingetreten.

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft
Kölnstr. 24, 50354 Hürth
www.gwg-rhein-erft.de

Geschäftsführung:

Herr	Achim	Leirich

Aufsichtsrat:

Herr	Hans	Seigner	Vorsitzender
Herr	Hans-Peter	Haupt	stellv. Vorsitzender
Herr	Walther	Boecker	
Herr	Georg	Böhner	
Herr	Frank	Keppeler	
Herr	Frank	Krämer	
Herr	Hans-Willi	Meier	
Herr	Jochen	Ott	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	5.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	273.000 €	= 5,46%
Stimmanteil der Stadt Köln:		5,46%

Mitgesellschafter:

Stadtwerke Wesseling, Stadtwerke Hürth AöR, Zweckverband für die Kreissparkasse Köln, KSK-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Stadt Frechen, Stadt Pulheim

Unternehmensverbindungen:
Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfallen (WRW) GmbH
(Stammkapital 928.403,80 €)

Nominalwert der Beteiligung: 2.556,46 € = 0,28%

Die Ertragsposition ist im Teilergebnisplan des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2010 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19	- 13,8

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.2010**	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	23,54%	22,60%	22,90%	22,30%	21,40%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	65,90%	65,80%	63,90%	65,30%	66,40%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	26,19%	25,15%	26,21%	25,51%	24,60%

Mitarbeiter zum 31.12.2010	
Vollbeschäftigte	30,0
Teilzeitbeschäftigte	3,0
Auszubildende	2,0

Bilanz der GWG

	31.12.2010 in Tsd. €	31.12.2009 in Tsd. €	31.12.2008 in Tsd. €	31.12.2007 in Tsd. €	31.12.2006 in Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:	108.101,08	107.341,6	98.686,0	97.243,0	96.786,9
Sachanlagen u.a.	108.060,58	107.315,7	98.683,4	97.230,5	96.779,5
Finanzanlagen	-	-	2,6	2,6	2,6
Umlaufvermögen:	11.999,36	10.700,6	13.028,3	12.324,4	13.009,7
Voratsvermögen	5.462,97	5.563,1	5.829,1	5.444,4	5.501,8
Forderungen, sonst. Vermögensgegenst.	971,19	1.171,4	739,5	726,1	598,7
Flüssige Mittel	5.565,20	3.966,2	6.459,7	6.153,9	6.909,3
Rechnungsabgrenzung	136,14	162,1	95,0	127,4	103,6
	120.236,59	118.204,4	111.809,3	109.694,7	109.900,3
Passiva					
Eigenkapital:	28.307,85	26.998,23	25.862,7	24.811,4	23.814,2
Gezeichnetes Kapital	5.000,00	5.000,00	5.000,0	5.000,0	5.000,0
Gewinnrücklagen	21.698,00	20.562,00	19.523,0	18.699,0	17.768,0
Bilanzgewinn/-verlust	1.609,85	1.436,23	1.339,7	1.112,4	1.046,2
Rückstellungen	3.016,17	3.351,68	3.306,9	3.283,8	3.394,9
Verbindlichkeiten	88.867,68	87.706,56	82.489,1	81.466,0	82.555,1
Rechnungsabgrenzung	44,90	47,46	50,0	52,6	55,1
	120.236,59	118.204,4	111.809,3	109.694,7	109.900,2

GuV
der GWG

	31.12.2010 in Tsd. €	31.12.2009 in Tsd. €	31.12.2008 in Tsd. €	31.12.2007 in Tsd. €	31.12.2006 in Tsd. €
Umsatzerlöse u. Bestandsveränderungen	18.248,41	17.689,19	17.647,13	17.138,09	17.062,89
Andere aktivierte Eigenleistungen	248,55	148,04	127,56	126,45	83,74
Sonstige betriebliche Erträge	1.229,95	638,17	638,34	664,47	702,22
Aufwand f. bezogene Leistungen	-8.802,68	-8.775,92	-9.384,95	-8.991,75	-8.906,31
Personalaufwand	-2.092,72	-2.254,07	-2.169,13	-2.124,20	-2.163,45
Abschreibungen	-3.025,46	-2.699,13	-2.434,05	-2.423,81	-2.365,90
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.214,89	-921,32	-953,92	-953,73	-859,76
Finanzergebnis	-2.403,56	-1.973,01	-1.707,04	-1.735,15	-1.922,74
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.187,60	1.851,96	1.763,93	1.700,37	1.630,69
Außerord. Ergebnis	-140,38	0	0	0	0
Steuern	437,60	-413,96	-412,56	-403,16	-400,03
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	**1.609,62**	1.438,00	1.351,38	1.297,21	1.230,66

Wirtschaftsplan 2011
der GWG

	2011 Tsd. €
Erträge	
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung einschl. Bestandsveränderungen bei noch nicht abgerechneten Umlagen	18.409
Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit einschl. Bestandsveränderungen	250
Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	-
andere aktivierte Eigenleistungen	210
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5
Sonstige betriebliche Erträge	425
Erträge aus Anlagenverkäufen	-
Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken einschl. Bestandsveränderungen abzüglich Aufwendungen	588
	19.887
Aufwendungen	
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	
Betriebskosten	5.415
Instandhaltungskosten	3.500
Vertriebskosten, Pachtaufwendungen, Erbbauzinsen und Miet- und Räumungsklagen, Sonstige Aufw. der Hausbewirtschaftung	320
Löhne und Gehälter	2.230
Abschreibungen	
auf Sachanlagen	2.954
auf Umlaufvermögen (Mietforderungen)	235
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.386
Steuern	445
sonstige betriebliche Aufwendungen	690
	18.175
Jahresüberschuss	**1.712**
Steuern vom Einkommen + Ertrag	135
Jahresüberschuss nach Steuern	**1.577**

Lagebericht 2010

der

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

1. Rahmenbedingungen

Allgemeine Angaben

Die GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GWG) wurde am 30.09.1940 gegründet. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Köln unter HRB 43262 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hürth. Die gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse regelt die Satzung, die zuletzt am 05.12.2007 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung geändert wurde.

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die GWG errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Berichterstattung über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Unter Bezug auf § 108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW wird festgestellt, dass die GWG im Berichtsjahr ihrer satzungsmäßigen Aufgabe - der sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung - nachgekommen ist.

Die Geschäfte der GWG wurden im Sinne des gültigen Gesellschaftsvertrages, des GmbH-Gesetzes, sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung bzw. der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat durchgeführt.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2010 sehr unterschiedlich entwickelt. Mit Ausnahme von Deutschland fand in den ehemaligen G7-Staaten nur eine langsame Erholung der Wirtschaft statt. Insbesondere in den USA und in Japan konnte die Konjunktur nur bedingt an Fahrt aufnehmen. Dieses spiegelt sich auch deutlich an den jeweiligen Arbeitsmärkten wider. Gründe hierfür sind die noch nicht gelösten Probleme aus der Finanzkrise, die deutliche Verschuldung der privaten Haushalte und auch der zum Erliegen gekommene Immobiliensektor. Dagegen hat sich in den meisten Schwellenländern eine robuste wirtschaftliche Erholung in 2010 eingestellt, die insgesamt maßgebend dazu beigetragen hat, dass die Gesamtweltwirtschaft deutlich gewachsen ist. Auch in 2011 werden sich die Industrie- und Schwellenländer unterschiedlich weiterentwickeln. Erste Anzeichen für eine Erholung der Wirtschaftleistung in den USA sind gegeben. Nicht abzuschätzen sind die Folgen der aktuellen Ereignisse in Japan im Zusammenhang mit dem Erdbeben, dem Tsunami und der Unglücksereignisse in den Atomkraftwerken.

EURO-Raum

Insgesamt ist die Entwicklung der Erholung innerhalb der europäischen Union verhalten ausgefallen. Insbesondere die restriktive Finanzpolitik hat hierzu beigetragen. Unterschiedlich wird sich die Konjunktur in den Ländern des EURO-Raums entwickeln. Es besteht die Gefahr, dass die Produktion in den Ländern der Peripherie erneut bzw. weiterhin schrumpft, da hier die fiskalischen Impulse deutlich restriktiver sind und angesichts der zum Teil noch sehr schwachen preislichen Wettbewerbsfähigkeit weitere Reformen anstehen, die zunächst zu einem Rückgang der verfügbaren Einkommen führen. Auch ist die Schulden- und Vertrauenskrise einiger Staaten im Euro-Raum keineswegs ausgestanden. Eine Zuspitzung mit generell höheren Risikoprämien für Anleihen im Euro-Raum oder gar einer Inanspruchnahme des europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus durch weitere Schuldenländer würde sich negativ auswirken. Die Bestrebungen, eine ganzheitliche zukunftsfähige Lösung für die Überschuldung einiger Haushalte im Euro-Raum zu schaffen, ist aufgrund der doch teilweise dramatischen Lage deutlich gestiegen. Insgesamt wird für den EURO-Raum ein Anstieg des Bruttoinlandproduktes in 2011 von 1,3% erwartet. Prognostiziert waren für 2010 0,7%. Tatsächlich ist das Bruttoinlandprodukt um 1,6% gestiegen.

Deutschland

Zum Jahresende konnten einige Wirtschaftszweige in Deutschland den krisenbedingten Produktionseinbruch wettmachen und teilweise sogar ein höheres Niveau erreichen. Mittlerweile wird die Expansion nicht nur allein durch die starken Exporte sondern insbesondere durch die Binnennachfrage gestützt. Die konjunkturelle Erholung wird sich in 2011 fortsetzen mit einem leichten Rückgang gegenüber 2010 beim Expansionstempo. Ausschlaggebend für das Jahr 2011 werden weiterhin die Exporte in die Schwellenländer, die Binnennachfrage und die wirtschaftliche Erholung in den USA sein. Insbesondere China wird für viele Unternehmen und Branchen immer mehr zum größten eigenen Markt. Befürchtungen, dass sich eine Überhitzung, insbesondere am Immobilienmarkt, ergeben könnte, werden zwar prognostiziert, jedoch deutliche Anzeichen hierfür sind nicht zu erkennen. Ob es aufgrund der sich anbahnenden geänderten Atompolitik zu erhöhten Lebenshaltungskosten kommen könnte, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht abzusehen. Das Bruttoinlandsprodukt ist 2010 deutlich um 3,6% gestiegen. Die Prognosen für 2011 gehen von 1,8% bis 2,5%.

Arbeitsmarkt

In 2010 ist die Arbeitslosenquote gegenüber 2009 von 7,8% auf 7,2% (Stände jeweils Dezember) gesunken. Auch die Zahl der Erwerbstätigen konnte nochmals deutlich um 1,1% auf 40.918.000 zunehmen. Erstmals seit 1992 wird für das Jahr 2011 im Jahresdurchschnitt mit einer Arbeitslosenzahl unter 3 Millionen gerechnet.

Kapitalmarkt

Entgegen vieler Prognosen sind in 2010 insbesondere im ersten Halbjahr die Zinsen nochmals deutlich gesunken. In den letzten Monaten in 2010 fortführend in 2011 hat sich der DGZF deutlich nach oben orientiert. Für 2011 wird nicht mit erneuten Zinssenkungen gerechnet. Es gibt erste Anzeichen im Euro-Raum, dass die EZB im Laufe des Jahres den Leitzins nach oben anpassen wird. Insgesamt hat das Volumen der ausgegebenen Kredite an nicht finanzielle Unternehmen zugenommen.

Immobilienmarkt
Mit 171.422 Wohnungen wurden im Zeitraum von Januar bis November 2010 7,15% mehr Genehmigungen als im Vorjahr ausgesprochen. Hiervon sind 153.239 Neubauwohnungen genehmigt worden, somit 8,01% mehr als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt stiegen die Nettokaltmieten bereits in 2009 um 2,8% auf durchschnittlich € 4,75 (alte Bundesländer) plus 3,9% auf € 4,91, neue Bundesländer plus 1,2% auf € 4,50.

Mietwohnungsmarkt
Einhergehend mit der wirtschaftlichen Erholung 2010 hat sich insbesondere an den Standorten der wirtschaftlich starken Regionen die Nachfrage nach hochwertigem Wohnraum erhöht. Sie ist weiterhin insgesamt geprägt durch starke regionale Schwankungen. Eine massive Landflucht ist zurzeit nicht erkennbar, jedoch erste Anzeichen von Einwohnerströmen aus den Speckgürteln in die Städte. Hierbei handelt es sich insbesondere um Haushalte mit älteren Menschen.

Regionaler Mietwohnungsmarkt
Die Nachfrage nach Mietwohnungen in der Region Köln hat sich in 2010 nur leicht gegenüber 2009 geändert. Sowohl im Kölner Süden als auch in den angrenzenden Städten bestand und besteht weiterhin eine größere Nachfrage nach Mietwohnungen in allen Segmenten. Für den gesamten Rhein-Erft-Kreis gilt, dass sich die Nachfrage nach preiswerterem Wohnraum deutlich gesteigert hat. Aktuelle Prognosen der Bevölkerungsentwicklung sagen für den Bereich zwischen Köln und Bonn einen deutlichen Anstieg voraus. Insgesamt stellt sich bisher im abgelaufenen Geschäftsjahr der Wohnungsmarkt im Rhein-Erft-Kreis unterschiedlich dar. Neben den stark nachgefragten Peripherie-Gebieten rund um Köln existieren in den weiteren Städten und Gemeinden überwiegend ausgeglichene Wohnungsmärkte, die teilweise dazu geführt haben, dass Mietsteigerungen nur bedingt möglich waren und sind.

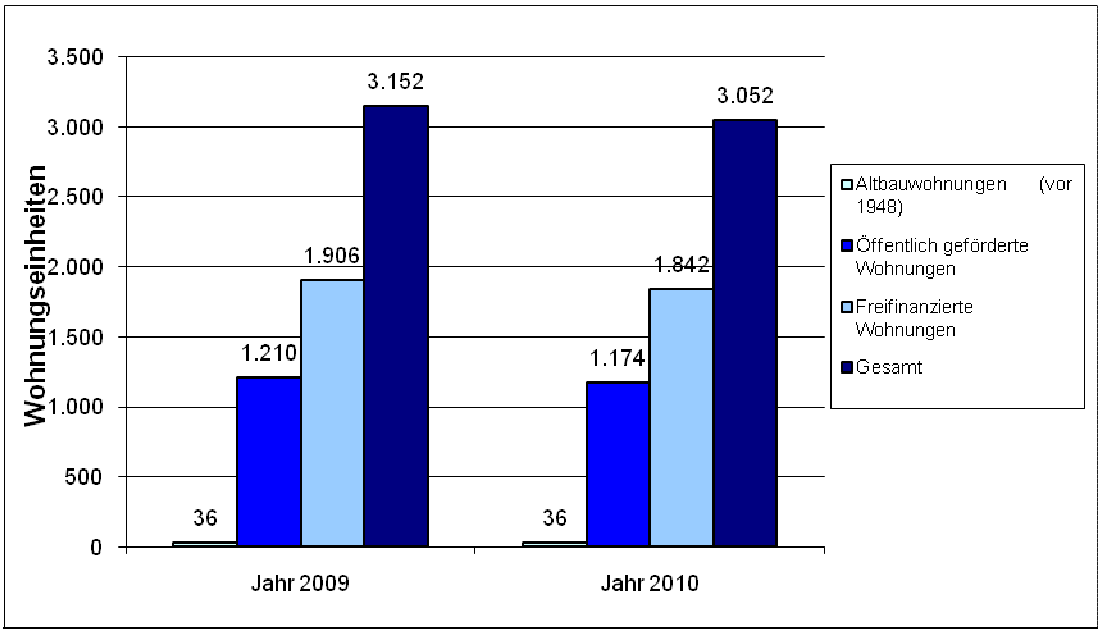
2. Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung ist im Berichtsjahr weiterhin positiv verlaufen. Insbesondere konnten die ungewollten Leerstände auf dem äußerst niedrigen Niveau gehalten werden, Mietrückstände bei aktuellen Mietverhältnissen gesenkt werden und somit zu dem Jahresüberschuss von insgesamt Tsd. € 1.610 (Vorjahr Tsd. € 1.435) beitragen.

Die weiterhin hohe Modernisierungstätigkeit und Weiterentwicklung von Standorten tragen zur Steigerung der Ertragslage und der Vermietungsfähigkeit bei. Insgesamt hat sich die GWG Rhein-Erft trotz der insbesondere im ersten Halbjahr 2010 noch deutlich zu spürenden angespannten Lage positiv entwickelt.

Wohnungsbewirtschaftung

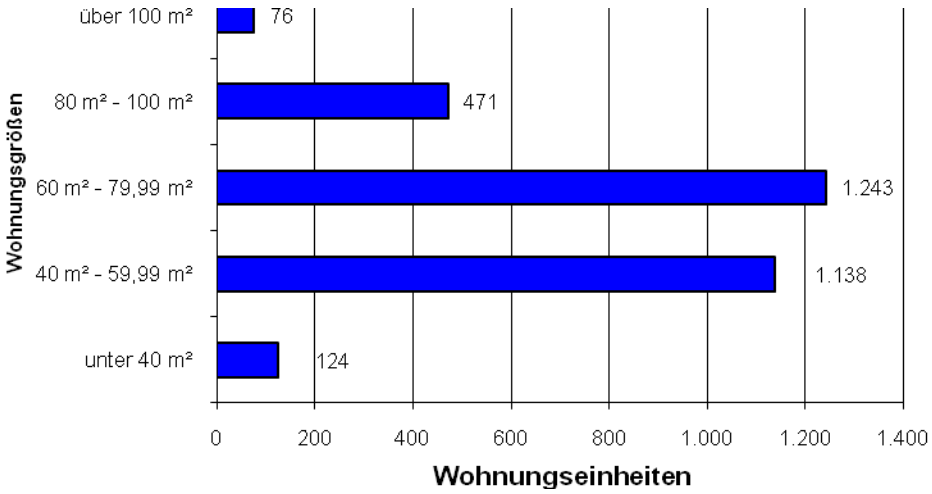
Der Bestand an eigenen Wohnungen der GWG setzte sich zum Ende des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:



Die Anzahl der Wohnungen hat sich im Geschäftsjahr aufgrund von Verkäufen, einiger Abrissmaßnahmen und dem Bezug des Neubaus „Franz-Marc-Straße / Geisbergstraße in Köln“ geändert. Zum 31.12.2010 reduzierte sich die Anzahl der Wohnungen von 3.152 auf 3.052. Insgesamt reduzierte im Berichtsjahr sich damit verbunden die Wohn- und Nutzfläche, aber auch durch Modernisierungen und den damit verbundenen Vergrößerungen bzw. Neuschaffungen von Balkonen, Verkäufen und Abrissen um 3.664,87 m² auf 199.268,49 m².

Durch Mietanhebungen, Mietsteigerungen, durch Modernisierung und der damit verbundenen Jahresauswirkung der vorher vorgenommenen Anpassung der Mieten, stiegen die Sollmieten insgesamt um 5,99% auf Mio. EUR 12.477. Die daraus resultierende durchschnittliche Nettokaltmiete belief sich auf € 5,22 (Vorjahr € 4,83) je m² Wohn- und Nutzfläche monatlich. Die Steigerung erfolgte obwohl im Berichtsjahr 96 Wohnungen und die damit verbundenen Mieteinnahmen aus der „Flach-Fengler-Straße 48-54 in Wesseling“ weggefallen sind.

Im Hinblick auf die Wohnungsgrößen stellte sich der Gesamtbestand zum 31.12.2010 wie folgt dar:



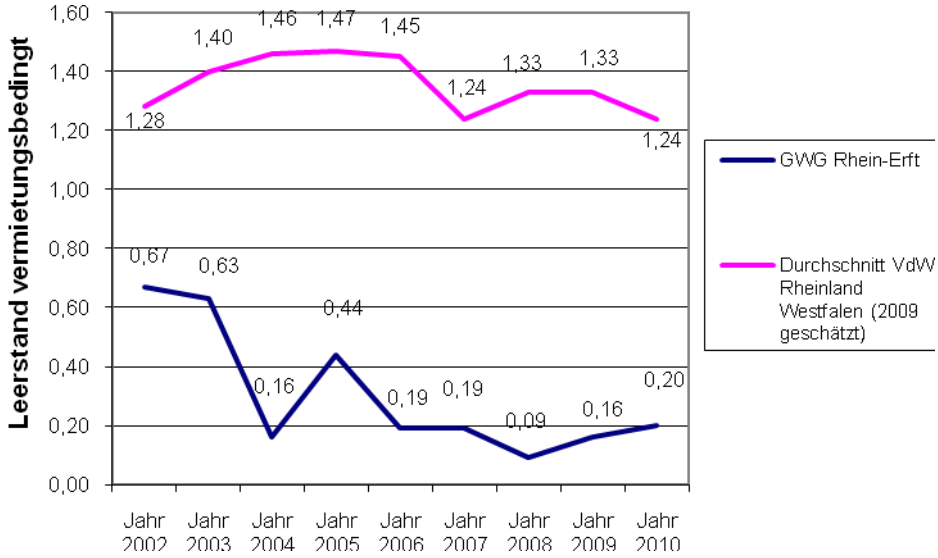
Der Bestand an verwalteten Wohnungen sank im Geschäftsjahr 2010 leicht und beträgt 704 Wohnungen (Vorjahr 707).

Im Berichtszeitraum stellte sich die Mieterfluktuation wie folgt dar:

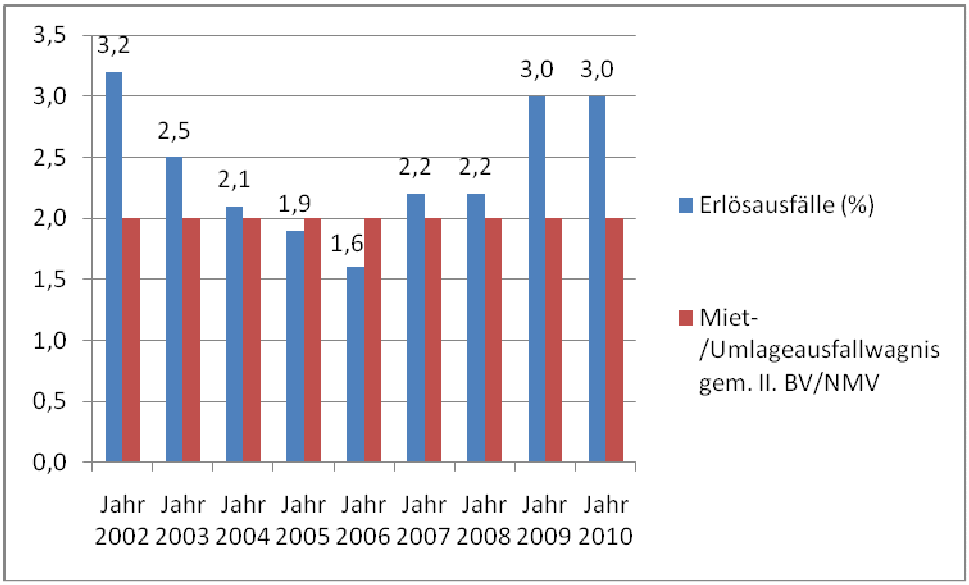
Beendete Mietverhältnisse	**2010**		**2009**	
Eigener Wohnungsbestand	311	10,2%	299	9,5%
Verwalteter Wohnungsbestand	66	9,3%	76	11,1%
Gesamt	377	10,0%	375	9,8%

Die Fluktuationsquote erhöhte sich im Berichtsjahr auf 10,2% (alt 9,5%). Nach Bereinigung der Quote um die Mieterwechsel wegen Modernisierung und Abriss lag die Quote bei 9,3% (Vorjahr 8,8%). Die Mieterfluktuation als Frühwarnsystem für Leerstand wird monatlich überprüft und analysiert. Bei beeinflussenden Entwicklungen werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Die Angaben und Ergebnisse aus den Fluktuationsanalysen sowie den Befragungsergebnissen der Mieterbefragungsbögen fließen in die Konzeption von Neubauten und Modernisierungsmaßnahmen ein.

Der Leerstand im Eigenbestand der GWG belief sich zum 31.12.2010 auf 47 (Vorjahr 97) Wohnungen. Davon standen 28 (Vorjahr 79) Wohnungen aufgrund bewusst herbei geführter Entmietung von Abriss-, Modernisierungs- und Instandhaltungsobjekten leer. Die Quote der Leerstände aufgrund von Vermietungsproblemen oder fehlender Nachfrage belief sich auf niedrigem Niveau mit 6 Wohnungen (Vorjahr 5 Wohnungen). Dieses entspricht einer Quote von 0,20% (Vorjahr 0,16%).



Die leicht gesunkene Arbeitslosigkeit, eine weiterhin unterdurchschnittliche Zahlungsmoral aber insbesondere die gestiegene Zahl der Haushalte mit kleinen oder Kleinsteinkommen, wie z. B. Rentner wirken sich unmittelbar auf die Mietforderungsausfälle der GWG aus. Dank eines konsequent weiter durchgeführten Forderungsmanagements und Anpassung dessen an sich ändernde Rahmenbedingungen, konnten die Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Mietforderungen auf Tsd. € 190 (Vorjahr Tsd. € 222) gesenkt werden. Gleichzeitig sanken die Zahlungseingänge auf wertberichtigte und abgeschriebene Mietforderungen leicht um Tsd. € 5 auf Tsd. € 76. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der gestiegenen Kosten für Miet- und Räumungsklagen, darauf erhaltener Erstattungen sowie der Erlösschmälerungen für Leerstand, stiegen die Erlösausfälle leicht im Berichtsjahr um Tsd. € 22 auf Tsd. € 549 (Vorjahr Tsd. € 527). Die Erlösausfälle betragen unverändert 3,0% der Sollmieten und Umlagen in Höhe von Tsd. € 18.242 (Vorjahr Tsd. € 17.788).



Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit

In 2010 wurde die in 2008 begonnene Neubaumaßnahme von 29 Mietwohnungen und 73 Tiefgaragenstellplätzen in Köln-Klettenberg für rd. Mio. EUR 6,4 fertiggestellt und bezogen.

Weiterhin wurden im Berichtsjahr insgesamt in Frechen und Wesseling 166 Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von rd. Mio. EUR 9 fertiggestellt. Neben dem Eigenkapital wurden auch umfangreiche Mittel von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) in Anspruch genommen.

Auch wurden im Berichtsjahr die in 2009 beschlossenen Leerzüge und Abrisse in Hürth und Wesseling umgesetzt, die Planungen durchgeführt und die Beschlussfassung zum Neubau auf dem ehemaligen Grundstück „Mühlenstraße 28-30 in Hürth“ getroffen. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde bereits mit der Baumaßnahme begonnen. Für ein weiteres Objekt wurde der Leerzug, der Abriss sowie eine Projektplanung beschlossen. Darüber hinaus befanden sich am Geschäftsjahresende 69 Wohnungen in Hürth, Köln und Frechen in planerischer Vorbereitung sowie 36 Wohnungen in Wesseling und Hürth kurz vor Vollendung der Modernisierung.

Insgesamt belief sich der Aufwand für Instandhaltung der GWG-eigenen Bestände zusammensetzend aus Aufwendungen für laufende und geplante Instandhaltung im Geschäftsjahr 2010 auf Mio. EUR 3,5 (16,08 EUR/m² Wohn- und Nutzfläche p.a.). Darin enthalten sind Tsd. € 138 (Vorjahr Tsd. € 189) für die Behebung von Sturm-, Feuer- und Leitungswasserschäden.

Grundstücksbewirtschaftung

Der von der GWG insgesamt bewirtschaftete Grundbesitz im Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Verkäufen geändert.
Der Grundbesitz stellte sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2010	**2009**
	(m²)	(m²)
Bebaute Grundstücke	387.014	391.859
In Bebauung befindliche Grundstücke	0	3.072
Unbebaute Grundstücke	6.669	1.574
Gesamt	393.683	396.505

Hierin enthalten sind Erbbaugrundstücke mit einer Gesamtfläche von unverändert 45.107 m².

Verkauf

Der in der Gesellschafterversammlung vom 17.12.2009 beschlossene Verkauf von 96 Wohnungen in Wesseling mit einem Verkaufswert von Mio. EUR 2,7 wurde zum 01.09.2010 umgesetzt. Daraus resultierte ein Buchgewinn von Tsd. € 221.

3. Darstellung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2010 schloss mit einem Jahresüberschuss von Tsd. € 1.610 (Vorjahr Tsd. € 1.435).

Nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten stellte sich die Ertragslage - die durch umfangreiche Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen belastet war - wie folgt dar:

	2010	**2009**
	Tsd. €	**Tsd. €**
Betriebsergebnis		
Deckungsbeitrag Hausbewirtschaftung	3.890	3.699
Deckungsbeitrag Betreuungstätigkeit	249	306
Deckungsbeitrag Bau- und Verkaufstätigkeit	85	138
Verwaltungsaufwand	-2.882	-2.910
	1.342	1.233
Finanzergebnis	- 84	52
Neutrales Ergebnis	492	150
Außerordentliches Ergebnis	-140	0
Jahresüberschuss	1.610	1.435

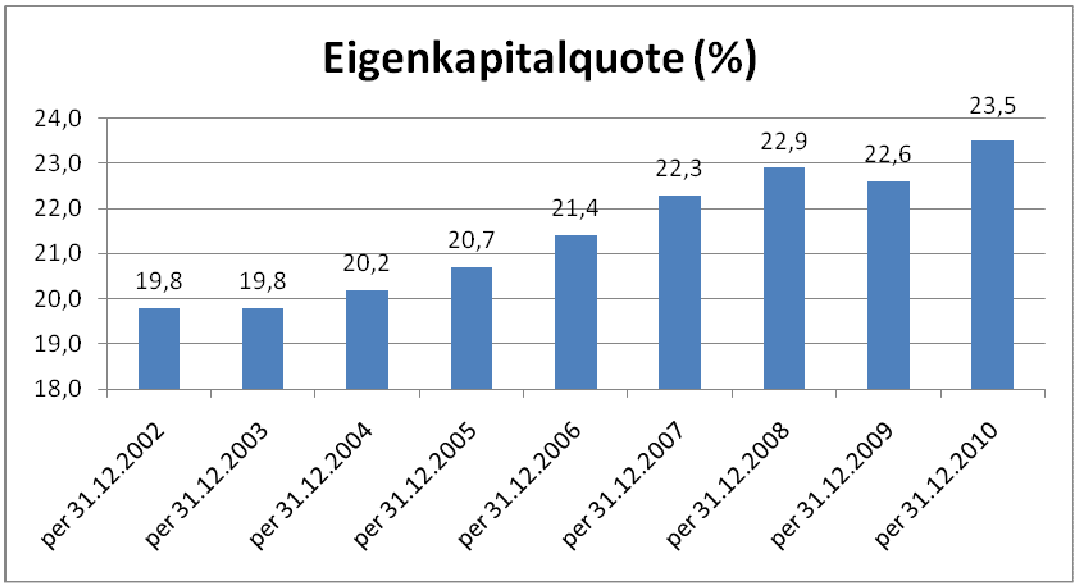
Die Ertragslage wurde positiv und maßgeblich durch den hohen Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung bestimmt. Er erhöhte sich im Berichtsjahr um Tsd. € 191 auf Tsd. € 3.890. Der Anstieg des Ergebnisses resultiert im Wesentlichen aus deutlich gestiegenen Mieteinnahmen, denen insbesondere gestiegene Abschreibungen und Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags bleibt ein Bilanzgewinn von Tsd. € 1.610, dessen Verwendung zur Einstellung in die Bauerneuerungsrücklage mit Tsd. € 1.209 und mit Tsd. € 400 zur Einstellung in Andere Gewinnrücklagen der Gesellschaft vorgesehen ist.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der GWG ist geordnet (in Klammern die Vorjahreswerte):

Die Erhöhung der Bilanzsumme um Tsd. € 2.033 (1,7%) auf Tsd. € 120.237 (118.204) war vor allem auf den Anstieg der Sachanlagen und der flüssigen Mittel zurückzuführen. Sachanlagen in Höhe von Tsd. € 108.060 (107.315) bzw. 89,9 (90,8) % standen langfristige Verbindlichkeiten von Tsd. € 79.432 (77.811) bzw. 66,0 (65,8) % gegenüber. Der relativ hohe Anteil langfristigen Fremdkapitals ergab sich aus der branchenüblichen Objektfinanzierung.

Am Bilanzstichtag betrug das langfristige Eigenkapital Tsd. € 28.308 (26.698) und sein Anteil am Gesamtkapital 23,5 (22,6) %.



Die Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zu Eigenkapital am Bilanzstichtag) belief sich auf 5,7 (5,3) %. Die Gesamtkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zzgl. Fremdkapitalzinsen zu Bilanzsumme am Bilanzstichtag) betrug 3,4 (Vorjahr 3,0) %.

Am 31.12.2010 waren langfristige Vermögenswerte durch Eigenkapital, Pensionsrückstellungen und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital gedeckt. Im kurzfristigen Bereich ergibt sich eine Stichtagsliquidität von Tsd. € 1.502.

Der in 2010 erwirtschaftete Cashflow (Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderungen der langfristigen Rückstellungen u. a.) hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Er betrug Tsd. € 4.467 (4.063).

Die Zahlungsfähigkeit war - trotz intensiver Bau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit - jederzeit gegeben. Mit Blick auf die kurz- und mittelfristige Finanzplanung ist sie auch zukünftig gewährleistet. Darüber hinaus stehen der GWG nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von Tsd. € 2.700 zur Verfügung.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungskraft der Gesellschaft spiegelt sich in den nachfolgenden Kennzahlen wider:

	in	2010	2009	2008	2007
Eigenkapitalquote	%	23,5	22,6	22,9	22,3
Eigenkapitalrentabilität	%	5,7	5,3	5,2	5,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,4	3	3	3
Cashflow	Tsd. €	4.467	4.063	3.788	3.677
Investitionen in Sachanlagen	Tsd. €	6.312	11.350	3.896	2.868
Durchschnittliche Buchwerte der bebauten Grundstücke	EUR/m²	541	503	481	475
Durchschnittliche Verschuldung	EUR/m²	398	383	352	353
Durchschnittliche Miete	EUR/m²/mtl.	5,22	4,83	4,79	4,66
Durchschnittliche Instandhaltungskosten	EUR/m²/mtl.	1,33	1,32	1,6	1,47
Fluktuationsquote	%	10,2	9,5	9,4	10,2
Leerstandsquote	%	1,5	3,1	1,6	1,8

4. Nachtragsbericht

In den Aufsichtsratssitzungen wird sowohl schriftlich als auch mündlich über die Geschäfte der GWG sowie deren Bedeutung und zukünftige Entwicklung unterrichtet. Mittelfristig ist nicht mit bestandsgefährdenden Risiken verbunden mit einer signifikanten Auswirkung auf Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu rechnen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht aufgetreten.

5. Finanzierungsinstrumente

Außergewöhnliche und branchenunübliche Sicherungsgeschäfte sind nicht zu verzeichnen. Das Anlagevermögen ist langfristig finanziert. Die langfristigen Annuitätsdarlehen mit Laufzeiten von 1 bis 15 Jahren und steigende Tilgungsanteile führen zu geringen Zinsänderungsrisiken. Die in 2010 nochmals gesunkene Zinsentwicklung hat zu deutlich günstigeren Konditionen im Bereich der Prolongationen (Forward-Darlehen) geführt. Diese beliefen sich auf Mio. EUR 3,30.

6. Risikobericht (Risiken und Chancen)

Durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ist die Geschäftsführung verpflichtet, dauerhaft angemessene und sinnvolle Maßnahmen zu treffen, um die Entwicklungen, die einen Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Das GWG-Online-Unternehmenshandbuch mit den Dokumentationen der Ablauf- und Aufbauorganisation

sowie Dienstanweisungen wird durch die monatliche Controlling-Runde ergänzt. Diese überprüft alle unternehmensrelevanten Kennzahlen, stellt Abweichungen fest und bestimmt angemessene Maßnahmen. Sowohl die Wirtschafts-, Finanz- und Investitionsplanung steuern zum Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystem bei und ermöglichen die Zahlungsfähigkeit der GWG. Alle Steuerungsinstrumente werden kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Insgesamt ermöglichen Vorgehensweisen, rechtzeitig auswirkende Entwicklungen zu erkennen, Chancen und Risiken zu separieren und gegenzusteuern.

Risiken - Das Kerngeschäft -

Im Berichtsjahr 2010 stellte sich auch weiterhin dar, dass die Hausbewirtschaftung der GWG das wesentliche Kerngeschäft ist und weiterhin bleiben wird. Ergänzt wird dieses durch die Verwaltung von Wohneinheiten für Gesellschafter und Dritte. Die Verwaltung für die Gesellschafter wird weiterhin abnehmen und nur begrenzt durch die neue Kundengewinnung aufgefangen. Die Betreuung von Wohnungseigentümergemeinschaften wird im Jahr 2011 auslaufen und stellte bisher nur eine untergeordnete Rolle dar. Durch die erstmalige Einführung des zuständigen Mitarbeiters zur Durchführung der Wohnungsabnahmen und der damit verbundenen Erfassung der Forderungen gegenüber den ausziehenden Mietern sowie der notwendigen Arbeit durch die GWG wird gesichert, dass der Leerstand, insbesondere durch Instandhaltungszeiträume, reduziert wird und auch die Qualität der Wohnungen bei Rückgabe deutlich erhöht wird. Weiterhin können notwendige Maßnahmen zur Wiederherstellung und Vermietbarkeit vorzeitig in die Wege geleitet werden, um auch vermietungsbedingten Ausfall zu reduzieren. Es werden die Instandhaltungsbedarfe in den Wohnungen, die durch langfristige Mietverhältnisse gekennzeichnet waren, weiterhin bestehen. Die Modernisierungstätigkeit wird die Anzahl der genannten Wohnungen deutlich in den nächsten Jahren reduzieren. Insgesamt werden die Modernisierungen aufgrund der weiter steigenden hohen Anforderungen seitens der Gesetzgeber, insbesondere aus der EnEV, bei den Kosten zunehmen.

Im Berichtsjahr wurden daher Abrissentscheidungen an den Standorten getroffen, an denen sich Modernisierungen nicht mehr wirtschaftlich dargestellt hätten. Auf den vorhandenen Grundstücken werden auch überwiegend neue Mietwohnungen erstellt. Aber auch Entscheidungen zum Verkauf von Grundstücken an Dritte, die sich wie z. B. am „Lärchenweg 1-7 in Wesseling“ nicht für eine Mietwohnungsbebauung eignen, sind möglich.

Die Anzahl der Räumungsklagen und die damit verbundenen „steigenden Ausgaben“ für Instandhaltungs-, Anwalts- und Gerichtsverfahren sind in 2010 nochmals deutlich gestiegen. Alle vorgenannten Risiken belasten die Erträge der GWG, haben jedoch insgesamt keine bestandsgefährdenden Auswirkungen. In 2010 sind die Baukosten angezogen und werden die Wirtschaftlichkeit von Modernisierungsmaßnahmen beeinflussen. Diese Entwicklung und auch die weiterhin notwendigen Aufwendungen für Instandhaltung, Modernisierung und die Kanalsanierungen werden die Budgets der GWG weiterhin kennzeichnen.

Als größtes kommunales Wohnungsunternehmen im Rhein-Erft-Kreis und der sich im Gesellschaftsvertrag der GWG ergebenen Versorgung breiter Bevölkerungsschichten mit Wohnraum, wird die GWG auch weiterhin überproportional Mieter mit mittlerem oder geringerem Einkommen versorgen. Der Anteil an Rentnern mit unterdurchschnittlichen Renten nimmt auch weiterhin zu. Die Betreuung dieser, aber auch aller weiter gering

verdienenden Haushalte, erfordert einen überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWG Rhein-Erft, insbesondere im Bereich des Forderungsmanagements. Die Auswahl der Mieter unter Berücksichtigung der möglichen Mieterbelastung ist eine Kernaufgabe und sorgt somit auch zur Reduzierung zukünftiger Mietrückstände.

Chancen

Die GWG verfügt über eine hohe Anzahl von Klein- und Kleinstwohnungen an nachgefragten Standorten, auch über umfangreich modernisierte Mittel- und Großwohnungen im mittleren Preissegment. Der Anteil an Bewerbungen für preiswerte Wohnungen ist gleichbleibend hoch geblieben. Der Anteil der Bewerber für Wohnungen im mittleren Preissegment hat zugenommen. Gerade diese zweite Gruppe von potentiellen Mietern steht zusätzlich im Fokus, um die Wohnungen der GWG zu belegen.

In 2010 wurde das Mahnwesen weiterhin intensiviert. Es wurde begonnen, das Forderungsmanagement neu zu strukturieren und zu ergänzen, z. B. die Erstellung von Mahnbescheiden innerhalb der GWG. Insgesamt konnten durch die konsequente und intensive Bearbeitung der Mietrückstandsfälle die Mietrückstände reduziert werden. Auch zukünftig wird sich das Forderungsmanagement den gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassen müssen. Hierzu zählt insbesondere auch das Weiterverfolgen von Forderungen aus ehemaligen Mietverhältnissen. Auch wird zukünftig der demographische Wandel die Wohnungswirtschaft direkt beeinflussen. Der steigende Anteil von älteren Menschen führt zur erhöhten Nachfrage nach kleineren Wohnungen. Insbesondere der Bereich zwischen Bonn und Köln, inkl. beider Städte, erfährt laut Prognosen einen deutlichen Bevölkerungsanstieg auch im Bereich der Kleinhaushalte. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund steigt kontinuierlich an und trägt mit dem höheren Anteil von Rentnern mit geringen Budgets dazu bei, ein nicht nur grundlegendes Belegungsmanagement vorzuhalten sondern auch die Betreuung während der Mietzeit zu intensivieren. Insgesamt entwickeln sich die Teilmärkte der GWG, von ausgeglichen bis stark nachfragend, weiterhin kontinuierlich gut. Damit verbunden sind auch zukünftig unterschiedlich ausgearbeitete Vorgehensweisen.

7. Prognosebericht

Die bisher kontinuierlich verfolgte Aufwertung der eigenen Wohnungsbestände, die Weiterentwicklung von Standorten durch Neubau und Ergänzungsbauten werden weiterhin zukünftig im Mittelpunkt des Kerngeschäfts der GWG Rhein-Erft stehen, um die Vermietbarkeit durch die Marktfähigkeit der Wohnungsbestände zu gewährleisten. Kontinuierlich weiterentwickeln werden sich analog die Anforderungen an die energetischen Sanierungen. Verstärkt werden könnten diese durch die nicht absehbaren möglichen Preissteigerungen in Folge der Abschaltung von Atomkraftwerken. Fortgesetzt werden ebenfalls die begonnen Ansätze des Einsatzes von umweltverträglichen und recyclebaren Materialien. Diese werden insbesondere im Wärmedämmverbundsystem mittlerweile flächendeckend eingesetzt. Alle Maßnahmen stehen gegenwärtig und zukünftig im Einklang mit den getroffenen Analysen aus Fluktuationsbewegungen, Kündigungsgründen und Bevölkerungsprognosen. Diese sehen für die Rheinschiene, insbesondere den Bereich

zwischen Bonn und Köln, einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerung bis 2025 vor. Heruntergebrochen auf die verschiedenen Teilmärkte wird sich die GWG überwiegend positiven Nachfrageaufkommen gegenüberstellen. In den Teilmärkten mit geringen Zuwachsraten bei der Nachfrage von Wohnungen werden Investitionsentscheidungen, insbesondere im Neubau, hierauf abgestimmt. Insgesamt sieht der in 2010 mittelfristige Modernisierungsplan Investitionen bis einschließlich 2015 rd. Mio. EUR 17,4 für die Modernisierungen von 284 Wohnungen vor. Zusätzlich sind bis 2013 rd. Mio. EUR 10 für den Neubau von weiteren Wohnungen, der neuen Geschäftsstelle und der Sanierung der bisherigen Geschäftsstelle inkl. der Wohnungen vorgesehen. Es sind Entscheidungen über weitere Abrissmaßnahmen zur Erstellung von neuen Wohnungen vorbereitet, die die hohe Investitionstätigkeit der GWG weiter begleiten werden. Bis einschließlich 2015 werden zusätzlich zu den Instandhaltungsaufwendungen von ca. Mio. EUR 3,5 p. a. auch jährlich Tsd. € 450 zur Sanierung der Abwasserkanäle aufgewandt. Obwohl es mittlerweile eine Verlängerung einiger Übergangsfristen, die ursprünglich bis zum 31.12.2015 die Sanierung vorgesehen haben, gibt, hält die GWG Rhein-Erft an ihrem ehrgeizigen Programm der Sanierung der Abwasseranlagen fest. In 2010 wurde überdies mit dem Umbau des Forderungsmanagements begonnen, das teilweise schon zur Reduzierung der Mietrückstände beigetragen hat. Es wird in 2011 kontinuierlich weiterverfolgt. Durch den durchgeführten Verkauf der „Flach-Fengler-Straße in Wesseling“ mit einem Verkaufserlös in Höhe von Mio. EUR 2,7, den geplanten Verkäufen des Grundstücks „Lärchenweg 1-7 in Wesseling“ sowie den bei Erstellung des Jahresabschlusses bereits durchgeführten Verkauf des Einfamilienhauses „Lupenaustraße 29 in Hürth“ und deren Gesamterlöse von ca. Mio. EUR 3,6 ist der GWG der vorgegebene Anteil des Eigenkapitals an eigenen Maßnahmen von 30% deutlich gesichert und dient im Übrigen dazu, Beleihungsspielräume nicht vollkommen auszunutzen und zu erhalten. Die Ertragssituation wird sich weiterhin kontinuierlich positiv gestalten. Für die Jahre 2011 und 2012 wird sich unter aktueller Planung der Jahresüberschuss auf Tsd. € 1.865 und Tsd. € 1.250 belaufen. Beeinflusst wird das Ergebnis im Wesentlichen durch die umfangreichen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen und die Instandhaltungskosten. Für 2011 werden ein neuer Internetauftritt verbunden mit einer Imagekampagne eingeführt und aufgestellt, aktuelle Ablaufprozesse den eingetretenen Veränderungen angepasst und die in 2010 beschlossene Teambildung der Sachbearbeiter der einzelnen Wohnungsbestände umgesetzt. Zusätzlich zur Weiterbildung aller Mitarbeiter, insbesondere durch Seminare, Inhouse-Schulungen und persönlichem Austausch z. B. beim „Arbeitskreis Bestandsmanagement“ der EBZ, wird die GWG Rhein-Erft zukünftig jährlich drei Ausbildungsstellen zur Verfügung haben. Ergänzt wird die Ausbildung durch den in 2011 beginnenden Austausch der Auszubildenden über einen längeren Zeitraum mit der „gewoge“ aus Aachen.

Die zu erreichende Wirtschaftlichkeit dient insbesondere zur Erfüllung der grundlegenden Aufgaben als kommunales Wohnungsunternehmen. Es hat sich herausgestellt, dass, wie bereits begonnen, die Versorgung der Bevölkerungsgruppen mit kleinen Einkommen und Kleinsteinkommen deutlich an Gewicht gewinnen wird und zukünftig einen großen Anteil an der Hausbewirtschaftung der GWG Rhein-Erft einnehmen wird. Zentrale Themen, wie Mieterbetreuung vor Ort - verbunden mit Stadtteilentwicklung - rücken in den Fokus und werden insgesamt zu einer deutlich positiven Quartiersentwicklung beitragen. Derartige Maßnahmen sind aber auch immer mit Ressourcen, wie Mitarbeiter und finanzielle Mittel, verbunden. Insgesamt dienen sie aber zur Stärkung der GWG-Standorte innerhalb der

beteiligten Kommunen und zur Erfüllung des Zweckes der Versorgung verschiedener sozial schwacher Gruppen.

Dank für Mitwirkung und Mithilfe

Der Geschäftsführer dankt allen Mitarbeitern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und den überdurchschnittlichen Einsatz. Beides trägt dazu bei, dass das Geschäftsjahr 2010 erfolgreich beendet werden konnte.

Dank gilt auch dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

KölnKongress GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnkongress.de

Geschäftsführung:

Herr	Bernhard	Conin
Herr	Hans Dieter	Körber

Aufsichtsrat:

Herr	Winrich	Granitzka	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Reinhard	Houben	
Herr	Malik	Karaman	
Frau	Dr. Sandra	Kossmann	
Herr	Herbert	Marner	
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Bernd	Streitberger	ab 16.07.2010
Frau	Elisabeth	Thelen	
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	bis 15.07.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist:

- der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich,
- die übrige Nutzung und sonstige Vermarktung des Gürzenich sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen unter der Bezeichnung Gürzenich Köln Veranstaltungszentrum,
- die Vermarktung des Congress-Centrums in der KölnMesse unter der Bezeichnung Congress-Centrum KölnMesse,
- der Betrieb des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen sowie der Gastronomie der Rheinterrassen auf dem Gelände des Rheinparks unter der Unterbezeichnung Tanzbrunnen Köln,
- die Vermarktung weiterer im Besitz der Gesellschafter befindlicher Veranstaltungsobjekte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	260.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln (Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum der Stadt Köln)	132.600,-- Euro = 51,0 %
Mitgesellschafter: Koelnmesse GmbH	127.400,-- Euro = 49,0 %

Besonderheiten:

Das bisherige Geschäftsfeld der Gesellschaft umfasste im Wesentlichen die gesellschaftsvertraglich festgelegte Vermietung und Vermarktung des Gürzenich, des Congress-Centrums in der Koelnmesse, des Tanzbrunnens, der Rheinterrassen, der sogenannten ZooLocation, des km 689 Cologne Beach Clubs sowie die gelegentliche Vermarktung der Bastei und des Zeughauses. Auf der Grundlage der Beschlüsse des Rates der Stadt Köln vom 22.06.2006 und 29.08.2006 wurde die Flora ab dem 01.11.2006 für die Dauer von 20 Jahren an die KölnKongress GmbH vermietet. Hinsichtlich der Generalsanierung der Flora hat der Rat in seiner Sitzung am 07.10.2010 – nachdem die Ergebnisse von 2 Generalunternehmerausschreibungen weit über dem ursprünglich vom Rat der Stadt Köln für die Renovierung der Flora vorgegebenen Kostenrahmen von maximal 21,9 Mio. Euro (inklusive MWSt. und modifizierter Nebenkosten) lagen - einer gewerkeweisen Durchführung der Ausschreibung zur Generalinstandsetzung und dem Teilneubau der Flora zugestimmt und das Gesamtbudget auf maximal 27,0 Mio. Euro erhöht. Mit dem Baubeginn wird im August 2011 gerechnet. Während der Umbauphase (2009 ff) ruht das Mietverhältnis.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**
Umsatzerlöse	11.258,2	10.900,8	11.434,6	11.950,1	8.766,2
Sonstige betriebliche Erträge	137,9	172,3	248,4	213,2	338,8
Personalaufwand	-2.417,5	-2.401,5	-2.333,6	-2.344,7	-2.123,0
Abschreibungen	-232,2	-234,3	-235,0	-256,4	-153,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-958,4	-1.061,3	-920,6	-1.054,6	-950,4
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	-581,3	-443,7	76,4	276,3	- 921,1
Eigenkapital	260,0	260,0	289,0	260,0	260,0
Bilanzsumme	2.589,6	2.114,9	2.802,3	3.162,7	2.589,1
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	35	35	36	36	32

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	10,0	90,0
zum 31.12.2009	12,3	87,7
zum 31.12.2008	10,3	89,7
zum 31.12 2007	8,2	91,8
zum 31.12.2006	10,1	89,9

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2010	40,2
zum 31.12.2009	33,6
zum 31.12.2008	34,2
zum 31.12.2007	26,9
zum 31.12.2006	34,6

Bilanz der KölnKongress GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	647,3	773,6	845,5	965,3	751,9
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	7,0	21,3	13,8
Forderungen	1.103,8	972,0	813,1	1.214,0	1.246,0
Flüssige Mittel	801,5	347,0	1.107,4	931,3	551,8
Rechnungsabgrenzung	37,1	22,2	29,3	30,7	25,6
	2.589,6	2.114,9	2.802,2	3.162,7	2.589,1
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	260,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Gewinnrücklagen	0,0	0,0	29,0		
Rückstellungen	405,0	398,0	389,0	492,0	345,8
Verbindlichkeiten	1.924,6	1.456,9	2.124,3	2.410,7	1.983,3
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.589,6	2.114,9	2.802,3	3.162,7	2.589,1

GUV der KölnKongress GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.258,2	10.900,8	11.434,6	11.950,1	8.766,2
Sonst. betriebliche Erträge	137,9	172,3	248,4	213,2	338,8
Veranstaltungsbezogener Aufwand	-8.354,4	-7.818,0	-8.134,1	-8.245,8	-6.799,5
Personalaufwand	-2.417,5	-2.401,5	-2.333,6	-2.344,7	-2.123,0
Abschreibungen	-232,2	-234,3	-235,0	-256,4	-153,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-958,4	-1.061,3	-920,6	-1.054,6	-950,4
Zinsen und ähnliche Erträge	1,3	2,5	21,7	19,9	6,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16,1	-4,0	-5,1	-5,5	-6,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-581,3	-443,7	76,4	276,3	- 921,1
Außerordentliches Ergebnis	-18,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	-18,9	-19,2	-17,3	-16,1	-12,9
Erträge aus Verlustübernahme	618,2	433,9	0,0	0,0	934,0
Gewinnabführung	0,0	0,0	30,1	260,2	0,0
Jahresüberschuss	0,0	-29,0	29,0	0,0	0,0
Einstellung (-)/Auflösung (+) Gewinnrücklage	0,0	29,0	-29,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2011
der KölnKongress GmbH

Erfolgsplan

	Ansatz 2011 Euro
Umsatzerlöse	11.100.0000
Sonstige betriebliche Erträge	79.000
Gesamtleistung	11.179.000
Veranstaltungsbezogener Aufwand	-7.742.000
Personalaufwand	-2.501.000
Anlagenabschreibungen	-211.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-984.000
Finanzergebnis	-1.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätig-	-260.000
Sonstige Steuern	-21.000
Jahresergebnis	-281.000

Wirtschaftsplan 2011
der KölnKongress GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2011 Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	217.000
Jahresfehlbetrag	281.000
Auflösung Rückstellung Altersteilzeit	44.000
Kreditwirtschaft	19.000
Summe Mittelbedarf	561.000
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	211.000
Verlustausgleich	281.000
Kreditaufnahme	0
Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit	0
Summe Mittelherkunft	492.000
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	-69.000

Lagebericht 2010

der

KölnKongress GmbH

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Für das Jahr 2010 geht der Sachverständigenrat von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,7 vH aus. Die konjunkturelle Belebung wird sich auch im Jahr 2011 fortsetzen, allerdings nicht mehr mit dem bisherigen Tempo. Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes wird auf 2,2 vH prognostiziert. Hierbei darf aber nicht vergessen werden, dass sich das Bruttoinlandsprodukt zur Jahresmitte 2010 noch auf einem Niveau befand, wie es zuletzt zum Jahreswechsel 2006/2007 erreicht wurde. Gemäß der Prognose des Sachverständigenrates werden die durch die Krise entstandenen Produktionseinbußen Ende des Jahre 2011 vollständig ausgeglichen sein.[1]

Der bundesdeutsche Veranstaltungsmarkt war von relativer Konstanz auf der Anbieterseite und einem Einbruch auf der Nachfrageseite geprägt. Während die Anzahl der Veranstaltungsstätten relativ stabil war, brach die Anzahl der Veranstaltungen in Deutschland um ca. 11% und die Anzahl der Teilnehmer um ca. 5% ein. Der stärkste Rückgang ist im Bereich der kleinen Tagungen und Meetings in Tagungshotels zu verzeichnen. Veranstaltungszentren wie das Congress-Centrum Koelnmesse oder der Gürzenich Köln sind aufgrund ihrer Vielfalt der angebotenen Veranstaltungsarten und -größen am stärksten „krisenresistent“. Sie bewahrten den Markt vor noch höheren Einbrüchen.

Trotz der Krise urteilten 82,5% der deutschen Anbieter und 79,8% der weltweit befragten Veranstalter, dass Deutschlands Image als Tagungs- und Veranstaltungsdestination immer besser wird.[2]

Die KölnKongress GmbH zählt mit ihren Veranstaltungsobjekten weiterhin zu den zehn größten Anbietern von Veranstaltungsstätten in der Bundesrepublik und nach der Anzahl der Veranstaltungen und der Besucher zu den größten Firmen der Branche in Deutschland.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 11,3 Mio. € gegenüber 10,9 Mio. im Vorjahr. Die Umsatzeinbußen durch die Schließung der Flora im Jahr 2009 konnten durch höhere Umsätze in den anderen Objekten aufgefangen werden. Besonders die positive Entwicklung des Gürzenich trug zu einer Erhöhung der Erträge bei.

Für das Geschäftsjahr 2011 ist die Geschäftsführung – aufgrund der Buchungssituation – sehr zuversichtlich, das Vorjahresniveau wieder zu erreichen.

3. Entwicklung der Veranstaltungen

Die KölnKongress GmbH führte im Geschäftsjahr 2010 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln und Staatenhaus am Rheinpark sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten insgesamt 2.637 Veranstaltungen (Vorjahr: 2.085; +26,5%) mit insgesamt 1.046.000 Besuchern (Vorjahr: 1.004.000; +4,2%) durch.

Im Congress-Centrum Koelnmesse inkl. dem Staatenhaus am Rheinpark fanden 351 Veranstaltungen (Vorjahr: 314) außerhalb von Messen mit 218.000 Besuchern (Vorjahr: 220.000) statt. Außerdem wurden insgesamt 1.533 Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 964) mit

---

[1] Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2010/2011, Vorwort S. III
[2] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2010, S. 44

118.000 Besuchern (Vorjahr: 70.000) durchgeführt. Die Steigerung bei den Rahmenveranstaltungen zu Messen hat turnusbedingte Gründe, da die verschiedenen Messen in unterschiedlich zeitlichen Jahresabständen stattfinden.

Im Gürzenich Köln wurden 224 Veranstaltungen durchgeführt (Vorjahr: 217), bei einer Besucherzahl von 157.000 (Vorjahr: 163.000), so dass die Belegung des Gürzenich weiterhin auf einem hohen Niveau bleibt.

Der Tanzbrunnen Köln konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Besucherrekord verzeichnen. Zu 460 Veranstaltungen (Vorjahr 481) kamen 545.000 Gäste (Vorjahr 520.000). Das entspricht einem Besucherplus von 4,9% im Vergleich zu 2009. Bedingt durch die Fußball-Weltmeisterschaft gab es im Jahr 2010 jedoch 4,4% weniger Veranstaltungen als 2009.

In den Objekten Bastei, ZooLocation und Zeughaus fanden im Jahr 2010 insgesamt 69 Veranstaltungen (Vorjahr: 55) mit 8.000 Besuchern (Vorjahr: 7.000) statt.

In der Flora Köln fanden wegen der geplanten Generalsanierung im Jahr 2010 keine Veranstaltungen statt.

4. Investitionen

Die KölnKongress GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 108 Tsd. € getätigt.
Hierbei entfielen auf das Congress-Centrum Koelnmesse 6 Tsd. €, auf den Tanzbrunnen Köln 25 Tsd. €, auf den Gürzenich Köln 15 Tsd. € und auf das Gesamtunternehmen 61 Tsd. €.

Die Investitionssumme teilt sich wie folgt auf:

Fuhrpark/LKW: 50 Tsd. €

Geringwertige Wirtschaftsgüter: 49 Tsd. €

Büroeinrichtung: 6 Tsd. €

Betriebsausstattung/Technik: 2 Tsd. €

Die Investitionen wurden allesamt aus dem laufenden Finanzmittelbestand finanziert, so dass keine weiteren Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen werden mussten.

B. Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 475 Tsd. €. Bestimmend für die Aktivseite war die stichtagsbedingte Erhöhung der liquiden Mittel um 454 Tsd. € und die Erhöhung der Forderungen um 132 Tsd. €. Hierdurch konnte die Verringerung des Anlagevermögens überkompensiert werden.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten erhöht, insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Dies resultiert aus Verrechnungen für das gesamte Wirtschaftsjahr, die erst nach dem Stichtag erstellt werden konnten.

Durch die Erhöhung der Bilanzsumme hat sich bei gleichbleibendem Eigenkapital die Eigenkapitalquote um 2% vermindert.

2. Finanzlage

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von 801 Tsd. € zur Verfügung. Die KölnKongress GmbH erhält zudem im Falle eines Jahresfehlbetrages Einzahlungen in Höhe dieses Fehlbetrages aufgrund des mit der Stadt Köln – eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln - geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages. Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht getroffen.

3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2010 11,26 Mio. € (Vorjahr: 10,90 Mio. €). Der veranstaltungsbezogene Aufwand beläuft sich auf 8,35 Mio. € (Vorjahr: 7,82 Mio. €), so dass im Geschäftsjahr 2010 ein Rohertrag in Höhe von 2,90 Mio. € (Vorjahr: 3,08 Mio. €) erzielt werden konnte. Der Bilanzgewinn beläuft sich nach Einzahlungen durch den Organträger zur Verlustabdeckung in Höhe von 618 Tsd. € auf 0 €.

Das Jahresergebnis im Geschäftsjahr 2010 ist vor allem auf den rückgängigen Umsatz und das geringere Betriebsergebnis im Betriebsteil Staatenhaus am Rheinpark zurückzuführen. Einerseits belasten die Instandhaltungen und Sicherungsmaßnahmen der denkmalgeschützten Hallen in Höhe von 303 Tsd. € das Jahresergebnis, zusätzlich lief Ende 2009 der Vertrag über eine Mindestabnahme durch die Koelnmesse aus, so dass am Jahresende ein um 318 Tsd. € geringeres Rohergebnis ausgewiesen werden musste.
Die bereits für den Interimsbetrieb der im Monat Mai 2009 geschlossenen Flora angeschafften Einrichtungsgegenstände belasteten durch ihre Abschreibungen im vergangenen Geschäftsjahr wieder das Gesamtergebnis, da diesen Aufwendungen keine Umsatzerlöse gegenüber standen.
Ebenso wird das Jahresergebnis durch die im Gesellschaftsvertrag verankerte Verpflichtung belastet, dass sich die Nutzung des Gürzenichs an den Bedürfnissen aller Bevölkerungskreise orientieren muss und deshalb nicht in jedem Fall kostendeckende Entgelte gefordert werden können. Diese aus der im Rahmen der Generalsanierung erfolgten Zuschussgewährung resultierende Forderung, wurde im Berichtsjahr mit einem Belegungsanteil der bürgernahen Veranstaltungen von 80% wieder erfüllt. Der bürgernahe Mietpreis kann nicht die Kosten einer solchen Veranstaltung bzw. die Kosten des Betriebes des Veranstaltungsortes decken.
Die gestiegenen Umsätze in den Veranstaltungsobjekten Congress-Centrum, Gürzenich und Tanzbrunnen konnten diese Effekte nicht auffangen, so dass ein geringeres Jahresergebnis von 618 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr von 433 Tsd. € vor Verlustübernahme ausgewiesen werden musste.
Hinsichtlich der Ertragslage der einzelnen Veranstaltungszentren verweisen wir auf die im Anhang als Anlage b beigefügte Spartenrechnung.

4. Effekte für den Standort Köln

Als Motoren der Wirtschaft tragen Veranstaltungshäuser erheblich zum ökonomischen Ergebnis jeder Kommune bei. Auf Wegen der Umwegrentabilität und Wertschöpfung profitieren viele Zulieferbetriebe der Industrie, aber auch eine große Zahl an verschiedenen Dienstleistern des Tourismus wie Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel, Taxi- und Busunternehmen und viele mehr. Gerade Kongressteilnehmer tragen den Großteil ihrer durchschnittlichen Ausgaben nicht etwa in das Kongresszentrum selber, sondern vielmehr in die Stadt, die sie anlässlich der Tagung besuchen.

Arbeitsplätze in Veranstaltungshäusern sind sicher – ohne Menschen keine Dienstleistung – sie sind unmittelbar mit dem jeweiligen Standort verbunden und somit nicht von Abwanderung bedroht.

C. Risikobericht

Ziel des eingerichteten Risikomanagements ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Folgende Felder der Risikobetrachtung stehen im Mittelpunkt des Risikomanagements der Gesellschaft:

- Risiken aus dem Veranstaltungsbereich
- Risiken bei Gebäuden, Geländen, technischen Anlagen, Umweltschutz
- Personalrisiken
- EDV-Risiken
- Organisationsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Risiken aus Investitionstätigkeiten
- Risiken aus Geld, Kapital und Liquidität

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden unter Beachtung der oben angegebenen Risikofelder von den Verantwortlichen Risiken identifiziert und es erfolgt eine Berichterstattung in zyklisch festgelegten Abständen über erfolgte und empfohlene Maßnahmen durch die zuständigen Objekt- und Abteilungsleiter.
Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Objekte ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der Partnerunternehmen und der technischen Ausstattung der Objekte abhängig. Dem Risiko ungeplanter Ausfälle, die durch Störungen technischer Anlagen oder der baulichen Substanz begründet sein können, begegnen wir durch die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Mit unseren Partnerunternehmen, finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen

grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von Tsd. € 801 zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse durch Vorleistungen von KölnKongress vermieden werden. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Laufe des Geschäftsjahres 2011 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Gesellschafter Stadt Köln – eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln laufende Vorauszahlungen zur Verlustabdeckung laut Wirtschaftsplan leistet.

Rechtliche Risiken

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages nicht in der Lage nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften.
Bezüglich der beihilferechtlichen Problematik befindet sich die Gesellschaft in ständigem Austausch mit ihren rechtlichen Vertretern und dem Gesellschafter Stadt Köln.

D. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

E. Prognosebericht

Im laufenden Jahr 2011 bleiben die Weichen auf Aufschwung gestellt. Die deutsche Wirtschaft präsentiert sich in Bestform und in Hochstimmung. Insgesamt ist mit starken binnenwirtschaftlichen Impulsen zu rechnen. Das Wachstum dürfte allerdings etwas geringer ausfallen als im Jahr zuvor. Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion ein Wachstum der deutschen Volkswirtschaft von preisbereinigt 2,3% für das Jahr 2011.[3]
Der Konjunkturtest des ifo-Institutes aus Februar 2011 meldet im Dienstleistungsgewerbe eine deutliche Verbesserung, hinsichtlich des Geschäftsverlaufs sind die Unternehmen nochmals optimistischer als im Vormonat. Der Dienstleistungssektor ist weiterhin im Steigflug.[4]

Auch der frühe Wintereinbruch kann die wirtschaftliche Erholung in der IHK Region Köln nicht stoppen. Zum Jahresbeginn 2011 steigt die Stimmung unter den Unternehmen auf das Niveau vor der Krise. Die Zeichen stehen für die kommenden Monate weiter auf Aufschwung. In nur zwölf Monaten hat sich die Stimmung unter den Unternehmen komplett gedreht. Noch sind allerdings viele Unternehmen von der Umsatz- und Gewinnsituation des Jahres 2008 deutlich entfernt.[5]

Der Kongress- und Tagungsmarkt ist weiterhin durch Überkapazitäten in der Bundesrepublik Deutschland gekennzeichnet. Das Angebot übersteigt bei weitem die Nachfrage, so dass der potentielle Kunde eine preisbestimmende Marktmacht besitzt. Gerade um die internationalen Großkongresse ist ein fast schon ruinöser Wettbewerb entstanden, der es im Einzelfall nicht mehr erlaubt, kostendeckende Mietpreise zu fordern.

Im Geschäftsjahr 2011 wird im Congress-Centrum Koelnmesse mit einer gleich bleibenden Anzahl Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der Umsatz und das Ergebnis in diesem Betriebsteil werden dementsprechend auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

---

[3] Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Monatsbericht März 2011, S. 26
[4] ifo Konjunkturtest Februar 2011
[5] Konjunkturbericht Jahresbeginn 2011, IHK Köln, S. 3 f.

Die Vermarktung des Staatenhauses am Rheinpark ist durch einen Vertrag mit der Stadt Köln bis einschließlich dem Jahr 2013 gesichert. Obwohl die Instandhaltungen und Sicherungsmaßnahmen für die denkmalgeschützten Hallen in nicht unbeträchtlicher Höhe das Gesamtergebnis belasten und die Belegung mit Veranstaltungen der Koelnmesse GmbH entgegen den ursprünglichen Planungen auf ein Minimum heruntergefahren wurde, ist die Geschäftsführung dennoch zuversichtlich, durch interessante und gewinnbringende Veranstaltungen bis zur Rückgabe der Hallen an die Stadt Köln in diesem Betriebsteil positive Rohergebnisse erwirtschaften zu können.

Die aktuelle Belegung in 2011 liegt im Gürzenich Köln auch weiterhin auf hohem Niveau. Die Anzahl der Veranstaltungen wird das Niveau des Vorjahres erreichen.

Im Tanzbrunnen Köln ist die Buchungssituation weiterhin als stabil zu bewerten. Für das Jahr 2011 konnte ein Großevent akquiriert werden, welches das Ergebnis in dieser Betriebssparte im Jahr 2011 deutlich verbessert.

Beim Betriebsteil Flora Köln wurde der Veranstaltungsbetrieb planmäßig zum Mai 2009 eingestellt. Die Sanierungsmaßnahmen werden durch die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln durchgeführt und sollen zur Mitte des Jahres 2011 beginnen. Sollte es keine Verzögerungen gegenüber den Planungen geben, rechnet die Gebäudewirtschaft mit einer Wideraufnahme des Veranstaltungsbetriebes durch KölnKongress in der zweiten Hälfte des Jahres 2013.

Die Vermarktung der sonstigen Veranstaltungsobjekte ist zufrieden stellend. Es werden ähnliche Betriebsergebnisse wie in den Vorjahren erwartet, welche sich allerdings wegen des relativ geringen Anteils an den Gesamterträgen nicht erheblich auf das Gesamtergebnis auswirken.

Die Gesellschaft plant 2011 Umsatzerlöse in Höhe von ca. 11,1 Mio. € (Plan 2010: 9,6 Mio. €) und ein Jahresergebnis vor Verlustabdeckung von ca. -281 Tsd. € (Vorjahresplan -689 Tsd. €). Sie prognostiziert für 2012 etwa gleichbleibende Umsätze und leicht steigende Verlustabdeckungen und erst im Jahr 2013 bzw. 2014 erwartet die Gesellschaft eine deutliche Umsatzverbesserung insoweit, als dann die Wiederaufnahme des Veranstaltungsbetriebs der Flora im Anschluss an die Generalinstandsetzung prognostiziert wird. Nach Anlaufkosten der Flora im Jahr 2013 erwartet die Gesellschaft ab 2014 eine deutliche Verbesserung der Betriebsergebnisse und damit verbunden eine geringere Verlustübernahme des Organträgers, dies obwohl der Pachtvertrag über das Staatenhaus Ende 2013 ausläuft.

Mittelfristig ist eine Minimierung der Verlustzuweisungen durch den Organträger angestrebt, eine komplette andauernde Kostendeckung wird jedoch in naher Zukunft nicht erreichbar sein, bleibt aber das langfristige Ziel der Gesellschaft.

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Gerald	Böse	Vorsitzender	
Herr	Oliver P.	Kuhrt		bis 05.04.2010
Herr	Herbert	Marner		

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender	
Frau	Barbara	Moritz	1. stellv. Vors.	
Frau	Claudia	Wörmann-Adam	2. stellv. Vors.	
Herr	Werner	Böllinger		
Herr	Jochen	Felix		
Herr	Dr. Herbert	Ferger		
Herr	Herbert	Gey		
Herr	Winrich	Granitzka		
Herr	Axel	Kaske		
Herr	Hans Jürgen	Kawalun		bis 08.07.2010
Herr	Dr. Georg	Klumpe		
Herr	Franz-Josef	Knieps		bis 01.07.2010
Herr	Alfred	Kohlenberg		
Herr	Dieter	Krell		
Herr	Torsten	Löser		ab 13.07.2010
Herr	Nicolai	Lucks		ab 01.07.2010
Frau	Angelika	Marienfeld		bis 14.09.2010
Herr	Dr. Rüdiger	Messal		ab 14.09.2010
Herr	Thomas	Postert		
Herr	Matthias	Schlüter		
Herr	Alfred	Schultz		
Herr	Martin	Schumaier		
Herr	Manfred	Wolf		
Herr	Andreas	Wolter		

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen und anderer Veranstaltungen zur Förderung von Industrie, Handel und Handwerk im In- und Ausland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		51.200.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		40.486.400 Euro = 79,075%
Stimmanteil der Stadt Köln:		79,075%
Mitgesellschafter:		
Land Nordrhein-Westfalen	Kapitalanteil:	10.240.000 Euro = 20,000%
IHK zu Köln	Kapitalanteil:	371.200 Euro = 0,725%
Einzelhandelsverband Köln	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%
Handwerkskammer Köln	Kapitalanteil:	25.600 Euro = 0,050%
Wirtschaftsver. Großhandel	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%

Unternehmensverbindungen:

KölnKongress GmbH	Höhe der Beteiligung: 127.400 Euro = 49 %
Koelnmesse International GmbH	Höhe der Beteiligung : 511.300 Euro = 100 %
Koelnmesse Ausstellungen GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse Service GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse S.r.l., Italien	Höhe der Beteiligung : 1.000 Euro = 10 %
Koelnmesse Pte. Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung : 20.000 SD = 10 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung 3.000 HKD = 10 %
Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung : 49.000 THB = 50 %

Des Weiteren ist sie über ihre 100%ige Beteiligung an der Koelnmesse International GmbH an den nachfolgend genannten Auslands-Messegesellschaften mittelbar beteiligt:

Koelnmesse Inc., Chicago, USA	Höhe der Beteiligung:	3.000 USD	=	100 %
KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien	Höhe der Beteiligung:	9.000 Euro	=	90 %
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung:	375.000 Rupien	=	75 %
Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China	Höhe der Beteiligung:	150.000 USD	=	100 %
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung:	180.000 SD	=	90 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung:	27.000 HKD	=	90 %
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung:	10 Mio.Yen	=	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Umsatzerlöse	130,4	164,6	135,3	143,2	154,0
Veranstaltungsbezogener Aufwand	103,5	116,3	106,9	104,1	82,5
Personalaufwand	31,2	31,4	32,0	32,5	32,2
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstät.	-31,7	-15,1	-10,1	-1,5	3,5
Investitionen	5,7	5,1	7,1	13,7	37,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	19,2	19,4	20,0	20,9	19,1
Eigenkapital	108,3	142,4	162,5	151,1	153,8
Bilanzsumme	233,1	262,7	283,6	300,5	323,3
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	451	450	450	453	444

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	46,46	53,54
zum 31.12.2009	54,19	45,81
zum 31.12.2008	57,29	42,71
zum 31.12.2007	50,29	49,71
zum 31.12.2006	47,58	52,42

Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2010	54,90
zum 31.12.2009	67,45
zum 31.12.2008	72,06
zum 31.12.2007	63,34
zum 31.12.2006	61,88

Bilanz der Koelnmesse GmbH

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen**:**					
Sachanlagen u.a.	195,5	209,3	223,8	236,8	246,8
Finanzanlagen	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	4,3	5,9	7,3	8,0	10,3
sonst. Vermögensgegenstände	3,5	2,8	19,8	17,7	18,6
Flüssige Mittel	26,4	40,4	27,8	32,2	40,9
Rechnungsabgrenzung	1,7	2,6	3,3	4,0	4,8
	233,1	262,7	283,6	300,5	323,2
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	51,2	51,2	51,2	51,2	51,2
Rücklagen	70,5	122,7	122,7	109,0	99,6
Bilanzgewinn/ -verlust	-13,4	-31,5	-11,4	-9,0	3,0
	108,3	142,4	162,5	151,1	153,8
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0	0,0	13,2	26,6
Rückstellungen	40,0	37,6	30,3	27,2	31,6
Verbindlichkeiten	84,8	82,7	90,8	109,0	111,2
	233,1	262,7	283,6	300,5	323,2

GUV der Koelnmesse GmbH

	31.12.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €
Umsatzerlöse	130,4	164,6	135,3	143,2	154,0
Sonstige betriebliche Erträge	9,7	5,3	33,3	29,0	9,4
Veranstaltungsbezogener Aufwand	103,5	116,3	106,9	104,1	82,5
Personalaufwand	31,2	31,4	32,0	32,5	32,2
Abschreibungen	19,2	19,4	20,0	20,9	19,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,3	30,3	25,2	25,1	33,7
Finanzergebnis	7,3	12,3	5,5	8,8	6,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-31,7	-15,1	-10,1	-1,5	2,1
Außerordentliches Ergebnis	-1,4	0	0	0	0
Steuern	0,9	5,0	1,2	1,2	- 0,9
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-34,1	-20,1	-11,3	-2,7	3,0
Verlustvortrag	31,5	11,4	-9,0	0,0	0,0
Entnahme Kapitalrücklage	52,2	0,0	9,0	0,0	0,0
Bilanzverlust	-13,4	-31,5	-11,4	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2011 der Koelnmesse GmbH

Budget	**2011** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	196.425
Sonstige betriebliche Erträge	3.616
Gesamtleistung	200.041
Veranstaltungsbezogener Aufwand	138.795
Personalaufwand	34.141
Abschreibungen	19.446
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31.577
Finanzergebnis	-1.048
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-24.966
Sonstige Steuern	1.173
Ergebnis vor Körperschaftsteuer u. Soli	-26.139
Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag	0
Jahresergebnis	-26.139

Wirtschaftsplan 2011 der Koelnmesse GmbH

Finanzplan

	2011 Tsd. €
Mittelbedarf	
Allgemeines Investitionsprogramm	5.701
Zusätzliche Ausbaumaßnahmen	1.325
Jahresfehlbetrag	26.139
Kreditwirtschaft	7.870
Summe Mittelbedarf	41.035
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	19.446
Ein- bzw. Ausgabeverschiebungen (Rückstellungen)	1.100
Neukreditaufnahmen	0
Summe Mittelherkunft	20.546
Mittelendbestand zum 31.12.	500
Finanzüber- /-unterdeckung	-19.989

Lagebericht 2010

der

Koelnmesse GmbH (Km)

I. Konjunkturelles Umfeld

Die in 2009 begonnene weltwirtschaftliche Erholung hat im Verlauf des Jahres 2010 angehalten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) konstatiert aber eine spürbare Abschwächung im zweiten Halbjahr 2010 und deutlich unterschiedliche Erholungstempi in den einzelnen Volkswirtschaften. Für 2011 rechnen die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) und der Internationale Währungsfonds (IWF) dennoch mit einem weltweiten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von über 4,0 %. Die asiatischen Volkswirtschaften zeigen dabei sehr robuste Wachstumsraten von 8,4 % (laut IWF-Erwartungen). Von der wirtschaftlichen Erholung profitiert insbesondere der Welthandel. Für 2010 und 2011 schätzt die OECD ein Plus von rund 8,0 % über alle Länder.

Die deutsche Wirtschaft hat sich nach Angaben des BMWi mit dem stärksten Wachstum seit der Wiedervereinigung aus der Krise befreit. Das BIP erhöhte sich danach 2010 preisbereinigt um 3,6 %. Zu mehr als zwei Dritteln kamen die Wachstumsimpulse aus dem Inland, der Außenhandel trug 1,1 Prozentpunkte bei. Im dritten und vierten Quartal hat sich das Wachstum deutlich abgeschwächt. Der nachlassenden außenwirtschaftlichen Dynamik und zurückgehenden Impulsen seitens des Staates steht aber ein starker binnenwirtschaftlicher Auftrieb gegenüber, so dass das BMWi für 2011 ein solides gesamtwirtschaftliches Wachstum in Deutschland erwartet.

II. Entwicklung der Messewirtschaft

Nach dem in 2009 starken Abschwung hat sich die deutsche Messewirtschaft 2010 nur zögerlich erholt. Nach Angaben des AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. verzeichneten die hiesigen Veranstalter überregionaler Messen ein Ausstellerplus von knapp 1 % (2009: - 4 %), ein Besucherminus von ca. 2 % (2009: - 8 %) sowie einen Rückgang der Standfläche um rund 3 % (2009: - 6 %), jeweils gegenüber den Vorveranstaltungen. Der AUMA sieht vor allem Spätwirkungen der Wirtschaftskrise als Grund für diese quantitative Stagnation bzw. Reduktion, verweist aber auf die hohe qualitative Komponente gerade der Veranstaltungen in 2010. Sie hätten vielfach hohe Zufriedenheit von Ausstellern und Besuchern gebracht.

Mit einem leichten Messewachstum rechnet der AUMA für 2011. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Messewirtschaft hätten sich erheblich verbessert, so der Messeverband. Eine repräsentative Erhebung des Messeverbandes hat ergeben, dass 27 % der deutschen Messeaussteller ihre entsprechenden Etats 2011 und 2012 erhöhen wollen, dagegen gehen nur 16 % von einer Reduzierung aus. 84 % von allen Befragten halten das Instrument Messe im Kommunikations-Mix für wichtig bzw. sehr wichtig.

III. Lage des Konzerns

1. Überblick über die Lage der Koelnmesse-Gruppe

Die Koelnmesse ist auf Wachstumskurs. Lag der Durchschnittsumsatz in den Jahren 2004 bis 2007 noch bei rund EUR 190 Mio., so erreicht er 2008 bis 2011 (Erwartungswert) im Mittel ca. EUR 220 Mio., eine Steigerung um über 15 %.
Das Geschäftsjahr 2010 war inklusive eines signifikanten Anteils durch die Organisation des Deutschen Pavillons auf der EXPO 2010 in Shanghai mit EUR 237 Mio. das umsatzstärkste und mit 86 Messen und Ausstellungen das veranstaltungsreichste Jahr in der Geschichte der Koelnmesse. Bereinigt um die Umsatzerlöse der EXPO 2010 in Shanghai war 2010 gemäß Messeturnus des Koelnmesse-Portfolios ein eher umsatzschwächeres Jahr.

Als Leuchttürme und Impulsgeber haben sich die Messen und Ausstellungen der Koelnmesse in 2010 erwiesen. Viele haben sich im vergangenen Geschäftsjahr besser als der jeweilige Branchentrend entwickelt. Sie lagen in ihren Ergebnissen über Plan und sind im Vergleich zu den Vorveranstaltungen gewachsen, beispielsweise die ProSweets Cologne (Aussteller + 7 %), die didacta (Aussteller + 11 %; Besucher + 18 %), die gamescom (Aussteller + 10 %; Besucher + 5 %), die dmexco (Aussteller + 21 %; Besucher + 11 %), die Kind + Jugend (Aussteller + 4,5 %; Besucher + 10 %), die ART COLOGNE und die Cologne Fine Art & Antiques (Besucher je + 5 %) sowie die photokina (Besucher + 7 %).

Auch 2010 bestätigt die Koelnmesse ihre Rolle als eines der innovationsstärksten Unternehmen im internationalen Messegeschäft. 2010 waren es 13 Premieren, insbesondere in Zukunftsthemen wie Gesundheit (PerMediCon), alternative Mobilität (elektro:mobilia) und vernetztes Leben (ConLife). Daneben wächst das Geschäft mit Gastveranstaltungen am Standort Köln. Der Wechsel der weltweit größten Messe für Fitness, Wellness und Gesundheit, FIBO, ab 2013 an den Messeplatz Köln ist das jüngste Beispiel für dessen Attraktivität. Auch der noch junge Geschäftsbereich Special Events zeigt eine positive Entwicklung.

Im Ausland hat die Koelnmesse die Rekordzahl von 33 Auslandsveranstaltungen durchgeführt. Einige sind die Leitmessen in den jeweiligen Regionen, beispielsweise die China International Hardware Show in Shanghai und die interzum guangzhou. Ein Höhepunkt des Auslandsgeschäftes 2010 war die Organisation des mehrfach preisgekrönten Deutschen Pavillons auf der EXPO 2010 in Shanghai.

Mit insgesamt rund 44.000 ausstellenden Unternehmen und über 2,5 Millionen Besuchern aus aller Welt in ihrem gesamten Veranstaltungsprogramm ist die Koelnmesse eine der führenden internationalen Messegesellschaften. 60 % der Aussteller und ein Drittel der Besucher kommen aus dem Ausland. Gleichzeitig ist das Unternehmen ein wichtiges Wirtschaftsförderungsinstrument für Köln und das Land Nordrhein-Westfalen. Das Kölner Messegeschäft sorgt jedes Jahr für rund EUR 1 Mrd. Umsatz in Stadt und Region. Es sichert bundesweit 18.000 Vollzeitjobs. Der Messeplatz Köln stellt das fünftgrößte Gelände der Welt zur Verfügung. Es ist auf Grund der zentralen Lage und der modernsten Infrastruktur eines der attraktivsten im internationalen Messegeschäft. Den größten Beitrag zum Unternehmenserfolg leisten jedoch die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koelnmesse, für deren Leistung sich die Geschäftsführung in 2010 ausdrücklich bedankt.

Die Koelnmesse hat bereits in den vergangenen Jahren auf die wirtschaftliche Situation, geprägt durch Jahresfehlbeträge und gesunkene Finanzmittel, reagiert. Die Bilanzstruktur zeigt, dass die Kapitalbasis aktuell ausreichend ist.

Die bisherigen Programme in Form des Effizienzprogramms 2012^{plus} sowie des Reorganisationsprogramms haben jedoch noch nicht gereicht das strukturelle Defizit auszugleichen. Ursächlich hierfür sind vor allem die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 und 2010 auf manche Branchen sowie die hohen Mietkosten für Nordgelände, Messehochhaus und Congress-Centrum, die weiterhin zu negativen Konzernergebnissen führen, so auch im turnusbedingt schwächeren Messejahr 2010. Dem Verlust steht ein positives messespezifisches Ergebnis gegenüber, mit dem die Koelnmesse das abgelaufene Geschäftsjahr deutlich über Plan abschließt.

Aufgrund der verbleibenden defizitären Lage der Koelnmesse-Gruppe haben die Gesellschafter und die Geschäftsführung der Koelnmesse über die bereits existierenden Programme hinaus zwei Beratungsunternehmen engagiert, die zwischen November 2010 und März 2011 das Unternehmen konzernweit im Hinblick auf weiteres Optimierungspotenzial bei Kostenstrukturen, Geschäftsprozessen sowie strategischen Optionen analysiert haben. Die Ergebnisse werden unter den „Vorgängen von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres“ unter Punkt V. dieses Lageberichtes erläutert.

Unter Berufung auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 29. Oktober 2009, das im Abschluss des Mietvertrages für das Nordgelände zwischen Stadt Köln und der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15 – 18 GbR einen Verstoß der Stadt Köln gegen europäisches Vergaberecht feststellt, hat die Stadt Köln die Nichtigkeit des Mietvertrages erklärt bzw. diesen hilfsweise gekündigt und die Mietzahlungen eingestellt. Koelnmesse zahlt seit August 2010 ein Nutzungsentgelt in Höhe von ca. 50 % der Vertragsmiete direkt an die Grundstücksgesellschaft. Die Nordhallen stehen der Koelnmesse derzeit uneingeschränkt zur Verfügung. Die Liquiditätssituation wurde und wird aufgrund eingeschränkter Zahlungen verbessert. Die beteiligten Parteien haben eine Interimsvereinbarung verhandelt, siehe hierzu unter Punkt V dieses Lageberichts. Verbleibende Ergebnisrisiken aus Unsicherheiten bezüglich der voraussichtlich erst in 2014 abschließend rechtsverbindlich zu beschließenden Miethöhe wurden anhand der Differenz zwischen der reduzierten Nutzungsentschädigung und der ursprünglichen Miete im Jahresabschluss zurückgestellt.

2. Koelnmesse-Konzern

Fast 30.000 ausstellende Unternehmen präsentierten sich im Jahr 2010 auf den 86 Messen und Ausstellungen des Unternehmens im In- und Ausland rund 1,85 Millionen Besuchern. 53 der Messen und Ausstellungen fanden in Köln statt, 33 im Ausland. Die Zahl der Gastveranstaltungen am Messeplatz Köln lag bei 25.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 299 Mio. auf EUR 250 Mio. verringert.

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen um EUR 13,7 Mio. auf EUR 196,5 Mio. verringert. Investitionen in Höhe von EUR 6,0 Mio. standen Abschreibungen von EUR 19,4 Mio. sowie Netto-Abgänge von EUR 0,4 Mio. gegenüber. Von den Investitionen entfielen EUR 1,1 Mio. auf Ersatzinvestitionen. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 78,7 % (2009: 70,4 %). Die durchschnittliche Abschreibungsquote erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 9,9 %. Die sonstigen Vermögensgegenstände verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 16,4 Mio. Dieser Rückgang beruht im Wesentlichen auf dem Rückgang der bei der Koelnmesse International GmbH bisher aktivierten, erbrachten Leistungen im Rahmen der Ende 2010 abgeschlossenen EXPO 2010.

Auf der Passivseite ergibt sich der Rückgang der Bilanzsumme bei einer Reduzierung der Verpflichtungen um EUR 15,2 Mio. vor allem aus dem durch den Konzern-Jahresfehlbetrag 2010 bedingten Rückgang des Eigenkapitals um EUR 33,9 Mio. auf EUR 108,6 Mio. (2009: EUR 142,5 Mio.). Entsprechend verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 43,5 % (2009: 47,7 %). Zum Ausgleich des Bilanzverlustes wurden bei der Koelnmesse GmbH EUR 52,2 Mio. aus der Kapitalrücklage entnommen. Die Kapitalbasis ist derzeit ausreichend, auch hinsichtlich erwarteter negativer Jahresergebnisse bis einschließlich 2012.

Finanzlage:

Um EUR 12,7 Mio. auf EUR 32,3 Mio. haben sich die liquiden Mittel verringert. Durch Tilgungen in Höhe von EUR 7,9 Mio. konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf EUR 36,3 Mio. zurückgeführt werden. Sie betreffen ausschließlich langfristig laufende Darlehen der Koelnmesse GmbH. Diese werden kontinuierlich getilgt und innerhalb der nächsten drei bis sechs Jahre vollständig zurückgeführt.

Zur weiteren Sicherung der Liquidität bis Ende 2012 haben Koelnmesse und Stadt Köln in 2010 eine Cash-Pool-Vereinbarung abgeschlossen. In 2010 ist ein Rückgriff auf diese Vereinbarung noch nicht erfolgt. Bis zur vollständigen Wirksamkeit weiterer Restrukturierungsmaßnahmen werden in 2011 und 2012 auch unter Berücksichtigung der reduzierten Mietzah-

lungen voraussichtlich Zwischenfinanzierungen durch Rückgriff auf die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der Stadt Köln notwendig werden. Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist gewährleistet. Wir gehen davon aus, dass Ende 2012 in Anspruch genommene Mittel aus der Cash-Pooling-Vereinbarung erst aus zukünftigen Liquiditätsüberschüssen zu tilgen sind.

Ertragslage:

Auf EUR 237 Mio. (Vorjahr EUR 229 Mio.) beläuft sich der Umsatz 2010. Damit ist das abgelaufene Geschäftsjahr das umsatzstärkste in der Geschichte des Konzerns. Die Arbeit der Koelnmesse International GmbH im Rahmen der EXPO 2010 in Shanghai hatte einen signifikanten Anteil daran. Dem gegenüber stehen die hohen Mietbelastungen für die Nordhallen, das Congress-Centrum Nord und das Messehochhaus von EUR 26,2 Mio. Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) ist mit EUR 11,5 Mio. negativ (Vorjahr EUR + 7,1 Mio.). Das messespezifische Ergebnis (EBITDA vor Mietbelastungen auf die Hallen) beträgt EUR 11,2 Mio. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und der Steuern vom Ertrag folgt hieraus im Berichtsjahr ein Konzern-Jahresfehlbetrag von EUR 33,7 Mio. Das Jahresergebnis wurde durch die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes mit EUR 1,5 Mio. sowie die zusätzlichen Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von EUR 2,2 Mio. belastet.

647 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2010 beim Koelnmesse-Konzern beschäftigt. Davon arbeiteten 451 bei der Koelnmesse GmbH und 116 bei den Auslandsgesellschaften.

3. Koelnmesse GmbH

2010 hat die Koelnmesse GmbH die Rekordzahl von 59 Messen und Ausstellungen organisiert, davon 26 in Köln und 33 im Ausland.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 263 Mio. auf EUR 233 Mio. verringert. Zum 31. Dezember 2010 beläuft sich das Eigenkapital der Koelnmesse GmbH auf EUR 108,3 Mio. (2009: EUR 142,4 Mio.). Der Rückgang ist bedingt durch das negative Jahresergebnis. Die Eigenkapitalquote hat sich auf 46,5 % (2009: 54,2 %) reduziert. Nach Entnahmen aus der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 52,2 Mio. ergibt sich ein Bilanzverlust in Höhe von EUR 13,4 Mio.

Das Anlagevermögen ging um EUR 13,9 Mio. auf EUR 197,2 Mio. zurück. Abschreibungen von EUR 19,2 Mio. und Netto-Abgängen von EUR 0,4 Mio. standen Investitionen in Höhe von EUR 5,7 Mio. gegenüber. Davon entfielen EUR 1,1 Mio. auf EDV-Programme, EUR 0,7 Mio. auf Investitionen in Messehallen, EUR 1,1 Mio. auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EUR 0,4 Mio. auf technische Anlagen. Zugänge in Höhe von EUR 2,4 Mio. betreffen die Anlagen im Bau.

Finanzlage:

Zum Jahresende 2010 betrugen die liquiden Mittel der Koelnmesse GmbH EUR 26,4 Mio.

Ertragslage:

Der Umsatz der Koelnmesse GmbH im veranstaltungsschwachen Geschäftsjahr 2010 beläuft sich auf EUR 130,4 Mio. (Vorjahr: EUR 164,6 Mio.). Ein gegenüber den Vorveranstaltungen leichter Umsatzrückgang konnte durch einen darüber hinausgehenden Rückgang der veranstaltungsbezogenen Aufwendungen überkompensiert werden. Belastungen ergeben

sich weiterhin durch den hohen Mietaufwand für die Nordhallen, das Congress-Centrum Nord und das Messehochhaus in Höhe von EUR 26,2 Mio. Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive der Beteiligungserträge mit EUR 12,4 Mio. negativ. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und des Steueraufwandes folgt hieraus im Berichtsjahr ein Jahresfehlbetrag von EUR 34,1 Mio. Das Jahresergebnis wurde durch die erstmalige Anwendung des Bilanz-rechtsmodernisierungsgesetzes mit EUR 1,4 Mio. sowie die zusätzlichen Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von EUR 1,9 Mio. belastet.

4. Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Bei einem Umsatz von EUR 9,2 Mio. hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH im Geschäftsjahr 2010 einen Überschuss vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 2,0 Mio. erzielt. Den größten Anteil daran hat der Geschäftsbereich Gastveranstaltungen mit der Vermarktung und Vermietung freier Hallenkapazitäten an nationale und internationale Messeveranstalter, Verbände und Einkaufsgenossenschaften.

Insgesamt 25 Gastveranstaltungen mit – nach Angaben der Organisatoren – rund 6.700 ausstellenden Unternehmen und über 268.000 Besuchern hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH 2010 betreut. Mit der InterKarneval und der Haus & Wohnen hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH 2010 außerdem zwei Eigenveranstaltungen organisiert. Rund 600 ausstellende Unternehmen und rund 35.700 Besucher haben daran teilgenommen. Zwischenzeitlich hat die Geschäftsführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH entschieden die InterKarneval aus wirtschaftlichen Gründen vorerst auszusetzen.

In 2011 wird das Unternehmen voraussichtlich 30 Gastveranstaltungen (27 Messen und Ausstellungen sowie 3 Special Events) begleiten.

5. Koelnmesse International GmbH

Mit der Steuerung der Auslandsaktivitäten des Konzerns hat die Koelnmesse International GmbH im Geschäftsjahr 2010 bei einem Umsatz von EUR 60,9 Mio. ein Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 0,5 Mio. erwirtschaftet. Ziele des Auslandsgeschäftes der Koelnmesse sind die weitere Steigerung der hohen Internationalität der Messen und Ausstellungen in Köln sowie das profitable Wachstum der Veranstaltungen weltweit, mit denen das Unternehmen seine Kunden in die Boomregionen der Weltwirtschaft begleitet.

Die Rekordzahl von 33 Auslandsveranstaltungen hat die Koelnmesse in 2010 organisiert. Darunter waren acht Premieren, beispielsweise die LIVE! Singapore und die World of Halal in Bangkok/Thailand. Mit vier Neuveranstaltungen war Indien 2010 das Innovationszentrum des Konzerns im Ausland. Im Bereich Auslandsmessebeteiligungen hat die Koelnmesse International GmbH weltweit 20 Gemeinschaftsstände organisiert.

Mit ihren Auslandsvertretungen und Tochtergesellschaften ist die Koelnmesse in über 100 Ländern weltweit präsent. Darunter sind Regiozentren und Tochterfirmen in Singapur, Hongkong, Peking, Bangkok, Tokio, Chicago, Mailand und Mumbai. 116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren dort im Durchschnitt des Jahres 2010 beschäftigt. Zum 1. Januar 2010 wurden die Tochtergesellschaften Benelux und Iberica in selbständige Handelsvertretungen umgewandelt, ebenso – zum 1. Januar 2011 – die Tochtergesellschaft Großbritannien.

Der von der Koelnmesse International im Auftrag des BMWi organisierte Deutsche Pavillon auf der EXPO 2010 in Shanghai, der größten EXPO aller Zeiten, war während der gesamten Laufzeit der Weltausstellung von Mai bis Oktober 2010 einer der beliebtesten internationalen Pavillons. Er wurde mehrfach prämiert, unter anderem mit dem Golden Award des Veranstal-

ters für die beste Entwicklung des EXPO-Themas und weiterer renommierter internationaler Auszeichnungen.

Auf Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse und mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Koelnmesse International GmbH in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2009 wird die Koelnmesse International GmbH ab 2011 mit der Muttergesellschaft verschmolzen – voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2011.

6. Koelnmesse Service GmbH

Sowohl beim Umsatz als auch im Jahresergebnis vor Gewinnabführung hat die Koelnmesse Service GmbH das Geschäftsjahr 2010 über Plan abgeschlossen. Das Unternehmen mit seiner umfassenden und international führenden Servicepalette hat EUR 7,3 Mio. erwirtschaftet – bei einem Umsatz von EUR 38,0 Mio.

Insbesondere im Geschäftsfeld Standbau-Services hat die Koelnmesse Service GmbH zusätzliche Potenziale erschlossen. Rund 2.350 Einzelaussteller wurden betreut und mehr als 35.000 Quadratmeter an Messebau erbracht. Die 2009 eingeführten „kleinen Individualstände“ wurden bei nahezu allen Veranstaltungen 2010 vermarktet. Auch die verstärkte Akquisition von Gruppenständen zeigte gute Ergebnisse. Darüber hinaus trugen die Einrichtung verschiedener Sonderschauen und der Messebau bei den Premieren der Koelnmesse zum wirtschaftlichen Erfolg bei.

Der Schwerpunkt im Geschäftsfeld Technik-Services lag 2010 in der Qualitätssicherung der Leistungen vor Ort. Der Vertrieb und die Weiterentwicklung des Werbeflächenportfolios am Messeplatz Köln war ein wichtiges Tätigkeitsfeld bei den Marketing-Services.

Im Geschäftsfeld Gastronomie-Services wurde 2010 die Angebotspalette erneuert und erweitert. Im Segment Aufenthalts-Services und Besucherlogistik haben intensive Schulungen des Personals die Qualität der Dienstleistungen weiter gesteigert. Außerdem wurden Optik und Benutzerfreundlichkeit der Informationssysteme auf den Veranstaltungen optimiert. Im Geschäftsfeld Hotel-/Reise-Services waren 2010 unter anderem 20.500 Übernachtungen zu verzeichnen, die über das Online-Buchungsportal in den Partnerhotels der Koelnmesse gebucht wurden.

Auf Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse und mit Zustimmung des Aufsichtsrates der Koelnmesse Service GmbH in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2009 wird die Koelnmesse Service GmbH ab 2011 mit der Muttergesellschaft verschmolzen – voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2011.

IV. Einschätzung der Chancen und Risiken

Der weitere Ausbau der Leitmessen in Köln, die Investition in Zukunftsthemen, das profitable Wachstum der Auslandsveranstaltungen, die Betreuung von Gast- und Special Event-Veranstaltern sowie die Vermarktung der Servicepalette sind die Basis für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Koelnmesse. Risiken bestehen grundsätzlich bei Vertragsverlängerungen von Veranstaltungen. Derzeit sind diesbezüglich jedoch keine konkreten Risiken erkennbar.

Die bereits aufgesetzten Kostensenkungs- und Effizienzprogramme aus den Jahren 2008 und 2010 reduzieren das strukturelle Defizit des Unternehmens. Unter anderem werden die bisherigen Tochtergesellschaften Koelnmesse International GmbH und Koelnmesse Service GmbH in 2011 mit der Muttergesellschaft verschmolzen. Zudem wurde die britische Tochtergesellschaft zum 1. Januar 2011 in eine selbständige Handelsvertretung umgewandelt.

Die vorgenannten Maßnahmen konnten zu einem erheblichen Teil bereits umgesetzt werden, die Voraussetzungen zur vollständigen Umsetzung sind weiterhin gut. Die Koelnmesse verfügt über starke Messemarken, die Innovationsgeschwindigkeit ist hoch. Sie ist führend in Breite und Qualität ihrer Services. Der Schwerpunkt des Auslandsgeschäftes liegt auf den stark wachstumsgeprägten Märkten Asia-Pacific und Indien.

Die Geschäftsführung hat Ende 2010 zwei Beratungsunternehmen zur Begutachtung der Strategie, der Effizienz und der Prozesse beauftragt. Im Ergebnis werden eine verstärkte Internationalisierung, eine schlagkräftigere Organisationsstruktur sowie weitere Maßnahmen im Kostenmanagement empfohlen. Die Geschäftsführung hat entschieden, dass zur Umsetzung der Empfehlungen der Berater ein Restrukturierungsprogramm eingeleitet wird, mit dessen Umsetzung sofort begonnen wird. Bereits in 2013 sollen die Restrukturierungsziele erreicht sein, die dann unter anderem zu Kosteneinsparungen von über EUR 10 Mio. pro Jahr führen. Diese werden erreicht ohne die Messequalität für Aussteller und Besucher zu reduzieren. Bevor die Einsparpotentiale in 2013 voll greifen und die Gesellschaft sich mittelfristig wieder aus eigener Kraft finanzieren kann, ist Ende 2012 aus heutiger Sicht eine Zwischenfinanzierung erforderlich.

Die erfolgreiche Umsetzung der von den Beratungsgesellschaften vorgeschlagenen und von der Geschäftsführung beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen ist Voraussetzung für eine nachhaltige, positive Ergebnisentwicklung und positive operative Cash Flows in den nächsten Jahren. Wir gehen davon aus, dass wir insbesondere die erwarteten Kostenreduzierungen erreichen dürften.

Die Gesellschaft hat im Jahre 2002 ein Cross-Border Leasing-Geschäft über die Südhallen des Messegeländes mit einer Laufzeit bis zunächst Dezember 2033 abgeschlossen. Bisher sind keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus dieser Transaktion für die Gesellschaft entstanden und auch momentan nicht ersichtlich.

Weitere wesentliche, das Unternehmen gefährdende Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Koelnmesse sind nicht ersichtlich. Normale Geschäftsrisiken werden durch Versicherungen abgedeckt. Der Koelnmesse-Konzern verfügt über ein Risikomanagementsystem, mit dem zeitnah Risiken systematisch beobachtet, bewertet und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

V. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Die Stadt Köln, die Koelnmesse sowie die Inhaber der neuen Messehallen haben sich grundsätzlich darüber geeinigt, dass rückwirkend ab 1. August 2010 die Mietzahlungen für die Messehallen interimsweise bis Juni 2014 auf durchschnittlich 72,5 % der ursprünglich vereinbarten Vertragsmiete reduziert werden. Der Aufsichtsrat der Koelnmesse und der Rat der Stadt Köln haben dem Abschluss der bisher noch nicht unterzeichneten Interimsvereinbarung zugestimmt. Die Inhaber verzichten dabei ausdrücklich nicht auf die ursprüngliche Miethöhe. Eine endgültige Einigung soll durch neue Konsultationen im Jahr 2014 herbeigeführt werden. Für die Koelnmesse GmbH als Untermieter der Stadt Köln resultiert hierdurch ein temporärer Cash Flow-Vorteil in Höhe von EUR 22,2 Mio. über die vereinbarte Laufzeit der Interimsvereinbarung von 47 Monaten.

In der Sitzung des Rates der Stadt Köln vom 7. April 2011 hat dieser beschlossen, im Hinblick auf die Bedeutung der Koelnmesse GmbH für den Wirtschaftsstandort Köln bzw. die Wirtschaftsregion NRW im Rahmen des rechtlich zulässigen, d.h. insbesondere unter Berücksichtigung der Vorgaben des Europäischen Beihilferechts, alle notwendigen Maßnah-

men zu ergreifen, um der Koelnmesse GmbH eine sichere Fortsetzungsperspektive zu eröffnen.

Darüber hinaus sind nach dem Bilanzstichtag keine weiteren Erkenntnisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

VI. Ausblick

Die sehr guten Ergebnisse der ersten Veranstaltungen 2011, zum Beispiel von imm cologne, LivingKitchen, IDS und interzum zeigen, dass die Koelnmesse ihren Wachstumskurs fortsetzt – durch nachhaltige Entwicklung ihrer Leitmessen und durch Investition in Zukunftsthemen.

Insgesamt 88 Messen und Ausstellungen wird die Koelnmesse im Geschäftsjahr 2011 organisieren. 58 sind Eigenveranstaltungen, von denen 25 im Ausland stattfinden.

Sieben der Koelnmesse-Veranstaltungen in 2011 sind Premieren, alle finden in Köln statt. Darunter sind neben der im Januar 2011 hervorragend gestarteten neuen Küchenmesse LivingKitchen die neue Kongressmesse für innovative Werkstoffe, InnoMateria (März 2011), die Weltmesse für Gebraucht-Technik, USETEC und die Internationale Fachmesse für Handarbeit und Hobby, h+h cologne (beide April 2011). Auch die etablierten Leitmessen starten unter sehr guten Vorzeichen, unter anderem Anuga, gamescom, dmexco, Kind + Jugend, interzum, IDS und FSB.

Unter der Voraussetzung eines soliden gesamtwirtschaftlichen Wachstums in Deutschland sowie weltweit budgetiert der Konzern für 2011 einen Umsatz von EUR 217 Mio. und für 2012 in Höhe von EUR 212 Mio. Für die Koelnmesse GmbH wird für 2011 mit einem Umsatz von EUR 196 Mio. und für 2012 in Höhe von EUR 185 Mio. geplant. In 2011 und 2012 werden im Konzern und der Koelnmesse GmbH jeweils zweistellig negative Jahresergebnisse erwartet (jeweils über minus EUR 20 Mio.). Das messespezifische Ergebnis liegt in beiden Jahren deutlich im Plus. Mit der vollständigen Umsetzung der bestehenden Effizienz - und Reorganisationsprogramme sowie des ab 2011 umzusetzenden Restrukturierungsprogramms erwartet Koelnmesse in den Jahren 2013 bis 2015 im Durchschnitt wieder positive Ergebnisse.

Nur mit motivierten und bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an allen Standorten des Unternehmens weltweit bleibt die Koelnmesse auf Wachstumskurs. Dafür investiert das Unternehmen in interkulturellen Austausch, Aus- und Fortbildung sowie in Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Koelnmesse GmbH

Beteiligungen

Koelnmesse Ausstellungen GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Jan	Pothof
Frau	Sandra	Orth

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Winrich	Granitzka	
Herr	Dieter	Krell	
Herr	Jürgen	Roters	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung und Organisation von Messen und Ausstellungen sowie das Vermieten von Veranstaltungsflächen der KölnMesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten und unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft KölnMesse GmbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 20.03.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Ausstellungen GmbH - gegründet und am 25.04.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Ausstellungen GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) ist am 08.05.2006 erfolgt und wurde am 12.05.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, Köln, gehört zum Konzernkreis der Koelnmesse GmbH, Köln. Ihr Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Koelnmesse GmbH einbezogen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.194,7	7.040,8	8.172,9	10.547,8	8.994,7
Veranstaltungsbezogener Aufwand	4.778,1	3.090,8	4.840,4	5.378,9	5.556,4
Personalaufwand	1.749,1	1.268,4	1.418,9	1.341,5	1.205,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	14,1	15,5	63,2	43,5	75,9
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	2.009,2	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	2.071,0	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	15	14	15	15	14

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	24,1	75,9
zum 31.12.2009	33,4	66,6
zum 31.12.2008	27,0	73,0
zum 31.12.2007	9,5	90,5
zum 31.12.2006	8,9	91,1

Leistungskennzahlen:	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Vermietung von Hallen, Ständen etc.	6.460	4.873	5.191	8.161	5.319,6
Eintrittsgelder	286	163	654	594	714,2
Pachterträge	0	0	0	0	1,5
Dienstleistungen	2.273	1.897	2.250	1.667	367,6
Sonstige Erlöse	176	108	78	126	655,0
Gesamt	9.195	7.041	8.173	10.548	7.057,9

Bilanz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	43,7	57,8	73,3	136,5	206,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	1.944,9	1.200,4	1.687,8	5.044,0	5.300,4
sonst. Vermögensgegenst.	11,5	2,6	58,9	42,2	50,4
Flüssige Mittel	70,8	236,7	33,5	40,3	47,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.071,0	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	619,9	303,5	480,9	1.117,1	665,7
Verbindlichkeiten	951,0	694,0	872,5	3.645,8	4.439,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.071,0	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7

GUV der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.194,7	7.040,8	8.172,9	10.547,8	8.994,7
Sonst. betriebl. Erträge	137,5	231,2	589,1	45,2	228,6
Veranstaltungsbez. Aufwand	4.778,1	3.090,8	4.840,4	5.378,9	5.556,4
Personalaufwand	1.749,1	1.268,4	1.418,9	1.341,5	1.205,0
Abschreibungen	14,1	15,5	63,2	43,5	75,9
Sonst. betriebl. Aufwendungen	781,2	928,8	1.638,7	2.255,4	1.281,2
Zins-, Beteiligungserträge	0,0	0,1	0,7	50,3	0,0
Zinsaufwendungen	0,6	0,0	0,0	0,5	0,3
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.009,2	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	2.009,2	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-2.009,2	-1.968,5	-801,6	-1.623,5	-1.104,5
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2011 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Erfolgsplan	**2011 Tsd. €**
Umsatzerlöse	7.528
Sonstige betriebliche Erträge	57
Gesamtleistung	7.585
Veranstaltungsbezogener Aufwand	3.732
Personalaufwand	1.351
Abschreibungen	14
Sonstige betriebliche Aufwendungen	932
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.556
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	1.556

Wirtschaftsplan 2011 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Finanzplan

	2011 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	0
Jahresüberschuss (Gewinnabführung)	1.556
Summe Mittelbedarf	1.556
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	14
Eigenfinanzierung aus Gewinn	1.556
Summe Mittelherkunft	1.570
Finanzüber-/unterdeckung	14

Lagebericht 2010

der

Koelnmesse Ausstellungen GmbH (Kma)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemein

Die im Jahr 2009 geäußerten Befürchtungen, dass die Wirtschaftskrise 2008/2009 negative Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2010 würde haben können, sind nicht eingetreten. Sowohl die Umsatzentwicklung als auch das Geschäftsergebnis haben im Rahmen der üblichen Schwankungen den Erwartungen entsprochen.

Mit großem Engagement und unter hohem Aufwand hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH an den Ausschreibeverfahren zu den künftigen Standorten der beiden Mega-Veranstaltungen ILA (internationale Luftfahrt Ausstellung) und GSMA (Mobile World Capital) teilgenommen. Beide Ausschreibungen sind nicht erfolgreich gewesen. Dennoch sind die gesammelten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Landesregierung, Stadt Köln/Flughafen sowie regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften für künftig ähnlich gelagerte Großprojekte sehr nützlich.

Gastveranstaltungen

Auch das Berichtsjahr weist wieder eine Reihe neuer Gastveranstaltungen aus. Erste bemerkenswerte Akquistionserfolge namhafter Unternehmen verzeichnete im Besonderen auch das noch junge Geschäftsfeld der „special events“. Die Eignung auch sekundärer Geländeflächen (Eingangsbereich, Verbindungsboulevard, Parkplätze) für Sonderveranstaltungen konnte überzeugend nachgewiesen werden.

Einige der Gastveranstaltungen schlossen deutlich über den Erwartungen ab (DACH + HOLZ, und Eurobaustoff-Leistungsforum). Insgesamt belief sich der Umsatz im Bereich Gastveranstaltungen auf EUR 7,8 Mio. (Vorjahr: EUR 6,7 Mio.). Im Bereich special events wurde ein Umsatz von rund 250 TEUR erreicht.

Eigenveranstaltungen

Beide im Berichtsjahr 2010 durchgeführten Eigenveranstaltungen haben die Erwartungen nicht erfüllen können. Insgesamt wurde in diesem Bereich ein Umsatz von EUR 1,1 Mio. realisiert.

InterKarneval:
Die kurzfristige Absage von 2 Großausstellern und die gegenüber den Vorveranstaltungen deutlich geringeren Besucherzahlen haben im Berichtsjahr das finanzielle Ergebnis weiter verschlechtert. Trotz der engagierten Unterstützung seitens wichtigster karnevalistischer Dachverbände konnte die Veranstaltung keine zusätzlichen Zielgruppen erreichen. Die definitive Absage der Großaussteller auch für künftige Veranstaltungen hat die Geschäftsführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH dazu veranlasst, die InterKarneval ab dem Jahr 2011 aus dem Programm zu nehmen.

Haus & Wohnen:
Auch die „Haus & Wohnen“ hat die gesteckten Ziele nicht erreichen können. Paradoxerweise hat die gute Baukonjunktur zu diesem negativen Ergebnis in hohem Maße beigetragen. Mit

vollen Auftragsbüchern und Kapazitätsengpässen lässt sich das Bauhandwerk nicht von der Notwendigkeit einer Messeteilnahme überzeugen. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung werden mögliche konzeptionelle Ergänzungen der Veranstaltung auf ihre Wirksamkeit untersucht.

h&h cologne
Nach intensiven Verhandlungen mit der „Initiative Handarbeit eV“, ideeller Träger der Gastveranstaltung handarbeit & hobby, konnte die neue Eigenveranstaltung h&h cologne etabliert werden und findet ab 2011 jährlich statt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Übernahme der ehemaligen Gastveranstaltung, die durch strukturelle Veränderungen beim Veranstalter nach Frankfurt abzuwandern drohte.

2. Darstellung der Lage

Mit einem Umsatz in Höhe von 9,2 Mio. € hat Koelnmesse Ausstellungen GmbH die Erwartungen übertroffen. Beim Jahresergebnis konnten die Erwartungen ebenfalls deutlich übertroffen werden (EUR 2,0 Mio., gegenüber erwarteten EUR 1,8 Mio.). Das erfreuliche Ergebnis beruht ausschließlich auf der Entwicklung im Bereich der Gastveranstaltungen, der mit EUR 7,8 Mio. den höchsten Umsatz in der Koelnmesse Ausstellungen -Historie erreicht hat.

Die Geschäftsführung plant mit Nachdruck den weiteren Ausbau dieses Geschäftsbereiches. Ebenso ist der Ausbau des Geschäftsfeldes „special events“ geplant, das mit einem Umsatz von 250 TEUR den Erwartungen jedoch noch nicht entsprochen hat. Die im letztgenannten Bereich sich abzeichnende Marktpräsenz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH lässt auch für dieses Geschäftsfeld optimistische Entwicklungserwartungen als realistisch erscheinen.

Bei einem um 30,6 % auf EUR 9,2 Mio. gestiegenen Umsatz haben sich die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen überproportional zu den Umsatzerlösen um 54,6 % auf EUR 4,8 Mio erhöht. Dieser überproportionale Anstieg steht in Zusammenhang mit der größeren Anzahl von kostenintensiven Eigenveranstaltungen sowie dem direkt mit einem Gastronomiebetrieb abgeschlossen Vertrag im Rahmen eines Komplettangebotes für eine Gastveranstaltung. Insgesamt ist der Rohertrag dadurch um EUR 0,5 Mio oder 11,8 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Aufgrund der deutlichen Erhöhung des Personalaufwandes, die fast ausschließlich auf Aufwendungen im Zusammenhang mit einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 0,3 Mio zurückzuführen ist, ist das Jahresergebnis mit EUR 2,0 Mio gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 71 gegenüber TEUR 237 im Vorjahr. Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 573 auf TEUR 2.071 erhöht. Die Erhöhung resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus der Steigerung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 574. Diese Steigerung ergibt sich hauptsächlich aufgrund der erst Ende 2010 ausgerichteten Gastveranstaltungen EUROBAUSTOFF und Modellbahn. Auf der Passivseite ist die Erhöhung der Bilanzsumme auf den Anstieg der sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 316 und der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 256 zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote beträgt bedingt durch die höhere Bilanzsumme 24,1 % gegenüber 33,4 % im Vorjahr.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Geschäftsführung plant den weiteren Ausbau des soliden Gastveranstaltungsgeschäfts. Im Berichtsjahr konnten für verschiedene Veranstaltungen Mehrjahresverträge abgeschlossen werden (u.a. RDA-Workshop, Eurobaustoff-Leistungsforum, Zukunft Personal). Die Verlängerungen der Vertragsdauer tragen wesentlich zur Verbesserung der Planungssicherheit, sowohl im Capacity-Management der Koelnmesse wie auch im Finanzbereich der Gesellschaft bei.

Die Kurzfristigkeit der Vertragsabschlüsse im Bereich „special events“ bleibt ein Unsicherheitsfaktor, der im Gesamtergebnis dennoch nur geringfügig zu Buche schlägt. Die Umsatz- und Ergebnisrisiken wurden im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verringert.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH bedient sich für ihre Geschäftstätigkeit personeller sowie räumlicher Ressourcen der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash-Pooling) zwischen den deutschen Koelnmesse-Gesellschaften. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung mittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Akquisitionserfolge und gleichzeitig Beweise für die Attraktivität des Messeplatzes Köln sowie die Kernkompetenz in der Betreuung und Umsetzung von Gastveranstaltungen zeigen die Wechsel der Leitmesse für Isoliertechnik (ISO ab 2012) und der Weltleitmesse FIBO - Weltleitmesse für Fitness, Gesundheit und Wellness (ab 2013) nach Köln sowie im Bereich special events der Akquisitionserfolg des 6-Tage-Rennens (ab 2012).

Ansonsten sind nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

In 2011 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 30 Gastveranstaltungen und 3 special events begleiten sowie eine Eigenveranstaltung durchführen. Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2011 mit einem Umsatz von EUR 7,6 Mio. und einem Jahresergebnis in Höhe von EUR 1,6 Mio. vor Ergebnisabführung.

Koelnmesse International GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dirk M. van der Coelen

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender	
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender	
Herr	Winrich	Granitzka		
Frau	Angelika	Marienfeld		bis 14.09.2010
Herr	Dr. Rüdiger	Messal		ab 14.09.2010
Herr	Jürgen	Roters		

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Messen und Ausstellungen im In- und Ausland im Auftrag von Bund, Ländern, der EU, Gemeinden, Verbänden und sonstigen öffentlichen und privaten Einrichtungen, insbesondere aus dem Bereich Industrie und Handel des In- und Auslandes. Des Weiteren können unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der KölnMesse GmbH Beteiligungen an Messen und Ausstellungen im In- und Ausland sowie Eigenveranstaltungen und Geschäftsbesorgungsverträge durchgeführt werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.300 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	511.300 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 11.06.1996 - damals noch unter der Firma ISC – KölnMesse GmbH - gegründet und am 07.08.1996 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Zwischen der Koelnmesse International GmbH und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 02.01.1997 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.
Der Aufsichtsrat der Koelnmesse hat in seiner Sitzung am 03.12.2009 beschlossen, die KMI mit der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH zum 01.01.2011 zu verschmelzen. Die Gesellschaftsrechtliche Verschmelzung erfolgt mit der Eintragung ins Handelsregister. Ab diesem Zeitpunkt erlischt die KMI und wird ein Geschäftsbereich der Koelnmesse GmbH. Der Rat der Stadt Köln und die Bezirksregierung Köln haben dem Vorhaben mit Beschluss vom 07.04.2011 bzw. Schreiben vom 29.04.2011 zugestimmt.

Unternehmensverbindungen:

Koelnmesse Inc., Chicago, USA	Höhe der Beteiligung:	3.000 USD	=	100 %
KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien	Höhe der Beteiligung:	9.000 Euro	=	90 %
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung:	375.000 Rupien	=	75 %
Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China	Höhe der Beteiligung:	150.000 USD	=	100 %
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung:	180.000 SD	=	90 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung:	27.000 HKD	=	90 %
Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung:	157.000 Euro	=	100 %
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung:	10 Mio.Yen	=	100 %

Mit Wirkung zum 31.12.2010 hat die KMI ihre 100%-Anteile an der Koelnmesse Ltd., London, Großbritannien zum Kaufpreis von 1,00 Euro veräußert. Insgesamt hat die KMI für das Geschäftsjahr 2010 Erträge aus Beteiligungen von dieser Gesellschaft in Höhe von 265 Tsd. € erzielt. Ferner hat die KMI mit Kaufvertrag vom 16.04.2010 weitere 24% der Geschäftsanteile an der YA Tradefair Services Private Ltd., Mumbai, Indien zum Kaufpreis von 364 Tsd. € erworben.
Aufgrund nachhaltig schlechter Ertragsaussichten wurde eine volle Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der Koelnmesse Co. Ltd., Tokio Japan, in Höhe von 71 Tsd. € vorgenommen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	60.906,1	19.718,5	19.829,7	19.620,7	12.790,8
Veranstaltungsbezogener Aufwand	56.198,1	13.257,1	14.140,2	14.024,3	9.841,9
Personalaufwand	2.008,0	2.049,6	2.051,0	1.729,9	1.424,2
Abschreibungen Sach-/Finanzanlagen	0,8	2,2	3,8	3,7	2,3
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	525,8	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8
Eigenkapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Bilanzsumme	7.409,7	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9
Mitarbeiter (zum 31.12)	29	33	29		20

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	6,9	93,1
zum 31.12.2009	2,2	97,8
zum 31.12.2008	6,1	93,9
zum 31.12.2007	5,6	94,4
zum 31.12.2006	7,6	92,4

Leistungskennzahlen:	**2010** **Tsd. €**	**2009** **Tsd. €**	**2008** **Tsd. €**	**2007** **Tsd. €**	**2006** **Tsd. €**
Provisionserlöse	10.197	14.079	13.929	14.001	392
Weiterbelastungen	48.045	3.894	4.472	3.997	9.298
Durchführungshonorare	2.370	1.292	953	767	1.246
Sonstige Erlöse	294	453	476	856	1.855
Gesamt	60.906	19.718	19.830	19.621	12.791

Bilanz der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	0,7	1,5	5,9	8,3	4,9
Finanzanlagen	655,0	376,2	411,9	408,0	376,5
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	5.647,3	3.795,2	2.480,0	8.198,3	6.148,1
sonst. Vermögens-gegenstände.	781,2	19.042,2	5.451,4	432,5	154,5
Flüssige Mittel	325,4	72,4	38,8	73,4	42,9
	7.409,7	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Rückstellungen	3.693,0	660,3	788,4	736,6	755,5
Verbindlichkeiten	3.205,4	22.115,8	7.088,3	7.872,6	5.460,1
	7.409,7	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9

GUV der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	60.906,1	19.718,5	19.829,7	19.620,7	12.790,8
Sonst. betriebl. Erträge	90,5	225,0	122,6	275,8	62,4
Veranstaltungsbez. Aufwand	56.198,1	13.257,1	14.140,2	14.024,3	9.841,9
Personalaufwand	2.008,0	2.049,6	2.051,0	1.729,9	1.424,2
Abschreibungen Sachanlagen	0,8	2,2	3,8	3,7	2,3
Sonst. betriebl. Aufwendungen	2.442,9	2.174,1	2.453,3	2.444,6	1.192,2
Zins- und Beteiligungserträge	265,5	187,7	0,1	0,5	0,0
Abschreibungen Finanzanlagen	71,0	90,9	0,0	0,0	0,0
Zinsaufwendungen	15,6	0,2	0,1	0,2	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	525,8	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8
Außerordentliches Ergebnis	-18,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	507,0	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-507,0	-2.557,2	-1.304,1	-1.694,2	- 392,8
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Aufgrund der Verschmelzung der Koelnmesse International GmbH auf die Koelnmesse GmbH zum 01.01.2011 wurde von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 kein Wirtschaftsplan erstellt.

Lagebericht 2010

der

Koelnmesse International GmbH (Kmi)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Ausbau der internationalen Koelnmesse-Aktivitäten wurde auch im Geschäftsjahr 2010 konsequent weiterverfolgt.

So fanden 2010 weltweit insgesamt 33 Veranstaltungen, hiervon 8 Neuveranstaltungen, schwerpunktmäßig in den beiden wichtigen Wachstumsmärkten Asien und Indien statt.

Das Regiozentrum Asien organisierte 16 Eigenveranstaltungen, darunter 2 Erstveranstaltungen und unterstrich hiermit die wachsende Bedeutung des asiatischen Marktes bei der Internationalisierung der Koelnmesse.

Mit der Organisation von vier Neuveranstaltungen von insgesamt 12 Eigenveranstaltungen auf dem indischen Subkontinent hat das Joint Venture Koelnmesse YA Tradefair Pvt. Ltd. einmal mehr die Bedeutung des indischen Marktes für die Koelnmesse aufgezeigt.

Das RZ NAFTA führte 2010 erneut die Eigenveranstaltung Carbon TradeEx durch.

Weitere Eigenveranstaltungen der Koelnmesse fanden 2010 in Moskau, Dubai und Istanbul statt.

Darüber hinaus haben die ausländischen Tochtergesellschaften und Auslandsvertreter im Jahr 2010 erneut zahlreiche Gruppenbeteiligungen auf Koelnmesse Veranstaltungen am Standort Köln und auf Veranstaltungen in Asien und Middle East organisiert.

Insgesamt umfasst das Netz der Koelnmesse-Repräsentanzen mehr als 80 Länder, darunter Koelnmesse Regiozentren und Tochtergesellschaften in Singapur, Hongkong, Peking, Bangkok, Tokio, Chicago, Mailand und Mumbai. Im Rahmen der konzernweiten Strukturoptimierung wurde nach den Tochtergesellschaften Ibérica und Benelux auch die Tochtergesellschaft in Großbritannien zum 31. Dezember 2010 in eine selbständige Handelsvertretung unter der Leitung des bisherigen Geschäftsführers Herr Nicholas Fielder überführt.

Im Bereich Auslandsmessebeteiligungen wurden in 2010 insgesamt weltweit 20 Gemeinschaftsstände erfolgreich bei Auslandsmessen organisiert. Vier Beteiligungen organisierte die Koelnmesse International auf eigene Initiative. Zwölf Beteiligungen wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, zwei Beteiligungen im Auftrag der NRW.International GmbH, eine Beteiligung für das Bundesland Rheinland-Pfalz und eine Beteiligung im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz durchgeführt. Drei Eigenveranstaltungen der Koelnmesse-Gruppe (interzum guangzhou, interzum moscow und Annapoorna – World of Food India) profitierten von der Aufnahme ins offizielle Auslandsmesseprogramm des Bundes. Die weiteren durchgeführten Veranstaltungen lagen fast vollständig in den Kernkompetenzfeldern der Koelnmesse-Gruppe. Schwerpunkte bildeten die Dentalbranche, die Möbel- und Möbelzuliefererbranche sowie die Ernährungsbranche.

Der um die Jahreswende 2008/2009 begonnene Bau des Deutschen Pavillons für die Expo 2010 war im Herbst des Jahres 2009 abgeschlossen. Die „balancity“-Ausstellung, die Mesh-Außenhaut sowie die interaktive Kugel als das Highlight in der Energiezentrale wurden pünktlich im Frühjahr 2010 fertiggestellt. Nach erfolgreicher Öffnung der EXPO 2010 in Shanghai am 1. Mai feierte Deutschland seinen Nationentag am 19. Mai in dem zu einem Skulpturenpark und Veranstaltungszentrum umgewidmeten Fabrikgelände „Red Town“ im Herzen Shanghais unter Beteiligung des Bundespräsidenten und weiterer rund 1.800 Gäste von der EXPO, aus Deutschland, China und der restlichen Welt. Gemäß dem Zeitplan begann am 1. November 2010 der Pavillonrückbau, der im Frühjahr 2011 abgeschlossen und das Grundstück an die EXPO-Gesellschaft übergeben sein wird. Im Sinne der Nachhaltigkeit

und Nachnutzung wurden diverse Ausstellungsgegenstände, Büroeinrichtungen und Baumaterialien an Institutionen in Shanghai und Deutschland übergeben.

Vom ersten bis zum letzten der 184 EXPO-Tage war der Deutsche Pavillon einer der drei beliebtesten internationalen Pavillons und täglich von durchschnittlich 22.000 Menschen (insgesamt 4,1 Mio. Personen) besucht, denn er transportierte das EXPO-Motto „Better City, Better Life“ auf informative und unterhaltsame Weise. Der Deutsche Pavillon selbst und die Aktivitäten um ihn herum waren von großem Interesse der deutschen und chinesischen Print- und digitalen Medien begleitet. Zu den über vier Millionen zu 95 % chinesischen Besuchern gesellten sich knapp 20.000 internationale VIPs aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur vorwiegend aus China und Deutschland. Auch die ausnahmslos positiven Marktforschungsergebnisse und viele Auszeichnungen, u. a. der EXPO-Award für die beste Entwicklung des EXPO-Themas, trugen zur größten Zufriedenheit beim Auftraggeber, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, bei.

2. Darstellung der Lage

Der Umsatz des Geschäftsjahres 2010 beträgt EUR 60,9 Mio. und liegt bedingt durch die Expo 2010 in Shanghai deutlich über dem Vorjahresumsatz. Die Umsätze der Koelnmesse International GmbH enthalten im Geschäftsjahr 2010 EUR 45,6 Mio. Expo 2010-Umsätze sowie EUR 10,2 Mio. Provisionen von Koelnmesse-Gesellschaften für Vertriebsaktivitäten. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung beträgt EUR 0,5 Mio. Die gegenüber der Planung positive Ergebnisentwicklung ist im Wesentlichen durch Einsparungen bei den Gemeinkosten verursacht. Gegenüber dem Vorjahresergebnis (EUR 2,6 Mio.) ist der Ergebnisrückgang vor allem durch turnusbedingt geringere Provisionserlöse zu erklären.

Die Finanzmittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 325 gegenüber TEUR 72 im Vorjahr. Die Koelnmesse International GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von EUR 23,3 Mio. auf EUR 7,4 Mio stark verringert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der Verminderung der sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 18,3 Mio. aus weiter zu belastenden Kosten im Zusammenhang mit der Durchführung der Expo 2010 (minus EUR 17,9 Mio.). Gleichzeitig haben sich auf der Passivseite die im Rahmen der Durchführung der Expo 2010 erhaltenen Anzahlungen um EUR 18,6 Mio vermindert. Durch den Rückgang der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote von 2,2 % in 2009 auf 6,9 % in 2010 erhöht.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der Gesellschafter der Koelnmesse International GmbH hat Ende 2009 entschieden, die Gesellschaft in 2011 auf die Muttergesellschaft, die Koelnmesse GmbH zu verschmelzen. Die wirtschaftliche Entwicklung der bisher in der Koelnmesse International GmbH verantworteten Geschäftsfelder bleibt wesentlich von der Geschäftsentwicklung der Koelnmesse GmbH mit ihren Veranstaltungen abhängig.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB notwendig machen würden.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Der Aufsichtsrat der Koelnmesse hat in seiner Sitzung vom 03. Dezember 2009 dem Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse entsprochen, die Koelnmesse International mit der Muttergesellschaft 2011 zu verschmelzen. Die Intercompany-Prozesse werden bereits zum 01.01.2011 entsprechend umgestellt. Folglich hat die Gesellschaft für 2011 keine eigene Planung mehr erstellt.

Die gesellschaftsrechtliche Verschmelzung erfolgt mit der Eintragung in das Handelsregister. Ab diesem Zeitpunkt erlischt die Koelnmesse International GmbH und wird ein Geschäftsbereich der Koelnmesse GmbH. Organisatorisch ist sie dem Geschäftsführungsbereich 1, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, zugeordnet.

Koelnmesse Service GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Stefan Eckert

Aufsichtsrat:

Herr	Winrich	Granitzka	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Axel	Kaske	
Her	Dieter	Krell	
Herr	Jürgen	Roters	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Organisation und Durchführung von Serviceleistungen, die der Erfüllung der Aufgaben der KölnMesse GmbH mittelbar und unmittelbar dienen. Dazu gehört die Erledigung aller mit dem Unternehmenszweck der KölnMesse GmbH zusammenhängenden und ihren Belangen dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 19.01.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Service-Gesellschaft mbH - gegründet und am 10.03.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Zwischen der Koelnmesse Service GmbH (KMS) und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 15.03.2000 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.

Der Aufsichtsrat der Koelnmesse hat in seiner Sitzung am 03.12.2009 beschlossen, die KMS mit der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH zum 01.01.2011 zu verschmelzen. Die Gesellschaftsrechtliche Verschmelzung erfolgt mit der Eintragung ins Handelsregister. Ab diesem Zeitpunkt erlischt die KMS und wird ein Geschäftsbereich der Koelnmesse GmbH. Der Rat der Stadt Köln und die Bezirksregierung Köln haben dem Vorhaben mit Beschluss vom 07.04.2011 bzw. Schreiben vom 29.04.2011 zugestimmt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	38.039,3	45.883,2	37.282,6	39.567,3	40.216,6
Veranstaltungsbezogener Aufwand	26.630,4	30.666,1	26.833,1	27.669,6	28.600,9
Personalaufwand	2.349,8	2.564,6	2.521,4	2.376,6	2.585,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	20,5	21,0	27,1	50,8	74,0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	7.312,5	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	7.250,1	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1
Mitarbeiter (zum 31.12)	37	42	42	39	40

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	6,9	93,1
zum 31.12.2009	5,8	94,2
zum 31.12.2008	6,4	93,6
zum 31.12.2007	5,4	94,6
zum 31.12.2006	6,7	93,3

Leistungskennzahlen:	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Technik-Services	13.159	16.107	12.456	12.647	12.523
Gastronomie-Services	10.765	10.216	11.577	10.518	11.002
Standbau-Services	6.000	8.434	6.027	7.733	8.526
Marketing-Services	5.628	8.379	5.223	6.714	6.069
Besucher-Logistik	2.224	2.280	1.681	1.513	1.631
Hotel-/Reise-Services	263	467	319	442	466
Gesamt	38.039	45.883	37.283	39.567	40.217

Bilanz der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	0,0	3,5	7,4	15,7	23,9
Sachanlagen	15,3	31,6	46,4	64,8	94,9
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	6.559,0	8.073,5	7.259,2	8.688,2	6.765,6
Sonstige Vermögensge-genstände.	561,9	254,4	263,9	120,0	360,1
Flüssige Mittel	113,9	297,3	253,4	346,1	268,1
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
	7.250,1	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	446,7	675,1	952,8	772,5	943,7
Verbindlichkeiten	6.30,5	7.485,2	6.377,4	7.962,1	6.069,4
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	7.250,1	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1

GUV der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	38.039,0	45.883,2	37.282,6	39.567,3	40.216,6
Sonst. Betr. Erträge	386,6	424,0	222,1	405,6	236,3
veranstaltungsbez. Aufwand	26.630,4	30.666,1	26.833,1	27.669,6	28.600,9
Personalaufwand	2.349,8	2.564,6	2.521,4	2.376,6	2.585,7
Abschreibungen	20,5	21,0	27,1	50,8	74,0
Sonst. betr. Aufwendungen	2.102,4	2.277,0	2.282,4	2.131,4	1.959,3
Zinserträge	0,1	0,1	0,8	1,1	1,2
Zinsaufwendungen	10,2	0,1	0,2	0,1	0,5
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.312,5	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7
Außerordentliches Ergebnis	-12,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	7.300,2	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-7.300,2	-10.778,8	-5.841,2	-7.745,5	- 7.233,7
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Aufgrund der Verschmelzung der Koelnmesse Service GmbH auf die Koelnmesse GmbH zum 01.01.2011 wurde von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 kein Wirtschaftsplan erstellt.

Lagebericht 2010

der

Koelnmesse Service GmbH (Kms)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Koelnmesse Service GmbH blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Die geplanten Umsatz- und Ergebniswerte konnten übertroffen werden.

Im **Geschäftsbereich Aussteller-Services** wurden folgende Erfolge erzielt:

Im Geschäftsfeld **Standbau-Services** wurden 2010 ca. 2.350 Einzelaussteller betreut und insgesamt mehr als 35.000 m² an Messebau erbracht. Der Umsatz lag im Jahr 2010 bei EUR 6,0 Mio.
Die Anstrengungen im Individualstandbau und bei Gruppenständen in den vergangenen Jahren haben 2010 einen deutlichen Erfolg gezeigt. Die bereits 2009 eingeführten „kleinen Individualstände“ wurden erstmals bei nahezu allen Veranstaltungen vermarktet. Auch die verstärkte Akquisition von Gruppenständen war erfolgreich. Insbesondere die Realisierung verschiedener Sonderschauen wie z.B. der „Creative Alliance“ auf der photokina, dem „Lighting Competence Center“ und der „Sonderschau Akustik“ auf der ORGATEC sowie der Messebau bei den Erstveranstaltungen IMB Select und PerMediCon trug maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Es zeigt sich, dass die Ausweitung der Lieferanten in den letzten Jahren, verbunden mit der Ausweitung des Portfolios, zusätzliche Potenziale erschlossen hat.

Im Geschäftsfeld **Technik-Services** wurde ein Umsatz von EUR 13,2 Mio. erzielt. Dazu beigetragen haben Nachverhandlungen zu den Einkaufskonditionen mit einzelnen Gewerken wie beispielsweise Mietmöbeln.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten im Geschäftsfeld Technik-Services lag in der Qualitätssicherung der Leistungen vor Ort sowie der Vorbereitung weiterer Ausschreibungen.
Im Geschäftsfeld **Marketing-Services** wurde ein Umsatz von EUR 5,6 Mio. erzielt. Der Umsatz aus Werbeflächen überstieg erneut die EUR 1 Mio. Marke. Zur Weiterentwicklung des Werbeflächenportfolios wurde das Gelände untersucht, um weiteres Potenzial in den Folgejahren zu generieren.

Der Mobile Exhibition Guide als mobiler Katalog wurde zur gamescom 2010 erstmals als App für das iPhone angeboten. In der Folge wurde die Anwendung für weitere Betriebssysteme entwickelt, um den Markt der Smart Phones vollständig bedienen zu können. Ab 2011 wird dies für alle Veranstaltungen angeboten. Generell ist die Nutzung der Anwendung stark angestiegen.

Im **Geschäftsbereich Besucher-Services** konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Im Geschäftsfeld **Hotel-/Reise-Services** wurden im Jahr 2010 20.500 Übernachtungen über das Online-Buchungsportal in den Partnerhotels der Koelnmesse gebucht. Neue Partner-Hotels wurden aufgenommen: in Köln: Art‘otel, Günnewig Stadtpalais, Hotel Pütz, in Bonn: Kameha Grand Hotel.

In Kooperation mit der Deutschen Bahn wurden über 1.950 Fahrkarten an die Messebesucher verkauft. Die Kooperation mit der Lufthansa wurde für ausgewählte Messen fortgeführt. Durch diese strategische Partnerschaft wird es Kunden der Koelnmesse ermöglicht, vergünstigte Lufthansa-Flüge online zu buchen.

Aussteller und Fachbesucher haben die Möglichkeit über die Internet-Seite der Messe Anreise und Aufenthalt individuell zu gestalten und online zu buchen. Der Service reicht nun von

der Buchung eines Hotels oder Reisearrangements mit Flug & Hotel, Mietwagen bis zur Restaurant Online Reservierung.

Im Geschäftsfeld **Gastronomie-Services** wurde 2010 erneut ein Umsatz von über EUR 10 Mio. erzielt. Zur Optimierung unserer Angebotspalette wurden einzelne Produkte im bestehenden Portfolio ausgetauscht bzw. ergänzt. Zu den Herbstmessen erfolgte die Einführung des neuen Kaffeebar Kooperationspartners „illy“.

Mit den Planungen, für die in 2011 bevorstehenden Umbaumaßnahmen auf der Passage 10/11 wurde begonnen. Dies beinhaltet den Ausbau des Konzeptes Pizza & Pasta sowie den Umbau der ehemaligen Shop Fläche in eine Kölsch Bar zur Erhöhung der lokalen Identität und zur Erzielung zusätzlicher Ergebnisse.

Im Geschäftsfeld **Aufenthalts-Services und Besucherlogistik** wurde 2010 ein Umsatz in Höhe von EUR 2,2 Mio. erzielt.

Es wurden intensive Schulungen des Servicepersonals zur Förderung von Teamgeist, Kundenservice und Serviceorientierung durchgeführt. Die Ergebnisse der Schulungsmaßnahmen wurden durch die im Jahr 2010 zu den Herbstveranstaltungen umgesetzten Qualitätsprüfungen in Form von Mystery-Checks neutral bewertet und haben den Erfolg der Maßnahmen aufgezeigt. Diese Prüfungen sind nun ein Standardinstrument zum Qualitätsmanagement aller Besucher-Services.

2. Darstellung der Lage

Die Dienstleistungen der Koelnmesse Service GmbH haben sich bei den Ausstellern und Besuchern der Koelnmesse fest etabliert. Die Qualität der Vertragspartner mit ihren Leistungen und die aktive Vermarktung der Services haben dazu geführt, dass die Umsatzziele bis auf die Standbau-Services und die Ergebnisziele in allen Bereichen übertroffen wurden. Der Umsatz belief sich 2010 auf EUR 38,0 Mio., das Ergebnis auf EUR 7,3 Mio. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Umsatzerlöse um EUR 7,8 Mio. oder 17,1% vermindert. Der Rückgang ist fast ausschließlich auf das turnusbedingt veranstaltungsschwache Messejahr zurückzuführen. Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen haben sich aufgrund eines hohen Fixkostenanteils gegenüber dem Umsatz nur unterproportional vermindert. Insgesamt hat sich das Rohergebnis um 25 % bzw. um EUR 3,8 Mio. auf EUR 11,4 Mio. vermindert, was maßgeblich zu dem Ergebnisrückgang vor Gewinnabführung um EUR 3,5 Mio. auf EUR 7,3 Mio. beigetragen hat.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 114 gegenüber TEUR 297 im Vorjahr. Die Koelnmesse Service GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,4 Mio. auf EUR 7,3 Mio. verringert. Auf der Aktivseite sind im Wesentlichen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge des gegenüber dem Vorjahr turnusbedingt umsatzschwächeren Geschäftsjahres 2010 um EUR 4,9 Mio. gesunken. Demgegenüber steht ein Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um EUR 3,4 Mio., der sich vor allem aus einer geringeren Ergebnisabführung ergibt. Auf der Passivseite haben sich im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um EUR 1,8 Mio. verringert. Durch die Verringerung der Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 5,8 % in 2009 auf 6,9 % in 2010 gestiegen.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der Gesellschafter der Koelnmesse Service GmbH hat Ende 2009 entschieden, die Gesellschaft in 2011 auf die Muttergesellschaft, die Koelnmesse GmbH zu verschmelzen. Die wirtschaftliche Entwicklung der bisher in der Koelnmesse Service GmbH verantworteten Geschäftsfelder bleibt wesentlich von der Geschäftsentwicklung der Koelnmesse GmbH mit ihren Veranstaltungen abhängig.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Vorgänge bekannt, die, hätten sie sich bereits vor Ablauf des Geschäftsjahres vollzogen, eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Der Aufsichtsrat der Koelnmesse hat in seiner Sitzung vom 03. Dezember 2009 dem Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse entsprochen, die Koelnmesse Service GmbH mit der Muttergesellschaft in 2011 zu verschmelzen. Die Verschmelzung erfolgt mit der Eintragung in das Handelsregister voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2011. Folglich hat die Gesellschaft für 2011 keine eigene Planung mehr erstellt.

Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)
Heinrich-Steinmann-Straße 12, 51129 Köln
www.koeln-bonn-airport.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Garvens	Vorsitzender
Herr	Thomas	Schwarz	(vom 15.04. - 31.12.2010)

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Volker	Hauff	Vorsitzender
Herr	Peter	Marquardt	1. stellv. Vors. (bis 30.08.2010)
Herr	Hans-Dieter	Metzen	1. stellv. Vors. (ab 30.08.2010)
Herr	Martin	Börschel	2. stellv. Vors.
Herr	Robert	Scholl	3. stellv. Vors. (bis 30.08.2010)
Herr	Michael	Odenwald	3. stellv. Vors. (ab 30.08.2010)
Herr	Nuretdin	Aydin	
Herr	Rolf	Bausch	(ab 11.11.2010)
Herr	Horst	Becker	(ab 30.08.2010)
Herr	Bernhard	Braun	(ab 30.08.2010)
Herr	Binali	Edis	(bis 30.08.2010)
Herr	Jörg	Frank	(bis 12.01.2010)
Herr	Winrich	Granitzka	(ab 05.02.2010)
Herr	Dr. Willi	Hausmann	(bis 30.08.2010)
Herr	Dieter	Heuel	(bis 27.09.2010)
Herr	Günter	Kozlowski	(bis 30.08.2010)
Frau	Waltraud	Mayer	
Herr	Dr. Rüdiger	Messal	(ab 30.08.2010)
Herr	Gerold	Reichle	(ab 23.04.2010)
Herr	Jürgen	Roters	(ab 05.02.2010)
Frau	Petra	von Wick	
Herr	Karl-Heinz	Wildschrei	(ab 30.08.2010)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und der Ausbau des Verkehrsflughafens Köln/Bonn, einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie auf dem Gebiet des Flughafens sowie die Durchführung aller damit verbundenen Nebengeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.821.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	3.367.000 Euro = 31,12 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	31,12 v. H.
Mitgesellschafter:	
- Bundesrepublik Deutschland	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG)	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Stadtwerke Bonn GmbH	656.000 Euro = 6,06 v. H.
- Rhein-Sieg-Kreis	64.000 Euro = 0,59 v. H.
- Rheinisch-Bergischer Kreis	38.000 Euro = 0,35 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro	2006 Mio. Euro
Umsatzerlöse	270,1	254,6	262,9	271,1	256,2
Personalaufwand	99,7	95,5	93,2	92,4	93,4
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	25,0	17,3	8,4	22,4	21,7
Investitionen	31,4	144,7	63,7	48,1	29,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	34,3	39,1	38,5	36,7	35,5
Anlagevermögen	744,3	523,0	418,0	394,6	384,9
Eigenkapital	244,6	83,9	59,6	66,1	60,6
Bilanzsumme	767,3	543,4	438,9	424,8	410,2
Mitarbeiter incl. Auszubildende	1.780	1.782	1.831	1.897	1.906

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	31,9	68,1
zum 31.12.2009	15,4	84,6
zum 31.12.2008	13,6	86,4
zum 31.12.2007	15,6	84,4
zum 31.12.2006	14,7	85,3

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2010	32,9
zum 31.12.2009	16,0
zum 31.12.2008	14,3
zum 31.12.2007	16,7
zum 31.12.2006	15,7

Leistungskennzahlen:

		2010	2009	2008	2007	2006
Flugbewegungen	Tsd.	134,3	132,2	141,7	151,0	151,7
Fluggäste	Tsd.	9.851,7	9.742,3	10.345,6	10.475,0	9.907,7
Fracht u. Post	Tsd. t	656,1	562,0	592,0	724,7	703,8

Bilanz
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	743,2	521,8	416,8	393,3	383,6
Finanzanlagen	1,0	1,2	1,2	1,3	1,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2,4	1,9	1,4	1,3	1,3
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	19,7	17,7	17,4	27,7	21,5
Flüssige Mittel	0,6	0,5	1,1	0,9	1,8
Rechnungsabgrenzung	0,3	0,3	1,0	0,4	0,6
	767,3	543,4	438,9	424,8	410,2
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
Kapitalrücklage	82,7	82,7	53,7	53,7	53,7
Gewinnrücklage	145,6	0	0	0	0
Gewinn-/Verlustvortrag	5,4	-9,7	-4,9	1,6	-3,9
	244,6	83,9	59,6	66,1	60,6
Rückstellungen	53,3	47,1	54,1	53,1	43,0
Verbindlichkeiten	397,6	410,2	323,1	305,6	306,5
Rechnungsabgrenzung	1,9	2,2	2,1	0,1	0,1
	767,3	543,4	438,9	424,8	410,2

GUV
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro
Umsatzerlöse	270,1	254,6	262,9	271,1	256,2
andere aktivierte Eigen-leistungen	1,7	1,8	1,7	1,1	0,6
Sonstige betriebliche Erträge	4,2	9,3	3,3	2,6	2,8
Materialaufwand	93,1	93,9	94,6	91,8	82,4
Personalaufwand	99,7	95,5	93,2	92,4	93,4
Abschreibungen	34,3	39,1	38,6	38,0	35,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23,9	23,2	33,0	30,3	26,3
Finanzergebnis	-16,2	-16,2	-12,4	-12,8	-12,5
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	8,9	-2,2	-4,0	9,5	9,3
Außerordentliches Ergebnis	11,6	0	0	0	0
Steuern	5,4	2,6	2,5	4,0	4,2
Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	15,0	-4,8	-6,5	5,5	5,0
Gewinn-Verlustvortrag	-9,7	-4,9	1,6	-3,9	-8,9
Bilanzgewinn/ -verlust	5,4	-9,7	-4,9	1,6	-3,9

Wirtschaftsplan 2011
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	2011 Mio. Euro
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	255,7
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,7
Sonstige betriebliche Erträge	2,0
Summe der betrieblichen Erträge	259,4
Anlagenunterhaltung	20,5
Materialaufwand	46,2
Personalaufwand	98,1
Abschreibungen	33,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31,9
Summe der betrieblichen Aufwendungen	230,2
Betriebsergebnis	29,2
Finanzergebnis	-17,9
Steuern	-5,4
Jahresergebnis	5,9
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Jahresergebnis)	39,8
Fremdmittel (Bankkredite)	30,9
Summe Einnahmen:	70,7
AUSGABEN	
Hochbau	10,8
Tiefbau	3,9
Betriebsanlagen	9,4
Sonstiges (incl. Verbrauch Rückst. u. Mittel Vorjahre)	13,1
Kreditwirtschaft u. a.	33,5
Summe Ausgaben:	70,7
Stellenübersicht (Plan-Vollstellen)	1.811,5
davon Auszubildende	36,0

Lagebericht 2010

der

Flughafen Köln/Bonn GmbH

Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Branchensituation

2010 erholte sich die Auslandsnachfrage ebenso wie der Binnenmarkt u. a. aufgrund der durch die Bundesregierung schon im Vorjahr eingeleiteten Konjunkturbelebungs- und stützungsmaßnahmen wie z. B. die Bau- und Sanierungsprogramme, Förderung des Absatzes von Personenkraftwagen, Verlängerung der Kurzarbeitszeiten. So konnte die Rezession (-5 % BIP) nicht nur gestoppt, sondern eine Wachstumsphase (3,6 % BIP), die sich auch in 2011 fortsetzt, eingeleitet werden.

Die Beschäftigungszahl in der Bundesrepublik stieg um 422 000 auf 41 Mio.

Das Wachstum der nationalen Luftfahrt übertraf mit 7,4 % (Vorjahr: -5,1 %), gemessen an den Verkehrseinheiten, noch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Auch für 2011 rechnet die Luftfahrtbranche mit einem positiven Wachstum.

Verkehrsentwicklung

Die Verkehrsentwicklung auf dem Köln-Bonner Flughafen verlief insgesamt positiv, ohne jedoch den Bundesdurchschnitt zu erreichen.

So stieg die Zahl der Passagiere trotz der negativen Konsolidierungseffekte einiger Low-Cost-Carrier sowie der Aschewolke, die zur Schließung des Flughafens für einige Tage führte, um 1,1 % (Bundesdurchschnitt 4,7 %) auf 9,9 Mio. an.

Der Low-Cost-Anteil am Passagieraufkommen betrug 64 %.

Das Frachtaufkommen (656.120 t) stieg um 16,7 % (Bundesdurchschnitt 21,4 %). Dies ist deutlich positiver als ursprünglich geplant. Dennoch hat der Flughafen Köln/Bonn seinen zweiten Platz unter den deutschen Frachtflughäfen an Leipzig/Halle abgegeben.

Die Zahl der Flugzeugbewegungen verlief mit 1,6 % (Bundesdurchschnitt -0,3 %) positiv. Insgesamt konnte der Flughafen Köln/Bonn, gemessen in Verkehrseinheiten, seinen 4. Platz unter den deutschen Flughäfen behaupten.

Im liberalisierten Markt der Bodenverkehrsdienstleitungen hält der Airport Marktanteile von 87 % (Vorjahr: 91,5 %).

Ertragslage

Aufgrund der Novellierung des Handelsgesetzbuches durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) besteht die Möglichkeit, eine weitgehende Internationalisierung der Rechnungslegung und eine Annäherung an die International Financial Reporting Standards (IFRS) vorzunehmen. Davon hat die Flughafen Köln

Bonn Gesellschaft mit beschränkter Haftung Gebrauch gemacht; dies betrifft insbesondere die Bewertung des Anlagevermögens.

Die Umsatzerlöse stiegen im Jahr 2010 um 6,1 % auf Mio. EUR 270,1. Besonders die Vermietung des neuen Frachtzentrums an FedEx im Sommer 2010 hat sich hier positiv ausgewirkt.

Demgegenüber nahm der Materialaufwand um 0,1 % (auf Mio. EUR 93,1) ab und der Personalaufwand um 4,3 % (auf Mio. EUR 99,7) zu.

Die betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich um 3 % auf Mio. EUR 23,9.

Die BilMoG-Anpassung generierte ein außerordentliches Ergebnis von Mio. EUR 11,6. Das ordentliche Ergebnis beträgt Mio. EUR 3,4, sodass der Jahresüberschuss insgesamt bei Mio. EUR 15,0 liegt. Dabei hat sich die Verlängerung der Abschreibungsdauern für das Anlagevermögen mit ca. Mio. EUR 6,1 entlastend und die passiven latenten Steuern Mio. EUR 1,8, Pensionsrückstellungen Mio. EUR 1,1 sowie übrige Effekte mit Mio. EUR 0,8 belastend auf das Jahresergebnis 2010 ausgewirkt.

Die Anzahl der Beschäftigten (inkl. Geschäftsführung und Auszubildenden) betrug 1.769 (Stand 31. Dezember 2010) und lag somit 34 Beschäftigte unter dem vergleichbaren Vorjahresniveau. Bedingt ist der Rückgang der Beschäftigtenzahl durch die Teilaufgabe des Abfertigungsbereichs "Passenger & Operations" im Laufe des Jahres 2010, der defizitär war und beim Auslaufen der verbleibenden Verträge in Gänze eingestellt wird.

Vermögens- und Finanzlage

Die wesentlichen Anpassungen nach BilMoG betrafen die Zuschreibung zum Anlagevermögen per 1. Januar 2010 um Mio. EUR 225,3 sowie die Bildung eines mit dem Aktivposten verrechneten passiven latenten Steuerpostens von Mio. EUR 68,1. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich insbesondere auf Grund dieses Effekts von 15,4 % auf 31,9%.

Die Gesellschaft investierte im Jahr 2010 Mio. EUR 31,4. Als wesentliche Investitionen des Jahres 2010 sind die Inbetriebnahme der FedEx-Frachthalle, der Aus- und Umbau des Terminal 1 mit weiteren Shopflächen, der Neubau einer Veterinärstation sowie die dritte Photovoltaikanlage zu nennen. Des Weiteren wurde in Fahrzeuge und Geräte, Software und Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Trotz der hohen Investitionstätigkeit wurden die Darlehen insgesamt um Mio. EUR 17,0 zurückgeführt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrugen am Bilanzstichtag Mio. EUR 356,5 und bei anderen Kreditgebern Mio. EUR 15. Alle Darlehen wurden planmäßig getilgt. Ausreichende Liquidität war zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Mit Derivaten oder ähnlichen Sicherungsinstrumenten handelte die Flughafen Köln/Bonn Gesellschaft mit beschränkter Haftung nicht, noch wurden sie von ihr gehalten.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug Mio. EUR 49,0.

Risiken und Chancen

Die Gesellschaft verfügt seit Jahren über ein Risikomanagementsystem. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, erkannte Risiken zu melden. Unabhängig davon führt die Gesellschaft zweimal pro Jahr Risikoinventuren durch. Wesentliche Risiken sind sofort an den Risikomanagementbeauftragten zu melden. Dieser leitet sie unmittelbar an die Geschäftsführung weiter. Nach den Risikoinventuren finden Risikokomiteesitzungen statt. In den Sitzungen werden die gemeldeten Risiken nochmals bewertet und deren Monitoring an die jeweiligen Verantwortlichen delegiert.

Die Einführung der Luftverkehrssteuer führt zur Erhöhung der Ticketpreise und wird sich negativ auf die Passagierzahl auswirken. Innerhalb der Regierung des Landes Nordrhein-Westfalen besteht die im Koalitionsvertrag niedergeschriebene Absicht, zwischen null und fünf Uhr ein Nachtflugverbot für Passagierflüge zu verhängen. Diesbezüglich fanden Gespräche mit dem zuständigen Landesministerium und der Flughafen Köln/Bonn GmbH statt; ein formelles Verwaltungsverfahren wurde bis dato jedoch nicht eingeleitet. Das Rechts- und Fachaufsicht führende Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ist dieser Absicht bereits entgegengetreten und wird laut Presseberichten ein solches Vorgehen nicht hinnehmen. Die Einführung der Nachtflugbeschränkung hätte Einnahmeverluste von einigen Millionen Euro zur Folge. Die Flughafen Köln/Bonn GmbH geht davon aus, dass die 2008 durch das Landesministerium verlängerte Betriebsgenehmigung auf das Jahr 2030 weiterhin seine Gültigkeit hat. Somit bleibt der 24-Stunden-Betrieb weiterhin in vollem Umfang bestehen und sichert der exportorientierten deutschen Wirtschaft volle Wettbewerbsfähigkeit. Die bestehende Betriebsgenehmigung bis 2030 sichert sowohl der Gesellschaft als auch den Flughafennutzern eine hohe Planungs- und Investitionssicherheit.

Ein weiteres Risiko liegt in der Verschärfung von Genehmigungsverfahren. Hier wird die Gesellschaft permanent durch Interessengemeinschaften, sowohl was die Investitionen, aber auch die Betriebsgenehmigung betrifft, beklagt, wobei bisher alle Klagen erfolglos geblieben sind. Grundsätzlich sind zurzeit keine existenzbedrohenden Risiken für die Gesellschaft zu erkennen.

Das komfortable Drei-Start- und Landebahnensystem sowie ein großzügiges Terminalangebot sichern weitere Verkehrszuwächse.

Außerdem wird der Verkehrszuwachs durch das Dienstleistungs- und Produktionsgewerbe in der Region begünstigt. Auch das vorhandene Autobahn- und Schienennetz fördert diese Entwicklung. Die äußerst günstigen klimatischen Bedingungen sind ein weiterer Faktor, der sich positiv auswirkt. So zählt der Airport zu den wenigen vergleichsweise witterungsunabhängigen und damit fast nebelfreien Flughäfen Deutschlands.

Die schneereiche Wintersaison 2010/2011 führte nur insgesamt viermal zu kurzfristigen Sperrungen.

Durch intensive Akquisition von neuen Airlines sowie durch Verhandlungen mit Airlines, die bereits in Köln/Bonn operieren, wird eine Angebotserweiterung nachhaltig vorangetrieben. Zudem wird die Tagesfracht weiter ausgebaut.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Personal

Die Tariflöhne sind im Jahr 2010 um 1,2 % gestiegen, die Beschäftigten erhielten zudem eine Mitarbeiterbeteiligung in Höhe von EUR 230,00 für das Jahr 2009. Die FKB hat den Beschäftigten außerdem erstmals die tarifliche leistungsorientierte Bezahlung (LOB) in Höhe von 1,25 % der ständigen Monatsentgelte des Vorjahres ausgezahlt. Wegen des zu erwartenden guten Ergebnisses für 2010 hat die FKB den Beschäftigten darüber hinaus das zu Gunsten der Bodenverkehrsdienste tariflich vereinbarte "Solidaropfer" in Höhe von 1 % bis 1,5 % des Jahresarbeitsentgeltes zurückgewährt.

Im Herbst des Jahres 2010 hat die FKB neben sonstigen Fortbildungsmaßnahmen mit MS Office Schulungen für 181 Beschäftigte begonnen und dazu Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit aus dem Programm WeGebAU erhalten. Außerdem hat sie mit entsprechenden Fördermitteln 48 Beschäftigten Englischunterricht anbieten können.

Die FKB hat im Jahr 2010 54 Auszubildende beschäftigt, die meisten davon als Servicekaufleute im Luftverkehr sowie als Kfz-Mechatroniker. Davon haben 14 die

Abschlussprüfung in 2010 erfolgreich bestanden; 12 haben ihre Ausbildung im August 2010 begonnen, davon erstmals 4 Auszubildende für das neue Berufsbild "Werkfeuerwehrfrau/-mann".

Der Betriebsrat und die Flughafengesellschaft haben eine neue IT-Rahmenbetriebsvereinbarung geschlossen, die die Regelungen zur Einführung, der Nutzung und der Änderung von EDV-Systemen dem technischen Fortschritt anpasst. Die neue IT-Rahmenbetriebsvereinbarung setzt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen FKB und Betriebsrat in Fragen der EDV sowie auf formalisierte interne

Lösungsmechanismen, so dass Streitigkeiten über die Einführung, Nutzung sowie die Änderung von EDV-Systemen soweit als möglich vermieden werden.

Umwelt

Der Köln Bonn Airport unternimmt schon seit einigen Jahren viel, um Flugverkehr und Umweltschutz in Einklang zu bringen, denn nur so kann das Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich und wettbewerbsfähig bleiben. Im Frühjahr 2010 ging der Flughafen noch einen Schritt weiter: Er stellte seine "Strategie zum Klimaschutz" vor, welche die Senkung des CO2-Ausstoßes zu einem wichtigen Unternehmensziel macht. Kernpunkt der Klimaschutzstrategie ist die Selbstverpflichtung, künftig nur noch C02-neutral wachsen zu wollen. Emissionen sollen langfristig - bezogen auf das Jahr 2005 - mindestens konstant bleiben.

Der Flughafen hat bereits früh auf innovative Technologien und erneuerbare Energien gesetzt – und so die Emissionen deutlich verringert. Den Anfang machte 1999 ein Blockheizkraftwerk (BHKW), das anders als herkömmliche Kraftwerke nicht nur Strom erzeugt, sondern auch die entstehende Abwärme zur Energiegewinnung nutzt. Erst kürzlich sind drei Photovoltaikanlagen, die zu den größten in Nordrhein-Westfalen zählen, hinzugekommen. Die über 10.000 Module auf den Dächern des Cologne Bonn Cargo Centers, des FedEx-Fracht- und Sortierzentrums sowie auf dem UPS-Frachtzentrum gewinnen bis zu 1,685 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das entspricht dem jährlichen Strombedarf von 545 Drei-Personen-Haushalten. Mit weiteren Maßnahmen wie z. B. innovativer Belüftungs- und Beleuchtungstechnik sollen in erheblichem Maß CO2-Emissionen eingespart werden.

Um den 24-Stunden-Betrieb zu sichern, wird das Mio. EUR 85 schwere Programm zum Passiven Schallschutz fortgeführt. Den Bewohnern des Nachtschutzgebietes, das 900 Straßen mit 19.500 Gebäuden umfasst, werden Schallschutzfenster und Lüfter in Schlafräumen sowie in manchen Fällen auch Dachisolierungen eingebaut.

Bislang hat die Flughafengesellschaft über Mio. EUR 10 in nachhaltige Landschaftsschutzprojekte in der Wahner Heide investiert. Mit seinem 1997 in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden aufgestellten Pflegekonzept verpflichtet sich der Airport zu einem umfangreichen ökologischen Ausgleich für auf seinem Gelände in Anspruch genommene Flächen. Unter wissenschaftlicher Fachbegleitung und in Zusammenarbeit mit den Fachbehörden führt der Flughafen vier große Landschaftspflegeprojekte durch. Im Bereich Nordheide, dem sogenannten Geisterbusch, stellt die "Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege mit alten Nutztierrassen" (ALAN) im Auftrag der Flughafengesellschaft seit vielen Jahren mit ihren Rinder-, Ziegen-, Schaf- und Wasserbüffel-Herden die heidetypische Vegetation wieder her und sichert damit den Charakter der einzigartigen Kulturlandschaft Wahner Heide. Insgesamt bearbeitet der Flughafen zurzeit ca. 700 Hektar an Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmenflächen, die vertraglich über Jahrzehnte abgesichert sind.

Prognosebericht

Trotz der Aschewolke im Frühjahr 2010 verlief das Jahr sowohl im Verkehrswachstum als auch im Ergebnis erfolgreich. Die Flughafen Köln/Bonn Gesellschaft mit beschränkter Haftung geht im Jahr 2011 wiederum von einer Verbesserung des Ergebnisses aus.

Wachstums- und Ergebnistreiber des Jahres 2011 wird dabei der Frachtbereich sein. Sowohl der Kunde FedEx, der erst im vergangenen Jahr seine neue Fracht- und Sortierhalle in Betrieb genommen hat, als auch der langjährige Frachtkunde UPS wachsen deutlich.

Im Passagierbereich prognostiziert die Flughafengesellschaft ein Negativ-Wachstum im unteren einstelligen Bereich, welches im Ergebnis durch die Fracht kompensiert wird.

Um zukünftigem Verkehrswachstum Rechnung tragen zu können, wird die Flughafen Köln/Bonn Gesellschaft mit beschränkter Haftung auch in 2011 wieder ca. Mio. EUR 46 investieren. Damit ist die Sicherstellung der benötigten Kapazitäten gewährleistet.

Als eine der wichtigsten Maßnahmen sind hier die weiteren Vorkehrungen für den Winterdienst zu nennen. Nachdem bereits für den Winter 2010/2011 Optimierungen vorgenommen wurden, zeigten die Erfahrungen im Dezember 2010 (kältester Monat in Köln/Bonn seit Beginn der Datenerhebung), dass noch deutlich mehr Vorsorge zu treffen ist. Ein umfangreiches Maßnahmenpaket wurde inzwischen verabschiedet. Es umfasst Investitionen in Höhe von ca. Mio. EUR 9.

Im Frachtbereich wächst der Bereich General Cargo seit 2010 deutlich. Um die Tonnage ordnungsgemäß abzufertigen, reicht die Kapazität des in 2008 in Betrieb genommenen Cargo Spedition Centers nicht mehr aus. Zur Erweiterung der Kapazität soll eine Leichtbauhalle neben dem bestehenden Gebäude errichtet werden.

Im Passagierbereich wird zur Anpassung an den steigenden Parkraumbedarf mit dem Neubau des Parkhaus 1 begonnen. Zum Ende des Jahres 2011 wird die Flughafengesellschaft mit dem Abriss beginnen, um im Jahr 2012 das neue Parkhaus 1 mit ca. 2500 zusätzlichen Stellplätzen in Betrieb nehmen zu können.

Um auch dauerhaft eine leistungsfähige Infrastruktur bereitzustellen, nimmt das Unternehmen diverse Erneuerungsmaßnahmen an der bestehenden Infrastruktur vor. Beispielhaft zu nennen sind hier die Erneuerung des Befeuerungssystems der Start- und Landebahnen sowie die Erneuerung von Heiz- und Wasserleitungen.

Die Finanzierungskosten, die durch die realisierten sowie geplanten Investitionen entstehen, aber auch die Abschreibungen und Instandsetzungsaufwendungen sind hinreichend in den mittelfristigen Erfolgsrechnungen berücksichtigt worden.

Die Aussichten für das Jahr 2012 sind ähnlich gut. Die Gesellschaft geht von einem weiteren Wachstum der Verkehre und des Ergebnisses aus.

Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2010 nicht vor.

KölnTourismus GmbH
Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln
www.koelntourismus.de

Geschäftsführung:

Herr	Josef	Sommer

Aufsichtsrat:

Frau	Elisabeth	Thelen	Vorsitzende
Herr	Alfred	Schultz	stellv. Vorsitzender
Frau	Ute	Berg	
Herr	Stefan	Hoff	
Herr	Reinhard	Houben	
Herr	Malik	Karamann	
Frau	Gisela	Manderla	
Frau	Christa	Reinartz	
Frau	Kirsten	Reinhardt	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln	500.000 €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
	€	**€**	**€**	**€**	**€**
Umsatz	2.082.666	2.103.688	2.096.644	2.072.994	2.771.722
Materialaufwand	842.628	767.652	761.615	819.154	1.543.736
Personalaufwand	2.919.619	2.663.635	2.568.242	2.449.764	2.429.012
Mitarbeiter (zum 31.12)	91	84	87	86	84
Auszubildende	4	1	1	1	1

Bilanz der Köln Tourismus GmbH

AKTIVA	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	45,7	81,4	75,1	17,4	23,5
Sachanlagen	6.205,0	6.378,9	6.549,8	6.687,8	6.790,5
Umlaufvermögen:					
Vorräte	208,4	288,8	326,8	278,8	302,7
Forderungen	232,1	257,0	267,0	149,8	413,2
Wertpapiere	0	245,3	494,1	494,1	504,5
Kassenbestand	963,4	1.040,7	505,0	190,2	88,5
	7.908,6	8.292,0	8.217,9	7.818,1	8.122,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Kapitalrücklage	3.951,2	4.272,0	4.212,2	3.709,7	3.549,2
Rückstellungen	1.065,6	1.053,1	931,5	899,2	694,7
Verbindlichkeiten	2.390,4	2.466,9	2.574,2	2.709,3	3.379,1
	7.908,6	8.292,0	8.217,9	7.818,1	8.122,9

GuV der Köln Tourismus GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.082,7	2.103,7	2.096,6	2.073,0	2.771,7
Sonst. betriebliche Erträge	176,3	129,4	69,4	78,2	155,3
Materialaufwand	-842,6	-767,7	-761,6	-819,2	-1.543,7
Personalaufwand	-2.919,6	-2.663,6	-2.568,2	-2.449,8	-2.429,0
Abschreibungen	-222,2	-225,7	-203,5	-197,4	-205,1
Sonst. betriebliche Aufwendungen	2.273,1	-2.495,9	-2.271,7	-2.161,4	-2.546,2
Zinserträge u.ä.	15,5	28,6	50,8	26,8	29,8
Zinsaufwand u.ä.	111,3	-80,8	-84,9	-129,7	-98,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.094,4	-3.971,9	-3.673,1	-3.601,7	-3.865,7
Außerordentliche Aufwendungen	-10,3	0	0	0	0
Steuern	-4,2	-4,2	-4,3	-13,4	-119,1
Jahresüberschuss	-4.109,0	-3.976,1	-3.667,5	-3.615,0	-3.984,8
Entnahme/Zuführung aus der Kapitalrücklage	-320,8	0	0	0	548,8
Verlustausgleich durch den Gesellschafter	3.788,2	3.976,1	3.667,5	3.615,0	3.436,0

Wirtschaftsplan 2011
der KölnTourismus GmbH

	2011 €
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	2.538.140
Mieteinnahmen	65.260
Betriebskostenzuschuss	3.816.000
Sachkosten	2.294.540
Beamtenbezüge, Beihilfen	370.230
Personalaufwand	2.969.850
Wareneinsatz /Fremdleistungen	709.280
Zinsaufwand	75.500
Jahresergebnis	0

Finanzplan

Einnahmen		
Eigenerwirtschaftete Mittel		2.538.140
Mieteinnahmen		65.260
Betriebskostenzuschuss		3.816.000
	Summe	6.419.400
Ausgaben		
Aufwendungen		5.831.995
Abschreibungen		180.000
	Summe	6.011.995

Lagebericht 2010

der

KölnTourismus GmbH

A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

1. Tourismus in Köln

Der Tourismus in Köln hat sich von der Wirtschaftskrise erholt und übertrifft mit dem Jahresergebnis 2010 sogar das bisherige Rekordjahr 2007. Im vergangenen Jahr kamen insgesamt 2,6 Millionen Hotelgäste nach Köln und brachten es zusammen auf 4,57 Millionen Übernachtungen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um jeweils 10,7 Prozent, sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen. Von den besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitierte der Tourismus in Deutschland insgesamt, wobei die Städte die besonderen Gewinner waren. So war deutschlandweit ein Übernachtungsplus von 3 Prozent zu verzeichnen, im Land Nordrhein-Westfalen stieg die Zahl der Übernachtungen inklusive der Gästezuwächse durch die Kulturhauptstadt Europas Ruhr 2010 um 4,7 Prozent.

Mit 16 Prozent mehr Ankünften aus dem Ausland war in Köln der Anstieg bei internationalen Gästen überproportional stark. Die Großereignisse Eishockey-WM im Mai, Gay Games im August sowie die wieder deutlich stärker besuchte Messe Photokina im September waren die herausragenden Gästemagnete, die auch zur Internationalisierung des Besucheraufkommens beigetragen haben.

Bei genauerer Betrachtung der Herkunftsländer konnte Folgendes festgestellt werden: Deutschland bleibt mit 1,8 Millionen Gästeankünften und einem Zuwachs von 8,6 Prozent wichtigster Quellmarkt für Köln. Bei den ausländischen Märkten sind das Vereinigte Königreich (99.058 Ankünfte) und Frankreich (49.699 Ankünfte), mit einem Plus von 13,1 Prozent und 16,8 Prozent hervorzuheben. Für die Steigerung aus Frankreich ist die verkürzte Fahrzeit des Thalys mitverantwortlich. Auch der amerikanische Markt hat sich erholt, es konnten 15,5 Prozent mehr Gäste (65.790) und 20,9 Prozent mehr Übernachtungen (149.360) gezählt werden. Dazu haben auch die alle zehn Jahre stattfindenden Passionsspiele in Oberammergau beigetragen.
Den größten prozentualen Zuwachs erlebte Köln aus Russland mit 56,9 Prozent mehr Gästen (21.229). Dort, wie auch in den Arabischen Golfstaaten (7.979 und plus 37,5 Prozent), hat das Thema Gesundheitstourismus eine besondere Rolle gespielt.

Die Zukunftsmärkte Indien (4.905 Ankünfte) und China (16.368 Ankünfte) heben sich mit 29,4 Prozent und 53,4 Prozent Steigerung ab. Im indischen Markt engagiert sich Köln-Tourismus seit 2006 über den Indien-Pool der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Zu dem sehr guten Ergebnis aus China hat unter anderem das Gemeinschaftsprojekt „China-Offensive“ der Stadt Köln beigetragen. Als nachhaltig erweist sich auch die Bearbeitung des brasilianischen Marktes: Gegenüber 2005, dem Jahr des Confederations Cup in Köln, konnten die Gästeankünfte bis heute fast verdoppelt sowie die Übernachtungen um mehr als 50 Prozent gesteigert werden.

2. Entwicklung von KölnTourismus und Marktbearbeitung

Die Fortführung des Themenschwerpunktes "Medienstadt Köln" hat sich als sehr wirkungsvoll erwiesen. Die von KölnTourismus dazu initiierten und entwickelten Reisepakete haben zusätzliche Übernachtungen generiert.

Im Rahmen des zweiten Förderwettbewerbs "Erlebnis.NRW" der nordrhein-westfälischen Landesregierung wurden neun Projekte, an denen KölnTourismus beteiligt ist, von der Jury als Siegerprojekte ausgewählt. Diese sind: „GolfNet Rheinland“, „RadRegion Rheinland – Mobiler Reiseführer“, „Medizintourismus entlang der Rheinschiene“, „NRW Card: Freizeitattraktionen und Mobilitätsticket“, „Gastronomie und Spezialitätenkonzept – Genussportal NRW kulinarisch“, „zielgerichtete Marktforschungsoffensive zur Verbesserung der Wettbewerbssituation in NRW“ und „Kultureventkalender NRW – Einheitliche Kommunikation kulturtouristischer Angebote in Nordrhein-Westfalen“. Außerdem werden zwei Projekte aus dem Business- und Tagungsbereich gefördert: „KÖLNDÜSSELDORF – The Meetropolis: Projekt zur Positionierung der beiden rheinischen Kongress Metropolen im internationalen Wettbewerb" sowie die "landesweite Vermarktung von NRW als Tagungsdestination". Ziel des Förderwettbewerbes ist es, die Wertschöpfung in der nordrhein-westfälischen Tourismusbranche nachhaltig zu erhöhen sowie die Implementierung der neuen Tourismusstrategie "Masterplan Tourismus NRW" zu unterstützen.

Das Cologne Convention Bureau (CCB) hat im Frühling des vergangenen Jahres die ersten Ergebnisse des TagungsBarometers Köln vorgestellt, einer Markterhebung, die das CCB 2009 initiiert hat. Demnach fanden im Jahr 2009 in der Stadt Köln 41.000 Veranstaltungen statt, die von 3,13 Mio. Teilnehmern besucht wurden. Die Verteilung der Events über das Jahr hinweg ist regelmäßig. Mit 20 Veranstaltungszentren, 55 Tagungshotels und 73 Eventlocations ist die Angebotsstruktur einmalig in Deutschland. Einen derart hohen Anteil an Eventlocations kann keine andere Stadt vorweisen.

In 2010 bewarb sich das CCB mit einem umfangreichen Bid Book gemeinsam mit der Uniklinik Köln erstmals um einen internationalen Medizinkongress und konnte so den Kinderonkologie-Kongress „Advances for Neuroblastoma Research“ für 2014 nach Köln holen.

Im Bereich des barrierefreien Tourismus bietet KölnTourismus seinen Kunden immer mehr Produkte an. So gehören Stadtführungen für Mobilitätseingeschränkte, Gehörlose und Blinde oder Sehbehinderte zum festen Angebot. In Zusammenarbeit mit dem Büro der Behindertenbeauftragten der Stadt Köln sind weitere Projekte in Planung, wie zum Beispiel ein taktiler Stadtplan oder Barrierefreiheit in Kölner Hotels.

Die Homepage www.koelntourismus.de, die bereits 2009 um die Sprachversionen Französisch und Spanisch erweitert wurde, verzeichnet eine kontinuierliche Steigerung der Besucher und Klickraten. 2011 wird sie um die Sprachen Italienisch und Niederländisch erweitert. Pünktlich zur Internationalen Tourismusbörse 2011 in Berlin (ITB) wird KölnTourismus ins mobile Internet einsteigen und eine kostenlose App für verschiedene Plattformen (wie iPhone und Android) und über 300 aktuelle Handys anbieten. So genannter „User Generated Content“ und „Social Media“ haben auch im Tourismus rasant

an Bedeutung gewonnen. Seit 2010 ist KölnTourismus im Bereich Web 2.0 bei den führenden Plattformen Facebook, Twitter und YouTube aktiv, dabei nimmt die Follower- und Fangemeinde von „VisitKoeln“ ständig zu.

3. Wirtschaftliche Lage von KölnTourismus

Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise waren im 1. Halbjahr 2010 immer noch zu spüren. So sind insbesondere die Erlöse aus dem Betrieb des eigenen Shops hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Im 2. Halbjahr zogen die Umsätze deutlich an, jedoch konnten auch im Weihnachtsgeschäft wegen der extremen Witterung die Planzahlen nicht erreicht werden. Der Rückgang wurde teilweise durch neue Angebote kompensiert, die jedoch mit deutlich höherem Wareneinsatz verbunden waren.

Der Wirtschaftsplan 2010 wurde im Sommer des Jahres 2009 aufgestellt. Die Abweichung zwischen den tatsächlichen Aufwendungen/Erträgen und dem Wirtschaftsplan resultiert vor allem aus geringeren Umsatzerlösen bei gleichzeitig höherem Materialeinsatz sowie gestiegenen Personal- und Sachkosten. Im Jahr 2009 lag das Betriebsergebnis mit -3.976 T€ um rund 90 T€ unter dem Planwert. Die Differenz konnte der Kapitalrücklage zugeführt werden. 2010 erzielte die GmbH ein Betriebsergebnis von -4.109 T€, was einer Planüberschreitung von rund -320 T€ entspricht. Nach Verlustausgleich durch den Gesellschafter verbleibt ein Jahresfehlbetrag von -320,8 T€, der durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen wird.

Die Aufwendungen von insgesamt 5.385 T€ im Jahr 2009 und 5.415 T€ im Jahr 2010 beinhalten im Wesentlichen Personalkosten, inklusive der Kosten für städtische Beamte und Leiharbeitnehmer/-innen, die im Dienste der KölnTourismus GmbH standen. Sie betrugen 3.337 T€ im Jahr 2010 (in 2009: 3.165 T€), der Anstieg ist zum größten Teil durch zwei Altersteilzeitverpflichtungen, die Anpassungen der Pensionsrückstellung (BilMoG) und Gehaltssteigerungen infolge der Stellenüberprüfungen entstanden.

Die Warenbestände sind von 289 T€ im Jahr 2009 auf 208 T€ in 2010 zurückgegangen. Die durchschnittliche Umschlaggeschwindigkeit ist von 166 Tagen auf nunmehr 128 Tage gesunken. In den einzelnen Linien stellt sich dies wie folgt dar:

Linie	Endbestand		Umschlaghäufigkeit		Umschlagsgeschwindigkeit	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Merchandising	196 T€	147 T€	2,39	2,84	150 Tage	127 Tage
Book & Media	31 T€	26 T€	3,91	4,81	92 Tage	75 Tage
Infomaterial	62 T€	35 T€	1,38	1,40	261 Tage	256 Tage
Gesamt	289 T€	208 T€	2,17	2,82	166 Tage	128 Tage

Die Warenbestände sind in der Zeit von November bis Februar (Zeitpunkt der Inventur 31.12.2010) auf Grund des Weihnachts- und Karnevalsgeschäftes besonders hoch.

Den Aufwendungen standen Erträge von insgesamt 2.275 T€ gegenüber. Im Jahr 2009 summierten sich die Erträge auf 2.263 T€, die sich wie folgt aufgliedern:

	2010 T€	2009 T€
Umsatzerlöse aus		
Verkaufsartikel	1.086	1.138
Tickets, Voucher	160	197
Stadtführungen	253	208
Zimmervermittlung	60	71
Veranstaltungsbeteiligungen/Events	76	91
Partnermodell	130	156
Übrige	318	243
	2.083	2.104
Sonstige betriebliche Erträge aus		
Vermietungen	39	39
Vermietung von Werbeflächen	119	64
Kursgewinne	12	0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2	11
Übrige	4	16
	176	130
Zinserträge	**16**	**29**
Erträge insgesamt	**2.275**	**2.263**

Im November 2007 gab es einen Wasserschaden im Gebäude Kardinal-Höffner-Platz 1, der auf ein schadhaftes Dach zurückzuführen war. Eine genaue Prüfung durch Sachverständige ergab, dass das Dach saniert werden muss.
Für die Dachsanierung ist bereits im Jahresabschluss 2007 eine Rückstellung in Höhe von 150.000 € gebildet worden, die zum Bilanzstichtag 2009 um 10.000 € auf 160.000 € aufgestockt wurde. Die Sanierungsarbeiten haben bis November 2010 angedauert und es mussten insgesamt dafür Mittel in Höhe von 228,6 T€ eingesetzt werden. Zusätzlich zur Inanspruchnahme der Rückstellung in Höhe von 160 T€ mussten 68,6T€ aus dem Sachaufwand entnommen werden. Diese Inanspruchnahme war geplant, der Mittelfluss von 228,6 T€ hat sich auf die Finanzlage ausgewirkt.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist solide. Das Vermögen ist zu 56,3 Prozent aus Eigenkapital und zu 25,7 Prozent mit Finanzkrediten gedeckt. Der Verschuldungsgrad ist von 42 Prozent im Vorjahr auf 44 Prozent zum Jahresende 2010 gestiegen.

B. Ausblick

Im Jahr 2011 stellt die KölnTourismus GmbH ihre Marketingaktivitäten unter das Motto "Köln - Stadt des Wassers". Dazu werden neue Reisepakete, spezielle Angebote und Stadtführungen entwickelt. Diese werden thematisch das Eau de Cologne ebenso berücksichtigen wie die Brauhauskultur. Insbesondere wird in diesem Zusammenhang der boomende Flusskreuzfahrten-Markt noch stärker von KölnTourismus bearbeitet.
2012 wird die „Businessmetropole Köln“ den Schwerpunkt bilden, in Abstimmung mit dem Jahresthema der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Auch das von der Stadt Köln ausgerufene China-Jahr 2012 wird in den Marketingaktivitäten aufgegriffen.

Der Gesundheitspool „Health Cologne“ agiert seit Frühjahr 2009 unter der Federführung von KölnTourismus im Bereich Gesundheitstourismus. Für 2011 konnten erneut 19 Partner aus den Bereichen Kliniken, Hotellerie, Tourismus und gehobenem Einzelhandel gewonnen werden, die sich mit Unterstützung der IHK Köln in den Märkten Russland, Arabische Golfstaaten, USA und Großbritannien engagieren. Auch 2011 wird wieder die bewährte Broschüre „Health Cologne“ in den Sprachen Russisch, Arabisch und Englisch aufgelegt und auf allen Leitmessen und Roadshows in diesen Quellmärkten verteilt.

Ein herausragendes Ereignis des touristischen Jahres 2011 wird der 37. GTM Germany Travel Mart, die größte Incoming-Veranstaltung für den Deutschland-Tourismus.
Vom 8. bis 10. Mai 2011 lädt die DZT gemeinsam mit KölnTourismus und der Bonner Tourismus & Congress GmbH Fachleute aus aller Welt in die beiden Städte am Rhein ein. Zu dem umfangreichen Workshop in Halle 4 der Koelnmesse werden ca. 400 deutsche Aussteller und 750 internationale Einkäufer und Journalisten erwartet. Die große Kölner Abendveranstaltung im Gürzenich wird mit einem Empfang der Gäste im Kölner Dom starten. Bereits im Jahr 2001 war Köln Hauptaustragungsort für den GTM und auch im Jahr 2006 hat Köln eine Abendveranstaltung im Rahmen des Düsseldorfer GTM ausrichten können. Die positiven Effekte für das Reiseziel Köln, welche sich bereits damals in Form einer stärkeren Präsenz in Katalogen von Reiseveranstaltern aber auch in zusätzlicher medialer Aufmerksamkeit in der touristischen Fachöffentlichkeit weltweit einstellten, übertreffen den Mehraufwand um ein Vielfaches und sind in den kommenden Jahren erneut zu erwarten.
Ab dem Jahr 2011 wird KölnTourismus Mitglied in der USTOA, der United States Tour Operator Association sein. Damit verbunden ist der direkte Zugriff auf die Vertriebsstrukturen sämtlicher Mitglieder (Reiseveranstalter, Reisemittler und Airlines) des wichtigsten Verbands der US-amerikanischen Reisebranche.

Die gut funktionierende Kooperation zwischen der KölnTourismus GmbH und den Tourismusorganisationen in der Region wird weiter intensiviert.

Das Cologne Convention Bureau (CCB) setzt seinen Schwerpunkt weiterhin auf die Vermarktung des Kongress- und Messestandorts Köln auf internationalen Messen, Hosted Buyer Veranstaltungen und Studienreisen.

Der Kontaktaufbau zu Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen soll zukünftig noch verstärkt werden. Auch die zunehmende Internationalisierung soll, vor allem durch

die Kooperation „KÖLNDÜSSELDORF- The Meetropolis“, im Sinne der Metropolregion in diesem Jahr ausgebaut werden.

Am 20. September 2011 wird es wieder den „Kongress- und EventTag Köln“ geben, der gemeinschaftlich durch das CCB, KölnKongress und die IHK organisiert und im Gürzenich für die MICE-Branche durchgeführt wird.
Aufgrund der im Marketing (Aktions-)plan beschriebenen Maßnahmen geht die KölnTourismus GmbH fest davon aus, dass das gute Übernachtungsergebnis des Vorjahres gehalten werden kann.

Köln, 15. April 2011

Josef Sommer
Geschäftsführer

Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH
Boltensternstraße 16, 50735 Köln
www.sbk-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Otto B.	Ludorff

Aufsichtsrat:

Herr	Ossi	Helling	Vorsitzender
Herr	Dr. Walter	Schulz	stellv. Vorsitzender
Frau	Marlis	Bredehorst	bis 15.07.2010
Herr	Bernhard	Ensmann	
Frau	Annemarie	Fleischmann	
Frau	Elisabeth	Freke	
Herr	Josef	Gerlach	
Frau	Katja	Hoyer	
Frau Dr.	Agnes	Klein	15.07. - 13.12.2010
Frau	Monika	Kleine	
Frau	Marion	Krohn-Muheibesch	
Frau	Marion	Lüttig	
Frau	Henriette	Reker	ab 14.12.2010
Frau	Monika	Schultes	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages in der Fassung vom 20.04.2011 die Beratung, Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege alter, behinderter, psychisch kranker Menschen oder anderweitig Not leidender oder gefährdeter Menschen, die häusliche Pflege sowie weitere entsprechende Angebote für diesen Personenkreis, der Betrieb von Werkstätten für behinderte Menschen, die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen, pflegenahen, betreuerischen, handwerklichen und kaufmännischen Berufen.
Weiterer Gegenstand ist die Funktion als zentraler Beschäftigungsträger im Rahmen beruflicher und sozialer Rehabilitation nach dem Sozialgesetzbuch.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	45 Mio €
Kapitalanteil der Stadt Köln	45 Mio €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010	**2009**
	€	**€**
Umsatzerlöse	75.819.373	73.642.532
Personalaufwand	50.984.696	50.113.563
Durchschnittl. Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer.	1.238	1.152
zzgl. dienstverpflichteter Beamter	18	19
zzgl. Zivildienstleistende	28	29
Auszubildende	69	60

Besondere Bemerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 22.06.2006 die Gründung der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH beschlossen. Die Übertragung des Betriebes und des Sondervermögens der bis dato geführten eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln erfolgte im Rahmen einer Ausgliederung nach § 168 des Umwandlungsgesetzes auf die neu gegründete Gesellschaft mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte tatsächlich mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.10.2006.

Bilanz der SBK gemeinnützige GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	73.399	62.428	65.448	141.941	207.709
Sachanlagen	74.579.457	74.905.250	75.111.118	74.075.989	75.609.851
Finanzanlagen	1.436.805	1.500.683	1.649.294	1.830.808	2.039.290
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.420.284	1.703.621	1.943.555	1.168.227	835.275
Forderungen u. sonst. VG	10.231.811	12.420.871	15.253.127	10.274.209	16.445.408
Flüssige Mittel u. Wertpapiere	25.753.098	27.080.376	24.205.772	31.040.583	22.865.624
Rechnungsabgrenzung	224.943	148.335	130.754	149.732	153.153
	113.719.797	117.821.564	118.359.068	118.681.489	118.156.310
PASSIVA					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	45.000.000	45.000.000	45.000.000	45.000.000	
Kapitalrücklage	11.908.626	11.908.626	11.908.626	11.908.626	45.000.000
Gewinnrücklagen	161.591	3.644.881	3.090.633	1.540.069	11.908.626
Gewinnvortrag	4.145.670				0
Jahresüberschuss	608.125	500.789	554.248	1.550.564	1.540.069
Sonderposten mit Rücklagenanteil	2.591.155	2.661.900	2.777.073	2.927.378	3.052.570
Rückstellungen	19.286.830	23.346.542	21.471.035	22.553.676	19.106.895
Verbindlichkeiten	28.128.211	29.117.510	31.829.049	31.403.377	36.093.569
Rechnungsabgrenzung	1.889.589	1.641.316	1.728.404	1.797.799	1.454.581
	113.719.797	117.821.564	118.359.068	118.681.489	118.156.310

GuV der SBK gemeinnützige GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	75.819.373	73.642.532	71.749.223	70.237.259	67.607.181
Bestandsveränderungen	-176.727	-84.420	490.718	-137.353	-61.898
sonst. betriebl. Erträge	7.377.134	6.417.682	5.392.569	5.117.659	5.764.951
Materialaufwand	13.204.850	12.512.954	12.398.397	10.952.285	9.879.668
Personalaufwand	50.984.696	50.113.563	48.830.477	49.958.713	48.626.214
Abschreibungen	5.336.812	2.968.967	2.831.957	2.831.318	3.403.080
sonst. betriebl. Aufwendungen	12.909.378	14.842.452	14.141.891	10.648.974	10.162.493
sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge	1.035.480	1.552.630	1.686.689	1.246.866	862.981
Zinsen u.ä. Aufwendungen	969.793	521.144	494.525	461.778	485.598
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	649.731	569.345	621.952	1.611.363	1.616.160
außerordentl. Erträge u. Aufwendungen	34.844	0	k. A.	k. A.	k. A.
Steuern	76.450	68.556	67.704	60.799	76.091
Jahresüberschuss	608.125	500.789	554.248	1.550.564	1.540.069

Wirtschaftsplan 2011
der SBK gemeinnützige GmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	76.895
Sonstige betriebliche Erträge	4.667
Materialaufwand	14.282
Personalaufwand	49.955
Abschreibungen	3.417
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.599
Zinsergebnis	129
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	438
Steuern	69
Jahresergebnis	369
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenerwirtschaftete Mittel	3.417
Zuschüsse	0
Kredite	15.626
Summe Einnahmen	19.043
Ausgaben	
Baumaßnahmen	14.510
Technische Anlagen, Büro- & Geschäftsausstattung	3.703
Darlehenstilgung	830
Summe Ausgaben	19.043
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	1.149

Lagebericht 2010

der

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Unternehmensgegenstand

Die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (im folgenden SBK genannt) bietet aufeinander abgestimmte vernetzte Leistungen für Senioren, behinderte und arbeitsuchende Menschen an. Derzeit ist sie an 17 Standorten im Kölner Stadtgebiet mit folgenden Dienstleistungen/Angeboten vertreten:

- vollstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren, jüngeren neurologisch erkrankten Pflegebedürftigen sowie beatmeten Menschen
- teilstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren (Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- stationäre Betreuung von mehrfach schwerstbehinderten Menschen
- stationäre Betreuung von geistig behinderten Menschen (heimgebunden und als Außenwohngruppen)
- betreutes Wohnen von geistig behinderten sowie psychisch kranken Menschen
- Freizeit- und tagesgestaltende Angebote für geistig behinderte und psychisch kranke Menschen
- vollstationäre Betreuung von psychisch kranken Frauen (Wohnprojekt für Frauen)
- vollstationäre Betreuung von chronisch psychisch kranken alten Menschen sowie deren Pflege
- Vermietung von Seniorenwohnungen mit Serviceangebot (Service-Wohnen) und allgemeine Betreuungsleistungen in Seniorenwohnungen Dritter
- häusliche Pflege nach SGB V, SGB XI und SGB XII
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Zentraler Beschäftigungsträger für Integrationsjobs
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren (Kölner R(h)einperlen)
- Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege
- „Op Jöck“ Begleitservice für Seniorinnen und Senioren
- niederschwellige Betreuung durch Ehrenamtler/-innen (SenioAss)
- Fortbildung für Beschäftigte der SBK und Fachkräfte anderer Träger in der Weiterentwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen

- Ergänzende Angebote: KölnVital, Kölner Alzheimer Forum, seB (Forum für Menschen mit spät erworbener Behinderung), Altentagesstätte „Seniorentreff Riehl“, Netzwerkkoordination Seniorennetzwerk Riehl, IT-Bildung für Senioren

Hinzu kommen zentrale Einrichtungen wie die Zentralküche, die hauseigenen Reinigungs-, Hauswirtschafts-, Transport- und Handwerkerdienste sowie die zentralen Serviceabteilungen.

Diese Angebote der SBK werden in den einzelnen Geschäftsbereichen um eine qualifizierte Beratung ergänzt, die den Grundstein für vernetzte Angebote bildet. Insgesamt bieten die SBK eine breite Angebotspalette, die nahezu alle Dienstleistungen umfasst, die alte Menschen oder Menschen mit geistiger, psychischer oder mehrfacher Erkrankung benötigen.

2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen des Altenpflegemarktes in Deutschland entsprachen im Wesentlichen denjenigen des Vorjahres.

Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung in Köln stellt sich ausweislich der Daten der Bevölkerungsprognose für Köln gegenüber dem Bundes- bzw. Landestrend abweichend dar. Generell gehen diese Daten davon aus, dass der Anteil der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) in Köln zwischen 2006 und 2025 einen relativ stabilen Prozentwert von leicht über 16 % aufweist.

Von besonderer Relevanz ist die mit zunehmendem Lebensalter steigende Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz vom Typ Alzheimer zu erkranken, die ein besonderes Pflegearrangement erforderlich macht. Gleichzeitig sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflege - aufgrund der höheren Mobilität der Kinder und Veränderung der Familienstrukturen (Singlehaushalte, „Patchwork-Familien“) - innerhalb der Familien wie bisher übernommen wird.

Außerdem ist von einem steigenden Anteil jüngerer Menschen, die pflegebedürftig werden, auszugehen. Der Anteil von Menschen, die einer organisierten Betreuung wegen geistiger oder psychischer Behinderung bedürfen, wächst ebenfalls.

Daneben ist eine leichte Nachfrage nach auf die Biografie abgestellten, individuellen Pflege- und Betreuungsangeboten von Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Auslastung aller stationären Pflegeeinrichtungen liegt in Köln bei 96 %. Die Sozialplanung der Stadt Köln geht bis zum Jahr 2015 von einem Bedarf von 7.964 Plätzen aus. Rechnerisch ergibt sich damit bereits nach heutigem Stand ein Überangebot. Dies erhöht sich bis 2015 auf nahezu 1.000 Plätze. Es findet ein Verdrängungswertbewerb zu Lasten von Altbaueinrichtungen mit schlechter Infrastruktur statt.

Finanzierung

Den steigenden Bedürfnissen stehen Lücken in der Finanzierung der notwendigen Aufwendungen gegenüber.

Krankenkassen, Pflegekassen, Rentenversicherungskassen und die Sozialhilfeträger sehen sich steigenden Aufwendungen bei stagnierenden oder die Mehraufwendungen nicht deckenden Einnahmen ausgesetzt. Die Erhöhung der Beiträge zur Pflegeversicherung mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz kann diese Finanzierungslücke auf Dauer nicht schließen. Ebenso haben die bisherigen Reformen der gesetzlichen Krankenversicherung nicht zu einer dauerhaften Konsolidierung geführt. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Entgelte der Einrichtungen wie auch auf die Inhalte der Leistungen.

Prognosen zur Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung zeigen, dass sich die Beiträge der Pflegeversicherung mehr als verdoppeln müssen, wenn der Leistungsumfang erhalten bleiben soll.

Unter diesen Voraussetzungen ist davon auszugehen, dass in weitaus höherem Maße als bisher häusliche Pflege auch bei pflegerischen Problemlagen präferiert wird. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf die Pflege und Betreuung demenziell erkrankter Menschen zu richten. Aber auch Menschen mit geringerem Pflegebedarf – Pflegestufe 1 ohne nächtliche Versorgungsnotwendigkeit – können möglicherweise in Wohngemeinschaften betreut werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Aufgrund der kostenneutralen Umstellung von Pflegesätzen für Leistungen der vollstationären Pflege von Menschen mit einem besonders hohen Bedarf an medizinischer Behandlungspflege wurden Pflegesatzverhandlungen gemäß §§ 84, 85 und 87 SGB XI mit den beteiligten Sozialleistungsträgern geführt.

Das Finanzierungskonzept der Sozialleistungsträger sieht vor, dass der besonders hohe Aufwand an medizinischer Behandlungspflege künftig nicht mehr Gegenstand der SGB XI-Vereinbarung ist, sondern im Rahmen einer Ergänzungsvereinbarung nach § 132a Abs. 2 SGB V von den Krankenkassen getragen werden soll.

Von den Neuregelungen betroffen ist bei der SBK die vollstationäre Pflege für Menschen mit Heimbeatmung im Wohnbereich P 8 IV a.

Die Verhandlungen sind abgeschlossen und haben zu einem tragfähigen Ergebnis geführt. In der Praxis gibt es jedoch erhebliche Anlaufschwierigkeiten, da sich drei Kostenträger (KV, PV und Sozialhilfeträger) koordinieren müssen.

Das Wohn- und Teilhabegesetz Nordrhein-Westfalen hat zu entscheidenden Änderungen geführt. Nach der neuen Definition fallen alle Einrichtungen unter das sog. Wohn- und Teilhabegesetz, in denen Wohnraum überlassen wird und die Bewohner gleichzeitig verpflichtet sind, Betreuungsleistungen abzunehmen. Das bedeutet, dass viele Einrichtungen (*Betreutes Wohnen*) nunmehr den Anforderungen des Heimgesetzes unterliegen und durch die Heimaufsicht überwacht werden.

Außerdem sind bestimmte Flächengrößen einzuhalten und eine 24-stündige Personalpräsenz durch Pflegefachkräfte sicherzustellen. Diese verschärften Anforderungen haben dazu geführt, dass vermehrt ambulant betreute Hausgemeinschaften gegründet werden. Die Mieter organisieren sich in einer GbR, die ihrerseits die SBK beauftragt.

Im Jahr 2008 einigten sich die verantwortlichen Vertragspartner nach § 115 SGB XI auf eine Bewertungssystematik und relevante Kriterien, die für die Veröffentlichung von Qualitätsberichten in der stationären Pflege zugrunde gelegt werden sollen. Veröffentlicht wird eine gewichtete Zusammenfassung der Antworten auf ausgewählte Fragen in Form einer Schulnote in fünf verschiedenen Qualitätsbereichen vorrangig aus dem Prüfkatalog des MDK. Hierdurch sollen die Angebote verschiedener Träger qualitativ vergleichbar gemacht werden, um den Pflegeplatzsuchenden die Auswahl zu erleichtern und „schwarze Schafe“ zu identifizieren.

Die Prüfungen des MDK unter Einbeziehung der Transparenzkriterien wurden ab dem 1.7.2009 durchgeführt. Die ersten Ergebnisse wurden im Internet veröffentlicht. Für die SBK lagen die Bewertungen bis auf eine Ausnahme („gut“) im Bereich „sehr gut“. Allerdings gibt es erhebliche Kritik sowohl an den Bewertungskriterien wie auch an der Durchführung der Prüfung durch den MDK. Überarbeitete Regelungen von der Bundesebene liegen derzeit nicht vor.

In 2009 wurde zwischen den Landschaftsverbänden und den Anbieterverbänden die Rahmenzielvereinbarung Wohnen II verabschiedet. Diese sieht die Fortsetzung des Wohnheimabbaus sowie den Umbau der Vergütungssysteme vor. Die avisierte Entwicklung eines personenzentrierten Vergütungssystems hat weit reichende Auswirkungen auf die Planungssicherheit und ist kritisch zu beobachten.

In 2012 beabsichtigt der Landschaftsverband eine pauschale Entgeltabsenkung von 2%.

Im betreuten Wohnen werden möglicherweise in absehbarer Zeit billigere Einfachleistungen eingeführt. Ab 2014 ist mit einer Auflösung der pauschalen stationären Entgelte und mit einer restriktiven Bewilligungspraxis von Einzelleistungen zu rechnen, die nach Zuständigkeit, Notwendigkeit und nach qualitativem Aufwand entschieden werden. Dies stellt das Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen.

3. Geschäftsverlauf

Die Erhöhungen der Tabellenentgelte aus den Vorjahren um rd. 8% sowie per 01.01.2010 um weitere 1,2% nach TVöD entsprechend den Vereinbarungen aus 2008 und 2010 waren für das Geschäftsjahr 2010 wie bereits in der Vergangenheit prägend.

Daher rief die Geschäftsführung erneut wie in 2009 zu einer freiwilligen Solidaraktion aller Beschäftigten auf mit dem Ziel, die wöchentliche Arbeitszeit von 39 auf 38 Stunden bei entsprechend niedrigerem Entgelt zu verringern. Die Beteiligungsquote lag leicht unter der des Vorjahres von ca. 50% aller Beschäftigten.

Außerdem wurde die Maßnahme, die Vergütung für alle neu eingestellten Beschäftigten ab Januar 2009 auf dem Niveau von 2008 zu halten, fortgeführt.

Zur Lösung der Probleme wurde eine tarifliche Sonderregelung mit ver.di zur Entlastung der Situation angestrebt. Nach Erstellung eines externen Gutachtens auf Veranlassung von ver.di wurden die Gespräche im Geschäftsjahr wieder aufgenommen. Diese führten schließlich zum Abschluss eines „Vorschalttarifvertrages“ und der erneuten ordentlichen Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband zum 01.01.2011. In dem Vorschalttarifvertrag wurde der Verzicht auf die Auszahlung der leistungsorientierten Bezahlung der Jahre 2009 bis 2013 sowie die Absenkung des Gesamtbruttojahreseinkommens der Beschäftigten um 1,5% ab dem Geschäftsjahr 2011 geregelt. Gleichzeitig wird jedoch die Angleichung der Entgelte aller ab 2009 neu eingestellten Beschäftigten an die reguläre Tabelle wirksam. Im Geschäftsjahr 2010 wirkt sich lediglich der Verzicht auf LOB aus.

Die Einnahmensituation ist im Geschäftsjahr geprägt durch eine Auslastung im stationären Bereich, die mit durchschnittlich 97,02% gegenüber dem Vorjahr weiter um 0,7% gesunken ist. Damit liegt SBK allerdings immer noch über dem Durchschnitt der Kölner Einrichtungen.

Die Vermarktung des Angebotes wird immer aufwändiger, da der Markt grundsätzlich gesättigt ist. Besonders im Umfeld von Neubauten der Mitbewerber fällt die Behauptung schwer. Um die Attraktivität der Einrichtungen zu erhalten, besteht weiter die Notwendigkeit zum Neubau bzw. zum Umbau der Häuser.

In einigen Standorten können Doppelzimmer nur noch als Einzelzimmer vermittelt werden.

Das Volumen der einzelnen Neubau-Projekte überschreitet die Grenzwerte zur europaweiten Ausschreibung. Die damit einhergehenden Prozesse sind so arbeitsintensiv und langwierig, dass eine Verzögerung beim Beginn der für 2010 geplanten Projekte eintrat.

Im Bereich der „Betreuung behinderter Menschen“ wurden das Geschäftsfeld „ambulante Fachleistungsstunden“ sowie weitere freizeit- und tagesgestaltende Angebote weiter ausgebaut, um strategisch flexibel zu bleiben und der gestiegenen Nachfrage nachzukommen.

Hier ist besonders die Zusammenarbeit mit der Werkstatt für behinderte Menschen zu nennen, die nun neue Betreuungsplätze im sog. Betriebsintegrierten Arbeiten (BiAP) z.B. in der Hauswirtschaft in Riehl anbietet, die dort von Fachkräften betreut werden.

Durch die Anmietung einer Produktionshalle in Köln-Bickendorf wurde die genehmigte Platzzahl der SBK Werkstätten für Menschen mit Behinderung, ab dem 1.2.2009, von 504 auf 534 erhöht. Zum 1.1.2010 folgte eine weitere Genehmigung auf jetzt 564 Plätze. Die Plätze in der angemieteten Produktionshalle sind nun nahezu belegt, und die Werkstattgebäude befinden sich an der Kapazitätsgrenze. Weiteres Wachstum der Werkstätten wurde und wird durch die Einrichtung betriebsintegrierter Arbeitsplätze geschaffen.

Ein Produktionsstillstand in Bickendorf infolge der am Hallendach festgestellten Schäden in der Dachkonstruktion dauerte ca. 3,5 Wochen. Es konnte eine Alternativhalle angemietet werden. Ein längerer Produktionsausfall konnte im Wesentlichen verhindert werden.

Im Geschäftsfeld „Vermietung von Wohnungen mit Serviceangebot“ wird 2011 der Standort Deutz durch den Umzug des Pflegebereiches nach Buchforst aufgelöst. Dadurch wurden die Wohnungen dort bereits in 2010 nicht mehr neu vermietet. An den anderen Standorten sind größere Marketingmaßnahmen notwendig, um die Belegung zu sichern. Außerdem zeigt sich, dass Sanierungsmaßnahmen bzw. der Neubau von einzelnen Häusern nötig sind, was in Angriff genommen wurde.

Trotz der beschriebenen Belastungen aus tariflichen und gesetzlichen Veränderungen konnte die Position der Gesellschaft am Kölner Markt gehalten werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Geschäftsverlauf im Jahre 2010 bei schwierigen Rahmenbedingungen und mannigfaltigen Anforderungen wiederum als „zufriedenstellend“ bezeichnet werden kann.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresergebnis in Höhe von 608 TEUR ab.

Im Jahresvergleich 2010/2009 stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um 2.177 TEUR (+3 %) auf Mio. 75,82 EUR. Die Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ist u. a. auf den Anstieg der Erlöse im Pflegebereich um rd. 836 TEUR (+2 %) zurückzuführen. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen Pflegesatzerhöhungen im Bereich SGB XI zum 1.9.2009 (+2,1%) sowie zum 1.9.2010 (+1,66%).

Die Auslastung im Pflegebereich 2010 ist von 97,75% im Vorjahr auf 97,02% gesunken. Schwierigkeiten zeigen sich unverändert in der Belegung der Häuser in Deutz und Dellbrück, die besonders unter der Konkurrenzsituation vor Ort leiden. Das Haus in Mülheim konnte sich gegenüber dem Vorjahr wieder verbessern, da der neue Wohnbereich für türkische Bewohner gut angenommen wird.

Positiv wirkte sich auf die Belegungssituation der Umzug der Bewohner des AV-Hauses in das Haus Ahorn aus, da dort seit Mitte 2010 vier Plätze mehr belegt werden können. Durch eine infolge der Nachfrage notwendig gewordene Verschiebung weiterer Plätze von P8 Geronto zur P8 Beatmetenstation konnten ebenfalls Mehrerlöse gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Ein weiterer Grund für den Anstieg der Umsatzerlöse ist die Entwicklung der Kostenträgererstattungen und Produktionserlöse der Werkstatt für behinderte Menschen um TEUR +984,8 bzw. TEUR +249,8. Dies konnte realisiert werden, da in 2010 durchschnittlich 34 Betreute mehr beschäftigt wurden und eine Erhöhung der Entgelte realisiert wurde. Die bereits beschriebene Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen der SBK und die anhaltend positive Auftragsentwicklung haben dazu beigetragen, dass die Probleme durch den Umzug in eine andere Halle in Bickendorf aufgefangen wurden. In den umsatzstärksten Produktionsbereichen der Werkstatt für behinderte Menschen konnten Erlössteigerungen von TEUR 202 (+18,4%) in der Metallverarbeitung und TEUR 21 (+1,5%) in der Konfektionierung reali-

siert werden. Der Montagebereich trug mit einer Steigerung um TEUR 97 (+34,8%) ebenfalls zu der Erhöhung der Produktionserlöse bei.

Auch der Bereich „Betreuung behinderte Menschen SGB XII“ entwickelte sich positiv. Die Erlöse aus Betreuung nach § SGB XII haben sich gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 383 erhöht. Ursächlich hierfür sind in erster Linie die realisierten Entgelterhöhungen zum 01.04.2010 um 1,5%. Daneben ist ein Anstieg der in 2010 geleisteten Fachleistungsstunden um mehr als 10% zu verzeichnen.

Die Belegung in der stationären Betreuung erreicht im Jahresdurchschnitt erneut eine volle Auslastung.

Erstmals sind im Geschäftsjahr die Erlöse aus dem Geschäftsfeld InjobsKöln rückläufig (TEUR -196; -24,6%). Dies begründet sich in einem Rückgang der Zuweisungen sowie einer Kürzung der Pauschalen aufgrund der Sparmaßnahmen des JobCenters.

Die Entwicklung der Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge in 2010 wurde im Wesentlichen durch Einmaleffekte beeinflusst. Wesentliche Auswirkungen haben in diesem Bereich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Grundlagen weggefallen sind, und der Erlös aus einer Grundstücksveräußerung.

Der Materialaufwand liegt in 2010 um rd. TEUR 691,9 (+5,5%) über dem Vorjahresniveau. Ursächlich für diese Entwicklung ist im Wesentlichen die Erhöhung des laufenden Materialeinsatzes sowie der Kosten für bezogene Leistungen bei der Werkstatt für behinderte Menschen im Zusammenhang mit der Ausweitung der Produktionserlöse. Darüber hinaus spiegeln die Kostensteigerungen für Zeitarbeitskräfte, die eingesetzt werden, um Lücken bei der schwierigen Suche nach Personal zu überbrücken, den Fachkräftemangel im Bereich der Altenpflege wider. Außerdem stiegen die Kosten für Lebensmittel, da seit April 2010 die Werkstatt für behinderte Menschen durch die SBK-Küche mit Mittagessen versorgt wird. Hierdurch sanken die Kosten für die Speisenversorgung bei der Werkstatt in höherem Maße als die Mehrkosten für Zusatzpersonal in der SBK-Küche anstiegen.

Die Personalkosten liegen in 2010 mit TEUR 50.985 um rd. TEUR 871 (+1,7%) über dem Vorjahr. Diese Entwicklung ist einerseits geprägt durch den Tarifabschluss des TVöD, der zu einer Erhöhung der Tabellenentgelte per 01.01.2010 um 1,2% führte.

Andererseits erhöhte sich die durchschnittliche Zahl der Vollkräfte im Geschäftsjahr um 15 VK, wenn man die Entwicklung der Programmkräfte und Schülerzahlen unberücksichtigt lässt. Dieser Zugang setzt sich im Wesentlichen aus Kräften des Pflegedienstes zusammen.

Die Abschreibungen liegen im Berichtsjahr um TEUR 2.368 über denen des Vorjahres. Dies resultiert aus der Überprüfung der Wertansätze und Restnutzungsdauern der Gebäude aufgrund der Konkretisierung der anstehenden Umbau-/Neubaumaßnahmen. Die Anpassung der Restbuchwerte von P1 und den Wohnhäusern Haus B, E und K an die tatsächliche Restnutzungsdauer bzw. den abgezinsten Ertragswert führte im Geschäftsjahr zu einem zusätzlichen Abschreibungsbedarf.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 12.909 liegen um TEUR - 1.933 (-13%) unter dem Vorjahresniveau. Dies ist im Wesentlichen durch um

TEUR 2.092 niedrigere Instandhaltungsaufwendungen begründet. Gegenläufig wirken sich um TEUR +297 höhere sonstige ordentliche Aufwendungen aus.

Aufgrund der Absenkung der Zinssätze für Tagesgeld, Girokonten und Festgeldanlagen sowie der Verzinsung der langfristigen Verpflichtungen z.B. aus Pensionen, die nach dem Bilanzmodernisierungsgesetz erstmals als Zinsaufwand zu zeigen sind, ist das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Das erstmalig ausgewiesene außerordentliche Ergebnis iHv. TEUR 35 resultiert aus Erträgen und Aufwendungen aufgrund geänderter Bilanzierungsregelungen nach BilMoG, die insbesondere Auswirkung auf die Bewertung langfristiger Rückstellungen haben.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der SBK ist ausgewogen.

Das Anlagevermögen wird zu über 100% durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Somit sind die langfristig gebundenen Vermögenswerte auch durch langfristig bereitgestellte Mittel finanziert. Der Deckungsgrad bezogen auf Eigenkapital, Sonderposten und Aufwandsrückstellungen beträgt überdurchschnittliche 94%.

Die Kapitalbindung in den Forderungen bewegt sich bei durchschnittlichen 33 Tagen und ist bedingt durch die unterschiedlichen Zahlungsziele der Kostenträger im Rahmen.

Die Gesellschaft verfügt zum 31.12.2010 über eine Liquidität in Höhe von Mio. 29 EUR. Die Liquidität ist als ausreichend zu bezeichnen. Um jedoch größere Bauprojekte durchzuführen bedarf es zusätzlicher Fremdmittel.

Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Fremdmittel aufgenommen. Zurzeit beträgt die durchschnittliche Verzinsung der bestehenden Darlehen 1,65%.

C. Nachtragsbericht

Über folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist zu berichten:

Zum 01.01.2011 wurde eine Steigerung der Entgelte der stationären Häuser der Eingliederungshilfe in Höhe von 1% vereinbart.

D. Bericht über die Risiken und Chancen

Auch im Wirtschaftsjahr 2010 wurde im Rahmen des Risikomanagements eine Analyse aller Geschäftsfelder sowie aller betrieblichen Teilfunktionen der SBK betrieben. Dabei unterscheidet das Risikomanagement in „aktuelle Risiken“ und „mittel- / sowie langfristige Risi-

ken“. Das strategische Controlling schätzt die Risiken und Chancen sowie Stärken und Schwächen für die Unternehmensbereiche wie folgt ein:

1. Entgeltsituation

Die im Berichtsjahr abgeschlossene Vereinbarung über die Vergütung der Leistungen der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege nach SGB XI gilt bis 31.08.2011. Die bereits in Planung befindliche Anschlussverhandlung wird sehr schwierig werden. Es ist noch nicht abzusehen, ob sich die neuen gesetzlichen Regelungen und die neuen BSG-Urteile zur Preisfindung auf die Entgeltfindung positiv auswirken.

Jedenfalls bestehen für die SBK aus Wettbewerbsgründen kaum Möglichkeiten, notwendige Preiserhöhungen durchzusetzen, da schon die derzeitigen SGB XI Preise im oberen Preissegment liegen und weitere Erhöhungen dazu führen, dass sich die Kunden vom Unternehmen abwenden.

Die abgeschlossenen Entgeltvereinbarungen im Behindertenbereich gelten bis 31.12.2011. Aktuell wird auf Kostenträgerseite ein neues Konzept zur Pauschalisierung der Entgeltstrukturen im stationären Bereich erarbeitet. Darin geht es um die Übernahme von ambulanten Elementen, die Abrechnung nach Zeiteinheiten und einen separaten Entgeltsatz für Unterkunft und Verpflegung. Problematisch dabei ist die entstehende Finanzierungslücke für Kosten der übergreifenden Strukturen.

Außerdem wurde in den Beratungen des Landschaftsverbandes über dessen Haushalt 2011ff. eingebracht, dass für 2012 eine Absenkung der stationären Entgelte um 2% durchgesetzt werden soll.

2. Fachkräftemangel

Aufgrund der demografischen Entwicklung zeichnet sich ein Fachkräftemangel in der Altenpflege (insb. bei Führungspositionen) ab. Hier sind verstärkte Aktivitäten erforderlich. Die Entwicklung eines Personalmarketingkonzeptes wurde deshalb begonnen.

Der Wegfall von Zivildienstleistenden wird mittelfristig zu Preiserhöhungen in den betroffenen Einsatzbereichen führen, weil ein Ersatz durch angestellte teurere Kräfte erforderlich wird. Derzeit zeichnet sich eine Substitution durch Mitarbeiter des BfD (Bundesfreiwilligendienstes) nicht ab.

Ob sich durch die Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes eine Entspannung der Arbeitsmarktsituation ergeben wird, muss abgewartet werden.

3. Tochtergesellschaft

Unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Wettbewerbsposition wurde bereits in 2007 die Gründung einer Servicegesellschaft, die Reinigungsleistungen erbringen und damit Einsparpotential gegenüber dem Einkauf der Dienstleistung generieren sollte, vorangetrieben. Nachdem die Gründung der Servicegesellschaft jedoch durch den Gesellschafter abgelehnt wurde, wurde ver.di gemäß Auftrag des Aufsichtsrates zu Tarifverhandlungen aufgefordert,

um das mögliche Einsparpotential gleichwohl zu realisieren und eine Lösung des Tarifproblems zu erreichen. Dies ist über den Abschluss eines Vorschalttarifvertrags teilweise erfolgt.

4. Ausstattung

Die SBK planen, in den kommenden Jahren rd. 90 Millionen Euro in ihren Immobilienbestand zu investieren. Ziel ist es, das Angebot durch umfangreiche Ersatzneubauten und Umbaumaßnahmen zu optimieren und den beginnenden Belegungsschwierigkeiten des vorhandenen Bestandes entgegenzuwirken. Einrichtungen mit älterem und möglicherweise daher nicht attraktivem Gebäudebestand werden zunehmend wirtschaftliche Schwierigkeiten bekommen. Kern der Anstrengungen ist, die Zahl der Einbettzimmer mit zugeordnetem Duschbad erheblich zu erhöhen. Jeweils 10 bis 15 Bewohner werden zukünftig in Wohngruppen zusammen leben. Der Baubeginn des ersten Neubaus ist in 2011 geplant.

5. Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die eingeleiteten Anstrengungen zur Gewinnung von potenziellen Neukunden bzw. Auftragserweiterungsmöglichkeiten mit Altkunden werden auch in den Folgejahren Schwerpunkt der Strategie der Werkstätten sein.

Es gilt die Abhängigkeit von einigen Großkunden weiter zu reduzieren, um die hierdurch bestehenden Risiken abzuschwächen. Zwar sind die Schwierigkeiten, die sich aus der Finanz- / Wirtschaftskrise ergeben haben, überstanden, eine neue Herausforderung zeichnet sich aber durch die Neuaufstellung des Verpackungsgeschäfts für Ford ab. Hier strebt Ford eine Veränderung der Vergabestruktur an, auf die sich die Werkstatt für behinderte Menschen und die anderen Werkstätten in Köln einstellen müssen.

E. Prognosebericht

Es wird weiterhin notwendig sein, neue Geschäftsfelder und neue Standorte zu entwickeln, um zum Einen die zu erwartenden Einbußen in den vorhandenen Bereichen auszugleichen, und um andererseits Tätigkeitsfelder zu eruieren, mit denen die Bedürfnisse von Senioren und Behinderten vor Ort erfüllt werden können. Dies ist jedoch nicht nur eine Verpflichtung gegenüber den Mitarbeitern und Bewohnern/Betreuten, es handelt sich auch um Chancen, die SBK einem breiteren Bevölkerungsspektrum bekannter und interessanter zu machen.

Insgesamt wird auch im Jahr 2011 auf ein ausgeglichenes Ergebnis hingearbeitet.

F. Sonstige Erläuterungen

Unter der Überschrift „Qualitätssicherung“ wird im ganzen Unternehmen an der Zertifizierung nach der Norm DIN-EN-ISO 9001-2008 gearbeitet.

Neben den bereits bestehenden zertifizierten Qualitätsmanagementsystemen wurden im Jahr 2010 neu nach DIN ISO 9001 das Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti sowie im Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl das Haus P 7 einschließlich des Aufnahme-

wohnbereichs im Haus P 8 zertifiziert. Diese Zertifizierung schließt ein pflegespezifisches Qualitätsmanagement (ISO plus) ein.

Für 2011 sind die Zertifizierungen des Hauses P 8, des Hauses Ahorn sowie der Tagespflege im Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl, des Städt. Senioren- und Behindertenzentrums Köln-Mülheim (beide einschließlich ISO plus) sowie der zentralen Serviceabteilungen geplant.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Straße 34, 51058 Köln
www.kliniken-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Wilhelm	Hecker	(bis 31.03.2010)
Herr	Prof. Dr. Christian	Schmidt	
Herr	Roman	Lovenfosse-Gehrt	(ab 01.09.2010)

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	Vorsitzender
Herr	Stefan	Peil	stellv. Vorsitzender
Frau	Katrin	Barion	
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 16.07.2010)
Frau	Ursula	Gärtner	
Frau	Bettina	Houben	
Herr	Guido	Kahlen	
Frau	Dr. Agnes	Klein	(von 16.07. bis 30.11.2010)
Herr	Michael	Krakau	(bis 15.07.2010)
Frau	Henriette	Reker	(ab 01.12.2010)
Frau	Uschi	Röhrig	
Frau	Cornelia	Schmerbach	
Frau	Ursula	Schmitt	(ab 15.06.2010)
Herr	Hartmut	Steffens	
Herr	Thomas	Stiefelhagen	
Frau	Dr. Sonja	Stupp	

Unternehmenszweck:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- des öffentlichen Gesundheitswesens insbesondere durch die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Köln vor allem durch ambulante, vor-, nach-, voll- und teilstationäre Krankenversorgung mit leistungsfähigen wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen sowie die medizinisch zweckmäßige und ausreichende Versorgung der in diesen Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen behandelten Patientinnen und Patienten;
- der Aus-, Fort- und Weiterbildung insbesondere durch die Bereithaltung theoretischer und/oder praktischer Lehrangebote, vor allem im Bereich der medizinischen Berufe und der Pflegeberufe. Darüber hinaus kann die Gesellschaft in sämtlichen anderen Berufen ausbilden, soweit sie dazu über die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen verfügt;
- der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin und der Pflege insbesondere im Rahmen des Betriebs von Akademischen Lehrkrankenhäusern in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Hochschuleinrichtungen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Schulen für Pflegeberufe.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	17.000.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	17.000.000 Euro = 100,00 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,00 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	25.750 Euro	13.390 Euro	52

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Mio. Euro	**2009** Mio. Euro	**2008** Mio. Euro	**2007** Mio. Euro	**2006** Mio. Euro
Umsatzerlöse	267,6	248,7	229,3	220,4	209,3
Personalaufwand	178,4	171,7	153,6	149,4	145,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5,8	7,3	8,9	6,2	2,8
Investitionen	23,8	29,7	18,9	16,9	18,1
Abschreibungen auf Sachanlagen	16,3	14,9	13,3	13,3	13,5
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	185,6	178,0	163,2	157,0	154,3
Eigenkapital	64,8	59,7	52,7	44,2	38,3
Bilanzsumme	254,9	249,8	232,2	228,4	233,8
Mitarbeiter (durchschnittliche VK)	2.889,1	2.818,5	2.678,7	2.634,7	2.564,9

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	41,96	58,04
zum 31.12.2009	40,96	59,04
zum 31.12.2008	41,46	58,54
zum 31.12.2007	38,79	61,21
zum 31.12.2006	35,94	64,06

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2010	57,53
zum 31.12.2009	57,34
zum 31.12.2008	52,58
zum 31.12.2007	59,80
zum 31.12.2006	55,59

Bilanz
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	2,9	2,3	1,6	0,8	0,9
Sachanlagen	182,5	175,8	161,6	157,0	153,4
Finanzanlagen	0,4	0,4	0,5	1,5	1,4
Umlaufvermögen:					
Vorräte	11,1	11,8	10,3	8,7	8,2
Forderungen/ sonstige Vermögensgegenstände	47,7	45,7	37,5	31,9	30,0
Kassenbestand	9.1	13.6	20,5	27,9	39,6
Rechnungsabgrenzung	1,1	0,2	0,2	0,4	0,3
	254,9	249,8	232,2	228,4	233,8
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0
Kapitalrücklage	15,9	15,9	15,9	15,9	15,9
Gewinnrücklagen	26,9	19,8	11,3	5,4	3,2
Jahresüberschuss	5,1	7,0	8,5	5,9	2,2
	64,8	59,7	52,7	44,2	38,3
Sonderposten Zuwend. z. Finanz. Anlagevermögen:	84,2	85,3	87,1	88,7	91,4
Rückstellungen:	41,4	39,1	43,6	49,8	50,9
Verbindlichkeiten:	64,4	65,7	48,7	45,6	53,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	254,9	249,8	232,2	228,4	233,8

GUV
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2010 Tsd. Euro	31.12.2009 Tsd. Euro	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	267.787	248.651	229.349	222.339	209.274
Erhöh. Bestand unfertige Leistungen	-215	1.368	-186	657	335
Sonst. betriebliche Erträge	36.744	44.571	39.443	30.004	26.678
Personalaufwand	178.376	171.684	153.564	149.420	145.079
Materialaufwand	71.463	67.281	58.840	56.436	49.343
Abschreibungen	16.297	14.890	13.269	13.274	13.453
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30.412	32.379	34.130	28.000	25.538
Zinsen u. ä. Erträge	95	217	1.272	1.280	1.027
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	1	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	2.032	1.279	1.176	955	1.102
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.830	7.295	8.899	6.194	2.799
Steuern	-520	-301	-445	-287	-629
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-233	6.994	8.455	5.907	2.170

Wirtschaftsplan 2011
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	2011
ERFOLGSPLAN	**Tsd. Euro**
Erlöse allg. Krankenhausleistungen	253.700
Erlöse Wahlleistungen	8.400
Erlöse ambulante Leistungen	13.100
Nutzungsentgelte Ärzte	8.700
Zuweisungen u. Zuschüsse der öffentlichen Hand	200
Sonst. betriebliche Erträge	29.600
Personalaufwand	190.100
Materialaufwand	74.800
Abschreibungen (auf nicht geförderte Anlagegüter)	8.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32.900
Zinserträge u. ä.	100
Zinsaufwendungen u. ä.	3.300
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.700
Außergewöhnliches Ergebnis	-200
Steuern	400
Jahresergebnis	4.100
VERMÖGENSPLAN	
EINNAHMEN	
Pauschale Fördermittel	5.000
Baupauschale	3.300
Fördermittel	0
Eigenmittel (Jahresergebnis, Abschreibungen)	8.800
Fremdmittel (Kredite)	0
Su. Einnahmen:	17.100
AUSGABEN	
Geförderte Investitionen	
Baumaßnahmen	10.100
Tilgung für nicht geförderte Darlehen	0
Beschaffungen (medizin. Geräte u. a.)	6.000
Nicht durch Fördermittel finanzierte Maßnahmen	0
EDV-Maßnahmen	1.000
Su. Ausgaben:	17.100

Lagebericht 2010

der

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2010 einen deutlichen Aufschwung erlebt. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich preisbedingt um 3,6 % auf € 2.498 Mrd. erhöht, nachdem es in 2009 um -5,0 % aufgrund der Rückkopplung der Finanzkrise auf die Realwirtschaft gesunken. Damit ist das Vorkrisenniveau zwar noch nicht erreicht, die Erholung der deutschen Wirtschaft aber dennoch auf einem guten Weg.

Die konjunkturelle Entwicklung hat auf das Gesundheitswesen eine vergleichsweise geringe Auswirkung. Durch die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, bedingt durch die demographische Entwicklung, steigende Lebenserwartung und Nachfrage nach innovativer medizinischer Versorgung, zählt der Gesundheitssektor heute zu den Wachstumsmärkten.

Der Anteil des Gesundheitssektors am Bruttoinlandsprodukt betrug in 2009 nach Angaben des statistischen Bundesamtes Wiesbaden ca. 11,6 %. Die Ausgaben für Gesundheit stiegen in 2009 auf € 278,3 Mrd., das waren € 13,8 Mrd. mehr als im Vorjahr. Diese Mehrkosten beruhen vor allem auf höheren Honoraren für niedergelassene Ärzte und höheren Tariflöhnen in den Krankenhäusern. Allein für den Krankenhausbereich wurden in 2009 rd. € 77,1 Mrd. aufgebracht.

In Deutschland versorgen gut 2.000 Krankenhäuser zu jeweils rd. einem Drittel in öffentlicher, freigemeinnütziger und privatwirtschaftlicher Trägerschaft jährlich rd. 18 Mio. Patienten.

Die Umstellung des Vergütungssystems in den Jahren 2003/2004 von tagesgleichen Entgelten auf Fallpauschalen hat nach Abschluss der Konvergenzphase in 2010 zu einem landeseinheitlichen Preissystem geführt. Der Landesbasisfallwert in Nordrhein-Westfalen wurde in 2010 auf € 2.895 festgesetzt und stand damit bundesweit in der Bandbreite von € 2.855 in Schleswig-Holstein und Thüringen und € 3.120 in Rheinland-Pfalz im Mittelfeld und nicht mehr an drittletzter Stelle. Mit Einführung eines bundeseinheitlichen Basisfallwertes werden die Krankenhäuser Nordrhein-Westfalens über den Konvergenzzuschlag profitieren.

In Köln und Umgebung sind die Kliniken der Stadt Köln gGmbH (im Folgenden „Kliniken“) neben der Universitätsklinik Köln der größte Anbieter im Bereich der Regel- und Maximalversorgung. Die Klinken betreiben drei in den Kölner Stadtteilen Merheim, Holweide und Riehl gelegene Krankenhäuser mit 1.449 somatischen Betten, eine Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 60 Betten sowie eine Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung in der Region. Das Krankenhaus in Merheim ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln und der privaten Universität Witten/Herdecke. Im Zusammenhang mit der Reakkreditierung der privaten Universität Herdecke sollen die Aktivitäten für Forschung und Lehre konsequent in Richtung einer integrativen und personalisierten Gesundheitsversorgung weiterentwickelt werden. Die Kliniken der Stadt Köln wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 durch Ausgliederung zur Neugründung aus einem Eigenbetrieb der

Stadt Köln in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Alleingesellschafter ist die Stadt Köln.

B. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Kliniken können wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Das Betriebsergebnis hat sich in 2010 um € 5,1 Mio. auf € 18,9 Mio. erhöht.

Ertragslage

	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Umsätze	267,4	249,6
Andere betriebliche Erträge	24,3	26,0
Betriebsleistung	291,7	275,6
Personalaufwendungen	178,4	171,7
Materialaufwendungen	71,2	67,3
Andere betriebliche Aufwendungen	23,2	22,9
Betriebsaufwand	272,8	261,9
Betriebsergebnis	**18,9**	**13,8**
Zinsergebnis	-1,9	-1,1
Investitionsergebnis	-8,0	-6,6
Operatives Ergebnis	**9,0**	**6,1**
Neutrales Ergebnis	-3,4	-0,9
Außerordentliches Ergebnis	-0,5	0,0
Jahresergebnis	**5,1**	**7,0**

Die Betriebsleistung ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 6 % gewachsen. Die Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen stiegen dabei um € 18,0 Mio. bzw. 8,1 % auf € 240,5 Mio. Bei unveränderter Planbettenzahl von 1.509 wurden bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 7,3 Tagen (Vorjahr: 7,3 Tage) 71.755 Case-Mix-Punkte (Vorjahr: 66.263) erbracht. Der Leistungszuwachs war hierbei insbesondere in den chirurgischen Fächern, der Pädiatrie und im Brustzentrum zu verzeichnen. Daneben wirkte sich ein positiver Preiseffekt durch das Auslaufen der Konvergenzphase und die Erhöhung des Landesbasisfallwertes von durchschnittlich 2,5 % auf das Umsatzwachstum aus.

Der 5%-ige Leistungszuwachs bedingte Personalzusetzungen in Höhe von 100 Vollkräften sowie einen vermehrten Materialeinsatz, was sich im Anstieg des Betriebsaufwands niederschlug. Daneben führten aber auch die in 2010 verhandelten Tarifabschlüsse (TVÄ, TVöD) erneut zu Personalaufwandssteigerungen. Der Anstieg

des Betriebsaufwands blieb jedoch deutlich unter der Ausweitung der Betriebsleistung, so dass das Betriebsergebnis um 39 % gesteigert werden konnte.

Zins- und Investitionsergebnis haben sich durch die erhöhte, zum Teil auch fremdfinanzierte Investitionstätigkeit verschlechtert; im Geschäftsjahr 2010 flossen € 23,8 Mio. (Vorjahr: € 29,7 Mio.) in Investitionen, davon € 16,5 Mio. aus Eigenmitteln bzw. Darlehen.

Der einfache Cashflow, der um zahlungsunwirksame Eigenmittelabschreibungen bereinigte Jahresüberschuss, belief sich auf € 13,2 Mio. (Vorjahr: € 13,9 Mio.) und wurde für Investitionen verwendet.

Die Eigenmittelquote betrug zum Stichtag 58,5 % (Vorjahr: 58,0 %); sie spiegelt eine solide Finanzierungsstruktur wider. Sämtliches langfristig im Unternehmen gebundene Vermögen ist mit langfristigen Mitteln finanziert.

C. Chancen und Risikolage

Die Kliniken der Stadt Köln sind am Markt gut positioniert. Im Einzugsgebiet von Düsseldorf über Aachen und Bonn haben sie einen Marktanteil von rd. 15 % und annähernd gleiche Fallzahlen wie die umliegenden Unikliniken.

Dennoch bleiben die zukünftigen Rahmenbedingungen für den Gesundheitsmarkt herausfordernd. Neben den allgemeinen Kostensteigerungen und Inflation führen vor allem Forderungen nach Tariferhöhungen einerseits - insbesondere vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Aufschwungs - und die begrenzten Möglichkeiten der Beitragseinnahmen der Krankenkassen andererseits zu einer Finanzierungslücke.

Die Kliniken werden auf der Basis einer Strategischen Planung alle Maßnahmen ergreifen, um den jährlichen Kostenanstieg durch Leistungssteigerungen aufzufangen. Zusätzlich müssen aber auch weitere Optimierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen greifen, um das finanzielle Gleichgewicht zukünftig halten zu können.

Zur Sicherung des Standortes werden die Kliniken den Aufbau von Netzwerken zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen weiter ausbauen, um damit zusätzliche Einkommensquellen zu öffnen, Patientenzuströme zu sichern und Skalen- und Verbundvorteile zu realisieren. Hierzu zählen Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern oder auch integrierte Versorgungsmodelle. Angestrebt werden zur Komplettierung der Wertschöpfungskette insbesondere die Ansiedlung eines Beatmungspflegeheims und eines Pflegeheims incl. Tagespflegeplätzen in Merheim sowie eines Ärztehauses in Holweide durch Kooperationspartner.

Umsatzdämpfend wirken sich in 2011 die Berichtigung des Landesbasisfallwertes und der Vergütungsabschlag von 30 % nach § 4 Abs. 2 KHEntG aus. Eine nach unten ausgerichtete Anpassung des Landesbasisfallwertes aufgrund der in NRW angemeldeten stationären Leistungssteigerungen ist auch für 2012 denkbar, soweit die

Leistungsmenge in NRW in 2011 mit 2,5 % überschritten wird. Durch den Vergütungsanschlag werden tastsächlich erbrachte Mehrleistungen nicht mehr ausfinanziert; für 2012 sollen die Vertragsparteien die Höhe des Abschlags individuell vereinbaren.

Auch kann noch abgesehen werden, wie sich die Einführung eines pauschalisierten Entgeltsytems für die Psychiatrie ab 2013 und eine damit verbundene mögliche Preisanpassung auf den Umsatz auswirken wird. Das neue Entgeltsystem wird derzeit entwickelt. Aufgrund der kaum vorhersehbaren Behandlungsdauer ist zunächst die Einführung von tagesbezogenen Fallpauschalen vorgesehen.

In den kommenden Jahren werden folgende Investitionen realisiert:

Am Merheimer Standort erfolgt die Erweiterung des Hauptgebäudes um einen neuen Funktionstrakt mit 106 weiteren Betten und 6 OP-Sälen für rd. € 68 Mio., der Anfang 2012 in Betrieb gehen wird. Neben der Kapazitätsausweitung werden zudem die zurzeit auf dem Gelände verstreuten Bereiche im Zentralkomplex vereint und so Prozessabläufe optimiert, so dass die Rentabilität für den Standort Merheim weiter erhöht werden kann. Zusätzlich ist hier der Umbau des Erdgeschosses im alten Hauptgebäude geplant, in dem zukünftig die Radiologie, die Kardiologie und das zentrale Patientenmanagement einziehen sollen. Im 1. Obergeschoss wird die Schwerverbranntenstation verlagert und nach dem technisch neusten Standard ausgebaut. Durch diese Verlagerung entsteht Erweiterungs-/Optimierungsfläche für den OP-Bereich.

Im Holweider Klinikum werden der Umbau der U2 zur Intermediate-Care-Station sowie die Einrichtung von Untersuchungsräumen für die senologische Ambulanz sowie eine OP-Erweiterung erfolgen. Die onkologische Ambulanz wird vergrößert und wieder ins Haupthaus verlagert. Hierfür wird die Station A3 renoviert. Für die Urologie wird ein neuer Lithotripter eingebaut, der aus Mitteln des Konjunkturpaketes finanziert wird.

In der Kinderklinik Amsterdamer Straße werden die Renovierung der OP-Ebene 4, die bauliche Anpassung der Sterilgutversorgung sowie der Ausbau des Ambulanten OP erfolgen. Durch den Wegfall der Betriebserlaubnis durch gestiegene luftrechtliche Anforderungen wird für den Hubschrauberlandeplatz eine Interimslösung einzurichten sein. Vorgesehen ist daneben die Fortsetzung des bereits begonnenen Ausbaus der Station B5.

Die Investitionen werden aus dem Cash-Flow, der Baupauschale und aus Fremdkapital finanziert. Die gesetzlich verankerte Landesförderung für Investitionen erfolgt nicht in dem Umfang, wie es der Investitionsstau der letzten Jahre erfordert. Zwar wurde mit der Baupauschale eine jährliche Förderung eingeführt, die auch zum Abtragen von Kapitaldienst eingesetzt werden kann und damit Planungssicherheit gibt. Der Umfang der Förderung ist jedoch nach wie vor nicht hinreichend. Die Kliniken bestreiten ihre Investitionen von daher im Wesentlichen aus erwirtschafteten Eigenmitteln.

D. Nachtrags- und Prognosebericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Unter den genannten Prämissen werden auch für die kommenden Jahre positive Jahresergebnisse auf gleichbleibendem Niveau erwartet. Leistungswachstum, Sicherung der qualitativ hochwertigen Versorgung der Patienten und Ausschöpfen von Kosteneinsparungspotenzialen werden den Weg der Kliniken bestimmen.

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH
Ostmerheimer Str. 200, 51 109 Köln
www.rehanova.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Heinz-Walter	Ortwein (bis 31.12.2010)
Herr	Stephan	Eydt (ab 01.09.2010)

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	(Vorsitzender)
Frau	Dr. Ursula	Becker	(stellv. Vorsitzende)
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 16.07.2010)
Herr	Dr. Hartmut	Friederich	
Herr	Wilhelm	Hecker	(bis 31.03.2010)
Herr	Guido	Kahlen	(ab 16.07.2010)
Herr	Roman	Lovenfosse-Gehrt	(ab 06.10.2010)
Herr	Prof. Dr. Christian	Schmidt	(ab 01.04. bis 05.10.2010)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Rehabilitationsklinik für Schädel-Hirn-Patienten in Köln-Merheim für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung, der Berufsgenossenschaften/ Rentenversicherungsträger und für Privatpatienten. Die Gesellschaft wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.750,00 Euro
Kapitalanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	13.390,00 Euro = 52,0 %
Stimmanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	52,0 %
Mitgesellschafter:	
RehaNova Gesellschaft für innovative Rehabilitation mbH	12.360,00 Euro = 48,0 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 05.02.1997 hatte die Stadt Köln einen Geschäftsanteil von 52 % an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH übernommen. Der Geschäftsanteil wurde im Sondervermögen “Kliniken der Stadt Köln” gehalten.

Mit der Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Kliniken der Stadt Köln“ auf die „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ (Eintragung im Handelsregister: 14.07.2004) ist auch der bislang im Sondervermögen „Kliniken der Stadt Köln“ gehaltene Geschäftsanteil (s. o.) an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH auf die „Klinken der Stadt Köln gGmbH“ übergegangen.

Leistungskennzahlen:

	2010	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Fälle	793	799	789	761	770
Auslastung (%)	90,4	90,0	91,1	92,0	89,9
Berechnungstage	44.096	43.940	44.584	44.873	43.697
Durchschn. Verweildauer (Tage)	54,9	54,3	55,8	58,3	53,2
Durchschn. Mitarbeiter (VK)	231,7	228,1	227,7	220,3	228,3

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft hat das operative Geschäft mit Fertigstellung des von den Kliniken der Stadt Köln errichteten Gebäudes gegen Mitte April 1999 aufgenommen. Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2010 auf rd. 1.316 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2010 Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	63.202	44.184	35.147	3.880	0
Sachanlagen	820.577	861.583	787.925	610.171	385.615
Umlaufvermögen:					
Vorräte	238.500	238.500	91.000	112.500	112.500
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.995.301	2.975.418	2.959.823	2.890.106	2.745.361
Guthaben bei Kreditinstituten	22.089	21.472	18.929	26.013	13.462
Rechnungs-abgrenzungsposten	0	0	0	4.708	3.233
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.316.233	1.403.246	1.469.212	2.034.270	2.548.630
	5.455.898	5.544.403	5.326.890	5.681.647	5.696.302
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.750	25.750	25.750	25.750	25.750
Verlustvortrag	-1.428.996	-1.494.962	-2.060.020	-2.574.380	-2.674.598
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	87.013	65.966	565.057	514.360	100.218
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.316.233	1.403.246	1.469.212	2.034.270	2.548.630
Rückstellungen:					
Sonst. Rückstellungen	854.850	766.700	634.900	656.950	538.000
Verbindlichkeiten:	4.570.841	4.744.755	4.658.852	5.011.447	5.158.302
Rechnungs-abgrenzungsposten	30.207	32.947	33.137	13.250	0
	5.455.898	5.544.403	5.326.890	5.681.647	5.696.302

GUV
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2010 Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
Umsatzerlöse	19.197.915	17.982.062	17.803.458	17.087.999	17.074.269
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	6.160	0
Sonstige betriebliche Erträge	225.726	578.275	421.343	490.467	438.993
Materialaufwand:					
Aufw. f. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. bezog. Waren	-2.141.907	-2.069.934	-1.955.886	-1.769.542	-1.944.705
Aufw. f. bezogene Leistungen	-1.677.775	-1.588.196	-1.594.149	-1.634.926	-1.749.378
Personalaufwand:					
Löhne u. Gehälter	-9.272.388	-8.871.473	-8.546.177	-8.289.150	-8.263.773
Soz. Abgab. u. Aufw. für Altersversorgung	-2.473.473	-2.275.465	-2.164.786	-2.089.759	-2.187.100
Abschreibungen	-177.278	-149.522	-133.264	-70.475	-81.772
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.368.170	-3.370.924	-3.040.143	-2.934.417	-2.933.247
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	2.619	22	156	306
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-166.326	-170.901	-224.786	-253.357	-252.825
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	146.325	66.540	565.631	543.155	100.768
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	0	0	0	-28.221	0
Außerordentl. Ergebnis	-59.000	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-312	-574	-574	-574	-550
Jahresergebnis	87.013	65.966	565.057	514.360	100.218

Wirtschaftsplan 2011
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	2011 Euro
ERFOLGSPLAN	
Erlöse aus allgemeinen Reha-Leistungen	17.821.843
Erlöse aus Wahlleistungen	333.000
Erlöse aus ambulanten Reha-Leistungen	646.000
Nutzungsentgelte der Ärzte	346.000
Sonstige betriebliche Erträge	322.800
Sonstige Erlöse	105.600
Personalaufwand	11.891.521
Materialaufwand	3.750.689
Abschreibungen	167.500
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.295.248
Zinserträge	0
Zinsaufwendungen	168.555
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	301.730
Steuern	0
voraussichtliches Jahresergebnis	301.730
VERMÖGENSPLAN	
Einnahmen:	
Eigenmittel	365.000
Fremdmittel (Darlehen)	0
Ausgaben:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	25.000
Bettenerneuerung	80.000
Einrichtungen u. Ausstattungen Stationen	20.000
Div. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen	40.000
Tilgung Kredite	200.000

Lagebericht 2010

der

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

Strukturangaben

Die RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH (nachfolgend: RehaNova GmbH) befindet sich in einem speziell für die Behandlung von schädel-/hirnverletzten Rehapatienten konzipierten Gebäude, welches über insgesamt 9 Stationen mit 132 Betten verfügt. Sie dient vorrangig der ortsnahen Rehabilitation neurologischer und neurochirurgischer Patienten. Eine dieser Stationen wird als Intensivstation geführt und verfügt über 9 Beatmungs- und 8 Überwachungsplätze. Hierdurch ist die Rehaklinik in der Lage, auch schwerstbetroffene Patienten zu rehabilitieren. Ebenfalls verfügt die Rehaklinik über eine geschützte Station für desorientierte weglaufgefährdete Patienten und eine Hygienestation für isolierpflichtige Patienten. Die Gebäudestruktur ist dezentral angelegt; zentrale Einrichtungen sind die Ausnahme (wie z.B. das Therapiebad), da die einzelnen Funktionen auch räumlich so weit wie möglich den Stationen zugeordnet wurden. Die Rehaklinik wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben; die Leistungsverflechtungen und Leistungspreise sind im Rahmen von Kooperationsverträgen geregelt.

Der Markt für neurologische (Früh-)Rehabilitation ist wie der gesamte Gesundheitsmarkt durch die Sparbemühungen von Seiten der Bundesregierung und der gesetzlichen Krankenkassen geprägt. Andererseits steigt der durch demographische Entwicklungen und den medizinischen Fortschritt hervorgerufene faktische Bedarf. Allerdings verfügen die Krankenkassen mit dem Instrument der Kostenübernahmeerklärung über ein wirkungsvolles Steuerungsmittel zur Begrenzung und Lenkung der Patientenströme.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2010 weist einen Jahresüberschuss von 87 T€ aus (Jahresüberschuss 2009 66 T€). Das Geschäftsergebnis beträgt 138 T€ (Vorjahr 87 T€) aufgrund periodenfremder Erträge von 2 T€ und periodenfremder Aufwendungen von 53 T€. Unter Berücksichtigung der Verlustvorträge reduziert sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 1.316 T€ (Vorjahr 1.403 T€). Vor dem Hintergrund einer drohenden Überschuldung wurden, wie bereits in den Vorjahren, Patronatserklärungen der Kliniken der Stadt Köln gGmbH und der ABG Management GmbH & Co. KG, Köln, gegeben. Die aktuellen Patronatserklärungen sind bis zum 31.12.2011 befristet; die Verlängerung ist vorgesehen.

Die Nachfrage nach stationären Leistungen war in 2010 gut, so dass im Jahresdurchschnitt ein Auslastungsgrad der 132 Betten von 90,37 % (43.542 Pflegetage bei 44.096 Berechnungstagen) erreicht wurde (Vorjahr 90,01 %).

In 2010 ergab sich folgende stationäre Umsatzstruktur:

	Pflegesatz Euro	Berechnungstage	BT-Anteil	Umsatz	Umsatzanteil
Phase B	499,50/505,24	26.258	60%	13.123.883	76%
Phase C	233,30/235,98	15.959	36%	3.726.289	22%
Phase D	165,90/167,81	1.879	4%	305.549	2%
		44.096	100%	17.155.721	100%

Der Umsatzanteil der Phase B erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte. Dabei erhöhte sich die durchschnittliche Verweildauer aller Patienten im Jahr 2010 auf 54,9 Tage (2009 54,3 Tage).

Die Wahlleistung Einbettzimmer erhöhte sich gegenüber 2009 deutlich; durchschnittlich lagen 10,4 Patienten (Vorjahr 9,1) in Einzelzimmern. Auf einen umfangreichen Ausbau der Ambulanz und der Tagesklinik wurde auch in 2010 verzichtet, da diese Bereiche bislang keine Kostendeckung erwarten ließen und die möglichst hohe Auslastung des stationären Bereichs absolute Priorität hat.

Insgesamt wurden in 2010 19.198 T€ Umsatzerlöse (Vorjahr 17.982 T€) und 226 T€ sonstige betriebliche Erträge (Vorjahr 579 T€) erwirtschaftet; darin sind 2 T€ periodenfremde Erträge (Vorjahr 87 T€) enthalten. Hierbei berücksichtigt ist die Umgliederung der physikalischen Therapieleistungen in Höhe von 501 T€.

Die den Erlösen zu Grunde liegenden Leistungen erforderten einen Personalaufwand von 11.746 T€ (Vorjahr 11.147 T€), einen Materialaufwand von 3.820 T€ (Vorjahr 3.658 T€), hierin enthalten sind 39 T€ periodenfremde Aufwendungen (Vorjahr 58 T€) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 3.368 T€ (Vorjahr 3.371 T€), hierin enthalten sind 14 T€ periodenfremde Aufwendungen (Vorjahr 50 T€).

Aufgrund der Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wurde für das Kalenderjahr 2010 ein sonstiger a.o. Ertrag in Höhe von 4 T€ (Vorjahr 0 T€) sowie ein sonstiger a.o. Aufwand in Höhe von 63 T€ (Vorjahr 0 T€) ausgewiesen. Das a.o. Ergebnis beträgt – 59 T€ (Vorjahr 0 T€). Dieses Ergebnis resultiert aus der Umstellung der Bewertung der sonstigen Rückstellungen.

Die Durchschnittskosten je Berechnungstag stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 437 € an (2009: 421 €). Dies ist im Wesentlichen eine Folge der Erhöhung des Anteils von Frühreha-Patienten sowie der Tariferhöhung.

Die Forderungsintensität ist aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage von 52,0 % im Vorjahr auf 54,2 % gestiegen. Hierbei ergibt sich ein debitorisches durchschnittliches Zahlungsziel wie im Vorjahr von 1,9 Monaten.

Die Personalquote reduzierte sich im Geschäftsjahr mit 61,2 % gegenüber dem Niveau des Vorjahres (62,0 %) aufgrund der Umgliederung zwischen den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen. Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr (49 T€) auf 50 T€ erhöht.

Des Weiteren sank die Materialquote mit 19,9 % (Vorjahr 20,3 %) aufgrund der vorgenannten Faktoren gegenüber dem Niveau des Vorjahres.

Durch die Ergebnissituation konnten im Geschäftsjahr weiterhin notwendige Investitionen im Sachanlagevermögen getätigt werden. Dadurch stieg der Sachanlagenabnutzungsgrad auf 65,0 % (Vorjahr: 62,0 %).

Durch die weiterhin unbefriedigende Zahlungsmoral stieg die Höhe der in Anspruch genommenen Kredite von 3.171 T€ im Vorjahr auf 3.255 T€ im Berichtsjahr an. Die maximal mögliche Kreditsumme ist aufgrund von Kredittilgungen reduziert worden. Am Bilanzstichtag betrug die prozentuale Kreditinanspruchnahme 98,9 % (Vorjahr: 90,8 %) der maximal möglichen Kreditsumme. Dabei sind für einen Teil der benötigten Mittel im Rahmen zweier Sicherungsgeschäfte variabel verzinste Darlehen wirtschaftlich in Festzinsdarlehen überführt (Micro-Hedge) worden.

Das Finanzmanagement erfolgt anhand mehrjähriger Finanzpläne und detaillierter Investitionsplanungen, die regelmäßig aktualisiert werden.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Cashflow im engeren Sinne beträgt 264 T€ (Vorjahr: 215 T€).

Im Geschäftsjahr 2010 konnte sich die Gesellschaft weiter am Markt behaupten, wenn auch nicht mit den angestrebten wirtschaftlichen Ergebnissen. So konnten die Auswirkungen der erheblichen Tariferhöhung nur zum Teil kompensiert werden. Ebenfalls ist das Geschäftsjahr 2010 durch außerplanmäßige Kosten belastet, die ebenfalls kompensiert werden mussten. Neben der Vermeidung eines Verlustes war es ein erklärtes Ziel der Geschäftspolitik, keine Qualitätsminderung des medizinisch-rehabilitativen Standards der Klinik zuzulassen. Dieses Ziel konnte ohne Einschränkungen realisiert werden.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Bedingt durch die niedrige Kapitalausstattung und die teilweise kurzfristige Fremdfinanzierung der Gesellschaft besteht weiterhin ein Liquiditätsrisiko. Da eine Zuführung von Eigenkapital zur Verbesserung der Liquiditätslage der Gesellschaft nicht geplant ist, müssen sowohl die internen Möglichkeiten zur Verbesserung der Liquidität durch strafferes Forderungsmanagement, Ausschöpfung von Zahlungszielen und restriktive Investitionspolitik weiter verbessert und optimiert und insbesondere die Ertragskraft der Gesellschaft weiter gesteigert werden. Die Pflegesätze der RehaNova GmbH konnten zum 1. Oktober 2010 abermals nach einer leichten Steigerung im Jahre 2009 erhöht werden.

Eine Rehaklinik unterliegt den allgemeinen Risiken, von denen alle stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens betroffen sind: Neben den Risiken, die sich aus Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben können, sind die Risiken zu nennen, die aus den Einsparungsbemühungen von Bundesregierung und Krankenkassen resultieren. Das gravierendste Risiko für die Gesellschaft besteht in Belegungseinbrüchen. Vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik ist es daher, durch geeignete Marketingmaßnahmen eine Vollauslastung zu erreichen und insbesondere den Belegungsanteil mit Patienten der Phase B weiter zu steigern, um notwendige Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Dies setzt voraus, dass die RehaNova GmbH frühzeitig über potentielle Rehapatienten informiert ist, um gezielt Kostenübernahmen und Aufnahmen vorzubereiten. Diese Verknüpfung von Akquise und Service wird durch das kontinuierlich verbesserte Überleitmanagement wahrgenommen.

Es ist eine der Zielsetzungen des Überleitmanagements, die Aufnahme von Patienten ohne Rehapotential oder von akut behandlungsbedürftigen Patienten zu vermeiden. Hierdurch werden die durch die Krankenkassen gewährten Gelder zielgerichteter für neurologische Rehabilitation und nicht für verdeckte Akutbehandlung eingesetzt. Nach wie vor erhöhen einweisende Krankenhäuser den Aufnahmedruck auf die Rehakliniken und drängen auf frühzeitige Übernahme, obwohl teilweise die Akutbehandlungen noch nicht abgeschlossen sind, während notwendige Rückverlegungen ins Akuthaus schwerer werden.

Ein spezielles Risiko liegt darin, dass eine Anpassung der Leistungsstruktur und des Leistungsvolumens an die Ertragslage zunehmend schwierig wird. Insbesondere die allgemein zunehmende Zahl der isolierpflichtigen Patienten mit multiresistenten Keimen und die zunehmenden Beatmungsfälle stellen ein nicht zu unterschätzendes Kosten- und Ertragsrisiko dar. Allerdings ist es entgegen dem allgemeinen Trend auch in 2010 gelungen, die Zahl der erfolgreichen MRSA-Behandlungen zu steigern und die Sterbequote bei Sepsis zu verringern.

Wesentlicher Kostenfaktor ist der Personalaufwand. Maßnahmen zur Kostensteuerung zielen auch zukünftig darauf ab, die Effizienz des Personaleinsatzes permanent zu steigern und gleichzeitig eine hohe Personalfluktuation sowie den Abfluss von Know-How zu vermeiden. Dies wird durch horizontale und vertikale Umstrukturierungen innerhalb des Personals, durch Maßnahmen der Gesundheitsförderung sowie durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des hauseigenen Schulungsinstitutes realisiert. Die Stellenpläne sind den Belegungsschwankungen zeitnah anzupassen. Um dies sicher zu stellen, wird das Personal-Controlling ab dem Jahre 2011 neu strukturiert, die Steuerung erfolgt dann nicht mehr nach Budgets, als vielmehr nach bewerteten Vollzeitstellen je Berufsgruppe. Die neue Geschäftsführung verspricht sich hiervon, weitere Rationalisierungspotentiale auszuschöpfen, ohne jedoch Qualitätseinbußen - die bei weiteren Personalreduzierungen drohen - hinzunehmen.

Flankierend wird das interne Qualitätsmanagementsystem weiter ausgebaut, damit der steigende Kostendruck nicht zu einer Beeinträchtigung der Rehabilitationsleistung führt. Als externe Qualitätssicherungsmaßnahme nimmt die RehaNova GmbH am QS-Reha-Verfahren des Bundesverbandes der gesetzlichen Krankenkassen teil. Eine Zertifizierung der RehaNova Köln nach DIN ISO 9001 erfolgte im Jahre 2010, im Februar 2011 fand das Re-Audit hierzu sowie erstmalig das Zertifizierungs-Audit nach den Richtlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR) statt.

Positiv stellt sich für die RehaNova GmbH die demografische Entwicklung der Bevölkerung, d.h. die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung, dar. Der Anstieg des Anteils älterer Menschen wird zu einer weiter erhöhten Nachfrage nach Leistungen der RehaNova GmbH führen. Aufgrund der begrenzten räumlichen Kapazitäten der Klinik zielt die Geschäftspolitik deswegen darauf ab, die Effizienz und die Dauer des Rehabilitationsprozesses zu optimieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung

Auch für das Geschäftsjahr 2010 wurde trotz der weiterhin bestehenden negativen Einflussfaktoren ein positives Jahresergebnis geplant und erreicht. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes geht die Geschäftsführung davon aus, dass sich die Gesellschaft auch in den kommenden Jahren weiter aus eigener Kraft positiv entwickeln wird. Bei der Prognosebetrachtung wurde unterstellt, dass der von Seiten des Kreditinstituts zur Verfügung gestellte Kreditrahmen entsprechend den eingeräumten Konditionen auch weiterhin fortbesteht. Voraussetzung hierfür ist u. a., dass die bis zum 31.12.2011 befristeten Patronatserklärungen der beiden Gesellschafter in der erforderlichen Höhe entsprechend verlängert werden. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die Finanzierung der Gesellschaft auch in Zukunft sichergestellt ist. Für 2011 und 2012 ist geplant, wieder näher an die Ergebnisdimension von 2007 und 2008 heran zu kommen und somit ein deutlich positiveres Ergebnis zu erwirtschaften als 2010. Die neue Geschäftsführung wird hierzu Maßnahmen zur Optimierung des Ressourceneinsatzes im Sachkosten- wie auch Personalkostenbereich einleiten.

Die sukzessive Verbesserung der allgemeinen Liquiditätssituation hatte es bereits seit 2007 möglich gemacht, dringend notwendige Geräteerneuerungen und bauliche Anpassungen zu realisieren. Auch in 2011 soll ein Teil der zusätzlich erwirtschafteten liquiden Mittel für investive Zwecke, insbesondere für die weitere Modernisierung der EDV sowie für Kredittilgungen verwendet werden.

Den restriktiven Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und den Konsequenzen des geänderten Finanzierungssystems im vorgelagerten Krankenhausbereich soll durch eine Fortführung des internen Konsolidierungsprozesses sowie eine gezielte Leistungsausweitung begegnet werden. Gleichzeitig gilt es, den hohen qualitativen Status mindestens zu erhalten und - wo möglich - zu verbessern. Diesem Zweck dient auch die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems.

Die Maßnahmen auf der operativen Ebene werden ergänzt um die regionale und überregionale Koordination der Leistungserbringer in der neurologischen Rehabilitation. So ist die Gesellschaft Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft neurologischer Rehakliniken im Rheinland sowie des 2005 daraus hervorgegangenen Bundesverbandes für neurologische Rehabilitation, in dessen Vorstand die RehaNova GmbH durch ihren Ärztlichen Direktor vertreten ist.

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Bischofsgarten Str. 1, 50667 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Herr	Volker	Görzel	
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Nutzung des Konzertsaales "Kölner Philharmonie" sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		284.950 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		256.250 Euro = 89,93%
Stimmanteil der Stadt Köln:		89,93%
Mitgesellschafter:	Westdeutscher Rundfunk Köln	(10,07%)
Unternehmensverbindungen:	MusikTriennale Köln GmbH	(49%)

.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.569,5	8.047,3	7.832,7	7.753,8	7.824,7
Sonstige betriebliche Erträge	774,3	816,4	905,4	981,9	698,9
Materialaufwand	5.811,9	5.277,8	4.863,9	5.110,0	5.019,9
Personalaufwand	4.761,5	4.686,3	4.566,5	4.438,2	4.433,2
Abschreibungen	179,1	187,4	213,2	253,8	199,2
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.225,1	3.384,2	3.268,2	3.117,7	3.195,6
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftst.	-4.596,0	-4.592,7	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6
Eigenkapital	3.138,9	3.145,4	3.145,4	2.306,7	3.358,8
Bilanzsumme	9.334,9	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	61	58	58	55	55

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	33,6 %	66,4 %
zum 31.12.2009	34,9 %	65,1 %
zum 31.12.2008	38,1 %	61,9 %
zum 31.12.2007	30,1 %	69,9 %
zum 31.12.2006	40,6 %	59,4 %

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenstelle	2010 Tsd. €
0405 – Sonstige. Kulturförderung	S030009023 Zeile 4 (Transferaufwendungen)	4.600

Geschäftsentwicklung:

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Gesellschaft ein Programm mit insgesamt 387 Veranstaltungen durchgeführt. Davon fanden im Rahmen des Projektes “Philharmonie Lunch“ 29 Veranstaltungen in der Philharmonie zur kostenlosen halbstündigen Teilnahme an Konzertproben statt. Daneben wurden 38 Konzerte außerhalb der Philharmonie in verschiedenen Stadtteilen Kölns als Projekt “Philharmonie Veedel“ durchgeführt.

Insgesamt stellte sich die Programmstruktur wie folgt dar:

	2010	2009	2008	2007	2006
Eigenveranstaltungen der KölnMusik	118	119	107	101	123
Koproduktionen	9	8	9	10	10
Konzertsaalvermietungen	229	223	225	209	223
Summe	356	350	341	320	356

Bilanz der KölnMusik GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	160,4	160,9	165,5	173,2	157,5
Sachanlagen	419,7	477,1	416,7	454,7	446,1
Finanzanlagen	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	932,3	1.034,8	706,8	888,4	758,8
Wertpapiere	2.000,0	2.000,0	0	1.901,1	1.988,8
Liquide Mittel	5.716,3	5.235,7	6.891,3	4.196,3	4.875,8
Rechnungsabgrenzung	93,4	92,6	59,6	47,3	31,3
	9.334,9	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	285,0	285,0	285,0	285,0	285,0
Kapitalrücklage	2.854,0	2.860,5	2.860,5	2.021,8	3.073,8
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-4.606,5	-4.655,4	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3
Einz. d. Gesellschafterin	4.606,5	4.655,4	4.789,0	3.000,0	3.000,0
Zuführg./Entn. Kapitalrückl.			+ 838,8	- 1.052,1	- 1.169,3
Rückstellungen	939,6	928,1	893,7	982,0	988,7
Verbindlichkeiten	5.186,7	4.878,0	4.143,1	4.329,5	3.863,5
Rechnungsabgrenzung	69,6	62,3	70,4	55,4	60,0
	9.334,9	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0

GUV der KölnMusik GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.569,5	8.047,3	7.832,7	7.753,8	7.824,7
Sonstige betriebl. Erträge	774,3	816,4	905,4	981,9	698,9
Aufwand f. bez. Waren u. Leistungen	5.811,9	5.277,7	4.863,9	5.110,0	5.019,9
Personalaufwand	4.761,5	4.686,3	4.566,5	4.438,2	4.433,2
Abschreibungen	179,1	187,4	213,2	253,8	199,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.225,1	3.384,2	3.268,2	3.117,7	3.195,6
Zinsen u. ä. Erträge	48,0	97,0	224,8	224,9	200,6
Abschr. auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.	0,0	0,0	0,0	87,6	44,9
Zinsen u. ä. Aufwendungen	10,0	17,8	0,0	4,1	0,0
Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit.	-4.596,0	-4.592,7	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6
Außerordentliches Ergebnis	-9,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	1,4	62,8	1,4	1,3	0,7
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-4.606,5	-4.655,4	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3

Wirtschaftsplan 2011
der KölnMusik GmbH

ERFOLGSPLAN	**2011** **Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	8.055,1
Sonstige betriebliche Erträge	828,3
Zinsen u. ähnliche Erträge	68,2
Periodenfremde /Neutrale Erträge	0,0
Summe Gesamterträge	8.951,6
Aufwendungen:	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.164,6
Personalaufwand	5.030,6
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	201,5
Betriebskosten Konzertsaal	561,0
Kosten KölnTicket	721,1
Öffentlichkeitsarbeit u. Werbung	957,5
Allgemeine Verwaltungskosten	990,7
Übrige Aufwendungen	150,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0
Steuern	1,4
Summe Gesamtaufwendungen	13.778,4
Jahresfehlbetrag	4.826,8

FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	201,5
Verminderung Kapitalrücklage	879,7
Verlustabdeckung d. Ges. Stadt Köln	4.600,0
Summe	5.681,2
Mittelverwendung:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	37,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	267,6
Sonstige Finanzanlagen	12,7
Jahresfehlbetrag	4.826,8
Verlustübernahme MusikTriennale Köln GmbH	536,9
Summe	5.681,2

Lagebericht 2010

der

KölnMusik

Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 startete das Jahr 2010 mit verhaltenem Optimismus. In Deutschland stiegen zuerst die Exporte der Industrie und dann die Investitionen. Dieses starke Wachstum hatte auch Auswirkungen auf den Konsum in Deutschland, der im Jahresverlauf stetig anstieg. Neben diesem volkswirtschaftlich positiven Trend bleibt jedoch festzustellen, dass der Markt der Musikindustrie insgesamt die sinkende Tendenz auch im abgelaufenen Jahr nicht umkehren konnte.
Auch wenn sich durch die positiven Wachstumsprognosen die Steuereinnahmen der Kommunen deutlich verbessern werden, ist zunächst einmal von einer Schuldentilgung des öffentlichen Sektors auszugehen, bevor die Finanzierung des Kulturbereiches gestärkt werden wird.
Insofern bleibt abzuwarten, ob sich das verbesserte Konsumverhalten in den nächsten Jahren auch auf den klassischen Konzertbereich ausdehnen wird und ob die Finanzierung des Kulturbereichs durch die Städte und Gemeinden verbessert werden kann.

2. Umsatz- und Veranstaltungsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 wurden in der Kölner Philharmonie 387 Veranstaltungen durchgeführt, davon 156 KölnMusik-Veranstaltungen (Vorjahr: 383 Veranstaltungen, davon 160 KölnMusik-Veranstaltungen) inklusive 29 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vorjahr: 33 Veranstaltungen) und 9 Koproduktionen. Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KölnMusik GmbH 38 Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen auf.

Die Abonnements der KölnMusik GmbH blieben auch im Geschäftsjahr 2010 sehr konstant. Gegenüber den Vorjahren konnte eine leichte Steigerung der Abonnementzahlen verzeichnet werden. Aufgrund des sehr hohen Niveaus sind überproportionale Steigerungsraten kaum noch erreichbar. Deutliche Zuwächse konnten die Abonnementreihen „Piano“ und „Klassiker!“ verzeichnen, welche durch Rückgänge bei den Abonnements „Kinder-Abo“ und Baroque…Classique“ kompensiert wurden. Die übrigen Abonnements entwickelten sich analog der Vorjahre. Abonnement-Kündigungen konnten durch Neuabonnenten kompensiert werden, so dass die Gesamtzahl der Abonnenten nahezu konstant ist.
Konzert-Highlights in der ersten Jahreshälfte waren die Konzerte des Residenzorchester NRW, des Mahler Chamber Orchestra, das Orchester des Marinsky-Theaters St. Petersburg unter der Leitung von Valery Gergiev, des New York Philharmonic unter Leitung von Alan Gilbert, sowie des Königliches Concertgebouworchester Amsterdam unter der Leitung von David Zinman.

Die Spielzeit 2010/2011 der Kölner Philharmonie startete mit einem reichhaltigen und interessanten Programm. Unter dem Titel „Diwan am Rhein“ wurde vom 10. – 12. September bereits zum zweiten Mal ein Ramadanfest in Zusammenarbeit mit dem Funkhaus Europa veranstaltet. Ebenfalls im September startete das Artemis Quartett mit dem neuen Abonnement, in dem alle Streichquartette Beethovens aufgeführt werden. In den letzten 5 Jahren wurde die Orgel der Kölner Philharmonie generalüberholt. So wurde in dieser Spielzeit das Orgel-

Abonnement mit einer einmaligen Aufführung unter Mitwirkung des hochrangigen Organisten Jean Guillou sowie weiteren 7 Organisten eröffnet. Zeitgleich erklangen die große Orgel und acht weitere Positivorgeln. In dieser Saison startete auch das einmalige Projekt FilmMusik, in dem das London Symphony Orchestra und das hr-Sinfonieorchester jeweils unter der Leitung von Frank Strobel Werke der Filmkomponisten John Williams und Bernard Hermann und dazugehörigen Filmausschnitten von Steven Spielberg und Alfred Hitchcock aufführte. Weitere Highlights zu Saisonbeginn waren die Piano-Konzerte mit Hélène Grimaud und Pierre-Laurent Aimard.

Neben den erfolgreichen Projekten Philharmonie*Lunch* und Philharmonie*Veedel* nimmt auch die Musikvermittlung für jung und alt einen immer größeren Stellenwert ein. Im Jahr 2010 wurden eine Vielzahl von Projekten für Lehrer und Schulklassen in Form von Konzerteinführungen, Komponieren und Tanzprojekten durchgeführt. Für Kinder und Familien wurden Familienworkshops eingerichtet. Ebenfalls wurde ein „PhilClub“ für Jugendliche und junge Erwachsene gegründet, in denen sich Jugendliche wie in einem sozialen Netzwerk austauschen können. Neu werden ab dieser Saison auch Projekte speziell für Erwachsene und Senioren angeboten.

Die großen Baumaßnahmen des Nord-Süd-Stadtbahn-Baus in unmittelbarer Nähe zur Kölner Philharmonie sind nahezu erfolgt. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand ist eine Teilinbetriebnahme der Nord-Süd-Stadtbahn für das Jahr 2012 vorgesehen.
Auch wenn das derzeit beste Schienenlagerungsverfahren, welches derzeit zur Verfügung steht, zum Einsatz kommt und die verschiedenen Versuchsmessungen zur Vermeidung von Störungen für die Kölner Philharmonie durch den späteren Betrieb der Stadtbahn, insbesondere durch Erschütterungs- und Schallemissionsmessungen, keine merklichen Emissionen in den Konzertsaal übertragen haben, ist noch nicht gesichert, dass der spätere reguläre Betrieb der Stadtbahn keine Emissionen in den Konzertsaal überträgt. Noch nicht gelöst sind die spürbaren Emissionen, welche in das Tonstudio des WDR und in die Stimmzimmer durch die Versuchsmessungen gelangten. Anfängliche Befürchtungen, dass die Baumaßnahmen Einfluss auf die Standfestigkeit des Gebäudes haben könnten, wie es sich bei dem Einsturz des Stadtarchivs ergeben hat, haben sich nicht bestätigt.

Die Gesellschaft erfüllt ihren satzungsgemäßen Auftrag des Betriebs zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung des Konzertsaales Kölner Philharmonie und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen. Sie schließt mit ihrem eigenen Programmangebot insbesondere eine Lücke, die von privaten Veranstaltern aus Rentabilitätsüberlegungen nicht geschlossen werden kann.

3. Investitionen

Im laufenden Geschäftsjahr 2010 sind mit einem Gesamtvolumen von TEUR 121 nur verhältnismäßig geringe Investitionen durchgeführt worden, die im Wesentlichen die technische Ausrüstung der Kölner Philharmonie sowie EDV-Hard- und Software betrafen.

4. Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Zur Finanzierung der Gesellschaft stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von TEUR 5.716,3 zur Verfügung. Die KölnMusik GmbH erhält zudem einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Köln. Der Zuschuss zur Verlustabdeckung wurde vom Rat der Stadt Köln für 2010 und 2011 auf TEUR 4.600 festgesetzt.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2010 beschäftigte die Gesellschaft 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr 58). Um auf Nachfrageschwankungen programmatischer Konzertveranstaltungen reagieren zu können, werden neben den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusätzlich meist studentische Teilzeitbeschäftigte auf Stundenbasis beschäftigt.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr 2010 haben sich nicht ereignet.

B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2010 TEUR 9.392 (Vorjahr: TEUR 8.961). Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2010 auf TEUR 13.998 (Vorjahr: TEUR 13.616), so dass für das Jahr 2010 ein Jahresfehlbetrag von TEUR 4.606 (Fehlbetrag Vorjahr: TEUR 4.655) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2010 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um TEUR 39 unterschritten.

Der Rohertrag blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Er sank um TEUR 13 auf TEUR 2.757 (Vorjahr TEUR 2.770). Ursächlich für den leicht gesunkenen Rohertrag sind die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 535 gestiegenen Aufwendungen für Lieferungen und Leistungen bei gleichzeitig um TEUR 522 gestiegenen Umsatzerlösen.

Gegenüber dem Vorjahr sanken die Betriebsaufwendungen insgesamt um TEUR 139 auf TEUR 8.163 (Vorjahr TEUR 8. 302). Die Kostensenkungen sind im Wesentlichen auf Einsparungen in den Vertriebsaufwendungen zurückzuführen.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 321.

Die Erhöhung der Aktivseite ist auf höhere liquide Mittel zurückzuführen.

Auf der Passivseite blieb das Eigenkapital aufgrund der Verlustübernahme durch die Stadt Köln nahezu konstant. Eine Zunahme der Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf eine zeitversetzte Abrechnung der Fremdveranstalter im Jahr 2011 zurückzuführen.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Jahresfehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Kölner Philharmonie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der technischen Ausrüstung des Konzertsaales abhängig. Dem Risiko eines ungeplanten Ausfalls bzw. einer Überalterung des Ausstattungsniveaus begegnen wir durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 7.716 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

E. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2011 sieht für die KölnMusik GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 15. Dezember 2010 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2011, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2011 am 15.12.2011 beschlossen. In 2011 erhält die Tochtergesellschaft, die MusikTriennale Köln GmbH keine städtischen Zuschüsse. Zur Fortführung des Festivals besteht seitens der KölnMusik GmbH die Möglichkeit der Tochtergesellschaft einen Zuschuss zur Durchführung des Musikfestivals in Höhe von TEUR 540 zu gewähren. Dies steht unter dem Vorbehalt der Entscheidung des Rates der Stadt Köln.

Der Erfolgsplan 2011 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 4.826,8 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2011 belaufen sich auf TEUR 8.951,6 die Plan-Aufwendungen auf TEUR 13.778,4. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 4.600 festgesetzt. Der Finanzplan 2011 sieht zusätzlich eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von TEUR 226,8 vor.

Um die Vorgabe des Plan-Zuschussbedarfs einzuhalten, sind die Sparmaßnahmen der letzten Jahre beizubehalten bzw. weiter fortzuentwickeln. Zusätzliche Aufwendungen, insbesondere durch allgemeine Kostensteigerungen oder sich ändernde Arbeits- und Sozialgesetze, würden für die Gesellschaft zusätzliche, nicht gedeckte Defizite bedeuten, die bei Beibehaltung ihres satzungsgemäßen Auftrags nicht kompensiert werden können.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

MusikTriennale Köln GmbH
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
www.musiktriennalekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Herr	Volker	Görzel	
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals KölnTriennale.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		13.260 Euro = 51%
Stimmanteil der Stadt Köln:		51%
Mitgesellschafter:	KölnMusik GmbH	49%
Unternehmensverbindungen:		keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenträger	2010 €
0405 - Kulturförderung	P30000000007	773.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	600,6	15,0	0,0	623,6	125,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.511,8	1,6	11,8	1.457,3	35,5
Materialaufwand	2.232,6	7,5	0,0	1.760,0	132,4
Personalaufwand	100,7	82,7	29,6	96,0	105,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	618,8	103,6	37,4	761,2	77,0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-838,8	-173,8	- 42,6	- 522,3	- 151,4
Eigenkapital	400,8	466,6	490,4	436,6	166,0
Bilanzsumme	533,6	665,7	566,4	606,1	229,4
Mitarbeiter (zum 31.12.)	2	2	2	1	3

Die GmbH wurde am 22.07.1991 gegründet.

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	75,1	24,9
zum 31.12.2009	70,1	29,9
zum 31.12.2008	86,6	13,4
zum 31.12.2007	72,0	28,0
zum 31.12.2006	72,3	27,7

Eine Aussage zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital entfällt, da die Gesellschaft nicht über Anlagevermögen verfügt.

Besondere Anmerkungen:

Für die Planung und Durchführung der im Zeitraum 2004 bis 2010 vorgesehenen drei Triennalen sind seitens der Stadt Köln Mittel in Höhe von insgesamt 3.000 Tsd. € vorgesehen.

Bilanz der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5,8	117,8	25,4	200,8	6,8
Liquide Mittel	527,0	547,9	541,0	405,3	221,0
Rechnungsabgrenzung	0,8				1,6
	533,6	665,7	566,4	606,1	229,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26,0	26,0	26,0	26,0	26,0
Kapitalrücklage	374,8	440,6	464,4	410,6	140,0
Fremdkapital:					
Rückstellungen	11,3	14,5	14,1	12,3	17,2
Verbindlichkeiten	91,6	184,6	61,9	157,2	46,3
Rechnungsabgrenzung	30,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	533,6	665,7	566,4	606,1	229,4

GUV der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	600,6	15,0	0,0	623,6	125,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.511,8	1,6	11,8	1.457,3	35,5
Materialaufwand	2.232,6	7,5	0,0	1.760,0	132,4
Personalaufwand	100,7	82,7	29,6	96,0	105,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	618,8	103,6	37,4	761,2	77,0
Zinsen u. ä. Erträge	1,0	3,4	12,6	14,0	2,9
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-838,8	-173,8	- 42,5	- 522,3	- 151,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-838,8	-173,8	-42,6	-522,3	- 151,4

Wirtschaftsplan 2011 der MusikTriennale Köln GmbH

Erfolgsplan	**2011 Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	94,8
Sonstige betriebliche Erträge	315,0
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,0
Summe der Erträge:	409,8
Aufwendungen:	
Aufwendungen f. bezogene Leistungen	421,9
Personalaufwand	116,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	407,9
Summe der Aufwendungen	946,7
Jahresfehlbetrag	-536,9

Finanzplan

Auf die Erstellung eines Finanzplanes wurde ausdrücklich verzichtet, da die MusikTriennale Köln GmbH grundsätzlich keine aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgüter investiert, vielmehr werden diese bei der KölnMusik GmbH vorgehalten und gegen entsprechendes Entgelt in Anspruch genommen.

Lagebericht 2010

der

MusikTriennale Köln GmbH

A. Geschäftsverlauf 2010 und Lage der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals MusikTriennale.

Mit Ratsbeschluss des Gesellschafters, Stadt Köln, vom 05. Februar 2001 wurde beschlossen, dass ab dem Jahr 2004 bis 2010 erneut im Dreijahresrhythmus eine MusikTriennale stattfinden soll. Hierzu werden Mittel von insgesamt TEUR 3.000,00 zur Durchführung der Triennalen in 2004, 2007 und 2010 bereitgestellt, die entsprechend des Finanzbedarfs in jährlichen Teilbeträgen zur Verfügung gestellt werden.

Für die MusikTriennale 2010 erhält die Gesellschaft einen Zuschuss von der Stadt Köln in Höhe von TEUR 1.023, welcher in jährlichen Teilbeträgen abgerufen werden kann, zur Verfügung gestellt.

Im Geschäftsjahr 2010 stehen den Gesamtaufwendungen von TEUR 2.952,1 Gesamterträge von TEUR 2.113,3 gegenüber, so dass sich der Jahresfehlbetrag 2010 auf TEUR 838,8 beläuft.

Unter Berücksichtigung der geleisteten Zahlungen von der Gesellschafterin Stadt Köln von TEUR 773,0 und der Inanspruchnahme der Kapitalrücklage in Höhe des Jahresfehlbetrages, beträgt die Kapitalrücklage zum 31.12.2010 TEUR 374,8.

B. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand der Gesellschaft ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Fehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiko

Konjunkturelle Entwicklungen können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensrisiko auswirken.

3. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von TEUR 527 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

4. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existentielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Prognosebericht

Die Gesellschaft veranstaltet zukünftig ein jährliches Festival. Das Festival trägt ab dem Geschäftsjahr 2011 den Titel „ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln“. Das Festival wird eine Dauer von ca. einer Woche pro Jahr haben. Ziel ist, das Publikum in Köln und der Region mit diesem Festival für eine Musik begeistern, die nicht täglich zu hören ist, die oft noch unglaublich neu wirkt, auch wenn sie schon 50 oder 60 Jahre alt ist. Eine besondere Rolle spielen dabei Eigenproduktionen in Zusammenarbeit mit der internationalen Kunstszene, die andernorts noch nicht zu hören waren, sowie die interdisziplinär angelegten Veranstaltungen, die die Konzerte ergänzen und oftmals überraschende Zugangswege zu der Musik eröffnen. Diese Veranstaltungen entstehen in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen der Stadt in Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft.

Der jährliche Turnus erlaubt eine kontinuierliche Verankerung im Bewusstsein der Bevölkerung, der Musikszene, der interdisziplinären Kooperationspartner und nicht zuletzt auch der Presse. Mit dem jeweils gut einwöchigen Musik-Festival Anfang Mai wird Köln ein Ereignis beschert, das diese Stadt zuvor so nicht erlebt hat und das mit ihr – auch über die Region hinaus – in Verbindung gebracht werden wird.

Mit diesem neuen klaren Rhythmus wird das Festival zu einem vertrauten und festen Bestandteil des Kulturlebens werden, das sich jeweils einem deutlich umrissenen Thema widmet.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 15. Dezember 2010 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan für das jährliche Musikfestival 2011, bestehend aus Erfolgsplan und Stellenplan, eingehend beraten und unter dem Vorbehalt der generellen Genehmigung eines jährlichen Festivals durch den Rat der Stadt Köln befürwortet. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan für das nächste Geschäftsjahr in der Gesellschafterversammlung am 15.12.2010 unter dem gleichen Vorbehalt beschlossen. Der Rat der Stadt Köln wird im Sommer 2011 über die Durchführung eines jährlich stattfindenden Musikfestivals entscheiden.

Der Erfolgsplan schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 536,9 ab. Die Plan-Erträge belaufen sich auf TEUR 409,8, die Plan-Aufwendungen auf TEUR 946,7. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Für das Geschäftsjahr 2011 erhält die Gesellschaft einen Zuschuss der KölnMusik GmbH in Höhe des Plan-Jahresfehlbetrages von TEUR 536,9.

Aufgrund der aktuellen kommunalen Haushaltssituation ist eine Finanzierung des Musikfestivals „ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln“ durch die Stadt Köln nicht gegeben. Aufgrund noch ausreichend vorhandener Rücklagen der KölnMusik GmbH kann die Finanzierung für die Jahre 2011 und 2012 von der Muttergesellschaft getragen werden. Für die Folgejahre kann eine Finanzierung nur durch die Stadt Köln erfolgen. Einen wichtigen Beitrag zur Durchführung des Festivals bilden der Beitrag des WDR und die Fördermittel der Kunststiftung NRW, sowie Sponsorenbeiträge. Obwohl sich die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen deutlich verbessert haben, hat dies bisher noch keinen Niederschlag in der Bereitschaft zu höherem Sponsoring geführt. Auch im privaten Sektor ist derzeit noch eine Zurückhaltung zu beobachten. Es bleibt abzuwarten und zu hoffen, dass sich der allgemeine positive Trend auch auf die kulturellen Einrichtungen überträgt und die Teilnahmebereitschaft an dem reichhaltigen Kulturangebot zukünftig steigen wird.

Die Geschäftsführung kann für die Neuausrichtung der Gesellschaft und der Veranstaltung eines jährlichen Musikfestivals ein attraktives Programm vorlegen und ist zuversichtlich, die Deckung der Finanzierung sicherstellen zu können.

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
www.zoo-koeln.de

Vorstand:

Herr	Theo	Pagel
Herr	Christopher	Landsberg

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender
Herr	Walter	Grau	1. stellv. Vorsitzende
Herr	Peter	Zwanzger	2. stellv. Vorsitzender
Frau	Yvonne	Gebauer	
Frau	Bettina	Helbing	
Frau	Monika	Möller	
Herr	Michael	Neubert	
Frau	Bettina	Tull	
Herr	Murat	Zengin	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln - verbunden mit der Förderung und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Zoologie und der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in allen Bevölkerungskreisen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	139.500 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	123.101 € = 88,24 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	88,24 %
Mitgesellschafter:	diverse Kleinaktionäre
Unternehmensverbindungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	32,3 %	67,7 %
Zum 31.12.2009	29,0 %	71,0 %
Zum 31.12.2008	42,9 %	57,1 %
Zum 31.12.2007	39,7 %	60,3 %
Zum 31.12.2006	34,4 %	65,6 %
Zum 31.12.2005	31,5 %	68,5 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2010	34,2 %
zum 31.12.2009	32,8 %
zum 31.12.2008	48,6 %
zum 31.12.2007	49,1 %
zum 31.12.2006	39,8 %
zum 31.12.2005	34,8 %

Von der Stadt Köln geleistete Zuschüsse:

Betriebskostenzuschuss:	2010	3.545.000 €
	2009	4.545.000 €
	2008	4.543.000 €
	2007	4.531.000 €
	2006	4.545.000 €
	2005	4.545.000 €
Investitionskostenzuschuss (seit 2002 unverändert)	2010	138.000 €

Personalentwicklung:

Die AG ZOO hatte in 2010 156 Beschäftigte (Vj. 157), davon 139 (Vj. 139) Beschäftigte und 17 (Vj. 18) Auszubildende.

Bilanz der AG Zoo

	31.12.2010 Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	54.132	74.544	34.827	64.863	95.458
Sachanlagen	33.777.080	31.967.766	20.511.222	19.089.972	18.964.515
Finanzanlagen	225.000	225.000	225.000	225.000	225.000
Umlaufvermögen:					
Vorräte	63.338	49.253	63.113	34.874	33.176
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	533.177	1.093.900	624.002	451.433	384.336
Liquide Mittel	1.355.398	3.004.040	2.787.451	4.651.471	2.633.768
RAP	16.672	8.087	16.265	10.298	0
	61.092				
	36.085.889	36.422.590	23.574.766	24.314.679	22.336.253
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	139.500	139.500	139.500	139.500	139.500
Kapitalrücklagen	51.928	51.928	51.928	51.928	51.928
Gewinnrücklagen	11.035.430	10.147.170	9.685.002	8.474.677	6.830.078
Bilanzgewinn	420.173	240.211	221.958	988.367	656.231
Rückstellungen	2.048.472	2.737.001	2.651.708	2.798.272	2.441.614
Verbindlichkeiten	21.256.331	22.319.526	10.824.671	11.861.935	12.216.902
RAP	1.134.056	787.255	0	0	0
	36.085.889	36.422.590	23.574.766	24.314.679	22.336.253

GUV der AG ZOO

	31.12.2010 Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro
Umsatzerlöse	10.213.493	8.786.857	8.668.459	10.184.860	9.783.459
Erträge aus Zuschüssen					4.4467.361
Sonst. betriebl. Erträge	7.529.328	7.754.313	6.647.368	6.574.515	2.205.227
Materialaufwand	-2.549.502	-2.449.744	-2.479.697	-2.304.026	-2.157.847
Personalaufwand	-7.529.888	-7.461.179	-7.075.470	-6.719.367	-7.379.252
Abschreibungen	-1.318.238	-1.261.713	-944.166	-1.028.310	-924.836
Sonst. betriebl. Aufwand	-4.650.925	-4.119.145	-3.814.456	-3.720.388	-4.290.195
Zinserträge u. ä.	17.827	88.955	106.142	117.196	46.835
Zinsaufwand	-966.452	-854.821	-513.587	-544.813	-572.555
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	745.644,25	483.524	594.594	2.559.666	1.378.168
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-38.950	60.667	147.180	533.625	-62.268
Sonstige Steuer	37.874	-63.770	3.498	49.307	-3.4378
Außerordentl. Ergebnis	95.779	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag/-überschuss	840.346	480.422	443.915	1.976.734	1.312.463
Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr	0	0	0	656.231	402.636
Einstellungen in Rücklage Elefantenpark	420.173	-240.211	-221.958	-1.644.598	
Entnahme aus der Investitionsrücklage Elefantenpark	0	0	0	0	-1.058.868
Bilanzgewinn/-verlust	420.173	240.211	221.958	988.367	656.231

Wirtschaftsplan 2011 der AG ZOO

	2011 Euro
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	11.110.437
Sonstige betriebliche Erträge	5.772.552
Materialaufwand	-2.667.545
Personalaufwand	-7.451.560
Abschreibungen	-1.471.524
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.822.513
Betriebsergebnis	1.469.847
Finanzergebnis	-824.602
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	645.246
Periodenfremdes Ergebnis	20.000
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-106.439
Sonstige Steuern (inkl. steuerliche Mittelverwendung)	-32.150
Jahresergebnis zur Eigenkapitalstärkung bzw. Zuschussbedarf	526.657

Lagebericht 2010

der

AG Zoologischer Garten Köln

(AG Zoo)

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2010 war ein ganz besonderes Jahr: denn am 22. Juli 2010 feierte der Kölner ZOO sein 150jähriges Bestehen. Damit ist der ZOO der drittälteste ZOO Deutschlands. Aus diesem Grund gab es eine Vielzahl von Jubiläumsveranstaltungen, von der Beflaggung der Zoobrücke, über die Durchführung internationaler Konferenzen bis hin zu einem feierlichen Festakt mit historischem Jahrmarkt, um hier nur einige zu nennen.

Als tierisches Highlight wurde im Berichtsjahr der „Hippodom“ eröffnet, ein Bauprojekt das eine afrikanische Flusslandschaft nachbildet und in dem Flusspferde und Nilkrokodile eine neue Heimat gefunden haben. Damit ist dem ZOO ein weiteres Mal eine erfolgreiche Kombination aus moderner Tierhaltung in einem für Besucher sehr attraktiven Rahmen gelungen, denn sowohl Nilkrokodile als auch Flusspferde können nun auch unter Wasser beobachtet werden.

Darüber hinaus gab es eine Vielzahl weiterer größerer und kleinerer Baumaßnahmen, die oftmals aufgrund eines nicht unerheblichen Sanierungsstaus vor allem auch in die Infrastruktur des ZOOs erfolgen mussten. An dieser Stelle sei beispielhaft die im Berichtsjahr sanierte und im September wiedereröffnete kalifornische Seelöwenanlage erwähnt.

Der Anspruch, sich stetig zu verbessern und dem Besucher Natur- und Tierschutz auch einmal auf etwas andere, als nur auf die klassische Weise näher zu bringen, hat uns dazu veranlasst auch im Jahr 2010 an 4 Samstagen im August die Öffnungszeiten des ZOOs bis 22.00 Uhr auszudehnen. An allen 4 Samstagen wurde ein interessantes und buntes Zusatzprogramm geboten, wobei die Präsentation unserer Tiere auch in diesem Rahmen stets im Vordergrund stand. Glücklicherweise spielte auch das Wetter mit, so dass alle 4 langen Samstage gut besucht waren. Dabei haben wir die Öffnungszeiten von Mitternacht (2009) auf 22.00 Uhr reduziert. Dies spart zum einen Kosten für die Ausleuchtung des ZOOs, zum anderen haben wir festgestellt, dass das Interesse sich im ZOO zu bewegen mit zunehmender Uhrzeit schwindet.

Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass vor allem Gäste mit Kindern Rücksicht auf deren Müdigkeit nehmen müssen und sich mit Einbruch der Dunkelheit nach Hause aufmachen. Insofern haben die verkürzten Öffnungszeiten dem Erfolg der Veranstaltungen keinen Abbruch getan. Im Gegenteil, die Tiere und Mitarbeiter im ZOO waren weniger stark belastet.

Nicht nur im ZOO, sondern auch um den ZOO herum ist im letzten Jahr viel passiert. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Wiedereröffnung der umgestalteten KVB-Haltestelle „ZOO/Flora“ am 17. September 2010. Während die frühere Nutzung weder behinderten- noch „kinderwagengerecht“ war, ist es nun möglich die Straße von der Haltestelle zum ZOO barrierefrei zu überqueren. Hiervon erhofft sich die KVB steigende Fahrgastzahlen und der ZOO, dass sich so der Druck auf die angespannte Parkplatzsituation am ZOO verbessern wird.

Sämtliche Maßnahmen und Ereignisse, die das Jubiläumsjahr geprägt haben, an dieser Stelle aufzuführen, würde den Rahmen sicherlich sprengen. In jedem Fall hat aber die Summe aller Werbemaßnahmen und durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen dazu geführt, dass sich der Kölner ZOO trotz der langen Winterperiode als einer der wenigen ZOOs in NRW über steigende Besucherzahlen freuen konnte. Nach der Berechnungsmethode des „VDZ“ haben insgesamt 1.728.506 Gäste den ZOO besucht. Dies entspricht einem Wachstum von 13%.

Parallel zu diesem Wachstum ist es auch gelungen die Verkäufe für Jahreskarten weiter zu steigern. Im Berichtsjahr wurden 38.703 verkauft, was einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 18,5% entspricht. Damit konnte einmal mehr ein neuer Rekordwert verzeichnet werden. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als der ZOO sich nach 10 Jahren stabiler

Preise in diesem Bereich gezwungen sah, zum 01. August die Preise für Jahreskarten moderat anzuheben.

Darüber hinaus konnte auch über unseren externen Ticketvertriebspartner „KölnTicket“ ein einträgliches Wachstum mit 55.697 verkauften Tickets (Vorjahr: 26.541 Tickets) erzielt werden. Das entspricht einer Steigerung von außergewöhnlichen 110%. Hierbei wurde erstmalig in den Sommerferien ein „ZOO-Sommer-Special“ für ganz Nordrhein-Westfalen angeboten, welches dem ZOO ca. 15 Tausend zusätzliche Besucher bescherte. Mit diesen im Vorverkauf erworbenen Tickets entfällt für den Besucher das Anstehen an der Zookasse und der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel im gesamten Gebiet des „Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS)“ ist bereits inkludiert.

In diesem Wert sind außerdem die sog. „print at home“-Tickets enthalten, die per Internet direkt zuhause am Rechner ausgedruckt werden können und ebenfalls zur Fahrt im VRS-Gebiet berechtigen. Der Kölner ZOO war einer der ersten ZOOs in Deutschland, der diese Möglichkeit geschaffen hat.

Weniger erfreulich war die im Jubiläumsjahr unterjährig vorgenommene Kürzung des Betriebskostenzuschusses um 1 Mio. €, die nur mit Mühe durch eine Erhöhung der sonstigen Erlöse und der schon angesprochenen Preisanpassung bei den Jahreskarten aufgefangen werden konnte.

Mit Ausnahme dieser durch die Stadt Köln im Jubiläumsjahr vorgenommenen Kürzung war 2010 eines der erfolgreichsten Jahre in der 150jährigen Zoogeschichte. 2010 ging es aber nicht nur allein um den wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch darum dieses herausragende Jubiläum würdevoll und dem Respekt der Institution entsprechend zu begehen und abzuschließen. Statt des üblichen Feuerwerks, lud der ZOO auf Initiative seines Vorstands daher alle Kölner Bürgerinnen und Bürger am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag zu einem kostenlosen Besuch in den ZOO ein. Trotz Schneesturms folgten dieser Einladung an beiden Tagen insgesamt 22.052 Gäste, was einmal mehr beweist wie sehr der Kölner ZOO in den Herzen der Kölner verankert ist. Dies konnte man im Jubiläumsjahr immer wieder merken und darüber haben wir uns sehr gefreut! Allen die uns im letzten Jahr in unterschiedlichster Art und Weise unterstützt haben gilt daher unser ganz besonders herzlicher Dank!

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

I. Umsatz und Ertragsentwicklung

Im Jahr 2010 sind auf Grund der positiven Entwicklung der Besucherzahlen die Erlöse im Ticketverkauf um 16,2% gestiegen, dies entspricht einem Umsatzplus von TEUR 1.412. Die damit verbunden Zusatzgeschäfte, wie ZOO-Führungen, Bollerwagen, Schließfächer sind ebenfalls um 26,5% gestiegen.

Der Aufwand für Personal ist von TEUR 7.461 auf TEUR 7.530 angestiegen. Der Anstieg der Personalkosten ist im Wesentlichen auf die Passivierung einer Altzusage von Pensionsansprüchen und der Anpassung an das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) begründet. Im Berichtsjahr werden 73,7% (i. Vj. 85%) der erzielten Umsatzerlöse des ZOOs zur Finanzierung der Personalkosten benötigt.

Der Rohertrag konnte im Vorjahresvergleich um 20,9% (i. Vj. 2,4%) verbessert werden, der Betriebsertrag um 7,8% (i. Vj. 9,8%).

Die selbst erwirtschafteten Einnahmen konnten im Berichtsjahr um 7,6% (i. Vj. 2,3%) auf nunmehr 79,3% (i. Vj. 71,7%) der Gesamteinnahmen verbessert werden. Neben den höheren Erlösen aus Ticketverkäufen ist dies auf die erwirtschafteten sonstigen betrieblichen Erträge zurückzuführen, die nach Abzug des Zuschusses der Stadt Köln von TEUR 3.072 im Vorjahr auf TEUR 3.853 im Berichtsjahr, ein weiteres Mal gesteigert werden konnten.

Wesentliche Merkmale dieses Anstiegs sind die Erträge aus der Auflösung der Rückstellungen mit TEUR 366, Erträge aus der Zuschreibung des Anlagevermögens aufgrund einer Abschreibungskorrektur mit TEUR 233 und Erträgen für die Einfriedung des Zooeingangs mit TEUR 134. Mit dem Anzeigenverkauf für das anlässlich des 150jährigen Jubiläums aufgelegte Sponsorenbuch konnten im Berichtsjahr noch einmal TEUR 59 erlöst werden. Insgesamt hat dieses Buch dem ZOO daher Einnahmen von TEUR 394 eingebracht und war damit das erfolgreichste Sponsoringprojekt in der 150jährigen Geschichte des Kölner ZOOs.

Die von der ZOO-Gastronomie GmbH abgeführten Pachterlöse lagen mit TEUR 400 über dem Niveau des Vorjahres von TEUR 358. Das entspricht einer Steigerung von 11,7%.

Der Zuschuss wurde von der Mehrheitsgesellschafterin Stadt Köln um 21,7% abgesenkt. Insgesamt sind Zuschüsse der Stadt Köln in Höhe von TEUR 3.677 (i. Vj. TEUR 4.682) geflossen.

Im Berichtsjahr sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 532 auf TEUR 4.651 gestiegen. Im Wesentlichen sind hier wie im Vorjahr Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen in die Werterhaltung des Anlagevermögens anzuführen, aber auch aufgrund des Jubiläumsjahrs, Mehraufwendungen im Vertrieb und Marketingbereich angefallen. Zudem war der ZOO im Berichtsjahr Gastgeber mehrerer Konferenzen. So haben die Konferenz der Conservation Breeding Spezialist Group (CBSG), der Weltnaturschutzunion (IUCN), die Tagung des Weltzooverbands (WAZA) und schließlich auch die 11. Tagung des Arbeitskreises der kaufmännischen Direktoren/Leiter und Verwaltungsleiter Zoologischer Gärten erfolgreich stattgefunden. Die daraus entstandenen Ausgaben konnten jedoch durch die Einnahmen größtenteils kompensiert werden.

II. Vermögenslage

Sachanlagevermögen und sonstiges Vermögen des ZOOs stehen sich in einem Verhältnis von 94,4% (i. Vj. 88,6%) zu 5,6% (i. Vj. 11,4%) gegenüber. Als Dienstleistungsunternehmen produziert der ZOO keine Güter, sondern präsentiert Tiere in artgerechten und besucherattraktiven Anlagen. Genau dies ist es aber, wofür letztlich das Eintrittsgeld erhoben wird. Insofern stellt das Sachanlagevermögen, neben dem Tierbestand, den eigentlichen "Wert" des ZOOs dar.

Die Eigenkapitalquote des ZOOs betrug per 31.12.2010 32,3% (i. Vj. 29,0%). Die Zunahme der Eigenkapitalquote, als Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme, ergibt sich aus der gegenüber dem Vorjahr um TEUR 337 veränderten Bilanzsumme.

Aus dem hälftigen Jahresüberschuss 2009 und dem hälftigen Jahresergebnis aus dem Berichtsjahr konnten die Gewinnrücklagen mit insgesamt TEUR 888 (i. Vj. TEUR 462) auf TEUR 11.035 dotiert werden. Zur Eigenkapitalentwicklung im Einzelnen wird auf den Anhang verwiesen.

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei Besucherzahlen und Einnahmen darf der nicht unerhebliche Anteil an städtischen Zuschüssen nicht unberücksichtigt bleiben. Rechnet man diesen heraus, handelt es sich bei der AG Zoologischer Garten Köln nach wie vor um ein defizitäres Unternehmen.

III. Finanzlage

Der ZOO verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von TEUR 1.355. im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 3.004. Das entspricht einem Rückgang von ca. 54,9%, resultierend aus der Investitionstätigkeit und der Tilgung von Krediten. 2010 stehen den liquiden Mitteln Bankverbindlichkeiten von TEUR 20.383 (i. Vj. TEUR 21.320) gegenüber, wovon TEUR 991 binnen eines Jahres getilgt werden müssen. Insofern war und ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

IV. Kennzahlen

	2010	Vorjahr
Eigenkapitalquote	**32,3 %**	**29,0 %**
Sachanlagenintensität	**94,4 %**	**88,6 %**
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzrentabilität	**8,2 %**	**5,5 %**
Rohertragsquote	**75,0 %**	**72,1 %**
Personalintensität	**73,7 %**	**84,9 %**

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 sind folgende Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind:

Aufzuführen ist insbesondere die bereits erwähnte Zuschusskürzung von 1 Mio. € für die Kompensationsmaßnahmen ergriffen werden mussten. Eine davon bestand in einer moderaten Eintrittspreiserhöhung von EUR 1,00 bei den Erwachsenentickets bzw. bei den Kindertickets um EUR 0,50 zum 01.03.2011.

Der Winter war 2011 nicht so lang und hart wie im Vorjahr, wodurch sich für das erste Quartal 2011 ein Besucherplus von 30% ergibt. Diese erfreuliche Entwicklung wird sich hoffentlich fortsetzen, wobei hier das Wetter auch weiter mitspielen muss. Unter der Voraussetzung, dass das Wetter wie schon erwähnt mitspielt, gehen wir aufgrund der Frühjahrszahlen davon aus, den Vorjahreswert bei den Besucherzahlen wieder erreichen, vielleicht sogar noch ein wenig übertreffen zu können.

D. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden Risiken unter Beachtung definierter Kategorien vom Vorstand identifiziert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Schadenshöhe bewertet. Die Vervollständigung der Erfassung und weiteren Dokumentation der Risiken ist für das Jahr 2011 vorgesehen.

II. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

III. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken und konjunkturellen Risiken weitgehend unabhängig. Darüber hinaus stellt die Wettersituation insbesondere in den Schulferien, an Sonn- und Feiertagen sowie bei vom ZOO durchgeführten Sonderveranstaltungen einen nicht unerheblichen Erfolgs- bzw. Risikofaktor dar. Die Zahl der Besucher korreliert stark mit dem Wetter, denn der ZOO ist ein „Schön-Wetter-Erlebnis“. Die Wetterlage ist natürlich nicht der allein entscheidende Faktor. Sie entscheidet aber sehr wohl darüber, ob zu bestimmten Zeiten eine überdurchschnittliche Besucherzahl generiert werden kann und das Jahr damit insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden kann oder nicht.

IV. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und einer immer wieder drohenden Kürzung des Betriebskostenzuschusses durch die Stadt Köln für die kommenden Jahre.

Die letzte Kürzung von 1 Mio. € konnte noch gar nicht vollständig kompensiert werden. Ob im Jahr 2011/12 eine weitere Kürzung erfolgt, ist derzeit nicht absehbar. Im Rahmen einer mittelfristigen Finanzplanung gibt es zum heutigen Zeitpunkt keine Sicherheit, dass die Stadt Köln keine weitere Kürzung vornimmt, auch wenn sich die städtische Haushaltslage weiter leicht zu erholen scheint. Insofern bleibt es dabei, dass nach weiterem Einsparpotential auf der einen Seite und zusätzlichen Einnahmenquellen auf der anderen Seite gesucht werden muss.

Sollten die Zuschüsse jedenfalls weiter in derartigen Höhen gekürzt oder gar vollständig gestrichen werden, sind weitere u. U. auch deutliche Eintrittspreiserhöhungen unerlässlich.

V. Liquiditätsrisiko

Es konnte erfreulicherweise in 2011 bislang darauf verzichtet werden, ein kurzfristiges Kontokorrentdarlehen zur Sicherung der Liquidität aufzunehmen. Im Hinblick auf die bereits dargelegten Bilanzrelationen und in Anbetracht jahreszeitlicher Schwankungen der Erlöse bei relativ konstanter Kostenverteilung kann allenfalls saisonal bedingt die vorübergehende Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten notwendig werden. Mit Hilfe eines entsprechenden Cash-Managements hat der ZOO aber auch in dieser Situation sicherstellen können, dass keine Engpässe in der Liquidität aufgetreten sind. Für die Zukunft steht dies grundsätzlich auch nicht wieder zu befürchten. Es muss aber erwähnt werden, dass es im Winter 2011 je nach Saisonverlauf eventuell wieder zu einer Inanspruchnahme etwaiger Kontokorrentkrediten kommen kann.

VI. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

VII. IT-Risiken

Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuern wir durch einen verbindlichen Prozess für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten. In 2008 ist ein EDV-Audit durchgeführt worden, in dessen Rahmen sämtliche Risiken im Zusammenhang mit der EDV geprüft und bewertet wurden. Darüber ist seit dem 01.10.2008 ein Datenschutzbeauftragter benannt worden, um den Erfordernissen an moderne EDV-Systeme und den Anforderungen des Datenschutzes weiterhin gute Rechnung tragen zu können.

VIII. Rechtliche Risiken
Derzeit sind keine gegen die Gesellschaft gerichteten Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Tagesbesucher um knapp 30 % erhöht, wohingegen die Anzahl der verkauften Jahreskarten in einem ähnlichen Verhältnis rückläufig ist. Letzteres ist sicherlich mit der Preiserhöhung zu erklären, die wir im letzten Jahr aufgrund der unterjährigen Zuschusskürzung vornehmen mussten. Nachdem wir die Preise für dieses Kartensegment erstmals nach 10 Jahre moderat angehoben haben, waren vermutlich einigen Karteninhaber über diesen Schritt nach so langer Preiskonstanz verwundert und reagieren mit Kaufzurückhaltung. Positiv stimmt dagegen der überdurchschnittlich hohe Verkauf von Jahreskartengutscheinen, der bereits jetzt 7 % vor Vorjahr liegt. Insofern ist davon auszugehen, dass auch in diesem Kartensegment das Vorjahresergebnis erreicht werden kann, sofern die Saison ordentlich verläuft und das Wetter mitspielt.

Nachdem es im Jubiläumsjahr 2010 eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen gegeben hat, ist es im Folgejahr 2011 naturgemäß etwas ruhiger. Gleichwohl bietet der ZOO auch 2011 wieder ein buntes Programm und viele Sonderveranstaltungen. „Länger offen“ an den 4 Augustsamstagen, die „VRS-Familientage“, „Halloween“, sowie eine Vielzahl von Thementagen wie „Elefanten-, Tapir-, Paten und Menschenaffentage“. Abgerundet wird das ganze noch durch attraktive Ferienprogramme sowie eine interessante Vortragsreihe.

Besonders hervorzuheben sind aber zwei in 2011 stattfindende Ausstellungen. Zum einen präsentiert der ZOO „Gunther von Hagens Körperwelten der Tiere“, die aufgrund ihres Umfangs gleich in zwei Häusern im ZOO aufgebaut werden musste und täglich im Vortragsraum des Regenwaldhauses sowie im alten Elefantenhaus gegen ein geringes Zusatzentgelt besichtigt werden kann. Darüber hinaus gibt es die kostenfreie „Weltgarten-Ausstellung“, eine lehrreiche, interaktive Ausstellung über den schonenden Umgang mit der Natur.

Schließlich wird ab dem 14.04.2011 die Ausstellung „Elefantenreich – Eine Fossilwelt in Europa“ im Rheinischen Landesmuseum in Bonn gezeigt. Im Wege einer Eintrittspreiskooperation können Zoobesucher diese Ausstellung zum ermäßigten Preis besuchen und umgekehrt. Daher gehen wir davon aus, dass aufgrund dieser Konstellation zusätzliche Besucher vor allem aus dem Bonner Raum in den Kölner ZOO kommen um auch ihre noch lebenden Verwandten im Elefantenpark, einmal live besichtigen zu können.

All diese Veranstaltungen und Kooperation steigern das Interesse am ZOO und sprechen zudem ein Klientel von Gästen an, die ansonsten vielleicht nicht in den ZOO kommen würden und einen besonderen Impuls wie bspw. eine zusätzliche Ausstellung brauchen. Nicht zu unterschätzen ist auch das mediale Interesse an diesen Veranstaltungen, was dem ZOO einen kaum regulär zu bezahlende Werbenutzen bringt.

Mit dem neuen Hippodom ist im letzen Jahr eine neue, tierische Attraktion geschaffen worden, die auch über Köln hinaus Besucher anziehen wird. Selbst wenn die Wasserqualität aufgrund technischer Probleme noch nicht vollends unseren Vorstellungen entspricht, hat die Anlage eine enorme Verbesserung für unsere Tiere gebracht. Für die Besucher gibt es zudem nicht nur bei den Flusspferden, sondern auch bei den Krokodilen Einblicke der besonderen Art, die ihresgleichen suchen.

Im Laufe des Jahres wird zudem noch eine Anlage für Mindorokrokodile, eine der seltensten und bedrohtesten Krokodilart unseres Planeten eröffnet und eine Außenanlage für Bartaffen fertig gestellt. Ein neues Tigerpärchen kommt im Frühjahr in den ZOO, was die Tigeranlage wieder stärker beleben wird. Außerdem soll die, durch den Umbau der Haltestelle beschädig-

te Zoomauer am Onagergehege wieder geschlossen und eine attraktive Einsichtsmöglichkeit von außen geschaffen werden. Durch die Fertigstellung dieser Haltestelle, ist der ZOO erstmals nach Jahrzehnten wieder barrierefrei für Kinderwagen und Rollstühle zu erreichen, wodurch die Nutzung des ÖPNV ein Stück weit attraktiver wird.

Aus all diesen Gründen gehen wir schließlich auch für 2011 davon aus, ein ähnlich gutes Ergebnis wie im Jubiläumsjahr zu erzielen. Wir blicken daher optimistisch auf die vor uns liegende Saison, die mit der Geburt eines kleinen Elefantenbullen zu Beginn der Osterferien außerordentlich erfreulich begonnen hat.

F. Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Auch 2010 verfolgte der ZOO die satzungsgemäßen Ziele, nämlich durch Haltung und Zucht bedrohter Arten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, Zoologische Forschung zu fördern und allen Bevölkerungsschichten den Zugang zu naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu ermöglichen. Im Verhältnis zur Stadt Köln gilt die AG Zoologischer Garten Köln als abhängiges Unternehmen i. S. von § 17 AktG. Die Schlusserklärung in dem vom Vorstand erstatteten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG hat folgenden Wortlaut:

"Nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Durch einzelne Maßnahmen, die im Interesse oder auf Veranlassung der Stadt Köln getroffen worden sind, wurde die Gesellschaft zwar benachteiligt, jedoch wurden die Nachteile durch andere Maßnahmen der Stadt Köln ausgeglichen."

Köln, im März 2011

Der Vorstand

Theo Pagel Christopher Landsberg

AG Zoologischer Garten Köln

Beteiligungen

ZOO Gastronomie GmbH
Riehler Straße 173, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Christopher Landsberg

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Gastronomiebetrieben und Verkaufsgeschäften auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln mit Ausnahme des von der Zoo-Service GmbH betriebenen Souvenirshops. Das Unternehmen ist Hilfsbetrieb der AG Zoo und dient der preisgünstigen Beköstigung und Versorgung der Besucher des Zoologischen Gartens Köln mit Bedarfsgegenständen.

Die ZOO Gastronomie GmbH ist eine 100 % Tochter der AG ZOO.

Hauptverkaufs-standorte:	ZOO Restaurant und Imbiss am Elefantenpark, Snack Point. Alle Verkaufsorte werden in Selbstbedienung mit Sitzplätzen innen und außen angeboten.
Produkte und Preise:	Imbissangebot mit Pommes frites, Würstchen und Schnitzel und täglich wechselnde Menüs, Salat und Dessertbuffet im Restaurant. Impuls-Eis, Kuchen und Handelswaren. Kaffeespezialitäten, alkoholfreie Getränke, Bier, Wein.
Personal:	In 2010 hat die Gesellschaft durchschnittlich 65 Mitarbeiter beschäftigt. Die Berechnung erfolgt methodisch nach § 267 Abs. 5 HGB.
Geschäftsentwicklung:	Die für die ZOO Gastronomie relevante Saison beginnt im März und endet im Oktober. Während dieser Zeit wird die maximale Verkaufskapazität genutzt. Außerhalb der Saison bleibt das Zoo Restaurant und während der besucherstärkeren Tage einige mobile Verkaufsstationen geöffnet.

Bilanz der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	89.349	101.296	113.243	125.190	119.985
Sachanlagen	341.688	219.215	384.869	370.934	345.369
Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	35.904	37.840	45.036	30.525	28.060
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	66.758	88.769	108.788	135.416	41.011
Liquide Mittel	722.394	255.429	333.819	439.659	316.895
Rechnungsabgrenzungs posten	13.157	13.812	3.513	12.592	4.967
	1.269.250	716.360	889.968	989.126	856.287
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Kapitalrücklagen	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Bilanzgewinn	137.532	36.149	72.440	84.021	62.611
Rückstellungen	601.855	382.797	417.827	491.211	495.747
Verbindlichkeiten	51.028	54.914	102.202	95.769	44.884
Rechnungsabgrenzung	253.836	17.501	72.499	93.125	28.045
	1.269.250	716.360	889.968	989.126	856.287

GUV der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	3.199.580	3.104.450	3.089.899	3.111.312	2.834.731
Andere aktivierte	0	0			
Eigenleistungen			13.943	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	25.222	32.101	28.152	25.188	31.174
Materialaufwand	-763.560	-884.265	-873.189	-880.468	-789.722
Personalaufwand	-993.352	-1.204.787	-1.172.613	-1.025.385	-846.094
Abschreibungen	-81.593	-93.607	-91.179	-189.133	-183.226
Sonst. betriebl. Aufwand	-1.072.104	-989.849	-1.028.161	-1.017.303	-832.768
Zinserträge u. ä.	3.536	3.843	13.689	13.365	4.410
Zinsen u. ähnliche	-3.117	-175			
Aufwendungen			0	0	0
Ergebnis d. gewöhnl.					
Geschäftstätigkeit	314.610	-32.290	-19.459	37.576	218.192
Steuern vom Einkommen	-130.390				
und Ertrag		-3.245	8.631	-15.472	-41.817
Sonstige Steuer		-757			
	-82.075		-752	-693	-729
Außerordentl. Ergebnis	-762				
Jahresfehlbetrag/-	101.383	-36.292			
überschuss			-11.580	21.410	175.646
Gewinn-/Verlustvortrag					
a. d. Vorjahr	36.149	72.441	84.021	62.611	-113.035
Bilanzgewinn/-verlust	137.532	36.149	72.441	84.021	62.611

Wirtschaftsplan 2011
der Zoo-Gastronomie GmbH

ERFOLGSPLAN		**€**
		2011
Erträge:		
Umsatzerlöse		3.100.000
Sonst. Betr. Erlöse		24.000
Zinserträge		0
	gesamt	3.124.000
Aufwendungen:		
Materialaufwand		768.000
Personalaufwand		1.110.000
Abschreibungen		70.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.045.194
Steuern u Zinsen		39.011
	gesamt	3.032.205
Jahresergebnis		91.795

Lagebericht 2010

der

ZOO-Gastronomie GmbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2010 war im Wesentlichen gekennzeichnet vom Jubiläum der Muttergesellschaft, denn der Kölner ZOO feierte sein 150jähriges Bestehen. Aus diesem Grund gab es eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen in und um den ZOO, bei der die ZOO Gastronomie GmbH eine wichtige Rolle gespielt hat und ca. 180 Veranstaltungen durchgeführt wurden. Ein Teil davon war durch das Jubiläum geprägt, wie die Jubiläumsfeier selbst, die Eröffnung des Hippodoms oder auch die Unterstützung bei den verschiedenen auf dem Zoogelände durchgeführten Konferenzen. Der überwiegende Teil aber waren Fremdveranstaltungen aller Art und reichten von Hochzeiten im Elefantenpark, über Kindergeburtstage, bis hin zu groß angelegten Firmenevents.

Das gute Ergebnis wurde aber vor allem durch die gestiegenen Umsätze im Tagesgeschäft erwirtschaftet, welches wiederum mit der gestiegenen Gesamtbesucheranzahl des Kölner ZOOs korreliert.

In jedem Fall hat sich im ZOO-Jubiläumsjahr einmal mehr gezeigt, dass die ZOO-Gastronomie GmbH als 100%-ige Tochtergesellschaft der AG Zoologischer Garten Köln ein wichtiger Bestandteil des ZOOs ist und das Besuchserlebnis Kölner ZOO abrundet.

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

1. Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2010 weist folgende Kennziffern auf:

	2010 T€	in % vom Umsatz	Vorjahr T€	in % vom Umsatz
Umsatz	3.200	100,0	3.104	100,0
Rohertrag	2.436	76,1	2.220	71,5
Personalaufwand	993	31,0	1.205	38,8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	101	3,2	-36	

Der ausgewiesene Jahresüberschuss von 101 T€ ist im Wesentlichen auf die im Berichtsjahr realisierte Umsatzsteigerung zurückzuführen. Mit der Schließung der Betriebstätte „Agrippabad“ Ende des Jahres 2009 konnten zudem die in den letzten beiden Jahren das Ergebnis belastenden Personalkosten aus diesem Bereich konsolidiert werden.

Die aus dem Anschaffungsvorgang stammende Leibrente in Höhe von T€ 86 wirkt sich dagegen im Berichtsjahr wieder stark ergebnisbelastend aus. Darüber hinaus wird das Ergebnis auch durch die nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz notwendige Zuführung zu der Rückstellung für die Leibrentenverpflichtung von 130 T€ belastet.

Korrespondierend mit der Umsatzsteigerung sind die Pachtzahlungen an die AG Zoologischer Garten Köln mit 400 T€ um 42 T€ im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

2. Vermögens- und Finanzlage

Zum Jahresabschluss 31.12.2010 liegen folgende Kennziffern vor:

	2010 T€	in % der Bilanzsumme	Vorjahr T€	in % der Bilanzsumme
Eigenkapital	363	28,6	261	36,5
Anlagevermögen	431	34,0	321	44,7
Cashflow	313		40	

Der Anlagendeckungsgrad unter Berücksichtigung von Eigenkapital, langfristigen Rückstellungen und den langfristigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 252,4 %. Das bedeutet, dass das Anlagevermögen vollständig und darüber hinaus ein großer Teil des Umlaufvermögens durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert ist.

Die prozentuale Verminderung des Anlagevermögens im Vergleich zur Bilanzsumme ergibt sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Abschreibung und der in 2010 zurückhaltenden Investitionstätigkeit. In absoluten Zahlen ist das Anlagevermögen dagegen weiter gewachsen.

Die Gesellschaft weist einen Cashflow in Höhe von T€ 313 aus. Der Cash flow errechnet sich aus dem Jahresergebnis zuzüglich der Abschreibungen und zuzüglich der Abnahme der langfristigen Rückstellungen. Unter Einbeziehung des zum Jahresende vorhandenen Finanzmittelbestands in Höhe von 722 T€ war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten.

Auf Grund der milden Witterung in den ersten Monaten, vor allem an den Ostertagen des Jahres 2011 liegt die Umsatzentwicklung über den geplanten Umsätzen.

D. Risikobericht

1. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken weitgehend unabhängig. Entscheidend ist vielmehr die Zahl der Besucher des Kölner ZOOs, die potentielle Kunden der ZOO-Gastronomie GmbH sind. Für 2011 wird aufgrund zahlreicher Sonderveranstaltungen im Zoologischen Garten, z.B. die Ausstellung „Körperwelten der Tiere“ eine positive Entwicklung der Besucherzahlen erwartet.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die

Gastronomiebetriebe mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet werden. Darüber hinaus stellt auch die marode Bausubstanz ein Betriebsrisiko da, dem aber durch den Neubau eines Zoorestaurants am Riehler Platz entgegengewirkt werden soll. Unter Umständen müssen hier – unabhängig von einem Neubau - wie in den Vorjahren auch kurzfristig Sanierungsmaßnahmen eingeleitet werden, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu gewährleisten. Soweit Baumängel aber sichtbar oder infolge von Prüf- und Unterhaltungsuntersuchungen aufgefallen sind, wurden diese bereits behoben. Aus diesem Grund schätzt die Geschäftsleitung das Risiko größere und umfangreiche Sanierungsmaßnahmen kurzfristig durchführen zu müssen, als überschaubar ein.
Im Rahmen der Zertifizierungsmaßnahmen für MSC (Nachhaltige Fischerei) und BIO (Kaffeespezialitäten und BIO-Eier) muss zudem mit Zusatzausgaben aufgrund steigender Einkaufspreise gerechnet werden. Ohnehin ist aufgrund steigender Rohstoffpreise mit weiter steigenden Einkaufspreisen in allen Bereichen zu rechnen.

Schließlich ist die Entwicklung der Leibrentenzahlung naturgemäß nicht prognostizierbar. Die gebildete Rückstellung deckt diese Verpflichtung jedoch ab.

Weitergehende unternehmensspezifische oder sonstige betriebliche Risiken sind zum heutigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

4. Liquiditätsrisiko

Der Liquiditätsgrad, d.h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beträgt 298,2 % (Vorjahr: 192,2%). Unter Beachtung, dass sich das Fremdkapital im Wesentlichen aus der Rückstellung der Rentenverpflichtung für das Erbbaurecht zusammensetzt, ist das Liquiditätsrisiko als gering einzustufen.

5. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

6. Rechtliche Risiken

Derzeit sind gegen die Gesellschaft keine Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Neben den Besucherzahlen des Kölner ZOOs, die die wesentliche Bestimmungsgröße für die Entwicklung der ZOO-Gastronomie GmbH darstellen, spielen selbstverständlich auch Qualität und Angebot eine entscheidende Rolle.

Als weitere Qualitätssicherungsmaßnahme wurde die Zertifizierung nach MSC durchgeführt. Das MSC Zertifikat bescheinigt, dass ausschließlich Fisch aus nachhaltiger Fischerei verarbeitet und verkauft wird. Eine BIO-Zertifizierung für Bio-Eier und Kaffeespezialitäten wird bis Mitte des Jahres erfolgen. Auf der Terrasse des Restaurants wird ein Buchungsbüro für Veranstaltungen eingerichtet. Die ZOO Besucher können dort Informationen über Veranstaltungen in Verbindung mit Gastronomie einholen und sofort eine Veranstaltung buchen.

Auf diese Weise erhoffen wir uns weiteres Wachstum bei Fremdveranstaltungen, wobei hier aber einschränkend zu erwähnen ist, dass aufgrund der begrenzten Raumkapazität kein unbegrenztes Wachstum erfolgen kann. Nicht zuletzt auch aus diesem Grund ist der Neubau eines Zoorestaurants mit zusätzlichen Veranstaltungsräumen unverzichtbar.

Im jetzigen Restaurant wurde zur Optimierung des Angebots ein Lunchbuffet eingerichtet. Unsere Gäste können dort frei über die Zusammensetzung der Speisen entscheiden. Mit diesem Lunchbuffet soll neben dem klassischen „Imbissgeschäft“ ein neues Segment mit hochwertigeren Speisenangeboten zusätzlichen Umsatz generieren.

Bei besucherfreundlicher Wetterlage und unter Einbeziehung der im ZOO durchgeführten Sonderveranstaltungen z.B. „Körperwelten der Tiere“ und weiteren „zoologischen Highlights“ z.B. der bereits erfolgten Geburt eines neuen Elefantenbabys wird für das Geschäftsjahr 2011 von einer mindestens planmäßigen Umsatzentwicklung ausgegangen.

Köln, 9. Mai 2011

Christopher Landsberg
Geschäftsführer

Waldemar Kujawski
Geschäftsführer

Kölner Sportstätten GmbH
RheinEnergieStadion – Tribüne Ost
Aachener Str. 999, 50933 Köln
www.koelnersportstaetten.de

Geschäftsführung:

Herr	Hans	Rütten

Aufsichtsrat:

Herr	Andreas	Köhler	Vorsitzender
Frau	Elisabeth	Thelen	stellv. Vorsitzende
Herr	Bernd	Ensmann	ab 01.03.2011
Herr	Herbert	Gey	
Herr	Wolfgang	Bosbach	
Herr	Ulrich	Breite	
Frau	Ursula	Gärtner	bis 01.03.2011
Herr	Manfred	Kaune	bis 12.07.2010
Frau Dr.	Agnes	Klein	ab 13.07.2010
Herr	Karsten	Kretschmer	
Herr	Peter	Kron	
Herr	Franz	Philippi	
Herr	Manfred	Richter	
Herr	Volker	Staufert	beratendes Mitglied;ohne Stimmrecht bis 31.12.2010
Frau	Ute	Symanski	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung sportlicher, kultureller und unterhaltender Veranstaltungen, die Errichtung und der Betrieb der dazu notwendigen Einrichtungen sowie die Förderung des Amateursports im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.600.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	4.600.000 Euro
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,0%
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kontengruppe	Ansatz 2011 Tsd. €	Ansatz 2010 Tsd. €
0801	Sportförderung	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen)	6.922	6.922

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	31,4 %	68,6 %
zum 31.12.2009	32,00 %	68,00 %
zum 31.12.2008	32,48 %	67,52 %
zum 31.12.2007	32,52 %	67,48 %
zum 31.12.2006	31,41 %	68,59 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2010	32,49 %
zum 31.12.2009	33,32 %
zum 31.12.2008	33,63 %
zum 31.12.2007	34,29 %
zum 31.12.2006	33,09 %

Mitarbeiter (zum 31.12)	26 (ohne Geschäftsführung)
Auszubildende	0

Bilanz der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	74.043	140.998	203.237	263.271	234.918
Sachanlagen	143.167.444	147.048.190	151.553.104	155.815.949	161.805.043
Finanzanlagen	35.010	36.680	38.355	39.228	40.112
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	2.233.399	3.134.542	3.546.776	3.696.448	4.280.747
Liquide Mittel	1.604.396	1.327.337	508.957	3.399.671	2.255.686
Rechnungsabgrenzung	1.242.042	1.280.683	1.327.974	1.381.055	2.146.709
	148.356.334	152.968.430	157.178.403	164.595.622	170.763.215
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
Kapitalrücklagen	40.123.551	41.654.351	43.185.151	44.715.951	46.246.751
Bilanzgewinn/-verlust	1.829.982	2.745.356	3.258.738	4.216.391	2.788.980
Rückstellungen	776.519	955.350	575.402	472.814	1.801.382
Verbindlichkeiten	100.887.367	102.969.189	105.557.190	110.589.505	115.326.102
Rechnungsabgrenzung	138.915	44.184	1.922	961	0
	148.356.334	152.968.430	157.178.403	164.595.622	170.763.215

GuV der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	12.644.512	11.933.992	7.880.146	8.202.140	12.858.415
Sonst. betriebl. Erträge	1.298.208	1.043.017	856.391	3.178.041	3.944.171
Materialaufwand	-4.996.450	-4.620.614	-3.592.647	-3.852.685	-6.973.408
Personalaufwand	-2.335.272	-2.176.617	-2.181.389	-2.145.159	-2.943.297
Abschreibungen	-6.009.455	-6.269.961	-5.831.484	-5.858.470	-5.666.432
Sonst. betriebl. Aufwend.	-2.503.640	-2.332.389	-2.102.483	-4.024.154	-4.598.621
Zinsen u.ä. Erträge	4.213	11.084	60.754	49.635	21.338
Zinsen u.ä. Aufwend.	-4.722.228	-5.022.544	-5.520.217	-5.620.186	-5.109.109
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.620.112	-7.434.032	-10.430.929	-10.070.838	-8.466.942
Steuern	-2.238	-2.271	-1.276	-3.119	-1.474
Erträge aus Verlustübernahme	4.176.177	5.392.121	7.943.752	9.970.567	9.931.681
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.446.173	-2.044.182	-2.488.453	-103.389	1.463.265
Gewinn-/Verlustvortrag	2.745.355	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085
Entnahmen aus der Kapital-/Gewinnrücklage	1.530.800	1.530.800	1.530.800	1.530.800	1.530.800
Bilanzgewinn/-verlust	1.829.982	2.745.356	3.258.738	4.216.391	2.788.980

Wirtschaftsplan 2011 der Kölner Sportstätten GmbH

ERFOLGSPLAN	**2011 €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	
- aus Sportveranstaltungen	304.600
- Zahlungen Sportamt	776.431
- aus sonst. Veranstaltungen/Konzerte/Werbung	798.062
Miet- und Pachterlöse	8.380.184
Sonstige betriebliche Erträge	1.762.430
Zinserträge	0
Summe Erträge	12.021.707
Aufwendungen:	
Gemeinkosten	6.523.491
Personalaufwand	1.979.901
Abschreibungen	5.985.983
Zinsaufwendungen	5.232.056
Sonst. Steuern	7.000
Summe Aufwendungen	19.728.431
operatives Ergebnis	-7.706.724
Auflösung RAP (Sportplätze Salzburger Weg)	-44.677
Auflösung Kapitalrücklage eingebrachte Stadien/Bauten	1.533.410
Verlust	6.217.991
Ausgleich Gewinnvortrag	0
Verlustübernahme Stadt Köln	6.217.991

Lagebericht 2010

der

Kölner Sportstätten GmbH

Geschäftsverlauf

Die Betrachtung des Gesamtumsatzes der Kölner Sportstätten GmbH ist wesentlich von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln abhängig. Im Berichtsjahr spielte die Profimannschaft das gesamte Jahr in der 1. Bundesliga. Der Gesamtumsatz lag 2010 bei 12.644 TEUR (Vorjahr 11.934 TEUR).

Das Gesamtergebnis - vor Erträgen aus der Verlustübernahme in Höhe von – 6.622 TEUR (Vorjahr – 7.436 TEUR) teilt sich auf die Betriebsstätten wie folgt auf:

	2010 (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
RheinEnergieStadion	-4.482	- 4.565
Abelbauten, Verwaltung, Parkplätze	-2.309	- 2.341
Albert-Richter-Radstadion	+ 410	- 223
Reit- und Baseballstadion	-25	- 22
Südstadion	-250	- 276
Stadion Höhenberg	-248	- 218
Öffentliche Golfanlage	+282	+ 209

Wirtschaftliche Lage und zukünftige Entwicklung

Das Stammkapital der Kölner Sportstätten GmbH liegt bei unverändert 4.600 TEUR. Die Kapitalrücklage hat eine Höhe von 40.123 TEUR.

Bis auf die öffentliche Golfsportanlage in Roggendorf/Thenhoven kann in allen betriebenen Sportstätten der vorhandene Aufwand nicht durch die dort zu erzielenden Erlöse gedeckt werden. Die Gesellschaft ermöglicht im Rahmen ihrer Betriebsstättenführung den Amateur- und Breitensport in den einzelnen Sportstätten und wirkt an der Umsetzung eines Stadtmarketingkonzeptes für eine Stadt mit einem weltweiten Bekanntheitsgrad mit. Dem Amateur- und Breitensport werden Zeiten zur Verfügung gestellt, die durch den Umfang der Breitensportnutzung nicht zur Vermarktung unter wirtschaftlichen Aspekten zur Verfügung stehen. In der Umsetzung des Stadtmarketinggedankens werden Veranstaltungen angeboten und durchgeführt, bei denen das wirtschaftliche Ergebnis nicht alleine und ausschließlich im Vordergrund steht.

Für das Jahr 2011 wird nach Planung ein Verlust von TEUR -1.533 (2010: Verlust TEUR -1.533), bei Erträgen aus Verlustübernahme in Höhe von 6.218 TEUR (2010: 7.000 TEUR) erwartet. Das Ergebnis soll nach Möglichkeit verbessert werden.

Im Jahr 2010 führten die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Wirtschaftsplan, die Einsparungen in fast allen Kostenarten und das gute Finanzergebnis wiederholt zu einer hohen positiven Abweichung in Höhe von 297 TEUR im Vergleich zum Wirtschaftsplan. Die Gesellschafterin reduzierte im laufenden Geschäftsjahr den geplanten Zuschuss in Höhe von 7.000 TEUR auf 4.176 TEUR. Dies führte zu einer Einsparung im Haushalt der Stadt Köln in gleicher Höhe. Das Gesamtergebnis belief sich auf TEUR -2.446.

Die Gesellschaft ist auch weiterhin auf die Zuzahlung ihrer Gesellschafterin angewiesen, um liquide zu bleiben. Ohne Stützung durch die Gesellschafterin ist die Gesellschaft nicht lebensfähig.

Entwicklung der einzelnen Betriebsstätten

Im Jahr 2010 haben neben dem normalen Ligabetrieb des 1. FC Köln weitere sechs Großveranstaltungen stattgefunden. Im Mai fand zum ersten Mal das DFB-Pokalfinale der Frauen im RheinEnergieStadion statt. Auf Anhieb wurde ein neuer Europarekord bei den Zuschauerzahlen erreicht. Zudem war der amerikanische Weltstar „P!NK“ im Rahmen ihrer Europatournee im Mai zu Gast im RheinEnergieStadion. Das Stadion war nahezu ausverkauft.

Einen weiteren Zuschauerrekord gab es im RheinEnergieStadion beim Spiel des 5.Ligisten Germania Windeck gegen Bayern München in der 1. Runde des DFB Pokals.

Wieder ausverkauft war das Freundschaftsspiel der Deutschen Fußball Nationalmannschaft gegen die Nationalmannschaft aus Aserbaidschan. Eine ganz besondere Atmosphäre herrschte im RheinEnergieStadion zur Eröffnungsfeier der Gay Games. Und als letzte Großveranstaltung war das kurdische Friedensfest zum wiederholten Male zu Gast im RheinEnergieStadion.

Die Vermarktung der Business-Bereiche im RheinEnergieStadion war auch im Jahr 2010 wieder ein großer Erfolg. Sowohl der Umsatz als auch die Anzahl der Veranstaltungen konnten gesteigert.werden. Der Umsatz übertraf die 1. Mio. € Grenze, diese Umsatzgröße war im Vermarktungskonzept der Gesellschaft erst später erwartet worden.

Die Erfolge in der Vermarktung des RheinEnergieStadions in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf für Firmenveranstaltungen zeigen, wie wichtig die Regieführung durch die Gesellschaft innerhalb des Sportparks Müngersdorf ist. Der Breitensport bleibt weiterhin der wichtigste Bestandteil des Sportparks. In der Vermarktung des Sportparks liegt jedoch ein sehr großes Einnahmepotential, welches zur Verlustdeckung der Gesellschaft und letztlich zur Minderung des Gesellschafterzuschusses der Stadt Köln beitragen kann. Diese Möglichkeit kann allerdings nur dann ausgeschöpft werden, wenn die Regie zur kommerziellen Vermarktung im gesamten Sportpark durch unsere Gesellschaft stattfindet.

Wir sind in der Akquisition neuer Kunden und Partner erst dann marktreif aufgestellt, wenn wir die zur Verfügung stehenden Flächen und Räume ohne vorherige Absprache mit Dritten – und mit allen hieraus entstehenden Reibungsverlusten und Schnittstellen – planen und nutzen können. Einschränkungen der Aktivitäten aus Gründen, die in anderen Nutzungen liegen, wie etwa Breitensport oder Schulsport, verschlechtern unsere Marktsituation nachhaltig. Kreative und wirtschaftlich sinnvolle Investitionen und Veranstaltungskonzepte können dem Sportpark ein verändertes, auf jeden Fall aber besser zu nutzendes, Portfolio verleihen.

Die Lage der von der Gesellschaft betriebenen und zu vermarktenden Sportstätten wird wie folgt im Einzelnen und mit Blick auf die Zukunft und Risikobeurteilung dargestellt:

RheinEnergieStadion

Im Berichtsjahr spielte der 1. FC Köln in der 1. Fußballbundesliga. Die Besucherzahl blieb weiterhin auf sehr hohem Niveau. Neben den Fußballspielen des 1. FC Köln fanden sechs weitere Großveranstaltungen im RheinEnergieStadion statt. Für eine Multifunktionsarena dieser Größe und ohne Dach ein sehr gutes Ergebnis.

Die Vermarktung des Lounge- Logenbereiches entwickelte sich im Jahr 2010 weiter positiv. Große Umsatzbringer waren in diesem Bereich wieder Firmenveranstaltungen, die tagsüber die Vorwiesen und abends die Clublounge Nord zur Abschlussparty nutzen.

Radstadion, Albert-Richter-Bahn

Das Radstadion ist eine reine Trainingsstätte von Kölner Vereinen, Schulen, Kader-Teams des Verbandes des Olympia-Stützpunktes und auswärtigen Auswahlmannschaften.

In dem teilweise ausgebauten Verwaltungstrakt des Hauses sind die Köln Marathon GmbH und das städtische Kölner Fanprojekt untergebracht.

Weitere Vermarktungsmöglichkeiten liegen im Bereich der Vermietung der Bahn an Nationalmannschaften. Hier treffen wir weiterhin auf die Tatsache, dass diese Teams vom Sportamt der Stadt Köln in die von dort gebuchten und bezahlten Nutzungszeiträume für den Breitensport genommen werden und wir somit keine zusätzlichen Einnahmen generieren können. Das Sportamt tritt in diesem Fall unmittelbar in Konkurrenz zu unserer Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft Grundstücksteile an den Bau- und Liegenschafts-Betrieb NRW (BLB) veräußert. Die Deutsche Sporthochschule plant den Bau eines neuen Institutsgebäudes entlang des Weges „Am Sportpark Müngersdorf“. Zur Realisierung benötigte der Bau- und Liegenschafts-Betrieb NRW (BLB) Teile von Grundstücken, die sich im Eigentum der Kölner Sportstätten GmbH befanden.

Durch den Grundstücksverkauf konnte ein außerordentlicher Ertrag generiert werden.

Reit- und Baseball-Stadion

Auf dieser Sportanlage findet ausschließlich Amateursport der in Köln beheimateten Baseballmannschaften der nationalen Spitze statt.

Für diese genutzten Stunden erhält die Gesellschaft Zahlungen der Sportverwaltung aus dem dort vorhandenen Fördermitteln für den Amateursport.

Südstadion

Im Jahr 2010 trug auf der Hauptkampfbahn der SC Fortuna Köln seine Heimspiele in der NRW-Liga aus. Die zweite Mannschaft von Bayer Leverkusen trug zehn Spiele der Regionalliga auf der Hauptkampfbahn aus.

Die Frauen-Mannschaft des 1. FC Köln bestritt ein Pokalspiel in der Hauptkampfbahn. Zudem fand der ETL-Cup in der Hauptkampfbahn des Südstadions statt.

Daneben konnte die Hauptkampfbahn auch für vier Firmenfußballturniere vermarktet werden. Neben dem Fußballturnier fand dann auch entsprechendes Rahmenprogramm mit Speisen und Getränken statt.

Außerdem war auch das kurdische Sportfestival zum wiederholten Male zu Gast in der Hauptkampfbahn.

Die Hauptkampfbahn im Südstadion war sehr gut ausgelastet.

Auch der Festplatz (Parkplätze) des Südstadions hat sich weiterhin zu einem festen Austragungsort der Zeltveranstaltungen in unserer Stadt etabliert. Im Jahr 2010 fanden das Oktoberfest und das Kölschfest auf dem Festplatz vor dem Südstadion statt. Märkte und kleinere Shows, zum Beispiel ein Frauen-Zirkus führten auch im Jahr 2010 zu einer sehr hohen Auslastung des Festplatzes.

Die Gesellschaft hat durch die erfolgreiche Vermarktung dieser Nebenflächen einen großen Umsatzposten erwirtschaftet. Die weitere und nachhaltige Vermarktung des Festplatzes ist zwingend erforderlich, um weitere Einnahmemöglichkeiten und damit Kostendeckungsbeiträge für die Gesellschaft zu generieren und den Zuschuss der Stadt Köln hiermit weiter zu reduzieren.

Sportpark Höhenberg

Das Hauptspielfeld (Rasenplatz mit Tribünenanlage) des Sportparks ist nach wie vor die Heimstätte der 1. Mannschaft des SCB Viktoria Köln e.V. (Verbandsliga).

Die Energiekosten für den Trainingsbetrieb auf der Sportanlage Höhenberg leitet die KSS an das Sportamt der Stadt Köln weiter. Die Stadt Köln hat sich gegenüber dem Verein bereit erklärt die Energiekosten für den Trainingsbetrieb zu übernehmen.

Im Oktober des Berichtsjahres wurden die ersten Gespräche zwischen Viktoria und dem FC Junkersdorf mit Blick auf eine Fusion beider Vereine geführt, die schließlich zur jeweils einstimmigen Abstimmung der Jahreshauptversammlungen der Klubs führten, mit Beginn der Spielzeit 2011/2012 als fusionierter Verein in der dann vom FC Junkersdorf gespielten Liga anzutreten. Parallel zu dieser Entwicklung führte die Gesellschaft die ersten Verhandlungen mit einem Investor, der es dem fusionierten Verein ermöglichen will, die baulichen Voraussetzungen im Sportpark Höhenberg für die Teilnahme am Spielbetrieb der NRW-Liga zu erfüllen. Unsere Gesellschaft hat hier keine Mittel budgetiert.

Das Betriebsergebnis ist wesentlich von dem hohen Aufwand durch Abschreibung geprägt.

Öffentliche Golfanlage Roggendorf/Thenhoven

Mit dem Betreiber Andrew Clark ist mit Wirkung vom 01. Januar 2002, für eine feste Laufzeit von 5 Jahren mit einer Option auf weitere 5 Jahre, ein Betreibervertrag geschlossen worden. Im Dezember 2009 wurde die zweite Option gewählt, so dass per 01. Januar 2010 eine Verlängerung um weitere 5 Jahre, bis zum 31.12.2014, erfolgt ist.

Mit mehr als 38.000 Golfrunden erfreut sich die Anlage einer weiterhin guten Auslastung von 65,52 %. Die Nicht-Clubmitglieder haben hieran einen Anteil von fast 26,32 % in Bezug auf

die gespielten Runden. Von der Gesamtkapazität in Höhe von 58.000 Runden entspricht dies 17,24 %. Inklusiv der Turniere spielten die Mitglieder des Ford Golf-Clubs fast 28.000 Runden und erreichen hierdurch einen Auslastungsanteil von 73,68 %.

Außerdem findet die Driving-Range mit über 3.700 Personen und insgesamt über 950.000 Golfbällen, bei Gästen und Besuchern der Anlage großen Zuspruch.

Insgesamt war die Auslastung etwas geringer im Vorjahr. Dies ist aber in erster Linie durch die sehr schlechten Witterungsverhältnisse im ganzen Jahr und die Fifa Fussball WM 2010 zu erklären.

Auch im Jahr 2010 gab es weiterhin erhöhten Gesprächsbedarf mit den verschiedenen Parteien auf der Anlage.

Zum einen ging es um, die erweiterte Gastronomiefläche.

Zudem laufen Gespräche, um einen „Pflichtenkatalog“ aufzustellen, in dem die Rechte und Pflichten der verschiedenen Parteien verbindlich vereinbart werden.

Personalentwicklung der Gesellschaft

Zum Bilanzstichtag hatte die Gesellschaft 26 fest angestellte Mitarbeiter/innen inklusive Geschäftsführer, außerdem einen Mitarbeiter in der Veranstaltungsabwicklung, der von der Stadt Köln zugewiesen ist. Durchschnittlich wurden 29 Aushilfen beschäftigt, diese wurden im RheinEnergieStadion eingesetzt, um die veranstaltungsbedingten Spitzen auszugleichen.

Seit dem 30. September 2002 ist der im Jahre 1999 geschlossene Manteltarifvertrag mit der Gewerkschaft ver.di in einem gekündigten Zustand. Mit dem Betriebsrat der Gesellschaft wurde im Juli 2004 eine dem Verhandlungsergebnis der Tarifparteien entsprechende Betriebsvereinbarung getroffen und umgesetzt. Der verhandelte Manteltarifvertrag ist nach wie vor von den zuständigen Vertretern der Gewerkschaft ver.di nicht unterzeichnet. Der gewählte Betriebsrat ist im Jahr 2008 von seinem Amt zurückgetreten, eine Neuwahl hat nicht stattgefunden.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 143.276 ist im Wesentlichen durch Eigenkapital in Höhe von TEUR 46.554, langfristige Kredite in Höhe von TEUR 4.377 und kurzfristige Kredite in Höhe von TEUR 94.296 finanziert, die durch Bürgschaften der Gesellschafterin abgesichert sind.

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftjahr einen Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von - 413 TEUR (Vj. 1.157 TEUR) erwirtschaftet. Dieser wurde zusammen mit dem Cash-Flow aus den Einzahlungen der Gesellschafterin in Höhe von 4.176 TEUR zu Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von -2.181 TEUR und der Rückzahlung von Krediten in Höhe von 7.351 TEUR sowie der Neuaufnahme von Krediten in Höhe von 5.246 TEUR

verwendet.

Im Berichtsjahr hat die Gesellschafterin entsprechend dem Wirtschaftsplan einen Betrag in Höhe von 7.000 TEUR im Rahmen der Verlustübernahme zur Verfügung gestellt, der um den Gewinnvortrag in Höhe von 2.745 TEUR und dem Nutzungsentgelt für die Ostkampfbahn 2010 in Höhe von 79 TEUR gekürzt wurde auf 4.176 TEUR . Damit war die Gesellschaft im gesamten Wirtschaftsjahr in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Für das Wirtschaftsjahr 2011 erwartet die Gesellschaft einen operativen Verlust in Höhe von TEUR 7.751, der zum einen durch eine Verlustübernahme der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 6.218 und der Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.533 planmäßig gedeckt werden soll. Auch für die Folgejahre erwartet die Gesellschaft Verluste zwischen TEUR 6.300 und 6.600, die von der Gesellschafterin gedeckt werden sollen.

Finanzinstrumente

Im Rahmen der Umschuldung eines Darlehens für den Golfplatz hat die Gesellschaft im Jahr 2005 zur Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des 3-Monats-Euribor einen Floor bei 2 % und einen Cap bei 4 % eingesetzt. Die Darlehenssumme betrug TEUR 1.385.

Die Gesellschaft hat in Abstimmung mit der Gesellschafterin ein Zins-SWAP-Geschäft mit einem festen Zinssatz von 5,625% mit der Sparkasse KölnBonn über TEUR 65.000 per 1. Januar 2004 abgeschlossen. Hierdurch soll der Zins für Kreditmittel, die für die Finanzierung des RheinEnergieStadions zu kurzfristigen Zinssätzen aufzunehmen sind, abgesichert werden.

Zur Reduzierung der Zinsaufwandes für die Liquidität dieses Darlehens (vorher 3-Monats-Euribor) hat die Gesellschaft zum 01. Oktober 2009 bei der SEB Bank eine Zins-SWAP-Transaktion (Ref.-Nr. 9650) über eine Bezugsgrösse von Euro 57.194.037,57 zu einem Zinssatz in Höhe von 0,69 % bis zum 01.04.2010 abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat im Rahmen der Umschuldung für die Absicherung der variablen Finanzierung des RheinEnergieStadion, Masterplan und der Parkplätze auf Basis des 3-Monats-Euribor jeweils folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

	seit 2008	Seit 10/2009
RheinEnergieStadion	SWAP 3,75 %	unverändert
Masterplan/Parkplätze	SWAP 3,55 %	unverändert
Masterplan	SWAP 4,183 %	unverändert
Parkplätze	SWAP 4,14 %	unverändert

Durch die Zinsbegrenzungsgeschäfte sieht die Gesellschaft kein erhöhtes Risiko aus den variablen verzinsten Kreditgeschäften.

Chancen und Risiken

Die Gesellschaft sieht die Chance, die Auslastung des RheinEnergieStadions, besonders der Business-Bereiche weiter zu steigern. Der Erfolg der ClubLounge Nord als außergewöhnliche Location zeigt, wie wichtig Business-Flächen mit Blick ins Stadioninnere für die Gesellschaft sind. Um dieses Potential des RheinEnergieStadions weiter auszubauen, ist der Ausbau der ehemaligen Geschäftsstelle des 1. FC Köln in eine neue Business-Fläche erfolgt. Die Gesellschaft muss nun das neue „Produkt“ im Markt platzieren und die geplante Auslastung sicherstellen.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2010 ein neues Produkt für die Business-Bereiche entwickelt. Im Jahr 2010 wurden alle Kölner Gymnasien kontaktiert, damit die jeweiligen Abschlussklassen ihre „Abi-Feiern“ im RheinEnergieStadion durchführen. Trotz der kurzen Planungszeit konnten für das Jahr 2011 acht Abschlussfeiern akquiriert werden.

Auch die erfolgreiche Vermarktung an große Firmen in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf soll weiter ausgebaut werden. Dazu ist es notwendig und nur sinnvoll, dass auch alle Anfragen zur Nutzung von Flächen im Sportpark Müngersdorf an die Kölner Sportstätten GmbH weitergeleitet werden. So können auf der einen Seite höhere Mietkonditionen für die Flächen generiert werden, auf der anderen Seite können aber auch sehr interessante Zusatzgeschäfte mit einem vielfach höheren Umsatz akquiriert werden.

Die Höhe der Pachteinnahmen der Gesellschaft ist abhängig von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln.

Im Wirtschaftsjahr 2009 wurde die Fa. Deloitte durch die Stadt Köln mit einem „Gutachten zur Neustrukturierung und Optimierung der Aufgabenwahrnehmung für die Sport- und Freizeitanlagen der Kölner Sportstätten GmbH“ beauftragt. Das Gutachten ist noch nicht abgeschlossen. Je nach Umsetzung des Ergebnisses besteht die Möglichkeit, dass die Empfehlungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben werden.

Wichtige Ereignisse nach Stichtag

Im Wirtschaftsjahr 2011 hat der Betreiber der öffentlichen Golfanlage Roggendorf, Andrew Clark, der Gesellschaft sein Interesse zum Kauf der Golfanlage mitgeteilt. Nach Rücksprache mit dem Gesellschafter und dem Aufsichtsrat wurde Herr Clark aufgefordert ein konkretes Kaufangebot abzugeben.

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. (SRS GmbH i.L.) Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln

Geschäftsführung

Herr	Heinz Jürgen	Reining	
Herr	Walter	Reinarz	bis 12.08.2010
Herr	Jürgen	Fenske	seit 01.09.2010

Aufsichtsrat

- Der Aufsichtsrat wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgelöst, da der Gesellschaftsvertrag mit Beschluss vom 21.12.2009 neu gefasst wurde und keinen Aufsichtsrat mehr vorsah.-

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln/Bonn.

Allgemeine Informationen:

Die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. befindet sich derzeit in Liquidation. Die baulichen Maßnahmen wurden zum 31.12.2008 weitestgehend abgeschlossen. Seitdem fallen fast ausschließlich nur noch Abrechnungs- und Abwicklungsarbeiten an. Mit Ablauf des 31.12.2008 wurde die Gesellschaft personallos gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden seit dem 01.01.2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durchgeführt.

Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden von der Gesellschafterversammlung im Zusammenhang mit der Auflösung der Gesellschaft zu Liquidatoren ernannt.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	778.240 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	389.120 € = 50,00 %
Mitgesellschafter:	Stadt Bonn und andere Umlandgemeinden

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Umsatz einschl. Bestandsveränderungen	86	39	545	186	1.256
Materialaufwand	104	39	517	48	1.064
Personalaufwand	16	20	162	238	291
Unternehmensergebnis	-3.803	-143	-787	-558	-76
Sachanlagen	0	0	0	1	4
Eigenkapital	0	0	0	220	732
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.752	81	467,5	0	0
Bilanzsumme	4.690	5.938	4.025	4.125	3.761
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	1	5	7	7

Anteile an der Bilanzsumme (in %):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	0,0	100,0
zum 31.12.2009	0,0	100,0
zum 31.12.2008	0,0	100,0
zum 31.12.2007	5,3	94,7
zum 31.12.2006	19,5	80,5

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in %):

zum 31.12.2010	-
zum 31.12.2009	-
zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	100,0
zum 31.12.2006	100,0

Bilanz der SRS GmbH i.L.

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,0	1,2	3,6
Finanzanlagen	8,3	8,5	8,9	13,9	13,5
Umlaufvermögen:					
Vorräte (unfertige Leistungen)	36,5	147,0	108,0	114,3	108,0
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	65,6	66,6	234,8	646,1	961,3
Flüssige Mittel	627,9	5.635,3	3.205,1	3.350,0	2.674,8
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.751,6	80,7	467,7	-	-
	4.489,8	5.938,2	4.024,6	4.125,5	3.761,2
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	778,2	778,2	778,2	778,2	778,2
Andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	30,2
Bilanzverlust	-4.529,9	-858,9	-1.245,9	-557,9	-76,2
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.751,6	80,7	467,5	-	-
Rückstellungen	4.085,2	413,6	1.134,7	452,9	23,7
Verbindlichkeiten	604,7	5.524,5	2.889,9	3.452,2	3.005,3
	4.689,8	5.938,2	4.024,4	4.125,5	3.761,2

GuV der SRS GmbH i.L.

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	551,0	179,8	2.394,2
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	86,2	39,0	-6,2	6,2	-1.138,7
Sonstige betriebl. Erträge	1,4	7,3	54,2	6,7	4,9
Materialaufwand	-103,6	-39,0	-517,2	-48,3	-1.064,4
Personalaufwand	-15,9	-19,9	-162,3	-237,9	-291,4
Abschreibungen	0,0	0,0	-1,2	-2,5	-2,5
So. betriebl. Aufwendungen	-93,3	-122,4	-99,2	-124,8	-48,5
Zinserträge u.ä.	1,7	7,8	111,5	92,8	70,6
Zinsaufwand u.ä.	0,0	-5,1	0,0	0,0	-0,4
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-123,4	-132,4	-69,3	-127,9	-76,2
außerordentliches Ergebnis	-3.679,9	-10,6	-716,0	-430,0	0,0
Sonstige Steuern	0,0	0,0	-1,7	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-3.803,3	-142,9	-787,0	-557,9	-76,2
Verlustvortrag	-858,9	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	30,2	59,2
Einzahlung von Gesellschafternachschüssen	132,4	529,9	99,0	46,0	0,0
Bilanzverlust	-4.529,9	-858,9	-1.245,9	-557,9	-76,2

Wirtschaftsplan 2011
der SRS GmbH i.L.

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	200
Veränderung des Bestandes an unfertig	-150
Sonst. betriebl. Erträge	0
Materialaufwand	-50
Personalaufwand	-20
Abschreibungen	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-105
Zinserträge u.ä.	2
Zinsaufwendungen u.ä.	-2
Steuern	0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-125

FINANZPLAN	
Einnahmen	0
Ausgaben	0

STELLENÜBERSICHT	**Anzahl**
Geschäftsführung	2
Planung/Technik	0
kfm. Verwaltung	1
Gesamtzahl der Stellen	3

Lagebericht 2010

der

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

Geschäftsentwicklung

Vor 36 Jahren wurde die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH gegründet, um den kommunalen schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr im Verkehrsgebiet Rhein-Sieg zu fördern.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist nach dem Gesellschaftsvertrag die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln - Bonn. Auf den Teilbereich Betrieb ist bisher verzichtet worden; dieser wird von den drei in der Region tätigen kommunalen Schienenverkehrsunternehmen durchgeführt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verschlechtert.

Die Realisierung der Investitionen in die Ergänzung, Vervollständigung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Verkehrsnetze wurde durch die angespannte finanzielle Lage des öffentlichen Sektors beeinflusst.

Die Tatsache, dass sich keine wesentlichen Veränderungen in den nächsten Jahren und keine neuen Investitions- und Zuschussmaßnahmen abzeichneten, führte dazu, dass die Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01. Januar 2008 beschloss. Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden zu Liquidatoren bestellt und beauftragt, alle erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Liquidation wurde zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und zu drei verschiedenen Terminen (28.03.2008, 31.03.2008 und 01.04.2008) im Bundesanzeiger veröffentlicht. Mit der dritten Bekanntmachung begann das Sperrjahr, in dem sich Gläubiger der Gesellschaft melden können, um eventuelle Ansprüche geltend zu machen. Das Sperrjahr endete am 01.04.2009.

Die Aufgabe der Liquidatoren ist es, die laufenden Geschäfte zu beenden und die Gesellschaft geordnet abzuwickeln.

Ab dem 01.01.2009 wurde die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt. Bis auf die beiden Liquidatoren und einem Prokuristen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal mehr. Die weiterhin anfallenden verwaltungs- und zuwendungsrechtlichen Aufgaben werden ab 2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG und im geringen Umfang auch durch die SWBV-GmbH durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2010 ist die Gesellschaft ihrer ursprünglichen öffentlichen Zwecksetzung durch die bauliche und zuschusstechnische Restabwicklung der Fördermaßnahmen nachgekommen.

Ertrag und Aufwand

Umsatzerlöse fielen im Berichtsjahr nicht an, da keine Projekte abgerechnet wurden.

Die Bestandsveränderungen betreffen im Wesentlichen die Aktivierung der Aufwendungen für bezogene Leistungen für den Bau der P+R-Anlage an der Haltestelle Köln-Weiden West.

Sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 1 und einem positiven Finanzergebnis von TEUR 2, stehen Personalaufwendungen von TEUR 16 und sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 93 gegenüber. Unter Berücksichtigung eines außerordentlichen Ergebnisses (Aufwandssaldo) von TEUR 3.680, das sich i. W. aus der Risikovorsorge für Zuschussrückforderungen ergibt, verbleibt ein Jahresfehlbetrag von TEUR 3.803.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 3.803.279,43 (i. Vj. TEUR 143) ab.

Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages von TEUR 859 und in 2010 geleisteten Nachschüssen der Gesellschafter von TEUR 132, wird zum 31.12.2010 ein Bilanzverlust von TEUR 4.530 ausgewiesen.

Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um TEUR 3.752, die als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2010 bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 100) und den Jahresfehlbetrag 2011 – soweit dieser das restliche Eigenkapital der Gesellschaft übersteigt – bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 125) durch Nachschüsse gemäß § 7 Abs. (2) bis (4) des Gesellschaftsvertrages auszugleichen. Die endgültige Nachschusshöhe wird im Rahmen der Feststellung der Jahresabschlüsse 2010 bzw. 2011 festgelegt.

Für den darüber hinausgehenden Betrag des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags bestehen Rückgriffsmöglichkeiten, so dass eine Insolvenz trotz der bilanziellen Überschuldung nicht vorliegt.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme verminderte sich um TEUR 1.248. Ursache hierfür war im Wesentlichen ein Rückgang der Bestände im kurzfristigen Vermögens- und Schuldenbereich, während sich das langfristig gebundene Vermögen nur wenig veränderte.

Aufgrund der in 2010 weitergeleiteten Zuschüsse verminderten sich auf der Passivseite die sonstigen Verbindlichkeiten um TEUR 4.934. Entsprechend ist auf der Aktivseite ein Rückgang (- TEUR 5.007) bei den flüssigen Mittel zu verzeichnen.

Auf der Passivseite stiegen die Sonstigen Rückstellungen um TEUR 3.672. Dieses führte im Wesentlichen zu dem Anstieg des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages um

TEUR 3.671. Einem Jahresfehlbetrag von TEUR 3.803 stehen Nachschüsse der Gesellschafter von TEUR 132 gegenüber.

Ausblick

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung der Gesellschaft ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u. a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig.

Risiken der künftigen Entwicklung

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i. L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich.

Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letztempfänger der Maßnahmen abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Die Gesellschaft übernahm als Bauträger die Planung und den Bau von P+R-/B+R-Anlagen und beantragte zugleich die öffentlichen Fördergelder nach dem GVFG. Nach den vertraglichen Grundlagen liegt das Risiko eines vorzeitigen Baubeginns bei der SRS i. L., so dass über die Verwendung bereits verursachter Projektierungskosten zu entscheiden ist. Wenn die Projekte im Liquidationszeitraum nicht beendet werden bzw. auf einen Rechtsnachfolger übergehen, belasten verlorene Planungskosten das Liquidationsergebnis der Gesellschaft.
Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i. L., die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten.

Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i. L. aus der Haftung zu entlassen.

Die durch die Liquidation verursachte Beendigung der Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln führt zu Ausgleichszahlungen für die Ablösung von Leistungsansprüchen. Hierfür besteht eine entsprechende Rückstellung von TEUR 395.

Für das Risiko möglicher Zuschussrückforderungen aufgrund aktueller bzw. zukünftiger Prüfungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes wurden im Geschäftsjahr 2010 Rückstel-

lungen von TEUR 3.680 gebildet. Inwieweit durch die anstehende Überprüfungen weiterer Rückstellungsbedarf entstehen kann, ist zur Zeit noch nicht erkennbar.

Nachtragsbericht

Neben den anstehenden Prüfungen der Zuschussmaßnahmen liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Abschlussstichtag eingetreten sind und einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Operative Risiken, die einer geordneten Liquidation der Gesellschaft entgegenstehen, bestehen nicht.

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)
Geestemünder Str. 18, 50735 Köln
www.kgabmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Harry	Meurer
Herr	Rolf-Jürgen	Lorenz

Aufsichtsrat:

Herr	Alfred	Schultz	Vorsitzender
Herr	Bernhard	Ensmann	stellv. Vorsitzender
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 16.07.2010)
Frau	Gabriele	Breuksch-Dickhoff	
Herr	Rainer	Bülles	
Herr	Dr. Ralf	Heinen	
Herr	Ossi	Helling	
Frau	Hildburg	Holländer	Bis 12/2010
Frau	Katja	Hoyer	
Herr	Jürgen	Koch	Seit 01.03.2011
Frau	Dr.	Klein	Von 08/2010 bis 10/2010
Herr	Bernhard	Koke	
Herr	Peter	Krücker	
Frau	Henriette	Reker	Seit 10/2010
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	05.05.2010 bis 15.07.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation und Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifikationsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	26.000 Euro
Seit 07.12.2009	
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2010 (€)
1501	Wirtschaft und Tourismus	S791080400	
	Stadtverschönerungsprogramm	Zeile 15 (Aufwand)*	505.775
	Soziale Hilfen	S030009011	
0501	KGAB Verlustabdeckung	Zeile 16 (Aufwand)	0

* Kostenstelle beziffert insgesamt den Ansatz für das Stadtverschönerungsprogramm. Nicht ausschließlich Ansatz für KGAB.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2010	-7,84	100,00
Zum 31.12.2009	-2,54	100,00
Zum 31.12.2008	14,00	86,00
Zum 31.12.2007	16,40	83,60
Zum 31.12.2006	16,37	83,63

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

Zum 31.1.2010	-12,97
zum 31.12.2009	-3,61
zum 31.12.2008	21,00
zum 31.12.2007	24,20
zum 31.12.2006	24,20
zum 31.12.2005	15,22

Mitarbeiter (zum 31.12.) 209

Bilanz der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.155	15.298	19.798	2.852	308
Sachanlagen	971.761	1.064.662	1.003.751	858.816	847.131
Umlaufvermögen:					
Roh-, Hilfs- u. Betriebsst.	129.334	107.579	125.172	93.270	116.299
Unfertige Leistungen/Fertige Erzeugnisse	1.816	39.300			
Forderungen	373.398	261.439	360.147	309.525	280.587
Liquide Mittel	751	1.237	405	552	2.464
Rechnungsabgrenzung	8.152	6.307	6.734	9.426	6.393
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	127.009	39.064			
	1.619.378	1.534.917	1.516.007	1.274.441	1.253.181
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Kapitalrücklage	255.645	255.645	255.645	255.646	255.646
Verlustvortrag	-320.710	-67.985	-73.165	-76.527	-144.827
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-87.945	-252.725	5.180	3.362	68.299
Sonderposten Investitionszuschuss	0	0	0	0	0
Rückstellungen	112.444	132.493	130.201	112.766	168.134
Verbindlichkeiten	1.506.934	1.402.424	1.172.146	953.194	879.929
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	1.619.378	1.534.917	1.516.007	1.274.441	1.253.181

GUV der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	2.173.961	1.645.784	1.572.888	1.486.871	1.486.227
Bestand fertige/unfertige Erzeugnisse	-37.513	39.329			
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	48.046			
Sonst. betriebl. Erträge u.a.	2.292.884	1.770.953	1.179.387	1.489.017	1.201.949
Materialaufwand	-325.051	-282.092	-289.475	-269.786	-326.946
Personalaufwand	-3.221.844	-2.548.722	-1.727.063	-1.854.189	-1.618.948
Abschreibungen	-145.799	-136.124	-110.627	-101.488	-98.420
Sonst. betriebl. Aufwand	-720.868	-700.536	-724.824	-938.174	-877.441
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	-93.758	-79.887	-77.517	-60.553	-72.616
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-77.990	-243.250	-177.231	-248.302	-306.197
Sonstige Steuern	-9.954	-9.474	-9.589	-8.336	-9.504
Erträge aus Verlustübernahme	0	0	192.000	260.000	384.000
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-87.945	-252.725	5.180	3.362	68.299

Wirtschaftsplan 2011 der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse	2.226	2.059
Mitarbeitergebundene Zuschüsse	0	1.563
Sonstige Erträge	905	1.568
Materialaufwand	-260	-260
Personalaufwand	-1.985	-2.515
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-575	-594
Zinsaufwendungen	-100	-85
Abschreibungen	-145	-138
Steuern	-13	-13
Erträge aus Zuschüssen	0	0
Jahresergebnis	53	22
FINANZPLAN		
Mittel am 01.01.	-928	-1.033
Betriebsergebnis	53	22
Mittel aus Verlustausgleich Vorjahr	0	0
Saldo Verbindlichkeiten / Forderungen	20	20
Abschreibungen	145	145
Investitionen	-70	-60
Mittel am 31.12.	-780	-928
STELLENPLAN		
Unbefristete ungeförderte Arbeitsplätze	20	20
Geförderte Arbeitsplätze	135	164
Gesamtstellenzahl	155	184

Lagebericht 2010

der

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung

Zweck des Unternehmens ist die Organisation und die Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner. Im Geschäftsjahr 2010 hat die Gesellschaft 258 Beschäftigungsvereinbarungen und 93 befristete Arbeitsverträge mit der Zielsetzung der individuellen Qualifizierung und Förderung mit arbeitslosen Kölner Bürger/innen neu abgeschlossen. Sie hat eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten sowie eine intensive Förderung am Arbeitsplatz realisiert und damit den Zweck erreicht.
Das QualitätsManagementSystem des Unternehmens nach DIN EN ISO 9001 : 2000, erstmals zertifiziert im Juli 2003, wurde durch ein „Wiederholungsaudit“ der TÜV Rheinland Industrieservice GmbH in 2006 in vollem Umfang bestätigt. Im Juni 2010 wurde nach Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen das QualitätsManagementSystems nach der gültigen Norm DIN EN 9001 : 2008 durch die TÜV Rheinland Industrieservice GmbH vollzertifiziert. Damit wurde erneut bestätigt, dass das im Unternehmen angewandte QualitätsManagementSystem der internationalen Norm entspricht und mit dem Standard zertifizierter Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes vergleichbar ist.
Das Qualitätsmanagement ist eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der Unternehmensziele Förderung der Mitarbeiter/innen und Wirtschaftlichkeit.
Die konsequente Verfolgung des Qualitätsgedankens im Unternehmen führt, durch Verbesserung der erstellten Produkte und erbrachten Dienstleistungen, nicht nur zu einer stetigen Steigerung in der Kundenzufriedenheit, sondern leistet auch einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Nutzung der Ressourcen der Gesellschaft.

Geschäftsverlauf und Wirtschaftliche Lage

Geschäftsverlauf 2010

Das für das Geschäftsjahr 2010 geplante Betriebsergebnis konnte nicht erreicht werden. Nach einem planvollen Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2010, kam es bei der Erteilung eines Großauftrages durch die Stadt Köln bedingt durch eine Bauverzögerung zu einer verspäteten Auftragserteilung. Die hierdurch entstandenen nicht realisierbaren Umsatzerlöse konnten nicht durch andere Maßnahmen kompensiert werden. So wurde das Geschäftsjahr 2010 mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 88 abgeschlossen. Damit erhöhte sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf TEUR 127.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Die im Wirtschaftsplan 2010 ausgewiesenen Umsatzerlöse aus Produktion und Dienstleistungen konnten in der Summe mehr als erwirtschaftet werden, ebenso die Erträge aus Zuschüssen für Qualifizierung und Förderung. Die Personalaufwendungen stiegen aufgrund einer geänderten Förderstrategie der ARGE-Köln erheblich an.

Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Die in 2010 realisierten Umsatzerlöse sowie die Veränderungen im Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen im Bereich Handwerk belaufen sich auf TEUR 1.528 und liegen damit 11,7 % über dem Ansatz im Wirtschaftsplan 2010. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier die Erlöse um TEUR 196 (14,7 %) gesteigert werden.

Die Entwicklung im Gewerk Garten- und Landschaftsbau verlief –auch aufgrund der gewonnen Stabilität in der Mitarbeiterstruktur durch Nutzung der Förderung nach §16e SGB 2 -- günstig, so dass die Ansätze im Wirtschaftsplan 2010 übertroffen werden konnten. Die gewerkebezogenen Kosten und ein Anteil an den Overheadkosten konnten vom Gewerk erwirtschaftet werden. Die Entwicklung im Gewerk Schlosserei war gut; der Ansatz im Wirtschaftsplan 2010 wurde übertroffen. Die gewerkebezogenen Kosten und ein Anteil an den Overheadkosten konnten vom Gewerk erwirtschaftet werden.
Die für 2010 geplanten Umsatzerlöse im Bereich Dienstleistungen wurden nicht erreicht. Sie betrugen TEUR 608 und liegen um 12,6 % unter dem Ansatz im Wirtschaftplan 2010. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier die Umsatzerlöse um TEUR 202 (49,8 %) gesteigert werden. Diese Steigerung ist maßgeblich durch den Auftrag „Parkierungssystem-Großmarkt“ erzielt worden.
In den ServiceDiensten wurden die in 2009 durchgeführten Dienste überwiegend auch in 2010 fortgeführt, so u.a. die Aufträge „Philharmonie“, „ParkhausService“, „HausService“. In 2010 neu hinzugekommen sind Aufträge mit wachähnlichen Tätigkeiten für die Marktverwaltung Köln und die Bühnen der Stadt Köln. Die Anzahl der betreuten Fahrradboxen wurde in 2010 erhöht.

Mitarbeiterentwicklung
Der Mitarbeiterbestand hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	gesamt	Ungefördert befristet	Ungefördert unbefristet	Gefördert befristet
01.01.2010	150	0	20	130
31.12.2010	209	0	20	189

In der Mitarbeiterfluktuation waren bei den Integrationsjobs in Mehraufwandsvariante 258 Eintritte bei 263 Austritten zu verzeichnen. Bei den geförderten Arbeitsverhältnissen waren 93 neue Arbeitsverträge bei 76 Austritten zu verzeichnen.
Der Mitarbeiterbestand variierte bei den Integrationsjobs zwischen 67 am 01.01. und 134 am 31.12.2010. Diese Schwankungen in den Mitarbeiterzahlen stellte für das Unternehmen im Bereich Arbeitsorganisation eine besondere Herausforderung dar.
Im Bereich Dienstleistungen wurde, für den Auftrag Parkierungssystem ein zusätzlicher Mitarbeiter eingestellt.
Im Bereich Sozialwesen gab es keine organisatorischen und personellen Veränderungen.
Im Bereich Zentrale Aufgaben wurde, mit Blick auf die perspektivisch reduzierte Anzahl an Förderarbeitsplätzen, das Arbeitsverhältnis mit einem Sachbearbeiter betriebsbedingt beendet.

Förderung und Qualifizierungsprogramme

Die Förderung der Mitarbeiter/innen im Unternehmen wurde in 2010 strukturell weiter verbessert. Sie ist darauf ausgerichtet, die Chancen für den 1. Arbeitsmarkt zu erhalten bzw. zu verbessern. Die Förderung erfolgt sowohl im Bezug auf die persönliche, soziale, gesundheitliche, methodische und fachliche Kompetenz.

Neben der Förderung am Arbeitsplatz wurden berufsfachliche Seminare durchgeführt, so u.a.
Kompetenzerweiterung/Profiling, Unterrichtung nach § 34 Bewachungsverordnung, Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34 Bewachungsverordnung, Deeskalationstraining, Ersthelferausbildung, Flurförderschein, Motorsägenschein, Erdbaumaschinenschein, Seminare zur Verbesserung der Kommunikation und des wirtschaftlichen Verhaltens sowie der Verbesserung im Umgang mit Kunden --kundenfreundliches Verhalten--. In geringem Umfang wurde der Erwerb der Fahrerlaubnis für PKW finanziell gefördert.

Vermögenslage

Investitionen

In 2010 wurden nur Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Eigenkapital

Bedingt durch die negativen Betriebsergebnis aus 2009 und 2010 wird in der Bilanz ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ausgewiesen.

Finanzen und Liquidität

Die Liquidität der Gesellschaft ist sichergestellt. Die Multifunktionskreditlinie beträgt 1.300 TEUR.

Zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie deren Chancen und Risiken

Chancen und Zwecksetzung

Für 2011 ist aufgrund der weiteren wirtschaftlichen Erholung ein weiteres Absinken der Anzahl an Arbeitslosen zu erwarten. Jedoch wird der Aufschwung am Arbeitsmarkt viele arbeitslose Menschen nicht erreichen, so das der Bedarf an Arbeitsplätzen bei Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes wie bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH u.a. zur Vorbereitung auf Arbeitsplätze in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes weiter vorhanden sein wird.
Grundsätzlich liegt es im Interesse der Stadt Köln und insbesondere auch des JobCenters-Köln, dass die vorgehaltenen Arbeitsplätze bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH mit der Zielsetzung der Förderung der Mitarbeiter/innen und der Wirtschaftlichkeit besetzt werden. Auf diese Weise wird arbeitsmotivierten insbesondere auch älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich unter betrieblichen Bedingungen auf Tätigkeiten in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes neu vorzubereiten und gegebenenfalls zukünftig durch Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt ihr Einkommen zu sichern und dabei vielleicht gänzlich unabhängig von Transferleistungen des JobCenters / der Agentur für Arbeit bzw. der Stadt Köln zu werden.
Das Unternehmen nutzt das Angebot des JobCenters-Köln, Menschen mit einer ungünstigen Prognose hinsichtlich der Wiederreingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt langfristig, d.h. bis zum Übergang in die Altersrente gefördert nach SGB 2 zu beschäftigen. Derzeit sind 9 Mitarbeiter im Rahmen dieser langfristigen Förderung im Unternehmen.

Die Stadt Köln ist mit der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH als Unternehmen am 2. Arbeitsmarkt mit engagierten Mitarbeitern, einer eindeutigen Unternehmensorganisation und dem entsprechenden Qualitäts-Management gut aufgestellt, um einer großen Zahl von arbeitslosen Bürgerinnen und Bürgern, die „unter Unternehmensbedingungen“ arbeiten wollen, Arbeitsplätze zu bieten.

Qualifizierungs- und Förderangebot

Das Qualifizierungs- und Förderangebot des Unternehmens an die Mitarbeiter/innen wird auch in 2011 entsprechend der Notwendigkeiten ausgebaut und um adäquate Module erweitert werden.

Es ist weiterhin in den ServiceDiensten sehr wichtig, eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste, wie z.B. „Philharmonie“, „Betreuung von Fahrradboxen“, Betreuung von öffentlichen Toilettenanlagen“ oder „Betrieb einer Kahnstation“ auszuführen, um interessierten und geeigneten Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zu bieten, eine möglichst große Zahl von Tätigkeiten mit unterschiedlichen Belastungen kennen zu lernen und die damit verbundenen besonderen Anforderungen einzuüben, damit diese ihre Chancen auf eine Reintegration in den 1. Arbeitsmarkt verbessern können. Der Park-&Spielplatz-Service wird in erheblich verringertem Volumen fortgeführt. Der für 2010 akquirierte Auftrag der Marktverwaltung für den Betrieb des neuen Parkierungssystems Großmarkt-Köln wird in 2011 fortgeführt. Hierdurch wird das Arbeitsplatzangebot des Unternehmens für ältere, leistungseingeschränkte Mitarbeiter/innen erheblich erhöht. Das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens für dem Wach- und Sicherheitsdienst ähnlichen Arbeiten in der Kölner Trägerlandschaft wird durch diesen Auftrag weiter gestärkt.
Für den Bereich Sozialwesen sind für 2011 keine Veränderungen geplant. Die „Betriebliche soziale Beratung“ wird weiterhin Unterstützung für alle Mitarbeiter/innen ermöglichen, u.a. durch die Förderung der sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen und der Gesundheit der Mitarbeiter/innen.
Im Bereich Zentrale Aufgaben sind für 2011 keine Veränderungen geplant.
Es gilt weiterhin, die Arbeitsorganisation zu verbessern, um zeitlich begrenzte Arbeitsspitzen auszugleichen. Grundsätzlich werden sowohl in der Personalverwaltung als auch im Rechnungswesen je ein Arbeitsplatz für befristet beschäftigte und geförderte Mitarbeiter/innen bereit gehalten.
Im Bereich der externen Qualifizierung wird das vorhandene Angebot weiter aufrecht erhalten.

Investitionen und Finanzierung

An Investitionen sind auch in 2011 vorrangig Ersatzinvestitionen geplant. Das Investitionsvolumen ist mit TEUR 70 angesetzt. Investitionsbedarf ergibt sich vor allem aus der überalterten Fahrzeugflotte des Unternehmens. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt über die Abschreibungen.

Wirtschaftsplan und zukünftige Entwicklung

Der Wirtschaftsplan 2011 sowie die mittelfristige Finanzplanung 2011 bis 2015 wurden im November 2010 dem Aufsichtsrat und im Dezember 2010 der Gesellschafterversammlung vorgelegt und beraten. Der Wirtschaftsplan 2011 sieht Erlöse von insgesamt TEUR 3.135

für die vier Bereiche vor. Bei den bewilligten 120 Integrationsjobarbeitsplätzen wird von einem Besetzungsgrad von rd. 70% ausgegangen.
Für den Bereich Handwerk sind TEUR 1.380 als Erlöse eingestellt;
Zum 01.01.2011 liegen Aufträge im Volumen von TEUR 350 vor, zum 30.04.2011 liegen Aufträge im Volumen von TEUR 781 vor.
Für den Bereich Dienstleistungen sind für 2011 als Erlöse TEUR 850 eingestellt.
Das gesicherte Auftragsvolumen zum 01.01.2011 liegt bei TEUR 720; zum 30.04.2011 bei 780 TEUR.
Zum 01. Januar 2011 waren 86 Mitarbeiter/innen in Integrationsjobs im Unternehmen tätig.

Risiken

Voraussetzung für die Zielerreichung sind jedoch wie jedes Jahr ein ausreichendes, kontinuierliches Auftragsvolumen und eine zufriedenstellende Besetzung der Förderarbeitsplätze.
Bei der vorliegenden Auftragssituation ist für 2011 die geplante Entwicklung des Unternehmens und des Betriebsergebnisses allenfalls in Frage gestellt, wenn für die geplanten Arbeitsplätze und damit für die vorgehaltenen Ressourcen für Qualifizierung und Förderung in den Bereichen Dienstleistungen und Handwerk keine ausreichende Zahl von Bewerber/innen von dem JobCenter-Köln und der Agentur für Arbeit-Köln angeworben werden können. Die Bewerberzuführung durch die ArGe-Köln im ersten Quartals 2011 war schleppend, so dass bei den Integrationsjobs nur eine Besetzungsquote von 65 % erreicht werden konnte.
Das Unternehmen wird die Zielplanung 2011 erreichen, wenn mit einer verlässlichen der Kapazität des Unternehmens angepassten Mitarbeiter/innenzahl geplant und gearbeitet werden kann und die bestehenden betrieblichen Ressourcen im Unternehmen ausgelastet und weiterentwickelt werden können. Insbesondere die systematische Entwicklung und Anpassung der Ressourcen im Unternehmen hat zur Erreichung der Unternehmensziele „Förderung der Mitarbeiter/innen“ und in der Folge der „Wirtschaftlichkeit“ seit 1996 maßgeblich beigetragen.
Ebenso notwendig wie die Besetzung der vorhandenen Arbeitsplätze mit Begründung von Beschäftigungsverhältnissen ist die Realisierung von gemeinnützigen und im öffentlichen Interesse liegenden Aufträgen/Projekten, wie sie im Wirtschaftsplan 2011 eingestellt worden sind.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die bis zum 28.02 2011 ausgesprochene Bewilligung von 120 Integrationsjobs wurde bis zum 28.02.2012 weiterbewilligt.
Die Kreditlinie des Unternehmens ist durch Vereinbarung mit unserem Kreditinstitut bis zum 30.09.2012 gesichert.

Finanzwirtschaftliche Prognose

Die finanzwirtschaftliche Prognose für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 erfolgt im Wesentlichen unter den Prämissen:

- es tritt kein wesentlicher unerwarteter Aufwand ein,
- die Forderungen an unsere Auftraggeber können liquiditätswirksam vereinnahmt werden,
- die Umsatzerlöse im Bereich Handwerk und im Bereich Dienstleistungen können mindestens im geplanten Umfang realisiert werden,

- die seitens des JobCenter-Köln zur Besetzung vorgesehenen 120 Integrationsarbeitsplätze werden zu mindestens 70 % ausgelastet.

Bis auf die geringe Bewerberzuführung durch das JobCenter-Köln sind die Prämissen derzeit erfüllt. Aufgrund der Entwicklung in den ersten 4 Monaten des Jahres erwartet die Geschäftsführung für das laufende Geschäftsjahr einen Gewinn in Höhe von TEUR 44. Die planmäßigen Ergebnisse der kommenden Geschäftsjahre sind ebenfalls deutlich positiv, so dass die bilanzielle Überschuldung in absehbarer Zeit abgebaut werden kann.
Die Liquidität des Unternehmens ist bei der zu erwartenden Geschäftsentwicklung über den Prognosezeitraum sichergestellt.

Zusammenfassung

Trotz den für eine Arbeitsmarktgesellschaft schwierigen Rahmenbedingungen und dem begrenzten Markt, in dem sich das Unternehmen bewegen darf, erwarten Gesellschafter und Aufsichtsrat von der Geschäftsführung, dass das Unternehmen weiterhin effizient und qualifiziert arbeitet, d.h. das neben der Förderung der Mitarbeiter/innen das geplante Betriebsergebnis erreicht wird. Die notwendigen strukturellen Anpassungen wurden vorgenommen, damit die Gesellschaft erfolgreich am Markt agieren kann und die geplanten Ergebnisse erreicht werden können. Dennoch ist der Fortbestand des Unternehmens gefährdet, wenn es nicht gelingt, die oben genannten Prämissen zu erfüllen.
Darüber hinaus ist die Zukunft des Unternehmens aber auch weiterhin davon abhängig, welche Entscheidungen der Rat der Stadt Köln vor dem Hintergrund der Lage auf dem Kölner Arbeitsmarkt und der Zwecksetzung und Zweckerreichung unserer Gesellschaft zur kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik treffen wird.

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln
Eupener Str. 161, 50933 Köln
www.giz-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Susan

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Wabnitz	Vorsitzender bis 24.03.2010
Herr	Günter	Grossmann	
Herr	Dirk	Hindrichs	ab 26.05.2009; Vorsitzender ab 24.03.2010
Herr	Douglas	Holoch	bis 26.05.2009
Herr	Stefan J.	Kühnapfel	stellv. Vorsitzender bis 24.03.2010
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Werner	Stüttem	stellvertretender Vorsitzender ab 24.03.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	60.000 Euro	
Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln:	16.560 Euro =	27,6%

Mitgesellschafter:	LIAG Lammerting Industriebau GmbH & Cie. KG	67,4%
	Kölner Bank eG	5,0%

Unternehmensverbindungen: keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	69,01	30,99
zum 31.12.2009	75,16	24,84
zum 31.12.2008	70,48	29,52
zum 31.12.2007	51,81	48,19
zum 31.12.2006	60,46	39,54

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2010	100,00
zum 31.12.2009	100,00
zum 31.12.2008	100,00
zum 31.12.2007	100,00
zum 31.12.2006	100,00
zum 31.12.2005	100,00

Die Gesellschaft beschäftigte in 2009 und 2010 einschließlich der Geschäftsführung zwei Mitarbeiter.

Besondere Anmerkungen:

Die Hauptaufgabe der GIZ besteht in der Förderung technologieorientierter Jungunternehmer, d.h. junge Wissenschaftler und Techniker werden dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse und Ideen wirtschaftlich durch Gründung eines eigenen Unternehmens zu verwerten.
Hierzu hat die Gesellschaft in Köln-Braunsfeld von der Lammerting Immobilien Gruppe (LIG) Gewerbeflächen angemietet, die an Jungunternehmer weitervermietet werden. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von 3 Jahren, wobei die Miete des 1. Jahres mit Rücksicht auf die üblichen Startschwierigkeiten neu gegründeter Firmen niedrig bemessen ist und erst in den Folgejahren ansteigt. Neben Gemeinschaftseinrichtungen für Bürokommunikation bietet das GIZ eine kostenlose wirtschaftliche Beratung an.

Da zum Beteiligungsbericht 2009 der Jahresabschluss 2009 noch nicht vorlag, umfasst der Beteiligungsbericht 2010 die Geschäftsjahr 2009 und 2010 der GIZ.

Bilanz der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensg.	1	1	1	1	1
Sachanlagen	17	17	17	17	17
Umlaufvermögen:					
Vorräte	15.500	0	0	0	0
Forderungen u. a.	86.771	59.708	36.963	18.744	11.140
Liquide Mittel	79.058	105.539	70.760	96.799	85.920
Rechnungsabgrenzung	2.305	2.215	2.215	2.337	2.162
	183.651	167.480	109.956	117.898	99.240
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Gewinnvortrag	65.872	17.497	1.082	0	0
Jahresübersch./-fehlbetr.	873	48.375	16.415	1.082	0
Rückstellungen	8.650	10.066	4.650	4.650	4.750
Verbindlichkeiten	42.817	24.057	12.876	42.347	24.004
Rechnungsabgrenzung	5.440	7.485	14.933	9.819	10.485
	183.652	167.480	109.956	117.898	99.240

GUV der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2010 €	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	451.162	546.265	524.657	471.503	380.075
Sonst. betriebl. Erträge	13.145	4.235	5.750	5.399	2.823
Aufwendungen für bez. Leistungen	-334.415	-408.908	-405.978	-368.829	-298.682
Personalaufwand	-31.187	-31.102	-26.399	-26.856	-21.706
Abschreibungen	-189	0	0	0	-285
Sonst. betriebl. Aufwand	-97.676	-62.354	-83.074	-80.865	-95.148
Zinserträge u.ä.	33	239	1.492	754	514
Zinsaufwendungen u.ä.	0	0	-33	-24	0
Erträge aus Verlustübernahme durch Gesellsch.	0	0	0	0	32.409
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	873	48.375	16.415	1.082	0
Jahresergebnis	873	48.375	16.415	1.082	0

Wirtschaftsplan 2011/2010 der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

ERFOLGSPLAN	2011 €	2010 €
Mieterträge	376.675	422.061
kalk. Mietausfall 1%	-3.767	-4.221
Nebenkostenvorauszahlungen	24.000	24.000
Erträge aus Serviceleistungen	2.000	2.000
sonstige Erlöse	1.800	2.400
Gesamtleistung	400.708	446.240
Mietaufwendungen – vermietete Räume	-265.625	-313.692
Nebenkostenaufw. – vermietete Räume	-24.000	-24.000
Public Relations/Marketing	-20.212	-17.812
Verwaltungskosten TPM	-4.442	-4.335
Material/Fremdleistungseinsatz	-314.279	-359.839
Personalkosten	-30.500	-32.000
Mietaufwendungen -Verwaltung	-5.400	-10.250
Nebenkosten Verwaltung	-2.580	-8.545
Reinigung	-2.760	-3.300
betriebl. Aufwendungen	-12.165	-8.100
Abschreibungen	0	0
Mieten BGA/ Leasing Maschinen	-8.220	-3.200
Rechts- u. Beratungskosten	-14.400-	-14.400
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-800	-800
Summe Verwaltungskosten	-76.825	-80.595
Betriebsergebnis	9.604	5.806

CASH-FLOW-PLANUNG		
Liquidität zum 01.01.2011/2010	79.001	105.309
Einnahmen:		
Mieterlöse	472.321	519.455
Serviceleistungen	4.522	3.985
Steuererstattung, Zinsen u. ähnl.	15.537	2.841
Ausgaben:		
Lieferanten	-429.059	-454.911
Ust-Voranmeldung	-8.280	-19.171
Löhne u. Gehälter	-30.500	-30.929
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-800	-826
Liquidität zum 31.12.2010/2009	102.742	125.753

Lagebericht 2010

der

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 872,67 ab. Zu dem positiven Betriebsergebnis des Jahres 2009 in Höhe von EUR 48.375,18 ergibt sich somit eine Ergebnisverschlechterung in Höhe von EUR 47.502,51.

Der durch die Geschäftsführung aufgestellte Erfolgsplan für das Wirtschaftsjahr 2010 sah ursprünglich ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 5.806,00 vor, das jedoch unter anderem aufgrund von notwendigen Wertberichtigungen und Forderungsabschreibungen in einer Gesamthöhe von EUR 19.868,68 nicht erreicht werden konnte. Aufgrund positiver Effekte wurde jedoch noch ein Betriebsergebnis in Höhe von EUR 872,67 erreicht, so dass die ursprüngliche Prognose in Höhe von EUR 5.806,00 lediglich um EUR 4.933,33 unterschritten wurde.

Gleichwohl konnte aufgrund der Etablierung des neuen Vermietungskonzepts und des parallel wirkenden effizienten Kostenmanagements der noch bei Beginn des Konzeptes im Geschäftsjahr 2004 sich ergebende Fehlbetrag in Höhe von EUR 198.000,00 p.a. sukzessive abgebaut werden und mit den positiven Jahresüberschüssen aus den Geschäftsjahren 2007-2010 zum vierten Mal in Folge der Break - Even überschritten werden.

Mieterbewegung

Zum 01.01.2010 wurden im GIZ 47 Gründerfirmen als Mieter betreut. Das GIZ konnte im Jahr 2010 18 Zugänge und 12 Abgänge verzeichnen, so dass sich zum 31.12.2010 ein Bestand von 53 Gründerunternehmen im GIZ befindet. Die von den Gründungsunternehmen genutzten Mietflächen betrugen zum 01.01.2010 5.798,04 m² und zum 31.12.2010 4.697,36 m². Somit konnte der Bestand von betreuten Gründungsunternehmen - wie bereits in den Vorjahren - kontinuierlich aufgebaut werden und es lässt sich bereits jetzt - auch aufgrund von bereits abgeschlossenen Verträgen für das Jahr 2011 - feststellen, dass diese positive Entwicklung weitergeführt werden kann.

PR- und Akquisitionsarbeit

Das GIZ präsentierte sich auf sämtlichen NUK-Veranstaltungen und nahm darüber hinaus mit einem eigenen Stand an der seitens des USK - Unternehmerstart Köln - in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer abgehaltenen Gründer- und Nachfolgermesse teil. Veröffentlichungen wurden in diversen Print- und Internetmedien vorgenommen. Des Weiteren war das GIZ Gastgeber des seitens des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Planspielwettbewerbs EXIST-PriME-Cup, der in den Geschäftsräumen des GIZ stattfand.

Mitarbeiterentwicklung

Im Kalenderjahr 2010 war, neben dem unentgeltlich tätigen Geschäftsführer, eine Vollzeit-Sekretariatskraft tätig. Neben den festangestellten Mitarbeitern war zum 31.12.2010 ein freiberuflicher Berater für das GIZ tätig.

Voraussichtliche Entwicklung und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die unter dem 21.01.2011 aufgestellte Planrechnung (Ergebnisplanung 2011, Cashflow-Hochrechnung) für das Geschäftsjahr 2011 sieht ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 9.604,00 vor. Die vorgenannte Planung wurde von dem Aufsichtsrat sowie der Gesellschafterversammlung genehmigt. Mit der Planrechnung für das Jahr 2011 wurde auch eine mittelfristige Prognose für die Jahre 2012 bis 2014 abgegeben, welche für die nachfolgenden Jahre ebenfalls positive Betriebsergebnisse prognostiziert.

Risiken könnten sich zukünftig daraus ergeben, dass die durch das GIZ betreuten Gründungen und damit einhergehend die Vermietungsleistung sich rückläufig entwickeln. Hiervon ist jedoch nicht auszugehen, da wir derzeit nach wie vor eher eine Zunahme verzeichnen können.

Sollten sich dennoch in der Zukunft Fehlbeträge ergeben, geht die Geschäftsführung bei ihrer Planung davon aus, dass - wie in der Vergangenheit - die sich ergebenden Fehlbeträge von den Gesellschaftern durch Einlagen unterjähriger Betriebszuschüsse in dem zur ggf. erforderlichen Abwendung einer Bestandsgefährdung erforderlichen Umfange ausgeglichen werden.

Aufgrund der Veränderung der Eigentümerstruktur im TechnologiePark Köln war es notwendig, die Eigentümer Cologne TechPark One bis Cologne TechPark Five GmbH von der Sinnhaftigkeit eines Gründerzentrums im TechnologiePark Köln zu überzeugen und in der Folge einen neuen Rahmenvertrag abzuschließen. Dies konnte erfolgreich am 15.12.2010 zum Abschluss gebracht werden mit Unterzeichnung des Rahmenvertrages, der das GIZ berechtigt, Flächen der vorgenannten Eigentümer an Gründer mit kurz laufenden Vertragszeiten zu vermieten und bezüglich der an den Eigentümer weiterzuleitenden Miete einen Margeneinbehalt durchzuführen. Dieser Margeneinbehalt richtet sich pro abgeschlossenem Mietvertrag nach der nachfolgenden Staffel sowohl bezüglich der Laufzeit der Verträge als auch der Quadratmetergröße.

1 - 299 m²	1. und 2. Jahr	€ 2,00
	3. Jahr	€ 1,50
	4. und 5. Jahr	€ 1,00
300 - 499 m²	1. bis 3. Jahr	€ 1,50
	4. und 5. Jahr	€ 1,00
ab 500 m²	1. bis 5. Jahr	€ 1,00

Ab dem 6. Jahr entfällt die Margenregelung und der Mietvertrag geht auf die Eigentümergesellschaft über.

Dieser Rahmenvertrag hat eine unbestimmte Laufzeit und kann von beiden Vertragsparteien mit einer Frist von 12 Monaten zum Jahresende gekündigt werden.

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60 - 62, 51105 Köln
www.rtz.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Heinz	Bettmann
Herr	Norbert	Günnewig

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, mit dem allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	281.600,00 Euro
Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln:	139.520,00 Euro = 49,545 %
Mitgesellschafter:	
- SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	139.520,00 Euro = 49,545 %
- Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln	2.560,00 Euro = 0,91 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Mitarbeiter (zum 31.12.2010)	6 (inkl. Geschäftsführung)
Auszubildende	0

Besondere Anmerkungen:

Das Tätigkeitsfeld und die Zielsetzung der Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, dass diese Gründern und Jungunternehmen preisgünstige und anforderungsgerechte Betriebsräume, Service-Einrichtungen und eine Zentrums-Management anbieten wird. Die Leistungen des Zentrums-Management liegen in erster Linie in einer betriebswirtschaftlichen und technischen Beratung der im Zentrum ansässigen Unternehmen sowie in der Vermittlung von Kontakten zu Wirtschafts- und Forschungsinstituten in der Wirtschaftsregion Köln. Zum Aufbau der Betriebsstruktur erhielt die Gesellschaft eine Anschubfinanzierung durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NW. Der Förderzeitraum endete zum 31.12.2002.

Mit notarieller Beurkundung vom 23.06.2006 wurde die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum Köln mbH verschmolzen. Die insoweit verschmolzene Gesellschaft firmiert weiterhin unter dem Firmennamen RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH.

Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2010 auf rd. 847 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	0	0	1	2	0
Sachanlagen	2.128	2.261	2.343	2.458	2.595
Finanzanlagen	0	0	104	296	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	110	36	37	25	44
Guthaben bei Kreditinstituten	341	394	452	271	452
Rechnungsabgrenzungsposten	4	2	1	1	1
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	847	818	692	583	430
	3.430	3.511	3.630	3.636	3.522
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	282	282	282	282	282
Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
Bilanzverlust	-1.129	-1.100	-974	-865	-711
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	847	818	692	583	430
Sonderposten aus Investitionszuschüssen:	73	157	199	243	297
Rückstellungen:	117	139	159	141	114
Verbindlichkeiten:	3.236	3.212	3.269	3.245	3.104
Rechnungsabgrenzungsposten	4	3	3	7	6
	3.430	3.511	3.630	3.636	3.522

GuV der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	742	759	780	708	637
Sonst. betriebl. Erträge	110	42	49	54	480
Grundstücksaufwendungen	244	266	266	249	235
Personalaufwand	266	271	273	275	260
Abschreibungen	115	121	177	149	149
Sonstige betriebliche Aufwendungen	114	122	92	107	136
Zinserträge u.ä.	3	10	17	8	8
Zinsaufwand	145	157	147	143	160
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-29	-126	-109	-153	183
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-1.100	-974	-865	-711	-993
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	99
Bilanzverlust	-1.129	-1.100	-974	-865	-711

Wirtschaftsplan 2011 der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**2011 Tsd. €**
ERTRÄGE	
Mieten (incl. Nebenkosten)	519,0
Dienstleistungen für Dritte	80,0
Erträge aus Serviceleistungen	20,0
Erträge aus Förderprojekten	120,0
Sonstige Erträge	22,0
AUFWENDUNGEN	
Neben- und Betriebskosten	220,0
Instandhaltung	15,0
Personal	318,0
Öffentlichkeitsarbeit	35,0
Sachkosten	40,0
Serviceleistungen	25,0
Buchhaltung u. Jahresabschluss	22,0
Beratung	5,0
Abschreibungen	94,1
Sonstiges	5,0
Betriebsergebnis	-18,1
Zinserträge	2,0
Zinsaufwendungen	145,0
Jahresergebnis	- 161,1

INVESTITIONS- UND FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Invest. Betriebsausstattung u. Techn. Geräte	8,0
Darlehenstilgung	31,9
Mittelherkunft	
Eigenmittel (Abschreibungen, Auflösung SoPo)	72,1
Ergebnis Investitionsplan	32,2
Liquiditäts-Deckungslücke	
Ergebnis Erfolgsplan 2011	- 161,1
Ergebnis Investitionsplan	32,2
	- 128,9
Finanzierung Liquiditäts-Deckungslücke	
Liquidität zum 01.01.2011	395,1
Gesamtfehlbetrag 2011	- 128,9
Liquidität zum 31.12.2011	266,2

Lagebericht 2010

der

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Struktur und Aufgabe der Gesellschaft

Die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Köln GmbH) entstand durch Verschmelzung der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Betriebsgesellschaft) auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum mbH (RTZ Besitzgesellschaft) mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH sind die Stadt Köln mit 49,55 %, die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH mit 49,55 % und der Verein zu Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft e. V. mit 0,9 %. Die Gesellschaft hat ihren Sitz im RTZ-Gebäude.

Aufgabe der RTZ Köln GmbH ist die Förderung der Gründung und Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Produkte oder Verfahren entwickeln. Diesen Unternehmen sollen Beratungsleistungen und Mieträume angeboten werden. Die Aufgaben der Gesellschaft umfassen damit verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Technologietransfers in der Wirtschaftsregion Köln, wobei einer der Schwerpunkte im Bereich der Biotechnik liegt.

Betrieb und Aktivitäten der RTZ Köln GmbH

Entsprechend der Aufgabenstellung lagen bei der RTZ Köln GmbH im Jahre 2010 die Schwerpunkte der Tätigkeiten zum einen in der Information und Beratung von technologieorientierten Existenzgründern und zum anderen in der Unterbringung und Betreuung von Gründerunternehmen im RTZ-Gebäude. Darüber hinaus erbrachte die RTZ Köln GmbH Dienstleistungen zur Vertriebsunterstützung sowohl für die BioFactory Cologne als auch für den BioCampus Cologne. Schließlich werden seit 2009 Dienstleistungen zur Betreuung der Geschäftsstelle des BioCologne e. V. erbracht, einem Netzwerk zur Förderung der Biotechnik und der Biowissenschaften in der Region Köln-Bonn.

Die RTZ Köln GmbH gehört zu einem Netzwerk von vier Gründerzentren in der Region Köln, die bei der Bewerbung um ein Fördervorhaben „Gründung.NRW“ erfolgreich waren. Ziel ist die Gewinnung und Förderung von „High-Potential-Gründerunternehmen“ für die Region. Die Projektbearbeitung hat im Sommer 2010 begonnen und ist für die RTZ Köln GmbH mit weiteren Einnahmen verbunden.

Die RTZ Köln GmbH ist maßgeblich am Ausbau des Technologieparks „Hagen-Campus“ sowie des Biotechnik-Standortes Köln beteiligt. Ferner engagiert sich die RTZ Köln GmbH zur Förderung technologieorientierter Gründungen aus dem Technologietransfer im Hochschulbereich. Dazu gehört u. a. die aktive Mitwirkung bei der Unterstützung von Gründungen aus Hochschulen über das „hochschulgründernetz cologne“ (hgnc). So erhielt der Geschäftsführer Dr. Heinz Bettmann beispielsweise einen Lehrauftrag an der Universität zu Köln für eine Vorlesung zu den Grundlagen der Existenzgründung und für ein „Praxis-Seminar Businessplan“ für Studierende aller Kölner Hochschulen.

Bei den Aktivitäten zum weiteren Ausbau des Biotechnik-Standortes Köln sind die Kooperationen mit dem BioCampus Cologne sowie den Netzwerken „BioPartners Cologne“, „BioCologne“ und „BIO.NRW“ hervorzuheben. Hier gibt es gemeinsame Beteiligungen an Veranstal-

tungen wie Messen und Kongressen. Verbunden mit Publikationen und Anzeigen u. a. in Fachorganen dient dies auch der Vermarktung des L3/S3-Labors im RTZ.

Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahre 2010 gab es bezüglich Gründerberatung und Anmietung von Räumen im RTZ eine gegenüber dem Vorjahr stärkere Nachfrage. Dies betraf vor allem Gründer aus dem Bereich der Zukunftstechnologien allgemein, während die Nachfrage im Bereich Biotechnik nur gering ausfiel. Zu Beginn des Jahres 2010 waren 26 Technologieunternehmen im RTZ angesiedelt. Bis zum Ende des Jahres verließen insgesamt 9 Unternehmen nach erfolgreicher Start-Phase das Zentrum.

Im Gegenzug zogen 8 Gründer- bzw. Jungunternehmen wieder ein. Damit hatten am 31. Dezember 2010 insgesamt 25 Technologieunternehmen ihren Sitz im RTZ-Gebäude. Zu diesen 25 Technologieunternehmen zählen insgesamt sechs Unternehmen aus dem Bereich Biotechnik. Zum Berichtszeitpunkt befanden sich bereits mehrere weitere Unternehmen in Mietvertragsverhandlungen mit dem RTZ, darunter auch ein Life-Science-Unternehmen.

Von den vorhandenen 2.955 qm Büroflächen standen zum Ende des Jahres 2010 noch rund 342 qm zur Verfügung, von den 980 qm Laborflächen waren am Jahresende 76 qm frei. Damit ergibt sich eine Belegung der Nutzflächen im RTZ-Gebäude zu etwa 88 % zum Ende des Jahres 2010. Die Mieteinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert werden, auch die Vermietungsquote nahm im Jahr 2010 leicht zu.

Für die genannten Dienstleistungen zur Vermarktung von BioCampus Cologne und BioFactory Cologne sowie zur Betreuung der Geschäftsstelle BioCologne konnten in 2010 Einnahmen für die RTZ Köln GmbH in Höhe von rund 89 TEUR erzielt werden. Mit diesen Erlösen, den Mieteinnahmen von rund 429 TEUR und den Erlösen aus dem Verkauf von Laborgeräten konnte trotz notweniger Maßnahmen zur Erneuerung der Internetverkabelung und der laufenden Zins- und Tilgungsleistungen für die bestehenden Darlehen das gemäß Wirtschaftsplan angestrebte Ergebnis deutlich übertroffen werden.

Die RTZ Köln GmbH hat im Berichtsjahr ein positives Betriebsergebnis von 113 TEUR (Vorjahr: 34 TEUR) erzielt. Nach einem Finanzergebnis von -142 TEUR beläuft sich der Jahresfehlbetrag für 2010 auf nur 29 TEUR (Vorjahr: -126 TEUR). Durch den Verlust steigt der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 847 TEUR an. Die bilanzielle Überschuldung wird durch stille Reserven in ausreichender Höhe beseitigt. An der Fortführung des Unternehmens bestehen keine Zweifel.

Personalentwicklung

Im Jahre 2010 beschäftigte die RTZ Köln GmbH insgesamt sechs Mitarbeiter. Außer den beiden Geschäftsführern sind eine Sachbearbeiterin für den Bereich Biotechnik und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Sachbearbeiterin im Bereich Verwaltung beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigt die RTZ Köln GmbH einen Hausmeister in Vollzeit, dessen Aufgaben auch

zur Sicherstellung des Betriebs des L3/S3-Labors und anderer technischer Gebäudefunktionen zu sehen sind; dies umfasst auch die Koordination externer Dienstleistungsunternehmen, die für Leistungen herangezogen werden müssen, die in Vorjahren von einem angestellten Mitarbeiter für Haustechnik erbracht wurden.

Zur Sicherstellung eines störungsfreien Betriebs speziell auch in den Laborräumen des RTZ und zur qualifizierten Erbringung der Dienstleistungen für Dritte insbesondere auch in Urlaubs- und Krankheitszeiten muss eine Aushilfskraft zur Verfügung stehen. Eine solche Aushilfskraft wurde bis zum Ende des Jahre 2010 auf der Basis eines 400-EUR-Vertrages beschäftigt. Dennoch zeigte sich die Personalstärke für die qualifizierte Erbringung aller Leistungen einschließlich der Verpflichtungen im Bereich des Fördervorhabens als nicht ausreichend. Daher soll zu Beginn des Folgejahres eine Halbzeitkraft für den Bereich des Sekretariates und für den Mieter-Service eingestellt werden.

Gesamtbeurteilung, Chancen und Risiken

Das RTZ als Technologie- und Gründerzentrum ist naturgemäß von einer starken Fluktuation bei den Mietern betroffen. Der Ruf des RTZ ist dabei nach wie vor sehr gut, was sich auch anhand der großen Nachfrage ablesen lässt. Die Geschäftsführung ist daher zuversichtlich, den Leerstand, der durch ausziehende Unternehmen verursacht wird, in absehbarer Zeit neu zu vermieten. Vor dem Hintergrund der vorhandenen Eigenkapitalausstattung, der liquiden Mittel sowie des Anlagevermögens in Verbindung mit dem aktuellen sich konform zum Wirtschaftsplan entwickelnden Geschäftsverlauf wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv beurteilt. Seitens der Geschäftsführung werden die IST-Zahlen monatlich mit den Soll-Zahlen des Wirtschaftsplans abgeglichen. Dies erlaubt im Bedarfsfall unmittelbare und angemessene Reaktionen.

Darüber hinaus wird nach Ablauf jedes Quartals ein Reporting erstellt, das sowohl die IST-Werte des abgelaufenen Quartals darstellt als auch eine Trendberechnung für das laufende Jahr enthält, so dass über den Vergleich mit dem jeweiligen Wirtschaftsplan notwendige Korrekturmaßnahmen bei Bedarf kurzfristig eingeleitet werden können.

In Zusammenhang mit der Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes wird auch die mittelfristige Planung fortgeschrieben, so dass eine Abschätzung der Entwicklung über mehrere Jahre hinaus möglich ist. Gemäß Aufgabenstellung bestehen die Erträge im wesentlichen aus Einnahmen aus den Mietverträgen mit den Gründerunternehmen. Die Anzahl und Dauer der aktuell mit diesen Mietern bestehenden Mietverträge sichert die mittelfristige Ertragslage weiter ab.

Das RTZ hat sich als Technologie- und Gründerzentrum und wirksames Element der Wirtschaftsförderung bewährt. Die Akzeptanz, die Nachfrage und die bisherige Bilanz im Sinne der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze können als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Gleichwohl können Zentren dieser Größenordnung und Betriebsart kaum Gewinne erwirtschaften, so dass ein Verlustausgleich durch die Gesellschafter auf Dauer nicht ausgeschlossen werden kann.

Um Verlustausgleichszahlungen der Gesellschafter jedoch zu vermeiden bzw. möglichst gering zu halten, hat die Geschäftsführung eine mittelfristige Planung (Restrukturierungskonzept) ausgearbeitet, das von der Gesellschafterversammlung am 16.03.2009 verabschiedet

wurde. Danach sollen die Erträge weiter gesteigert und dann auf hohem Niveau stabil gehalten werden. Bei dieser Planung ist auch die Tilgung der Darlehen berücksichtigt, die durch die vormalige Besitzgesellschaft für den Bau des RTZ-Gebäudes in Anspruch genommen wurden.

Ferner strebt die Stadt Köln an, mit der RTZ Köln GmbH jährliche Zielvereinbarungen zu treffen, die ebenso den Betrieb des RTZ auf Dauer sicherstellen sollen. Eine erste Zielvereinbarung für das Jahr 2010 wurde als Modellversuch mit den Gesellschaftern abgestimmt. Zum Berichtszeitpunkt befindet sich die Zielvereinbarung für das Jahr 2011 noch in der Abstimmung.

Ausblick

Die zukünftige Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH wird wie folgt erwartet: Im Jahre 2011 ist mit dem Auszug von vier bis sechs Unternehmen zu rechnen. Im ersten Quartal des Jahres 2011 wird auch ein großes Biotechnik-Unternehmen das RTZ-Gebäude verlassen und damit 440 qm Büroflächen und 260 qm Laborflächen freiziehen. Dieses Unternehmen betreibt jedoch weiterhin das L3/S3-Labor im RTZ. Somit liegt zum Berichtszeitpunkt die Belegungsquote infolge des Auszugs dieses Biotechnik-Unternehmens bei nur 65 %. Von den frei gezogenen Laborflächen werden aber kurzfristig 125 qm von einem anderen im RTZ angesiedelten Biotechnik-Unternehmen übernommen. Auch von den freien Büroflächen werden bereits nennenswerte Anteile durch neue und wachsende Unternehmen nachgefragt, so dass hier bereits kurzfristig wieder mit einer deutlich höheren Belegung gerechnet werden kann.

Zum Berichtszeitpunkt sind bereits zwei neue Gründerunternehmen eingezogen, weitere befinden sich in Vertragsverhandlungen mit dem Zentrum. Anfragen weiterer Existenzgründer liegen vor, unter Ihnen auch Biotechnik-Unternehmen. Ferner haben im RTZ ansässige Unternehmen Erweiterungsbedarf angemeldet. Somit kann für das Jahr 2011 mit einer zügigen Verbesserung der vorübergehend niedrigen Vermietungsquote gerechnet werden.

Die Information, Beratung und Aufnahme neuer Gründerfirmen wird auch in 2011 die Hauptaufgabe darstellen. Neben den hierzu seit langem praktizierten erfolgreichen Marketingmaßnahmen dienen diesem Ziel auch die Mitwirkung im genannten Fördervorhaben und die für das Jahr 2011 geplante Einrichtung von „Pre-Seed-Büros“. Die darin angebotenen Arbeitsplätze sind für Gründer in der Vorbereitungsphase auch deshalb hilfreich, weil sie jederzeit die Beratungsunterstützung der RTZ-Geschäftsführung in Anspruch nehmen können. Auch hier liegen bereits zahlreiche Nachfragen vor; ein erster Interessent hat seinen Arbeitsplatz bereits eingerichtet.

Die Unterstützung des Ausbaus der Technologieparks „Hagen-Campus“ und „BioCampus Cologne“ sowie verschiedene Aktivitäten zur Gründerförderung, zum Technologietransfer – beispielsweise in Kooperation mit dem „hochschulgründernetz cologne“ (hgnc) – und zur Förderung des Biotechnik-Standortes Köln werden ebenfalls fortgesetzt.

Der Geschäftsverlauf in den bisherigen Jahren des Zentrums hat die Erwartungen grundsätzlich übertroffen. Im Jahre 2011 wird mit mindestens vergleichbaren Verhältnissen wie 2010 gerechnet. Auf der Basis der aktuellen Entwicklung wird die mittelfristige Wirtschafts-

planung laufend aktualisiert. Das Restrukturierungskonzept kann vor dem Hintergrund der aktuellen Nachfrage und des beginnenden Fördervorhabens weiter verfolgt werden.

Trotz der aktuellen, guten Gesamtsituation können in den Folgejahren grundsätzlich negative Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden. Diese Situation wird primär begründet durch die Funktion des RTZ als Instrument der Wirtschaftsförderung.

Es sind keine Risiken der künftigen Entwicklung sowie bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft erkennbar. Durch entsprechende Gesellschafterbeschlüsse sind auch Liquiditätsengpässe nicht zu erwarten. Seit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
(JugZ)
Christianstr. 82, 50825 Köln
www.jugz.de

Geschäftsführung:

Frau Almut Gross

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Ralf	Heinen	Vorsitzender
Herr	Stefan	Peil	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Helge	Schlieben	stellv. Vorsitzender
Frau	Dr. Agnes	Klein	
Frau	Monika	Koj	
Frau	Sylvia	Laufenberg	
Herr	Frank	Schneider	
Herr	Axel	Zarinebaf	Mitarbeitervertreter

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu betreibt die Gesellschaft insbesondere Einrichtungen, die an die Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	55.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln	28.050,-- Euro= 51,0 %
Mitgesellschafter: Verein Jugendhilfe Köln e.V.	26.950,-- Euro = 49,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Zuwendungen öffentl. Kostenträger	5.506,4	5.763,1	5.380,4	4.784,8	4.561,7
Eigenanteil Veranstaltungen	457,1	558,9	580,1	464,3	
Elternbeiträge Übermittagsbetreuung	290,1	266,2	210,8	137,8	
Pädagogischer Aufwand	1.202,6	1.225,6	1.182,4	1.032,6	
Personalaufwand	4.764,9	4.714,8	4.377,9	3.613,6	3.606,7
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-365,7	-36,4	7.154,5	6.185,2	4,9
Eigenkapital	277,0	655,9	702,5	693,7	646,0
Bilanzsumme	1.581,3	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0
Mitarbeiter (zum 31.12.)	384	382	392	345	130

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in %)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2010	17,5	82,5
zum 31.12.2009	36,4	63,6
zum 31.12.2008	38,3	61,7
zum 31.12.2007	39,5	60,5
zum 31.12.2006	57,0	43,0

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2011 €	2010 €
0604 – Kinder- und Jugendarbeit	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen)	4.146.827	3.732.145
	Zeile 16 (sonstige ordentliche Aufwendungen – Aufw. für nicht rückzahlbare Investitionszuschüsse)	43.200	43.200

Bilanz der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
immat. Vermögensgegenst.	2,5	4,2	1,6		
Sachanlagen u.a.	810,3	883,6	812,9	740,7	691,5
Umlaufvermögen:					
Forderungen, s. Vermögensg.	16,7	26,1	38,9	57,9	82,3
Flüssige Mittel	750,7	883,4	979,3	958,7	731,6
Rechnungsabgrenzung	1,2	3,3	1,4	0,9	3,6
	1.581,3	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Rücklagen	222,0	600,9	647,5	638,7	540,2
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0	0,0	50,8
SoPo m. Rücklageanteil	451,0	463,2	435,1	415,344	427,5
Rückstellungen	412,7	382,3	397,5	398,7	317,7
Verbindlichkeiten	349,5	207,5	207,2	149,2	107,9
Rechnungsabgrenzung	91,2	91,8	91,8	101,3	9,9
	1.581,3	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0

GuV der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.253,7	6.588,1	6.171,3	5.386,9	4.561,7
Sonstige betriebliche Erträge	555,5	391,0	534,8	484,3	991,5
Pädagogischer Aufwand	1.202,6	1.225,6	1.182,4	1.032,6	
Personalaufwand	4.764,9	4.714,8	4.377,9	3.613,6	3.606,7
Abschreibungen	148,5	116,1	95,7	94,1	66,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.062,2	970,5	1.076,7	1.121,2	1.900,4
Zinsen und ähnliche Erträge	8,4	11,6	42,1	41,6	28,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5,1	0,1	0,0	0,0	2,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-365,7	-36,4	15,5	51,3	4,9
außerordentliches Ergebnis	-6,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	6,4	10,2	6,7	3,6	2,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-378,9	-46,6	8,8	47,7	2,7
Gewinn-/Verlustvortrag	0,0	0,0	0,0	50,8	28,1
Entnahme aus Kapitalrücklage	131,8				20,0
Entnahme aus Gewinnrücklage	247,2	46,6			
Einstellung in Gewinnrücklage			8,8	98,4	
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	50,8

Wirtschaftsplan der Jugendzentren Köln gGmbH

	2011 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Zuwendungen öffentlicher Kostenträger	5.771,9
Sonstige betriebliche Erträge	1.124,0
Personalaufwand	4.735,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	108,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	
- Betreuungsaufwand	1.165,4
- Raumkosten	574,5
- Verwaltungskosten	251,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	70,8
Sonstige Steuern	5,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	65,8

Lagebericht 2010

der

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Aufgabe

Unsere Gesellschaft hat zum 01. Januar 1998 von der Stadt Köln die Trägerschaft für 19 Jugendeinrichtungen übernommen. In 2010 hatte die Gesellschaft die Trägerschaft für 21 Jugendeinrichtungen an verschiedenen Standorten in der Stadt Köln. Die Jugendeinrichtungen stehen für Jugendliche allgemein offen. Neben offenen Angeboten werden auch vielfältige Gruppenangebote, Projekte und übergreifende Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Gesellschaft in 10 Einrichtungen Übermittagsbetreuung durch. In diesem Rahmen werden ca. 220 Kinder betreut. Seit 2006 ist die Gesellschaft auch Kooperationspartner für Grundschulen im Bereich der Offenen Ganztagsschulen. Mit Aufbau des Systems der Offenen Ganztagsschulen in Köln hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit 5 Grundschulen geschlossen. In diesem Zusammenhang werden 460 Kinder betreut. Seit 2009 hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit 6 weiterführenden Schulen bzw. Förderschulen. Im Rahmen dieser Kooperationen werden neben einem jugendadäquaten Angebot für alle SchülerInnen der Sekundarstufe I auch 140 SchülerInnen in Hausaufgabengruppen betreut.

In allen Einrichtungen wurden im Laufe des Jahres Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. In 6 Einrichtungen wurde der Standard durch bauliche Maßnahmen verbessert. Unsere Gesellschaft ist in der Stadt Köln der Träger mit den meisten Jugendeinrichtungen. Der Gesellschaft ist es somit auch in 2010 gelungen, einen wichtigen Versorgungsbaustein im Rahmen der offenen Jugendarbeit in der Stadt Köln vorzuhalten.

Seit dem 01. April 2003 befindet sich das „Kölner Fanprojekt“ in Trägerschaft der Gesellschaft. Zweck des „Kölner Fanprojekt“ ist die Bildung und Erziehung Jugendlicher und junger Erwachsener, wobei u.a. auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts für Sport und Sicherheit“ zu einer Eindämmung von Gewalt in Zusammenhang mit Fußballspielen beigetragen werden soll.

Die Realisierung des Gesellschaftszwecks erfolgt in Abstimmung mit den Gremien der Gesellschaft und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln.

Wirtschaftliche Lage

Zur Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel.

Die Räumlichkeiten sind in 19 Einrichtungen von der Stadt Köln angemietet worden. Neben einer symbolischen Miete trägt die Gesellschaft sämtliche Haus- und Grundstücksaufwendungen einschließlich der Reparaturen an Dach und Fach. Für drei Einrichtungen bestehen Verträge mit fremden Dritten.

Das „Kölner Fanprojekt“ wird aus Mitteln des DFB-Deutscher Fußballbund, des Landes und der Stadt finanziert. Die Finanzierung der Übermittagsbetreuung und der Offenen Ganztagsschule erfolgt durch Zuwendungen des Landes und der Stadt. Die Gesellschaft ist somit im Wesentlichen abhängig von den Mittelzuweisungen, die den Umfang und die Möglichkeiten unserer Arbeit bestimmen. Die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Zwecke ist keine Aufgabe

der Gesellschaft. Eigene Einnahmen sind nur in einem untergeordneten Umfang aus Raumvermietungen, Abgabe von Speisen und Getränke an Jugendliche, Veranstaltungsmaßnahmen, Spenden und Zinsen zu erzielen. Das wirtschaftliche Bestreben ist vor diesem Hintergrund alleine auf den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel gerichtet.

In 2010 weist die Gesellschaft ein negatives Jahresergebnis aus. Den Erträgen des Jahres 2010 von TEUR 6.818,5 stehen Aufwendungen von TEUR 7.048,9 sowie Abschreibungen von TEUR 148,5 gegenüber, so dass als Saldo ein Jahresfehlbetrag von TEUR 378,9 ausgewiesen wird.

Die Gesellschaft verfügte im Jahresverlauf zu jedem Zeitpunkt über die notwendige Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Investitionen, die die Gesellschaft tätigt, sind regelmäßig durch Zuschüsse, Spenden oder im Rahmen des Wirtschaftsplanes abgedeckt.

Die Gesellschaft ist somit im Jahr 2010 erfolgreich ihrem Gesellschaftszweck nachgekommen.

Mitarbeiterentwicklung

Im Jahr 2010 hat die Gesellschaft in den Bereichen der offenen Jugendarbeit, der Übermittagsbetreuung, der Offenen Ganztagsschule, Mittagspause Plus, in zusätzlichen Projekten (Projektbezogene Stellen) und der Reinigung im Durchschnitt 164,7 MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit beschäftigt und 226,5 Honorarkräfte eingesetzt.

Die Geschäftsführung wird in Teilzeit ausgeführt. Zur fachlichen Qualitätssicherung beschäftigen wir drei FachberaterInnen, eine Fachberaterin wird über Stiftungsmittel finanziert. Die Gesellschaft beschäftigte in 2010 durchschnittlich 105,5 pädagogische Fachkräfte, 2 Berufspraktikanten, 4 Verwaltungskräfte und 49,25 sonstige MitarbeiterInnen (Reinigung, Hauswirtschaft, Zivildienstleistende usw.).

Risikomanagement

Durch laufende Kontrolle des Ausgabenverhaltens der einzelnen Einrichtungen wird die Einhaltung der Budgetvorgaben überwacht. Durch Liquiditätsplanung und Kontrolle wird die Einhaltung der Zahlungsbereitschaft gewährleistet. Solange die Betriebskosten der Gesellschaft im Wesentlichen durch öffentliche Kostenträger abgedeckt werden, treten bei Einhaltung der Kostendisziplin keine wesentlichen Ertragsrisiken auf.

Ausblick

Für das Jahr 2010/2011 hat die Stadt Köln einen Doppelhaushalt im Herbst 2010 verabschiedet. Danach wurde der Mittelzuschuss für den Arbeitsbereich „Offene Jugendarbeit“ für das Jahr 2010 einmalig um 10% gekürzt. Für das Jahr 2011 wird die Gesellschaft wieder

ihren ungekürzten Mittelansatz zur Verfügung haben. Im Arbeitsbereich „Schule“ erfolgte eine geringfügige Kürzung.

Die Gesellschaft verfügt auf Basis der derzeit bekannten Eckdaten für das Jahr 2011 über die notwendige Liquidität als auch Rücklagen.

Chancen und Risiken

Die angespannte Haushaltslage der Stadt Köln birgt für die Gesellschaft dann Risiken, wenn die Stadt zur eigenen Haushaltskonsolidierung Einsparungen in den Leistungsfeldern der Gesellschaft vornimmt. Dennoch gehen wir davon aus, dass auch künftig in der Stadt Köln ein hoher Bedarf an Angeboten für Jugendliche in Form von offener Jugendarbeit besteht und die Stadt Köln unsere Arbeit weiterhin fördert. Die Gesellschaft ist auch weiterhin auf dem Zukunftsfeld „Zusammenarbeit zwischen den Bildungssystemen Schule und Jugendhilfe“ aktiv. So wurden neben den bestehenden Kooperationen mit 5 Grundschulen zusätzliche Kooperationen mit weiterführenden Schulen für die Sekundarstufe I geschlossen.

Köln, den 18. März 2011

AV-Gründerzentrum NRW GmbH
Schanzenstr. 36, 51063 Köln

Geschäftsführung:

Frau	Dr. Eike	Krumsiek-Scheitza	(seit 01.12.2010)
Herr	Horst	Schröder	(bis 30.06.2011)

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb eines Zentrums, für die Gründer neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die aus dem Bereich der Film- und Fernsehwirtschaft kommen und insbesondere als Unternehmensziel die Erstellung von Film und Fernsehproduktionen haben.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	50.000,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	12.550,00 Euro = 25,1 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	25,1 %

Mitgesellschafter:

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH, Düsseldorf	12.550,00 Euro = 25,1 %
Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH, Marl*)	12.550,00 Euro = 25,1 %
MMC Medien-Produktions- und Dienstleistungs GmbH, Köln	11.350,00 Euro = 22,7 %
Industrie und Handelkammer zu Köln, Köln	1.000,00 Euro = 2,0 %

*) Die Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH ist Rechtsnachfolgerin des erloschenen „ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft wurde durch notariell beurkundeten Vertrag vom 10.05.2005 errichtet und am 17.06.2005 ins Handelsregister eingetragen.

Die Gesellschaft erwirtschaftet keine Umsatzerlöse sondern finanziert sich über Zuschussmittel. Vor diesem Hintergrund wird wegen der fehlenden Aussagekraft auf wirtschaftliche Kennzahlen verzichtet.

Bilanz der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	0,1	0,7	1,9	3,5	3,4
Umlaufvermögen:					
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	0,5	1,5	1,4	40,4
Flüssige Mittel	91,8	67,9	120,8	145,7	197,8
Rechnungsabgrenzung	0,2	0,2	0,1	0,1	7,4
	92,3	69,3	124,3	150,7	249,0
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
Verlustvortrag	0,0	0,0	- 6,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0,0	0,0	6,0	-6,0	0,0
Fremdkapital					
Rückstellungen	23,9	9,9	47,7	90,0	166,8
Verbindlichkeiten	18,3	9,4	26,6	16,7	32,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
	92,3	69,3	124,3	150,7	249,0

GUV der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2010 Tsd. €	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	377,5	322,3	246,1	273,0	270,0
Materialaufwand	224,9	171,4	101,7	129,0	172,2
Personalaufwand	112,4	109,6	101,9	86,9	53,5
Abschreibungen	0,5	1,3	1,9	1,3	2,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	40,3	41,2	37,9	66,1	42,8
Zinsen und ähnliche Erträge	0,6	1,2	3,3	4,3	1,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,0	0,0	6,0	-6,0	0,0
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	0,0	6,0	-6,0	0,0

Wirtschaftsplan 2011
der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

Erfolgsplan	**2011** **€**
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	317.500
Personalaufwand	112.000
Anlagenabschreibungen	540
Projektaufwendungen	140.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	64.910
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+50
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	+50

Ein Finanz-/Investitionsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2010

der

AV-Gründerzentrum NRW GmbH

1. Geschäftsbereich:

Die seit 2006 bestehende Geschäftstätigkeit wurde auch im Wirtschaftsjahr 2010 erfolgreich fortgeführt. Stipendien, inhaltliche Beratung, fachliche Begleitung und Coachings stellten erneut die Plattform zur Weiterentwicklung für vierzehn junge Unternehmen dar, die im Dezember 2009 von einer Fachjury ausgewählt wurden. Die Laufzeit dieser Stipendien begann am 01.01.2010 und endete am 31.12.2010.

Neben einem Stipendium von 10.000 € als Betriebsmittelzuschuss erhalten die jungen Gründerinnen und Gründer ein umfangreiches Beratungs- und Coaching-programm. Dieser Zuschuss wird quartalsweise auf der Grundlage von Nachweisen ausgezahlt. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist verpflichtend.
Das Beratungsprogramm enthält zahlreiche Seminare zu den Themen Betriebswirtschaft, Steuern und Recht und soll so dem Ausbau notwendiger unternehmerischer Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten und deren Professionalisierung dienen. Es wurde in Absprache mit der Landesanstalt für Medien weiterentwickelt, so dass es z. B. auch die neuen Verbreitungsplattformen (Internet/Games) berücksichtigt.

Darüber hinaus erhielten die Existenzgründer umfassend Gelegenheit, sich untereinander zu vernetzen und über die Netzwerke der Referenten und des AV-Gründerzentrums NRW Kontakte in die Branche zu knüpfen.

Die Erweiterung des Bewerberkreises in 2009 um die Unternehmensfelder „Neue Medien“ und „Games“ hat dem AV-Gründerzentrum NRW zu einer breiteren Aufstellung verholfen. Durch diese Erweiterung des Kreises der Stipendiaten haben sich für das Unternehmen weitere, branchenspezifische Netzwerke und zahlreiche Kontakte ergeben, die auf für die klassischen AV-Stipendien sehr hilfreich waren.

2. Geschäftsverlauf:

Im Stipendienjahr wurden 34 Veranstaltungen abgehalten. Alle geförderten Unternehmen haben an den vorgeschriebenen Basis- und Aufbauworkshops im vorgeschriebenen Umfang teilgenommen. Daneben haben Einzelberatungen stattgefunden. Die Stipendiaten hatten darüber hinaus die Möglichkeit, an Branchenveranstaltungen (z. B. Medienforum) und Netzwerkveranstaltungen mit Entscheidern teilzunehmen.

Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sind mit ihren Projekten und Produktionen im Medienmarkt aktiv.

Wirtschaftlich war der Geschäftsverlauf durch die Einhaltung aller finanziellen Zusagen der Gesellschafter gesichert. Die Mittelverwendung erfolgte gemäß den Vorgaben des Gesellschaftszwecks für 14 Stipendien, Coachingmaßnahmen und Beratungsleistungen (Seminare).

3. Entwicklung der Branche und Gesamtwirtschaft:

Die Branche hat sich nach zwei Rezessionen seit der Jahrtausendwende konsolidiert und ist auf linearen Medienplattformen (TV,Kino) wieder breiter aufgestellt. Konvergente Unternehmensstrategien zwischen linearen (TV, Kino) und nonlinearen (Internet, neue Medien) Medienplattformen verhelfen der Medienproduktionswirtschaft zu neuen Perspektiven. Dazu gehören neue Fernsehformate der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender, neue Werbeformen und Portale im Internet (u.a. social media), grenzübergreifende Coproduktionen (fiktional und non-fiktional), zunehmendes out-sourcing der Sender in den Auftragsproduktionsbereich.
Das AV-Gründerzentrum NRW verfolgt und begleitet diese Marktentwicklungen und ist durch sein Netzwerk und die Vielzahl seiner Kontakte zu Marktentscheidern sehr gut informiert. Diese Informationen werden an die Stipendiaten weitergegeben und unterstützen damit ihren Marktzutritt.

4. Finanzierung:

Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde im Jahr 2010 durch Fördermittel des Landes NRW (151.000 €), jahresübergreifende Projektmittel Land NRW 2009 (20.000€), der Landesanstalt für Medien (40.000 €) und durch Betriebsmittelzuschüsse der Filmstiftung NRW GmbH (40.000 €), der Stadt Köln (40.000 €) sowie der MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH (30.000 €) finanziert. Die im Lagebericht 2009 dargestellt Unterfinanzierung bei Betriebsmitteln konnte durch eine entsprechende anteilige Nachfinanzierung der Gesellschafter behoben werden.

5. Mittelverwendung:

Die Mittelverwendung erfolgte gemäß den Vorgaben des Gesellschaftszwecks für 14 Stipendien, Coachingmaßnahmen und Beratungsleistungen (Seminare) durch die Projektmittel des Landes NRW und der LfM NRW. Die Durchführung des operativen Geschäfts des AV-Gründerzentrum NRW wurde durch Mittel der Filmstiftung NWR GmbH, der Stadt Köln und aus Zuwendungen der VFF München (Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten) sowie von zwei weiteren Unternehmen finanziert.

6. Finanzierungsstrategie:

Die Gesellschafter unter Federführung der Filmstiftung NRW beraten zur Zeit über die Neuausrichtung des Unternehmens, dabei sollen auch die strategische Ausrichtung sowie das Marketing des Unternehmens optimiert und dem Bedarf angepasst werden. Über die dazu notwendigen Mittel werden die Gesellschafter zu gegebener Zeit entscheiden.

Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2010

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2011	Ergebnis 2010
			EURO	EURO
	SWK-Konzern			
1101	Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH	Ertrag	140.000	160.400
1501	Werbenutzungsentgelt Stadtwerke Köln GmbH	Ertrag	1.400.000	1.705.700
1501	Gewinnausschüttung SWK	Ertrag	62.110.000	70.970.000
1101	Konzessionsabgabe der GEW-RheinEnergie AG	Ertrag	72.000.000	73.395.500
1202	Zinsanteil Schuldendienst Nord-Süd Stadtbahn an der KVB AG	Aufwand	11.785.000	7.559.900
1601	Tilgungsanteil Schuldendienst Nord-Süd	Auszahlung	5.451.000	3.999.700
	GAG/Grubo-Konzern			
1003	Dividende GAG für Wohnungsbau	Ertrag	6.443.500	6.443.600
1003	Dividendenausschüttung Grubo	Ertrag	1.030.400	1.030.400
1003	Aufwandszuschüsse GAG und Grubo – 2. Förderweg -	Aufwand	232.000	266.600
1601	Kredit Wohnungsbaugesellschaft	Auszahlung	2.300.500	2.029.231
1003	Gewinnausschüttung GWG Rhein Erft (Dividende)	Ertrag	16.400	16.380

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2011	Ergebnis 2010
			EURO	EURO
	KölnMusik GmbH			
0416	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.600.000	4.600.000
	Stadtbahngesellschaft Rhein Sieg mbh			
1202	Verlustabdeckung, Zuführung zu Rückstellung 2010	Aufwand	135.000	92.700
	AG Zoologischer Garten Köln			
0416	Zuschuss an die AG zoologischer Garten	Aufwand	3.545.000	3.543.900
0416	Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	138.000	138.000
	Kölner Sportstätten AG			
0801	Verlustabdeckung	Aufwand	6.921.532,83	4.176.200
0801	Außerplanmäßige Abschreibung auf Finanzanlagen	Aufwand	0	2.446.200

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2011	Ergebnis 2010
			EURO	EURO
	KölnTourismus GmbH			
1501	Z an KölnTourismus	Aufwand	3.816.000	3.788.200
	AV Gründerzentrum NRW GmbH			
0101	Betriebsmittelzuschuss	Aufwand	75.000	53.671
	Jugendzentren Köln gGmbH			
0604	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.146.827	3.732.145
0604	Investitionszuschuss	Aufwand	43.200	53.200

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse im Berichtszeitraum

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
02.02.2010	Kölner Verkehrs-Betriebe AG: Kostenvorfinanzierung aus dem Unglück Waidmarkt	10.28	0327/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln, Generalinstandsetzung des Veranstaltungszentrums Flora	10.3	4557/2009
	Betriebssatzung der Eigenbetriebsähnlichen Einrichtung AWB der Stadt Köln	6.1.1	4532/2009
	Stadtentwässerungsbetrieb Köln, AöR (StEB) Bericht über die Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes Köln	10.4	4686/2009
	Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2008 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.9	4738/2009
	Nord-Süd Stadtbahn, 1. Baustufe, Mitteilung über eine Kostenerhöhung bei den Ausbaugewerken, Zustimmung zur Vergabe sowie Übernahme der nicht zuwendungsfähigen Kosten im Rahmen des Nord-Süd Stadtbahnvertrages	10.23	5350/2009
23.03.2010	Neufassung der Betriebssatzung der Stadt Köln für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln	6.1.3	0846/2010
	KölnMusik GmbH, Betriebskostenzuschuss für die Jahre 2011 und 2012 sowie Zuschuss zur Musiktrienale 2012 bzw. einem jährlichen Musikfestival ab dem Jahr 2011	10.15	0056/2010
	Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion betreffend „2. Baustufe Nord-Süd-Stadtbahn; Querung der Rheinuferstraße mit Stadtbahntunnel	3.1.11	AN/0485/2010
	Bericht über die öffentlichen Unternehmen der Stadt Köln im Haushaltsjahr 2008 – Beteiligungsbericht 2008 -	10.7	0706/2010
	Wirtschaftsplan 2010 für die Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	10.11	0543/2010
	GAG Immobilien AG, Vorschläge für die Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates	17.11	1001/2010
	Antrag der FDP-Fraktion hier: Benennung von Herrn Ulrich Breite als stellvertretendes Mitglied der Zweckversammlung des Sparkassenverbandes „Zweckverband KölnBonn“	17.13	AN/0550/2010
	Antrag der SPD hier: Benennung eines Verbandsvertreters für die Zweckverbandsversammlung der Sparkasse Köln-Bonn	17.17	AN/0573/2010

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
20.05.2010	Antrag der FDP-Fraktion betreffend „Moratorium zum Abschluss langfristiger Miet- und Pachtverträge im Deutzer Hafen“	3.1.5	AN/0726/2010
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/0989/2010
	Neufassung der Betriebssatzung der Stadt Köln für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln	6.1.2	0846/2010
	GAG Immobilien AG, Satzungsänderung	6.4.1	1885/2010
	KölnMusik GmbH, Betriebskostenzuschuss für die Jahre 2011 und 2012 sowie Zuschuss zur Musiktrienale 2010 bzw. einem jährlichen Musikfestivals ab dem Jahre 2011	10.2	0056/2010
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/0984/2010
	Familie-Ernst-Wendt-Stiftung, Wirtschaftsplan 2010	10.17	1585/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln, Jahresabschluss 2006	10.18	1610/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln, Wirtschaftsplan 2010	10.19	1580/2010
	Einrichtung eines Liquiditätsverbundes zwischen der Stadt köln und der Koelnmesse GmbH (Cashpooling)	24.3	
17.06.2010	Jahresabschluss 2009 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), AöR	10.5	1767/2010
	Verwendung des Jahresüberschusses 2009 der Stadtwerke Köln GmbH (SWK)	10.10	2557/2010
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der Kölnmesse GmbH	17.5	AN/1148/2010
13.07.2010	AG Zoologischer Garten Köln, Satzungsänderung	6.1.1	2301/2010
	Errichtung des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Rheinland (CVUA Rheinland) als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts zum 01.01.2011	10.16	1931/2010
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der Fraktion Die Linke.Köln		AN/1378/2010
	Jugendzentren Köln gGmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.18	2504/2010
	KölnBäder GmbH Entsendung eines Aufsichtsratsmitgliedes	17.2	1338/2010
	Kölner Sportstätten GmbH: Entsendung eines Aufsichtsratsmitglieds	17.5	2447/2010
	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln hier: Nachwahl eine Mitgliedes für den Aufsichtsrat der Kölnmesse GmbH	17.12	AN/1376/2010

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
13.07.2010	Koelnmesse GmbH, Vertragsverletzungsverfahren	24.7	2778/2010
	Koelnmesse GmbH, Ermittlung des Verkehrswertes der von der Grundstücksgesellschaft Koelnmesse 15 – 18 GbR errichteten Hallen incl. Nebengebäude	26.1	2622/2010
14.09.2010	Koelnmesse GmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.10	2768/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln	10.22	3491/2010
	Antrag von Ratsmitglied Klaus Hoffmann (Freie Wähler Köln) hier: Neuwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der VAG Köln	17.5	AN/1625/2010
	RheinEnergie AG, Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG	24.5	3689/2010
07.10.2010	Koelnmesse GmbH: Veräußerung der Geschäftsanteile an der Koelnmesse Ltd., Großbritannien	10.8	3667/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln, Generalinstandsetzung des Veranstaltungszentrums Flora	10.23	4557/2009/1
	Sparkasse KölnBonn, Neuordnung der Beteiligungen	26.1	3937/2010
25.11.2010	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluss an die öffentliche Abwasseranlage sowie für die Entsorgung von Schmutzwassergruben – Abwassergebührensatzung	6.1.4	4204/2010
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) Satzung über die Entwässerung der Grundstücke, die Abwasserbeseitigung und den Anschluss an die öffentliche Abwasseranlage – Abwassersatzung hier: Novellierung	6.1.5	4207/2010
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/2238/2010
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) Bericht über die Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes Köln	10.4	4205/2010
	Jahresabschluss 2009 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	10.8	2684/2010
	Übernahme von Ausfallbürgschaften zugunsten der Kölner Sportstätten GmbH	10.13	4212/2010
	Stadtentwässerungsbetrieb Köln, AöR (StEB) Wirtschaftsplan 2011	10.15	4209/2010
	KölnKongress GmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.20	3916/2010
	SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.23	4443/2010

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
25.11.2010	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der Fraktion Die Linke	10.23	AN 2221/2010
	Kölner Verkehrs-Betriebe AG: Änderung der Unternehmenssatzung	10.26	4559/2010
	Stadtwerke Köln GmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrages wegen Änderung der Gemeindeordnung (u.a. Transparenzgesetz NRW)	10.27	4561/2010
	Häfen und Güterverkehr Köln AG – Modifizierung der Satzung	10.28	4590/2010
	KölnBäder GmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrages wegen Änderungen der Gemeindeordnung u.a. Transparenzgesetz NRW)	10.29	4614/2010
	MusikTriennale Köln GmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.30	4658/2010
	KölnMusik GmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.31	4633/2010
	Dringlichkeitsantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hier: Wahlen – Sachkundige Mitglieder für den Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn	17.6	AN/2191/2010
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der AWB GmbH & Co. KG	17.9	AN/2218/2010
14.12.2010	Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend „Arbeitnehmer-Mitbestimmung im Aufsichtsrat Kliniken“	3.1.1	AN/2276/2010
	Satzung über die Abfallentsorgung in der Stadt Köln	6.1.1	4378/2010
	Satzung der Stadt Köln über die Straßenreinigung und die Erhebung von Straßenreinigungs- und Winterdienstgebühren (Straßenreinigungssatzung – StrReinS)	6.1.3	4222/2010
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/2375/2010
	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (AVG) hier: Verschmelzung der Tochtergesellschaften BAV GmbH und GVG mbH	10.5	4799/2010
	Kliniken der Stadt Köln gGmbH hier: Übernahme einer Ausfallbürgschaft	10.22	5056/2010
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln hier: Bestellung von Frau Gabriele C. Klug zur Ersten Betriebsleiterin	17.1	5078/2010
	Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hier: Aufsichtsrat KölnerBäder GmbH	17.4	AN/2213/2010
	Erwerb der moderne Stadt GmbH durch die Stadtwerke Köln	24.4	5093/2010
	RheinEnergie AG	24.5	5257/2010